GESCHICHTE DES GYMNASIUMS ZU GRAZ

Richard Peinlich



Programm

des

kaiserl. königl. Gymnasiums in Graz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Studien-Jahres

1864

vom Direktor des Gymnasiums

Dr. Richard Peinlich.

Inhalt.

a) Geschichte des Gymnasiums zu Graz mit einigen Rückblicken auf die Geschichte des Gymnasialunterrichtes im Allgemeinen. — b) Schulnachrichten.

Beides vom Direktor.

Graz.

Druck und Papier von Jos. A. Kienreich.

Im Verlage des k. k. Gymnasiums.

Geschichte

des Gymnasiums zu Graz mit einigen Rückblicken auf die Geschichte des Gymnasialunterrichtes im Allgemeinen.

Einleitung.

Heutzutage, wo das öffentliche Leben in Oesterreich dem Schulunterrichte aller Art ein lebhaftes Interesse und ernstes Augenmerk widmet, wo aber auch nicht nur in der kenntnißlosen Menge, sondern selbst in gebildeten Kreisen die sonderbarsten Ansichten über das Wesen und die Aufgabe des öffentlichen Unterrichtes laut werden, scheint es nicht unangemessen, zur Klärung der Begriffe und Sicherstellung der Urtheile auf jene Quelle der Erkenntniß hinzuweisen, welche aus dem Boden der Geschichte entspringt. Aus der Vergangenheit lernt man die Gegenwart begreifen und in die Zukunft schauen.

Ist die Kenntniß der Kulturgeschichte der Heimat an und für sich ebenso wichtig, als interessant, so gewinnt sie in der Gegenwart noch größere Bedeutung und höheren Reiz durch den Umstand, daß unser Vaterland, in einer Uebergangsperiode begriffen, lebhaft damit beschäftigt ist, neue politische und soziale Zustände zu schaffen und die geschaffenen zu befestigen, welche, so wie auf die Kultur im Allgemeinen, auch auf das Wesen des öffentlichen Unterrichtes fördernden Einfluß nehmen sollen. Es hat daher die Frage nach der Geschichte des Schulwesens im Allgemeinen und im Besonderen ihre volle Berechtigung.

Zur Beantwortung dieser Frage sollen diese Zeilen einen kleinen Beitrag liefern, indem sie an der Geschichte des heimatlichen Gymnasiums den Weg darlegen, auf welchem unsere Väter und Vorväter zu ihrer Schulbildung gelangten, und die verschiedenen Zustände schildern, welche der öffentliche Unterricht durchmachte, bis sich die Dinge so gestalteten, wie wir sie jetzt finden.

Indem wir also die wichtigsten Momente und Geschicke des hiesigen Gymnasiums mit dem ausgesprochenen Zwecke vorführen, der studierenden Jugend[1]) und ihren Angehörigen, in deren Hände dieses Programm zumeist gelangt, ein Bild des heimatlichen Studienwesens zu zeichnen, so wird man es hieraus erklärlich finden, daß theils zur genaueren Darstellung wesentlicher Momente, theils wegen des Mangels oder der Lückenhaftigkeit der Geschichtsquellen über den Zustand der heimatlichen Schulen vor dem 16. Jahrhunderte auch aus der Geschichte anderer deutscher Länder Züge und Umrisse entlehnt wurden, sobald sie die Berechtigung gaben, von dem Allgemeinen auf das Besondere, von dem Auswärtigen auf das Heimische zu schließen.

---

[1]) Um dieses Zweckes willen möge man die Beigabe mancher für andere Leser unnöthigen Noten für gerechtfertigt halten.

Von den drei Perioden, welche sich in der Geschichte des hiesigen Gymnasiums unterscheiden lassen, wird in dem vorliegenden Programm nur die erste zum Abschluß gebracht, d. i. im Allgemeinen die Periode der mittelalterlichen Schulen bis zur Zeit der Umwandlung derselben durch den Einfluß der Kirchenspaltung und bezüglich des Gymnasiums zu Graz im Besonderen die Periode von den ersten Anfängen der Lehranstalt bis zur Uebergabe derselben an den Orden der Gesellschaft Jesu.[1])

I.

Kurze Geschichte des Schulwesens in Deutschland vom achten bis zum sechzehnten Jahrhunderte.

Es ist eine längst anerkannte Thatsache, daß fast sämmtliche Schulen der älteren Zeit aus dem religiösen Leben und Streben der christlichen Kirche hervorgiengen. Mit besonderer Bestimmtheit läßt sich dieß in der Geschichte Deutschlands nachweisen, wo die verheerenden Fluthen der Völkerwanderung fast alles, was früher von Kultur bestanden hatte, vernichteten, so daß die christlichen Sendboten, als sie nach Verlauf dieser Fluthen das friedenbringende Kreuz aufzupflanzen kamen, fast nichts als Ruinen und Wälder und zwischen diesen ein barbarisches Geschlecht vorfanden.[2])

Dann schaffete
Der Orden Benedikt's der Sonne Raum
Die Erde zu erwärmen.
. . . .
Und wie den Boden so durchpflügeten
Sie wild're Menschenseelen.

Mit diesen treffenden Worten schildert der geschichtskundige Dichter und Denker Herder das Wirken der „Fremdlinge", welche es im heiligen Eifer unternahmen, das deutsche Land für Christus zu gewinnen und den Segen der Kultur zu verbreiten.

Bereits im 6., aber noch mehr im 7. und 8. Jahrhunderte erhoben sich Kirchen und Klöster und in ihnen nicht nur Pflanzstätten für den christlichen Glauben, sondern auch für christliche Sitte, Wissenschaft und Bildung. War dieß auch zuerst nur, um den Klerus heranzubilden für seinen Beruf[3]) als Verkünder des Evangeliums, als Priester, Lehrer und Erzieher des Volkes, so kam doch auch bald die Aufgabe hinzu, der lernbegierigen Jugend anderer Stände jenes Wissen mitzutheilen, das sie aus früheren Jahrhunderten über die dazwischen liegende lange Zeit der Zerstörung alles Bestehenden gerettet hatten.

Da nur bei dem Klerus Wissen und Bildung und auch der Wille sich fand, beides mitzutheilen, so ist es wohl natürlich, daß aller Unterricht in seinen Händen war, und da ihm auch die Fürsten, der große Kaiser Karl an der Spitze, diesen Beruf nicht bloß als ein Recht, sondern auch als eine Pflicht zutheilten, so blieb er auch bei dem Klerus. Die berühmte, im Jahre 789 erfolgte Constitutio de scholis per singula episcopia et monasteria instituendis[4]) — wenn auch nicht die erste dießbezügliche Anordnung — forderte, daß in allen Domstiftern und Abteien, wo sich noch keine Schulen befanden, öffentliche Lehranstalten errichtet würden, und kann somit als der Ausgangspunkt eines allenthalben in's Leben tretenden Schulunterrichtes bezeichnet werden.

Nicht minder war es auch zur Zeit der lutherischen Reformation kirchliches Leben und Streben — um gleich hier an geeigneter Stelle die Parallele zu ziehen — welches für die getrennten Brüder alsbald zahlreiche Schulen schuf, und abermals war es der geistliche Stand, der den Unterricht in seine Hände nahm und

---

[1]) Die entsprechende Fortsetzung ist für das Programm des nächsten Jahres vorbehalten.

[2]) Es fehlte nicht an einzelnen Oasen (z. B. bei den Bojern.) wo sich römische Kultur fast unversehrt erhalten hatte, aber in Beziehung auf das gesammte Deutschland sind sie doch verschwindend klein.

[3]) Concil von Tour. II. c. 8. — Vasion II. c. 1. — Tolet. II. c. 1. — Tolet. IV. c. 23. — Thomassin, Vet. et nov. eccl. disciplina II. 1. c. 92.

[4]) Baluz. Capitul. R. F. Tom. I. bei Walter II. S. 62.

nehmen mußte, um durch die in seinem Geiste eingerichtete Schule und Lehrweise ohne Säumen eine neue Generation heranzuziehen, welche der rasch entstandenen und mächtig gewordenen evangelischen Lehre eine sichere Zukunft gewährleisten sollte.

Diesem wirklich mit Geschick und Eifer begonnenen neuen Bau von Schulen gegenüber, raffte sich auch die katholische Kirche zu regerem Bemühen in Schule und Unterricht auf, so daß in diesem Jahrhunderte der Kirchenspaltung in beiden Lagern, wenn auch noch nicht eine fruchtbarere Unterrichtsmethode, so doch eine größere Ausdehnung des Schulwesens gedieh. Hierüber gibt ein Blick auf das chronologische Verzeichniß der Gründungszeit von Lehranstalten in Deutschland (Seite 6) den sichersten Aufschluß.

Der innere Werth einer Schule, ihr segenreiches Blühen ist, wie bekannt, nicht so sehr durch die Masse dessen, was gelehrt wird, bedingt, als durch die Persönlichkeit des Lehrers, der mit gediegenem Wissen und edlem Charakter auch die Lehrfähigkeit und Lehrfreudigkeit vereint. Demzufolge geschah, was auch heutzutage geschieht, daß im Laufe der Jahrhunderte bei übrigens gleichem Lehrstoffe bald hier, bald dort eine Schule zur hohen Blüthe gelangte, während andere in traurige Stagnation versanken; im Allgemeinen aber gebührt den Schulen des 8., 9. und 10. Jahrhundertes das Lob, das mit den zu jener Zeit vorhandenen Mitteln des Unterrichtes geleistet wurde, was nur geleistet werden konnte.

Hierüber spricht sich ein, das hieher bezügliche historische Material vollkommen beherrschender Historiker [1]) — eine Stimme aus akatholischem Lager — in folgender Weise aus: „Im Allgemeinen werden wir sagen können, auf dem von Karl dem Großen gelegten Fundament hat sich in dieser Periode (vom 9. bis 11. Jahrhunderte) trotz aller Stürme das Unterrichtswesen stattlich erhoben und gedeihlich entfaltet, und es ist der Orden der Benediktiner noch einmal mit voller Kraft und Liebe dafür eingetreten; wir stehen in der Blüthezeit der Benediktinerschulen, die, wie sehr sie auch durch den Geist der Ascese und die fast ausschließliche Rücksicht auf die Anforderungen der Kirche beschränkt wurden, durch Treue im Lernen und Lehren Großes gewirkt und Größeres vorbereitet haben."

Es fehlt nicht an historischen Daten,[2]) welche auf das Klarste darthun, welche Begeisterung für ihren Beruf diese Ordensmänner belebte, welche tiefe und ausgebreitete Kenntniß der heiligen und profanen Wissenschaften bei ihnen zu finden war. Ihre Schulen waren nicht bloß die ersten der Zeit, sondern auch der Bedeutung nach, welche sie im Allgemeinen erlangten, insbesondere auch dadurch, daß einzelne von ihnen sich als Musterschulen fast für ein Jahrtausend behaupteten.

Der äußeren Einrichtung nach unterschied man diese Klosterschulen als scholae internae, claustrales, d. i. Konventschulen, und scholae externae, oder canonicae, d. i. äußere Schulen [3]) für die Laien und Weltgeistlichen. Die Conventschulen waren für die Ordensbrüder bestimmt und für die „Oblati" d. i. jene Knaben, die von ihren Eltern dem Ordensleben geweiht waren und im Kloster erzogen wurden. In der inneren Einrichtung dieser Schulen scheint aber kein wesentlicher Unterricht bestanden zu haben, ausgenommen, daß die internae auch die Vorbereitung für das geistliche Leben und den priesterlichen Beruf, also theologische Studien, in sich schloßen. Uebrigens war für beide der Unterrichtsstoff derselbe; nämlich die sogenannten sieben freien Künste (artes liberales), Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie, in welcher Reihenfolge dieselben auch gewöhnlich gelehrt wurden.

Eine mit den Klosterschulen ähnliche Einrichtung hatten die Stifts- oder Domschulen, welche sich bei den bischöflichen Kathedralen befanden, und durch Chrodegang von Metz (um 760) eine besondere Kräftigung[4])

---

[1]) Encyklopädie des ges. Erziehungs- und Unterrichtswesens von Dr. K. A. Schmid, 39. und 40. Heft. Gotha 1864. S. 787.

[2]) Z. B. Beda, Hist. eccl. Angl. IV. c. 2. — Mabillon, act. O. S. B. Tom. I. — Ziegelbauer, Hist. rei. litt. O. S. B. I. 65. u. m. v. a.

[3]) Daß die äußeren Schulen außerhalb der Klostermauern ihr Schulgebäude hatten, hiefür findet sich auch im Stifte Admont ein historischer Beleg, indem sich daselbst erweislich die Schulen in einem eigenen sehr hohen thurmartigen Gebäude in der Nähe des äußeren Einganges zur Stiftskirche befanden, was auf Grundlage der aus dem Ende des 16. Jahrhundertes stammenden „häuslich. Chronik des P. Benedikt Hammerschall" berichtet wird in der „Topographie des Admontthales von P. Thassilo Weymayr" S. 192. Diese Topographie findet sich als II. Theil in der „kurzgefaßten Geschichte des Benediktinerstiftes Admont" von Professor Gregor Fuchs. Graz 1859.)

[4]) Kirchenlexicon von Wetzer und Welte. III. B. S. 251.

dadurch erhielten, daß er nach dem Vorbilde des heil. Augustin den Geist und die Form des Ordenslebens unter dem Stadtklerus einzubürgern suchte, was auf dem Nationalconcil zu Aachen (816) für alle bischöflichen Kirchen des Reiches als Gesetz promulgirt wurde.

Sowohl die Kloster- als auch die Domschulen waren höhere Schulen, als niedere Schulen bestanden nur die Pfarrschulen,[1]) an welchen Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und Religion gelehrt wurde.

Karl des Großen Bestrebungen beschränkten sich aber nicht auf die Errichtung von Schulen allein, sondern von dem hohen Gedanken erfüllt, eine allgemeine Volksbildung anzubahnen und zu erzielen, war er auch für eine zweckmäßige innere Einrichtung besorgt und wirkte durch sein eigenes Beispiel darauf hin, daß dem wissenschaftlichen Streben diejenige Achtung und Auszeichnung wurde, welche ihm gebührt, so umgab er sich in seinem Palaste — wie Cäsar Cantu[2]) schreibt — „nicht mit einem Hofe besiegter Könige, wie einst Tigranes oder Attila, oder in unserer Zeit Napoleon zu Dresden (im Mai 1812), sondern mit einem Kreise, auf welchen auch die gebildetsten Jahrhunderte mit Neid blicken dürften.“ In ihrer Gesellschaft und unter ihrem Beirath fanden jene großartigen, alle Seiten des Staatslebens und Völkerwohles umfassenden Ideen[3]) ihren Ursprung und ihre Lebenskräftigung, die wie leuchtende Sterne in dunkler Nacht die germanischen Völker zu ihrer späteren Größe geleiteten.

Ludwig der Fromme bemühte sich redlich, das von seinem Vater Begründete zu erhalten und fortzuführen. Unter ihm kamen besonders die für Laien bestimmten Abtheilungen der Klosterschulen zu großer Blüthe und hohem Einfluße.

Nach mancherlei Stürmen der Zeit, die auch auf das Schulwesen wenig förderlich wirkten, (abgesehen davon, daß dieses auch dadurch gelitten hatte, daß das rasche Ausbreiten desselben nach allen Seiten eine Vertiefung und Sammlung der Lehrkräfte, bevor sie an das Werk gingen, kaum zuließ, so daß auch viele, noch zu wenig gründlich gebildete Lehrer einem selbstständigen und schwer zu beaufsichtigenden Wirken überlassen werden mußten) hob sich unter Otto dem Großen Schule und Wissenschaft rasch wieder empor und gedieh an manchen Stätten zu glänzender Entwickelung. Insbesondere fand das Studium der klassischen Autoren eine sorgfältige Pflege und weckte die jungen Geister zu eigener Thatkraft.

„Eine Literatur eigenthümlichster Art — sagt Giesebrecht[4]) — entwickelte sich aus diesen Bestrebungen; sie ruht ganz auf nationaler Grundlage und kleidet sich doch in das Gewand der klassisch-römischen Sprache; sie ist klösterlich und ascetisch, aber dabei sinnlich naturalistisch nach den Anschauungen der Alten; sie ist geistlich, aber sie kümmert sich wenig um dogmatische Streitigkeiten und kanonistische Gelehrsamkeit; sie ist endlich höfisch, aber dabei doch schlicht, treuherzig, aufrichtig; die altdeutsche Heldensage klingt in Hexametern wieder, die dem Virgil nachgebildet oder entlehnt sind; die naive Thiersage muß sich dem strengen Takte antiken Versmaßes fügen; die wunderbaren Geschichten von den Anfängen der Sachsen werden in der Sprache des Sallust und Tacitus vorgetragen; eine Nonne behandelt die Legende der Heiligen in der Form terentianischen Komödien.“

War somit die lateinische Sprache hoch zu Ehren gekommen, so gewann auch die griechische, welche bisher wenig Pflege gefunden hatte, ernstere Berücksichtigung, als die oströmische Kaisertochter Theophano mit Otto II. vermählt wurde und ein regerer Verkehr mit Konstantinopel entstand. Bedeutendes wurde hierin freilich nicht geleistet, besonders da in den folgenden Zeiten weder die Regenten etwas für die Schulen thaten, noch diese aus eigener Kraft der beginnenden Stagnation begegneten. Insbesondere brachte auch die unter den großen Hohenstaufen durch den Kampf zwischen Papstthum und Kaiserthum entstandene Zerrüttung im Reiche wenig Heil für das Schulwesen.

---

[1]) Capitul. de anno 789.

[2]) Allgemeine Geschichte des Mittelalters, bearb. von Brühl. II. S. 494 — wo auch die berühmtesten Namen genannt sind und eine kurze Charakteristik ihrer Träger beigefügt ist.

[3]) Hiezu findet sich in Beziehung auf Schule und Unterricht die klarste und umfassendste Darstellung in der Encyklopädie d. gesammt. Erzieh. u. Unterrichtswesens von Schmid III. B. S. 868 u. f.

[4]) Geschichte der deutschen Kaiserzeit. I. B. S. 308.

Zwar blühte im weltlichen Leben das Minnelied und Heldengedicht in der herrlichsten Weise, und es gestaltete sich die erste klassische Periode der Literatur, aber die Sänger im deutschen Dichterhain, welche, wie Nachtigallen in laubreichen Wäldern, im süßen Gesange wetteiferten, kamen nicht aus den gelehrten Schulen, sondern aus der Schule der Natur, veredelt durch höfische Sitte. Nicht selten war ihr liederreicher Mund des Lesens unkundig, und die ritterliche Hand, welche mit gleicher Meisterschaft das Schwert führte und die Harfe spielte, vermochte nicht den eigenen Namen zu schreiben. Zwar leisteten hie und da noch einige Klosterschulen besseres, aber dafür giengen mit wenigen Ausnahmen die Domschulen alsbald zurück, als an den Domstiften mit dem Jahre 1228 die Aufhebung des kanonischen Lebens (nach dem Chrodegangischen Institute) vor sich gegangen war. Noch mehr schadete das Entstehen von Privatschulen durch herumziehende Lehrer, welche wenig geeignet waren, dem Leichtsinne der Jugend zu steuern und ernstliche Studien zu fördern.

Auch die Stadtschulen, welche von den Gemeinden hie und da errichtet wurden, kamen bei der Eifersucht, mit welchen sie vom Klerus angesehen wurden, und bei dem zähen Geize,[1]) den die Bürgerschaft bei ihrer Ausstattung bewies, fast nirgends zu einer höheren Bedeutung, sondern giengen sogar an mehreren Orten wegen Mangels an guten Lehrern oder Theilnahmslosigkeit der Schüler alsbald wieder ein. Uebrigens brachten auch sie eben so wenig, wie die von den Franziskanern errichteten Schulen eine andere Unterrichtsform und Methode, als jene, welche bereits seit Jahrhunderten üblich war, aber — wie gut sie auch einst dem Bedürfnisse gedient hatte — für die sich rasch entwickelnden Verhältnisse einer neuen Zeit eben nicht mehr ausreichten.

Vergeblich bemühten sich die III. und IV. lateranensische Synode, die Päpste Innocenz III., Honorius IV. und Gregor IX. für das Ansehen und die Hebung der Stifts- und Klosterschulen. Da der Klerus zu reich und zu unthätig geworden war, da sich das Wissen und die Methode der Mittheilung auf Abwegen befand und mit zähem Trotze an dem Alten hieng, als bereits die humanistischen Studien aus Italien über die Alpen gekommen waren und vielfach Anerkennung und Verbreitung fanden; so konnte die Schule jene innere Kraft und jenen Einfluß nicht mehr erringen, welche sie am Beginn dieser Periode besessen hatte, zumal nicht in den südlichen und östlichen Theilen Deutschlands, bis wohin die kräftigen Bemühungen der Hieronymianer für das Schulwesen, die von den Niederlanden ihren Ausgang nahmen, nur wenig gelangten. Was bei ihren Schulen bei mancher Aehnlichkeit vorzüglich als unterscheidendes Merkmal von den Klosterschulen gelten kann, besteht in Folgendem: „Bei den Hieronymianern[2]) war Lehre und Leben doch von einem freieren Geiste beherrscht, der warme Hauch der Liebe wirkte erquickend und stärkend durch die Räume ihrer Schulen hindurch; man vereinfachte die Methode und verbesserte die Lehrbücher; man suchte in den Klassikern wahrhafte Nahrung und in einer reineren Latinität ein wirksames Mittel für den praktischen Gebrauch; man hielt sich in engerem Verkehr mit der Welt; man nahm sich auch der ärmeren Jugend, der Mädchen wie der Knaben herzlich an und gab so wieder Anregungen zur Begründung eines Volksschulwesens."

Wie großen Einfluß sie aber auch auf das religiöse Leben nahmen, mag durch Nennung eines einzigen, aber durch alle Zeiten hindurch segensreich wirkenden Werkes eines der ihrigen: die vier Bücher „von der Nachfolge Christi" von Thomas a Kempis[3]) hinlänglich angedeutet sein.

Sollen wir diese in vielleicht zu kargen Umrissen entworfene Geschichte einer fast tausendjährigen Periode unseres Schulwesens mit einem Urtheile über dasselbe abschließen, so müssen wir gestehen, es wirkten edle Kräfte, es wurde Großes unternommen und Dauerndes aufgebaut.[4]) Vielleicht

---

[1]) Eine genaue Darstellung davon in Schmid's Encyklopädie. 39. u. 40. Heft. S. 822 u. f.

[2]) Encyklopädie d. g. Erziehungs- und Unterrichtswesens von Schmid III. B. S. 541.

[3]) Starb 1471. Dieses Buch, 1486 zum erstenmal gedruckt, hatte bereits vor 1500 gegen 20 Ausgaben erlebt. Heutzutage ist es fast in alle Sprachen übersetzt und es existiren unzählige Auflagen, die noch fast alljährlich sich vermehren. Ein vor einigen Jahren zu Köln verstorbener Priester hinterließ eine Sammlung von Ausgaben dieser „Imitatio Christi", welche fast 500 Nummern zählt, aber bei weitem nicht vollständig ist.

[4]) Siehe Schmid's Encyklopädie IV. S. 825.

wäre noch mehr geschehen, und höheres erreicht worden, wenn ein zweiter Karl der Große zur rechten Zeit erschienen wäre, welcher, mit hellem Blicke und starker Hand dem Zeitbedürfnisse entgegenkommend, die Aufgabe des Unterrichtes anders gestellt und andere Mittel zur Lösung derselben vorgeschrieben hätte.

Aber so mangelhaft Vieles blieb, Schmähung und Verdächtigung im Allgemeinen verdient weder das Schulwesen noch die Männer, welche an diesem sich betheiligten, noch das Resultat, was sie erlangten. Und wir hoffen, daß die ebenso geniale, als genaue und mit unparteiischem Geiste betriebene Geschichtsforschung der Jetztzeit, welche sich nunmehr besonders in Oesterreich ausgezeichneter Vertreter erfreut, die Ehre des Mittelalters im Allgemeinen wieder herstellen werde, und daß auf das Zeugniß einer ehrlichen Wissenschaft hin das im Munde erbitterter Gegner geborene und von tausend gedankenlosen Zungen vorschnell nachgesprochene Schmachwort „Zeitalter der Finsterniß" seltener ertönen und nur auf diejenigen Thatsachen und Zeitmomente beschränkt werden dürfte, welche in Wahrheit eine solche Bezeichnung verdienen.

Chronologisches Verzeichniß der Gründungszeit der Lehranstalten Deutschlands von der ältesten bis zur neuesten Zeit.

Vorbemerkung: Bis zum 8. Jahrhunderte gab es in den Klöstern Deutschlands nur Conventschulen, im 9. Jahrhunderte kamen fast überall zu diesen auch Laienschulen, zugleich entstanden die Stifts- oder Domschulen. Im 12. Jahrhunderte beginnt die Errichtung von Stadtschulen, aus denen sich hie und da hohe Schulen (Akademie, auch Studium generale genannt) entwickeln. Im 14. Jahrhunderte jedoch beginnt erst die Errichtung von Universitäten, welche in die nachstehende Aufzählung einbezogen wurden, da in einzelnen derselben die unteren Schulen mit ihnen im organischen Verbande standen. Im 16. Jahrhunderte tritt die Gegenüberstellung von konfessionellen (katholischen und evangelischen) Gymnasien, so wie die Aufhebung vieler alter Kloster- und Stiftsschulen oder ihre Umwandlung in evangelische Gymnasien ein, hingegen auch in Oesterreich die Aufhebung der wenige Decennien vorher gegründeten evangelischen Lehranstalten. In das 19. Jahrhundert fällt die Errichtung vieler Lateinschulen in Baiern und Progymnasien in Preußen.

Die Bezeichnung „Gymnasium" für den Begriff dieser Lehranstalt tauchte zuerst in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts in Deutschland auf.[1]) Man bezeichnete damit jene Schulen, „deren Aufgabe es ist, der Jugend vornehmlich auf Grund der Beschäftigung mit der klassischen Literatur der Griechen und Römer eine höhere Bildung zu gewähren." Die Absolvirung dieser Studien bildete somit die natürliche Bedingung für den Uebertritt an die Universität.

Die hiesige Lehranstalt wird unter dem Ausdrucke Gymnasium bereits in dem Diplome mit inbegriffen, mit welchem Erzherzog Karl im Jahre 1584 die Universität zu Graz gründete, in welchem es heißt: „Er erhebt aber mit landesherrlicher Machtvollkommenheit von nun an dieses Institut zu einer allgemeinen öffentlichen Studienanstalt, Gymnasium, Akademie und Universität." .... „Diese neue erzherzogliche Bildungsanstalt soll für immer die Benennung Akademie, Universität behalten."[2]) Mit dem Namen Gymnasium wurden aber doch noch lange nachher nicht bloß die 6 untern Schulen, sondern auch die höheren (Fakultätsschulen) begriffen, wie dieß aus einer Rede[3]) erhellt, welche der Universitätskanzler bei Gelegenheit der feierlichen Einführung des kais. Hofkommissärs und außerordentlichen Visitators aller Dikasterien, Grafen Raimund Karl Vilana Perlas in der Universitäts-Aula hielt, in welcher derselbe das Academicum Gymnasium, d. i. sämmtliche Schulen (scholae inferiores und superiores) dem hohen Schutze em-

---

[1]) Encyklopädie d. g. Erziehungs- und Unterrichtswesens von Schmid. III. B. S. 171.
[2]) Muchar, die Gründung der Universität zu Grätz. Steierm. Zeitschrift. 1834. II. Heft. S. 43.
[3]) Diarium Gymn. Græcens. am 7. Dezember 1760.

pfiehlt. Erst im Jahre 1778, wo an der Universität die Lehrkanzel für das römische Recht errichtet wurde, somit dem Begriffe Universitas literarum mehr zu entsprechen beginnt, findet sich in dem Diarium Scholarum inferiorum Gymnasii Academici Graecensis der Vorsteher der 6 unteren Schulen als Praefectus Gymnasii bezeichnet und es sind zum ersten Male somit unter Gymnasium nur diese 6 Klassen zu verstehen.[1])

In dem nachstehenden Verzeichnisse finden sich aufgeführt: Kloster-, Stifts- oder Domschulen, Stadtschulen, Grammatikalschulen, Lateinschulen, Pädagogien, Progymnasien, Gymnasien und Universitäten. Wo das Gründungsjahr der Schulen historisch sicher war, wurde die Zahl beigefügt; bei andern bedeutet die Jahreszahl das Bestehen der Schule, bei mehreren fällt dieses nahezu mit der Gründung des Klosters oder Stiftes zusammen und wurde daher das Gründungsjahr des Ordenshauses genannt. (Nur wenige der jetzt bestehenden Lehranstalten, deren Gründungszeit mit den zu Gebote stehenden Hilfsquellen nicht zu ermitteln war, fehlen im Verzeichnisse gänzlich.)

* * *

Im 7. Jahrhunderte bestanden bereits Klosterschulen zu St. Gallen in der Schweiz und zu St. Peter in Salzburg.

Im 8. Jahrhunderte waren oder entstanden Schulen zu Freising 730 — Amöneburg 732 — Osterhofen, Pfaffenmünster und Fritzlar 740 — Buraburg 741 — Mondsee 748 — Polling 750 — St. Zeno in Isen um 750 — ebenso Scharnitz, wurden aber nach einigen Jahren nach Schlehdorf übertragen — Wessobrunn 753 — Thierhaupten 755 — Otting 757 — Mattsee 760 (?) — Aschheim um 763 — Scheftlarn, Schliersee, Inhing und Hersfeld um 770 — Kremsmünster 777 — Chiemsee 782 — Paderborn 795 — ferner zu Magdeburg, Hildesheim, Utrecht, Passau, St. Florian, Reichersberg, Ramshofen, Weltenburg, Mönchmünster, Ossiach, Au, Gars, Steresheim, Niedernburg, Ennsdorf, Innichen u. a. m.

Im 9. Jahrhunderte blühten die Schulen zu Fulda, Reichenau[2]) Saaz, Altbunzlau, Prag, Regensburg, Trier, Mainz, Köln, Osnabrück, Aachen, Halberstadt, St. Peter und St. Blasien im Schwarzwald, Einsiedeln, Weingarten — Hildesheim, Hirschau, Weißenburg, Brünn, Korvey — Mölk 894 — ferner gab es Schulen zu Tegernsee, Prüfling, St. Emeran, Murbach, Augsburg, Moosburg, Bremen, Wien, Benediktbeuern u. a. m.

Im 10. Jahrhunderte zu Laubau, Gandersheim (berühmt durch Hroswitha) — Quedlinburg, Magdeburg (unter Otrik, dem deutschen Cicero) — Erfurt 954 — Zeitz 968 — Altaich — Krems 976 — St. Andrä a. d. Trasen 998 — Eichstädt, St. Georg zu Prag, Traunkirchen 999 — St. Pölten, Dingelfing, u. a. m.

Im 11. Jahrhunderte zu Michelbeuern, Ebersberg, Raitenbuch, Attel, Rott — Weichenstefan 1020 — Dietramszell, Scheuern, Beuerberg, Beyharting, Weyarn, Martell — Sazawa 1032, — Sonnenburg bei Brixen 1035 — Dornbach und Suben 1040 — Ardacker 1049 — Lambach 1056 (?) — St. Lambrecht 1069 — St. Paul in Kärnten 1070 — St. Florian (erneuert) 1071 — Admont 1074 (blühte unter Abt Irimbert 1172) — St. Nikola bei Passau 1076 — Garsten 1082 — Göttweih 1083 — Reichersberg 1084 — Raigern u. a. m.

---

[1]) In allen früheren Jahren machten diese 6 Klassen einen, wenn auch loseren Bestandtheil der Universität aus und wurde der Rector magnificus, der Kanzler und der Decanus linguarum als akademische Behörde im oben angezogenen Diarium alljährlich namentlich verzeichnet. Im Jahre 1765 fungirte der Decanus linguarum zum letzten Male als Vorstand der unteren Schulen; 1766 wird bereits ein Praefectus Scholarum humaniorum aufgeführt; 1772 heißen die Lehrer zuerst Professores Humaniorum; 1779 tritt nochmals die Bezeichnung Praefectus Scholar. infer. Gymnasii Academici auf; 1777 unterbleibt zuerst die namentliche Anführung des Rectors Magnificus und des Kanzlers, und ist nur der k. k. Direktor und der Praefectus Scholar. infer. genannt. endlich 1778 beginnt die Bezeichnung Praefectus Gymnasii.

[2]) Beide zeichneten sich als Musterschulen aus und sind auch die Namen ihrer berühmtesten Lehrer geschichtlich bekannt. Dergleichen könnten auch von vielen anderen Schulen angegeben werden, was aber wegen der nothwendigen Beschränkung des Umfanges dieses Aufsatzes unterbleiben mußte.

Im 12. Jahrhundert zu Magdeburg, Arnual zu Saarbrücken, Seitenstetten 1109 — Herzogenburg 1112, — Klosterneuburg 1114 — Postelberg 1121 — Gleink 1123 — Rein 1128 — Hammeln 1133 — Satelbach 1136 — Kleinzell 1136 — Heiligenkreuz 1136 — Zwettl 1139 — Feistritz und Viktring 1140 — Obernburg in Krain 1140 — Baumgarten 1140 — Neustift in Tirol 1142 — Erla 1142 Altenburg 1144 — St. Michael a. d. Etsch 1145 — Wilhering 1146 — Waldhausen 1148 — Engelhartszell 1149 — Maria Rast in Steiermark 1150 (berühmte Schule) — Vorau 1156 — Sittich in Krain 1156 — Schotten in Wien 1158 — Gurk 1161 u. a. m.

Im 13. Jahrhunderte zu Waimar, Nördlingen, Königsberg, Marienwerder, Aspach, St. Veit — Dresden (Kreuzschule) 1200 — Wien (eine Judenschule) 1204 — Naumburg 1209 — Leipzig (Thomasschule) 1226 — zu St. Stefan in Wien 1237 — Graz 1278 — Troppau (Dominikaner) 1291 — Breslau (Elisabeth u. St. Marien Magdal.) 1293 — Olmütz (Domschule), Petersberg bei Halle, Bischbach, Blaubeuern, — es blühten noch einmal auf Tegernsee, Benediktbeuern, Chiemsee, St. Florian.

Im 14. Jahrhunderte zu Torgau, Wittenberg, Kulm (in Preußen), Liegnitz 1309 — Kiel 1320 — Königsberg (städt.) 1332 — Hannover 1348 — Königsberg (altstädt.) 1350 — Neu-Ruppin 1365 — Oldenburg 1377 — Freiberg 1382 — Leipzig (Nikolai) 1395. — Es wurden Universitäten errichtet zu Prag 1348 — Wien 1365 — Köln 1386 — Erfurt 1392.

Im 15. Jahrhunderte waren die Franziskanerschulen zu Straßburg, Brünn und Zwickau berühmt; es entstanden Schulen zu Memmingen 1408 — Lüneburg 1409 — Laibach 1418. — Ferner Universitäten zu Leipzig 1409 — Rostock 1419 — Greifswalde 1456 — Freiburg im Breisgau 1457 — Basel 1460 — Ingolstadt 1472 (kam 1802 nach Landshut, 1826 nach München) — Tübingen und Mainz 1477.

Im 16. Jahrhunderte: Wittenberg, Universität 1502 (kam 1817 nach Halle) — Frankfurt, Universität 1506 (kam 1811 nach Breslau) — Frankfurt 1520 — Gotha 1524 — Nordhausen 1524 — Nürnberg 1526 — Marburg (Hessen) 1527 Universität und Gymnasium — Altenburg 1529 — Rameburg 1529 — Lübeck 1530 — Minden 1530 — Guben 1530 — Bautzen 1532 — Soest 1532 — Regensburg 1538 — Arnstadt 1538 — Kassel 1539 — Meldorf 1540 — Weilburg 1540 — Herford 1540 — Quedlinburg 1540 — Berlin 1540 — Wismar 1541 — Schleswig 1542 — St. Afra zu Meißen 1543 — Dortmund 1543 — Pforta 1543 — Prenzlau 1543 — Mühlhausen 1543 — Königsberg, Universität 1544 — Ilfeld 1544 — Eisenach 1544 — Düsseldorf 1544 — Wesel 1545 — Rastenburg 1546 — Hof 1546 — Eisleben 1546 — Dillingen 1549 Universität und Gymnasium — Kremsmünster 1549 — Wetzlar 1550 — Weringerode 1550 — Linz, landschaftl. Gymnasium (protest.) 1550 (später katholisch) — Grimma 1550 — Güstrow 1553 — Schwerin 1553 — Roßleben 1554 — Lissa 1555 — Prag (Altst.) 1556 — Jena, Universität 1558 — Zweibrücken 1558 — Danzig 1558 — Bielefeld 1558 — München (Wilhelm.) 1559 — Genf 1559 — Duisburg 1559 — Steier (prot. Schule) 1559 (später aufgehoben) — Ohrdrauf 1560 — Stralsund 1560 — Iglau 1561 — Dondorf 1561 — Erfurt 1561 — Greifswald 1561 — Würzburg 1561 — Innsbruck 1562 — Oettingen 1563 — Klagenfurt 1563 — Parchim 1564 — Brieg 1564 — Görlitz 1565 — Braunsberg 1565 — Olmütz 1566 — Flensburg 1566 — Eutin 1566 — Hadersleben 1567 — Thorn 1568 — Graz, protest. Stiftschule 1568 (aufgehoben 1598) — Wolfenbüttel 1569 — Hersfeld 1570 — Stendal um 1571 — Hall (Jesuiten) 1573 — Posen 1573 — Trarbach 1573 — Jever 1573 — Andernach, 1573 Progymnas. — Heiligenstadt 1574 — Berlin (graues Kloster) 1574 — Luzern 1574 — Merseburg 1575 — Helmstädt, Universität 1576, (später aufgehoben) — Schleusingen 1577 — Corbach 1578 — Brünn 1578 — Altdorf, Universität 1578, (später aufgehoben) — Neustadt (Baiern) 1579, Lateinschule — Ferner zur Zeit der Reformation: Nordheim, Plauen, Zwickau, Friedland (Mecklenburg-Strelitz), Weimar, Neuchatel. — Olmütz, Universität 1581, (später aufgehoben) — Mörs 1582 — Koblenz 1582 — Würzburg, Universität 1582 — Lemgo (Lippe Detm.) 1583 — Bremen 1584 — Göttin-

gen 1586 — Zittau 1586 — Graz, Universität 1586 — Lyck 1587 — Tilsit 1587 — Stade 1588 — Burgsteinfurt 1589 — Basel 1589 — Komotau 1591 — Elberfeld 1592 — Emerich 1592 — Wels, protest. Schule 1593 (später aufgehoben) — Oels 1594 — Neuhaus 1594 — Osnabrück 1595 — Braunau in Oesterreich protest. Schule 1597 (später aufgehoben).

Im 17. Jahrhunderte: Brixen 1601 — Detmold 1602 — Saarbrücken 1604 — Wertheim 1604 — Coburg 1605 — Hanau 1607 — Berlin (Joach.) 1607 — Gießen, Universität 1607 — Gera 1608 — Hamburg 1610 — Pappenheim 1611 * — Ulm 1613 — Bückeburg 1615 — Paderborn, Universität 1616 — Krems 1616 — Görz 1616 — Salzburg 1617 — Cleve 1619 — Wien (akad.) 1619 — Konitz 1620 — Deutsch-Croun 1620 — Heilbron 1620 — Rinteln, Universität und Gymnasium 1621, (erstere 1809 aufgehoben) — Münstereifel 1623 — Salzburg, Universität 1623 (später aufgehoben) — Eichstädt 1624 — Znaim 1624 — Iglau 1625 — Glatz 1626 — Jičin 1627 — Böhmisch-Leipa 1627 — Coesfeld 1628 — Sagan (Wallenstein) 1628 — Amberg 1628 — Darmstadt 1629 — Eger 1629 — Osnabrück, Universität 1630 — Glückstadt 1630 — Prag (Kleinseite) 1630 — Rössel 1631 — Nikolsburg 1631 — Stargard 1632 — Straßnitz 1633 — Schweinfurt 1634 — Linz, Universität 1636 (später aufgehoben) — Breslau (kathol.) 1638 — Dresden (Vitzthum) 1638 — Neu-Stettin 1640 — Leitomischl 1640 — Recklinghausen 1642 — Dorsten 1642 — Troppau 1642 — Bamberg, Universität 1648 — Feldkirch 1649 — Leitmeritz 1650 — Wien (St. Anna) 1650 (Jesuiten) — Linz 1650 — Schaffhausen 1650 — Herborn, Universität 1654 — Duisburg, Universität 1655, (später wieder aufgehoben) — Schleiz 1656 — Horn 1657 — Ham 1657 — Rheine 1658 — Ellwangen 1658 — Münnerstadt 1660 — Kempen 1664 — Rudolfstadt 1664 — Bayreuth 1664 — Neuburg 1664 — Kiel, Universität 1665 — Jülich 1665 — Oppeln 1670 — Innsbruck, Universität 1672 — Magdeburg 1674 — Berlin (Friedrichs-Werd.) 1681 — Bensheim 1681 — Stuttgart 1686 — Jungbunzlau 1688 — Eisenberg 1688 — Berlin (Coll. Royal) 1689 — Münster 1691 — Kremsier 1691 — Freiberg 1694 — Halle, Universität 1694 — Halle 1695 (Pädagogium) — Wien (Piaristen) 1697.

Im 18. Jahrhunderte: Breslau, Universität 1702 — Königgrätz 1702 — Königsberg 1703 — Beneschau 1704 — Brandenburg 1705 — Altenburg 1705 — Zug 1706 — Schweidnitz 1708 — Groß-Glogau 1708 — Liegnitz (Ritterakad.) 1708 — Teschen (evang.) 1709 — Hirschberg 1712 — Waimar 1712 — Meran 1725 — Berlin (Waif.) 1730, Prog. — Deutschbrod 1735 — Göttingen, Universität 1737 — Altona 1738 — Potsdam 1739 — Ansbach 1742 — Rietberg 1743 — Erlangen, Universität 1743 — Salzwedel 1744 — Erlangen 1745 — Neustadtl 1746 — Berlin (Friedr.) 1747 — Wien (Theres. Jes.) 1751 — Leobschütz 1752 — Bruchsal 1753 — Bunzlau 1754 — Marburg in Steiermark 1758, Jes. — Budweis 1762 — Teschen (kath.) 1764 — Züllichau 1766, k. Pädag. — Brüx 1768 — Przemysl 1773 — Pilsen 1776 — Pisek 1778 — Prag (Neust.) 1778 — Bozen 1781 — Melk 1781 — Tarnow 1784 — Dessau 1785 — Altenburg 1787 — Reichenau (Böhmen) 1792 — Sambor 1792 — Brandenburg 1793 — Halle (evang. Lateinsch.) 1797 — Landshut 1799 — Neuburg (Baiern) 1799, organisirt.

Im 19. Jahrhunderte zu Zerbst 1803 — Worms 1804 — Kempten 1804 — W. Neustadt 1804 — Mährisch-Trübau 1804 — Köln (kath.) 1804 — Wipperführt 1804 (bestand bereits früher als Franziskaner Gymnas., nun Progymnas.) — Trier 1804 — Brzeszan 1805 — Neustrelitz 1806 — Neuhaus 1807 — Saaz 1807 — Wien (Schotten) 1807 — Berlin, Universität 1809 — Burghausen 1809 * — Cilli 1809 — St. Paul 1810 — Hildburghausen 1812 — Gumbinnen 1813 — Frankfurt a. d. O. 1813 — Seitenstetten 1814 — Aschaffenburg 1814 — Luckau 1815 — Gleiwitz 1816 — Helmstadt 1817 — Dillenburg (Pädag.) 1817 — Tölz 1817 * — Frankenthal 1817 * — Kaiserlautern 1817 * — Landau 1817 * — Neu-Sandez 1817 — Bromberg 1817 — Bonn, Universität 1818 — Siegburg 1818 —

Note: Die mit *) bezeichneten Lehranstalten sind Lateinschulen in Baiern.

Hedingen 1818 — Czernowitz 1818 — Grünstadt 1819* — Ratibor 1819 — Essen 1819 — Lingen 1820 — Kaufbeuern 1820* — Cotbus 1820 — Sorau 1820 — Dürkheim 1821* — Schwabach 1821* — Weißenhorn 1821* — Cöslin 1821 — Brilon 1821 — Bütringen 1822 — Partenkirchen 1822* — Gunzenhausen 1822* — München (Ludwig.) 1824 — Kulmbach 1824* — Neustadt a. d. A. 1824* — Attendorn 1825 — München, Universität 1826 — Köln 1826 — Düren 1827 — Augsburg (St. Stefan) 1827 — Augsburg (evang.) 1827 — Rostock 1828 — Braunschweig 1828 — Roth 1829* — Rothenburg 1829* — Uffenheim 1829* — Germersheim 1830* — Wunsiedl 1830* — Dinkelsbühl 1830* — Hersbruck 1830* — Mittenberg 1830* — Weißenburg 1831* — Windsheim 1831* — Kitzingen (kath.) 1831* — Marktbreit 1834* — Posen (evang.) 1834 — Bernburg 1835 — Meiningen 1835 — Darmstadt 1836 — Putbus 1836 — Ingolstadt 1836* — Mühldorf 1836* — Pirmasens 1836* — Mitterburg 1836 — Annweiler 1836* — Bergzabern 1836* — Kusel 1836* — Metten 1837* — Culm 1837 — Edenkoben 1837* — Kirchheimbolanden 1837* — Koethen 1838 — Windsbach 1838* — Lohr 1840* — Trzemeszno 1840 — Scheyern 1841* — Bedburg 1841 (Ritter-Akademie) — Rogasen 1842 (Lateinschule) — Hammelburg 1842* — Eisenach 1843 — Kitzingen (protest.) 1843 — Wiesbaden 1844 — Günzburg 1844* — Sonthofen 1844* — Hohenstein 1845 — Ostrowo 1845 — Tauber Bischofsheim 1846 — Hadamar 1846 — Anklam 1847 — Haßfurt 1848* — Leipzig 1849 — Dessau 1849 — München (Max) 1849 — Berlin (Friedr.) 1850 — Gütersloh 1851 — Mühlheim 1851 — Braunau (Böhmen) 1852 — Ostrowo (bei Filehne) 1852 (Pädagogium) — Greiffenberg 1852 — Neuß 1852 — Spandau 1853 — Krotoschin 1854 — Neu-Brandenburg 1856 — Freinberg 1856 — Treplow 1856 — Erkelenz 1856 — Prüm 1856 — Neustadt in Preußen 1857 — Demmin 1857 (Progymnas.) — Stolpr 1857 — Kauernik 1858 (Progymnas.) — Schneidemühl 1858 (Progymnas.) — Schrimm 1858 (Progymnas.) — Inowraclaw 1858 (Progymnas.) — Colberg 1858 — Berlin (Wilh.) 1858 — Neuwied 1858 (Progymnas.) — Schlan 1859 — Pyritz 1859 — Landsberg 1859 — Memel 1860 — Insterburg 1860 — Marienburg 1860 — Köln (kath.) 1860 — Krainburg 1861 — Tabor 1863. (Realgymnasium.)

Der Unterrichtsgang in den sieben freien Künsten in Kloster- und Stiftsschulen.

Um einigermaßen eine Anschauung davon zu erhalten, was man in mittelalterlicher Zeit zur wissenschaftlichen Ausbildung der Jugend für nothwendig hielt, und in welchem Stufengange man dieß lehrte, wird es nicht unangemessen sein, auf die Wissenschaften des sogenannten Trivium und Quadrivium etwas näher einzugehen. Der Lehrstoff derselben und die Anordnung war aus den römischen Schulen der ersten christlichen Jahrhunderte übernommen und hatte durch die Schriften des berühmten Boëthius [1]) und durch die Thätigkeit des gelehrten Cassiodorus [2]) einen sicheren Boden gewonnen. Auf Grundlage der von Mar-

[1]) Anicius Manlius Torquatus Severinus Boëthius, ein vornehmer Römer und Philosoph, lebte (455—524) zur Zeit der Herrschaft des Ostgothenkönigs Theoderich in Italien (höchst wahrscheinlich kein Christ.) Er war ein ausgezeichneter Kenner der griechischen Literatur, Uebersetzer aristotelischer Werke, Schriftsteller über Arithmetik, Geometrie und Musik. (De arithmetica libros II. — De musica libr. V. — De geometria libr. III. — De differentiis topicis libr. IV. — Lib. de divisionibus. — Lib. de definitionibus. — Libb. VI in topica Ciceronis. — Libb. II de syllogismo categorico. — Libb. II de syllog. hypothetico. — De locis rhetoricis etc. Am berühmtesten war sein Werk: De consolatione philosophiae, das eine Lieblingslektüre des Mittelalters bildete.

[2]) Magnus Aurel. Cassiodorus, (480—570) der große Zeitgenosse des Boëthius, Sekretär des Ostgothen Theoderich, später Mönch im Monasterium Vivariense, wo er eine Bibliothek und Schule schuf. In seinem Buche: Institutiones ad divinas lectiones hebt er bei Entwicklung des theol. Lehrplanes mit Nachdruck die Nothwendigkeit des klassischen Studiums hervor; im 2. Theile behandelt er die 7 freien Künste, und diese Exposition wurde Gesetzbuch für den ganzen Unterricht der mittelalterlichen Klosterschulen. Für die Schulen waren ferner von Bedeutung: Historia eccl. tripartita. — Chronicon ad Theodoricum regem ab Adamo usque ad a. Chr. 519. — De orthographia. — De ratione animae.

cianus Capella [1]) und vom h. Isidor [2]), Bischof von Sevilla, verfaßten Encyklopädien bildete der (793 aus England an Karl des Großen Hof berufene Gelehrte Angelsachse Alkuin [3]) die Organisation der Klosterschulen.

Die Bedeutung der Lehrfächer findet sich in folgenden barbarischen Hexametern des Mittelalters angegeben:

Gram. loquitur: dia vera docet: rhet. verba colorat.
Mus. canit: ar. numerat: geo. ponderat: ast. colit astra.

Zur Lösung dieses grammatischen Räthsels mögen andere mittelalterliche Gedächtnißverse besserer Art Beihilfe leisten.

1. Grammatica.	Quidquid agunt artes, ego semper praedico partes.
2. Dialectica.	Me sine doctores frusta coluere sorores.
3. Rhetorica.	Est mihi dicendi ratio cum flore loquendi.
4. Musica.	Invenere locum per me modulamina vocum.
5. Geometria.	Rerum mensuras et rerum signo figuras.
6. Arithmetica.	Explico per numerum, quid sit proportio rerum.
7. Astronomia.	Astra viasque poli vindico mihi soli.

Hiermit sind auch die sieben liberales artes aufgezählt, deren erste drei den niederen Cursus, das Trivium, die übrigen den höheren Cursus, das Quadrivium, bildeten. Uebrigens bedurfte man zur Absolvirung dieser bei weitem mehr als sieben, nämlich zehn und noch mehr Jahre. In welcher Weise dieß geschah, davon gibt uns nicht nur die Institutio des Hrabanus Maurus [4]), sondern auch der nicht minder berühmte Walafried Strabo [5]) Bericht, dessen ausführliche Darstellung seines eigenen Bildungsganges in der Klosterschule zu Reichenau [6]) bis auf unsere Zeiten gelangte.[7]) Diesem Berichte entstammen die nachstehenden Daten.

---

[1]) Marcianus Mineus Felix Capella, ein Afrikaner (um 470). Schrieb: De septem Disciplinis, zu welchen das Satiricon: De nuptiis philologiae et Mercurii gefügt ist, worin die 7 freien Künste als Dienerinen der in den Olymp eingeführten Philologie auftreten und ihre Schätze ausbreiten. Seine Werke galten mehrere Jahrhunderte als Fundgruben der Gelehrsamkeit.

[2]) Starb 636. Für das Mittelalter hatten die drei ersten Bücher seines Werkes Originum s. etymologiarum libri XX (eine Encyklopädie der 7 freien Künste) große Bedeutung. — Interessante Bemerkungen hierüber gibt Dr. Eckstein in seinen Analekten zur Geschichte der Pädagogik (Programm der lat. Hochschule in Halle 1861) unter der Aufschrift: Isidor's Encyklopädie und Victorinus.

[3]) Alkuin, im Jahre 732 zu York geboren, starb 804 in seiner Abtei Tours. Er war Vorsteher der Schola palatina zu Paris, Lehrer und Freund Karl des Großen. Seine Bedeutung für das Wesen des mittelalterlichen Unterrichtes ist nicht nur dadurch von der höchsten Wichtigkeit, daß er in seiner Abtei eine Schule errichtet hatte, welche zur Mutter vieler anderer berühmten Schulen ward, sondern auch durch seine Schriften über die 7 freien Künste und allerlei theologische Stoffe.

[4]) Hrabanus Maurus, geb. zu Mainz 776, Schüler, Mönch, Lehrer und Abt im Kloster Fulda, zuletzt Erzbischof von Mainz starb 856. Er hieß mit vollem Rechte primus Germaniae praeceptor, besonders: quod secundum suam quemque indolem instituendum esse commonstravit, (wie Schwarz im Gymnas.-Programm v. Fulda 1835 sagt) u. war in allen Gebieten des Wissens und in der Bibel so bewandert, daß er alles Mögliche sogar in den weltl. Wissenschaften mit Citaten aus der h. Schrift begleiten konnte, ebenso gewandt war er in der lat. Verskunst. Aus seiner Schule giengen tüchtige Lehrer für ganz Deutschland, Frankreich und Italien hervor. Er schrieb auch ein lat.-deutsches Wörterbuch (glossae latino-barbaricae) über die Zeitrechnung (de computo), eine Art Encyklopädie der Weltkunde (de universo) und über Musik im Buche: de clericorum institutione.

[5]) Walafried Strabo, geb. 806 in Schwaben, war von seinem 9. Jahre an im Kloster zu Reichenau, wo er seine erste Schulbildung erhielt, die er zu Fulda unter Hrabanus Maurus vollendete. Zuerst Lehrer, dann 842 Abt zu Reichenau, war er nicht nur auf Erhaltung der römischen Klassiker eifrig bedacht, sondern auch für die Ausbildung der deutschen Sprache sehr bemüht. († 849) Außer mehreren theol. Werken schrieb er einen botanischen Traktat (unter d. Titel: Strabi Hortulus, 1512 zu Nürnberg gedruckt.)

[6]) Reichenau, auf einer Insel im Bodensee gelegen, eine im Jahre 724 gegründete und bald berühmt gewordene Benediktiner-Abtei. In ihren Schulen wurden mehrere hundert Jahre hindurch die edelsten und kenntnißreichsten Männer herangebildet, aus ihren heil. Hallen gieng eine glänzende Reihe von Bischöfen und anderen Würdenträgern hervor. Wie regsam es z. B. im 8. Jahrhunderte alldort zugieng, mag man daraus entnehmen, daß die in dieser Zeit von den Ordensbrüdern verfaßten Werke eine nicht unansehnliche Bibliothek ausmachen würden, wenn man sie sammeln und zusammenstellen würde. (Joh. Egonis, libri de viris illustr. monasterii Augiae maj. in B. Bezii thes. anecdot. T. I.)

[7]) Jahresbericht über die Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln, 1856/7.

Jede Schule bestand aus einer größeren Zahl[1]) Schüler vornehmen und geringen Standes und hatte einen eigenen Lehrer, der Scholasticus hieß. In der untersten Schule fanden sich auch Knaben unter 10 Jahren. Zuerst hieß es lesen lernen. Auf einer mit Wachs überzogenen Tafel wurden Buchstaben und Worte vorgeschrieben, hierauf gab man lateinische Bücher zur Uebung im Lesen, später auch deutsche. (Walafried bemerkt ausdrücklich seine Ueberraschung und Freude, als er das erstemal ein deutsches Buch in die Hände bekam und inne wurde, wie man zugleich lesen und das Gelesene verstehen könne.)

Wer einige Fertigkeit im Lesen erlangt hatte, wurde hierauf angeleitet, die Buchstaben auf Wachstafeln nachzuzeichnen, und sobald er schreiben konnte, wurde er dem Lehrer der Grammatik übergeben.

Das erste, was er unter diesem thun mußte, war lateinische Redensarten auswendig lernen, um mit den Schulkameraden sich auf Latein zu verständigen. Nur zur Erholungszeit war es verstattet deutsch zu reden.

Dann kam die Reihe an die Grammatik des Donatus[2]) In den ersten Stunden zeigte der Lehrer selbst, wie man beim Lernen der Wörter und Redeformen verfahren müsse, später aber wurde ein älterer Schüler beauftragt, den Anfänger so lange abzufragen, bis er alle acht Wortarten und die Regeln über deren Anwendung im Gedächtnisse hatte. In den anderen Abtheilungen desselben Saales studierten zu gleicher Zeit andere Schüler die zweite und dritte Grammatik, d. h. machten diese das zweite- und drittemal durch.

Jeden Nachmittag mußten sie die Regeln anwenden lernen, welche sie des Morgens dem Gedächtnisse eingeprägt hatten. Ein Schüler oder auch der Lehrer sagte größere oder kleinere Sätze deutsch vor, die alsogleich lateinisch auf die Wachstafeln zu schreiben waren. Die Wörter waren aus Donat oder aus den täglichen Gesprächen bekannt, um Unbekanntes durfte gefragt werden. Da man aber nach dem Gehöre schrieb, ohne die Wörter zu sehen, so gab es freilich viele Schreibfehler.

Abends wurde ein Abschnitt der biblischen Geschichte erzählt, der jedesmal des andern Morgens wieder erzählt werden mußte.

Nachdem die Grammatik von Donat mehrmals durchgemacht worden war, wurde eine Prüfung abgehalten, und es gab hierauf einige frohe Ferialtage. Im nächsten Schulkurse wurde der zweite Theil der Grammatik, die Rechtschreibekunst, gelehrt. Nunmehr mußten aber auch alle, so gut es gieng, immerfort Latein sprechen.

Jeden Tag wurde ein Abschnitt des Psalters gelesen und auf die Wachstafeln geschrieben, worauf ein jeder die Schreibfehler seines Nachbars zu verbessern hatte, welche Arbeit dann von einem, der bereits das vierte Jahr Grammatik studierte, durchgesehen wurde.

Hierauf wurde das Aufgeschriebene Wort für Wort durchgegangen und alles erklärt, am andern Morgen wurde dieser Abschnitt auswendig gelernt.

Auf diese Weise prägten sich die Schüler im Laufe eines Jahres den ganz Psalter dem Gedächtnisse ein, und von da durften die Zöglinge der äußern Schule an Sonn- und Festtagen am Chorgesange der Mönche außerhalb des Chores theilnehmen, während diejenigen der inneren Schule, welche auch das Ordenskleid trugen, mit den Brüdern selbst alle Tage im Chore das Lob Gottes sangen. — (In 24 Abtheilungen geschah dieß wechselweise den ganzen Tag.)

Das nächste Jahr wurde die Grammatik Alkuin's gelesen und die Distichen Cato's[3]), es wurde daher auch die Metrik gelehrt, wobei die Schüler sich selbst in Gegenwart des Lehrers über die Regeln der Prosodie und Verskunst besprachen. Als Leitfaden dienten Beda's und Victorin's Schriften hierüber. (Walafried bemerkt, daß die Anzahl der Exemplare vom einen, noch vom andern für die

---

[1]) Im Jahre 816 befanden sich im Kloster 700 Brüder, die innere Schule zählte 100, die äußere 400 Zöglinge. Das Schulgebäude befand sich außerhalb des Klosters, zwischen beiden lag der in eben diesem Jahre zur gänzlichen Vollendung gebrachte Münster. (Aus Walafried Strabo's Bericht.)

[2]) Aelius Donatus, röm. Sprachlehrer im 4. Jahrhunderte nach Christus, er schrieb: De octo partibus orationis, das im Mittelalter (fast 1000 Jahre hindurch) als Leitfaden für den Lateinunterricht diente.

[3]) Dionisii Catonis (moralisati) disticha, eine Sammlung zweizeiliger Denkverse von Cato, einem Schriftsteller des 2. Jahrhundertes; sie enthielt viele treffliche praktische Lehren und gab ein ganz gutes Schulbuch ab.

Schüler zu Reichenau (818) zureichte, daher einige nach Beda[1]), die anderen nach Viktorin[2]) studierten.) An den Gedichten Prosper's[3]) und des Juvencus[4]) und Sedulius, welche je zwei und zwei zusammen lasen, wurden die Regeln und das Wissen derselben geprüft und erprobt und in den Abendstunden dem Lehrer hierüber Rechenschaft abgelegt. Zur Uebung des Gedächtnisses wurden die Hymnen der kirchlichen Tags- und Festzeiten auswendig gelernt.

Im Sommerkurs begann auch das laute Vorlesen bei Tische (d. i. während der gemeinschaftlichen Mahlzeit) welches der Reihe nach jeden Zögling traf und wozu man durch ältere Schüler eigens vorbereitet wurde. Der aufgestellte Korrektor rügte hiebei die gemachten Fehler und ließ selbst nicht das Geringste unbemerkt hingehen.

Zur Vervollständigung der grammatischen Studien mußte der Schüler im nächsten Kurse die neueingetretenen Schüler in der Sprach- und Schreiblehre gerade so unterrichten, wie es mit ihm selbst früher stattgefunden hatte. Gleichzeitig machte sie der Lehrer der Grammatik mit den Figuren und Tropen der Rede bekannt, wobei er ihnen dieselben zuerst in der h. Schrift nachwies und nachher verlangte, daß ihm die Schüler aus den bereits gelesenen Dichtern, so wie aus denen, welche sie eben lasen (z. B. Statius[5]), Lukan[6]) Seitenstücke und Beispiele dazu vorgezeigt wurden.

Diejenigen aus den Schülern, welche zur Unterweisung anderer weder Beruf noch Anlage fühlten, beschäftigten sich nach Anleitung des Lehrers mit Abschreiben von den Grammatiken Priscian's[7]), Marius Victorin's und Cassiodor's, oder übten sich in Anfertigung lateinischer und deutscher Sätze, die dem täglichen Leben, der biblischen Geschichte oder den gelesenen Schriftstellern entnommen waren, zu welcher Arbeit sie sich eines Wörterbuches der Synonymen bedienen konnten.

Unter solchen Beschäftigungen kam die Zeit heran, wo alle diejenigen, welche aus der Grammatik in die Rhetorik übergiengen (in Reichenau waren deren im Jahre 819 zwei und dreißig) durch Schlußprü-

---

[1]) Beda venerabilis, Benediktiner Mönch, † 735. Von großem Einfluße als Lehrer und Schriftsteller. Er sagt von sich selbst: Inter observantiam disciplinae regularis et quotidianam cantandi curam semper aut discere, aut docere, aut scribere dulce habui. (Diesen Ausspruch führen alle seine Biographen an.) Er schrieb über Orthographie, ferner de arte metrica — de schematis et tropis sacrae scripturae (eine Rhetorik der h. Schrift) — de natura rerum, wo Physik, Geologie Astronomie und mathematische Geographie behandelt wird. Ferner de temporum ratione (Zeiteintheilung) — de ratione computi (ein Rechenbuch.) In seinen historischen Schriften ist ihm praktische Belehrung mit dem bestimmten Zwecke sittlicher Wirkung die Hauptsache; er übt Kritik der Quellen, aber nicht der Glaubwürdigkeit der Sachen. Er ist auch theol. Schriftsteller.

[2]) Marius Victorinus, ein Afrikaner, war Lehrer der Grammatik und Rhetorik zu Rom im vierten Jahrhunderte. Von ihm sind: De carmine heroico. — De ratione metrorum. — De re grammatica — Expositio in Ciceronis libros de inventione. (Nach Jöcher's Gelehrten-Lexikon.)

[3]) Prosper aus Aquitanien (lebte im Anfange des 5. Jahrhund.), war ein frommer, in der Theologie sehr bewanderter Laie, schrieb außer mehreren dogmatischen Streitschriften gegen die Ketzer: Epigrammata (106 kleinere Gedichte), worin moral. und andere Stellen aus Augustin's Werken poetisch ausgeführt werden, und eine mit Fleiß bearbeitete Weltchronik, welche bis zum Jahre 455 geht.

[4]) C. Vect. Aquilin. Juvencus, Presbyter in Spanien zur Zeit Constantin des Großen, der erste christl. Dichter von einiger Bedeutung, er schrieb unter anderen: Historiae evangelicae libros IV in Hexametern wörtlich treu nach den Evangelien. Seine Darstellung ist nicht ohne Lebhaftigkeit und Wärme in fließender Sprache geschrieben und macht auf den Leser einen angenehmen Eindruck.

[5]) Publ. Papinius Statius, ein Neapolitaner, starb 96 nach Christus, wegen seiner berühmt gewordenen Gedichte Aquilinius genannt. Er schrieb 5 Bücher unter dem Titel: Silvae, ferner Thebaidos libri XII, dem Kaiser Domitian gewidmet — Achilleidos libb. II und Poem. dramatica, welche verloren gegangen sind.

[6]) Marc. Annäus Lucanus, geb. zu Corduba in Spanien (39 n. Chr.), Quästor zu Rom, dichtete in latein. Sprache unter großem Beifall. Nero ließ ihn im Jahre 65 wegen Theilnahme an einer Verschwörung hinrichten. Er schrieb unter dem Titel: Pharsalia 10 Bücher über die Kriege zwischen Caesar und Pompejus. Ferner Carmen panegyricum ad Calpurnium Pisonem — Saturnalia — Silvae — Tragoediae. — Hugo Grotius soll seine Dichtungen besonders gerne gelesen haben. (Nach Jöcher's Gelehrten-Lexikon.)

[7]) Priscianus, ein römischer Grammatiker des 6. Jahrhundertes n. Christus, lehrte um 525 zu Constantinopel. Von ihm sind 18 Bücher grammat. Commentare, ferner Liber de accentibus. — De declinatione nominum. — De versibus comicis. — De praexercitamentis rhetoricae. — De figuris et nominibus numerorum. — Partitiones versuum XII principalium Aeneidos.

fungen ihre Befähigung darlegen sollten. Es wurden daher zu Ende des Sommerkurses mit dem Lehrer die drei Theile der Grammatik: die Etymologie, Orthographie und die Metrik, sowie auch die Lehre von den Figuren und Tropen wiederholt.

Am bestimmten Tage fand dann die Prüfung in Gegenwart der Lehrer der inneren Schule statt und der Vorstand derselben stellte selbst an jeden Schüler mehrere Fragen über die absolvirten Fächer und gelesenen Schriftsteller. Aus letzteren mußten für jede Regel Belege gegeben werden. Auch über die Erzählungen der biblischen Geschichte des alten und des neuen Testamentes, welche sie diese vier Jahre hindurch gehört hatten, so wie über deren Sinn und Bedeutung wurde Rechenschaft verlangt. Diejenigen, welche in irgend einem Punkte zurückgeblieben waren, wurden angewiesen, sich über denselben noch genauer unterrichten zu lassen, und diejenigen, welche einige Gleichgiltigkeit oder Nachlässigkeit gezeigt hatten, erhielten eine scharfe Rüge.

Nicht alle von den Schülern traten jedoch in die Rhetorik über. Manche junge Adelige giengen nach Hause, oder wurden von ihren Eltern abgeholt, um als Knappen die ritterlichen Künste zu erlernen, zu denen in der Klosterschule keine Gelegenheit geboten war.

Deshalb fehlte es aber der Jugend doch nicht an Gelegenheit zu fröhlichen Spielen, wie z. B. Wettlauf, Stockspiel, sogar Würfelspiel u. a. m. Und wenn zuweilen Geistliche und Bischöfe zum Besuche kamen, so suchten sie die Zimmer der Schüler auf, nicht bloß um diese zu prüfen, sondern auch um sich an ihrer Munterkeit und Lust im Spiele zu erfreuen.

Nach den Prüfungen traten jedesmal einige Tage Ferien ein, in welchen kleine Ausflüge in die Nachbarschaft gestattet waren.

Mit November begann ein neuer Schulkurs und es kamen die rhetorischen Studien an die Reihe. Das Lehrbuch war Cassiodor, der den meisten Schülern schon bekannt war, weil man ihnen schon in der Grammatik seine auf das Fach bezüglichen Schriften zur Lesung empfohlen hatte. Nebstdem erklärten und kommentirten die Schüler in der Schule die rhetorischen Schriften Cicero's; die Lesung Quintilian's [1]) hingegen blieb jedem freigestellt.

Bis nun hatten die Schüler außer einigen kleineren Briefen keine Aufsätze zu machen gehabt, jetzt aber mußten sie beinahe jeden Tag die verschiedenen Arten von Redeformen, wie sie im Lehrbuche vorkamen, ausführen lernen. Diese Arbeiten gaben den ganzen Winter hindurch Beschäftigung.

Im Frühlinge begann das Studium der Geschichte, welchem das Chronikon Beda's zu Grunde gelegt wurde; auch erhielten die Schüler ein Buch zum Nachschlagen, in welchem die Chroniken des Eusebius von Cäsarea [2]), des h. Hieronymus [3]), Prosper's, Cassiodor's, der Bischöfe Jornandes [4]) und Melittus [5]) zusammengeschrieben waren. Hiezu wurde in der Schule zuerst Sallust, später Titus Livius gelesen, in welchen auch die rhetorischen Regeln nachzuweisen waren. Talentirte und wißbegierige

---

[1]) M. Fabius Quintilianus, ein Zeitgenosse des jüngeren Plinius und berühmter Lehrer der Redekunst zu Rom. Seine 12 Bücher: „De institutione rhetorica“ geben eine ebenso geschmackvolle, als gründliche Anleitung zur Redekunst, wozu auch die Charakterisirung und Anführung der besten Muster beigefügt ist.

[2]) Eusebius, Bischof von Cäsarea, gebürtig aus Paläſtina, lebte im 4. Jahrhunderte, hatte als Schriftsteller großen Ruhm. Außer bedeutenden theologischen Werken ist seine Weltgeschichte von Wichtigkeit, sie ist eine umfassende Chronik über alle Zeiten und Länder, gesammelt aus einer unglaublichen Menge von Schriften; und ein Werk des bewunderswerthesten Sammelfleißes und großer Gelehrsamkeit. Auf Grundlage dieses Buches verfaßte er auch 10 Bücher Kirchengeschichte. Auch schrieb er ein Buch über die Oertlichkeiten, welche in der h. Schrift vorkommen.

[3]) Hieronymus, der Heilige, geboren zu Stridon um 346. Kirchenvater, starb 420. Er ist der Uebersetzer der h. Schrift (Vulgata) und schrieb auch viele andere theologische Werke. In den Schulen las man wahrscheinlich seine Biographien vom h. Einsiedler Paulus, vom h. Hilarion und h. Malchus und de viris illustribus, ein Verzeichniß berühmter Schriftsteller in 35 Kapiteln.

[4]) Jornandes, ein Ostgothe (in der Mitte des 6. Jahrh.). Verfasser der Geschichte de rebus Geticis, welche ein Auszug aus der von Cassiodor verfaßten, aber leider verloren gegangenen Geschichte der Ostgothen mit Zusätzen aus griechischen und lateinischen Historikern und aus eigener Kenntniß ist. Der Stil ist barbarisch, aber der Inhalt ein Hauptwerk für die Geschichte der deutschen Stämme.

[5]) Melittus, ein Historiker, welcher zu Anfang des 7. Jahrhundertes lebte. Das von ihm verfaßte Werk: „Brevis temporum expositio“ enthält die Geschichte vom Anfange der Welt bis 614 n. Chr. (Jöcher's Gelehrtenlexikon.)

Schüler lasen nebenbei auch andere Schriftsteller und Lehrbücher, z. B. den Dialog Alkuin's von der Rhetorik und den Tugenden.

Zur Abwechslung erklärte man einzelne Stücke aus Virgil's Aeneide [1]), so wie aus Prudentius [2]) und Fortunat [3]), und fertigte von Zeit zu Zeit selbst kleinere lateinische Gedichte, wozu aber nicht alle verpflichtet waren. Endlich mußte sich jeder Schüler eine der Chroniken abschreiben, um sie später vorkommenden Falles immer bei der Hand zu haben.

Nach Ablauf dieses Jahreskurses kam die Dialektik an die Reihe. Als Lehrbuch diente die Schrift Alkuin's, aber auch Cassiodor und die Einleitung des Porphyrius [4]). Später wurde auch Boëthius und Beda's Schrift über die Dialektik des Aristoteles zum Studium gegeben. Die Schüler mußten nun abwechselnd über die verschiedenen Gegenstände der Dialektik mit einander Besprechungen halten. Ein jeder derselben hatte über den nämlichen Gegenstand seine eigene Definition zu machen und dann die Richtigkeit derselben gegen die Angriffe der Gegner zu vertheidigen.

Wer an der Logik Gefallen fand, wurde angeleitet, nach dem Muster Alkuin's noch andere Belegstellen aus Virgil oder einem andern Dichter aufzusuchen. Denn die Lesung der Dichter sowohl, als das Studium der Geschichte wurde fortgesetzt, und jede Woche wurde von jedem Schüler an dem dafür bestimmten Tage über beides Rechenschaft abgelegt.

Den Sommer hindurch wurden die Schüler mit den Gesetzsammlungen bekannt gemacht, welche sie in das wirkliche Leben einführen und ihnen den reichsten Stoff zu rhetorischen und dialektischen Uebungen bieten sollten. Manche, welche sich in der Dialektik nicht zurecht finden konnten, hatten diese Sammlungen schon früher zur Hand genommen, und die Gesetzbücher des Theodosius [5]), der salischen und ripuarischen Franken, so wie der Longobarden gelesen. Nun wurden dieselben noch einmal von allen durchgangen und von dem Scholasticus erläutert, durch Thatsachen aller Art anschaulich gemacht und daran praktische Rathschläge für die Zukunft geknüpft.

Der nächste Winterkurs wurde zur Einübung der Regeln verwendet, welche die Schüler in den letzten zwei Jahren über Rhetorik und Dialektik gehört und gelernt hatten. Diese Uebungen waren zweifacher Art, zuerst mündlich, sodann auch schriftlich. Es wurden ihnen aus der Geschichte, aus dem täglichen Leben oder auch aus den Gesetzsammlungen Stoffe zugewiesen, die sie in Reden und Gegenreden zu be-

---

[1]) P. Virgilius Maro wurde im Mittelalter außerordentlich hochgehalten. Seine Gedichte galten als die vollkommenste Kunst und Weisheit. Diese letztere mußte sogar zu orakelartigem Gebrauche herhalten, indem man, um für seine Zukunft Aufschluß, oder Rath für seine Handlungen zu finden, seine Gedichte nach dem Zufalle aufschlug und die zunächst sich ergebende Sentenz zur Richtschnur nahm (sortes Virgilianæ).

[2]) Aurelius Prudentius Clemens, 348 zu Saragossa geboren, Advokat, später im militärischen Hofdienste des Kaisers Theodosius I. Er dichtete in griechischer und lateinischer Sprache, und ist ohne Zweifel der ausgezeichnetste Dichter der römisch-christlichen Kirche. Unter seinen Werken dürfte sein berühmtestes „Adversus Symmachum libri duo" am meisten zu Schulzwecken gedient haben. Es enthält eine begeisterte Apologie des Christenthums. Ebenso das Enchiridion utriusque testamenti, welches die hervorragendsten biblischen Momente in je 4 Hexametern feiert (die Echtheit desselben wird übrigens angefochten) und die 12 Lieder für die Gebetstunden und Lieder für Exequien. (Richard Bentley, einer der gelehrtesten und genialsten Kritiker († 1742), Herausgeber des Horaz, nennt ihn den christlichen Horaz.)

[3]) Venantius Honorius Clementianus Fortunatus, ein Italiener (lebte im 7. Jahrh.). Seine dichterischen Arbeiten sind nicht ohne Werth. Er schrieb Poëmatum sacr. libb. IV — de partu Virginis, Christi beneficiis etc. — Libb. IV de vita Martini turonensis carmine heroico — Expositiones orationis dominicæ — Vitæ Sanctorum u. a.

[4]) Porphyrius, ein platonischer Philosoph, soll zu Tyrus (von jüdischen Eltern) geboren sein, starb zu Rom 325. Unter seinen vielen philosophischen Schriften sind für unsern Zweck bemerkenswerth: Expositio categoriarum Aristotelis. — De philosophia Homeri — 2 Bücher de Pythagora — Scholien zur Ilias — Opusculum in Homeri Odyssea de Nympharum antro — Quæstiones homericae XXXII — Sententiæ ad intelligibilia ducentes — Moralis interpretatio errorum Ulyssis — Isagogen de prædicabilibus und 15 Bücher wider die christliche Religion, von welcher er abgefallen war, diese wurden im Jahre 388 verbrannt.

[5]) Codex Theodosianus. Kaiser Theodosius II. ließ ihn in der ersten Hälfte des 5. Jahrhundertes von 16 Rechtsgelehrten zusammenstellen. Er umfaßte sämmtliche Constitutionen von Constantin dem Großen an bis auf seine Zeit herab.

handeln hatten. Dabei übten sie sich in der Kunst der Beweisführung und bildeten sich gleichzeitig in der Sprache. Gewöhnlich mußten sie dem Lehrer ihre Beweise zuerst in streng dialektischer Form vorlegen und sie hierauf mit dem rhetorischen Gewande umkleiden, wobei nicht selten verlangt wurde, daß sie das nämliche auf sechs bis sieben, ja oft noch mehr verschiedene Arten gleich gut auszudrücken wüßten. Auch Lebensgeschichten von Heiligen mußten sie manchmal frei nacherzählen oder auch Charakterschilderungen und Lobreden schreiben und vortragen. Von Zeit zu Zeit machten sie auch deutsche Verse nach dem Muster der Sammlungen von Volksliedern und Sagen, welche der Lehrer vorlas. (Dieß geschah insbesondere zu Reichenau, dessen Abt Hatto [1]) von Karl dem Großen wiederholt aufgefordert worden war, der deutschen Sprache an der Klosterschule mehr Geltung zu verschaffen.) Dieser Aufgabe zu entsprechen, gab der Lehrer Anleitung, zuerst deutsche Wörterbücher, sodann Uebersetzungen und Reden zu machen, und mehreren von den Schülern gelangen dieselben sogar besser, als die lateinischen. Nur mit der Rechtschreibung kamen sie schwer zu Stande, weil sie viele deutsche Laute mit lateinischen Buchstaben nicht auszudrücken vermochten, und weil jeder von ihnen je nach der Gegend, aus der er stammte, seine eigene Aussprache und somit auch Schreibweise hatte. Es gelang deshalb weit eher, einen freien Vortrag in deutscher Sprache zu halten, als eine Uebersetzung oder einen Aufsatz niederzuschreiben.

Auch dieser Kreis von Lehrgegenständen wurde durch eine Prüfung abgeschlossen, die sich über das ganze Trivium: Grammatik, Rhetorik und Dialektik, erstreckte.

Im darauf folgenden Sommer-Semester begann das Quadrivium mit dem Studium der Arithmetik. Zuerst erklärte der Lehrer die Bücher des Consuls Manlius Boëthius über die verschiedenen Arten und Eintheilungen, so wie über die Bedeutung der Zahlen; dann lernten sie das Rechnen mit den Fingern und den Gebrauch des Abakus (eines Rechenbrettes) nach den Büchern, welche Beda und Boëthius darüber geschrieben hatten.

Die Zeiteintheilungen der Hebräer, Griechen und Römer, so wie die Anleitung zur Berechnung des Kalenders, der goldenen Zahl, der Epakten, der Indiktion nahmen sowohl die Zeit, als die Aufmerksamkeit der Studenten in hohem Grade in Anspruch. Zur Abwechslung und Unterhaltung lösten sie die mathematischen Räthsel, welche Alkuin für Karl den Großen gefertigt hatte.

Viele vermochten nicht allen diesen Berechnungen zu folgen, und bevor man zur Geometrie übergieng, traten alle diejenigen aus (im Jahre 822 war es zu Reichenau nahezu der dritte Theil der Schüler), welche sich fortan dem Studium der Medizin und der Rechtswissenschaft, oder den Künsten der Malerei und Bildhauerei widmen wollten.

Die übrigen setzten die Studien nach Boëthius fort. Zunächst beschäftigte sie seine drei Bücher über die Geometrie, wozu überdieß eine Sammlung mehrerer anderer geometrischen Schriften benützt werden konnte. Nachdem sie die Figuren und deren Eigenschaften kennen gelernt hatten, mußten sie selbst ähnliche entwerfen und bestimmen lernen. Auch nahmen sie späterhin Vermessungen von Linien, Flächen und Körpern vor und maßen nicht nur Grundstücke und deren Entfernungen von bestimmten Orten, sondern auch die Höhe von Gebäuden und Thürmen.

Ihre Hauptbeschäftigung aber war die Erde und ihre verschiedenen Theile, Länder und Meere nach ihrer Beschaffenheit, ihren Erzeugnissen in Steinen, Metallen, Pflanzen und Thieren kennen zu lernen. Die hierüber bereits in der Geschichte erlangten Kenntnisse wurden nun tiefer begründet, durch Berechnungen nachgewiesen und aus ihren Ursachen erklärt.

Als Lehrbücher dienten hiebei: das Itinerarium Antonin's, die Kosmographie des Ethikus, Priscian's Periegesis, die Schriften Beda's über diese Gegenstände und das Werk des h. Isidor [2]).

---

[1]) Hatto (Heyto, Hetto) geboren 763, als Knabe von 5 Jahren zur Erziehung in das Kloster Reichenau gegeben, wurde dort einer der ausgezeichnetsten Lehrer, dann Abt, später zugleich Bischof von Basel. 13 Jahre vor seinem Tode (836) entsagte er allen Würden und lebte als einfacher Mönch in seinem Kloster.

[2]) Antonini Itinerarium ist eine bekannte Reisebeschreibung oder vielmehr eine Marschroute für die römischen Armeen (wahrscheinlich zur Zeit Theodosius des Großen verfaßt). — Ueber die Kosmographie des Ethikus konnte sich der Ver-

Karten und Figuren standen hiezu reichlich zu Gebote; es fanden sich Studenten, welche dieselben nachzuzeichnen versuchten, und diese höchst interessanten Fächer wurden mit vieler Lust und Wißbegierde betrieben.

Mit Ostern des folgenden Jahres begann das Studium der Musik. Auch hierzu fand sich die Anleitung in den Büchern des Boëthius und Beda. Der Lehrer hielt ausführliche Vorträge über die Aufeinanderfolge und das gegenseitige Verhältniß der Töne und über die Gesetze der Komposition. Er erklärte die Natur und den Gebrauch der verschiedenen musikalischen Instrumente, die Regeln des Gesanges, die mannigfachen Tonzeichen, deren allmähliche Entstehung und Bedeutung.

Beinahe jeder Student hatte bereits in früheren Jahren entweder den Gesang oder ein Instrument spielen gelernt, der eine spielte die Orgel, welche allein zur Begleitung des Gesanges in der Kirche angewendet wurde, der andere schlug die Harfe, ein dritter blies die Flöte, oder die Trompete und Posaune. Einige spielten die Deltazither oder die dreiseitige Leier. Alle erhielten der Reihe nach Anleitung dazu und verwendeten einen großen Theil der Zeit darauf, sich in diesem Fache vollständig auszubilden. Wer aber dazu kein Talent in sich fühlte, wurde nicht zur praktischen Erlernung eines Instrumentes genöthigt, sondern füllte die ihm hiedurch gewordene freie Zeit in anderer Weise aus.

Ein oder der andere widmete diese dem Studium der griechischen Sprache. Zuerst wurde das hauptsächlichste der Formenlehre nach der Grammatik des Dositheus[1]) eingeprägt, dann die Ilias von Homer gelesen. Der Unterricht hierin wurde in derselben Methode gegeben, wie ihn die Schotten (unter diesem Namen verstand man die Benediktiner von Irland) den deutschen Benediktinern gegeben hatten.

Der letzte Jahreskurs des Quadriviums schloß die mathematischen Wissenschaften mit dem Studium der Astronomie ab. Man erklärte den Grundriß des Boëthius und die Schriften Beda's über Sonnen- Mond- und Planetenlauf, lehrte die Sternbilder, den Thierkreis, die Ursachen der Finsternisse, den Gebrauch des Astrolabs und Horoskops[2]), der Sonnenuhr und des Tubus kennen. Es wurden die nöthigen Figuren gezeichnet und die Sterne beobachtet. — Mit dem absolvirten Quadrivium war die Schulbildung abgeschlossen.

Wie wir aus dem Gesagten ersehen, hatte ein junger Mann in diesem zehnjährigen Bildungsgange selbst bei dem beschränkten Material der damaligen Zeit hinreichende Gelegenheit, sich eine reiche und mehrseitige Bildung und dasjenige Maß von Wissen zu erwerben, welches befähigt, mit eigener Kraft selbstständig in den Wissenschaften weiter zu arbeiten.

Aber es muß auch erwähnt werden, daß sich gerade diese Seite des wissenschaftlichen Lebens, die eigene schöpferische Thätigkeit, mehrere Jahrhunderte hindurch nur in höchst seltener Weise bemerkbar machte. Der Grund lag unter anderen auch darin, daß es an geeigneten Vorbildern mangelte, und daß die jungen Leute, und zwar gerade die fähigsten aus ihnen, nach Vollendung ihrer Studien sich der Mehrzahl nach einer ganz speciellen Lebensaufgabe widmeten, nämlich dem Dienste des Herrn, welcher Beruf sie nothwendig zu theologischen Studien führte, oder im seelsorglichen Dienste vollends in Anspruch nahm. Von denjenigen aber, welche

fasser dieser Programmschrift keine Aufklärung verschaffen. — Priscian's περιήγησις, d. i. genaue Beschreibung (des Erdkreises) dürfte (?) das Werk des Theodor Priscian sein, der zu Zeiten der Kaiser Gratian und Valentinian II. lebte, der auch mehrere medizinische Werke schrieb. — Ein Geograph Isidor Characenus lebte in der 2. Hälfte des ersten Jahrhundertes; das angezogene Werk: „De natura rerum, seu mundo", ist aber von dem h. Isidor, Bischof von Sevilla, (der auch mehrere historische Werke verfaßte, so z. B. eine Geschichte der Gothen und Vandalen und eine Geschichte der Schwaben.)

[1]) Dositheus, mit dem Zunamen Magister, ein Grammatiker, lebte wahrscheinlich zu Zeiten des Kaisers Justinian, er schrieb drei Bücher der Grammatik, die in der Bibliothek zu St. Gallen im Manuskripte liegen sollen. — Eine Probe eines griechischen Elementarbuches aus dem Mittelalter findet sich in „Analecten zur Geschichte der Pädagogik" von Dr. Eckstein. (Programm der Lat. Hauptsch. zu Halle 1861.)

[2]) Astrolabium, ein Instrument, um Winkel nach Graden und Minuten, zuweilen auch nach Sekunden zu messen. In der neuern Astronomie bedient man sich desselben nicht mehr, wohl aber in der praktischen Geometrie. — Das Horoskop ist ein mit den Tags- und Nachtlängen bezeichnetes mathematisches Instrument, dessen sich die Astrologen bedienten, um die Nativität, d. i. die Stellung der Gestirne bei der Geburt eines Menschen, zu bestimmen. Der aus dem Orient stammende Aberglaube von einem Zusammenhange der Gestirne mit dem Menschenleben und von einem Einflusse derselben auf die Erlebnisse machte sich lange besonders auch noch im 17. Jahrhunderte geltend.

sich dem Lehrberufe widmeten, mochten wohl auch nur wenige nach dem ermüdenden Geschäfte des Tages und nach Erfüllung ihrer religiösen Pflichten Muße, Kraft und Lust genug gefunden haben, in die tiefen Schachte des Geistes hinabzusteigen, um die Edelsteine neuer Ideen an's Tageslicht zu fördern.

Wenn wir aber die charakteristischen Merkmale beachten wollen, wodurch sich der Unterricht in den Klosterschulen von dem heutigen öffentlichen Unterrichte unterscheidet, so bestehen sie darin:

1. Daß der Schüler während einer längeren Zeit fast ausschließlich nur mit einem Gegenstande beschäftigt wurde, und erst, nachdem er in diesem fest und sicher geworden, zu einem andern geführt wurde.

2. Daß die lateinische Sprache vorwiegend betrieben und gleichsam zur lebenden Sprache gemacht wurde.

3. Daß ältere Schüler bei Ertheilung des Unterrichtes nicht bloß korrepetirend, sondern lehrend mithelfen mußten.

4. Daß die Durchübung des Faches und die Selbstthätigkeit des Schülers überall tüchtig in Anspruch genommen wurde, wo es der Lehrer verstand, in der entsprechenden Methode vorzugehen.

5. Endlich, daß das religiöse Moment niemals bei Seite gestellt blieb, sondern als Ausgangspunkt und Ziel fortwährend im Auge behalten wurde. Alles Wissen sollte nur dem einen Zwecke dienen, die Ehre Gottes zu fördern, daher wurde auch die Theologie zur Hauptwissenschaft gemacht, die übrige Wissenschaft aber nur als Dienerin derselben (ancilla) angesehen.

Bildungszustand der Steiermark im Mittelalter.

Genaue und spezielle Daten über den Zustand der Wissenschaften und über das Wesen des Unterrichtes in der Steiermark zur Zeit des Mittelalters mangeln. Was aber im Allgemeinen hierüber bekannt ist, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß es in derselben eben nicht anders, als in anderen deutschen Ländern war, zumal da ja die Einrichtung und der Beruf der religiösen Orden überall dem gleichen Prinzipe folgte und Karl's des Großen mächtiger Arm sein segenreiches Szepter auch über diese äußerste südöstliche Mark hielt.

Mit der Gründung von Kirchen und Klöstern [1]) ward daher auch die Wohlthat des Unterrichtes nach und nach weiteren Kreisen zu Theil. Vielleicht hat auch der Unterricht zu Graz einen höheren Aufschwung erhalten, als es im Jahre 1127 die bleibende Residenz seiner Regenten wurde, was freilich mit dem Jahre 1192 wieder aufhörte, jedoch fehlt hierüber jede Nachricht.

Vom Benediktiner Stifte zu Admont hingegen läßt sich schon einiges berichten, dort werden „um das Jahr 1198 [2]) bereits gelehrte oder wissenschaftlich gebildete Brüder (fratres literati) und ungelehrte (illiterati) unterschieden. In den zunächst folgenden Jahrhunderten kommen schon, wie aus alten Nekrologien und anderen Urkunden zu entnehmen ist, Lehrer der freien Künste, Juristen (Canonisten?) und Scholastiker vor, von welchen die jüngern Brüder und besonders jene unterrichtet wurden, welche für den Priesterstand bestimmt waren. Auch eine deutsche oder Elementarschule bestand hier schon frühzeitig.“ — Aus den Todtenverzeichnissen und anderen Urkunden von Admont ergibt sich auch, daß es nicht nur unter den Mönchen, sondern auch unter den Laien schulmäßig gebildete Leute und Lehrer (magistri, scholastici) gab.

Ueber die Bedeutung dieses Stiftes für Wissenschaft und Bildung spricht sich der berühmte Historiker Professor Dr. J. B. Weiß mit nachstehenden Worten aus [3]): „Unter den Klöstern erlangte namentlich Admont einen hohen Ruhm, „daß sein Name sich nicht nur durch den ganzen Westen verbreitet hat, sondern der Ruf desselben auch bis in den Orient gedrungen ist. Denn kaum dürfte wohl ein Ort am Meere und jenseits desselben sein, wo Admont's Name unbekannt wäre.“ Der Zeitgenosse (von welchem dieses Lob

---

[1]) Spezielles hierüber findet sich in Wartinger's „kurzgefaßten Geschichte der Steiermark“ in den §§. 42, 48, 54, 61, 62 u. 66.

[2]) Nach Weymayr's (Seite 3) citirter Topographie §. 15.

[3]) In „Ein treues Bild des Herzogthumes Steiermark.“ Graz 1860. S. 447.

stammt) findet den Grund, daß Admont wachse, „wie die Palme, wie die Ceder des Libanon" in der Frömmigkeit und der Liebe Aller und der Einzelnen, in der Sorgfalt und Aufmerksamkeit gegen die Fremden, ob diese nun reich oder arm, geistlich oder weltlich seien. Aber auch die Wissenschaft ward gepflegt: in der Bibliothek zu Admont [1]) finden wir neben Psalterien, Bibeln, den kanonischen und Schriften der heiligen Väter, auch Cicero, Livius, Virgil, Horaz, Ovid, Lukan, Seneka, Persius, Quintilian; Aristoteles, Plutarch und Euklid wurden in lateinischer Uebersetzung gelesen, außer den Kirchenvätern; es gab Kenner der hebräischen Sprache; die Nonnen schrieben Bücher ab; Admont besitzt jetzt noch über 800 Pergamentbände, welche seine Mönche und Nonnen oft mit vieler Kunst abschrieben. Als Schriftsteller zeichnete sich namentlich Irimbert, Gottfried und Isenrik aus, und alle drei wurden Aebte, ein Beweis, daß die Brüder wissenschaftliches Verdienst gerne anerkannten. Irimbert († 1177) ist ein origineller und gelehrter Erklärer der Schrift, und dabei ein Mann reiner und aufrichtiger Demuth; mehrere seiner lateinischen Vorträge wurden ihm von den Nonnen Regilinde und Irmengarde nachgeschrieben, so gewandt waren diese im Latein. Gottfried, Benediktiner in St. Georgen auf dem Schwarzwald, wurde 1138 als Abt nach Admont berufen; unter ihm war das Kloster so ausgezeichnet, daß dreizehn Brüder als Aebte in andere Klöster berufen wurden. Wie die Lebensbeschreibung des Erzbischofs Gebhard von Salzburg, und die erweiterte Chronik von Admont beweist, wurde auch die Geschichte gepflegt. — Der glühende Geist für Reform, der von Clugny aus die ganze Kirche in Bewegung setzte, lebte auch in Admont. Wie seine Mönche als Aebte in andere Klöster berufen wurden, so auch seine Nonnen (unter denen selbst die Tochter des Ungarkönigs [2]) als Aebtissinen in andere Klöster. — Im Kloster Rein war der Adel des Landes stark vertreten. Die Pfarrer unseres Landes, welche nicht Ordensgeistliche waren, wurden meist in Salzburg gebildet. — Schullehrer finden wir 1198 in Admont, 1256 in Leoben, 1247 in Stainz, 1288 in Marburg, 1217 in Kirchberg."

Aus letzterer Angabe läßt sich auch schließen, daß auch an anderen Orten Unterricht und Studium ernstere Pflege fanden, so war namentlich zu Maria-Rast (Ruska) in Untersteiermark (die Kirche soll aus dem Jahre 1014 stammen) bereits im eilften Jahrhunderte eine nicht unbedeutende Schule [3]), welche später zur hohen Blüthe gelangte. Wenn es wahr ist, daß der Verfasser der berühmten Reimchronik Ottokar (fälschlich mit dem Beinamen „von Horneck") in Graz seine erste Bildung erhielt, so stand die Hauptstadt sicherlich in dieser Beziehung anderen Orten nicht zurück. Uebrigens war Graz im Mittelalter, wenn auch bereits der politische Mittelpunkt des Landes, dennoch, was Stadtumfang, Bevölkerungsmenge und Handels-

[1]) Ein ausführlicheres Verzeichniß von der in den Klöstern vorhandenen Literatur findet sich in Muchar's Geschichte der Steiermark. B. IV. S. 81. „Darf man alten Verzeichnissen des vierzehnten Jahrhundertes trauen, so fanden sich in den Stiftsbibliotheken der vaterländischen Domkapitel und Stifte, gewöhnlich auf Pergament geschrieben und aus der Epoche der Hohenstaufen mit kunstreichen Anfangsbuchstaben und Zeilen verziert: Lateinische Bibeln des alten und neuen Testaments, lateinische Wörterbücher oder Etymologien, Josephus Flavius, Werke von Cicero, Horatius, Virgilius, Persius, Lukanus, Seneka, Plutarch in lateinischer Uebersetzung, Orosius, Priscianus, einzelne Abhandlungen des Aristoteles, Euklides lateinisch, die Sentenzenbücher des Petrus Lombardus, Glossatoren und Commentarien über die gesammten oder über einzelne biblische Schriften, Werke der Kirchenväter Irenäus, Origines, Tertullian, Hieronymus, Augustin, Ambrosius, Gregor, (selten alle Schriften jedes Einzelnen), Passionalien, Marthyrologien und Legendarien, Sammlungen von Homilien, Predigten oder Sermonen, Dekretalensammlungen mit und ohne Glossen, einzelne historische Chroniken des früheren Mittelalters u. dgl."

[2]) Sophie, eine Tochter des Königs von Ungarn Bela, verlobt mit dem römischen König Heinrich, nahm 1150 den Schleier. (Catalog. antiquiss. monast. Admont. Graecii 1864, S. 74.) — Nebenbemerkung: In Katona's: Hist. crit. Reg. Hung. T. III. p. 431 et 602 wird diese Verlobung ausführlich erzählt und nach dieser Quelle berichtet Mailath (Geschichte der Magyaren 1. B. S. 110.) Sophie, die Tochter Bela's II., sei mit Heinrich III., Sohn Konrad's II. verlobt gewesen, und als er vor der Hochzeit starb, Nonne geworden. Allein Heinrich III. starb 1056, also fast ein Jahrhundert früher. Heinrich IV. † 1106. Heinrich V. † 1125. Heinrich VI. aber wurde 1165 geboren. Welcher Heinrich könnte daher mit Sophie verlobt gewesen sein?!

[3]) Nach Toscano del Banner (Die deutsche Nationalliteratur. Wien 1849) unterrichteten dort Andreas Conti (1150) und Alfons Marian (1187) schon zahlreiche Jünglinge und letzterer soll bereits Gehülfen gehabt haben. (Leider fehlt die Angabe der Quelle, woraus Toscano diese Nachricht schöpfte.

verkehr betraf, eine unbedeutende Stadt. In letzterer Beziehung standen Bruck und Leoben und vorzüglich Judenburg weit voraus, da sie an der Hauptstrasse lagen, auf welcher die Produkte Italiens, Oesterreich's und Deutschlands zum Austausche gelangten. Für die hohe Bedeutung von Judenburg in kulturhistorischer Beziehung sprechen außer seiner Herzogsburg (1233 lebte dort Theodora, die Mutter Friedrich des Streitbaren) und dem 1212 dort errichteten Kloster der Minoriten vor allem die großen Handelsvorrechte, welche seine Bürger aus uralter Zeit her besaßen.[1] —

Eine Darstellung des wissenschaftlichen Zustandes der Steiermark gibt Muchar's Geschichte[2]), welche wir hier wörtlich folgen lassen:

„Es ist nun sehr schwer, über den Stand der einzelnen Wissenschaften in der Steiermark bis zum Schluße des dreizehnten Jahrhunderts eine entsprechende umständliche Schilderung zu geben. Theologie und Philosophie waren wohl auch hier wie anderwärts in streng scholastischen Zuschnitt gebannt; und kein Werk, außer Bibelauslegungen, ist in der Steiermark zum Vorscheine gekommen, bis auf die Schriften des Abtes Engelbert zu Admont, worin sich ein höher strebender Geist bewährt hatte." Von naturwissenschaftlichen Disziplinen kann kaum eine Rede sein, da gerade in diesem Bereiche alles ohne Ausnahme dem finsteren Aberglauben verfallen war. Die juridisch-politischen Wissenschaften scheinen kaum in den ersten Keimen begriffen gewesen zu sein, wie die unvollkommene Gesetzgebung selbst bewährt. Auch die Geschichte, unbekannt mit der Philosophie, Kritik, den Hilfswissenschaften und dem Quellenstudium, konnte noch nicht gedeihen. Alles war auch hierin durchdrungen vom Geiste des Aberglaubens, der Märchen- und Wundersucht, bis zum Glauben an die albernsten und abgeschmacktesten Erzählungen, welche von Kaisern, Königen, Fürsten, Ministern, Edelherren, Rittern, Bürgern und Bauern für wahr gehalten wurden. Bis auf Kaiser Rudolf I. blieb daher auch in der Steiermark die Geschichte nur einfache Chronikenschreiberei, und zwar in der in Kanzleien und Gerichten alleinherrschenden lateinischen Sprache. Erst Ottokar von Horneck in seiner Reimchronik, Abt Johann von Viktringen (in Kärnten), der ungenannte Leobnerchronist und Abt Engelbert zu Admont (welcher jedoch dem vierzehnten Jahrhundert angehört) erhoben sich hierin höher und selbstständiger. — Philologische Studien kannte man kaum nach einigen Grundzügen, wenn gleich, des Lateins wegen, die römischen Klassiker vielfach abgeschrieben und gelesen worden sind." —

Daß auch die Steiermark zur Blüthezeit des Minnegesanges nicht ohne ruhmreiche Vertreter war, mag hier nur mit wenigen Worten durch Anführung der bekannten Namen angedeutet sein: Ulrich von Liechtenstein, Herrand von Wildonie, Bruder Wernher, Rudolf von Stadegg[3]) der von Obernburg, ferner die Dichterin Ava und ihre beiden Söhne Hartmann und Heinrich, der Karthäuser Philipp von Seiz und Gundacher von Judenburg[4]) Der Zeit der sinkenden Dichtkunst gehört auch Hugo v. Montfort an, der zwar kein Steiermärker[5]) ist, aber als Besitzer von Pfannberg zum steierischen Herrenstand gehörte.

Diesen bekannten Thatsachen zufolge darf man ohne Bedenken annehmen, daß die Steiermark in der Periode des Mittelalters, von welcher wir hier sprechen, d. i. vom 12. bis 15. Jahrhundert, nicht hinter der Bildungsstufe anderer deutscher Länder stand.

---

[1]) Judenburg war der Stappelplatz des steirischen Eisens. Es wurde von Trofaich aus hingeführt, durfte aber von den Trofaiachern nicht über den Ort hinausgefahren werden. Die italienischen Händler (Lombarden oder Lateiner) durften nicht an fremde Händler, sondern nur an Judenburger Bürger verkaufen. Wenn neues Geld geprägt worden war, besaß es Vorrechte bezüglich der Wechselgeschäfte mit demselben u. a. m. Hierüber bestehen Urkunden von Ottokar, König der Böhmen aus dem Jahre 1267 und vom Kaiser Rudolf I. vom Jahre 1277, in welcher letzterer ausdrücklich gesagt wird, daß diese Privilegien bereits von den Babenbergern gegeben wurden. (Diplom. sacra Duc. Styr. T. I.)

[2]) IV. Band. S. 80.

[3]) Toscano del Banner's, die deutsche Nationalliteratur. Wien 1849. S. 304.

[4]) Ueber Bruder Philipp und Gundacher findet sich näheres in Frankel's Sonntagsblättern 1847 Nr. 22.

[5]) Ueber den Dichter Hugo v. Montfort rc. berichtet in der eingehendsten Weise Dr. K. Weinhold in den Mittheilungen d. histor. Vereines für Steiermark. VI. S. 127—180.

Ueber die Gründung und das Ende der freien Schule an der Leechkirche zu Graz.

Während des dritten Kreuzzuges war zu Jerusalem (1191) der nachmals so berühmte Orden der deutschen Ritter entstanden und hatte bald eine große Ausdehnung gefunden. Auch in Oesterreich erhoben sich seine Ordenshäuser; so bestand bereits um das Jahr 1200 bei St. Stefan zu Wien eine Ordenskirche und ein Spital. Wie sehr sich die Brüder um die Babenberger verdient machten, zeigt das fürstliche Geschenk des Herzogs Friedrich des Streitbaren. Er übergab im Jahre 1233 (Erpurch 5. Kal. Novembr.) den Ordensbrüdern „qui patri nostro — wie die Urkunde [1] sagt — magis familiares prae ceteris et fideliores extiterunt, ob devotionem ipsorum et animae patris remedium“ die Kirche St. Kunigund am Leech, auf einem kleinen Hügel bei der Stadt „Parischgretz“ gelegen, und stattete sie mit großen Einkünften und Rechten aus. Kaiser Friedrich II. bestätigte im Februar 1236 diesen Akt vollinhaltlich, und auch der Herzog fand sich veranlaßt, dieß am Weihnachtsfeste 1240 noch einmal urkundlich zu thun. Zu diesem Ordenshause an der Leechkirche, welches jedoch eine größere Ausdehnung hatte, als heutzutage zu bemerken ist, scheinen die Ritter außer dem daselbst errichteten Spitale bald darauf eine Elementar-Schule errichtet zu haben, deren Gedeihen ohne Zweifel bald den Wunsch erregte, dieser Lehranstalt eine höhere Bedeutung zu verschaffen, was auch gelang, da der Orden für dieselbe bereits im Jahre 1278 vom Kaiser Rudolf I. ein hochwichtiges Privilegium erhielt. Die Urkunde hierüber lautet:

Rudolphus D. G. Romanorum Rex semper Augustus. Cum de regulis procedat benevolentiae largitate, universos viros religiosos et Deo servientes suo solicite communire praesidio, Fratres ordinis Domus Theutonicorum Hospitalis S. Mariae Hierosolymitanae, qui spreta militia saeculari facti sunt milites Jesu Christi et sub vexillo Domini regaliter militantis, pro Redemptoris amore se morti, pugnando cum barbaris nationibus, tradere non formidant, tanto attentius debent in omnibus confoveri, quanto gloriosius pro Christiani nominis defensione noscuntur in castris Dominicis militare. Notum igitur facimus universis sacri Romani Imperii fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod nos inspectis summa devotione, ac fidelitate sincere, nec non praeclaris servitiis, quae religiosi Viri antedicti ordinis nostrae magnificae Majestati, simulque Romano Imperio praestiterunt, et praestabunt annuente Domino in futurum, de gratia regiae Majestatis devotis ac honestis Fratribus praenotati ordinis, videlicet Domus Theutonicorum in nostra terra Styriae in loco, qui dicitur Bayrischgretz, residentibus, ob reverentiam et honorem S. Mariae Virginis ac beatae Chunigundis Virginis Patronae, nec non ut divinum officium felicius et laudabilius peragatur, liberam scholasteriam [2]) in eodem loco concedimus et perpetualiter damus, ita quod saepe dicti fratres possint scholasticum constituere et destituere, quando voluerint et eis videbitur expedire. Insuper etiam omnes Scholares frequentantes, nostra regia defensione ac sacri Romani imperii protectione specialiter ac taliter volumus contueri, ut si forte aliquis eorum excessum aliquem perpetraverit, qui judicium civitatis, vel etiam provinciale videatur contingere, quod hac de causa nulli nostrorum Judicum vel Civium vel Officiatorum, ipsos Scholares liceat aliquatenus molestare, nisi solo praefato Commendatori, cui talia corrigendi et emendandi plenariam, praesentium serie, tribuimus potestatem, firmiter et districte praecipientes, ut praedicta ab omnibus nobis inviolabiliter conserventur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostrae concessionis paginam infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire, quod, qui fecerit, regiae Majestatis offensam se noverit incursurum. In cujus rei testimonium praesentes litteras conscribi et Majestatis nostrae sigillo jussimus communiri. — Datum Viennae Pridie Idus Martii, Indictione VI. Anno Dom. MCCLXXVIII. Regni vero nostri Anno V. [3])

---

[1]) Diplomat. sacra Duc. Styr. II. p. 177.

[2]) Scholasteria (mittelalt. Kirchenlatein) bedeutet eigentlich „die Würde oder das Amt des Scholastikus der Kirche“, wie Praepositura das Amt des Propstes, Thesauraria das Amt des Schatzmeisters.

[3]) Diplomataria sacra Duc. Styriae, pars altera. a Joanne Fr. Com. Christiani.

Friedrich II., Erzbischof von Salzburg, bestätigte diese Gerechtsame unter demselben Datum: „pro laudabili et honesta conversatione et rogatu honorabilium FF. Ordinis Domus Theutonicae in Gretz et ut cultus divinus praeclarius celebretur, liberam scholasteriam . . . . quod etiam praelibati Fratres se nobis in nostris servitiis multipliciter exhibuerunt et exhibent, cum nostro favore et benevolentia . . . . . confirmamus.“ [1])

Aus der gesammten Fassung der Urkunde, insbesondere aus dem gebrauchten Ausdruck „scholasteriam“ läßt sich unschwer entnehmen, daß es sich hier nicht um die Errichtung einer neuen Schule, sondern um Auszeichnung und Kräftigung einer bestehenden handelt, indem der Kaiser sich seines (nach alter Gepflogenheit in Oesterreich dem Landesfürsten zukommenden) Rechtes der Ernennung und Absetzung des Scholastikus, d. i. des obersten Lehrers zu Gunsten des Ordens begibt. Ebenso ist es aus dem Texte zu erkennen, daß diese Schule keineswegs für die Ordensbrüder allein bestimmt war, indem die gegebenen gerichtlichen Vorrechte ausdrücklich auf alle Scholaren (omnes Scholares frequentantes) ausgedehnt wurden.

Was aber diese freie Schule für eine innere Einrichtung hatte, darüber fehlen alle urkundlichen Daten. Wahrscheinlich besaß sie dasselbe Statut und denselben Zweck, welchen die uralte Schule bei St. Stefan zu Wien [2]) (in der Nähe des deutschen Hauses gelegen) hatte, welche 1237 durch Diplom des Kaisers Friedrich II. privilegirt worden war, wo man die sieben freien Künste ebenso lehrte, wie es an anderen Stiftsschulen im Gebrauche war. [3])

Es entsteht nun die Frage, was die deutschen Herren veranlaßt haben mochte, eine Schule zu errichten und durch kaiserliches Privilegium zu kräftigen und zu schützen. — Man kann leicht die Antwort finden: Der Orden bedurfte derselben zu seinen Zwecken. Wir wollen versuchen dieß mit einigen Worten näher zu begründen.

Die Brüder des deutschen Hauses U. L. Frau zu Jerusalem bildeten eigentlich einen ritterlichen Orden, der einerseits den Zweck hatte, in den Reihen der Kreuzfahrer muthig wider die Saracenen zu streiten und so zur Erorberung des h. Landes kräftig beizutragen, anderseits aber auch die schöne Aufgabe übernahm, sich der Pflege der Verwundeten und der kranken Pilger zu widmen.

Mit dem Verluste von Jerusalem gieng auch diese Wirksamkeit des Ordens im h. Lande verloren, ein großer Theil der Ritter zog sich nach Venedig (im J. 1224), übernahm es aber bald auf Bitten des Herzogs Konrad von Massovien gegen die heidnischen Preußen zu Felde zu ziehen. Binnen zehn Jahren hatte derselbe sich einen bedeutenden Theil preußischen Landes erobert, der ihm nach damaliger Sitte überlassen blieb. Von hier aus giengen dann die Eroberungs- und Bekehrungszüge weiter, denn der Orden hatte zu seinem kriegerischen Geschäfte auch das friedliche Geschäft der Apostel übernommen, und suchte nun in Preußen, wie einst die Benediktiner im anderen Deutschland für Verbreitung des Christenthums und der Bildung zu wirken. Er ahmte auch das Beispiel derselben nach, errichtete Bisthümer, erbaute prachtvolle Kirchen, gründete Ordenshäuser und Schulen und sorgte dafür, daß die kirchlichen Ceremonien mit jenem Glanze und jener Feierlichkeit verrichtet würden, welche geeignet ist, Auge und Herz der Menge zu gewinnen und zu fesseln. Indem der Orden Ackerbau, Handwerke, Unterricht, Bildung und Wissenschaft im Gefolge der christlichen Lehre mitbringen wollte, um seiner Aufgabe Porussien zu germanisiren zu genügen, so bedurfte er hiezu keiner geringen Zahl in der Schule gebildeter Männer, die nicht bloß mit den äußeren kirchlichen Ceremonien vertraut, im kirchlichen Gesange geübt, sondern auch in allerlei Künsten und Wissenschaften bewandert waren. Daß demselben dort in kurzer Zeit solche Männer zur Hand waren, beweist der Umstand, daß er alsbald in der Lage war, in Preußen selbst blühende Schulen zu errichten, deren Lehrer ohne Zweifel zuerst aus den Lehranstalten von Oesterreich und Steiermark kamen. Wie sehr dem deutschen Orden die Pflege des Unterrichtes angelegen war, bezeugt die Thatsache, daß er außer den höheren Ordensschulen zur Heranbildung seiner Ordensgeistlichen auch (namentlich in Thüringen und Sachsen) den Unterricht in Elementar-

[1]) Diplom. sacra Duc. Styr. P. II.

[2]) Daß diese Schule keine eigentliche Hochschule war, zeigt Kink „Geschichte der kais. Universität zu Wien“, I. B. 1. Th. S. 3.

[3]) Da sich die Universität und das Gymnasium zu Graz durch zwei Jahrhunderte hindurch im äußeren und inneren Verbande befanden, so können auch beide derzeit gesonderten Lehranstalten den historischen Zusammenhang mit dieser Freischule mit vollem Rechte in Anspruch nehmen.

und niederen Lateinschulen [1]) übernahm, so z. B. an seinem Commenthurhof zu Erfurt (1230 gegründet), an der Pfarrschule zu Weimar (1284), zu Mühlhausen in der Stadtschule, zu Altenburg u. a. m.

Bei einer solchen Achtung für schulmäßige Bildung ist die Annahme gerechtfertigt, daß man auch für Tüchtigkeit des Unterrichtes nach Kräften gesorgt haben wird, und daß somit auch die Schule an der Leechkirche nicht bloß den Ordensangehörigen, sondern auch der Jugend der Hauptstadt, so wie des ganzen Landes eine gute, nicht unbenützt gebliebene Gelegenheit zu höherer Ausbildung geboten haben wird.

Im 14. Jahrhunderte, wo die gewonnene Macht, der große Reichthum und das erlangte hohe Ansehen des Ordens die anfangs so demüthigen deutschen Brüder in stolze deutsche Herren verwandelte (denn erst zu dieser Zeit kam diese Benennung auf), übte leider das eingeschlichene Wohlleben und der entstandene Uebermuth ebenso auf das Wesen, als auf die innere Kraft des Ordens seinen verderblichen Einfluß, so daß bereits das 15. Jahrhundert durch unheilvolle Spaltungen im Innern und durch verlorne Schlachten zum Zeugen seines Rückganges und Verwelkens wird. Natürlicher Weise wirkte dieß auch verderblich auf seine Lehranstalten zurück. Wie sehr das Ansehen und die Kraft des Ordens auch in Oesterreich und Steiermark gelitten haben mochte, läßt sich aus den Breven des Papstes Johann XXII. und Alexander VI. entnehmen, welche die Bischöfe zu Wien, Seckau und Laibach aufforderten, die deutschen Ordensbrüder gegen allerlei Rechtsverletzungen in Schutz zu nehmen. [2])

So mag es denn auch gekommen sein, daß die Schule am Leech unter dem Hochmeister Friedrich Herzog von Sachsen (1498 inthronisirt) und dem Comthur Andreas Moshammer (?) [3]) ihr Ende nahm, indem sie zu Anfang des 16. Jahrhundertes in die Stadt versetzt und an die Pfarre bei St. Aegyden [4]) übertragen wurde.

Zu dieser Aenderung haben aber gewiß auch noch andere Umstände das ihrige beigetragen. Indem nämlich die Stadt Graz, zu jener Zeit rings mit Wall und Mauern umgeben, auf ihrer östlichen Seite nur durch das Paulusthor [5]) und eiserne Thor einen Ausgang gestattete (das Burgthor bestand noch nicht), zwischen der Stadt aber und dem deutschen Ordenshause eine tiefe Thalschlucht lag [6]), so mag sowohl der weite Weg, als auch die Verlassenheit des zu wandernden Weges auf einen geregelten Besuch der Schule von Seite der städtischen Jugend nichts weniger als förderlich gewirkt haben, zumal auch, da einheimische Fehden und auswärtige Kriege, insbesondere aber die sich nähernde Türkengefahr und die Einfälle der Ungarn, welche z. B. 1480 alle Gebäude um die Leechkirche in Asche legten, gewiß nicht geringe Unterbrechungen in diesen Schulbesuch gebracht haben müssen. Es lag daher in dem Interesse der Bewohner von Graz, eine entsprechende Schule innerhalb ihrer Mauern zu besitzen.

Ueber das Wesen und die Bedeutung dieser Schule zu St. Aegyden ist nichts bekannt, sehr wenig selbst über die äußeren Umstände derselben, nämlich nur, daß sie im Pfarrhause untergebracht war, welches an eben dieser Stelle stand, wo heutzutage Universität, Gymnasium und das Priester-Seminar in den weiten Räumen des ehemaligen Jesuiten-Collegiums sich beherbergt finden.

Wir müssen daher an einen Zeitraum von fast 74 Jahren stillschweigend vorübergehen, wiewohl das Hereinbrechen einer neuen Zeit und die Ausbreitung von Luther's Lehre in Graz auf das Schulwesen in mancherlei Weise eingewirkt haben. [7])

Die nächste spezielle Kunde über unsere Lehranstalt knüpft sich an das Jahr 1574, in welchem mit der Uebernahme derselben von Seite des Jesuiten-Ordens eine neue Periode beginnt.

---

[1]) Gymnasial-Programm von Erfurt, 1861.

[2]) Diplom. sacra Duc. Styr. II.

[3]) Nach einer Urkunde in Diplom. sacr. II. war derselbe im Jahre 1497 Comthur des Ordenshauses an der Leechkirche.

[4]) Die jetzt bestehende Hof- und Domkirche zu St. Aegyden wurde von Friedrich III. dem Friedsamen erbaut und 1456 vollendet.

[5]) Nicht das derzeit noch bestehende Paulusthor, sondern das vor wenigen Jahren demolirte innere Thor zu Ende der Sporgasse in der Nähe des Saurau'schen Hauses.

[6]) Diese Oertlichkeit wurde erst bei der Befestigung der Stadt unter Karl II. (1570) mit dem aus dem großen Schanzgraben gewonnenen Materiale geebnet und in das heutzutage bestehende Glacis umgewandelt.

[7]) Die Darstellung dieser Verhältnisse gehört der Natur der Sache nach in die Geschichte der zweiten Periode.

Schul-Nachrichten.

I. Der Lehrkörper.

A. Veränderungen.

Für den Bedarf der 5. Parallelklasse wurde mit hohem k. k. Statthaltereierlaß vom 6. Okt. 1863, Zahl 17783 der für altklassische Philologie approbirte Supplent Johann Halmschlag in Verwendung genommen. — Für den zum wirklichen Lehrer an der Oberrealschule zu Krems ernannten Supplenten Eduard Kurz trat mit hohem k. k. Statthaltereierlaß vom 31. Oktober 1863, Zahl 19629 der Lehramtskandidat Ernst Hartmann Edler v. Franzenshuld in suppl. Verwendung.

B. Der Stand und die Verwendung des Lehrkörpers
im Schuljahre 1864.

Director:

1. **Richard Peinlich,** Doctor der Theologie an der Universität zu Freiburg in Breisgau, bischöflich Szathmárer Consistorialrath, fürstbischöflich Seckauer geistlicher Rath, Präsident des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, Mitglied des ungarischen St. Stephanvereines, des steiermärkischen historischen Vereines, des steierm. naturwissenschaftlichen Vereines, der k. k. steierm. Landwirthschaftsgesellschaft, Ehrenmitglied und Centralausschuß des Vereines „Austria" und Kaplan des Bürgercorps zu Graz, lehrte in der VII. und VIII. Klasse philosophische Propädeutik in 4 Stunden wöchentlich.

Lehrer:

2. **Edmund Rieder,** Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, lehrte Latein in der VIII. Klasse, Deutsch in der VII. und Geschichte in beiden Abtheilungen der III. Klasse, 14 Stunden wöchentlich.
3. **Isidor Schubert,** Mitglied des steierm. Musikvereines, lehrte Latein und Deutsch in der IV. Klasse 2. Abtheilung und Latein in der I. Klasse 2. Abtheilung, 17 Stunden wöchentlich.
4. **Raynald Kaschowitz,** Mitglied des steierm. Musikvereines, Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines und Gymnasialbibliothekar, lehrte Latein, Deutsch und Geschichte in der II. Klasse 1. Abtheilung, und letzteren Gegenstand auch in der II. Klasse 2. Abtheilung, 18 Stunden wöchentlich.
5. **Mathias Pack,** Domherr an dem Lavanter-Domcapitel zu Marburg, lehrte Religion in beiden Abtheilungen des Untergymnasiums, 16 Stunden wöchentlich.
6. **Anton Maresch,** Mitglied des Grazer Turnvereines, lehrte Latein und Griechisch in der V. Klasse 2. Abtheilung, und Griechisch in der VIII. Klasse, 16 Stunden wöchentlich.
7. **Georg Kaas,** Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, lehrte Latein in der VII. Klasse, und Latein, Griechisch und Deutsch in der IV. Klasse 1. Abtheilung, 18 Stunden wöchentlich.
8. **Ferdinand Glaser,** Mitglied des steierm. naturwissenschaftlichen Vereines, lehrte Mathematik in beiden Abtheilungen der II. und V. Klasse, in der IV. Klasse 2. Abtheilung, in der VII. und VIII. Klasse, 21 Stunden wöchentlich.
9. **Benedict Propst** lehrte Latein, Griechisch und Deutsch in der III. Klasse 1. Abtheilung, und Griechisch in der VII. Klasse, 18 Stunden wöchentlich, und als Nebenlehrer die Kalligraphie, 2 Stunden wöchentlich.
10. **Thassilo Weymayr,** Mitglied des steierm. historischen und des naturwissenschaftlichen Vereines, lehrte die Naturwissenschaft in beiden Abtheilungen der I., II., III. und V. Klasse, und in der VI. Klasse; ferner Arithmetik in der IV. Klasse 1. Abtheilung, 21 Stunden wöchentlich.

11. **Johann Worm,** Doctor der Theologie, Sekretär und Kassier des Gymnasialstudenten-Unterstützungs-Vereines lehrte Religion in allen Klassen des Obergymnasiums und Arithmetik in beiden Abtheilungen der I. Klasse, 17 Stunden wöchentlich.

12. **Eduard Krischek** lehrte Mathematik in beiden Abtheilungen der III. Klasse und in der VI. Klasse, Physik in beiden Abtheilungen der IV. und in der VII. und VIII. Klasse, 21 Stunden wöchentlich.

13. **Franz Krones,** Doctor der Philosophie, Mitglied des germanischen Museums, sowie des mährisch-schlesischen Vereines für Geschichte und Landeskunde, des steierm. historischen Vereines, emeritirter außerordentlicher Professor der österr. Geschichte an der Rechtsakademie zu Kaschau und Docent der österr. Geschichte an der k. k. Karl-Franzens-Universität, lehrte Geschichte in beiden Abtheilungen der V., in der VII. und VIII. Klasse, und Deutsch in der V. Klasse 1. Abtheilung und in der VIII. Klasse, 17 Stunden wöchentlich; ferner leitete derselbe im II. Semester für die Preiswerber der IV. Klasse beider Abtheilungen steierm. Geschichte in 2 außerordentlichen Stunden wöchentlich.

14. **Franz Wratschko** lehrte Latein und Deutsch in der II. Klasse 2. Abtheilung und Griechisch in der VI. Klasse, 17 Stunden wöchentlich. Derselbe war zugleich Nebenlehrer der slovenischen Sprache in 3 Abtheilungen, 6 Stunden wöchentlich.

15. **Josef Egger** lehrte Latein in der V. Klasse 1. Abtheilung und in der VI. Klasse und Griechisch in der V. Klasse 1. Abtheilung, 17 Stunden wöchentlich.

16. **Johann Halmschlag** lehrte Latein, Deutsch und Geographie in der I. Klasse 1. Abtheilung und Deutsch in der V. Klasse 2. Abtheilung, 17 Stunden wöchentlich.

17. **Friedrich Boser** lehrte Latein, Griechisch und Deutsch in der III. Klasse 2. Abtheilung und Griechisch in der IV. Klasse 2. Abtheilung, 18 Stunden wöchentlich.

18. **Ernst Hartmann Edler v. Franzenshuld** lehrte Geschichte und Deutsch in der VI. Klasse, Geographie und Deutsch in der I. Klasse 2. Abtheilung und Geschichte in beiden Abtheilungen der IV. Klasse, 19 Stunden wöchentlich.

Von diesen Mitgliedern des Lehrkörpers sind mit Ausnahme von Nr. 17 und 18 alle approbirt und gesetzlich qualificirt; die unter Nr. 1 bis 4 und 8 bis 10 genannten sind Capitularen des Benediktiner-Stiftes Admont; die unter Nr. 5 und 11 genannten sind Weltpriester der Seckauer Diözese, die übrigen sämmtlich weltlichen Standes.

Die von Nr. 1 bis 11 aufgeführten gehören zum ordentlichen Status der Lehranstalt, die übrigen von 12 bis 14 sind als wirkliche Lehrer zur zeitweiligen Dienstleistung zugewiesen, die unter Nr. 15 bis 18 genannten sind in supplirender Verwendung.

Nebenlehrer:

1. **Josef Bériswyl,** weltlich, Dozent der französischen Sprache an der k. k. Universität, lehrte französische Sprache in 3 Stunden wöchentlich.

2. **Jakob Botteri,** weltlich, approb. Lehrer der italienischen Sprache an der landschaftlichen Oberrealschule, lehrte italienische Sprache in 2 Abtheilungen, 4 Stunden wöchentlich.

3. **Josef Frischenschlager,** weltlich, Rechnungsoffizial der städtischen Buchhaltung, lehrte Stenographie in 2 Abtheilungen, 5 Stunden wöchentlich.

4. **Lorenz Allgayer,** weltlich, akademischer Maler und Assistent des Freihandzeichnens an der landschaftl. Oberrealschule, unterrichtete im Zeichnen 4 Stunden wöchentlich.

5. **August Augustin,** weltlich, Turnlehrer der k. k. Universität und landschaftlichen Oberrealschule, lehrte Turnen in 3 Abtheilungen, 10 Stunden wöchentlich.

6. **Wenzel Hawel,** weltlich, Domchoralist, lehrte Gesang in 3 Abtheilungen, 6 Stunden wöchentlich.

Schuldiener: Josef Spaczek.

II. Lehrplan für die obligaten

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
1. Abtheil. **Halmschlag.** 2. Abtheil. **Edler v. Franzenshuld.**	**1.**	**2 Stunden.** Kathol. Katechismus. (Regensburg.) 1. u. 2 Abth. **Pack.**	**8 Stunden.** Formenlehre der wichtigst. regelmäß. Flexionen. Das Wissensnöthigste a. d. Syntax, beiderseit. Uebersetzungen a. Dr. F. Schultz' Lesebuch u. klein. Gramm. Memoriren v. Vokabeln. Wöchentl. eine schriftl. Aufgabe, entw. in der Schule oder über Haus. 1. Abth. **Halmschlag.** 2. „ **Schubert.**		**4 Stunden.** Nach d. Grammatik v. Frdr. Bauer: Einfach. u. zusammengesetzt. Satz, Formlehre d. Verbums. Orthographische Uebungen. Lesen, Sprechen, Vortragen. Lesebuch v. Mozart I. Band. 1. Abth. **Halmschlag.** 2. „ **v. Franzenshuld.**
1. Abtheil. **Kaschowitz.** 2. Abtheil. **Wratschko.**	**2.**	**2 Stunden.** Liturgik der kath. Kirche. (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Pack.**	**8. Stunden.** Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen. Erweiterung d. syntaktischen Wissens, eingeübt in Uebersetzungen aus Dr. F. Schultz' Lesebuch und nach dessen klein. Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Wratschko.**		**4 Stunden.** Grammatik v. Frdr. Bauer, Satzverbindungen, Verkürzungen, Periodenbau, Interpunktion, Formenlehre des Nomens. Orthographische Uebungen. Lesen, Sprechen, Vortragen. Lesebuch v. Mozart. II. B. — Aufsätze in der Schule und über Haus (wechselnd alle 14 Tage.) 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Wratschko.**
1. Abtheil. **Propst.** 2. Abtheil. **Boser.**	**3.**	**2 Stunden.** Geschichte der Offenbarung des alten Testamentes. (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Pack.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Kongruenz- u. Kasuslehre nebst den Eigenthümlichkeiten im Gebrauch des Adjektivs u. Pronomens, eingeübt an Schultz' Aufgabensammlung für die mittl. Stufe. 4 St. Lektüre: Auswahl aus Dr. Hoffmann's historia antiqua. libb. I.—IV. u. X. Mindestens alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Boser.**	**5 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Laut- und Formenlehre bis zum Verbum auf $\mu\iota$, eingeübt in beiderseitig. Uebersetzungen aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Auflage. Im 2. Semester alle 14 Tage ein Pensum. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Boser.**	**3 Stunden.** 2 St. Lesen, Vortragsübungen, grammat. sachl. u. stil. Analyse. Mozart's deutsches Lesebuch. III. Band. Zusammeng. Satz, Periodenbau, Rektion des Verb. n. Fr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Nacherzähl., Schilderung., Beschreib.; mündl. Besprechung der Arbeiten, schriftl. monatlich 2mal. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Boser.**
1. Abtheil. **Weymayr.** 2. Abtheil. **Schubert.**	**4.**	**2 Stunden.** Schumacher's bibl. Geschichte des neuen Testamentes. (Köln.) 1. u. 2. Abth. **Pack.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Tempus- u. Moduslehre, Elemente der Metrik, Uebungen nach Süpfle I. Th. 4 St. Lektüre: C. J. Cæsaris bell. gall. (Dr. Hoffmann) libb. I.—IV. Aus Ovid's (Grysar) libb. Fast. ausgewählte Stücke. Alle 14 Tage eine Composition. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Schubert.**	**4 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Verba, auf $\mu\iota$, unregelmäßige Flexionen, d. Wissensnöthigste aus der Syntax. Griechische und deutsche Lesestücke aus Dr. Schenkl's Elementarbuch. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebung. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Boser.**	**3 Stunden.** 2 St. Lesen. Vortragsübungen. Syntakt. Analyse. Erklär. v. Figuren, Tropen. Anfangsgründe der Metrik. Anleit. zu Geschäftsaufsätzen. Mozart's Lesebuch IV. B. — Fr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Erzähl., Beschreibung., Geschäftsaufsätze, Briefe, alle 14 Tage. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Boser.**

Gegenstände im Schuljahre 1864.

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Nach Dr. Klun's Leitfaden: Top. Geographie der ganzen Erde. Hauptpunkte der politischen Geographie, als Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes. Uebungen im Landkartenzeichnen. 1. Abth. **Halmschlag.** 2. „ **v. Franzenshuld.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** a) das dekadische Zahlensystem. b) Die Spezies in ganzen Zahlen, Vortheile. c) Theilbarkeit der Zahlen. d) Gemeine und Dezimalbrüche. e) Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen bis zu den Verhältnissen. Uebungsbuch von Heis. — Geometrische Anschauungslehre: gerade Linien, Winkel, Parallelen, Konstruktion der Dreiecke und ihre Haupteigenschaften. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**2 Stunden.** **Zoologie:** I. Semester. Säugethiere. II. Semester. Niedere Thiere, vorzüglich Insekten, Arachniden und Krustazeen mit besonderer Rücksicht auf Raupenkunde. A. Pokorny's Lehrbuch für's Untergymnasium. — Breslauer Wandtafeln und Naturobjekte als Lehrmittel. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	22
3 Stunden. Alte Geschichte nach Th. B. Welter's Lehrbuch mit vorausgehender Geographie jedes in der Geschichte vorkommenden Landes. Die jetzige polit. Gliederung von Asien u. Afrika ausführlicher, (nach Dr. Klun's Leitfaden.) Kartenzeichnen. 1. u. 2. Abth. **Kaschowitz.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Verhältnisse, Proport. und einfache Regeldetri; die Prozentenr.; die wälsche Praktik; die Maß- u. Gewichtskunde; das Geld- und Münzwesen. **Geometrie:** Haupteigenschaften der Drei-, Vier- und Vielecke, Größenbestimmung von Parallelogrammen, Dreiecken nebst mehrseit. Figuren; Verwandlung und Theilbarkeit geradlin. Figuren, pythag. Lehrsatz. Uebungsbuch von Strehl. 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**2 Stunden.** I. Semester. **Zoologie:** Vögel, Amphibien, Fische (nach Pokorny's Lehrbuch.) II. Semester. **Botanik,** nach Pokorny's Lehrbuch. Beschreibung von Naturobjekten und Abbildungen auf den Breslauer Wandtafeln. — Botanische Exkursionen. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	22
3 Stunden. Mittlere und neuere Geschichte bis zum 30jährigen Kriege nach Welter's Lehrbuch. Oro- und Hydrographie der ganzen Erde. Die jetzige polit. Gliederung von Deutschland u. Amerika (nach Dr. Klun's Leitfaden). Kartenzeichnen. 1. u. 2. Abth. **Rieder.**	**3 Stunden.** **Arithmetik:** Entgegenges. Größen. Die 4 Spezies mit einfach. und zusammenges. algebr. Ausdrücken in ganzen und gebrochenen Zahlen. Die 4 Spezies mit Potenzgrößen. Das Potenziren mit Rücksicht auf verschiedene Wurzeln. Quadriren und Kubiren besonderer Zahlen, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Kombinationslehre. — Lehrb. v. Močnik. **Geometrie:** Proportionalität der Linien, Aehnlichkeit geradliniger Figuren, Kreis, dessen Berechnung. 1. u. 2. Abth. **Krischek.**	**2 Stunden.** I. Semester. Anfangsgründe der **Mineralogie** nach Fellöcker's Lehrbuch. II. Semester: **Physik.** Allgemeine Eigenschaften, Aggregatzustände, Grundstoffe, Wärmelehre, nach Dr. Pick's Vorschule der Physik. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	24
3 Stunden. I. Sem.: Neuere Geschichte bis 1815 nach Welter. Zusammenfass. u. ergänz. Wiederhol. des geogr. Unterrichtes der frühern Kurse. II. Sem.: Kurze Reichs- u. Länderkunde des Kaiserstaates Oesterreich nach Dr. Klun's allg. Geogr. u. Wiederhol. d. Hauptmomente der Geschichte Oesterreich's. Kartenzeichnen. 1. u. 2. Abth. **v. Franzenshuld.**	**3 Stunden.** **Arithmetik:** Zusammeng. Verhältnisse, Proport. und Regeldetri, Interessen-, Termin-, Gesellschafts-, Allegations-, Ketten- und Zinseszinsrechnung, Gleichung. d. 1. Grades mit 1 Unbek., nach Dr. Močnik, 2. Abth. Uebungsb. von Heis. **Geometrie:** Lage der Linien und Ebenen gegen und unter einander, Körperwinkel, mathemat. Körper überh., Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel mit Oberflächen- und Inhaltsberechnung. Uebungsbuch v. Strehl. 1. Abth. **Weymayr.** 2. „ **Glaser.**	**3 Stunden.** **Physik.** Gleichgewicht und Bewegung, Akustik, Magnetismus, Elektrizität, Optik, Hauptpunkte der Astronomie und physischen Geographie nach dem Lehrbuch von Pisko. 1. u. 2. Abth. **Krischek.**	24

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
1. Abth. Egger. 2. Abtheil. Maresch.	5.	**2 Stunden.** Allgemeine kath. Glaubenslehre; vorchristl. u. christl. Offenbarung, nach Dr. K. Martin. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**6 Stunden.** Livius: II. u. V. Buch nach Grysar. Ovid: Auswahl aus d. Ausg. v. Grysar. Gramm. Uebung nach Süpfle I. Th. alle 8 Tage. 1. Abth. **Egger.** 2. „ **Maresch.**	**5 Stunden.** Xenophon's Anabasis. nach Dr. Schenkl's Chrestom. Homer's Ilias I. II. III. (Hochegger's Ausg.) Kasuslehre nach Dr. Curtius' Gramm. Uebungen nach Dr. Schenkl's Lehrbuch. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Egger.** 2. „ **Maresch.**	**2 Stunden.** Lektüre einer Auswahl von Musterstücken aus Mozart's Lesebuch für die obern Klassen der Gymnasien 2. Bd. 5. Aufl. mit Analyse in Beziehung auf Poesie und Stilistik. Memoriren u. Vortragen von Gedichten. Monatl. 2 Stilübungen. 1. Abth. **Dr. Krones.** 2. „ **Halmschlag.**
Krischek	6.	**2 Stunden.** Besondere kath. Glaubenslehre nach Dr. K. Martin. **Dr. Worm.**	**6 Stunden.** Livius: XXI. u. XXII. Buch, nach (Grysar). Virgil. Aeneid. II. III. u. VI. nach Hoffmann. Gramm. Uebungen nach Süpfle II. Th., wöchentlich einmal. Privatlekt.: Caes. bell. civ. nach d. Ausg. v. Dr. Hoffmann. **Egger.**	**5 Stunden.** Homer's Ilias (Hochegger) IV. V. und VI. Herodot (A. Wilhelm) VII. u. VIII. Grammatik nach Dr. Curtius: Tempus- und Moduslehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. **Wratschko.**	**3 Stunden.** Biographische Literaturgeschichte von der 1. schlesischen Dichterschule bis auf Göthe u. Schiller mit einschlägigen Leseproben. Uebungen im Disponiren, Lesen und Vortragen. Mozart's Leseb. Oberg. II. Bd. 4. Aufl. Monatlich einmal Stilübungen. **v. Franzensshuld.**
Kaas	7.	**2 Stunden.** Christliche Sittenlehre nach Dr. K. Martin. **Dr. Worm.**	**5 Stunden.** 4 St. Lektüre: Cicero: Oratt. Catil. II. III. IV. pro Milone. Ed. Klotz. P. Virgil. Aeneid. VI. IX. Ed. Hoffmann. Sallust. bell. Jugurth. mit Auswahl. (nach Linker.) 1 St. schriftl. u. mündl. Uebung. n. Süpfle II. B. — Zuweilen freie Arbeit. erzähl. Stiles. **Kaas.**	**4 Stunden.** Demosthenes: Die I. u. II. Philipp. Rede u. d. R. f. d. Frieden. (Westermann.) Sophokles: Philoktet. (Schneidewin. Homers' Ilias IX. X. u. XI. Gesang. Alle 14 Tage eine St. gramm. syntaktische Uebungen. Abwechs. eine an die Lektüre sich anschließ. schriftl. Uebung. **Propst.**	**3 Stunden.** Lektüre ausgewählter Lesestücke der romantischen Schule aus Mozart's Lesebuch 2. Bd. 4. Aufl. mit stilist. Erklärung. Mittelhochdeutsche Lektüre aus Dr. Weinhold's Lesebuch mit sprachlicher und literarhistorischer Erklärung. Monatlich 2 Stilübungen. **Rieder.**
Rieder	8.	**3 Stunden.** Geschichte der christl. Kirche nach Dr. Ign. Feßler. **Dr. Worm.**	**5 Stunden.** C. Corn. Taciti Germania, u. Annal. libr. I. II. XIII. u. XIV. mit Auswahl. (nach Halm.) Q. Horatii Fl. (nach Grysar.) Carm. I. 1, 2, 4, 7, 11, 14, 15, 22, 24, 29, 31, 34, 35, 37. „ II. 1, 2, 3, 13, 14, 15, 18, 20. „ III. 2, 4, 5, 13, 25, 30. „ IV. 2, 3, 7. Epod. 2. 7, 13. Satir. I. 4, 6, 10. — II. 8. Epist. I. 1, 2, 10, 19, 20. Stil. Uebungen mündl. u. schriftl. nach Süpfle II. monatl. viermal. Privatlekt. Tacit. Agricola. **Rieder.**	**5 Stunden.** Platon: Euthyphron, Apologie, Kriton (nach Hermann's Textausg.) Homer: Ilias X. XI. u. XII. Uebersichtl. Wiederhol. d. wicht. gramm. Partien im Anschluß an d. Lektüre. Wöchentlich einmal mündl. oder schriftl. Uebung im Uebersetzen (Xenophon u. Homer) aus d. Stegreife. **Maresch.**	**3 Stunden.** Analytische Aesthetik: Lyrik, Epik, Dramatik, mit einschlägiger Lektüre meist aus Göthe u. Schiller. Mozart's Lesebuch. Oberg. II. u. III. Bd. u. Separatausgaben von Schiller's u. Göthe's Dramen. Monatlich 2 Stilübungen. **Dr. Krones.**

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Philosoph. Propädeutik	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Geschichte der orientalischen Reiche des Alterthums, Griechenlands, Makedoniens u. der aus der Monarchie Alexanders entstandenen Reiche nach Pütz I. Bd. Alte Geographie Asien's und Griechenland's. Uebersicht der pol. Geographie Europa's. 1. u. 2. Abth. **Dr. Krones.**	**4 Stunden.** 2 St. **Algebra:** Zahlensystem; Begriff der Addition ꝛc. Ableitung d. negat., irrational. u. imagin. Größen. Die 4 Spezies in algebr. Ausdrücken. Theilbarkeit der Zahlen. Vollständ. Lehre der Brüche, Verhältnisse u. Proportionen nach Dr. Močnik. 1 St. **Geometrie:** Longimetrie und Planimetrie, nach Dr. Močnik. 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**2 Stunden.** I. Semester. Systematische **Mineralogie** in enger Verbindung mit Geognosie, nach Fellöcker. II. Semester. System. **Botanik** in enger Verbindung mit Paläontologie und der geographischen Verbreitung der Pflanzen, nach Bill. Exkursionen. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**		24
3 Stunden. Geschichte der Römer und des Mittelalters bis zum Ausgange der Karolinger. Vergleichende physikal. Geographie der östlichen Hemisphäre. Nach Pütz' I. u. II. B. **v. Franzenshuld.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades. **Geometrie:** Stereometrie, Trigonometrie. (Nach Dr. Močnik's Lehrbüchern u. Hei's Uebungsb.) **Krischek.**	**2 Stunden.** Systemat. **Zoologie** in enger Verbindung mit Paläontologie u. d. geographischen Verbreitung der Thiere nach Dr. Osk. Schmidt's Lehrbuche. **Weymayr.**		24
3 Stunden. Mittlere Geschichte von Karl dem Großen an; neuere Geschichte bis zum 30jährigen Kriege mit besonderer Berücksichtigung d. österreichischen Geschichte nach Pütz' II. III. Bd. Geographie von Westeuropa. **Dr. Krones.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Gleichungen, Progressionen, Zinseszinsrechnung, Kombinationslehre u. binomischer Lehrsatz. **Geometrie:** Sphärische Trigonometrie; Anwend. d. Algebra auf Geometrie; analyt. Geometrie i. d. Ebene, Kegelschnitte, nach Dr. Močnik's Lehrbüchern. **Glaser.**	**3 Stunden.** **Physik:** Allgemeine Eigenschaften der Körper. Chemische Verbindung. Molekularerscheinungen. Gleichgewicht und Bewegung aller 3 Arten von Körpern. Nach Šubic Lehrb. d. Phys. f. Obergymnasien. ꝛc. Pest. 1861. **Krischek.**	**2 Stunden.** Formale Logik nach dem Lehrbuche von Gustav Adolf Lindner. **Dr. Peinlich.**	25
3 Stunden. Neuere Geschichte bis 1815, nach Pütz' III. B. Statistik und Ländergeschichte Oesterreich's; nach F. Schmitt (Wien 1860.) **Dr. Krones.**	**1 Stunde.** Uebungen in Lösung math. Probleme; zusammenfassende Wiederholung des mathematischen Unterrichtes. **Glaser.**	**3 Stunden.** **Physik:** Magnetismus, Elektrizität, Akustik, Optik, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie nach Dr. Schabus' Lehrbuch. **Krischek.**	**2 Stunden,** Empirische Psychologie, nach dem Lehrbuche von Gust. Adolf Lindner. **Dr. Peinlich.**	25

III. Lehrplan für die Nebengegenstände.

1. Slovenische Sprache (als zweite Landessprache für geborne Slovenen obligat, für die Deutschen freier Gegenstand). Der Unterricht wurde in 3 Abtheilungen (aus Schülern aller Klassen nach Verhältniß der Vorkenntnisse zusammengesetzt) in je 2 Stunden wöchentlich gegeben. Schülerzahl im Ganzen 30, darunter 13 geborne Slovenen. Die I. Abtheilung enthält die Anfänger, 1 Slovenen und 13 Deutsche. Lehrbuch: Sprachlehre und Lesebuch von Janežič, 5. Auflage. Die II. Abtheilung besteht aus sprachlich vorgeschrittenen Schülern, 7 Slovenen und 21 Deutsche. Lesebuch von Janežič. Die III. Abtheilung besteht aus sprachgewandten Schülern, 5 Slovenen. Dr. Miklosič' Lesebuch 5. Band, Unterrichtssprache slovenisch; freie stilistische Arbeiten. Lehrer: Franz Wratschko.

2. Französische Sprache: Unterricht für 19 Schüler in 3 Stunden wöchentlich, und zwar Elemente der Sprache nach Machát's Sprachlehre nebst Lektüre aus dem französischen Lesebuch für Gymnasien etc. von Manitius 2. Auflage: Lehrer: Josef Beriswyl.

3. Italienische Sprache in 2 Abtheilungen in je 3 Stunden wöchentlich. Schülerzahl im Ganzen 34. — I. Abtheilung 16 Schüler, Anfänger. — II. Abtheilung 18 Schüler, Geübtere. Lehrbuch: Mussafia's Grammatik. Lehrer: Jakob Botteri.

4. Kalligraphie in 2 Stunden wöchentlich mit 52 Schülern aus den drei untersten Klassen des Gymnasiums. Der Unterricht und die Uebung nach Pokorny's Vorschrift- und Schreibtheken. Lehrer: Benedikt Propst.

5. Steiermärkische Geschichte im II. Semester in 2 Stunden wöchentlich. 14 Schüler. Als Lehrbuch: Wartinger's steiermärkische Geschichte; Hilfsbuch: v. Gebler's Geschichte des Herzogthums Steiermark. Lehrer: Dr. Franz Krones.

6. Zeichnen: Wöchentlich 4 Stunden. 36 Schüler. Der größte Theil derselben verlegte sich auf das Landschaftszeichnen, die talentvolleren durften sich auch im Aquarellmalen versuchen. Mit den übrigen Schülern wurde vorgenommen: Erklärung der Eintheilung und der Verhältnisse des Kopfes und der Gesichtstheile. Konturen von Kopftheilen, Köpfen, Händen und Füßen, so wie von Ornamenten nach Vorlagen. Fortführung der besser befähigten Schüler zum Schattiren. Drei Schüler betrieben das Bauzeichnen nach dem Lehrbuche: Adolf's v. Gabriele's Baukunst für Gewerbeschulen. Geometrisches Zeichnen nach Haisig's Lehrbuch. Lehrer: Lorenz Allgayer.

7. Gesang in 2 Abtheilungen in je 2 Stunden wöchentlich mit 58 Schülern im Ganzen. In der I. Abtheilung 23 Schüler; Kenntniß der Noten, Noteneintheilung, Kenntniß aller Dur- und Moll-Tonarten und Gesang von einfachen Liedern. — II. Abtheilung, 5 Schüler; drei- und vierstimmige Chöre für 2 Sopran und 2 Alt und leichtere Messen. — III. Abtheilung, 30 Schüler; größere vierstimmige Chöre für Tenor und Baß und Vokal-Messen. Lehrer: Wenzel Hawel.

8. Stenographie in 2 Abtheilungen mit 50 Schülern im Ganzen. In der I. Abtheilung 40 Anfänger, in der II. Abtheilung 10 Geübtere. Der Unterricht nach dem System von Gabelsberger. Lehrer: Josef Frischenschlager.

8. Turnen in 3 Abtheilungen, eine zu 4, die andern zu 3 Stunden wöchentlich Unterricht. Schülerzahl im Ganzen 175. Der Unterricht wurde bei allen Abtheilungen mit den leichteren Ordnungs- und Freiübungen, Marschier-, Lauf- und Sprung-Vorübungen, Streck- und Liege-Uebungen begonnen, dann auf Hochsprung-, Hang-, Steig- und Kletter-Uebungen ausgedehnt — mit Stab- und Handel-, Zieh- und Schieb-Uebungen. Bei den schwächeren Riegen wurden diese Uebungen hauptsächlich auch im Freien fortgesetzt, und nur noch der Rundlauf, Schwebebaum, der Weit- und Sturmsprung geübt. Bei den stärkeren Riegen wurden jedoch außer den vorerwähnten Uebungen entsprechende Versuche an der Ring-

oder Streckschaukel, am Schwebereck, am festen Reck, am Barren, Längen- und Seitenschwingel, so wie am Bock und Entertau, und im Sturmhoch- und Stabsprunge gemacht. Lehrer: August Augustin (mit 3 Assistenten und 3 Vorturnern.)

IV. Themata

zu den stilistischen Uebungen in der deutschen Sprache am Obergymnasium.

5. Klasse. 1. Abtheilung. (Lehrer: Dr. Franz Krones.)

1. Welcherlei Nutzen gewährt das Feuer dem Menschen? — 2. Vergleichende Beschreibung eines Wohnhauses und einer Kirche. — 3. „Handwerk hat goldenen Boden." — 4. „Wer nicht vorwärts geht, geht zurück." — 5. Darstellung der Scene, da Krösus den Scheiterhaufen besteigen sollte. — 6. Vergleich des Meeres mit der Wüste. — 7. „In der Noth erkennt man Freunde." — 8. „Das Maß der Freigebigkeit," von Rückert (Erläuterung). — 9. Sontagsvergnügen auf dem Eise. (Beschreibung). — 10. Das Loos des Blinden und des Taubstummen, in einem Vergleiche. — 11. Hat der Krieg als nothwendiges Uebel auch seine Lichtseiten? — 12. Rede des athenischen Feldherrn vor der Schlacht bei Marathon. — 13. Beschreibung des Sturmes auf Epipolae. (Scene aus der Belagerung von Syrakus.) — 14. Gedankengang eines Theiles der „Glocke" von Schiller. — 15. Durch welche Mittel verstand es Alexander, seine Krieger in der Liebe zu seiner Person und zu seinem Unternehmen zu kräftigen? — 16. Welche Charakterverschiedenheit zeigen Alexander der Große und sein Vater Philipp II.? — 17. Botaniker und Entomolog. (In der Form eines Zwiegespräches). — 18. Der Tod des Servius Tullius. (Beschreibung, wobei metrische Arbeit freigestellt).

5. Klasse. (2. Abtheilung. (Lehrer: Johann Halmschlag.)

1. Schilderung eines oder mehrerer bemerkenswerther Erlebnisse aus der letzten Ferienzeit. — 2. In wie ferne ist der Herbst ein Bild der Vergänglichkeit, und welche Mahnungen richtet er, so aufgefaßt, an uns? — 3. Welchen Sinn und welche Berechtigung hat das Sprichwort: „Jung gewohnt, alt gethan," und welche Anregung gibt es für das Leben? — 4. Brief eines Studierenden über seine Thätigkeit und seine Erlebnisse seit Beginn des Schuljahres. — 5. Ist für die Thätigkeit des Menschen überhaupt und für die des Studierenden insbesondere Ordnung nothwendig und nützlich, und weßhalb? — 6. Schilderung eines Weihnachts-Abendes. — 7. Darlegung des Gedankenganges und der Gliederung der Rede Geller t's: „Wie weit sich der Nutzen der Regeln in der Beredsamkeit und Poesie erstrecke." — 8. Schilderung von Vergnügungen, die uns der Winter gewährt. — 9. Erklärung und Begründung der Worte Schiller's: „Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben; doch der Segen kommt von oben." — 10. Vergleichung des menschlichen Lebens mit einem Fluße. — 11. Idyllische Schilderung der mit dem Frühlinge wiederbeginnenden Thätigkeit in der Menschen- Thier- und Pflanzenwelt. — 12. Wie verhalten sich Hoffnung und Furcht zum Gelingen eines Unternehmens? — 13. Erläuterung der Worte Schiller's: „Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht; und was er bildet, was er schafft, verdankt er dieser Himmelskraft." — 14. Welcher Grundgedanke liegt im Göthe'schen Gedichte „Der Zauberlehrling," wie wird derselbe durch die Handlung des Gedichtes ersichtlich, und auf welche Lebensverhältnisse kann er Anwendung finden? — 15. Charakterschilderung des Themistokles mit Hervorhebung seiner Verdienste um Athen. — 16. Charakterschilderung des Alcibiades. —17. Bedeutung der drei Worte: „Freiheit," „Jugend" und „Gott" für den Menschen nach Schiller's Gedicht: „Die Worte des Glaubens" (Betrachtung). — 18. Charakterschilderung Alexander des Großen.

---

6. Klasse. (Lehrer: **Ernst Edler v. Franzenshuld.**)

1. Charakterschilderung eines wahren und eines falschen Freundes. (Vergleich.) — 2. Leiden und Freuden des Winters. (Betrachtung.) — 3. Die Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst. (Abhandlung.) — Der Nutzen des Studiums der Geschichte. (Abhandlung.) — 5. Der Frühling. (Schilderung.) — 6. Das Wesen der sieben freien Künste und ihr Einfluß auf den menschlichen Geist. (Abhandlung.) — 7. Jugend und Alter. (Parallele.) — 8. Die Macht der Beredsamkeit. (Abhandlung.) — 9. Die Poesie der hohen kirchlichen Feste. (Betrachtung.) — 10. Gegensätze in Marius und Sulla. (Charakterschilderung nach der Schullektüre.) — 11. Der römische Volkscharakter. (Schilderung.) — 12. Unterschied zwischen „Lied der Hoffnung", von Herder und „Die Hoffnung von Schiller" bezüglich des Gedankenausdruckes. — 13. Charakterschilderung des Jugurtha. — 14. Warum wird Herodot der Vater der Geschichte genannt? (Abhandlung.)

7. Klasse. (Lehrer: **Edmund Rieder.**)

1. Die Architektur des gothischen Domes mit ihrem Charakter und ihrer Bedeutung. — 2. Angabe der alten Keltenstraße aus dem heutigen Grazerfelde bis zum Anfange des steirischen Hochlandes, nebst Angabe der an derselben gelegenen alt- und mitteldeutschen Ortschaften. — 3. Heinrich VI. als Kaiser, Dichter und Mensch. (Biographische Darstellung.) — 4. Schilderung dreier Charakterbilder: Camilla des Virgil, Brunnhilde in den Nibelungen und Johanna v. Orleans. — 5. Betrachtung und Schilderung des Gemäldes „Maria-Himmelfahrt" (von Tintoretto). — 6. Geschichtliche und politische Erklärung der Stelle aus Walther von der Vogelweide: Tiuschiu Zunge ꝛc. (Weinhold S. 156.) — 7. Rede Hermann's an seinen Bruder Flavius, daß dieser an sein Vaterland sich wieder anschließen wolle. — 8. Ursachen der Schwächung der deutschen Kaisermacht seit Heinrich I. bis zum Zwischenreiche. — 9. Welchen Einfluß nahmen die Kreuzzüge auf die deutsche Ritterpoesie des Mittelalters? — 10. Das Turnen und Singen der deutschen Mittelzeit. — 11. Vergleich der Tendenzen und Katastrophen in den Nibelungen und im Lohengrin. Worin liegt der Grund der Verschiedenheit der letzteren? — 12. In wie vielen Phasen hat sich das Lied im Mittelalter dargestellt und die Ausbildung angestrebt? — 13. Exegese über: „Des Greises Schlaflied" von K. v. Leitner. — 14. Exegese über: „Barbarossa's erstes Erwachen" von Freiligrath. — 15. Exegese über „Harmosan" von August v. Platen. — 16. Exegese über: „Deutsche Deputation auf dem Kyffhäuser" im Mai 1864. — 17. Exegese über: „Das Riesenspielzeug" von Chamisso. — 18. Exegese über: „Die versunkene Burg" von Chamisso. Ist das Gedicht romantisch oder nicht? — 19. Ein Gang durch den Kaisersaal im Römer zu Frankfurt, mit Hervorhebung der Kaiser des Mittelalters.

8. Klasse. (Lehrer: **Dr. Franz Krones.**)

1. Das wahre und berechtigte Selbstbewußtsein des Bürgerstandes nach dem Liede von der Glocke. — 2. Erläuterung der „Sehnsucht" von Schiller und „Des Schäfers Sonntagslied" von Uhland. — 3. Si vivis Romae, romano vivito more, si vivis alibi, vivito sicut ibi. (Abhandlung.) — 4. „Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben." (Abhandlung.) — 5. „Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual." (Betrachtung, nach Schiller.) — 6. Wie bilden sich Sagen, und welche Bedeutung haben sie für die Völkergeschichte? — 7. Ueber die Form als maßgebendes Moment des Schönen. — 8. „Aller Zustand ist gut, der natürlich ist und vernünftig; vieles wünscht sich der Mensch und doch bedarf er nur wenig, denn die Tage sind kurz und beschränkt der Sterblichen Schicksal. Aus „Hermann und Dorothea". (Betrachtung.) — 9. Charakteristik der französischen Revolution nach den Angaben des Richters in „Hermann und Dorothea." — 10. Worin besteht die sittliche Erhebung durch Reinigung der Leidenschaften in den Tragödien „Maria Stuart" und „Egmont." — 11. „Wir fassen ein Gesetz begierig an, das unserer Leidenschaft als Waffe gilt." („Iphigenie" von Goethe) (Abhandlung.) — 13. Charakteristik einzelner Persönlichkeiten in „Hermann und Dorothea" von Goethe, nach freier Auswahl. — 13. Schiller's „Maria Stuart" nach Anlage, Verwicklung und Lösung. — 14. Welche staatsmännischen Anschauungen vertritt Lord Burleigh in „Maria Stuart" und Herzog Alba in

„Egmont." — 15. Welchen sittlichen Einfluß hatten die hellenischen Nationalspiele auf den griechischen, die ludi circenses auf den römischen Volksgeist? (Maturitätsarbeit.)

V. Zuwachs an Lehrmitteln im Schuljahre 1864.

A. Gymnasial-Bibliothek.

a) Vom hohen k. k. Staatsministerium wurde gnädigst verabfolgt:

1. Programme der k. preußischen Gymnasien und höheren Lehranstalten vom Jahre 1863. — 2. Programme der k. bairischen Gymnasien vom Jahre 1863. — 3. Arenstein, Oesterreich auf der internationalen Ausstellung. 1862.

b) Von der Gymnasial-Direktion wurden aus den Aufnahmstaxen beigeschafft:

1. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. 1864. — 2. Unterrichtszeitung für Oesterreich. 1864. — 3. Dr. Petermann's Mittheilungen. 1864. — 4. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, von Jahn. 1864. — 5. Wörterbuch von J. und W. Grimm. IV. 1. — 6. Kath. Literaturzeitung. 1864. — 7. Dr. Zarncke's liter. Centralblatt. 1864. — 8. Oesterr. Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben. 1864. — 9. Das Ausland. 1864. — 10. J. A. Pflanz, Sonntagsfreude für die christliche Jugend. 1864. — 11. Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie. 1864. — 12. Oesterr. Revue. 1864. — 13. Eos, süddeutsche Zeitschrift für Philologie und Gymnasialwesen. 1864. — 14. Pauly, Realencyclopädie. I. 7. 8. IV. 3—10. V. — 15. Dr. W. Wägner, Rom. 3. Bd. — 16. Bonitz, Aristotelische Studien. 2. u. 3. Heft. — 17. G. Curtius, Erläuterungen zu meiner griech. Schulgrammatik. — 18. Rothmann, Beiträge zur Einführung in das Verständniß der griech. Tragödie. — 19. Eichendorff's sämmtliche Werke, 23 Hefte. Vollständig. — 20. Dr. Müller, Cook der Weltumsegler. — 21. Czörnig, die Vertheilung der Völkerstämme und deren Gruppen in der österr. Monarchie. — 22. M. Duncker, Geschichte des Alterthums. 4 Bde. — 23. Weber, allgemeine Weltgeschichte. V. — 24. Mommsen, römische Forschungen. 1. Bd. — 25. Etzel und Wagner, Reisen in die Steppen und Hochgebirge Sibiriens. — 26. Dr. J. B. Weiß, Oesterr. Geschichte für das Volk. XI. Bd. — 27. Hartner, Geodäsie. — 28. Dr. Prestel, das astronom. Diagramm. — 29. Lübsen, Mechanik. — 30. Rammelsberg, quantitative und qualitative chemische Analyse. 2 Bde. — 31. Subic, Physik. — 32. Wüllner, Experimentalphysik. II. 1. — 33. Wagner, illustr. Spielbuch. — 34. Dr. F. Krones, Oesterr. Geschichte für das Volk. VI. Bd. — 35. Raumer, Geschichte der Pädagogik. 4 Bde. — 36. Fromm, lat. Grammatik. — 37. Muchar A. v., Geschichte von Steiermark. 7. Bd.

c) Als Geschenke für die Bibliothek sind eingegangen:

1. Georges Dr., kleines lat. deutsch. Wörterbuch. 1. Bd. — 2. Dr. Koch, Wörterbuch zu Horaz. — 3. Desselben, Wörterbuch zu Vergil. — 4. Dr. R. Kühner, lat. Schulgrammatik. (1.—4. Geschenk der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover und Leipzig.) — 5. Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. VI., VII., VIII., IX. 1. 2. 3. (Geschenk der k. k. Central-Commission.) — 6. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. XIII. 3. 4. XIV. 1. — (Von der Direktion der k. k. geolog. Reichsanstalt.) — 7. Mittheilungen des hist. Vereines für Steiermark. 12. Heft. (Vom hist. Vereine in Steiermark.) — 8. Mittheilungen des naturhistor. Vereines für Steiermark. 1. Heft. (Vom naturhist. Vereine für Steiermark.) — 9. Menzel W. J., Erich XIV., König von Schweden. (Geschenk des Herrn Verfassers.) — 10. Dr. A. Winkler, allgemeine Transformation der bestimmten Doppelintegrale. —

11. Desselben, über einige neue Eigenschaften der Kugelfunktionen einer Veränderlichen. — 12. Desselben, einige allgemeine Sätze zur Theorie der Reihen. — 13. Desselben, über die Eigenschaften einer bestimmten Integrale. — 14. Desselben, Nachweisung einiger Eigenschaften einer ausgedehnten Klasse transcendenter Funktionen. — 15. Desselben, über einige Reduktionsformeln der Integralrechnung. (10.—15. Geschenk des Herrn Verfassers.) — 16. Martin, Religion. 1. Thl. (Geschenk des hochw. Herrn Pfarrers Jauk.) — 17. Zeitschrift des Vereines zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. 2. Bd. 3. Heft. — 18. Mittheilungen des histor. Vereines für Krain. 18. Jahrgg. — 19. Lebensbilder der Vergangenheit. — 20. Die Kärntner-Bahn im Bereiche der Steiermark. — 21. Die Siffecker-Bahn im Bereiche der Steiermark. (17.—21. Geschenk des Herrn Notars A. Hofrichter.) — 22. Dr. Čupr, zur Revision des dermal. Unterrichtswesens unserer Mittelschulen. — 23. Der öffentliche Unterricht im Lichte der Verfassung. (22. u. 23. Geschenk des hochw. Herrn Direktors Dr. R. Peinlich.) — 24. Bromme T., Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Amerika. — 25. Koch, Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora. — 26. Richard A., Grundriß der Botanik und Pflanzenphysiologie. — 27. Krones Dr. Fr., zur ältesten Geschichte der ober-ungar. Freistadt Kaschau. — 28. Desselben, Umrisse des Geschichtslebens der deutsch-österr. Ländergruppe in seinen staatlichen Grundlagen vom 10. bis zum 16. Jahrhunderte. (24.—28. Geschenk des Herrn Professors Dr. Fr. Krones.) — 29. Q. Horatii Flacci opera omnia ed. Stallbaum. — 30. Homeri Odyssea ed. Dindorf. — 31. Das Nibelungenlied von Schönhuth. — 32. Dr. O. Schmidt, Leitfaden der Zoologie. (29.—32. Geschenk des Herrn Prof. Thassilo Weymayr.) — 33. Sophokles von Schneidewin. 1. Bdch. — 34. Arenz K., Katechismus der Geographie. (33. u. 34. Vom Hörer der Theologie Herrn A. Möstl.) — 35. Dr. Močnik, Algebra und Geometrie. (Vom Rechtshörer K. v. Kaiserfeld.) — 36. Livius von Grysar. 1. Bd. — 37. Homeri Odysseae epitome ed. F. Pauly. — 38. Xenophontis expeditio Cyri recens. L. Dindorfius. (36.—38. Vom Rechtshörer J. Krüger-Schuch.) — 39. Regensburger Katechismus. — 40. Putsche, lat. Grammatik. — 41. Dr. Schenkl, griech. Elementarbuch. — 42. Oesterr. Vaterlandskunde. — 43. Dr. Močnik, Arithmetik. II. — 44. Parthe, das praktische Rechnen. — 45. Heis, Rechenbuch. — 46. Dr. Močnik, geometr. Anschauungslehre. 1. u. 2. Thl. — 47. Desselben Algebra. (39.—47. Vom Herrn Lehramtskandidaten G. Lukas.) — 48. Martin, Religion. 2. — 49. Feßler Kirchengeschichte. — 50. Dr. Schultz, kleine lat. Sprachlehre. — 51. Süpfle, Stilübungen. — 52. Kreußler, l. d. u. d. l. Handwörterbuch. — 53. Q. Horatii Flacci carmina ed. C. J. Grysar. — 54. Q. Horatius Flaccus Werke, deutsch, von Dr. Binder. — 55. Taciti Germania von Halm. — 56. Des Tacitus Werke, deutsch, von Dr. Roth. 1. u. 2. Bdch. — 57. Curtius, griech. Schulgrammatik. — 58. Schmidt, griech.-deutsch. u. deutsch-griech. Handwörterbuch. 2 Bde. — 59. Demosthenes, 2 philipp. Reden und die Rede über den Kranz. — 60. Homer's Werke, von Zauper. 17.—24. Gesang. — 61. Platon's Euthyphron und Kriton, Protagoras und Vertheidigung des Sokrates. 3 Bdch. — 62. Sophokles, von Schneidewin. 1. u. 5. Bdch. — 63. Sophokles. 5. Bdch. Uebersetzt von Dr. Minckwitz. — 64. Mozart, deutsches Lesebuch f. Obergymnas. 2. Bd. — 65. Pütz, Geschichte, 3. Bd. — 66. Schmitt, Statistik. — 67. Strehl Flächenberechnungen. — 68. Dr. Močnik, Geometrie. — 69. Dr. Kunzek, Experimentalphysik. — 70. Lindner, empirische Psychologie. (48.—70. Vom Herrn Rechtshörer A. Taucher.) — 71. M. Tullii Ciceronis orationes pro Milone, Marcello, Ligario, Dejotaro, recogn. R. Klotz. — 72. M. Tullii Ciceronis opera, quae supersunt, omnia. Collegit J. Verburgius, vol. IV. — 73. Juvenal, übersetzt von Bardt. — 74. Sophokles Elektra, von Schneidewin. — 75. Pütz, Geschichte. 3. Bd. — 76. Schabus, Physik f. Obergymnas. (71.—76. Vom Abiturienten F. Wurzinger.) — 77. Dr. Hlubek, ein treues Bild des Herzogthums Steiermark. (Vom Stud. H. Luksch.) — 78. Ebersberg J. S., Feierstunden für Freunde der Kunst, Wissenschaft und Literatur. 23 Bde. (Vom Stud. K. Snetiwy.) — 79. Manuel d'étude de la langue francaise. Par J. Hartmann Noble de Franzenshuld. (Geschenk der Frau Verfasserin.) — 80. Marenzi, K. Freiherr v., Fr., 12 Aphorismen aus der Geologie. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

Dazu kommen noch 73 Nummern brauchbarer und theilweise werthvoller Bücher von 23 Studierenden des Gymnasiums. — Von diesen spendeten: 8 Stücke, A. Krainz. — Je 6 Stücke, K. Somavilla, K. Merkt

und K. Zauschner. — Je 5 Stücke, K. Reiter und F. Blauensteiner. — 4 Stücke, A. Rizler. — Je 3 Stücke, F. Kügerl, K. Scherübl, K. Haagner, A. Wach, A. Ettingshausen, A. Gaisbacher. — Je 2 Stücke, F. Ribitsch, J. Weiß, A. Fuchs, A. Murmann, F. Thöny. — Je 1 Stück, K. Gleich, M. Peinlich, M. Ratz, E. Spork, F. Samebitsch.

B. Das physikalische Kabinet

erhielt an Zuwachs durch Ankauf aus dem Gymnasialverlagsgelde für Lehrmittel: 1 Hadley's Sextant, 6zöllig, Theilung in Silber von ⅓ zu ⅓ Grad, Ablesung v. 20 zu 20 Sek. — 1 Apparat zum Nachweis des Mariotte'schen Gesetzes (für Verdichtungen), 7½ Fuß hoch; Fassung von Stahl. — 1 Apparat zum Nachweis des hydrostat. Druckes. — 1 Montirung der bereits vorhandenen Nikol'schen Prismen mit Charnieren und einem Stahltischchen. — 1 Schraubenstativ für ein Kappeller'sches Barometer. — 1 Sonnenzeiger. — Als Geschenk eines Ungenannten: 2 Zeichnungen (color.) von Dampfmaschinen und 1 kleine sechs-elementige Daniell'sche Handbatterie.

C. Das naturhistorische Kabinet

erhielt an Zuwachs: Durch Geschenk: Mehrere Stücke Mineralien von R. Edl. v. Müllern, Schüler der III. Klasse. — 678 Exemplare getrockneter Pflanzen und 1 Skelet eines Schwanes, vom naturwissenschaftlichen Vereine für Steiermark. — Mehrere Arten Schmetterlinge, von verschiedenen Studierenden. — 1 Mergus merganser (L.), vom Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrathe R. v. Conrad. — 1 Sterna hirundo (L.), 1 Sterna nigra (Briss.), 1 Exemplar einer Art Inuus, 1 Modell eines Dzierzon'schen Bienenstockes mit Aufsatz, vom Herrn Professor Weymayr. — Die Schädel eines Fuchses und einer Wildkatze, vom Herrn Professor Glaser. — Den Schädel einer Hauskatze, vom Joh. Hauzenbichl, Schüler der V. Klasse. — 1 Homarus vulgaris (Edward), 1 Turbo olearius (L.), 1 Trochus niloticus (L.) und 1 Dolium galea (L.), vom Herrn Anton Klobič, Professor am Communal-Gymnasium zu Triest.

Bei folgenden Gegenständen besorgte die Anstalt das Ausstopfen: 1 Exempl. Canis vulpes (L.) und 1 Exempl. Lepus timidus (L.), Geschenk des hochw. Herrn Em. Wock, Verwalters des Admont'schen Gutes St. Martin, 1 Exempl. Falco pygargus (L.), 1 Exempl. Strix flammea (L.), 1 Exempl. Lanius excubitor (L.), 1 Exempl. Parus major (L.), 1 Exempl. Parus caeruleus (L.), 1 Exempl. Fringilla carduelis (L.), 1 Exempl. Fring. pyrrhula (L.), 1 Exempl. Silvia suecica (L.), 1 Exempl. Tetrao (Perdix) coturnix (L.) und 1 Exempl. Phasianus colchicus (L.) (Geschenke von Studierenden.)

D. Geschichtlich-geographische Lehrmittel.

General-Karte von Europa mit Klein-Asien und dem nördlichen Afrika, von F. Raffelsberger. 1843. — Ethnograph. Karte von Oesterreich, von K. Freih. v. Czoernig. Wien 1855. — Karte von Palästina. Weimar geogr. Institut. — Wandkarte von Deutschland mit Ausschluß der Alpenländer, von H. Kiepert. Berlin 1864. — Kaiserthum Oesterreich, von R. A. Schulz. Wien bei Artaria, sämmtlich aus den Gymnasial-Verlagsgeldern beigeschafft.

Für alle der Lehranstalt zugekommenen Geschenke und Unterstützungen wird der verbindlichste Dank ausgedrückt.

VI. Die wichtigsten dießjährigen Erlässe und Verordnungen der hohen Schulbehörden.

1. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 10. September 1863, Z. 9165/C. U. wird die Eröffnung von 5 Parallelklassen für das Schuljahr 1863/4 genehmigt.
2. Mit k. k. Staatsmin. Erl. vom 21. März 1864, Z. 1129/C. U. wird gestattet für den unentgeltlichen Turnunterricht an unbemittelte Schüler auch weiterhin eine Zuschuß-Remuneration in Antrag zu bringen.
3. Mit k. k. Statth. Erl. vom 7. März 1864, Z. 4165: Das im Wintersemester 1863/4 in Unterricht und Disziplin im Allgemeinen erreichte Ergebniß wird zur befriedigenden Kenntniß genommen. Für die zum Besten der in Schleswig verwundeten Landsleute vom Lehrkörper und der Klassen des Gymnasiums gespendete patriotische Gabe von 211 fl. 50 kr. wird die Anerkennung und der Dank ausgesprochen.
4. Mit k. k. Staatsmin. Erl. vom 2. Februar 1864, Z. 129/C. U. wird der Jahresbericht über den Zustand der Anstalt im Schuljahre 1862/3 mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und mit k. k. Statth. Erlaß vom 27. März 1864, Z. 276/praes. dem gesammten Lehrkörper für seine in diesem Schuljahre bewiesene eifrige Lehrthätigkeit und pädagogische Sorgfalt die verdiente Anerkennung ausgedrückt.
5. Mit k. k. Staatsmin. Erl. vom 28. Februar 1864, Z. 13.969/C. U. werden zur Participirung an dem Schulgelddrittel für die ersten sechs Lehrer je zwölf, für den siebenten zehn, für den achten, neunten und zehnten je sechs Prozente bestimmt.

Als zulässig zum Unterrichte wurden nachstehende Lehrbücher erklärt:

1. Dr. Kühner's Elementar-Grammatik der griechischen Sprache. 22. Auflage, Hannover, Hahn. 1863. Mit k. k. Staatsmin. Erl. vom 25. August 1863, Z. 8879/C. U.
2. Dr. Ant. Gindely's Lehrbuch der allgem. Geschichte für Obergymnasien 2. B. Prag, Bellmann. 1863. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 13. September 1863, Z. 9162/C. U.
3. W. Kukula's Leitfaden der Naturgeschichte des Thierreiches für die unteren Klassen der Mittelschulen, Wien, Braumüller 1864. Mit k. k. Staatsmin. Erl. vom 5. Nov. 1863, Z. 11843/C. U.
4. S. Subić' Lehrbuch der Physik für Obergymnasien und Oberrealschulen, Pest 1861, Heckenast. Mit k. k. Staatsmin. Erl. vom 12. Nov. 1863, Z. 8550/C. U.
5. Dr. Innozenz Fenzl's Lehrbuch der Liturgik zum Gebrauche der studierenden Jugend an katholischen Gymnasien, Prag, Bellmann. 1864. Mit k. k. Staatsmin. Erl. vom 4. März 1864, Z. 1975/C. U.
6. Die schädlichen Schmetterlinge Oesterreichs, Wien, k. k. Schulbücherverlag, wird mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 25. August 1863, Z. 8467/C.U. zur Anschaffung für die Büchersammlung des Gymnasiums empfohlen.

VII. Statistik des Gymnasiums.

Stand der Schülerzahl	Klasse													Zusammen
	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI.	VII.	VIII.	
Oeffentliche Schüler:														
Am Schlusse des Schuljahres 1863	46	53	44	53	41	46	47	45	59	—	51	61	48	594
Mit Beginn des Schuljahres 1864	55	51	45	47	50	51	46	44	43	43	47	52	52	626
Während des Schuljahres abgegangen	3	5	2	3	1	3	1	3	—	1	1	6	2	31
Während des Schuljahres hinzugekommen	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	6
Am Schlusse des Schuljahres verblieben	53	47	43	44	49	49	45	42	44	42	47	46	50	601
Privatisten:														
Im I. Semester	7	5	8	10	4	3	3	3	2	—	2	1	1	49
Im II. Semester	8	5	8	10	5	2	3	4	1	—	2	1	1	50
Mit Annualprüfung im Sängerknaben Institute des Stiftes Admont	12	—	7	—	11	—	10	—	—	—	—	—	—	40
Gesammtzahl														
der am Schlusse des Schuljahres 1864 inskribirten Schüler	73	52	58	54	65	51	58	46	45	42	49	47	51	691
Befreite von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes:														
Im I. Semester	—	—	16	21	18	22	17	22	11	21	26	24	26	224
Im II. Semester	13	15	16	19	19	19	17	20	13	24	28	22	23	251
Stipendisten														
Im Schuljahre 1864	—	4	1	1	2	4	2	5	4	10	11	11	6	61

Die Frequenz des Gymnasiums hat bezüglich der öffentlichen Schüler um 7 zugenommen.

Die Stipendienbezüge betrugen im Ganzen 6244 fl. 75½ kr. Oe. W.

Das Unterrichtsgeld für beide Semester mit Einschluß der Privatisten beträgt 8001 fl. Oe. W.

Die von 150 neu inskribirten Schülern eingehobenen Aufnahmstaxen betragen 315 fl. Oe. W.

Nach dem Religionsbekenntnisse sind — mit Ausnahme von 6 Schülern evangelischer Konfession — sämmtliche öffentliche Schüler Katholiken.

Nach der Muttersprache zählt das Gymnasium unter den öffentlichen Schülern 13 Slovenen, 5 Čechoslaven, 5 Kroaten, 3 Magyaren und 4 Italiener, alle übrigen 571 sind Deutsche.

In der Klassifikation des I. Semesters erhielten von 617 öffentlichen Schülern 56 ein ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, — 439 der ersten Klasse, — 120 der zweiten Klasse, — keiner ein Zeugniß der dritten Klasse. Von den 49 Privatisten erhielten 11 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, — 31 der ersten Klasse, — 4 der zweiten Klasse, — 3 blieben ungeprüft.[1])

In der Klassifikation des II. Semesters erhielten von 601 öffentlichen Schülern 77 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, — 448 der ersten Klasse, — 73 der zweiten Klasse, — 1 der dritten Klasse, — 2 blieben ungeprüft. Von den 50 Privatisten erhielten 10 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, — 34 der ersten Klasse, — 2 der zweiten Klasse, — 4 blieben ungeprüft.

Maturitätsprüfung.

Im Schuljahre 1863 II. Semester.

Der mündlichen Maturitätsprüfung, welche vom 27. bis 30. Juli und vom 3. bis 5. August abgehalten wurde, unterzogen sich 44 öffentliche Schüler, 2 Privatisten und 9 Externe. Von diesen wurden 41 öffentliche und sämmtliche Privatisten und Externe für reif erklärt, unter welchen 5 öffentliche, 1 Privatist und 1 Externer die Note „reif mit Auszeichnung“ erhielten, deren Namen im nachstehenden Verzeichniß durch stärkere Lettern kenntlich gemacht sind. Die mit einem Sternchen*) bezeichneten sind aus dem fürstbischöflichen Knabenseminare.

Im Schuljahre 1864 I. Semester.

Zum Schluße des I. Semesters meldeten sich 5 Externe zur Prüfung, von denen 3 dieselbe am 29. März bestanden, unter ihnen 1 mit Auszeichnung. Die Namen derselben wurden in das nachstehende Verzeichniß eingereiht und mit 2 Sternchen **) bezeichnet.

Verzeichniß der Abiturienten.

Nummer	Name	Geburtsort	Altersjahr	Künftiger Beruf
1	**Aichinger Franz**	Graz in Steiermark	17	Jus
2	**Alberti de Poya Graf Otto** **)	Schloß Bodok in Ungarn	21	„
3	Andrioli Guido R. v.	Graz in Steiermark	18	„
4	Baumgartner Karl	Pettau in Steierm.	21	„
5	Einfalt Johann	Kumberg in Steiermark	21	„
6	Einfalt Konrad	St. Ruprecht a. d. Raab in Steiermark	20	„
7	Feldbacher Julius	Sallach bei Sachsenfeld in Steiermark	19	„
8	Fellegger Franz	Semriach in Steiermark	20	„
9	**Frühwirth Josef***)	St. Anna am Aigen	20	Theologie
10	Gauby Ludwig	Lankowitz in Steiermark	21	Medizin
11	Genser Franz	Stubenberg in Steierm.	22	Philologie
12	Göttmann Karl v.	Nagybánya Ungarn	17	Jus
13	Grabner Johann	St. Leonhard bei Graz	23	Medizin
14	Griner Sigismund *)	Neumarkt in Steiermark	21	Theologie
15	Gschweitl Peter *)	St. Ruprecht a. d. Raab	20	„
16	Haumeder Emil v.	Innsbruck in Tirol	19	Jus
17	Homann Eduard	Leoben in Steiermark	19	„
18	**Horwatisch Jos.**	Graz in Steiermark	18	„
19	Janiß Franz*)	Aussee in Steiermark	19	Theologie
20	Kaiserfeld Karl Edl. v.	Gutenhaag in Steierm.	17	Jus
21	Kaiserfeld Wilh. Edl. v.	Ankenstein in Steierm.	18	„
22	**Karner Alexander**	Radkersburg in Steierm.	22	„
23	Khittel Gustav	Prag in Böhmen	17	„
24	Knieli Franz	Arnfels in Steiermark	22	Theologie
25	Lackner Johann	Straden in Steiermark	21	Theologie
26	Lalosević Georg	Zombor in Ungarn	20	Medizin
27	Lampel Josef	Graz in Steiermark	18	Theologie
28	Langer Josef	Triest im Küstenland	18	Jus
29	Lansinger Johann	Köflach in Steiermark	22	Philosophie
30	Lewenau Heinr. Edl. v.	Graz in Steiermark	18	„
31	Lind Engelbert	Wien in Oesterreich	19	Jus
32	Lödler Vinzenz	Gams bei Stainz	22	Theologie
33	**Lukas Georg**	Wies in Steiermark	24	Philosophie
34	Mayr Edl. v. Mellenhofen Karl	Leoben in Steiermark	18	Jus
35	Pairhuber Paul	Graz in Steiermark	20	„
36	Petretto Raimund	Weyer in Oesterreich	18	„
37	Pirstinger Anton *)	Hitzendorf in Steiermark	20	Theologie
38	Pöschl Lorenz	Gleisdorf in Steierm.	22	„
39	Posch Anton	Hitzendorf in Steierm.	18	„
40	Possek Richard **)	Mureck in Steiermark	21	Jus
41	**Potpeschnigg Karl**	Graz in Steiermark	19	„
42	Pratter Josef *)	Hohlbach in Steiermark	18	Theologie
43	Prechelmacher Franz	Graz in Steiermark	18	Jus
44	Reichel Anton	Hennersdorf in Schlef.	20	„
45	Rumpler Franz	Mureck in Steiermark	20	Theologie
46	Schickh Eugen Edl. v.	Bruck a. d. Mur i. Steierm.	19	Jus
47	Schiefer Isidor *)	Alt-Irdning in Steierm.	20	Theologie
48	Schluetenberg Albert Edler v.	Regau in Steiermark	18	Jus
49	Seidl Julius	Göß in Steierm.	19	„
50	Suppan Josef *)	St. Veit am Vogau	20	„
51	Sacher Masoch R. v. Kronenthal **)	Lemberg in Galizien	19	„
52	Taucher Alexander	Graz in Steierm.	18	„
53	Tillwerth Theodor v.	Wien in Oesterreich	19	„
54	**Walterskirchen Karl** Freiherr v.	Graz in Steiermark	17	„
55	Weiß Leopold	Eibiswald in Steierm.	21	Theologie

Im Schuljahre 1864 II. Semester.

Die schriftlichen Prüfungen wurden im Monat Juni abgehalten. Dieselben legten ab im Ganzen 68 Abiturienten, worunter 45 öffentliche Schüler, 1 Privatist und 22 Externe.

Preisprüfungen: a) Aus der steiermärkischen Geschichte.

Am 13. Juli ward die Preisprüfung aus der steirischen Geschichte abgehalten. Dieselbe beehrten mit ihrer Gegenwart Sr. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf von Gleisbach und der k. k. Statthaltereirath Edler von Pichler. Von 10 Schülern der beiden Abtheilungen der IV. Klasse, welche sich dem Studium dieses Freigegenstandes gewidmet, wurden 7 als zur Preisbewerbung befähigt erkannt, und zwar IV. a): Geymayer Friedrich, Gunscher Anton, Ritter v. Leitner Friedrich, Martinez Franz, Stallner Gustav, Steinwenter Arthur, Streintz Heinrich. — Die drei von den hohen Herren Ständen der Steiermark und vom seligen Herrn Archivar Dr. J. Wartinger gestifteten silbernen Preismedaillen erhielten nach Schluß der Prüfung nach einer kurzen Ansprache des Gymnasialdirektors aus den Händen Sr. Excellenz des Herrn Landeshauptmannes: 1. Steinwenter Arthur, 2. Gunscher Anton, 3. Geymayer Friedrich. Die diesen zunächst kommende Leistung der Schüler R. v. Leitner Friedrich und Streintz Heinrich wurde durch Ertheilung von Preisbüchern von Seite des Gymnasialdirektors ehrend anerkannt. Außerdem wurde der tüchtigen und ehrenwerthen Bestrebungen der übrigen lobend gedacht.

b) Aus der griechischen Sprache.

Um den von (weiland) st. st. Archivare Dr. J. Wartinger gestifteten Preis — eine silberne Medaille sammt Kette im Werthe von 21 fl. Oe. W. — für die beste Leistung aus der griechischen Sprache bewarben sich 6 Studierende der VIII. Klasse. Die Prüfung wurde am 16. Juli vom Lehrer der griechischen Sprache in der VIII. Klasse Anton Maresch in Gegenwart des Direktors und der philol. Lehrer des Gymnasiums abgehalten und war durch die ehrende Anwesenheit des wegen seiner gelehrten Arbeiten in der altklassischen Philologie weithin rühmlichst bekannten k. k. Professors der Philologie an der hiesigen Universität Dr. Karl Schenkl ausgezeichnet. Die Leistung des Studierenden Julius Goriupp überragte in der vorzüglichsten Weise alle übrigen und erhielt den Preis durch die Hand des hochverehrten Gastes Professor Dr. Schenkl. Die Leistung der Studierenden Kajetan Klar und Andreas Krainz, besonders im Uebersetzen des Homer aus dem Stegreife, wurde ehrend anerkannt und sämmtliche Preiswerber zufolge Bewilligung des Herrn k. k. Gymnasial-Inspektors Schulrathes Dr. Fr. Močnik durch den Direktor von der mündlichen Maturitätsprüfung aus der griechischen Sprache dispensirt.

Preisträger im Untergymnasium.

In der **I. Klasse 1. Abth.:**	Loibner Josef.
„ **I. Klasse 2. Abth.:**	Reinhard Viktor.
„ **II. Klasse 1. u. 2. Abth.:**	— —
„ **III. Klasse 1. Abth.:**	1. Edl. v. Müllern Nikolaus.
	2. Eberstaller Oskar.
„ **III. Klasse 2. Abth.:**	1. Swida Franz.
	2. Laab Arthur.
„ **IV. Klasse 1. Abth.:**	1. Steinwenter Arthur.
	2. Streintz Heinrich.
„ **IV. Klasse 2. Abth.:**	Hanser Gottfried.

VIII. Chronik des Gymnasiums.

Im Jahre 1863.

Am 3., 4. und 5. August wurde die mündliche Maturitäts-Prüfung mit 58 Abiturienten unter Vorsitz und Leitung des Herrn k. k. Gymnasialinspektors und Schulrathes Friedrich Edlen v. Rigler fortgesetzt und abgeschlossen. Das Resultat ist im Abschnitte VII. zu sehen.

Vom 8. bis 13. August wurden von der aus dem hiesigen Lehrkörper zusammengestellten Prüfungs-Commission unter Leitung des k. k. Direktors die Annual-Prüfungen von 51 Privatschülern an der Hauslehranstalt zu Admont abgehalten. Die genannte Schülerzahl vertheilt sich in 4 Klassen in folgender Weise:

In der 4. Kl. waren 10. — In der 3. Kl. waren 16. — In der 2. Kl. waren 10. — In der 1. Kl. waren 15.

Die erste Klasse mit Vorzug erhielten 7, die erste 29, die zweite 9, die dritte 1. Von der Prüfung traten früher zurück 5.

Am 18. August wohnte der Lehrkörper dem feierlichen Hochamte und Te Deum bei, welches zur Feier des Geburtsfestes Sr. k. k. apost. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. in der Hof- und Domkirche abgehalten wurde.

Am 3. September wurde im Stifte Admont der hochwürdige Herr Dr. Carlmann Hieber, Stiftsadministrator und emeritirter k. k. Gymnasial-Direktor zu Graz, Ritter des k. k. Franz-Josef-Ordens zc. zc., zum Abte gewählt.

Am 28., 29. und 30. September fand die Inskription der Gymnasial-Schüler für das Schuljahr 18⁶³/₆₄ statt, und begannen die Aufnahms- und Nachprüfungen. Aus der IV. Klasse waren nur 6 Schüler vom hiesigen Gymnasium an eine andere Lehranstalt oder zu einem andern Berufe abgegangen. Von den zum Eintritt in die I. Klasse angemeldeten 122 Schülern wurden nach abgehaltener Aufnahmsprüfung 106 zum öffentlichen Unterrichte zugelassen, und wurde daher zufolge h. Staatsministerial-Bewilligung vom 10. Sept. 1863, Z. 9165/C. U. die I. Klasse in zwei Sektionen getheilt; auch wurde wegen der starken Schülerfrequenz nebst der Theilung der drei übrigen Klassen des Untergymnasiums noch vermöge des nämlichen Erlasses zur V. eine Parallel-Klasse errichtet. Das laufende Schuljahr wurde daher mit 626 Schülern in 13 Klassen und mit 18 Lehrern eröffnet. Bis zur vollendeten Einrichtung des für die V. Kl. 2. Abth. bestimmten Lehrzimmers bedienten sich beide Abtheilungen desselben Lehrzimmers.

Von den Privat-Instituten für Gymnasial-Schüler (des Herrn Moriz Seidl, des Herrn Franz Silly und der ehrw. Marienbrüder) wurden zusammen 27 Schüler zu den Prüfungen angemeldet.

Am 1. Oktober wurde das Schuljahr in herkömmlicher Weise mit feierlichem Hochamte in der akademischen Kirche eröffnet. Hierauf folgte die gesetzliche Lehrer-Konferenz, Vertheilung der Lehrfächer und Festsetzung der Stundenordnung. An diesem Tage trat auch der Supplent Herr Halmschlag in Dienstleistung.

Am 2. Oktober begann der Unterricht in allen Klassen. Der Gymnasial-Gottesdienst wurde für das Ober- und Untergymnasium gesondert angeordnet und zwar: Montag, Mittwoch und Freitag für das Untergymnasium, an den übrigen Wochen-Tagen für das Obergymnasium; auch an Sonn- und Feiertagen war für das Ober- und Untergymnasium besonderer Gottesdienst. Während der rauheren Winterszeit unterblieb die Schulmesse an Wochentagen.

Am 4. Oktober wurde das allerhöchste Namensfest Sr. k. k. apost. Majestät des Kaisers Franz Josef I. durch ein feierliches Hochamt in der Hof- und Domkirche gefeiert, welchem der Lehrkörper beiwohnte.

Am 6. Oktober geschah die Verlautbarung des Disciplinargesetzes in allen Klassen.

Der supplirende Lehrer Eduard Kurz wurde mit Dekret des n. ö. Landes-Ausschusses vom 28. September 1863, Z. 7049 zum wirklichen Lehrer an der Oberrealschule zu Krems ernannt, und daher am 11. Oktober 1863 der hiesigen Dienstleistung enthoben. Bei der Schwierigkeit nach Beginn des Schul-

jahres alsogleich eine andere, ganz entsprechende Lehrkraft zu gewinnen, mußte durch Supplirung und Aushilfe durch den Lehrkörper selbst für die verwaiseten Lehrfächer fürgesorgt werden. Den Unterricht aus der deutschen Sprache und Geographie in der 1. Klasse 2. Abtheilung mit 7 Stunden wöchentlich überkam jedoch aushilfsweise der Hörer an der philosophischen Fakultät Alois Hatzl und versah denselben bis zum 27. Oktober.

Am 12., 13. und 14. Oktober war h. Beicht und Kommunion für die Schüler des Gymnasiums.

Am 15. Oktober wurde die fünfte Parallelklasse eröffnet. An diesem Tage begann auch der Unterricht in den Nebengegenständen.

Zufolge Staatsministerial-Erlasses vom 4. Oktober 1863 Z. 10269/C. U. wurde der provisorische Gymnasial-Direktor zum wirklichen bestellt. Aus Anlaß dieser Ernennung war der 19. Oktober Ferialtag für das ganze Gymnasium.

Am 25. Oktober starb der hochw. Herr Ernest Klampfl, Kapitular des Benediktinerstiftes Admont, emeritirter Professor des k. k. Gymnasiums zu Graz, Hofmeister im Stiftshofe zu Graz, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Dem Leichenbegängnisse am 27. Oktober und dem in der Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt am 28. abgehaltenen Requiem wohnten außer dem Lehrkörper und den Studierenden, auch viele Bewohner der Hauptstadt bei.

Derselbe war am 19. November 1798 zu Liebo ch in Steiermark geboren, wo seine Eltern ein Bauerngut besaßen. Nachdem er in Graz das Gymnasium und die philosophischen Jahrgänge zurückgelegt hatte, nahm er das Ordenskleid des h. Benedikt zu Admont am 24. Oktober 1821, legte am 8. Dezember des folgenden Jahres die feierlichen Gelübde ab, studierte hierauf die Theologie an der Hauslehranstalt zu Admont und feierte am 4. September 1825 das erste h. Meßopfer. Das folgende Jahr hindurch war er Sonntagsprediger im Stifte und 1827 excurrirender Vikar an der eine Stunde vom Stifte entfernten Lokal-Kuratie Weng.

Noch im nämlichen Jahre kam er als Grammatikalprofessor nach Judenburg und 1833 in derselben Eigenschaft nach Graz; 1849, nach der neuen Organisirung der Gymnasien und der damit verbundenen Einsetzung von Fachlehrern trug er Mathematik vor und von 1850 bis 1858 Mathematik und Physik am Untergymnasium. Wenn man erwägt, daß er seit den philosophischen Kursen sich nicht mehr mit Physik beschäftigt hatte, da dieselbe kein Lehrgegenstand der vormärzlichen Gymnasien war, so muß der Eifer und die Ausdauer, mit welcher der an Jahren schon vorgerückte Mann diesem Studium sich hingab, gerechte Bewunderung erregen, um so mehr, da er aus eigenen Mitteln kostspielige physikalische Apparate anschaffte, so lange das Gymnasium deren nicht besaß. So wie er früher als tüchtiger Grammatikallehrer bekannt war, so erwarb er sich bald auch unter den veränderten Verhältnissen als Lehrer der Mathematik, besonders aber der Experimentalphysik die bestverdiente Anerkennung. Mit der Liebe zu seinem Fache verband er jene wahre Liebe zur Jugend, die nur das Beste derselben im Auge hatte — Erziehung zu tüchtigen Männern. Selbst ein Mann der strengsten Ordnung, verlangte er solche auch von den Studierenden.

Im Jahre 1858 trat er vom Lehramte zurück und wurde Agent des Stiftes und Hofmeister im Admonterhofe zu Graz. Für sein eifriges, unermüdetes Wirken erhielt er mit A. h. Entschließung vom 3. Jänner 1859 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Seither wirkte er nun mit gewohnter Berufstreue für den engeren Kreis des Stiftes, von allen, die ihn näher kannten, besonders aber von seinen ehemaligen Schülern geliebt und geachtet.

Eine Erkältung zog ihm eine Lungentzündung zu, welche Krankheit schon früher einmal sein Leben bedrohte, jetzt aber nicht mehr zu heben war. Nach kurzem Krankenlager von acht Tagen verschied er an Lungenlähmung am 25. Oktobe 1863 um die Mittagsstunde.

Am 27. Oktober trat der Supplent Ernst Edler von Franzensbuld seine Dienstleistung an.

Mit hohem k. k. Statthalterei-Erlaß vom 29. Oktober 1863, Z. 19083 wurde die Bestellung des akademischen Malers und Assistenten für das Freihandzeichnen an der hiesigen landschaftl. Oberrealschule Lorenz Allgayer als Nebenlehrer für den Zeichnungsunterricht am k. k. Gymnasium genehmigt.

Am 3. November wurde die ordnungsgemäße Monatskonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 10. November. Aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums des Herrn Schulrathes Friedrich Edlen v. Rigler wurde demselben vom Lehrkörper und der studierenden Jugend eine Serenade mit Fackelzug gebracht.

Der festliche Zug bewegte sich, die Musikbande des Bürgerkorps in der Mitte, wohlgeordnet vom Universitätsgebäude an durch die Hof- und Sporgasse, über den Hauptplatz und die Herrngasse auf den Jakominiplatz zur Wohnung des Gefeierten, wo auch das nachstehende zu diesem Anlaß verfaßte und von dem Herrn Alois Torgler, Hörer der Rechte, komponirte Festgedicht von den Chorsängern des Gymnasiums vorgetragen wurde:

Ein „Lebehoch" dem Biedermann,
Uns allen lieb und theuer!
Ein volles „Lebehoch" stimmt an,
Es gilt der Jubelfeier.

Ein „Lebehoch" dem hehren Geist!
Der viel- und tieferfahren
Die Bahnen uns, die sichern, weist,
Des Wissens Macht zu wahren.

Ein „Lebehoch" dem edlen Herz!
Das liebevoll, besonnen
Beglückung strahlend allerwärts,
Sich aller Herz gewonnen.

Ein „Lebehoch" der Willenskraft!
Die, wunderbar gediehen,
Jedwedem Hemmniß sich entrafft
In des Berufes Mühen.

Zum „Lebehoch" ein Dankgebet!
Ihr Brüder hebt die Hände,
Vom Himmelsthron' sei ihm erfleht
Die liebste Segensspende.

Er lebe hoch und lebe lang
Noch viele frohe Jahre!
Daß seine Tugend Lohn und Dank
Im reichsten Maß erfahre.

Am 11. November war aus Anlaß desselben Festes kein Unterricht, sondern um 9 Uhr ein vom hochw. Herrn Propste und Hauptstadtpfarrer Dr. Johann Riedl celebrirtes Hochamt in der akademischen Kirche, welchem der hochverehrte Herr Jubilant, der Lehrkörper und die Studierenden dieses Gymnasiums, ferner die von den Gymnasien Marburg und Cilli eigens zur Feier dieses Tages hieher gekommene Deputation, die Herren Direktoren Adolf Lang und Josef Premru mit den Herren Professoren Josef Essl und Johann Oreschek beiwohnten. Nach dem Hochamte verfügte sich der Lehrkörper mit den verehrten Herrn Gästen aus Marburg und Cilli, so wie eine Deputation der Studierenden zum Herrn Schulrathe zur Gratulation.

Am 13. November kam Herr Schulrath Rigler in die 8. Klasse, über welchen Besuch die hocherfreuten Schüler dieser Klasse Folgendes an die übrigen Schüler des Gymnasiums richteten:

„Liebe Kameraden! Freitag den 13. November beehrte unser hochverehrtester Herr k. k. Schulrath die 8. Klasse mit seinem Besuche und sprach mit herzlichen Worten seine volle Anerkennung und seinen besten Dank aus für die schönen Beweise von Verehrung und Liebe, welche ihm bei Gelegenheit seines 40jährigen Dienstjubiläums von den Studierenden dargebracht wurden. Derselbe gab uns den angenehmen Auftrag, diesen seinen Dank und seine Anerkennung allen übrigen Klassen mitzutheilen. Indem wir hiermit diesem Auftrage mit Vergnügen nachkommen, glauben wir dieß nicht besser thun zu können, als indem wir desselben ehrende Ansprache — wenigstens ihrem wesentlichsten Inhalte nach — zur Kenntniß aller Gymnasial-Studierenden bringen."

„Der Herr Schulrath äußerte sich, es habe ihn sehr erfreut und auf das innigste gerührt, daß die Studierenden ihre Anhänglichkeit und Liebe für ihn sowohl durch die von der Deputation dargebrachten Glückwünsche, als auch durch den glänzenden Fackelzug bethätigten. Dieser habe sich durch die gute Organisirung, durch die musterhafte Ordnung und Haltung der Studierenden nicht weniger ausgezeichnet, als er durch den wohlgelungenen Vortrag des Festliedes und der übrigen Musikstücke gehoben wurde. Derselbe erwähnte hierbei ausdrücklich, daß uns die angenehmste Ueberraschung mit demselben gelungen sei, da er bis zur Ankunft des Fackelzuges davon nicht die leiseste Ahnung gehabt habe."

„Nach einer kurzen Hindeutung auf sein langjähriges Wirken als Professor, Direktor und Schulrath bemerkte derselbe, daß er zu seinem ehrenvollen Ziele dadurch gekommen sei, daß er den Anregungen und Anleitungen seiner Jugendlehrer redlich Folge geleistet habe; er erinnere sich noch immer mit dankbarem Herzen an dieselben, besonders an jene, welche ihn zu einer streng geregelten Thätigkeit, Ordnung und zur weisen Benützung der Zeit anregten und ihn an Selbstthätigkeit und Genauheit gewöhnten. Wolle man etwas Tüchtiges leisten, so müsse man in der Jugend hiezu den Grund legen."

„Auch uns sei hiezu treffliche Gelegenheit geboten, von unsern Herren Professoren hätten wir nicht nur die beste Anleitung und Anregung, sondern auch das schönste Beispiel. Wir möchten daher diese Gelegenheit recht und gut benützen, so würden auch wir zu einem erfreulichen Ziele gelangen, was er uns von Herzen wünsche. Schließlich drückte er nochmals seine Anerkennung und seinen Dank aus." —

Von Seite der Direktion wurde zum Schlusse bekannt gegeben, der Herr Schulrath habe dieselbe ersucht, den Schülern als Zeichen seiner Anerkennung ihrer guten Gesinnung und seiner Freude hierüber eine Freude entgegen dadurch zu bereiten, daß ihnen seiner Zeit ein besonderer Ferialtag gegeben werde.

Am 14. und 15. November feierte die hiesige k. k. Karl-Franzens-Universität ihre mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Jänner 1863 angeordnete Vervollständigung durch Errichtung der medizinischen Fakultät, welches Fest durch die Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Ritters von Schmerling eine besondere Auszeichnung erhielt.

Am 2. Dezember wurde die Monatskonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 19. Dezember. In pietätvoller Erinnerung an den vor einem Jahre verstorbenen Lehrer Dr. Dominik Buswald ließen die Studierenden der V. Klasse, 1. Abth. ein feierliches Requiem in der akademischen Kirche abhalten. Bei demselben erschienen die gewesenen Schüler des Verstorbenen, d. i. die V. Klasse, 1. Abth. und die VI. vollzählig, die übrigen Klassen wurden durch eine Deputation von je 2 Studierenden vertreten.

Von 24. bis 27. Dezember war der Weihnachtsferien wegen kein Unterricht.

Im November und Dezember wurde die Lehranstalt vom Herrn Schulrathe und k. k. Gymnasial-Inspektor Friedrich Edlen von Rigler einer genauen Inspektion unterzogen und auch außer dieser Zeit beehrte derselbe die Schulen zu wiederholten Malen mit seinem Besuche.

Im Jahre 1864.

Am 4. Jänner wurde die Monatskonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 15. Jänner wurde in allen Klassen des Gymnasiums für die in Schleswig verwundeten steiermärkischen Krieger eine Sammlung begonnen, welche den ansehnlichen Betrag von 178 fl. 50 kr. Oe. W. und 5 fl. 50 kr. in Silber ergab. Diese Summe wurde von dem Lehrkörper auf 206 fl. ergänzt und dieser Betrag sammt dem eingegangenen Silber an die hohe k. k. Statthalterei abgegeben, unter dem Titel: „von dem Lehrkörper und den Studierenden des k. k. Gymnasiums zu Graz".

Am 18. 19. und 20. Jänner war h. Beicht und Kommunion für die Studierenden.

Am 6. Februar. Schluß des I. Semesters und Schlußkonferenz des Lehrkörpes. Vom 7. bis 11. dauerten die gesetzlichen Semester-Ferien. Der 12. und 13. wurde wegen der Privatisten-Prüfungen frei gegeben, die entfallenden Unterrichtsstunden später eingebracht.

Am 15. Februar begann das II. Semester und wurden die Zeugnisse ausgetheilt.

Am 23. Februar wurde die Gymnasialbibliothek in ein anderes Lokale im ersten Stocke übertragen, da für die früher daselbst befindlichen physikalischen Apparate zwei sehr zweckmäßige Zimmer im zweiten Stock hergerichtet worden waren.

Am 24. Februar wurde mit Allerhöchster Entschließung der hochw. Herr Professor Pack zum Kanonikus des Domkapitels zu Marburg ernannt.

Am 26. Februar wohnte der Lehrkörper dem feierlichen Hochamte und Te Deum bei, welches auf Anregung des hiesigen Gemeinderathes zur Feier der von Sr. k. k. apost. Majestät des Kaisers Franz Josef I. allergnädigst verliehenen Verfassung, in der Hof- und Domkirche abgehalten wurde.

Am 29. Februar wurde das Requiem für weiland Sr. Majestät den Kaiser Franz I. in der Hof- und Domkirche abgehalten, welchem der Lehrkörper beiwohnte. Am 2. März konnte diese Sterbe-Gedächtniß-Andacht nicht stattfinden, da an diesem Tage der steierm. Landtag eröffnet wurde.

Am 3. März wurde die regelmäßige Monatskonferenz des Lehrkörpes abgehalten.

Am 14. März begab sich der Lehrkörper und eine Deputation der Studierenden zum Herrn k. k. Schulrathe Friedrich Edlen von Rigler, um demselben zu seiner mit Allerhöchster Entschließung vom 3. März d. J. erfolgten Erhebung in den Adelstand die geziemende Gratulation darzubringen.

Am 19. 20. und 21. März wurden am Ober- und Untergymnasium die geistlichen Exercitien abgehalten und mit der h. Beicht und Kommunion geschlossen. Die Osterferien dauerten vom 22. bis 30. März.

Vom 19. bis 22. März wurde mit 5 Abiturienten die schriftliche Maturitätsprüfung abgehalten, am 29. die mündliche. (Siehe Seite 38.)

Am 7. April wurde die ordnungsgemäße Monatskonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 21. April trat der k. k. Schulrath und Gymnasial-Inspektor Herr Friedrich Edler von Rigler aus der ämtlichen Wirksamkeit, nachdem Se. k. k. apost. Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 3. März l. J. die vom Herrn Schulrathe angesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen, ausgezeichneten Dienstleistung den österr. Adel mit dem Ehrenworte „Edler von" zu verleihen geruht haben.

Wenn man es einem 67jährigen Manne nach einer mehr als 40jährigen, so ehrenvoll zurückgelegten Dienstzeit vom Herzen gönnen muß, endlich auch Tage der Ruhe zu finden, so bleibt doch der Wegfall einer so erprobten Kraft für

das öffentliche Leben bedauerlich, besonders zu einer Zeit, wo man auf dem Gebiete des Unterrichtes tüchtiger Kräfte bringend bedarf. Ein Schulmann wie Rigler, der fast durch ein halbes Jahrhundert in der Steiermark in seinem Berufe segensreich wirkte, stand durch die Art seines Berufes in Beziehung mit dem größten Theile der gebildeten Welt unseres Vaterlandes, und somit ist ihm die freundlichste und ehrendste Erinnerung in dem Herzen Aller, insbesondere bei Lehrern und Schülern unserer Lehranstalt gesichert.

Mit nachstehender Lebensskizze möge daher dem edlen Jugendbildner ein Ehrendenkmal seiner hochverdienten Wirksamkeit gesetzt sein.

Friedrich Rigler, im Jahre 1798 zu Neuberg in Obersteiermark geboren, absolvirte die Studien zu Graz und wurde als Hörer der Rechtswissenschaft im vierten Jahre nach abgelegter Konkursprüfung zum Humanitäts-Professor am Gymnasium zu Marburg ernannt, in welcher Stellung er fast 22 Jahre verblieb, und sich eben so sehr durch seine gediegene Kenntniß und vollendete Bildung, als durch seine didaktische Ruhe und pädagogische Gewandtheit in der rühmlichsten Weise hervorthat. Im Jahre 1845 wurde er zum Präfekten und nach Organisirung des Gymnasiums zu Marburg im Jahre 1851 zum Direktor desselben ernannt.

Kaum 29 Tage wirklicher Direktor, traf ihn die Ernennung zum Schulrathe und Gymnasial-Inspektor für Steiermark, Kärnten und Krain. In dieser Eigenschaft war dem organisatorischen Talente Rigler's ein weites Feld im Gebiete der höheren Schulbildung erschlossen, und es zeigte sich bald in der ersichtlichen Blüthe der seiner Oberleitung anvertrauten Lehranstalten, daß die Regierung durch die Ernennung des ausgezeichneten Schulmannes zum Schulrathe die glücklichste Wahl getroffen hatte.

In dieser Eigenschaft unternahm Rigler im Jahre 1850 (auf sein Ansuchen mit Unterstützung der Regierung) eine größere Reise nach Preußisch-Schlesien, um die Einrichtung der dortigen katholischen Gymnasien, besonders jener mit zwei Landessprachen, durch eigene Anschauung kennen zu lernen und die gemachten Erfahrungen in der Heimath zu verwerthen. Er erhielt in Anerkennung seiner besonderen Verdienstlichkeit 1859 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. Sein eiserner Fleiß, seine rastlose Thätigkeit und Genauheit bei Inspicirung der Gymnasien, die unermüdliche Sorge für die Hebung derselben, seine Geduld und Ruhe bei Ueberwindung der mannigfachen Hindernisse, seine Ausdauer in der Durchführung des für nothwendig oder nützlich Befundenen wird um so bewundernswerther, wenn man erwägt, daß die körperliche Hülle dieses thatkräftigen Geistes seit mehr als 30 Jahren unter den Stürmen chronischer Krankheiten litt, welcher Umstand den Thätigkeit liebenden Mann leider zwang, um Enthebung von seiner Dienstleistung zu bitten. Dieser gegründeten Bitte Folge gebend, hat Se. k. k. apost. Majestät die großen Verdienste Rigler's um die Hebung der vaterländischen Bildungsanstalten nochmals anerkennend, denselben in den Adelsstand des österr. Kaiserstaates erhoben.

Aber wenn man mehr als 40 Jahre in dem zwar beschwerlichen aber doch so schönen Berufe der Jugendbildung wirkt, und wenn man das Gedeihen seines Wirkens vor Augen hat, so reißt man sich nicht mit leichtem Herzen von seinem Amte und all der liebgewordenen Mühe und Sorge los. Es ist eine Trennung von dem vollen blühenden Leben aufsprossender Geister, wo oft ein einziges Wort genügt, die fruchtreichste Saat zu streuen, eine Trennung von der eigenen Schöpfung, wie sie in lebendiger Gestaltung sich entwickelt. Und so ward sein Scheiden aus dem Berufe wirklich für alle — Lehrer und Schüler sehr ergreifend, besonders an dem Gymnasium zu Graz, das, als an seinem Amtssitze gelegen, sich seiner besonderen Sorgfalt zu erfreuen hatte und in dessen Räumen er fast so oft, wie dessen Lehrer zu erblicken war. Am 19. April besuchte er die 8. Klasse zum letzten Male. Er war eigens gekommen, von ihnen, die seinem Herzen und seiner Amtssorge am nächsten standen, persönlich sich zu beurlauben, und that es mit den herzlichsten Worten in so ergriffener und ergreifender Weise, daß dieser Moment des Lebens jener braven Klasse gewiß unvergeßlich im Herzen haften wird.

Der Herr Schulrath sprach: „Es ist wohl das letzte Mal, daß ich diese Klasse betrete. Bevor ich daher für immer aus Ihrer Mitte scheide, sei es mir noch vergönnt einige Worte des Abschiedes an Sie zu richten und Ihnen die innigsten Wünsche meines Herzens für Ihre Zukunft auszusprechen. Sie sind keine Knaben mehr, Sie sind Jünglinge, Sie sind heranreifende Männer, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, und dieß um so mehr, als die im ganzen zufriedenstellenden Zeugnisse, die Ihnen der Herr Direktor und die Herren Professoren ausgestellt haben, eine solche Erwartung wohl berechtigt erscheinen lassen".

„Das Leben ist ernst und Sie treten bald in eine wichtige, für Ihre Entwicklung höchst bedeutungsvolle Phase desselben, die wesentlich bestimmend einwirkt auf die Erreichung jenes Zieles, das Sie sich zur Aufgabe Ihres Lebens gestellt. Sie haben sich einen reichen Schatz von Kenntnissen gesammelt: diesen zu verwerthen für Ihre geistige Bildung, für Ihren Lebenszweck, wird Ihre nächste Aufgabe sein. Daß Sie jenen erreichen mögen, ist mein innigster, aufrichtigster Wunsch, daß Sie ihn erreichen werden, meine Hoffnung. So hätte ich Ihnen gegenüber meine Wünsche ausgesprochen und bitte Sie schließlich, mich in Ihrer freundlichen Erinnerung zu erhalten: meinerseits — seien Sie versichert — werde ich Ihnen stets ein treues Andenken bewahren. Leben Sie wohl!"

Aber auch die Schüler aller andern Klassen wollte der liebevolle Vorstand nicht ohne einen Abschiedsgruß, nicht ohne ein freundliches, letztes Wort lassen; da es aber seine Kräfte überstiegen hätte, alle diese, 12 an der Zahl, persönlich zu besuchen, so richtete er seine Worte schriftlich an dieselben, wie folgt:

„Weil es mir nicht möglich ist, mich persönlich von Ihnen zu beurlauben, so habe ich den Herrn Direktor gebeten, Ihnen meine letzten Worte an Sie schriftlich mittheilen lassen zu wollen".

„Ich habe mich oftmals im Stillen erfreut, wenn ich in Ihrer Mitte war und bei nicht Wenigen aus Ihnen das lobenswertheste Benehmen, Folgsamkeit für die Aufträge und Wünsche Ihrer Herren Professoren und regelmäßigen erfolgreichen Fleiß wahrzunehmen Gelegenheit hatte. Daß die Anzahl dieser braven Studenten in jeder Klasse sich nicht nur in keinem Falle vermindern, vielmehr von Semester zu Semester vergrößern möge, das ist der lebhafteste Wunsch, den ich als Ihr bisheriger Schulrath auch noch im letzten Augenblicke des Scheidens für Sie habe. Möge jede Klasse mit den andern in schönen Beispielen des Fleißes und eines echt religiössittlichen Verhaltens wetteifern!"

„So leben Sie denn Alle recht wohl und seien Sie versichert, daß es mich auch künftighin auf das herzlichste freuen wird, wenn ich aus dem Munde Anderer und Vieler das Lob und die Vorzüge der Studenten des Grazer Gymnasiums vernehmen werde".

Um diesen Worten, welche in allen Klassen verlesen wurden, die vollste Würdigung und Beherzigung zu sichern, hielt es der Direktor für angemessen, nachstehende Anrede beizufügen:

„Sie erhalten hier in der ehrenden Ansprache Ihres Vorstandes einen schönen Beweis seiner wahren Liebe und edelmüthigen Güte. Ihr Vorstand scheidet von Ihnen wie der Freund vom Freunde, wie der Vater von seinen Kindern mit dem herzlichsten „Lebe wohl", mit Segenswünschen, und sein letztes Wort ist ein freundlicher Ausdruck seiner Zufriedenheit mit Ihren bisherigen Leistungen und der Wunsch und die Hoffnung ihres gedeihlichen Fortschrittes".

„Sie müssen diese lieben Worte hoch halten als ein kostbares Andenken. Ein Wort des Lobes und der Ermunterung aus dem Munde eines solchen reicherfahrenen Kenners jugendlichen Werthes und Strebens, aus dem Munde eines Mannes, der volle 40 Jahre sein ganzes Denken und Thun dem Wohle der studierenden Jugend gewidmet hat, unter dessen Augen und Leitung hundert und hundert von Jünglingen am Born der Wissenschaft erstarkten, um draußen im Leben dann mit unter den besten Söhnen des Vaterlandes zu zählen, — eines solchen Mannes Wort der Ermunterung darf und kann nicht wie ein Lufthauch sein, der zerfließt und vergessen wird, sondern es soll und wird sich unvergänglich in das willige Herz graben, um ein Sporn der Ehre zu bleiben für die ganze Lebensbahn".

„Seien Sie dankbar für die Liebe Ihres Vorstandes und erweisen Sie sich seines schönen Vertrauens würdig. Das wird am besten dadurch erreicht werden, wenn Sie sich ihn selbst zum idealen Musterbilde nehmen und nach seinen Grundsätzen Ihr Denken und Thun richten, nämlich: heilige Treue und rastlosen Eifer in dem von Gott gegebenen Berufe — und Liebe zu allem Edlen und zur Wissenschaft um dieser selbst willen".

„Zeigen Sie, daß Sie von edlem Metalle sind, und daß eines edlen Mannes Wort und Thun an Ihnen nicht verloren gehen kann. Glücklich, wer einst, wie unser hochverehrter Herr Schulrath am Abende seines Lebens mit solcher Beruhigung auf das Werk seiner Hände zurückblicken und sagen kann: Ich habe den Besten meiner Zeit genug gethan".

Des andern Tages versammelte der Herr Schulrath den Lehrkörper zum letzten Male im Konferenzzimmer um sich, und nahm von demselben mit ebenso herzlichen als erhebenden Worten Abschied. Seine Rede lautete:

„Es drängte mich, noch vor meinem Scheiden aus dem öffentlichen Wirken meine Gefühle vor dem Lehrkörper eines Gymnasiums auszusprechen, mit welchem ich am meisten verkehrte und welchem ich durch fast ununterbrochenen Umgang am nächsten gestanden".

„Ich danke vorerst dem Herrn Direktor, der diese Anstalt mit solcher Umsicht und Kraft geleitet, das Gedeihen dieser Anstalt wesentlich gefördert hat, und nach meiner Ueberzeugung auch in Zukunft ebenso segensreich auf diese Anstalt wirken wird. Sodann danke ich dem versammelten Lehrkörper im Allgemeinen und jedem insbesondere für den Eifer und die Pflichttreue, mit welcher derselbe seinem schweren Berufe oblag und wodurch er besonders mir selbst mein Amt wesentlich erleichtert hat. Ferner danke ich dem gesammten Lehrkörper für die liebevolle, freundliche Theilnahme, welche mir derselbe bei vielen Veranlassungen in dankenswerthester Weise an den Tag legte. Mögen Sie alle überzeugt sein, daß ich in meinem Ruhestande nicht nur die regste Theilnahme bewahren werde für das Gedeihen dieser Lehranstalt und das Unterrichtswesen überhaupt, sondern auch für die Geschicke und Erfolge eines Jeden von Ihnen. Mögen Sie noch lange segensreich wirken wie bisher und einst der bestverdienten Anerkennung sich erfreuen".

Hierauf ergriff der Direktor im Namen der Lehranstalt das Wort und sprach:

„Es fällt mir wirklich schwer genügende Worte des Dankes und der Verehrung zu finden. Jemehr ich nämlich von unserem Standpunkte aus das Scheiden des Herrn Schulrathes aus seiner gesegneten Amtswirksamkeit erwäge, je näher uns dieser Augenblick gerückt ist, desto empfindlicher erscheint der schwere Verlust, der unsere Anstalt trifft. Ich habe mich daher gedrängt gefühlt den letzten Worten, welche der Herr Schulrath so liebevoll den Schülern widmeten, bei ihrer Verlautbarung in den Klassen einige Worte zur näheren Beherzigung beizufügen, welche ich mir nun erlaube, zu Ihrer geneigten Kenntniß zu bringen". (An die Ablesung der oben verzeichneten Ansprache fügte der Direktor noch folgende Worte:)

„Was ich der Jugend sagte, kömmt aus meiner, kömmt aus unser aller innigster Ueberzeugung. Wir verlieren nicht nur einen ausgezeichneten Vorstand und trefflichen Führer, wir verlieren wirklich einen wahren Freund, eine zuverläßige Stütze, auf welche wir mit dem vollsten Vertrauen zu blicken gewohnt waren. Ihr Scheiden wird uns um so empfindlicher, weil wir zu unserer großen Freude die Versicherung aus Ihrem Munde erhielten, daß unser Berufsstreben Ihre Anerkennung und Zufriedenheit zu erwerben vermochte. Diese gütige Anerkennung macht uns stolz und wird uns zum edlen Sporn Ihnen fer-

nerhin Ehre zu machen, denn wenn Sie Herr Schulrath auch fernerhin nicht mehr persönlich an unserer Spitze stehen, so wird doch der durch Sie erzeugte Geist unser Streben und Bemühen leiten".

„Und so wird nicht bloß die Erinnerung an Ihre edle Persönlichkeit und Ihr edles Wirken unvergeßlich in unserer Seele leben, sondern auch fort und fort Blüthe und Frucht in unserem Wirken treiben. Wir bitten Sie daher auch, daß Sie uns ferner Ihre gütige Theilnahme und Ihr Wohlwollen bewahren mögen und daß uns zumal der reiche Schatz Ihrer Erfahrung, die Tiefe Ihres Geistes und Ihres Herzens mit der alten Freundlichkeit als Zufluchtsstätte geöffnet bleibe".

„Nehmen Sie schließlich zu wiederholten Malen unseren herzlichen, tiefgefühlten Dank für all' Ihre Güte, Freundlichkeit und Sorgfalt und den heißen Segenswunsch für Ihr Wohlsein gütig entgegen".

Mögen Sie nun, wo das beschwerliche Amt nicht mehr Ihre Gesundheit gefährden darf, mit wieder erstarkter körperlicher Kraft recht lange sich der süßesten Ruhetage im Kreise Ihrer liebenswürdigen Familie, in stiller Hingabe an die gewohnte wissenschaftliche Beschäftigung erfreuen. Gott segne Sie, Gott erhalte Sie noch viele Jahre!"

Sodann schied der hochverdiente Schulmann aus einer Versammlung, welche ihm die unbegrenzte Hochachtung und Verehrung für alle Zeiten bewahren wird.

Am 22. April trat mit Statthalterei-Erlaß vom 11. dieses Monates, Z. 815 an die Stelle des aus seiner Amtswirksamkeit getretenen k. k. Schulrathes Friedrich Edlen von Rigler einstweilen der k. k. Volksschulen-Inspektor, Schulrath Dr. Franz Močnik.

Am 23. April hielt der provisorische Herr Gymnasial-Inspektor eine freundliche Ansprache an den Lehrkörper, und ließ sich dessen Mitglieder vom Direktor vorstellen.

Am 25. April (St. Markustag) und an den drei Bitt-Tagen wurde nach der Schulmesse die Allerheiligen-Litanei gebetet, hierauf war Unterricht.

Am 13. Mai wurde die regelmäßige Monatskonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 15. Mai, als am h. Pfingstfeste empfiengen 30 Schüler des Gymnasiums das h. Sakrament der Firmung.

Der 19. Mai wurde den Studierenden zur Maifeier freigegeben.

Am 22. Mai (Dreifaltigkeits-Sonntag) nahm das Gymnasium mit dem Lehrkörper an der Votiv-Prozession der Stadtgemeinde, am 26. an der Frohnleichnams-Prozession Theil.

Am 25. Mai beehrte Herr Schulrath Dr. Franz Močnik die Lehranstalt mit einem Besuche.

Am 3. Juni betheiligte sich das ganze Gymnasium am Leichenbegängnisse des hochgeachteten Herrn Dr. Josef Knar, emeritirten Professors der Mathematik an der hiesigen Hochschule. Besonderen Anlaß zur Leichenbegleitung fand das Gymnasium in dem Umstande, daß der Verstorbene im Schuljahre 18⁴⁹/₅₀ Mathematik und Naturgeschichte in der VII. Klasse aushilfsweise vortrug und auch Ordinarius dieser Klasse war.

Am 4. Juni wurde die regelmäßige Monatskonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 6. Juni wurde die Konferenz des Lehrkörpers zur Feststellung des Lektionsplanes für das nächste Jahr abgehalten.

Am 15. Juni war kein Unterricht aus Anlaß des Tags zuvor eingetretenen Namensfestes des Direktors.

Am 19., 22., 25., 26. und 29. Juni wurde mit 68 Abiturienten die schriftliche Maturitäts-Prüfung in drei Lehrzimmern zugleich abgehalten.

Am 22. Juni wurde die Turnprüfung abgehalten, bei welcher folgende Schüler Preise erhielten:

Aus der 8. Klasse: Rauch Ignaz. — Aus der 7. Klasse: Kronberger Ludwig, Potpeschnigg Wilh., R. v. Steinberg Theod. — Aus der 6. Klasse: Kink Julius, Rupp Joh., Witlaczil Eman. — Aus der 5. Klasse: Franzke Emil, Hasert Rud., Schmidtlein Richard, Scheiger Franz, Snetiwy Karl, Brunner Emil, Edl. v. Müllern Eduard, Zeplichal Kajet. — Aus der 4. Klasse: Gaisbacher Ant., Güttler Jos., Hanser Gottfried, Kovačič Alois, Otto Ant. — Aus der 3. Klasse: Fauster Franz, Leonardo Jos., Michl Bernh. — Aus der 2. Klasse: Edl. v. Miskey Jos., Wolf Adalb. — Aus der 1. Klasse: Baxa August. In zweiter Reihe wurden auch noch 14 andere Schüler mit einem Preise ausgezeichnet.

Vom 27. Juni bis 4. Juli fanden die schriftlichen Versetzungs-Prüfungen statt, vom 4. bis 28. Juli die mündlichen.

Am 29. Juni, dem Feste der Apostel Petrus und Paulus, führten die Chorsänger des Obergymnasiums (zur Bewährung der gemachten Fortschritte im Gesange) die Vokal-Messe von B. Zaininger bei dem Gottesdienste in gelungener Weise aus.

Am 4. Juli wurde die ordnungsgemäße Monatskonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 7. Juli wurde die Prüfung aus der slovenischen Sprache abgehalten. Hiebei bewährten sich als vorzügliche Schüler: Ribič Franz, Schüler der 8. Kl., Tschampa Alois und Markus Josef, Schüler der 3. Kl., Gunscher Anton und Krainer Gustav, Schüler der 4. Klasse.

Am 8. und am 26. Juli beehrte der hochw. Herr fürstbischöfl. Ordinariats-Kommissär der hiesigen Lehranstalt, Propst und Hauptstadtpfarrer Dr. Joh. Riedl die Versetzungsprüfungen aus der Religionslehre mit seiner Gegenwart.

Am 9. Juli wurde die Prüfung aus der französischen Sprache abgehalten. Hiebei bewährten sich als vorzügliche Schüler: Rochel Viktor, Schaffernak Friedrich aus der 7. Kl., Tappeiner Josef, v. Müllern Eduard aus der 5. Kl., v. Müllern Nikolaus aus der 3. Kl., Kirste Joh. aus der 2. Kl.

Am 12. Juli wurde die Prüfung aus der italienischen Sprache abgehalten. Hiebei leisteten Vorzügliches: Schaffernak Friedrich aus der 7. Kl., Schneider Jos. aus der 6. Kl., Zeplichal Kajet. aus der 5. Kl. und Laab Arth. aus der 3. Klasse.

Am 13. Juli Nachmittags war die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte. (Siehe Seite 39.)

Am 14. Juli wurde die Prüfung aus der Stenographie abgehalten. Der um die Pflege dieser Kunst viel verdiente Herr Dr. Heinrich Posener beehrte dieselbe nicht nur mit seiner Gegenwart, sondern betheiligte sich auch in erwünschter Weise an der Prüfung. In der II. Abtheilung bewiesen vorzügliche Fertigkeit im Schreiben und Lesen die Schüler: Walser Franz aus der 6. Kl., Schmid Franz und Hanser Gottfried aus der 4. Kl., Swida Franz aus der 3. Kl. In der I. Abtheilung erhielt für vorzügliche Leistung Zeplichal Kajetan aus der 5. Kl. das vom Lehrer Frischenschlager gewidmete Preisbuch.

Am 16. Juli war die Preisprüfung aus der griechischen Sprache. (Siehe Seite 39.)

Am 18., 19. und 20. Juli war für die Schüler des Ober- und Untergymnasiums h. Beicht und Kommunion. Auch wurden an diesen Tagen die Prüfungen der Privatisten vorgenommen.

Am 29. Juli wurde die Schlußkonferenz des Lehrkörpers abgehalten.

Am 30. Juli feierliches Dankamt, Vertheilung der Schulpreise im Untergymnasium, so wie der Zeugnisse und Programme am ganzen Gymnasium.

IX. Gymnasial-Studenten-Unterstützungs-Verein.

Nachdem der hochw. Herr Kanonikus und Religionslehrer Math. Pack am Ende des Monates Februar das Amt des Vereinskassiers und Sekretärs, das er so viele Jahre mit außerordentlicher Sorgfalt und Genauigkeit geführt, niedergelegt hatte, wurde zu diesen Stellen der Religionslehrer Dr. Joh. Worm einstimmig erwählt.

Laut adjustirter Jahresrechnung ddo. 9. November 1863 befanden sich mit Beginn des Schuljahres in der Kasse des Gymnasial-Studenten-Unterstützungs-Vereines 1127 fl. 36 kr. ö. W. Dazu kamen im Laufe des Schuljahres an Beiträgen 839 fl. 35 kr., was eine Empfangssumme von 1966 fl. 71 kr. ö. W. macht.

Davon wurden 38 arme und würdige Studierende durch Bestreitung von Kost, Wohnung, Kleidung, Büchern, Arznei u. a. m. unterstützt; überdieß wurden auf Kosten des Vereines 32 Studierende im Gesange und 2 in der französischen Sprache unterrichtet, wodurch ein Betrag von 770 fl. 43 kr. verausgabt wurde. Somit bleibt dem Vereine noch ein Aktiv-Rest von 1196 fl. 28 kr. zur weitern Verwendung.

Ganz vorzüglichen Dank schuldet der Verein seinem hohen Protektor, Sr. fürstbischöfl. Gnaden, dem hochwürdigsten, hochgebornen Herrn Fürstbischofe von Seckau, Dr. Ottokar Maria, Grafen v. Attems, Hochwelcher mit gewohnter Großmuth einen Beitrag von 100 fl. ö. W. widmete; ebenso den durch besonders reichliche Beiträge bemerkbaren P. T. Vereinsmitgliedern: Herrn k. k. Schulrath Friedrich Edl. v. Rigler, hochw. Herrn insul. Propst Dr. Johann Riedl, hochw. Herrn Prälaten Dr. Karlmann Hieber, Herrn Radgewerken Leopold Edlen v. Lilienthal, Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Leo Klein, der hochgebornen Frau Gräfin Christine Baillet de Latour, geb. Gräfin Szapary, Herrn Med. Dr. Piringer, der Universitäts-Buchhandlung Leuschner & Lubensky, J. K. mit dem Motto: „Gott segne das Haus", E. C. und dem Herrn k. k. Gymnasial-Professor Raynald Kaschowitz, so wie jenen P. T. Mitgliedern, die bereits durch eine lange Reihe von Jahren dem Vereine reichliche Beiträge liefern.

Die von den Studierenden des k. k. Gymnasiums geleisteten Beiträge belaufen sich in der VIII. Klasse auf 32 fl., in der VII. Klasse auf 52 fl. 50 kr., in der VI. Klasse auf 30 fl. 60 kr., in der V. Klasse 1. Abth. auf 32 fl. 30 kr., in der V. Klasse 2. Abth. auf 10 fl. 80 kr., in der IV. Klasse 1. Abth. auf 29 fl. 70 kr., in der IV. Klasse 2. Abth. auf 14 fl. 90 kr., in der III. Klasse 1. Abth. auf 25 fl. 10 kr., in der III. Klasse 2. Abth. auf 42 fl., in der II. Klasse 1. Abth. auf 21 fl., in der II. Klasse 2. Abth. auf 22 fl., in der I. Klasse 1. Abth. auf 17 fl. 20 kr., in der I. Klasse 2. Abth. auf 20 fl. 50 kr., was zusammen die Summe von 350 fl. 60 kr. ausmacht.

Nach Abschluß der Veröffentlichung der Beiträge durch die Zeitungen floßen nachstehende Gaben ein: Vom Herrn Johann v. Pauer 5 fl., vom Herrn v. Waldhäusel, Magister der Chirurgie, 2 fl., vom Herrn J. K. mit dem Motto: „Gott segne das Haus", 3 fl., und vom Herrn Baron Hammer-Purgstall 1 fl.

Auf den Dank des Vereines haben auch Anspruch die löbl. Redaktionen der „Grazer Zeitung" und der „Tagespost", welche die Beiträge der P. T. Vereinsmitglieder und Wohlthäter auch in diesem Jahre gratis veröffentlichten.

Am 28. Juli wurde beim Gymnasial-Gottesdienste für die Mitglieder und Wohlthäter des Vereines das h. Meßopfer dargebracht.

X. Bestimmungen in Betreff der Aufnahme von Schülern im Schuljahre 1864/65.

Das Schuljahr 1864/65 wird am 1. Oktober um 8 Uhr Morgens mit der Anrufung des h. Geistes und einem feierlichen Hochamte in der akademischen Kirche begonnen, welchem sämmtliche Studierende beizuwohnen haben. Der Unterricht beginnt am 3. Oktober.

Die Aufnahme in das Gymnasium findet am 28., 29. und 30. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr in den ebenerdigen Gymnasiallokalitäten, Thür Nr. 2, statt.

Zur Aufnahme in die erste Gymnasialklasse hat sich jeder Schüler den bestehenden Verordnungen gemäß mit seinem Taufscheine und dem Zeugnisse der absolvirten IV. Hauptschulklasse auszuweisen, welches Zeugniß jedoch in keinem Gegenstande die Note „mittelmäßig" enthalten dürfte.

Sämmtliche neuen Schüler sind von ihren Eltern, oder vertrauenswürdigen Stellvertretern derselben vorzuführen und haben die gesetzliche Aufnahmstaxe pr. 2 fl. 10 kr. Oe. W. für den Bedarf der Lehrmittelsammlungen des Gymnasiums zu erlegen.

Gymnasialschüler, welche von anderen Lehranstalten kommen, haben nebst dem Taufscheine die Studienzeugnisse der beiden letzten Semester beizubringen. Diejenigen von ihnen aber, welche nicht nach Graz zuständig sind, können wegen der bereits bestehenden großen Schülerzahl, besonders am Obergymnasium, hier keine Aufnahme finden. Die Aufnahme wird überhaupt in allen Fällen verweigert, wo auf dem Zeugnisse die gesetzlich vorgeschriebene Abmeldung vom früheren Gymnasium nicht bemerkt ist. Uebrigens hat sich auch jeder neu eintretende Schüler einer strengen Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Auch die neu eintretenden Privatschüler haben sich ohne Ausnahme gleich mit Beginn des Schuljahres in derselben Weise, wie die öffentlichen Schüler zur Aufnahme anzumelden und dieselben gesetzlichen Bedingungen zu erfüllen.

Bereits eingeschriebene Privatschüler haben ihre Absicht zur Fortsetzung des Privatstudiums an der hiesigen Lehranstalt längstens bis 15. Oktober bei der Direktion mündlich oder schriftlich ausdrücklich anzumelden. Bei verspäteter Anmeldung findet wegen Ueberzahl der Privatisten keine Aufnahme statt. Uebrigens besteht für alle Privatschüler die Verpflichtung, sich gleich bei Beginn des Schuljahres um die vorgeschriebenen Lehrbücher und das Ausmaß des für das Semester bestimmten Lehrstoffes bei den betreffenden Lehrern des Gegenstandes genau zu erkundigen.

Mit Bezug auf den §. 70 des Gymnasial-Organisations-Entwurfes wird den Eltern auswärtiger Schüler die Pflicht an das Herz gelegt, ihre Söhne in Graz unter eine verläßliche Aufsicht zu stellen. Die verantwortlichen Stellvertreter der Eltern sind bei Beginn des Schuljahres der Direktion namentlich bekannt zu geben.

K. k. Gymnasial-Direktion Graz am 30. Juli 1864.

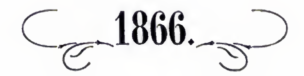
Dr. Richard Peinlich,
Direktor.

Jahresbericht

des

k. k. Ober-Gymnasiums

in Graz.



Graz.

Druck und Papier von Jos. A. Kienreich.

Im Verlage des k. k. Ober-Gymnasiums.



Jahresbericht

des

kaiserl. königl. Ober-Gymnasiums

zu

Graz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Studien-Jahres

1866

vom Direktor

Dr. Richard Peinlich.

Inhalt.

1. Programm: Zur Geschichte des Gymnasiums zu Graz. — 2. Schulnachrichten.



Graz.

Druck und Papier von Jos. A. Kienreich.

Im Verlage des k. k. Ober-Gymnasiums.

Zur Geschichte des Gymnasiums zu Graz.

I. Ende der freien Schule zu Graz.

Die erste Periode, gewissermassen die Vorgeschichte [1]) unseres Gymnasiums findet ihren Abschluß mit dem Ausgange des fünfzehnten Jahrhundertes. Die traurige Katastrophe, welche dem Wirken der „freien Schule" der deutschen Ordensritter an der Leechkirche im J. 1480 ein rasches Ende bereitete, war so furchtbar und für Stadt und Land mit so viel allgemeinem Schrecken und Unglück verbunden, daß die Chronisten dieser Zeit hierüber der Aufzeichnung von bemerkenswerthen Einzelheiten vergessen zu haben scheinen. Bei allem Mangel spezieller Daten bleibt jedoch dieses Ereigniß für unsere Schulgeschichte zu wichtig, als daß man sich mit einer flüchtigen Erwähnung desselben begnügen lassen könnte.

Eine dreifache Landplage war in einem und demselben Jahre (1480) über die Steiermark gekommen und hatte insbesondere auch die Hauptstadt hart betroffen: Heuschreckenzüge, Türkeneinfall und Pest. Das gräßlichste Denkmal dieses dreifachen öffentlichen Unglückes ließen die Türken zurück, indem sie die Vorstadt St. Leonhard kurze Zeit darauf, nachdem sie von den Ungarn [2]) geplündert worden war, mit Mord und Brand gänzlich verheerten. Von den Ritterburgen am Rosenberge und Graben angefangen bis hinaus nach Landestrost (heutzutage Maria-Trost) und bis hinunter zu den Schlössern und Maierhöfen bei St. Peter sank „Bayrisch-Gräcz" in Trümmer und Asche, nur die Leechkirche nebst dem Ordenshause entgieng durch die tapfere Vertheidigung des Ordensritters Balthasar Berghauser der Zerstörung [3]).

In diesem schrecklichen Brande, dessen Lohe Verderben drohend bis an die Mauern der Stadt schlug, gieng die friedliche Heimat der Wissenschaften am Leech zu Grunde. Weinend und wehklagend sah Kaiser Friedrich der Friedsame mit dem päpstlichen Legaten Kardinal Alexander und dem Erzbischofe Bernhard von Salzburg von den schützenden Zinnen des Schloßberges auf das Schauspiel der Zerstörung herab und ohne Zweifel war es dieser Fürst, der zum Gedächtniß dieser Schreckensscene und der beiden anderen Landplagen das Votivbild an der Südseite der von ihm (1456) erbauten Aegydenkirche (Domkirche) stiftete. Leider hat die Zeit und Unbill des Wetters den unteren Theil dieses hoch interessanten Freskogemäldes, und zwar gerade die historischen Bilder der drei Landplagen, bis auf wenige Reste zerstört. Von denselben macht die darüber befindliche Inschrift in folgenden Worten Meldung [4]):

---

[1]) Sieh das Gymnasial-Programm von Graz vom J. 1864, welches das Epoche machende Faktum bereits andeutete.

[2]) Aquil. Jul. Cäsar, Beschreibung des Herzogthums Steiermark, I. Thl., S. 311.

[3]) St. Leonhard war bis dorthin die umfangreichste und schönste Vorstadt von Graz gewesen, vielleicht das eigentliche „Bayrisch-Gräcz", da von dieser Zeit an diese Bezeichnung aus den Urkunden rasch zu verschwinden beginnt.

[4]) Wir führen diese beiden Inschriften hier wörtlich an, weil alle bisher im Drucke veröffentlichten Abschriften einige Ungenauheit und Unrichtigkeit zeigen. Man findet dieselben bei „Kumar, historisch-mahlerische Streifzüge in den Umgebungen der Stadt Grätz" (1816) Seite 171 — in der steierm. Zeitschrift (Grätz 1826) VII. Heft, Seite 15 — und in derselben Zeitschrift, neue Folge, 7. Jahrg., I. Heft (1842) Seite 116 — ferner in den „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark" X. Heft (1861) Seite 258. — An diesen citirten Stellen mag man auch das Nähere über die Ereignisse nachlesen, welche diesen Inschriften und dem Gemälde zu Grunde liegen. — Der obere Theil des Gemäldes, religiös-allegorischen Inhaltes, von dem Kennerblicke eines hiesigen Künstlers in seinem hohen Werthe erkannt, wurde vor Kurzem durch dessen Meisterhand kopirt und wird so der unverdienten Vergessenheit entrissen werden.

„1480 vmb vns' fraun tag der schidung sind hie zu Gräcz gots plag drey gewesn, haberschrekh, Türkn vnd pestilencz vnd yede so gross dasz dem Menschn vnerhörlich ist. got sey vns gnädi."

Daneben befinden sich nachstehende Verse, die von Kaiser Friedrich IV. stammen sollen:

„Ayn volkh von ferren landen her
(v)on dem sund ich zu dir kher
Des sprach dw nit erkennen thuest
(d)em du in frömden landen muest
Gehorsam sein mit arbayt gros
(v)nd and' kumer vber dy mas.
(d)y turkisch art ist es genant
Deu vns verbuessent vnser landt.
er fuert dir hin dein kind vnd weib
er prent dein guet vnd nymbt dein leib.
Vil kirchn vnd dörff' er zerstört
(a)ls man in unsern landen hört."

Da die Zerstörung der Vorstadt gründlich gewesen war und was noch an Gebäuderesten aufrecht geblieben war, bald darauf durch die Pest verödet wurde, in den späteren Zeiten aber bei Erweiterung der Stadt und Erbauung der neuen Wälle aus Vertheidigungsrücksichten der Wiederaufbau auf Kanonenschußweite nicht gestattet werden konnte, so erhielt diese Stätte fast durch zwei Jahrhunderte nur spärliche Ansiedler.

Der Schule aber wurde eine Zufluchtsstätte an der Aegydenkirche (auf dem Platze, wo jetzt die Universitätsbibliothek steht) eingeräumt, wo sie zwar, weil hinter den Mauern der Stadt gelegen, Schutz gegen die Barbarei des Krieges, aber keine Stütze gegen den inneren Verfall fand, so daß sie zur Pfarrschule (zum Trivium) herabgesunken, ein sieches und ruhmloses Dasein führte, bis eine andere Zeit ihr frische Kräfte (1573 von der Gesellschaft Jesu übernommen) zuführte, welche ihr zu neuem Wachsthum und zu neuer Blüthe verhalfen.

Man darf jedoch nicht glauben, daß während dieser und der zunächst vorausgegangener Zeitperiode die Steiermark und insbesondere Graz ganz unfruchtbar an wissenschaftlich gebildeten und gelehrten Männern gewesen sei. Vor Allem weist die Geschichte der Wiener Universität eine nicht unbedeutende Zahl von Gelehrten und Schriftstellern auf, die unserem Lande entstammen. Eine kurze Erwähnung derselben wird hier am Platze sein.

Magister Nikolaus von Fürstenfeld, Doktor der Medizin, Kanoniker bei St. Stephan, 1402 Rektor der Wiener Universität [5]).

Johann von Gräcz, Magister der fr. Künste, Doktor der geistl. Rechte, nachmals Domherr zu Agram und Erzpriester zu Arbacza, starb 1450.

Johann Himmel, geb. zu Weiz, fünfmal Decan der Theologie, dreimal Rektor der Universität Wien, Gesandter am Concil zu Basel, theol. Schriftsteller, starb 1443.

Nikolaus von Gräcz, — vielleicht aber Königingrätz — (1439) Dr. der Theologie, Professor, Prior und Rektor der Wiener Universität, 1429 Gesandter an die Pariser Universität, gab Vorlesungen über die libb. metheororum.

Lorenz Grueber, geb. zu Graz, 1437 Magister der fr. Künste an der Universität Wien, Benediktiner des Stiftes Mölk später Abt von Maria-Zell und Benediktinerordens-Visitator in Oesterreich, Steiermark und Kärnten, theol. Schriftsteller, starb 1482.

Magister Briccius Prepost aus Cilli, 1475 Professor, achtmal Decan und dreimal Rektor an der Universität Wien, las und schrieb über Cicero's Rhetorik, als einer der ersten Humanisten bemerkenswerth.

---

[5]) Näheres über diese Männer ist zu finden bei R. Kink, Geschichte der Universität Wien, I. und II. Theil. — Xist. Schier, Specimen Styriae literatae (Viennae 1769). — Aquil. Jul. Cäsar, Beschreibung des Herzogthums Steiermark I. Th. S. 379. — Steierm. Zeitschrift, neue Folge, 8. Jahrg., II. Heft, S. 110.

Magister Bernhard Perger aus Stainz, ein eifriger Förderer und Anhänger der Ars humanitatis an der Universität Wien, las 1475 über die Aeneide, 1479 über Sallust's Jugurth. Krieg, 1480 über die Bucolica, 1481 über die Oden des Horaz; war 1492 Superintendent der Universität und stellte als solcher das peremtorische Verlangen an die Universität, eine gründliche Reform der Studien vorzunehmen und mit Hinweglassung der scholastischen Glossen sich an den reinen Text der Autoren zu halten.

Magister Wolfgang von Knittelfeld, 1431 Professor an der Wiener Universität, Scholastiker, (hielt Vorlesungen de sensu et sensato).

Thomas Prekokar aus Cilli, Kanzler der Universität Wien, 1491 Bischof von Constanz.

M. Eberhard von Hartberg, Baccalaureus der Theologie, 1493 Rektor zu Wien.

Peter Engelbrecht, gebürtig von Passail, Mag. und Professor der freien Künste, Lehrer Maximilian's I., Bischof zu Neapel, starb 1491.

Wolfgang Khainer, von Leoben, lebte um 1522 zu Wien, schrieb über Geographie, Physikalisches u. a. m.

Johann Stabius*), ein Steirer, schrieb ein Prognostikon in lateinischen Versen, gewidmet dem Kaiser Maximilian, gedruckt zu Nürnberg 1503 und 1504. (Das Werk in der Universitäts-Bibliothek zu Graz).

Christoph Khulber, geb. zu Graz, Doktor und Professor der Theologie, war siebenmal Rektor der Wiener Universität, starb 1529. Er stiftete die Bursa agni für 4 steierm. Studenten.

Mag. Sebastian Tenkh aus Fronleiten, Sententiarius, 1513 Rector magnificus zu Wien.

Mathias Gasser aus Graz, Doktor der Medizin, 1514 Decan der medizinischen Fakultät zu Wien.

Georg Rithaymer, aus Maria-Zell, 1515 Mitglied der Universität und Professor der griechischen Sprache und schönen Künste zu Wien, schrieb außer den bei X. Schier aufgeführten Werken: Erotemata Guarini pro rei necessitate nonnihil aucta — (nach Denis' Buchdr.-Gesch. p. 235) der erste Deutsche, der mit Bearbeitung einer griechischen Sprachlehre hervortrat, starb 1543.

Andreas Perlach aus Witschein, Mathematiker und Arzt, starb 1551 zu Wien, math. Schriftsteller.

Leonhard Höfler (Villinus), geb. zu Leibniz, Doktor der fr. Künste und der Theologie, dreimal Rektor an der Universität zu Wien, Kanonikus, Domcustos zu St. Stephan, ein eifriger Vertreter der katholischen Sache, starb 1567.

Christoph Widmann, geb. zu Graz, Doktor der Philosophie und Medizin, Professor der Poesie an der Wiener Universität, starb 1571.

Mathias Lubanus aus Cilli, Mag. der freien Künste, 1574 Rector magnificus zu Wien.

Mag. Stephan Grisauer aus Neumarkt, Professor der griech. Sprache, 1583 Rector magnificus zu Wien.

Adam Pretterschnegger aus Weißkirchen, Doktor der Medizin, 1588 zum zweiten Male Rektor an der Universität Wien.

Peter Muchitsch von Cilli, Doktor der Philosophie und Theologie, Kanoniker der Kathedralkirche und Professor der griechischen Sprache zu Wien, war dreimal Rector magnificus, später Pfarrer und Archidiakon zu Graz und Propst von Pöls, starb 1600.

II. Die evangelische Stiftsschule zu Graz.

Einleitung.

Gleichzeitig mit der von den Jesuiten reorganisirten Schule an der Domkirche entstand auch am Westende der inneren Stadt unfern vom Murthore an der Stiftskirche der Eggenberger eine evangelische Schule „einer ehrsamen Landschaft Augsburger Konfession Stiftsschule“, auch „Landschule“

*) Wird hier zum ersten Male erwähnt.

genannt. Ihr Anfang, Blüthe und Ende fällt in die zweite Hälfte des *sechzehnten* Jahrhundertes, einer Zeitperiode, die für unsere Stadt überhaupt wichtige Ereignisse und große Veränderungen mit sich brachte.

Zwei hochwichtige Güter des Lebens, persönliche Sicherheit und Freiheit des Gewissens waren die bewegenden Ideen, welche dazumal das äußere Aussehen und das innere Leben der Stadt vollends umstalteten. Wie in der anorganischen Natur als sichere Zeugen vorgekommener inneren Prozesse Kristalle aus dem amorphen Gesteine sich hervorschieben, so schafft sich auch die Welt der Ideen ihre eigenen Denkmäler, gewissermaßen Epigramme einer gährungsvollen Vergangenheit. Im Weichbilde unserer Stadt erhoben sich als solche Wahrzeichen des 16. Jahrhundertes nicht nur gewaltige Steinwälle zur Abwehr des alten Feindes der Christenheit, sondern auch mächtige Geistesbauten als Waffenplätze für den Kampf der neuen religiösen Lehrmeinung mit dem alten Glauben. Man baute Thürme, Thore, Mauern, Wälle und Gräben, aber auch Paläste, Kirchen, Schulen und Erziehungsinstitute [7]).

Dieselbe Thatkraft und Ausdauer, welche ein Karl II. und Ferdinand II. so wie die Adelsgeschlechter des Landes bei dem Werke zeigten, in dem sie einig waren, den Umfang der Stadt zu erweitern und sie zu einer starken Festung zu machen, dieselbe Kraft und Fähigkeit bewiesen sie auch in dem, wo sie uneinig waren, in dem Bekenntnisse des Glaubens.

Somit zeigt die Hauptstadt zu Ende des 16. Jahrhundertes nicht bloß äußerlich sich gegen das vorige Jahrhundert mächtig verändert, sondern auch ihr inneres Wesen ist vollends anders geworden. Rohe, trunksüchtige Adelige, gegen die sich selbst die Satzungen der Christophs-Bruderschaft (1517) wirkungslos erwiesen, neben ihnen ein ungebildeter, in Glaube und Sitten schwacher Klerus und ein unwissendes, rohes und abergläubisches Volk war ins Jahrhundert getreten; aber am Ausgange desselben fand sich ein ernstes, die Wissenschaft ehrendes, in seiner evangelischen Ueberzeugung starres, aber dennoch seinem Herrscher treu ergebenes Adelsgeschlecht, eine glaubenseifrige und gelehrte Priesterschaar, und eine Bürgerschaft, die, weil sie Gesittung und Bildung achtete, trotz mancher schweren Schicksalsschläge in Wohlhabenheit und Kraftgefühl erstarkt war.

Aber freilich, bis wieder der Segen friedlichen Verkehres, bis wieder Liebe und Eintracht in die erregten Gemüther kam, bis wieder der fast vernichtete altkatholische Glaube sein Anrecht im Lande erlangt hatte, waren Jahrzehende voll Zwietracht und Haß, voll Trotz und Kampf verflossen, schwere trübe Zeiten für Fürst und Volk. War aber auch der erbitterte Religionsstreit zwischen evangelischen Edlen und Bürgern einerseits und ihrem katholischen Herrscher anderseits eine traurige Sache, für den Aufschwung des geistigen Lebens, für die Stählung der Charaktere, für die Förderung von Bildung und Wissenschaft wirkte er anregend und belebend, denn in der Gluth des Streites und Wetteifers erzeugten sich jene Elemente, die *Graz* ebenso in *evangelischen* als in *katholischen* Ländern als eine besondere Pflegestätte von *Schulen* und *Wissenschaft* weithin berühmt machten [8]).

---

[7]) Als neue Stadttheile kommen hinzu der 2. und 3. Sack, die Paulusthorgasse, der Karmeliterplatz, die Burggasse und Neugasse. Der Bau der gewaltigen Bastionen und Wallgräben dauert von 1540 bis 1682. Das eiserne Thor wird 1574 erbaut. Die drei Burgen des Schloßberges werden zu einer unbezwingbaren Festung verbunden von 1574 bis 1600. Die Erbauung des Landhauses fällt von 1531 bis 1565, der Stiftskirche und des Schulgebäudes von 1569 bis 1574. Der Bau des Jesuitenkollegiums beginnt 1573, des Ferdinandäums 1574; das adelige Konvikt wird 1576, das Akademiegebäude der Jesuiten 1585 erbaut.

[8]) Da dieser nicht unwichtige Theil der Kulturgeschichte Steiermarks bisher noch keine *spezielle* und historisch treue Darstellung erhalten hatte und alles, was bisher hierüber geschrieben wurde, nicht nur lückenhaft und theilweise ganz unrichtig, sondern auch zu wenig objektiv dargestellt sich erweist, so lag es anfänglich in der Absicht des Verfassers, eine vollständige Geschichte der Stiftsschule, quellenmäßig bearbeitet, in diesen Blättern zu veröffentlichen; allein das Manuskript gelangte unter der Hand zu einem solchen Umfange, daß es die gemessenen Grenzen eines Gymnasial-Programmes bedeutend überschritt und die Bestimmung einer gesonderten Veröffentlichung durch den Druck erhielt, was demnächst geschehen wird. — Um jedoch dem in diesen Blättern verstatteten Raume und zugleich dem Stoffe gerecht zu werden, kömmt hier mit Ausschluß des eigentlich historischen Materiales gerade nur dasjenige zur Darstellung, wodurch entweder bisher irrig angegebenen Thatsachen begegnet wird, oder was vor anderem geeignet ist, über die *Art und Ausdehnung der Schule* genügenden Aufschluß zu geben.

Der vorliegende Aufsatz beruht fast vollständig auf *Originalakten des steierm. Landschaftsarchives*, ein spezielles Citiren derselben mußte wegen der hiedurch entstehenden Ueberzahl von Noten vermieden werden. — Der Verfasser er-

Die Erbauung der Stiftskirche und der Schule.

Bekanntermassen hatte die lutherische Glaubensneuerung, welche der junge steiermärkische Adel als eine Errungenschaft seines Studentenlebens von Wittenberg, Heidelberg, Tübingen und anderen Universitäten in die Heimat brachte, daselbst rasch feste Wurzel gefaßt und sich bereits im J. 1530 nicht bloß auf Ritterburgen und lehensherrlichen Schlössern, sondern auch in den Ortschaften und Städten, zumal in der Hauptstadt Graz eingebürgert. Was die Denkschrift der katholischen Landstände von Oesterreich aus dem J. 1607 über die Sachlage ihres Vaterlandes bemerkt, gilt von Wort zu Wort auch von Steiermark [9]):

„Es ist nahendt bei 60 Jahren, daß die Ketzereien in dieses unser weitberümbtes und löbliches Vatterlandt Oesterreich eingerissen, und paulatim, sonderlich bei der Nobilitet, solchen Schaden gethan, daß die meisten alten Geschlechter durch Ablesung der damaln von Luthero selbst in Truck verfertigten Tractätel angefangen zu zweiffeln, und zu wancken, biß sie letzlich gantz und gar, oder abgefallen, oder aber dahin kommen seyn, daß sie mehr die Uncatholischen, sonderlich in deren Articul der Communion undter beyderley gestalt, Priester-Ehe, und andere, daß die Catholische Religion für recht gehalten haben. Und weil bey denen Uncatholischen zu Wittenberg, Leipsig und andern Oertern damaln die studia humaniora sehr floriert, haben sie auch ihre Kinder und Befreundete dahin geschickt, damit sie etwas sonderlich die Lateinisch Sprach lehrnen, und ihrem Vatterlandt alsdann nützlicher dienen kundten, bey welcher Gelegenheit die Jugend aber neben ihren Studiis in Religione dermassen verführet worden, daß sie, nachdem sie wieder kommen, Sectische Prädicanten häuffig in das Landt gebracht, ihre Praeceptores und Diener aber zu Pflegern und Diensten hin und wieder befördert, dadurch sie gleichfals den gemeinen Mann und ihre Unterthanen, zu ihren Opinionen gezogen, die Catholischen Pfarren und Priester geengstigt und verjagt, oder von dem Catholischen Glauben abgewisen, ihre Einkommen zu sich genommen, ihre Prädicanten eingesetzt, ihnen nur Deputat gemacht, auch wo sie nur können, so wol Geist- als Weltlichen ihrer benachbarten Catholischen Underthanen, an dem Catholischen Glauben ungehorsamb zu machen, haben sie darin keinen Fleiß gespart“ — u. s. w.

Da zu Graz nicht nur häufig Landtage abgehalten wurden, sondern auch der Landeshauptmann einen großen Theil des Jahres dort residirte, da ferner dort mehrere vornehme Adelsgeschlechter, sowie die landschaftlichen Verordneten mit einem nicht geringen Amtspersonale ihren ständigen Aufenthalt hatten und außerdem der religiöse Sinn der lutherischen Bekenner sich ausnehmend lebendig und thatkräftig zeigte, so ist es erklärlich, daß im Landhause ein eigener Landschafts-Prädikant angestellt und regelmäßig lutherischer Gottesdienst abgehalten wurde. Da aber zu jener Zeit Kirche und Schule im innigsten Verbande standen, so sorgte die Landschaft, eingedenk der eindringlichen Mahnung des Reformators, auch bald für angemessenen Unterricht der adeligen Kinder nach den Prinzipien des neuen Glaubens.

Hierunter hat man aber nicht bloß den religiösen Unterricht zu verstehen, wie ihn der Prediger in der Kirche, als Christenlehre [10]) gab, auch nicht den Elementarunterricht, wofür eigene Lehrer, „teutsche Schuelhalter

---

greift auch diese Gelegenheit, um für die Bereitwilligkeit, mit welcher ihm diese Akten zu Gebote gestellt wurden, und für das freundliche Entgegenkommen den betreffenden Herren landschaftlichen Registratursbeamten seinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

[9]) „Der katholischen Stände in Oesterreich Schreiben an den Ertzherzog Matthiam, wegen ihrer Religionsvereinigung.“ Dasselbe befindet sich als Beilage Nr. VIII in Bernhard Raupach's (evangelischen Pfarrers zu Hamburg) „Evangelischen Oesterreich.“ I. Th., S. 33. (Hamburg 1741). Ueber diese Urkunde bemerkt Raupach (I. p. 234): „Indem ich dieses Schreiben durchgelesen, so habe befunden, daß dasselbe in unserer gantzen vorhabenden Historie (Schicksale der evang. luth. Kirche in Oesterreich) überhaupt ein großes Licht anzünde: Weil in demselben anfangs ordentlich erzehlet wird, auf was Art und durch welche Mittel die Evangelische Religion in Oesterreich unter Ferdinando I. eingeführet, und unter Maximiliano II. immer mehr und mehr ausgebreitet worden.“

[10]) Dieß geht hervor aus „Georg Khuen's, einer löbl. Landschaft in Steier Predikanten nnd Pastoren, christl. und einfältige Erklärung des h. Evangelii“ rc. Gräz, bei Andreas Frank. 1572. Blatt Nr. 2, wo es heißt: „Wir haben hier ein Haus Gottes, wo unter der Woche, besonders aber am Sonntage Predigten über das alte und neue Testament gehalten werden. Man hat Früh und Nachmittags eine kurze verständige Predigt, in welcher man den Zuhörern und vorzüglich der Jugend den Kate-

auch Schuelmaister" genannt, bestanden [11]), sondern der Unterricht in den Gegenständen des alten Triviums, zumal in der lateinischen Sprache, im lutherischen Katechismus und auch in der Arithmetik. Bereits in den fünfziger Jahren des sechzehnten Jahrhundertes befand sich eine derart organisirte Schule im Landhause und können als Schulpräceptoren namhaft gemacht werden: Georg Nagl, der im Landhause wohnte und 7 Jahre die adeligen Knaben unterrichtete, bis er 1652 angeblich wegen zu großer Nachsicht mit der Nachlässigkeit und Unordnung seiner Gehilfen entlassen wurde; ferner M. Halfing, der als Mathematiker auch das Rektorat geführt zu haben scheint; M. Gregor Khestendorfer und M. Jakob Turmann. Als Nachfolger des etwa 1570 verstorbenen Halfing trat der Landschaftsmathematikus Hieronymus Lauterbach als Oberpräceptor ein. Mit ihm zugleich standen M. Thomas Laschitz, Andreas Hackstock, im J. 1572 auch Johann Beckmann in Verwendung. Allein diese Schule genügte dem Bedürfnisse nicht, als das Lutherthum in Stadt und Land vollends überhand genommen hatte.

In den „Nebenhandlungen" der Landtage wurde daher wiederholt hierüber der Berathung gepflogen und den landständischen Verordneten aufgetragen, „das sie, was in einem und dem andern das gemaine wesen betrefendt, auch zu anrichtung der schuellen und erhaltung der Khirchen vonnötten ist, mit guettem Rath und Vorbetrachtung fürnemen, handeln und verrichten sollen." Die „anrichtung" einer höheren Schule wurde um so mehr als nothwendig erkannt, da es ja doch zweckmäßiger erschien, „die khinder der mitglieder und befreundten der herrn und Landtleut (Landstände) vil lieber mit geringen uncosten alhie zu undterweisen und zu lernen, als das sie es mit vierdoppelten grossen gelt in frembde Landt schickhen und dennoch wan sie gleich ein guette Zeit ausgewesen, wenig oder gar nichts erlernet haben" [12]).

Gleichzeitig wurde der Plan gefaßt, die Kirche, in welcher bisher der lutherische Gottesdienst gehalten wurde, für die Landschaft eigenthümlich zu erwerben, zu erweitern und in dem angrenzenden Hause die Schule einzurichten.

Jakob von Eggenberg hatte nämlich bereits seit längerer Zeit (wahrscheinlich von 1540 an) eine ihm gehörige Kapelle „die Eggenberger Stift" genannt (zwischen dem Murthore und dem Admonterhof gelegen) seinen Glaubensgenossen zur Benützung überlassen. Unter der alten Linde vor derselben hatte bereits der alte blinde Balthasar dem Volke die neue Lehre gepredigt und dieselbe war insbesondere während der Zeit, daß das Landhaus umgebaut und vergrößert wurde (1531, 1565), zu den kirchlichen Versammlungen benützt worden.

---

chismus und die Hauptstücke des Christenthums vorhält. Da läßt man die Knäblein und Dirnlein nach einander beten und hört, ob sie das „Vater unser", den christl. Glauben, die zehn Gebote Gottes, die Worte vom heil. Sakramente der Taufe, vom Schlüsselamte und von der Einsetzung des hochwürdigen Abendmahles sammt der Auslegung inne haben. Da examinirt man sie, wie sie sich Abends beim Schlafengehen Gott befehlen und wie sie ihm für den verliehenen Schutz danken, wenn sie früh aufstehen. Man fragt, wie sie, wenn sie zu Tische gehen, Gott bitten, und ihm, wenn sie davon wieder aufstehen, Dank sagen. Ebenso werden Kinder und Gesinde zum Gehorsam gegen Eltern un Herren angehalten. Es findet sich auch, daß Kinder von 5, 6 bis 8 Jahren ihren Katechismus wol auswendig wissen, so daß man auf dem Lande Leute von 20 bis 50 und mehr Jahren haufenweise findet, welche es ihnen nicht nachthun können" rc. (Also nichts anderes als eine Christenlehre wie heutzutage mit allen ihren ähnlichen Vorkommnissen.

[11]) Unter solchen Schulmeistern wurden bemerkenswerth: Meister Ruprecht Hueter, der „alte Schulmeister." — „Er hat in der Gassen zu Grätz, die man nennt im Sackh, viel bösen Samen gesäet. Seine Schulkinder lehrte er lutherische Gesänge, aber er besaß auch schon die Schriften des Zwingli und Oekolampadius und bildete im Sinne Zwingli's seine Schüler zu Bilderstürmern aus, indem er sie verleitete, Bilder zur Schule zu bringen und zu verbrennen. Es mußte schon weit gekommen sein (1528), da sich die Geistlichen, besonders, wenn sie sich zur heil. Messe anziehen ließen, von ihm verspotten lassen mußten" rc. (Nach Dr. Robitsch, Gesch der Reformat., Seite 57). — Ein luth. Schulmeister Namens Barthol. Picca (Elster) gab (um 1530) zu Graz eine Postille heraus unter dem Titel „Evangelischer Unterricht." (Jul. Cäsar, Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steiermark. Graz 1788. VII. Bd., Seite 101). Derselbe wurde 1570 Gegenschreiber beim landsch. Einnehmeramte. — David Saxenreuter nennt sich 1571 der „gemain stat Gräcz Schulmeister." — Georg Schrepkho, „teutscher Schul- und Rechenhalter" zu Graz, wird 1588 ausgewiesen. — 1592 war Wolf Hueber „teutscher Schuelmaister." — Ein anderer Schulhalter Christoph Jammerschall, Tochtermann des Formschneiders Zach. Bartsch, seit 20 Jahren Lehrer zu Graz, tritt 1595 klagbar gegen den „Schulmaister Golner" auf, der sich in der Vorstadt am Steg etablirt und die Kinder um äußerst geringes Schulgeld (10 bis 12 Kreuzer vierteljährig) in Unterricht nimmt.

[12]) Aus einer Zuschrift der landst. Verordneten an den Mag. Georg Khuen vom 9. Sept. 1573.

Im J. 1568 trat man mit Seifried von Eggenberg wegen des Ankaufes dieser Kapelle und des dazu gehörigen Hauses und Grundes in Unterhandlung.

Kaum war das Gerücht davon zu Erzherzog Karl II. gelangt, als er der Landschaft zu wissen machte, er habe vernommen, „daß eine Er. La. (ehrsame Landschaft) mit den Egkhenperger Irer Stifft vnd hauß halben zu Grätz in Khauf stehen sollen, weil dann Ire Frl. Drl. (fürstl. Durchlaucht) weder Ime von Egkhenperg noch jemand andern gestatten khünnen, sachen die ainmall Gott zuegeaignet sein, zu uerkhauffen, demnach sollen Sy solches Khaufs Er sei geschehen oder nit alßbaldt abstehen." (Zuschrift der niederösterr. Regierung und Kammer vom 5. März 1568).

Dieses Dekret blieb jedoch unbeachtet und es wurde der Ankauf um 4500 Pfund Pfennige und 100 Dukaten in Gold Leikauf bewerkstelligt [13]).

Am 8. Juli desselben Jahres wurde dem Hrn. v. Eggenberg bei Gelegenheit der Zufertigung einer Kopie des Kaufbriefes mitgetheilt, daß man nach Besichtigung der Gebäude gefunden habe, daß die Kirche noch bei 7 bis 8 Klafter „hereinwärts gegen die Stuben am hinteren Stocke" erweitert werden könne. Wenn jedoch die Regierung den Bau einstellen würde, so sollte weder er noch die Seinigen die Erstattung und Wiederaufrichtung der abgebrochenen Zimmer begehren.

Da aber diese Bedingung dem Eggenberger mißfiel, so stellte er selbst augenblicklich die Arbeit des Abreißens ein und verlangte die Einantwortung des „Stifft häusels."

Doch gelang es den landschaftlichen Verordneten bald, ihn zu beruhigen, worauf der Kirchenbau rüstig fortgeführt und im Herbste 1570 zur Vollendung gebracht wurde [14]).

Nicht so rasch gieng es mit dem Baue der Schule. Um das nöthige Areal für das Gebäude zu erhalten, sollte (den 28. März 1569) das benachbarte Haus des Schlossers Lukas Seen und ein den Wolf'schen Erben gehöriger Stall angekauft werden. Die Verordneten wendeten sich deßhalb an die Stadtgemeinde einestheils, damit diese als Mittelsperson den Kauf vornehme, anderntheils um die erwünschliche Steuerfreiheit der Gebäude zu erlangen. Aber dieser kam die Vermittlung des Kaufes bedenklich vor und dieselbe zurückweisend erklärte sie nur, sich wegen der Steuern mit einer Summe Geldes abfinden lassen zu wollen. (Den 19. April 1569).

Auch in letzterer Beziehung brauchte es längerer Verhandlung bis eine Einigung zu Stande kam, die Stadt nämlich verlangte als Gegenleistung, daß die Krämer im Landhause abgeschafft würden, weil sie den Geschäftsbetrieb der angesessenen Bürger beeinträchtigten, ferner daß die Bürgerskinder zur neuen Schule zugelassen werden sollten. Gegen beide Bedingungen aber hatte die Landschaft Einwendungen, bezüglich der letzteren wollte die Stadt (den 16. Juni 1569) nachgeben, an der ersteren hielt dieselbe jedoch unbedingt fest.

Endlich nach wiederholtem Andringen von Seite der landständischen Verordneten kam am 1. Sept. 1570

---

[13]) Die letzte Rate des Kaufschillings wurde zufolge Urkunde vom 12. Mai 1595 erst in diesem Jahre mit 1000 fl. rhein. an Seifried's Sohn Hans Ulrich von Eggenberg und mit 200 fl. Leikauf für dessen Mutter Benigna ausbezahlt. In der betreffenden Schrift wird auch das Recht des Begräbnisses im Stifte ausdrücklich vorbehalten: „Doch weille vnnß denen von Eggenperg 2c. von Anfang her die Sepultur in dem Alten gepeu dises Khirchls Deputirt vnnd reseruirt ist, das vnnß auch dieselb ins khünfftig billich gelassen, vnnd ohne vnnser vorgeunde Begriessung vnd gueter Beliebung niemand anderer an solch Ort des Alten gepeus hingelegt vnd Begraben werde, Sonnsten im ibrigen neuerpauten Thail der Khirchen, waiß ain Er. La. Irer glegenheit nach in derlei Fäten, ohne vnnser maßgebunge der sachen wol zu thuen" 2c. (Prgl.-Urk. im Joann. Arch. zu Graz).

[14]) Jak. Rosolenz, „Gründlicher Gegen Bericht auff den falschen Bericht vnnd vermainte Erinnerung Davidis Rungii" 2c. (Grätz, 1606) sagt Seite 6: „Dann die Steyrische, mit der falschen Religion inficierte Landtherrn, verabsaumbten nit bald ein gelegenheit, jhren newen Glauben zuerweitteren, vnd in ein Ansehen zubringen, derhalben baweten sie Anno 68. eben inn abwesen Irer Fürstl: Durchl: so sich in Hispania befandt, mit grosser geschwindigkeit ein Collegium zu Grätz, welches sie mit Sectischen Predicanten vnd Schulmaistern anfüllten." — Dieser nicht ganz richtigen Angabe folgten bisher alle bezüglichen Schriften ohne nähere Untersuchung. — Erzherzog Karl II. war aber nur acht Monate außer Land. Am 26. August 1568 bezeichnete er die Regierungsleiter während seiner Abwesenheit. Die Abreise nach Spanien wurde jedoch am 31. August wieder sistirt und erst am 23. Oktober desselben Jahres angetreten, die Rückkehr fand in den ersten Tagen des Juli 1569 statt, wo der Erweiterungsbau der Kirche nichts weniger als vollendet und der Bau des Collegiums noch nicht einmal begonnen war, wie aus unserer, auf dem Studium der Quellen beruhenden Darstellung zu ersehen ist.

ein Vertrag mit der Stadt wegen der Schule zu Stande. (Die betreffende Original-Urkunde ist im Archive des hiesigen Joanneums.)

Die wichtigsten Bedingungen dieses Vertrages „mit denen von Gräcz des Schüelgeben halben“ waren

1. von Seite der Stadt:

Die angekauften Grundstücke werden steuerfrei („von Zinß, Stewr, Scart (Schaardienst) vnd Wachtgellt oder wie die imer Namen haben vnd khunfftig genent mügen werden“) ausgefolgt, nur von des „Schlossers heusl“ wird der „grundtzinß als ain Haller, welchen man Jarlich in Frl. Drl. Vnnsers gnedigisten Herrns vnd Lanndtfürsstens Cammer dient, beuor gehalten.“

2. Von Seite der Landschaft:

a) Die unangesessenen fremden Personen, „welche alhie nit Burger noch in gemainen mitleiden sein“, die im Landhause ein Gewerbe oder Kaufmannschaft betreiben und ihre Erzeugnisse dort feil halten, ohne Steuer zu zahlen, werden abgeschafft, ausgenommen die „Buchfüerer“ (Buchhändler), die zur Zeit der Landtage sich daselbst einfinden [15]).

b) In der neuerbauten Schule sollen keine Krämer (wie oben unter a) zugelassen werden.

c) Der Schaffer (Oekonom in dem Schulgebäude) „soll nur die Khnaben oder Schuel Parthey vnd was demselben wesen zugehörig, mit allerley Notturfft alß Speiß vnd Tranckh versehen“ und hiebei Steuerfreiheit genießen, nicht aber wenn er andern Leuten Kost geben oder sonst eine Handtierung treiben würde.

d) Endlich bewilligt die Landschaft zum Zeichen ihrer Wohlgeneigtheit: „das yederzeit, mit vorwissen der Herren Verordenten, welche zur Zeit sein werden, der Burgerschafft von Gräcz Süne, welche zum studiren tauglich befunden, nach gelegenheit des Orts vnd der Edlen Jugent menig in bemelte Einer Ersamen Lanndtschafft schuel zu gleicher Vndterweisung Lehrnung vnd Disciplin vnwaigerlich angenommen sollen werden.“

Am 7. Oktober 1570 wurde des Schlossers Haus um 800 Pfund Pfennige und des Andreas Wolf Stall um 500 Pfund Pfennige und 2 Dukaten Leikauf erworben.

Unterdessen hatte man bereits im Juli 1569 den Maurer Franz Marbel nach Wien geschickt, damit er dort das Schulgebäude besichtige und „abreißen“ (abzeichnen) lasse, das der Kaiser Ferdinand I. daselbst im Predigerkloster erbauen hatte lassen, damit das hiesige Gebäude „desto stattlicher darnach gericht und formirt werden möge.“

Auch Peter Verowasca, der röm. kais. Majestät Baumeister zu Wien, wurde im Oktober 1570 eigens „zur Berathschlagung und Aussteckung des Schulgebäudes“ hieher berufen. (Er erhielt für diese Bemühung ein Honorar von 100 Pfund Pfennigen.)

Endlich am 16. Dezember desselben Jahres wurde mit Franz Marbel „das Spanzedl aufgerichtet“ und der Bau begonnen, der gegen Mitte des Jahres 1574 soweit vollendet war, daß die Schule im Juni desselben Jahres eröffnet werden konnte. Die Ausgaben für den Bau von „Stifft und Schuell“ betrugen vom Juni 1570 bis Mai 1574 die Summe von 12717 Pfund 4 Schilling 28 Pfennige, wozu noch im März 1575 abermals 1624 Pfund Pfennige kamen. Es war aber auch ein stattliches Gebäude [16]), im regelmäßigen Vierecke einen Hof

---

[15]) Diese Bedingung wurde jedoch nicht sonderlich genau beachtet, so hatten z. B. 1585 außer dem „Buchfüerer Erhard Widmayr“ auch noch der Buchdrucker Hans Schmidt und ein „Büchsencramer“ später sogar deren zwei ihr Verkaufsgewölbe das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Der Buchhändler Widmayr, „Bürger vnd Buchfüerer“ von Waidhofen, erhielt 1584 auf Anlangen seiner „Hauswirthinn“ (Frau) Katharina eine Scheinbestallung als landschaftl. Buchhändler, um hiedurch vor der Ausweisung durch die Regierung gesichert zu sein. — Im J. 1594 hatte sich noch ein zweiter Buchhändler Mathias Federer im Landhaus etablirt.

[16]) Das Collegium grenzte gegen Süden (Murgassenseite) an die Stiftskirche, gegen Osten an die Stadtmauer (wurde 1578 neu aufgebaut), gegen Norden an den Admonterhof, und bildete gegen Westen eine Seite des Badgäßchens. Es hatte somit dieselbe Ausdehnung, wie das derzeit auf diesem Platze befindliche Haus Nr. 319 (Paradeis genannt.) — Im J. 1581 wurde der landschaftliche Garten vor dem Murthore (aber wahrscheinlich am jenseitigen Murufer gelegen) dem Speisemeister des Stiftscollegiums zur Nutznießung und den Stipendiaten als Erholungsplatz überlassen. Auf die Größe dieses Gartens läßt sich aus folgenden Umständen schließen: Dem Lazarethprediger (Prediger für die Pestkranken) wurde zuerst das „Lustheusl“ zur Wohnung überwie-

von 173 □Klafter umschließend, wie noch heutzutage zu ersehen ist. Dasselbe hatte 2 große Thore, das eine in das „Badgäßel" das andere in das „Kirchgäßel" führend, einen eigenen Thurm und enthielt Platz für die Wohnungen des obersten Scholarchen, des Pastors, des Rektors, einiger Professoren, ebenso der Stipendiaten, des Oekonomen sammt den Wirthschaftslokalitäten, endlich 7—8 Schulzimmer. Im Jahre 1579 wurde (mit einer Bauauslage von 1400 fl.) die Schule durch einen Gang mit der Kirche in Verbindung gebracht, damit die Schüler sich auf dem Wege zur Kirche über den Hof nicht durch Pferde und Wägen und durch das Gedränge der Leute winden dürften. Als in den späteren Jahren die Lokalitäten des Kollegiums nicht mehr dem Bedürfnisse genügten, wurde der sogenannte Rauberhof (1598) von der Landschaft angekauft und einigen Lehrern und Predigern daselbst die Wohnung angewiesen.

Organisation der Stiftsschule.

Während dem daß der äußere Bau vor sich gieng, wurden auch bezüglich des inneren Organismus der Schule die nöthigen Voranstalten getroffen. Der Mann jedoch, dem man in dieser Beziehung zuerst das vollste Vertrauen geschenkt und dem man die Vollmacht gegeben hatte, im Auslande den Lehrplan in geeigneter Weise fertigen zu lassen und die tüchtigsten Lehrkräfte anzuwerben, der landschaftliche Pastor zu Graz Magister Georg Khuen täuschte das Vertrauen vollends und zeigte sich, statt als Freund und Förderer, als Hinderniß der neuen Organisirung derselben. Endlich (im Sept. 1573) ließen sich die Verordneten durch seine Vorspiegelungen nicht mehr hinhalten und wendeten sich unmittelbar an den berühmten Schulmann und Professor zu Rostock Dr. David Chyträus mit der Bitte, das neue Schulwesen einzurichten.

Schon am 28. Mai 1569 hatte man durch den Landschaftsprädikanten Georg Runäus an denselben das freundliche Ersuchen gestellt, auch die Steiermark in die neue Kirchen-Reform einzubeziehen, die derselbe in Oesterreich (freilich mit wenig günstigem Erfolge) versucht hatte. Diesem Wunsche konnte derselbe zwar nicht nachkommen, aber um so bereitwilliger folgte er dem Rufe zur Organisation der neuen Schule. Von dem landschaftlichen Trompeter Bernhard Zeiller in Rostock abgeholt und nach Graz geleitet, verweilte er daselbst vom Dezember 1573 bis Juni 1574, schrieb die Statuten und Gesetze der Schule zusammen, führte den neuen aus dem Auslande berufenen Rektor Magister Hieronymus Osius ein und bewirkte die Organisation der Schule mit so viel Eifer und Geschick, daß ihm die Verordneten (29. Mai 1574) mit vielem Danke für die „ins Werkrichtung der Landschurl Mühe und Versäumniß" 1000 Pfund Pfennige verehrten und seinen Diener für die gehabte Schreiberei mit 100 Pfund Pfennigen entlohnten.

Nach dieser von Dr. Chyträus gegebenen Verfassung begann die Schule mit dem Sommersemester am 1. Juni 1574.

Diese Verfassung wurde in den Nebenhandlungen des Brucker Landtages 1578 bestätigt, den drei Landen Steiermark, Kärnten und Krain vorgeschrieben und da man sich zeitweise Abweichungen davon erlaubt hatte, im J. 1594 abermals, nur mit einigen kleinen zeitgemäßen Aenderungen versehen, zur genauen Befolgung anempfohlen.

Der Zweck der neu errichteten Schule wird in der Bestallung des Rektors (1574) mit folgenden Worten ausgesprochen: „Nachdem alle christl. Regiment und Herrschaft und alle Versammlungen der Menschen in Fürstenthümern und Städten darum vornehmlich von Gott geordnet, daß sie Wohnungen und Tempel Gottes seien, darin wahre Erkenntniß und Anrufung Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, und alle gottgefälligen Tugenden leuchten, und die liebe Jugend in Gottesfurcht und nützlicher Lehre Gott zu Ehren und ihrer selbst und anderer Leute Wohlfahrt hernach seliglich zu dienen, auferzogen und insonderheit christl. Schulen zur Erhaltung

---

sen, dann 1589 ein eigenes Häuschen erbaut, in welchem auch ein Zimmer für zwei kranke Schüler gerichtet wurde. 1569 wurde ein größeres Stück des Gartens dem Rektor der Schule zur Haltung von zwei Kühen zu Gebote gestellt und abgezäunt und 1597 ein „Stadel und eine Tenne" erbaut; 1598 sollte darin ein neues Spital und ein Friedhofsgebäude errichtet werden. — Auf die unbedeutende Anzahl der für Kirchen- und Schulpersonen verwendeten Räumlichkeiten läßt sich aus dem Umstande schließen, daß der Kaminfeger im J. 1592 eine Rechnung für Fegung von 28 Rauchfängen stellte.

und Fortpflanzung rechter Erkenntniß Gottes hochnöthig und der Kirche Gottes und weltlichen Regierung Samen und Pflanzgarten und Gottes des h. Geistes Werkstätte seien, daraus er die schöne blühende Jugend nicht allein zu seinem Dienste in der Kirche Christi und heil. Predigtamte, sondern auch dem gemeinen Nutzen in christl. Regierung und sonst anderen Menschen nützlich zu dienen artet, formiert und zurichtet und wahrhaftig schöne Zweiglein sein, deren sich das ganze Land tröstet sonderlich wenn geborne Landleute (Landstände) darin zubereitet und auferzogen, daß sie in des Vatertandes Regierung zu den vornehmsten Aemtern, darin man lehren Rathen Rechtsprechen reden oder schreiben muß, gelehrt und geschickt und für andere Ausländer können gebraucht werden."

Den wichtigsten Platz im Organismus der Schule nahmen die Inspektoren ein, ohne deren Vorwissen, Rath und That nichts vor sich gehen sollte, wie man aus der nachstehenden Instruktion ersehen kann. Außer dem obersten Inspektor, Scholarchen, der aus der Mitte der Verordneten gewählt wurde, gab es Subinspektoren, von denen gewöhnlich der eine der jeweilige Pastor der Stiftskirche, der zweite ein Doktor der Rechte, der dritte ein Doktor der Medizin oder einer der höheren landschaftlichen Beamten war.

Instruktion der Subinspektoren [17]).

Dießer Inspectorn ambt soll sein, das sie vor allen Dingen darauff achtung geben sollen, damit bey Khirchen vnnd Schuellen alles also verricht vnnd gehalten werde, was eines iedeu bestallung vnnd die verfaste auch zu Prug in algemainen aller dreien lande lantag approbirte Khirchen und Schuel Ordnung außweißt, das bey der Schuel den legibus von den itzigen oder khünfftigen Rectoribus, Classicis, Präceptoribus, Ephoris, Pädagogis, Discipulis, Stipendiatis vnd bey der Oeconomia: streng nach gelebt vnd ein ieder der bestallung vnd berathschlagten Schuel Ordnung seiner pfflicht nach gelebe vnd gewißlich nachkhomme.

Vnnd do sich bey einem oder mehr solche vngelegenheit zutrüge, das Rector vnd Classici, ihrer Bestallung vnd verpflichtung gemäß gar oder zum theil nit nachkhommen, sundern negligentes in ihren officio befunden sollen werden, den oder dieselbigen fueg und macht haben erstlich freuntlich hernach ernstlich und zum dritten bei vngnediger erlassung ihres Diensts zu vermanen. Vnd do solches alles nit helffen wolte, als dan den herrn Verordenten anbringen, die sollen als dan mit vnd neben den Inspectoribus fueg und macht haben dieselben Schuel personen mit Vngnaden des diensts zu erlassen vnd andere wolqualificirte annemen. Sie sollen auch gutt achtung geben damit das Schuel Almußen mit gutter Ordnung angewendt vnd verraith werde.

Vnnd weil Ein E. L. (ehrsame Landschaft) auff 32 Stipendiaten geschlossen, das dieselbigen ieder Zeytt gehalten sollen werden, So sollen sie die itzigen in ihrer gegenwürt durch dem Rectore vnd Ephoro examiniren lassen welche sie für tauglich erachten und befinden, Sollen sie darbey bleiben lassen, die andern aber welche entweder zum studiren vntauglich oder sunst andern qualiteten nach nit zu erhalten sein, dieselben strachs abfertigen vnnd in allweg khunfftig bedacht sein das mit Rath vnd Vorwissen des Rectoris solche Stipendiaten angenommen werden wie es die beratschlagung vnd vorige ordnung außweißt, das namblich gewisse vnnd taugliche personen welche khunfftig entweder bey khirchen vnnd schuelen zugebrauchen für tauglich erkhent vnd mit genugsamen Reverß oder Caution angenommen werden, das sie hernach Einer E. L. Khirchen und Schuelen vor andern zu dienen verobligirt sein sollen.

Das auch dieselben Stipendiaten inhalt Rectoris bestallung in gutter Ordnung vnd Disciplin erhalten, vnd durch Ephorus dieselben in gutter Zucht vleissig Uebung vnd mit gebürlicher sauberkhait gehalten werden.

Verrer sollen sie auff alle nottwendikhait der Oeconomia vnd Anderer sachen so etwa in Collegio vermangeln und abgehn. bedacht sein solchs zeytlich wenden zu lassen.

Sie sollen auch die schuelpersonen do es zu veränderung khumpt nit nach gunst oder affectionirten Commendation, sundern nach tauglichkhait mit Rath des Rectoris bestellen vnd auffnemen vnd nach gelegenhait der qualiteten in bey sein des Rectoris die besoldung und andere Verrechnung anstellen vnd solchs ieder Zeytt die herrn Verordenten berichten.

---

[17]) Wörtlich nach dem Concepte des landsch. Sekretärs Stephan Speidl zu Walterstorf, ddo. 13. Februar 1594.

Es sollen auch die Inspectores alle oder zum thail als Viel deren zur stell sein werden, Monatlich einen Conventum Scholasticum halten darbey ieder Zeytt das zu handlen vnd zu fragen ist. Ob rector so wol alle professores publici vnd Classici präceptores ihren ambt oder bestallung vnd Ordnung nach verrichten, Ob die Repetitiones, Visitationes, Relationes Classicae so wol teglich als wochentlich fürgenuemen vnd würkhlich gehalten.

Ob Rector vber seine Collegas oder die Collegae vber den Rectorem oder einer wieder den andern selbst beschwarung haben. Oder discipuli vorhanden, welche weder Rectori noch Classicis geburlichen gehorsam laisten oder vnfleissig sein vnnd was dergleichen mehr Inconvenientia fürfallen möchten. das alles sollen sie mit gutter beschaidenheit ernstlich wenden vnd abstellen.

In progressionibus Autumnalibus et Vernis alda man profectum disciputorum spüren khan Sollen die Inspectores als viel müglich alle beysamen vnd Inen darzu verkhündet werden vnd darauff gutt achtung geben damit nit ad ostentationem externam solchs alles fürgehe sundern das sie aus allen Classibus Ihres gefallens Disciputos herausnemen vnd dieselben nach notturfft examiniren lassen.

Inmassen dan auch Rector vnd all seine Collegae was Ihrer person authoritet erhaltung anlangt oder sunst was Inen in ihren ambts Verrichtung verhinderlich sein möchte. das alles sollen sie nindert anderswo bey diessen oder Jenen vnordentlicher weiß sundern bey den bemelten vnd Inen fürgestellten Inspectores anbringen vnd da Inen doselbst nit als baldt so müglich hülff Rath vnd beystandt erzaigt wirdt als dan den herrn Verordenten anbringen.

Instruktion des Rektors der Stiftsschule.

1. Weil den landständ. Verordneten insbesondere darauf wohl zu achten gebührt, daß einer ehrsamen Landschaft Kirche und Schule gleiche Lehre habe und einträchtig sei, so hat sich der Rektor gegen dieselben ausdrücklich und öffentlich zu erklären, daß er die einige, ewige, wahrhaftige, allein seligmachende Lehre von Gott und unserm Heilande Jesus Christus und unserer ewigen Seligkeit vom Herzen glaube, annehme und bekenne, die derselbe in seiner heil. göttlichen Schrift geoffenbart und in die Propheten- und Apostel-Schriften hat fassen lassen, und in dem Verstande, welcher in Symbolis apostolico Nicaeno et Athanasio ausgedrückt ist, mit welchen auch die Konfession, welche dem Kaiser Karl zu Augsburg 1530 übergeben wurde und Dr. Luther's Katechismus und Konfession und das Corpus doctrinae Philippi (später wurde auch der Formula concordiae hier erwähnt) übereinstimmen, welche Bücher alle er von Herzen liebe und ehre und demnach wolle er alle Irrthümer, die in gemeldeten Schriften „mit Gottes Wort gestraft und verdammt" werden, von Herzen meiden und verwerfen.

Er soll auch in der Schule für seine Person keinen andern als allein den Katechismus Luther's gebrauchen und dabei bleiben und der Jugend also erklären, daß es zu Gottes rechter Erkenntniß und Einigkeit in der Kirche diene. Soll auch alles unnöthige ärgerliche Gezänke und unbescheidene Reden, so etwa an den Orten, wo er früher gewesen, von etlichen Theologen mögen im Gebrauche gewesen sein, und womit die Landschafts-Kirche und Schule hier bisher unbetrübt war, mit allem Fleiß fliehen und meiden.

Er soll auch außer der Herren Inspektoren Vorwissen und Erlaubniß nichts in Druck legen lassen.

2. Wurde er verpflichtet, seinen Beruf und sein Amt, wie es einem treuen Rektor gebührt, in Gottesfurcht und Anrufung mit allem Fleiße und aller Treue zu verrichten und abzuwarten, und nach der mit gemeinem Rathe schriftlich verfaßten und aufgerichteten Schulordnung alle Lektionen, Studien, Uebungen und die ganze Schuldisciplin einzurichten und zu exequieren; — gleichfalls auf der Kollegen, des Oekonoms und der ganzen Schulpartei Bestallung und Ordnung gut Achtung zu geben, damit alles ganz genau befolgt werde, und weil optima docendi et regendi alios ratio est, si ea quae aliis praecipis, ipse facere videaris, soll er mit dem Beispiele seines Fleißes und treuer steter Arbeit auch seine Kollegen zu gleicher Emsigkeit anreizen und sich der Lektion und Stunden halber mit ihnen freundlich vergleichen, auch in den Stunden, wo er nicht selbst liest, in den Klassen herumgehen und Achtung darauf geben, wie und mit welchem Fleiße und mit welcher Geschicklichkeit ein jeder Kollege seine Lektionen und Repetitionen gebe, insbesondere aber soll er auf die exercitia pietatis christianae et stili quotidiana Achtung geben und alle Jahre zwei publica examina halten und zum mindesten

alle Vierteljahre einen Knaben eine Declamation recitieren lassen und alle andern Stücke seines Amtes, die ihm nach Inhalt der Schulordnung gebühren, treulich verrichten.

Er soll sich auch solcher Hauswirthschaft, dadurch er von seinem Beruf und Studien abgezogen werden könnte enthalten und daneben gut Achtung geben, wie etwa der Oekonom mit Speise und Trank seiner Bestallung nach die Knaben versehe, vornehmlich aber, daß die Knaben vor und nach dem Essen dem Gebet und den christl. Uebungen, vermöge der Schulordnung, fleißig obliegen.

3. Soll er jederzeit der im Namen einer ehrsamen Landschaft bestehenden Behörde, den Verordneten und den Herren Inspektoren vollste Beachtung zuwenden und ihnen in allem gebührlichen Gehorsam erzeigen, mit seinen Kollegen christlich und friedlich leben und wenn sie auf den Glockenschlag nicht in der Schule sind oder sonst nachlässig und straffällig sich verhalten, dieselben freundlich ermahnen, oder, da Ungehorsam oder auch andere Uneinigkeit und Gezänke oder sonst hochwichtige Sachen vorfallen, solche alsbald niemand Anderen, als zuerst den Inspektoren mit christl. Bescheidenheit melden, welche alsdann nach der Wichtigkeit der Sache entweder selbst oder mit den Verordneten, nach Inhalt der aufgerichteten Gewalt, oder aber wenn es vonnöthen mit den Herren vom Ausschußrath und nach fernerer Verordnung mit Vernehmung beider Theile die Sachen anhören, berathen und endlich vor die Landschaft bringen und abhandeln.

4. Soll er mit gottseligem, eingezogenem, nüchternem und züchtigem Leben und Wandel, wie einem treuen Diener Gottes und Vorsteher einer christl. Schule vornehmlich gebührt, worin so viel gottselige Himmelspflanzen und Kinder sind, aus deren Munde Gott sein Lob bereitet und die er zu ärgern auf das ernstlichste verbietet, sein Schulamt in allen Sitten zieren und mit wahrer Gottseligkeit, fleißigem Studieren, treuer steter Aufsicht und Lehren, züchtigen und mäßigen Lebens auch mit gebührlichem Ernst und Freundlichkeit seine Autorität erhalten und seinen Kollegen und Schülern vorleuchten, sich öffentlicher Weinhäuser, leichtfertiger Gesellschaft, Spieles, Haderns, unnöthigen Disputierens, Zankens und dergleichen gänzlich enthalten und so viel möglich sich dem Vorbild eines christl. „Kirchen- und Schuldieners“ (da die Schulen ein großer Theil der Kirche sind) gemäß verhalten.

Sollte aus erheblichen Ursachen er selbst nicht mehr im Dienste verbleiben wollen, oder die Landschaft, insbesondere wegen Pflichtverletzung nach geschehener fruchtloser Ermahnung gegen sein Verbleiben im Amte sein, so soll jedem Theile halbjährige Aufkündigung freistehen.“ [15])

Hiezu wurde im Jahre 1594 noch nachstehendes verfügt:

Dieße bestallung bleibt in allen puncten, wie die zuvor durch Hr. Dr. Chytraeo gestellt vnd darüber der Rector sein Revers geben, in ihren würden volkhommenllich vnd werden noch dieße punct von newen hinzugesetzt:

Namblich soll Rector seine Collegas do sie ichtes wieder die Ordnung handleten privatim vnd nit in gegenwürt der Discipeln freuntlich vnd mit beschaidenhait ex officio beschehen.

Dan soll er vnd all seine Collegen mit den Inspectoribus Monatlich oder so offt es die notturfft erfordert Conventum Scholasticum halten, wie oben bey der Inspectorn ambt angedeutet.

Vber landt soll er one vorwissen vnd erlaubnus der Inspectorn nit außraißen oder vber nacht aussenbleiben.

Alle Sambstag soll er die ordenliche Visitation unter den Stipendiaten biß auff Ire Ligerstatt halten, Alda der Ephorus alle Verloffenhait, der Stipendiaten Verhaltens die wochen über, ob sie in disciplina, studiis, Moribus et legibus gemäß verhalten haben, gegen den Verprechern soll er mit ernstlich einsehung vnd gebürlichen straff verfaren.

Alle Montag soll er Rector Visitationem Classium mit vnd neben einem professore publico fürnemen, Alda sunderlich gefragt solle werden welche bey ieder Claß einen oder mehr tag oder stundt abweßig geweßen oder in der Kihirchen zu rechter Zeyt neben andern nit eingangen oder sunst Immorigeri geweßen, dieselben nach Vernemung Irer entschuldigung strachs bey ieder Claß nach gelegenhait ihres verprechens gebürlich straffen lassen.

[15]) Aus dem Bestallungs-Revers des Rektors Hieron. Osius (v. 1. Juni 1574) mit einigen unwesentlichen Auslassungen ausgehoben.

Es soll auch Rector auff die exercitia publica orationum vnd disputationum welche wochentlich nach vnterschiedlichen facultelen vnd professoren beschehen sollen vleissig achtung geben, darunter er selbst mit seiner lection soll verstanden sein, damit dieselbigen ordentlich verricht vnd volzogen werden.

Bei allen denselben publicis disputationibus vnd exercitiis soll Rector in allweg persönlich zugegen sein, vnd nach gelegenhait derselben die vleissigen khürtzlich commendiren, die vnvleissigen aber zum vleiß vermanen.

Auff den Oeconomum damit er seiner Instruction nach sauber vnd ordenlich zu Khuchl vnd Kheller vnd mit ehrlichen leutten sein Ambt verrichte. Das auch zu tisch Zeytten morgens vnd zur nacht ex Biblijs ein capill vnd ex Historicis Vita Plutarchi, Chronicon Philippi vnd Sleidanus geleßen werde vnd nach dem essen cum devotione flexis genibus die dankhsagung für des Allmechtigen schuez verrichtet werde.

Wochentlich soll er zwaymal alle Conclavia den Praeceptorn, Scholarn vnd Stipendiaten zugehörig visitiren vnd alle vngebür vnd vnsauberkhait einstellen.

Insunderhait aber soll er mit seinen Collegis vnd der gantzen schuel auffs wenigist tzwaymal im Jhar zu dem hochwürdigen sacrament des altars gehn,

Also auch darob sein das die preces Matutinae et Vespertinae zu ordenlichen stunden vnd wochentlich durch einen Classico praeceptore mit vmbwexlung neben vnd mit den Scholarn als viel deren in der stifft wonen, vleissig vnd mit andacht verricht werden, darbey er sich dan selbst auch zu seiner gelegenhait soll finden lassen.[19])

Was aber in der Schule eigentlich gelehrt wurde, mag man aus dem nachstehenden Lektionsplane aus dem Jahre 1594 ersehen.

Verzaichnuß der lectionen.

In puerili Scola in der ersten Decuria

sollen die Khnaben recht Clar vnd bedeutlich lateinisch vnd deutsch leßen lernen.

Dieselben Khnaben sollen neben dem leßen auch die buchstaben lernen malen vnd schreiben. [20])

Dieße sollen den Cathecismum (sic) Lutheri deutsch auswendig lernen.

Secunda Decuria.

Denen wirdt prima pars grammatices Argentoratensis fürgetragen.

Die sollen auch einen sententiam für sein latein haben, vnnd darnach sein praecepta grammatices Repetiren.

Es soll auch der praeceptor derselben Decurien sie de rebus communibus fragen wie ditz oder Jenes lateinisch genent wirdt. Vnd sollen anfangen lateinisch zu reden.

Die haben auch Cathecismum Lutheri deutsch vnd die Evangelia.

Tertia Decuria.

Vor Mittag. Hatt alteram partem grammatices Argentoratensis, die sie ordenllich vnd vleissig auswendig lernen sollen. Dieße haben auch Epistolas Ciceronis selectas vnd daraus wochentlich tzwen exercitia Styli, die sollen ad puritatem grammatices emendirt werden.

Nach Mittag lernen sie erstlich schreiben, hernach Syntaxin. In der andern stundt Sententias Morales Catonis, Vnd das sie Vocabularium offenllich leßen.

Cathecismum Lutheri latinum vnd Evangelia latina.

---

[19]) Wörtlich nach dem Concepte des landsch. Sekretärs Stephan Speidl, welchem auch das Verzeichniß der Lektionen gan wortgetreu entnommen ist. (ddo. 13. Febr. 1594).

[20]) Uebrigens bestand der kalligraphische Unterricht bereits seit dem Jahre 1583, wo ein eigener „teutscher Schuldiener" bestellt wurde, der die adelige Jugend um 12 Uhr eine oder zwei Stunden im Deutsch-Schreiben und Rechnen („Raytten") nach „Gelegenheit und Art eines jeden Knaben" zu unterweisen hatte. Es wurde ihm auch bewilligt der Herren und Landstände Knaben außerhalb der Landschaftsschule zu unterrichten, wenn ihm solche zugeschickt würden, vorausgesetzt, daß er gute Zucht hält, „wie es ainem Schuellmaister vnd Zuchtvatter zusteht." Hiefür erhielt er 100 fl. rheinisch jährliche Besoldung. — Da sich aber der bestellte Lehrer Fabian Pangrießer (ein Sohn des alten Stadtschreibers Martin Pangrießer, desselben, der sich in dem Religionsstreite bemerklich machte) als liederliches Subjekt bewies, wurde er abgedankt und der Unterricht zwei Präceptoren zugewiesen.

In prima Classe

Khünnen dieße authores latini geleßen werden.

libri duo Epistolarum Ciceronis posteriores Selecti a Sturmio.

Item propter facilitatem Terentius debet legi non doceri a praeceptoribus.

Versus Morales qui in Scola Argentoratensi habentur.

Dieße lectiones sollen nach gelegenhait vnd guttachten des Rectoris vnd Inspectorum angericht werden.

Sunderlich aber die lateinische sprach so wol exercitia Styli scribendo vleissig geübt werden.

Cathecismus Lutheri latine vnd Evangelia.

Alle sambstag soll Relatio vnd Repetitio angestelt, was wochentlich gelernet ist worden.

Secunda Classis.

Alda khan Dialectica Lossij vnd praedicabilia, praedicamenta vnd Syllogismus fürgetragen werden.

Ex Rhetoricis Melanchtonis de Tropis et Figuris.

Grammatica. Orationes Ciceronis breviores als pro Marco Marcello, pro Archia, pro Deiotaro pro Ligario etc.

Sex libri Virgilij Aeneidos priores.

Exercitium Styli ligatae et solutae orationis.

Grammatica graeca cum fabulis Aesopi graece.

Cathecismus latinus et Evangelium graecum.

Relatio hebdomadaria et Repetitio.

Tertia Classis.

Dialectica et Rhetorica Philippi Melanchtonis.

Grammatica latina, Ciceronis de officiis.

Orationes Ciceronis longiores.

Sex libri Virgilij Aeneidos posteriores.

Grammatica graeca. Carmina Phocylidis. Isocrates.

Regula vitae Chytraei.

Exercitium Styli. — Relatio et Repetitio Hebdomadaria.

Dieße Classis soll auch bey den publicis disputationibus et orationibus mit den Praeceptorn sein.

Quarta Classis quae publica dicitur.

Dialectica Philippi altiori modo tractanda vel si idoneus lector Organum Aristotelis proponatur [21].

Ethica Aristotelis.

Orationes Ciceronis longiores.

Lectiones theologicae.

Hebraeica lingua pro Studiosis Theologiae.

Lectio Juris Institutionum et Regularum.

Mathematica. Physica. Stylus. — Disputationes, Declamationes Hebdomadariae.

Vnnd sollen sunderlich aller müglikhait nach in allen Classibus vnd publicis lectionibus die Dictata verhütten. Allain was blößlich ad Textus explicationem nit khan verhüttet werden, (darf diktirt werden), welchs doch auch auffs khurtzist beschehen solle.

Vnnd alle 2 Jhar soll ieder seine lectiones allenthalben expediren, Vnnd sollen in publicis vnnd Classibus praelectionibus alles nach gelegenhait der Zeyt vnnd discipulorum captu mit Rath der Inspectorum durch den Rector nach den gewöhnlichen stunden angeordnet vnnd also fortgesetzt werden.

---

[21]) Die vom Rektor Dr. Papius eingeführte Dialektik wurde nicht für tauglich erklärt, da sich in derselben keine Praecepta und probata authorum exempla befänden. Papius las nämlich bisher nach eigenen Schriften: Dialogi und Logica Aristotelea. Die Landschaft verlangte aber, daß in Zukunft wieder des „hochberüembten Mannes Phil. Melanchtonis" Lehrbücher zu gebrauchen seien, welche auch Dr. Chyträus (1574) vorgeschrieben hatte. Papius wendet dagegen in seiner Vertheidigungsschrift (März 1594) ein: er habe „in Dialogis sonderlich Sturmii, in Logicis der fürtrefflichen philosophorum, die hoc tempore

Zu diesem Lektionsverzeichnisse machten die Inspektoren (5. März 1594) ihre Bemerkungen und Einwendungen, deren wichtigste wir nachstehend anführen zu müssen glauben:

In der 2. Decuria sollte neben den sententiis Mimi ein Nomenclator bestehen, wie es auch bisher gehalten wurde.

In der 3. Decuria bleibt neben dem anderen, was die ehrsame Landschaft anordnet, angemessener Weise bestehen: Grammaticum exercitium, das 1. Buch epistolarum Ciceronis, Catonis disticha und der Nomenclator.

In der 1. Klasse hätten zu bleiben wie bisher: Posteriores libri Ciceronis, morales Catonis, Grammatik, Catechismus und die Evangelia, ferner prima elementa graecae linguae. Statt Terentius jedoch werden Buchanani Comoediae et Tragoediae empfohlen.

In der 2. Klasse finden sie die Dialectica et Rhetorica zu früh, es würde von der ersten Klasse aus ein zu großer Sprung gemacht. Von Cicero gehören hieher die epistolae familiares, von Virgil die Bucolica und Buchanani Comoediae et Tragoediae.

Die 3. Klasse sollte ad publicam scholam vorbereiten. Es wäre zu betreiben: Orationes Ciceronis breviores, graeca grammatica, Isocrates oder ein poeta graecus moralis. Für die Regulas Chytraei wäre Dr. Homberger's Examen theologicum zu nehmen, was der Pastor auch für publicam lectionem proponirt.

In der 4. Klasse käme alternis annis an die Reihe: Aristoteles, Cicero, Melanchtonis libri Dialectices, Rhetorices, Ethices et Physices.

Der Lehrkörper der Stiftsschule.

Wir lassen nun das Verzeichniß derjenigen Lehrer folgen, welche seit Eröffnung der Schule am 1. Juni 1574 bis zum Schluße derselben am 28. September 1598 daselbst angestellt waren [22].

---

wol caeterorum principes mögen genannt werden, meiner lieben praeceptorum D. Andreae Planeri zu Tübingen, der auff gleichen schlag quaestiones logicas edirt vnd D. Joannem Ludovicum Hauuenreuterum zu Straßburg, denen ich zu erkennen gib, ob in mea Dialectica keine praecepta, vnd ob ein einiger mangel in aliquo exemplo sey" (was ihm vorgeworfen wurde). — Zur Abwehr, daß er nicht Philippum (Melanchton's Dialektik) tradire, führt Papius an, daß Sturm, Professor zu Straßburg und Reusner zu Lauingen, die zuvor Philippum gehabt, auch eine eigene Dialektik und Rhetorik geschrieben hätten. — Der gegen ihn ausgesprochene Tadel, so wie die gleichfalls vorgekommene Bemänglung seiner Rektoratsführung verdroß Papius so sehr, daß er seine Stelle aufkündigte, (was die Landschaft jedoch für den Moment nicht annahm). Was er aber in der betreffenden Zuschrift zu seiner Ehrenrettung über die Stellung des Rektors an der Stiftsschule anführt, ist zu charakteristisch, als daß wir es hier nicht anführen sollten. Er schreibt: „Die vielfaltige mutationes vnd verwechselung der Rectoren bey Einer Er. La. Schuel geben genugsam zu verstehen, das nuhn von zweinzig Iharen hero dergleichen querelae de Schola provinciali nuhr zuuil im schwang gegangen, das nemlich die erwüntschten profectus juventutis sich nicht befunden, wegen hinläßigkeit der Rectoren, sonderlich aber sind derzeit, do das Collegium Jesuitarum erbawet, welche mir vnd andern nicht wenig jederzeit fürgestoßen werden, cum hac persuasione, das wir gegen ihnen so gar nichts sein. Nuhn hat kein Rector solchen contemptum so lang, als ich, nuhn mehr in das neünte Ihar mögen außstehen, sondern haben ihrer gelegenheit beßer, als ich, wargenommen, vnd bey zeitten sich dauon gemacht. Doctor Marbachius vnd herr Doctor Finckeltaus sind noch bey leben, auff welche ich mich beruffe. Das ich aber meines theils am fleißigen gebett, studiren lectionibus declamationibus disputationibus, observationibus meditationibus vnd täglichen visitationibus classium nichts erwinden laßen, weis der Allwißent Gott, vnd begnügens die herrn Inspectores, die exemplaria so noch von solchen sachen vorhanden, mein vbergeben consilium, vnd die discipuli totius scholae so zum theil bey handen, zum theil an andern orten. Das aber solcher contemptus innerhalb dreier Iharen sehr zugenommen, vnd ettliche Vngarische knaben sich aus vnser Schuel zu den Jesuiten geschlagen, ist vnlaugbar, wer aber hieran schuldig, gibt der herrn Inspectoren schreiben zimlich zuuerstehen."

[22]) Das Verzeichniß dürfte nahezu vollständig sein, es enthält 74 Personen, bisher waren kaum 10 bekannt. — Uebrigens sind Namen und Daten aus der zuverläßigsten Quelle, aus dem Ausgaben-Journal des l. Einnehmeramtes nicht ohne große Sorgfalt zusammengelesen. — Zur leichteren Uebersicht erschien die Tabellenform am zweckmäßigsten, dagegen mußte leider hier eine Anzahl kleinerer und größerer Personal-Notizen ausgeschlossen bleiben, welche zur Charakterisierung von Zeit und Verhältnissen einen nicht unwesentlichen Beitrag geliefert hätten.

	1574	1575	1576	1577	1578	1579
Rector:	Mag. Hieron. Osius.	Osius † im April.		Lic. Philipp Marbach.	Marbach.	Marbach bis Juli.
Prorector:	Philipp Marbach, Lic. der Theologie.	Marbach.	Marbach.			
Professoren, Theologie:	Dr. Jer. Homberger, Stiftshauptpastor.	Homberger.	Homberger.	Homberger.	Homberger.	Homberger.
Jus:	—	—	—	Dr. u. J. Wolfgang Finkheltauß.	Finkheltauß.	Finkheltauß.
Mathematik:	Hieron. Lauterbach, Landsch.-Mathematik.	Lauterbach.	Lauterbach.	Mag. Georg Stadius, Landsch. Mathematiker.	Stadius.	Stadius.
Präceptoren:	Jakob Schott, zugl. Cantor d. Stiftskirche und Schule.	Schott † im April. Kaspar Gastel, Präc. und Cantor.	Gastel.	Gastel.	Gastel.	Gastel.
		Mag. Christoph Frei, Präc. u. Prof. ling. gr.	Frei. Seit März 1575 auch Stiftspred.	Frei.	Frei.	Frei.
	Mag. Joh. Gallus.	Gallus.	Gallus (auch Stiftsökon.)	Gallus † im October.		Mag. Lorenz Collin.
		Melchior Froberger, schola puer.	Froberger.	Froberger im Juli entlassen.		
	Christoph Homel.	Homel.	Homel † im Jänner.	Johann Maconitz.	Maconitz, IV. class.	Maconitz bis Mai.
	Mag. Andr. Hackstock.	Hackstock † im April.			Heinrich Osius.	Osius (in pueril. cl.)
				Georg Haubtmann.	Haubtmann, pueril. classis.	Haubtmann, I. cl.
	M. Joh. Maienschein, Unterpräceptor.	Maienschein.	Maienschein.	Georg Reittenspieß.	Reittenspieß wird auch Succentor.	Reittenspieß.
	Johann Beckmann, schol. puer.	Beckmann.	Beckmann.	Beckmann.	Beckmann.	Beckmann bis April.
					Martin Sturm, Coll., später Praec. I. cl.	Sturm †
		Vom Juli an: Mag. Wolfgang Zeis.	Zeis bis April.	Kaspar Heidenreich, class. Praec.	Heidenreich.	Heidenreich.
		Mag. Wilhelm Eberle.	Eberle bis Mai.	Adam Lupulus, † im August.		
		Johann Canon, Collabor.				
		Tobias Khaussius, Collabor.		Gregor Heß, I. cl.	Heß bis September.	Mag. Paul Oberdorfer, Aufseher der adeligen Jugend, Suppl. für Sturm und später für Maconitz.

1580	1581	1582	1583	1584	1585
Mag. Hier. **Peristerius.**	**Peristerius.**	**Peristerius.**	**Peristerius.**	**Peristerius.**	**Peristerius** tritt mit Ende des Jahres ab.
Mag. Kaspar **Kratzer** Mai bis Juni *).					
Homberger.	**Homberger.**	**Homberger.**	**Homberger.**	**Homberger.**	**Homberger.**
Finkheltauß.	**Finkheltauß.**	**Finkheltauß** wird Schrann.-Procur.			
Stadius.	**Stadius.**	**Stadius** (auch Geschichte).	**Stadius** (und Instit. juris.)	**Stadius.**	**Stadius.**
Gastel.	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**
Frei.	**Frei** wird Pastor zu Judenburg.				
	Mag. Georg **Lang,** II. cl. Coll.	**Lang.**	**Lang,** I. cl. Praec.	**Lang,** II. class.	**Lang,** IV. cl. Praec.
Collin im März entlassen.	Mag. Johann **Moontz,** III. cl. Praec.	**Moontz** lehrt auch Arithmetik.	**Moontz.**	**Moontz** † im December.	M. Georg **Engelhardt,** III. cl. Praecept.
Vom September an: Eberhard **Kreß,** Schrannen-Prokurator, supplirt in suprema cl.	**Kreß** bis August.				
	Mag. Peter **Corvinus.**	**Corvinus,** lat. et graec. ling.	**Corvinus,** Praec. et Prof. in supr. classe.	**Corvinus.**	**Corvinus** † im Oktober.
	Johann **Beccer,** Präceptor.	**Beccer.**	**Beccer.**	Jakob **Körner,** Collabor. scholae puer. I. Decuria.	**Körner,** lehrt auch Schönschreiben.
Osius.	**Osius** wird im August Diacon und Stiftsprediger.			Vom December an: Mag. Johann **Soldan.**	**Soldan.**
Haubtmann im Dec. schimpflich entlassen.		Vom September an: Stephan **Thesmair,** schol. puer. Collega.	**Thesmair.**	**Thesmair,** Präceptor.	**Thesmair.**
Reittenspieß.	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß,** lehrt auch Schönschreiben.
	Michael **Bernhard.**	**Bernhard.**	**Bernhard.**	Melchior **Stainberg,** schol. puer., Collega.	
			Vom April an: Mag. Huldrich **Holzer,** Collega.	**Holzer** bis November.	
		Christoph **Gebhard** suppl. **Beccer.**			
			Vom Sept. an: Fabian **Pangrießer,** für Schönschreiben.	**Pangrießer** (wird entfernt).	

*) Ernannt, aber von der Regierung zur Stelle nicht zugelassen.

	1586	1587	1588	1589	1590	1591
Rector:	Dr. Johann **Papius,** Dialectica.	**Papius.**	**Papius.**	**Papius.**	**Papius.**	**Papius.**
Prorector:			Vom März an: Mag. Georg **Lang.**	**Lang.**	**Lang.**	**Lang.**
Professoren, Theologie:	Vom Juli an: Dr. W. **Zimmermann**	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**
Jus:	—	—	—	—	—	**Valentin Carg,** Prof. jur. et eloqu.
Philos. Disc.:	—	—	—	—	—	Vom September an: Lic. Nikol. **Gabllmann.**
Mathematik:	**Stadius,** Inst. jur. et histor.	**Stadius.**	**Stadius.**	**Stadius.**	**Stadius.**	**Stadius.**
Präceptoren:	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**
	Lang.	**Lang.**	**Lang,** in IV. cl. Collab.			
	Engelhardt, liest auch Homer.	**Engelhardt,** III. cl. Praec.	**Engelhardt** bis Juli; reist in seine Heimat auf Besuch, kehrt aber nicht wieder.	Mag. Urban **Schei,** III. cl. Praec.	**Schei.**	**Schei,** IV. class.
	Soldan, wird im Juli Erzieher von Hofmann's Söhnen.	Vom Mai an: Joh. **Funk,** Ephorus, liest auch über Homer.	**Funk** bis Februar.			
						Vom Juli an: Mag. Wolfg. **Gruning.**
	Körner gibt fernerhin auch Schreibunterricht.	**Körner.**	**Körner.**	**Körner.**	**Körner.**	**Körner.**
	Thesmair, schol. puer.	**Thesmair.**	**Thesmair** wegen Kränklichkeit entlassen.		Nicolaus **Lang,** III. cl. Praec.	**Lang.**
	Reittenspieß gibt fernerhin auch Schreibunterricht.	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß.**	**Reittenspieß,** schol. puer. später III. cl. Praec.
		Joh. **Pistor,** Collab. in schol. puer.	**Pistor.**	**Pistor.**	**Pistor.**	**Pistor,** I. cl. Collega.
						Joh. Desiderius **Teuk,** III. cl. † im November.

1592	1593	1594	1595	1596	1597	1598
Papius.	**Papius.**	**Papius.**	Vom 1. Jänner an: Johann **Regius.**	**Regius.**	**Regius.**	**Regius.**
Lang bis April.		Valentin **Carg,** juris Professor.	**Carg.**	Vom Nov. 1595 an: Eusebius **Schenk.**	**Schenk.**	**Schenk.**
Zimmermann.	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**	**Zimmermann.**	**Zimmermann** † zu Beginn d. J.
Carg.	**Carg.**	Dr. Johann **Regius,** Philos. et ling. graec.		**Carg,** Profess. legum.	**Carg.**	**Carg** † im August.
Gablmann.	**Gablmann.**	**Gablmann** bis März.	Math. **Heinrich,** graec. ling. et orat.	**Heinrich.**	**Heinrich.**	**Heinrich.**
Stadius.	**Stadius** † im April.	Vom April an: Mag. Johann **Kepler.**	**Kepler.**	**Kepler.**	**Kepler.**	**Kepler.**
Gastel, V. cl. Praec.	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel.**	**Gastel,** Ephor. d. Stipend.	**Gastel.**	**Gastel.**
Schei.	**Schei.**	**Schei.**	**Schei.**	**Schei.**	**Schei.**	**Schei.**
Vom April an: Jakob **Wichmann,** VI. cl. Praec.	**Wichmann,**	Vom März an: Christoph **Rudel,** Prof. ling. gr. et lat.	**Rudel** bis September.	Vom Juni bis Oct.: Wolfgang **Zoegler,** V. cl. Praec.		Paul **Homberger.**
Gruning bis Mai.	Leonhard **Khün,** VI. cl. Praec.	**Khün.**	Vom Juni an: **Khün,** VI. cl. Praec.	**Khün.**	**Khün.**	**Khün.**
Körner, II. class.	**Körner.**	**Körner.**	**Körner.**	**Körner.**	**Körner.**	**Körner.**
Lang bis April.	Vom Juni an: Mathias **Fettauer,** supr. class. u. Ephor.	**Fettauer.**	**Fettauer** im Juni entlassen.	Vom Nov. an: M. Matth. **Zuber,** V. cl. (für Zorgler).	**Zuber.**	**Zuber.**
		M. Seb. **Freisenegger** von Aug. bis Oktob.				M. Georg **Crauer.**
Reittenspieß † im November.	Vom August an: Anton **Jantschi,** Collega in schol. puer.	**Jantschi** im August entlassen.	Simon **Murr.**	**Murr.**		Valentin **Ritner,** IV. cl. Collega.
	Phil. **Thalhaimer,** Succent. u. Schreiblehr.	**Thalhaimer.**	**Thalhaimer,** III. cl. Praec.	**Thalhaimer.**	**Thalhaimer.**	**Thalhaimer.**
Pistor.	**Pistor.**	**Pistor** wird im Jänner Kapellmeister der Stiftskirche u. tritt aus d. Lehramte.				Vom März an: Friedrich **Krapp,** in schola puer.
Christoph **Löbl,** III. cl. Praec. u. Succentor.	**Löbl** wird Prediger zu Oberwölz dann Lazarethprediger zu Graz, † 1598.	Balthas. **Henchelhaimb,** Präc. u. Schreiblehrer.	**Henchelhaimb.**	**Henchelhaimb.**	**Henchelhaimb.**	**Henchelhaimb.**
			Vom Februar an: Zach. **Rüdell,** in schol. puer.	**Rüdell.**	**Rüdell.**	**Rüdell** † im Februar.

Was die Nationalität betrifft, gehörten die Lehrer zwar alle dem deutschen Vaterlande an, aber sie entstammten den verschiedensten Ländern; so waren die Rektoren: Hieron. Osius aus Leipzig, — Phil. Marbach aus Straßburg, — Hier. Peristerius aus Ilmenau, — Joh. Papius aus Khalb in Franken, — Joh. Regius aus Danzig, — Kasp. Kratzer aus Ulm, — Euseb. Schenk aus Groloppen in Böhmen; — die Pastoren und Lektores der Theologie: Jerem. Homberger aus Fritzlar, — Wilh. Zimmermann aus Neustadt a. d. Linde in Württemberg; — die Professoren: Georg Stadius aus Stein in Oesterreich, — Nik. Gabllmann aus Straßburg (?), — Val. Carg aus Wien, — Wolfg. Finkheltauß aus Straßburg (?), — Georg Lang aus Rostock, — Math. Heinrich aus Augsburg, — Joh. Kepler (zwar nach eigenhändiger Unterschrift aus Löwenberg?) zu Weil in Württemberg; — die Präceptoren: Wilhelm Eberle aus Nordhausen, — Joh. Conon aus Schlesien, — Tob. Khauffius aus Schlesien (Tyropolien), — Joh. Maconitz aus Lüttich, — Heinr. Osius aus Sachsen, — Steph. Thesmair aus Stettin, — Joh. Soldan aus Hessen, — Melch. Stainberg aus Görlitz, — Georg Engelhardt aus Tübingen, — Joh. Funk aus Löwenberg in Schlesien, — Nik. Lang aus Rostock, — Wolfg. Gruning aus Jena, — Desid. Tenkh aus Laibach, — Christ. Löbl aus Wildberg im Württemberg., — Math. Fettauer aus Iglau, — Christ. Rudel aus Schlesien, — Christoph Frei aus Passau, — Simon Murr aus Württemberg, — Math. Zuber aus Neuburg in der Pfalz. — Wenn auch von den übrigen der Geburtsort nicht bekannt ist, so zeugt doch deren Geschlechtsname von deutscher Abstammung.

Da aber übrigens wenig darauf ankömmt, wo Jemand geboren ist, sondern vielmehr, wo er seine Bildung erlangt hat, so mag bemerkt werden, daß die Mehrzahl der genannten Gelehrten und Schulmänner von den hohen Schulen zu Straßburg, Jena, Wittenberg, Heidelberg, Rostock, vor allem aber von Tübingen kamen, von wo sie nach vorausgegangener Empfehlung durch die akademischen Konsistorien und insbesondere derjenigen Gelehrten, zu denen die Landschaft in freundlicher Beziehung stand, wie Dr. David Chyträus zu Rostock, Dr. Philipp Marbach zu Straßburg, Dr. Jakob Heerbrand zu Tübingen und Dr. Aegyd. Hunnius zu Wittenberg („vocirt") berufen wurden. Man gieng hiebei, insbesondere bei der Berufung von Pastoren und Rektoren mit großer Sorgfalt zu Werke. Als z. B. nach dem Abgange des Dr. Ph. Marbach das Rektorat besetzt werden sollte, erklärten die Verordneten, die Nothdurft erfordere, „das wir dasselbig Ambt mit ainer wolqualificirten vnd tauglichen Personn, welche in Lehrn vnd nüechtern eingezogenem leben, guete exempl fürtragen vnd sonderlich mit embsigen Vleiß, treu vnverdrossenen Arbaith dem Schuelwesen beiwonne, seine vndergeben Classicos preceptores auch publicos lectores mit guetter vernufft zu Regiern, vnd mit authoritet dem Schuelwesen vorzusteen wisse, darzue dann vnsers erachtens ein solche Person sein müesse, welche neben andern qualiteten nit zu Jung, sondern eines beruewigen alters vnd der sprachen wollkhündig sey." [23])

Insbesondere legte man großen Nachdruck darauf, daß die berufenen Männer der reinen Lehre Augsburger Konfession angehörten, über deren unverfälschte Bewahrung vielleicht in keinem anderen Lande mit solcher Umsicht und Sorgfalt gewacht wurde, als in der Steiermark. Censur der zum Drucke bestimmten Schriften, Untersuchung der vom Auslande eingeführten Bücher bei den Buchhändlern, Censur und Ueberwachung der Prediger, Ermahnung und Zurechtweisung derselben, sobald sie eine Irrlehre vorbrachten, durch die Inspektoren, Entlassung aus dem Dienste, sobald sie sich nicht fügten, waren neben dem gleich bei Uebernahme eines Kirchen- oder Schuldienstes ausgestellten eidlichen Reverse die zu diesem Zwecke getroffenen Maßnahmen.

Auch wurde Niemand angestellt, bevor nicht die Inspektoren, der Pastor oder der Rektor mit ihm eine „Conversation" angestellt und eine Probepredigt bei den Predigern, eine „Peroration" bei den Professoren vorausgegangen war, wozu auch einzelne Herren und Landstände als Kommissäre erschienen. Daß trotz alledem zuweilen Fehlgriffe geschahen, versteht sich wohl von selbst.

Wie man aus dem oben angeführten „Verzaichnuß der lectionen" ersehen kann, bestand die

---

[23]) Schreiben der landsch. Verordneten zu Grätz 1. Sept. 1579 an die Universität zu Tübingen (in Kindermann's Beiträgen II. Bd. S. 280).

Schule aus zwei Hauptabtheilungen, nämlich aus der Knabenschule (schola puerilis) in 3 Dekurien (nach Melanchton's in Wittenberg u. a. O. eingeführtem Lehrplane) die eine Art Vorbereitungsschule für die Classes bildeten. In diesen wurde gelehrt „initia verae de Deo doctrinae et linguae latinae et artis grammaticae prima rudimenta.“ Klassen zählte man vier und zwar wurde, abweichend von der Sitte im Auslande, die Zählung mit der untersten angefangen, so daß die 4. die höchste war. Diese hieß auch publica classis und ihre Lehrer führten den Titel „Professoren“, da sie eine Art „hohe Schule“ war. Der wissenschaftliche Unterricht derselben war mit einzelnen Fächern der Theologie, Rechtswissenschaft und Philosophie vertreten, nur die Arzneiwissenschaft war ganz unberücksichtigt geblieben.

Die theologische Abtheilung der 4. Klasse war für die Stiftsstipendiaten bestimmt, welche sich für das Predigtamt vorbereiteten. Der Pastor lehrte hier hebräische Sprache, Theologie d. i. Glaubenslehre, und hielt die Disputationen ab. Für das theologische Studium hatte Pastor Dr. Jeremias Homberger ein eigenes Kompendium „Examen theologicum“ geschrieben (1583 in Druck gelegt), aus welchem die Predigtamtskandidaten auch vor der Ordination geprüft wurden.

In der juridischen Abtheilung befanden sich die jungen Adeligen mit ihren Pädagogen, die daher auch zuweilen schola procerum hieß, hier war publica lectio institutionum imperialium D. Justiniani die Hauptsache, außerdem wurde aber auch Geschichte gelehrt (auf deren Studium Dr. Chyträus einen großen Werth legte).

In der philosophischen Abtheilung kam Logik, Metaphysik, Rhetorik und altklassische Lektüre namentlich auch griechische zum Unterrichte, auch wurden öffentliche Disputationen über entsprechende Thesen vorgenommen. Endlich war auch Gelegenheit gegeben Mathematik zu studieren, welche der jeweilige Landschafts-Mathematikus lehrte. Magister Joh. Kepler hatte aber ebenso wie sein Vorfahrer Mag. Georg Stadius wenig oder gar keine Zuhörer für die mathematische Lektion, was jedoch nicht ihm sondern nur den Zuhörern zur Last gelegt werden kann, „weil Mathematicum studium nit jedermans thuen ist“ — Damit er jedoch seine Besoldung nicht umsonst verzehre, wurde ihm mit Gutheißen des Rektors Arithmetik, Vergilius und Rhetorica sechs Stunden in der Woche in den oberen Klassen zu docieren aufgetragen, „was er auch gehorsam thut, bis etwa auch in Mathematicis publice zu profitiren mehre gelegenheit fürfelt.“ [24]) (Aus einem Berichte der Inspektoren vom 3. Jänner 1596).

Mit dem Jahre 1592 trat der Gebrauch ein, auch die Dekurien als Klassen zu zählen, so daß nun von einer 5., 6. und 7. Klasse die Rede ist. Zu zahlreiche Klassen (1575 waren bereits in der schola puerilis über 100 Schüler) wurden abgetheilt und erhielten eigene Lehrer, Collaboratores, auch Unterpräceptoren genannt, wozu nicht selten Stipendiaten der publica classis verwendet wurden.

Man kann aus der vorausgestellten Tabelle des Lehrkörpers ersehen, daß mit Ausnahme der Mathematiker ein Wechsel von Professoren ziemlich häufig eintrat, da diejenigen aus ihnen, welche juridische Studien gemacht hatten, es vorzogen, bei dem Schrannengerichte (Hof- und Landrechten) eine Anstellung zu erhalten, wie

---

[24]) Es war Sache des Landschaftsmathematikers alljährlich den Kalender herauszugeben, der unter dem Titel „Calendarium vnd Prognosticon“ erschien, die Landschaft zahlte hiefür an Georg Stadius 32, an Joh. Kepler jedoch nur mehr 20 fl. Honorar („Ergetzlichkeit“). Bekanntermaßen war Kepler aber gerade in seinen ersten Kalenderprophezeiungen sehr glücklich gewesen. Kepler setzte auch die von seinem Vorgänger Stadius seit 1587 herausgegebene Jahresschrift: „Historien und Nativiteten der Herren und Landleute des Fürstenthums Steier Augsburger Confession“ fort, die zufolge Landtagsbeschluß vom J. 1588 mit 50 fl. jährlich honorirt wurde. (Leider gelang es uns nicht, weder ein Exemplar des Kalenders, noch der Historien und Nativiteten-Stellung zur Einsicht zu bekommen, und es ergeht hiermit das freundliche Ersuchen an alle Leser, Aufschluß zu geben, wenn ihnen über die Existenz der betreffenden Bücher etwas bekannt wäre.) Ueber den „Kalenderstreit (1583) in Steiermark“ findet sich ein sehr interessanter Bericht vom Archivar des hiesigen Joanneums Professor J. Zahn in den „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark“, 13. Heft, S. 126. — Wir erlauben uns zu diesem trefflich geschriebenen Aufsatz nur die weitere Notiz zu fügen, daß vermöge „Rathschlag der landsch. Verordneten“ vom 24. Dezember 1583 der erste amtliche Akt nach Annahme des neuen Kalenders der Auftrag war, den Landschafts-Offizieren (d. i. Beamten, Kirchen- und Schulpersonen) und den Gläubigern die zehn Tage, die durch den neuen Kalender (im Oktober 1583) auszufallen hatten, an der Besoldung und an den Interessen vom J. 1583 abzuziehen. (Registrat. Buch v. d. J. p. 350).

Wolfg. Finkheltauß[25]), Eberhard Kreß, Math. Heinrich und Math. Fettauer; andere benützten eine vorfallende Gelegenheit, mit jungen Adeligen, als Pädagogen, die Universitäten zu beziehen, um ihre eigenen Studien zu vollenden, wie die Brüder Georg und Nikolaus Lang und Christoph Rudel. Diejenigen aber, welche Theologie studiert hatten, sehnten sich nach der besseren Stellung, die das Predigtamt gewährte, wie Christoph Frei, Heinrich Osius, Christoph Löbl. Durch den Tod verlor die Lehranstalt: 1574 Hieron. Osius, Jakob Schott, Andr. Hackstock; — 1576 Christoph Homel, Hieron. Lauterbach, Adam Lupulus; — 1579 Martin Sturm, Joh. Beckmann; — 1584 Joh. Moontz; — 1585 Peter Corvinus; — 1591 Desid. Tenk; — 1592 Georg Reittenspieß; — 1593 Georg Stadius und 1598 Wilh. Zimmermann, Valentin Carg und Zacharias Rüdell. Fürwahr eine große Zahl für die kurze Zeit von 24 Jahren, welche diese Schulanstalt dauerte.

Unter diesen Lehrern erlangte Johann Kepler als Astronom unsterblichen Ruhm; außer diesem ragte noch Dr. Homberger als gelehrter Theologe, eifrigster Polemiker und fruchtbarer Traktatenschreiber hervor, und Philipp Marbach erwies sich später als eine Zierde der Universität Straßburg. Als Dichter (in lateinischer Sprache) machte sich Nik. Gablmann bemerkbar, der auch ein gekrönter Poet war. (Die Literaturgeschichte erwähnt desselben zwar nicht, doch findet sich in der hiesigen Universitätsbibliothek ein Werk betitelt: Nicolai Gabelmanni, Germani, Monomachiae Hungaroturcicae Carminum libri duo ad illustriss. D. et Magnanimum Heroem D. Franciscum de Nadasdy etc. Patavii MDXC. apud Paulum Meiettum.) Auch Matthäus Zuber war poeta laureatus und zeichnete sich später als Lehrer am Gymnasium zu Sulzbach besonders durch seine Schlagfertigkeit in der Epigrammendichtung aus.

Besoldungen und andere Auslagen für die Stiftsschule.

Ueber die jährlichen Ausgaben für das evangelische Kirchen- und Schulwesen in der Steiermark wurde vom landschaftlichen Einnehmeramt ein besonderes Buch geführt, in welchem die Jahresrechnung vom 1. Juni bis letzten Mai des nächsten Jahres zusammengetragen war. Die verzeichneten Posten betreffen außer den Besoldungen der Stiftsprediger und des Schulpersonales zu Graz die Oekonomie des Stiftes, Gehalte für den Buchdrucker, Organisten, Stadtturnermeister (d. i. Rathhausthurm-Trompeter), ferner Stipendien, Ehrengaben, u. s. w. Auch die Auslagen zur Erhaltung von Prädikanten und Schulmeistern im Viertel Cilli, zu Judenburg, im Viertel Ennsthal, auf der Pachh, zu Radkersburg, für einen Lazarethprediger, für den Feldprediger zu „Kreuz an der kroatischen Grenze“, so namentlich im J. 1574, in späteren Jahren an noch mehreren anderen Orten. Aus dem stetigen Zuwachs von evangelischen Seelsorgstationen erklärt sich auch das Zunehmen der Ausgaben von Jahr zu Jahr, wie aus dem nachstehenden Verzeichnisse der Ausgaben zu ersehen ist.

Im	Jahre	1574/5	betrug	die	Summe	der	Ausgaben	4226	fl.	4	Schillinge	20 Pfennige.
„	„	1575/6	„	„	„	„	„	4118	„	6	„	— „
„	„	1577/8	„	„	„	„	„	3855	„	6	„	— „
„	„	1582/3	„	„	„	„	„	4765	„	4	„	— „
„	„	1583/4	„	„	„	„	„	4625	„	—	„	— „
„	„	1584/5	„	„	„	„	„	5051	„	3	„	10 „
„	„	1586/7	„	„	„	„	„	8072	„	7	„	16 „
„	„	1587/8	„	„	„	„	„	6123	„	5	„	18 „
„	„	1588/9	„	„	„	„	„	6449	„	7	„	4 „
„	„	1590/1	„	„	„	„	„	8447	„	3	„	14 „
„	„	1591/2	„	„	„	„	„	8227	„	4	„	20 „
„	„	1592/3	„	„	„	„	„	9996	„	3	„	5 „
„	„	1593/4	„	„	„	„	„	10269	„	6	„	16 „

[25]) Er war als Präceptor mit dem jungen Herrn Wilhelm v. Gleispach auf der Universität Tübingen und später zu Padua gewesen.

Im Jahre 1595/6 betrug die Summe der Ausgaben 9495 fl. 5 Schillinge 23 Pfennige.
„ „ 1596/7 „ „ „ „ „ 10166 „ 5 „ 1 „
„ „ 1597/8 „ „ „ „ „ 11641 „ 26 „ — „

Mag der Bau der Stiftskirche und Schule zu Graz mindestens zum größten Theile aus dem allgemeinen Säckel der Landschaft bestritten worden sein, ohne daß man den Protest der katholisch gebliebenen Landstände und der Prälaten beachtete, so scheint doch aus Schenkungen und Legaten der Evangelischen im J. 1574 bereits ein ansehnlicher besonderer Fond bestanden zu haben, was auch den Anlaß zu einer gesonderten Rechnungsführung gegeben haben mag. Im Jahre 1592 betrug die Summe dieser Legate, welche gegen Schuldbrief verzinslich bei der Landschaft erlagen, 25916 fl. rheinisch; ob aber dieses Kapital der Kirche und Schule im Stifte allein gehörte, oder nicht, ist nicht ersichtlich, jedenfalls hatten die Inspektoren dieses Stiftes das Recht und die Verpflichtung über die Geldgebarung zu wachen. Sicher ist, daß es eigene Schullegate gab, deren Zinsen („Gefälle") im J. 1597 bereits 1590 fl. betrugen.

Uebrigens wurde auch das in der Stiftskirche eingehende Almosen zur Unterstützung armer Schüler, reisender Theologen, Betheilung von Armen u. s. w. verwendet, „deren täglich, ja fast stündlich vorkommen und ohne etliche Batzen Viaticum nicht fortgeschickt werden können". (Bericht aus dem J. 1588). Auch Naturalien, insbesondere Getreide und Wein, wurde von den Adeligen an die Schule geschenkt.

Ein Bericht der Inspektoren vom 30. März 1593 erwähnt, daß das Schulalmosen zur Unterhaltung der Stipendiaten[26]) und zur täglichen Darreichung an arme Leute nicht ausreiche, da deren Anzahl immer größer werde, während die Kollektur bis zur Hälfte der Einnahme vom vorigen Jahre abgenommen habe, doch sei „wöchentlich in die 30 fl. zu spendieren. Wie man die täglich zulaufenden Armen nicht abschaffen könne, viel weniger die Stipendiaten, deren man fast täglich zu Conductis und zur Musik gebraucht, daraus man auch Pädagogen und Ordinanden hernehmen muß." Die Inspektoren erhalten daher auch aus der Fondskasse einen Zuschuß von 200 fl. zur Verwendung auf die besagten Zwecke.

Die Besoldungen wurden in vierteljährigen Decursiv-Raten gegen eine nach genauem Formular ausgestellte Quittung ausbezahlt. Der Rektor erhielt jährlich 300—400 Pfd. Pfenn., der Prorektor 250—300, die Professoren 200, die Präceptoren 100—130, ein Unterpräceptor 60—70 Pfund Pfennige. (1 Pfund Pfennige ist gleich 60 Kreuzer oder 1 Gulden rheinisch, der Gulden enthielt 8 Schillinge. Uebrigens hörte nach den siebziger Jahren die Rechnung nach Pfennigen mehr und mehr auf und trat jene mit rheinischen Gulden ein. 1 Krone galt [im J. 1586] 92 Kreuzer, — 1 Dukaten galt 108 Kreuzer d. i. „weißes Geld" 1 fl. 48 kr.)

Außerdem hatten der Rektor, wie die übrigen Lehrer (Schuldiener war die gemeinsame Bezeichnung derselben) freie Wohnung entweder im Stiftsgebäude oder in einem anderen landschaftlichen Hause, z. B. im Rauberhofe, oder eine entsprechende Geldentschädigung, so wie auch die meisten „Holzgeld" (25—30 fl. jährlich) er-

---

[26]) Außer den Stipendiaten, welche durch das Almosen unterhalten wurden, gab es solche, die „im Verlag der Landschaft" waren, d. h. für welche die Landschaft zahlte, und endlich auch zahlende Kostzöglinge. Die Statuten für die Scholaren, „so in Collegio ihren Tisch haben", lauten: Erstlich sollen sie alle bey den precibus Morgens vnnd Abents sein. — 2. Aus den Collegio one Vorwißen des Rectoris oder deren so auff zu sehen bestelt sein, sollen sie nit ausgehn. — 3. In der Schuelen vnnd allenthalben wo sie sein vnter einander nur lateinisch reden sub poena wie es Rector Scolae wirdt statuiren. — 4. Intra vel extra Collegium soll kheiner mit Kharten Würfl oder dergleichen spielen sich sehen laßen, Jedoch sey Es Consuetis horis Inen in area Collegij zu deambuliren zugelaßen vnnd erlaubt. — 5. Außer dem Collegio soll kheiner vber Nacht ausbleiben bei leibstraff. — 6. Wan Rector Visitationes cubiculorum fürnimpt sollen sie strachs in angesicht Thür vnd Thor offen halten. — 7. Als baldt sie des morgens auffgestanden sollen sie die beth sauber zurichten vnd dietz orts alle sauberkhait phlegen vnd halten. — 8. One Vrsach soll kheiner des andern loßement besuechen vnnd in studijs einer dem andern Verhindernuß zufüegen. — 9. Welcher dem Oeconomo sein abraißen nit zu wißen macht Soll er Im die Cost so wol als ob er zuegegen wäre zu betzalen schuldig sein. — 10. Es soll auch kheiner in das Collegium ad Conventum angenommen werden, Er thue dan genugsame Versicherung vnnd pürgschafft das er Quattemberlich zuvor sein Costgelt erlege Vnnd kheiner von dannen nit verraißen, er habe dan mit dem Oeconomo ordenlich abgeraith. — 11. Was für schaden ein ieder in Collegio thut das soll er auff seine Vncosten wieder machen — 12. Mit den liechtern sollen sie beschaidenlich umbgehn damit durchs feur nit schaden ervolge bey großer straff. (Wörtlich nach dem Concepte von St. Speidl vom 13. Februar 1594).

hielten. Ebenso wurde auch jede außerordentliche Dienstleistung und nicht selten mit großer Freigebigkeit besonders remuneriert.

Nach den Verhältnissen jener Zeit erscheint zwar der Jahresgehalt des Rektors ganz anständig, hingegen war es doch für einen Präceptor mit Weib und Kind (und verheiratet waren die meisten) mit 100—130 fl. schwer ordentlich auszukommen und je mehr sich das Jahrhundert dem Ende nähert, desto mehr häufen sich die Klagen, daß man damit nicht leben könne und die Bitten um Erhöhung der Gehalte. Allein davon wollte die Landschaft wegen der Nachfolger grundsätzlich nichts wissen, sondern gewährte den Bedrängten von Zeit zu Zeit 30—40 fl. als „Zubuße", höher gestellten bestverdienten Lehrern wohl auch mehr, so z. B. dem Professor Stadius 1592 eine Gratifikation von 100 Kronen. — Endlich im Jahre 1597 bekennen es die Schulinspektoren selbst, daß es mit einem Quatembergehalte von 37½ fl. schwer und kümmerlich zu leben sei, insbesondere mit Weib und Kind. Es wäre auch zu wünschen, daß die Präceptoren unverheiratet bleiben, da man Weib und Kind zu dergleichen Dienst nicht bedürfe, allein unverheiratet zu leben, sei nicht Jedermanns Sache. Uebrigens sei bei den Unverehlichten der Uebelstand, daß sie sich nicht lange beim Schuldienste halten lassen, wie man zum Schaden der Jugend erfahren habe, indem öfters mutationes discentibus multum incommodas vorgenommen werden mußten. (Bericht vom Jänner 1597).

Als im Jahre 1598 alle Viktualien und anderes zur „Leibesnothdurft" gehörige im Preise [27]) gestiegen war, erklärt sich Leonhard Khün, Schulpräceptor der IV. Klasse, in seiner Bittschrift um Gehaltserhöhung über

---

[27]) Um sich eine richtige Vorstellung von dem Geldwerthe dieser Zeitperiode zu machen, mögen einige Angaben über die Preise der Lebensbedürfnisse hier Platz finden: Im Jahre 1578 betrug die Jahresmiethe für eine Wohnung in der Schmiedgasse bei dem Bürger Christoph Walleth im Wilh. Galler'schen Hause 35 fl. rheinisch. Die gemietheten Wohnungsbestandtheile waren 1 Stube, 1 Kammer sammt Gewölbe, 1 Küche, 1 Vorhaus, 1 „verschlagener" Boden, 1 Weinkeller und 1 „Krautkellerl." — Im J. 1577 kostete die Klafter Fichtenholz 25 und Buchenholz 45 Kreuzer; 1586 jedoch das Fichtenholz bereits 31 kr. und das Buchenholz 1 Gulden 2 Schillinge und 6 Pfennige; daher wurde auch das für die Stiftsregie angewiesene Holzgeld von 80 auf 100 Gulden jährlich erhöht, da im letzteren Jahre für 5 bis 6 Tische täglich gekocht, wöchentlich einmal gewaschen, zweimal Brot gebacken und im Winter 8 bis 9 Stuben (Lehrsäle) geheizt wurden. Für das Fegen eines Kamines betrug die momatliche Bestallung 6 Kreuzer. — Der Rektor Dr. Papius langte im Dezember 1585 mit seiner Frau, einer Dienerin und 3 Mannspersonen in Graz an und mußte sich mit diesen durch 12 Tage im Gasthause (bei „Hans Novakh, Bürger") verköstigen, die Wirthsrechnung betrug 19 fl. 35 kr., dabei war die Mahlzeit pr. Person für den Rektor auf 12 kr. für Diener auf 10 kr. berechnet, die verzehrten 20 Viertel (Seitel) Wein kosteten 1 fl. 16 kr. Der Pastor Dr. Zimmermann zehrte 1586 im Wirthshause noch billiger, da ihm die Mahlzeit nur auf 8 kr. berechnet wurde. In der Stiftsökonomie wurde für die Stipendiaten das Viertel Wein mit 12 Pfennigen angesetzt. — 1593 betrug daselbst das vierteljährige Kostgeld für die 6 jungen Stipendiaten alles in allem 57 fl. 53 kr., dabei war Kost, Wein, Brot, Kerzen und Badgeld einbegriffen, so wie auch das Beichtgeld für einen jeden Knaben mit 6 kr. — Im J. 1598 war das wöchentliche Kostgeld für einen Knaben 46 kr. 1 dl. und die Halbe Tischwein kostete 2 bis 3 Kreuzer. Das Rindfleisch war jedoch seit 1596 etwas theurer geworden und wurde pr. Pfund mit 7 bis 8 Pfennigen bezahlt. Der Mittagstisch für einen adeligen Knaben mit 6 Speisen täglich wurde jährlich (1596) mit 44 fl. vergütet. — Von Tischlerarbeiten heben wir hervor: Ein Lesepult auf die Schulkanzel kostete 30 kr., ein Sessel von Buchenholz 14 Schillinge (d. i. 1 fl. 45 kr.), ein Leibstuhl 51½ kr., ein Todtensarg sammt Verpichung 1 fl. 7½ kr. — Das Anstreichen vom großen Thore des Stiftes mit grüner Oelfarbe und das Malen eines Pantherthieres darauf kostete 6 fl. — Die Pflasterung des Schulhofes wurde (1587) pr. □Klafter mit 12 kr. bezahlt, da dieser 173 Klafter maß, so betrug die Auslage 34 fl. 36 kr. (laut Rechnung des Pflastermeisters Clemens Wunderlich). — Ein Paar Schuhe für einen Knaben kostete 15 kr., (allein ein Knabe bedurfte deren 12 Paare im Jahre). Größere Schuhe kamen auf 20 kr. zu stehen. — 1596 kostete ein Hemd für einen Knaben 30 kr., 1598 eines der besseren Gattung 1 fl. 14 kr., ein Paar Handschuhe 45 kr., ein Paar Strümpfe 1 fl., 1 Pfund Kerzen 6 kr., ein Buch Papier 12—14 kr., ein Ballen d. i. 10 Riß gutes Papier 15 fl. — Ein neuer Kachel zu einem grünen Ofen 14 Pfennige, das Einsetzen eines alten 6 Pfennige. Das Ausbessern und Verstreichen eines ganzen Ofens 6 kr. — Von musikalischen Instrumenten kosteten (im J. 1587) 2 „Fagötlen", 4 „stille Zinken" und 4 „Zwerchpfeifen" zusammen 26 Thaler; im J. 1592 wurden 6 Posaunen (von Adam Kirsch in Wien) um 74 fl. für die Stiftskirche gekauft. — Wir schließen mit einer Original-Schneiderrechnung über die für 2 adelige Stiftsstipendiaten (im Dezember 1588) gelieferten Winterkleider: Zu 2 Paar „Galloten" und 2 Leibröcken 2½ Ell. schwarz. halb engl. Tuch a 20 Schillinge = 6 fl. 15 kr.; zu 2 „Wammasern" 4½ Ell. schwarz. mailänd. Barchent zu 30 kr. = 2 fl. 15 kr.; zu Unterfutter zu diesen Kleidern 6 Ell. „Trigler" a 30 kr. = 3 fl.; zu 2 Paar „Stümpf" 1 Ell. wenig ½ Viertel schwarz „Stamet" 1 fl. 45 kr.; 2 Dutzend seid. Knöpfe auf die Leibröcke a 12 kr. = 24 kr.; 2½ Loth seid. Schnüre auf die Leibröcke und Galloten a 3 Schillinge = 56 kr.;

die erbärmliche Lage der Lehrer ganz bestimmt und unumwunden, er erfahre an sich die Wahrheit des alten Verses: Est labor in miseris et sine fruge scholis. Das heißt nach seiner Erklärung: Diejenigen, welche in der Schule docieren, haben entweder gar keine oder doch geringe Belohnung und Ergötzlichkeit von der Welt, „vnd wann nit mancher mit diesem Trost sich aufhielte; Erit merces vestra copiosa in coelis: wurde er ehe zehenmal seinen Berueff verlassen vnd irgend ein nehrlichere Handthierung an die Hand nemben, als mit der laidigen hochuerdrießlichen Schuelarbeit sich lang schleppen vnd plagen." — (Er erhielt hierauf 50 fl. jährlich Aufbesserung.)

Das Ende der Stiftsschule.

Das Bestehen der landschaftlichen Schulanstalt war den steirischen Landesfürsten und den Jesuiten ebenso ein Dorn im Auge, wie das Bestehen der jesuitischen Schule der evangelischen Landschaft und den Kirchen- und Schulpersonen. Aber die Schule war nicht um ihretwillen verhaßt, sondern als die eifrige Pflegerin der evangelischen Glaubensmeinung. Hatte Erzherzog Karl sich am Landtage zu Bruck 1578 auch die Zusage abdringen lassen, daß die Herren und Landstände sammt ihren Angehörigen auf ihren Schlössern und Herrschaften und in den vier Städten Graz, Judenburg, Laibach und Klagenfurt ihre Religion frei und unbehelligt ausüben können (Brucker Pacifikation), so war er doch nicht gewillt, die vielfachen Ueberschreitungen dieser Freiheit zu gestatten, noch weniger die heftigen Angriffe der katholischen Kirche, welche sich die evangelischen Prediger in ihrem Uebereifer wiederholt erlaubten, geduldig hinzunehmen; aber Karl war zu gutmüthig und der Einfluß der Landschaft zu groß, als daß die im ersten Aufwallen des Unmuthes gegebenen Dekrete allezeit Ausführung gefunden hätten, in den meisten Fällen ließ sich der Herzog wieder beschwichtigen und die Sache blieb beim alten, ja die Evangelischen gewöhnten sich, die schärfsten Dekrete nur als leere Drohungen anzusehen und blieben im passiven Widerstande auch meistentheils die Sieger. So war auch wiederholt die Drohung ausgesprochen worden, das Religionsexercitium und die Schule im Stifte aufzuheben, aber ohne allen Erfolg geblieben. Selbst die berüchtigte Religionsverfolgung der Jahre 1582, 1583 und 1584, wo der Bürgerschaft von Graz der Besuch der Stiftskirche und Schule bei Strafe der Ausweisung untersagt wurde, änderte im Bestande des evangelischen Kirchen- und Schulwesens fast gar nichts, eben weil es niemals zu einem ordentlichen Vollzug der Befehle kam [28]).

Ganz anders stellten sich die Verhältnisse als der junge Erzherzog Ferdinand II. die Zügel der Regierung übernahm. Ebenso glaubenseifrig als Erzherzog Karl, aber charakterfester und entschlossener als dieser, sah er es nicht nur als den wichtigsten Theil seiner Regentenpflichten an, der katholischen Religion in seinen Erblanden wieder zur alten Geltung zu verhelfen, sondern gieng auch geradezu auf dieses Ziel los. Er hatte sich ja aus der drangvollen Regierung seines Vaters die Erfahrung abgezogen, daß billige Zugeständnisse an die Evangelischen und halbe Maßregeln zu nichts führten. An seiner Seite stand der Bischof von Lavant Georg Stobäus von Palmburg (aus einem preußischen Geschlechte stammend), welchen er bald nach seiner Ankunft in Graz zum Statthalter alldort (im J. 1597) ernannt hatte. Was Ferdinand zur Durchführung der „Gegenreformation" that, geschah genau und vollständig nach dem Rathe dieses umsichtigen und thatkräftigen Mannes. Hievon geben seine Briefe Zeugniß [29]), welche die Frage des Erzherzogs [30]), „ob und wie die Gegenreformation in Angriff genommen und glücklich zu Ende geführt werden könnte", in ausführlicher Weise beantworten. In denselben legt Stobäus seine Ansicht nach folgenden Punkten dar: 1. Ob die Zeit für diese Reformation geeignet; 2. auf welche Weise sie vorzunehmen; 3. wo der Anfang zu machen sei.

---

1 Loth schwarze Nähseide 16 kr.; ein Drittel schwarze Leinwand zum „ausmachen" 4 kr.; zu 2 rothe „Mentinen" 3¼ Ell. roth. Stamet a 2 fl. = 7 fl. 30 kr.; dazu rothe Näh- und Steppseide 1 Loth 3 Qtl. a 3 Schillinge = 39 kr.; dem Kürschner für das Futter beider Mentinen mit geschmeidigem schwarz. Lammfellfutter und vorn herab mit halben Fuchsrücken 6 fl. 30 kr.; dem Schneider Macherlohn für diese 10 Stücke sammt Trinkgeld für die Gesellen 3 fl. 8 kr.; für 2 rauhe Winterhüte mit Sammt-Stülpen 2 fl. 30 kr.; zusammen 35 fl. 12 kr.

[28]) Zu den betreffenden historischen Abhandlungen liefert einen werthvollen Beitrag Dr. Franz Ilwof, „Eine Episode aus der Geschichte der Gegenreformation in Steiermark (1582, 1583)" in den Mittheilungen des hist. Vereines für Steiermark, 12. Heft, Seite 126.

[29]) Georgii Stobaei de Palmburg Epistolae ad diversos. Venetiis 1749.

[30]) Nach Professors Dr. M. Robitsch, „Geschichte des Protestantismus in der Steiermark." (Graz 1859). Seite 185.

„In Betreff des ersten Punktes wird es nicht an solchen fehlen, die da meinen, jetzt, wo der Türkenkrieg noch dauert, soll man in Religionssachen keine Bewegung hervorrufen, damit nicht zu den bestehenden Drangsalen neue hinzukommen. Aber das ist ein von Kleinmüthigkeit eingegebener, der katholischen Sache nachtheiliger Rath: denn die Sektirer würden nimmer so viel vermögen, wenn die Katholiken nicht so furchtsam wären. Und warum sollen sie nicht vielmehr uns, als wir sie fürchten? Die Häretiker setzen auch während dieser Kriegszeit zum Verderben unserer Religion alles in Bewegung und die Katholiken sollen gegen sie nichts unternehmen? — Nun über die Art und Weise: — Hierüber giebt es verschiedene Ansichten. Die Einen wollen mit den Waffen, Andere mit Schmeicheleien, wieder Andere mittelst öffentlicher Disputationen die Reformation durchführen. Zu den Waffen rufen jene, die da meinen, die Ketzerei habe sich bereits so allgemein und so fest eingewurzelt, daß sie nur mit äußerster Gewalt wird ausgerottet werden können. Die zu Schmeicheleien rathen, glauben, daß man mit Schönthun die gereizten Gemüther besänftigen und an sich ziehen müsse. Was endlich die Disputationen betrifft, so sei dieß das einzige Mittel, wahre Ueberzeugung zu bewirken."

„Weit entfernt von allen diesen Ansichten ist die des Bischofs. Das Waffenglück zu versuchen, erscheint ihm als ein wahnwitziges und gefahrvolles Mittel, — das Schönthun und Disputationen eine kindische Spielerei in so ernsthafter Sache. Man habe die beiden letztern Mittel oft angewendet, was haben sie gefruchtet? — Die beste Reformationsweise aber ist, daß der Erzherzog ohne Waffengeklirr und künstliche Anschläge sein von Gott ihm verliehenes fürstliches Ansehen einsetze, und befehle, daß alle seine Unterthanen katholisch sein, und die das nicht wollen, über die Grenzen ziehen müssen. Denn eine wunderbare Macht liegt in dem fürstlichen Ansehen, insbesondere in so ernsten und heiligen Dingen; die Bösen werden mit Furcht, die Guten mit Ehrfurcht erfüllt. Nur muß sich der Landesfürst auch die Herzen der Unterthanen zu gewinnen wissen, was insbesondere durch gute, das allgemeine Wohl fördernde Einrichtungen erzielt wird. Endlich, wo soll man mit der Reformation beginnen? — Unter allen Ständen herrscht die Häresie, es ist nicht möglich alle auf einmal zurückzuführen. Nicht mit den Adeligen, oder mit den Bürgern, oder mit dem Landvolke, sondern mit den Prädikanten ist der Anfang zu machen. Auch nicht mit allen Prädikanten auf einmal, denn ihre Zahl ist zu groß; sondern mit denen zu Graz, welche die Führer der übrigen sind. Ihnen muß fest und bestimmt befohlen werden, daß sie in kurzer anberaumter Frist das Land räumen; — die Ungehorsamen sind mit strenger, selbst mit Todesstrafe zu bedrohen. — Der Bischof fügt bei, er könne dem Erzherzog gewissermaßen im prophetischen Geiste die Versicherung aussprechen, daß in ganz kurzer Zeit seine Länder dem katholischen Glauben wieder zurückgegeben sein werden. Uebrigens, schließt der Bischof, kann man immerhin zur Sicherung der Ordnung und Ruhe ein Paar hundert katholische Soldaten in die Stadt legen." —

Das den Evangelischen drohende Unwetter sollte sich nicht lange verzögern. Der Angriff begann von irchlicher Seite. Bisher nämlich hatten vom katholischen Klerus nur die Jesuiten den Muth gehabt, den Predigern offen entgegen zu treten und in den öffentlichen Disputationen an der Stiftsschule sich mit den Professoren sowohl in theologischen als auch philosophischen Disciplinen nicht ohne sichtbaren Erfolg zu messen [31]. Die Scheu vor den „fridhessigen vnd vnruebigen" Jesuiten war so stark geworden, daß die landsch. Verordneten es ganz untersagten, sich in derlei gelehrte Disputationen einzulassen und als diese sich geradezu aufdrängten [32], klagweise

[31]) Daß aus der Landschaftsschule (1580) durch einige Zeit nicht wenige der Stipendiaten und darunter „etliche eines guten Verstandes, Alters und Geschicklichkeit" sich fortbegaben und zu den Jesuiten kamen und katholisch wurden, feierlich revocierten, erwähnen die Verordneten in einer Eingabe an den Landesfürsten bei Gelegenheit des Kratzer'schen Prozesses. (Siehe die Urkunden in Kindermann's Beiträge II. Thl., Seite 306).

[32]) Hiezu liefert einen interessanten Beleg ein Bericht des Stiftspastors Wilh. Zimmermann an die landsch. Verordneten, „was für grossen freuel vnd muetwillen die friedhessigen Jesuiten allhie baydes in Vnserer kirchen vnd schuelen jetzt ein Zeyt hero getrieben": „Dan neben dem, das es am nechstverschienen Hayligen Pfingstag, deroselben zween in der Mittags Predigt (so M. Philippus Heerbrandus verrichtet) geradt gegen der Cantzel vberstehendt, mit verspötteln, verlächeln, tröungen vnd deutungen mit den fingern vnd andern vngeberden, ja sie vnder der gantzen Predigt gegen vnd wider gedachten M. Heerbrandum getrieben, allso grob ahne alle schew gemacht haben, das hiedurch ain grosser hauff handtwerkhgesellen, so ihn solcher Predigt gewesen, vnd solches alles angesehen, hiedurch verursacht worden, sie, gemelte Jesuiter, nach vollender Predigt zue redt zuestellen, vnd zue rechtfertigen" vnd daselbige mit solchem ernst, das woh nicht durch sonderliche schickhung Gottes, Herr Hanß Pötter, Fr. Dr.

bei dem Erzherzog auftraten, auf daß ihnen durch denselben die lästigen Besuche in der Schule und die fortwährenden Angriffe untersagt würden. Diese Klage hatte nicht den erwünschten Erfolg.

Nun fand ein Angriff in anderer Weise statt. An die Stadtpfarre zu Graz war Lorenz Sunabenter berufen worden, ein thatkräftiger Priester und Seelsorger, der dem Wirken des evangelischen Ministeriums in seinem Pfarrsprengel nicht länger mehr ruhig zusehen zu dürfen glaubte. Er erließ am 13. August 1598 ein Schreiben an die landsch. Verordneten, worin er darlegte, daß der Stiftspastor kein Recht auf die Seelsorge in der Stadt habe und sie aufforderte, „alle vnd jede ecclesiastica exercitia alhie in der Stifft alsbaldt abzuschaffen.“

Das Antwortschreiben der Verordneten lautete: „Die Herrn einer Er. La. in Steir Verordnete geben dem Herrn supp. hierauf zu gebürlichen Bescheid zuuernemen: da es in Irer Macht vnd Instruction nicht stehe, das Christlich Evangelisch Ministerium ab vnd einzustellen, Sondern vilmer in beuelch haben der hailsamen Religionspacification gemäß, dasselb mit hilf vnd beistand des almechtigen in gezimenden wolstandt zu erhalten. Wan der Herr Supplicant hiervon nochmallen nicht auszusetzen bedacht sein mecht, So steht Jme solch sein vermainte Notturfft zu khunfftigen Landtag, einer Er. La. Augsp. Confession, als welche das allhieige christl. Ministerium vocirt, vnd bestölt, anzubringen beuor, die alsdan zu verhofender seiner Contentirung schon ausfiern vnd demonstrirn wiert. (wie dann auch Sy Herrn Verordnete coram foro competenti solches mit sattem (?) grunt selbs thuen khünten, Inen aber mit Jme Hrn. Supplicanten in ainich weitschwaifigkheit sich einzulassen mit nichts gemaint sein will). Das nemlichen Ire Christliche Seelsorger vnnd Prediger, nicht streicher, schleicher-

---

(fürstl. Durchlaucht) Hoffkammerrath ꝛc., so eben dazumahl auch solche Predigt angehört, zue solchen aufflauff khommen wer, vnd den handwerckhsgesellen nicht abgewöhrt hette, were allsdan ohne allen zweiffel nichts guets hieraus entstanden. So haben auch gleich volgenden Pfingst Montag zween Jesuitische Patres meine lectionem Theologicam (so ich alle Son vnd Feyertag, deren ich nicht zu predigen habe, von 6 vhr an bis 7 in vnserm Collegio zue halten pflege) visitiert vnd angehört, vnd nach verrichtung derselbigen meiner gehaltenen Lection offentlich, vnd in beysein meiner Auditorum, widersprochen, welche ich doch mit glimpfsigen wortten, auch offentlich, also abgeferttigt, das ich ihnen gesagt, ich bitte sie, sie wöllen vns in vnserm Collegio zufrieden lassen, zuegleich wie auch wir vnsern theyls sie in ihrem Collegio nicht molestieren, nach welchem allem sie doch, alls ich aus dem Auditorio gegangen, viel disputierens vnd wesens bey meinen Auditoribus gehabt. Wie dan auch gleich auf den nechst vollgenden Erichtag der Jesuitischen Patrum widerumb drey in mein gewöhnliche lectionem Theologicam khommen, vnd nach verichtung derselbigen, mir gleichwol nicht publicè (wie vorigs tags geschehen) widersprochen, da ich aber aus dem Auditorio in mein Zimmer khommen, haben sie in gemeltem Auditorio viel wider mein Person vnd officium debachiert vnd vnder anderm sich offentlich vnd deutsch dahin vernemmen lassen, ich habe nicht macht Publicè Theologiam zue profitieren, dan ja vnser Collegium khaine von dem Babst privilegirte, Academia, sonder nur ein Privatschuel seye, sie aber haben allein macht publicè Theologiam allhie zu profitieren, ꝛc., gleich alls ob ich aller erst von ihnen dispensationem vnd Indult, Theologiam publicè zu profitieren bekhommen müste. So seindt auch bald drauff, nemlich nechst verschienen Pfingstag, den 25. huius, der Jesuitischen Patrum (wie mans nennet) zwen fur mein Zimmer khommen, vnd fur mich begert, alls ich aber (dieweyll es vor E. G. vnd H. selbsten, wie dann auch von den Inspectoribus, vnd andern verstendigen leuten mehr, alwegen dafür gehalten worden, es seye nicht rathsam, das wir Prediger viel mit solchen leuten caussieren), habe ich ihnen durch meinen Diener vermelden lassen, ich habe nicht so viel vberiger zeyt, das ich dieselbige vnnützlich mit ihnen zuebringen sollte, sie mögen mich woll vnbetrüebt vnd vngeuexiert lassen, vnd ihres pfadts hinziehen, da sie herkhommen, haben sie mir durch meinen diener zueentbotten, dieweil ich sie dan nicht wölle fur mich khommen lassen, so wöllen sie mir in kürtze ainen zuhauschickhen, den ich wol werde müessen fur mich khommen lassen. Eben desselbigen tages noch seindt dieselbige zwen Jesuiter zue M. Vischero in sein zimmer khommen, vnd bald darauf mit Ihme gedachtem M. Vischero, so sich mit vnsern Scholasticis, hora secunda pomeridiana, aus der Stifft hinaus, zue des Anger Mayrß, ihme sein verstorbene Haußfrau seligen zu conducieren, behausung ratione officii verfüeget, aus der Stifft, vber die Muhrbruckhen, durch die vorstatt hinaus, mit grosser vieler leut verwunderung, gegangen. Wan dan solche freueln der friedhessigen Jesuiter handlungen eben weit aussehen, vnd sie hiedurch mit der zeyt nichts guets verursachen möchten, derwegen, vnd zue verhüetung grössers vnraths, habe E. G. vnd H. ich solches nicht wöllen vnuermeldet lassen, gehorsamlich bittend, E. G. vnd H. wölle von solchem vnfueg der Jesuiter ihr Fr. Dr. notturfftiglich berichten, vnd vnterthenigst bitten, diese gnedigste anordnung zuethun, damit wir fürohin zu verhüetung allerley vnraths, in vnser Kirchen vnd Schuelen, von diesen vnruewigen leutten vnbetrübt bleyben mögen, wie dan auch wier ihnen in ihrer kirchen vnd schuelen auch die geringste molestiam nicht zuefüegen. Daran thun E. G. vnd H. ain nutzes vnd notwendiges werckh, vnd würd solches zu erhaltung vnd befürderung vnsers kirchen vnd schuelwesens nutz vnd dienstlich sein. Thun hiemit E. G. vnd H. dem gnedigen schutz des Allmechtigen befelhen. Actum Grätz den 29. May Ao. 1589.

winkhlprediger od. Seelen dieb vnnd Mörder sein, sondern Ires beuelchs vnd berueffs guet kundschafft haben. Es wellen aber vnderdessen Sy Hrn. Verordnete den Hrn. Supplikanten hiemit treuherzig vermant vnd fr. (freundlich) gebeten haben, das Er nicht einß fridhessigen Ergerlichen: doch vnerheblichen stritt: selbst sueche, mouire, vnd auf die Paan bringe Vil weniger Ir Fr. Dr. vnns. gnedigst Hrn. vnd Landesfürsten vnd dero getreuiste La. Angsp. Confession in ein verneuerts schwäres Disputat bewege, einziehe, vnnd also die hailwertige Religionspacification turbire dardurch vnd aus seiner verursachung die Landtagsverwilligungen merklich gespört vnd per consequens der vorliegenden ohne des verwaisten Crabat: vnd windischen Graniczen dieser anrainenden Lande, In der werden Christenheit wolfart vnnd aufrechterstaandt vnzeitig, feindselig vnnd gegen Gott vnuerantwortlich fürseczlich verwiert werden wurde, sondern vilmer als ein fridliebender des pacificirten cristlichen friden, vnsers Herrn vnd heilandts Cristi, des khöniglichen Propheten Dauidts vnd der ganzen h. schrifft ernstliche vermannungen nach sich befleisse, nachiage, haie vnd befirdere vnd zu erhalt auch fortpflanzung cristlicher, geistlicher nachbürlicher eintrechtigkheit aller beschaidenheit, gedult vnd sanfftmuet sich gebrauche, die sachen in alten stande wie ers gefunden vnd angetretten also lenger ruebig vnd vnscrupuliert verbleiben lassen. Das übrig aber als der Göttlichen Almacht werkh viller christlicher Römischer Kaiser v. König fürsten vnd Potentaten rüemlichen exempl nach. bis zu einer erwinschten algmainen christlichen ainigkheit oder bis auf den grossen Vrtl od. endschidtstag des Herrn ainig vnd allein befelche. Daentgegen auch Herr Supplikant aller gleichmessigen gebür vnnd bescheidenheit bei dem allhieigen Stifftsministerio vnd desselben glaubensgenossen sich gewißlich zuuersehen haben solle. Inmassen auch die Herrn Verordnete zuforderist Ime mit frl. guetwilligkheit wellen genaicht verbleiben.“ (22. Aug. 1598).

Aber zu einer Verhandlung dieser Frage auf dem Landtage wollte es der Erzherzog nicht kommen lassen. Wenige Tage darauf, da der Stadtpfarrer über die ihm gewordene Abfertigung bei der Regierung Klage angestrengt hatte, am 13. September 1598 ergieng ein landesfürstliches Dekret an den Landeshauptmann und die landschaftlichen Verordneten, „in welchem — wir folgen dem Berichte des Propstes Rosolenz[33]) — ihnen alles ernsts aufferlegt worden, daß sie ihre Stifftpredicanten vnd das gantze Stifft, Kirch vnd Schul Exercitium, so wol zu Grätz, als Judenburg vnd allen Irer Durchl: aigenthumblichen Städten vnd Märckten vnd derselben Gezircken innerhalb 14. tagen gewißlichen abthun vnd abschaffen, auch solche ihre unterhaltne Predicanten vnd Diener dahin weisen, daß sie in solchen Termin alle Ir Fürstl: Durchl: Lande raumen vnd sich darinnen keines wegs weitter betretten lassen: Vnd solten hinfür an sie Herr Landthauptmann vnd Verordnete der bestellung dergleichen Personen vnd Diener in Ir Fürstl: Durchl: aigenthumblichen Städten, Märckten vnd Flecken vnd derselben Gezircken sich gäntzlich enthalten.

Da es nun auff disen Befelch zwischen Ir Fürstl: Durchl: vnd den Landtherrn vil hin vnd her schreibens und Schrifftenwechßlens gab vnnd dem vbersendten Decret kein vollziehung geschah liessen Ih: Fürstl: Durchl: zu auffhebung dises Luthrischen ministerij sampt seinem anhang den 23. Septembris ein Decret an die Stifftpredicanten, Schuel Rectorn vnnd Schuldiener dises Inhalts ergehen: daß sie sich inn krafft deß Fürstlichen Decrets von stundt an alles predigens und Schulhaltens gäntzlichen solten enthalten vnd innerhalb acht tagen alle Ir Fürstl. Durchl. Fürstenthumb vnd Landt raumen vndsich weitter darinnen bey verlierung jhres Leibs und Lebens nicht betretten lassen. Als nun die in der Stifft was den ersten Punkt deß jetztuermeldten Decrets belangt zwar gehorsamb laisteten: Im andern aber was waigerlich erzaigten, dort vnd da allerley schutz vnd schirm wider Ir Fürstl. Durchl. suchten vnnd sich zu keinem Wegziehen präparirten, noch schickten, auch mancherlei Unglück durch diß jr Cunctiern und Verbleiben entstehen möchte: haben Ir Fürstl. Durchl. jhnen den 28. Septemb. einen andern gantz ernstlichen Befelch zugeschickt, vnd auß Landtsfürstlicher Macht endtlichen aufferladen, daß sie sich bey scheinender Sonnen auß Irer Fürstl. Durchl. aigenthumblichen Stadt Grätz vnnd dero Burgkfrid gewißlichen erheben und folgendts innerhalb acht tagen alle Irer Fürstl. Durchl. Landt gewißlich raumen vnd sich nach endung derselben vorgeschribenen acht tagen weitter darinnen bey verlierung jres Leibs vnd Lebens gewiß nit betretten lassen sollen. Damit Ihr Fürstl. Durchl. nit verursacht werden, die vorbedroete Straff wircklich exequieren zulassen.“ —

Jetzt erkannte man, daß es voller Ernst sei, und daß ein weiterer Ungehorsam wirklich geahndet werden

[33]) Gründlicher Gegenbericht I. Theil, pag. 24.

dürfte, zumal da der Stadthauptmann Christoph Paradeiser mit einem eigens zu diesen Zwecke herbeigezogenen Fähnlein Soldaten bereits die Stadtthore besetzte, und die Besatzung des Schloßberges verstärkt worden war.

So zogen denn sämmtliche Prediger und Lehrer aus dem Stifte und Rauberhofe am 28. September hinaus aus Graz, begleitet von dem Schmerze und Grolle ihrer Glaubensgenossen, aber auch von der Hoffnung einer baldigen Wiederkunft.[34])

Die abziehenden evang. „Kirchen- und Schuldiener" waren: Die Stiftsprediger: Magister Joh. Cöllinus, Mag. Joh. Seiz und Mag. Daniel Föchtmann. — Die Professoren: Rector Dr. Johann Regius, Conrector Euseb. Schenk, Mag. Joh. Kepler (der jedoch bald Erlaubniß erhielt, sich wieder in der Stadt aufzuhalten, da die Jesuiten bei ihm kein sonderliches Festhalten mancher lutherischen Lehrsätze gefunden hatten und sich mit der Hoffnung trugen, ihn für die katholische Kirche zu gewinnen). — Die Präceptoren: Leonhard Khün, der Succentor Philipp Thalheimer, Friedr. Krapp, Georg Craner, Balthasar Heuchelhaimb, Jacob Körner, Paul Homberger (Sohn des früheren Pastors Dr. Jer. Homberger) und der Kapellmeister Joh. Pistor. Der Professor Mathias Heinrich und der Präceptor Matthäus Zuber, welche ebenfalls im Lehrkörper des J. 1598 gewesen waren, hatten schon früher ihre Entlassung genommen.[35])

Deren Frauen und Kinder blieben zumeist in der Stadt zurück und hielten sich daselbst auch in späterer Zeit (1599, 1600) unangefochten in der Stadt auf. Die Verordneten versahen die Verbannten mit einer vollen Quatemberbesoldung als Reisegeld, nur Schenk und Ritner traten mit einer Abfertigung (per 50 fl.) alsogleich aus dem landschaftlichen Dienste; die übrigen begaben sich, mit Empfehlungsbriefen an die Herren und Landstände Augsburger Confession, welche an der ungarischen und kroatischen Gränze Besitzungen hatten, und an den Proviantmeister zu Radkersburg, sowie an die ungarischen Gutsherrn Ladislaus und Thomas Nadasdy versehen, nach Radkersburg und an die ungarische und kroatische Gränze, wo sie zu Pinkafeld, Petanicza und anderen Orten von der Landschaft „provisionirt" auf bessere Zeiten und die Wiedererlangung ihrer Dienstesstellen warteten. Erst im Herbste 1599 trat bei den Ständen, sowie bei den Vertriebenen die Ueberzeugung ein, daß weder eine kirchliche Restitution, noch die Wiederaufrichtung der Schule anzuhoffen wäre. Somit nahmen Krapp, Gastel[36]), Heuchelhaimb, Craner, Khün und Körner im September, Dr. Regius im October d. J. ihre Abfertigung und giengen in's Ausland.

---

[34]) Bald darauf ergiengen auch ähnliche Dekrete an die übrigen Prediger und Schullehrer evangelischer Konfession. Im Oktober 1599 begab sich eine landesfürstliche Religions-Reformations-Kommission nach allen Orten Steiermarks, um mit allem Ernste und Nachdrucke die katholische Religion wieder einzuführen. Denn der im Jänner 1599 zu Graz abgehaltene Landtag brachte wohl den Protest der Landstände, so wie Bitten und Klagen der Betheiligten und eine ausführliche Besprechung der Zustände und Absichten, aber keine Veränderung in den Beschlüßen des Erzherzoges zu Stande.

[35]) Macher, Graecium typogr. (Grätz 1700) gibt Seite 78 an, es seien 19 evangelische Kirchen- und Schulpersonen abgezogen. Thatsache ist, daß es zu dieser Zeit 19, und wenn man den Stiftsorganisten Georg Stradner zählt, 20 derlei Personen zu Graz gab. Allein in dem Kassajournal des landsch. Einnehmeramtes finden sich am 28. Sept. 1598 nur die oben genannten 17 Personen in Betreff eines Reisegeldes verzeichnet. Es fehlen der „Diakon der Stiftskirche und Helfer am Worte Gottes" Heinrich Osius und der Lazarethprediger Johann Durchdenbach, die jedenfalls zu den Verbannten gehörten, wenn sie auch nicht an demselben Tage abzogen. Osius hielt sich später mit den Exulirten zu Radkersburg auf, und Durchdenbach hatte eine geheime Sendung ins Ausland überkommen, wurde jedoch bei dee Rückkehr von Nördlingen zu Linz (Dezembee 1599) sammt 2 neuen Predigern, die er mit sich hatte, angehalten und an der Reise nach Steiermark gehindert. — Die Stelle des Hauptpastors war nach dem Tode des Dr. Wilh. Zimmermann durch Christoph Schleipner besetzt und derselbe im Sept. 1598 zu diesem Zwecke zu Wittenberg auf Unkosten der Landschaft zum Doktor der Theologie graduirt worden. Demselben wurde am 28. Sept. zugeschrieben, daß er bis auf bessere Zeiten draußen zu bleiben habe, und 200 fl. Wartgeld in Wechseln ausbezahlt.

[36]) Das Aufkündeschreiben der Verordneten lautete: „An Casparn Gastel einer Er. La. in Steyr Aug. confession gewesten Cantor vnd Schuel Präceptor. (In simili an Balth. Heichelhaim, Jak. Khörner vnd Capelmaister Joh. Pistorius.) Nachdem vnser alhieiges Schuelwesen derzeit laider also beschaffen, das obwol ein Er. La. Augspurgischer Confession sowol die christliche offene Religions exercitia als Schuel alhie zu Gräz od. auch and. Ortten widerum in vorigen Stand aufzurichten, souil Gott gnad verleiht, sich äußerist bemieht, vnd bständig getröstet, Gott werde nach seiner Barmherzigkhait das Schwäre Creiz vnsers Christlichen glaubens Prob, derenmal ainst widerum vatterlich abwenden vnd auff das triebe wetter die liebe Sun widerum scheinen lassen, jedoch wolgedachte ein Er. La. betracht, das Jr in erwegung der Landsfürstlichen gleichwol vnuerschulten Relegierung, vnd anderer Vmbstende in diesem Landt nicht wol wurdet gesichert sein, sondern in continuo timore steen müssen, das euch dem

Mag. Joh. Kepler[37]) war bis zum August d. J. 1600 unbeanständet im Lande geblieben, erst am 12. August ergieng von ihm ein Gesuch an die Veordneten: weil er von ihrer fürstl. Durchlaucht Religions Commissären „umb willen das er sich zur bäbstischen Religion nicht bekhennen wollen" gänzlich ausgeschafft worden sei, ihn des Dienstes zu entlassen und ihm nebst einem Zeugnisse eine Abfertigung zu geben. Nachdem er am 9. August eine „Ehrung" mit 250 fl. erhalten hatte, bekam er am 30. desselben Monates sein Zeugniß und 150 fl. Abfertigung

Nachdem auch die beim Kaiser Rudolph II. (März 1599) eingebrachten Klagen und Bitten, selbst auch die Drohungen[38]), es die Vertheidigung der Lande gränzen entgelten zu lassen, wenn man ihnen in der Religionssache nicht willfährig sein würde, fruchtlos verliefen, gaben die evangelischen Stände endlich alle Hoffnung für die Wiedereröffnung der Stiftsschule auf und faßten den Plan zu Schwamberg im Sulmthale eine kleine Schule (Pädagogium) für die adelige Jugend zu errichten, (15. Juli). Georg Galler, Herr auf Schwamberg und Waldschach kaufte ein Freihaus, den sogenannten Anthof, im Markte Schwamberg, richtete es zu einem Collegium ein und übernahm das Amt der Schulinspektion. Zwei (unverheirathete) Präceptoren wurden aus dem Auslande verschrieben, nämlich Mag. Peter Horn aus Weißenfels in Sachsen (Leucopetraeus Mysus), ein Studiosus Juris, und Rumpolt von Nürnberg, ein Studiosus der Medizin, sie erhielten ihre Bestallung durch die Landschaft. Nachdem die landesfürstlichen Religionskommissäre aber bereits Ende Jänner 1600, also vor Errichtung dieser Schule, die im Baue begriffene evangelische Kirche hatten zusammenreißen lassen, duldeten sie auch die neuerrichtete Schule nicht. Somit mißlang auch dieser letzte Versuch ein eigenes Schulwesen zu erhalten.

Es erübrigt noch mit einigen Worten des Geschickes zu erwähnen, das die Stiftskirche und Schule betraf.

Die Stiftskirche wurde am 30. October 1599, nachdem sie bisher von der Landschaft verschlossen gehalten worden war, durch eine Regierungscommission, jedoch nicht ohne Protest und mit Verweigerung der Abgabe der Schlüssel von Seite der Veordneten, mit Beschlag gelegt, das Schulgebäude aber blieb unterdessen unangetastet im Besitze der Landschaft. Anfangs wohnten daselbst noch einige Stipendiaten, bis dieselben, weil sie Unfug getrieben hatten, theils entlassen, theils in's Ausland geschickt wurden. Im September 1599 ließ die Landschaft den (an der Murseite des Gebäudes befindlichen) Thurm des Collegiums zur Aufbewahrung ihres Schießpulverrathes adaptiren, und einzelne Zimmer an landschaftliche Beamte und Diener zur Wohnung überweisen. Nachdem der Dr. Adam Venediger[39]) bereits im Februar 1599 die im Hause befindliche Bibliothek zur Ver-

---

nach an eur vnd der eurigen wolfart fürträglicher sein würde, eur glegenhait vnd hail, wie euch am bösten fügt, anderwerts zu suechen. Auf welchen bedenkhen wir euch eur von vns habende bstallung hiemit aufgekhindet, darneben auch anerboten haben wellen, euch mit gebirlicher abfertigung vnd ehrlichem Testimonio eures woluerhaltens zu bedenkhen, welches wir euch zur nachrichtung nicht wolten verhalten. Gott befolchen." (Gräz den 7. Sept. 1599. Unterschrift: Die Verordneten.)

[37]) Als eine interessante Zugabe mag hier Platz finden des Magisters Joh. Kepler Hochzeits-Ladschreiben „an einer Er. La. des Herzogthums Steier Herren Verordente" — „. . . . gib. Eur gnaden hiemit gehorsamlich zuuernemen, das Ich mich aus sonderer schickhung des Allmechtigen auch mit Rath meiner befreundten zu der Erntugenthaff'en Frauen Barbara, weiland des Ernuesten Herrn Marxen Müllers, einer Er. La. in Steir gewesten Panzalmaisters seeligen hinterlaßnen wittib mit ehelicher Pflicht, biß aufs Priesters Band versprochen. Ich dann meinen hochzeitlichen Erntag auf 27. laufenden Monats Aprilis in des wollgebornen Herrn Herrn Geörg Hartman herrn v. Stubmberg ꝛc. behaußung alhie in der Stempfergassen (liebts Gott.) zu halten entschlossen", u. s. w. (Gräcz 12. April 1597). — Er erhielt von der Landschaft einen silbernen Trinkbecher im Werthe von 27 fl. als Hochzeitsverehrung.

[38]) Am 24. März 1599 ergieng ein Schreiben und die Bitte an die geheimen Räthe des Kaisers, daß sie sich das beim Kaiser eingebrachte „Religions Negotium" anbefohlen sein lassen möchten, „dann sonst bey dieser vnaufhörlichen Verfolgung zu den schierist khunfftigen; ebenso wenig als den vorigen Landtag gehandelt werden mechte vnnd daz solches die vorliegenden Gräniczen, bey des feindts starkhem Vorhaben, entlich entgelten müessen."

[39]) Venediger Adam, Doktor beider Rechte, ein geborner Grazer, war landschaftlicher Schrannenschreiber zu Graz. (Die Angabe in Jöchner's Gelehrtenlexikon, daß er am 18. Februar 1585 geboren worden sei, ist unrichtig.) Seine Geburt muß um das Jahr 1550 fallen, denn im J. 1573 war er bereits Stiftskirchen- und Schulinspektor und er führte dieses wichtige Amt thatsächlich bis 1600. Nach Waldau, „Geschichte der Protestanten in Oesterreich und Steiermark" (Anspach 1784) war er später kais. Gerichtsadvokat zu Linz und starb 1642 zu Nürnberg, er muß also ein hohes Alter erreicht haben. Ritter v. Leitner,

wahrung übernommen hatte, wurde im October 1599 in seinem Beisein auch das sämmtliche Hausinventar von dem „Speisemeister“ Hans Hessele an den landsch. Bauschreiber abgegeben. Hessele, der bis dahin dort gewohnt hatte, wurde genöthigt auszuziehen, da er gegen das Verbot der Landschaft Kostgesellen daselbst gehalten hatte. Die Hausschlüssel und die Verantwortung übernahm nun der Doktor der Medizin J. Halling, der seit Juli 1599 daselbst wohnte. Im Februar 1600 stellte man vom erzherzoglichen Hofe aus an die Verordneten das Ansinnen das Collegium während der Hochzeitsfeier des Erzherzoges Ferdinand mit der bairischen Prinzessin Marianne den Jesuitischen Convictisten zur Wohnung abzulassen, was freilich geradezu verweigert wurde, jedoch unter dem plausibeln Vorwande, man hätte dorthin die Geräthe aus dem Landhause geräumt, um dieses für die Hochzeitstage herzurichten. —

Wie sehr sich Zeiten und Verhältnisse ändern können, zeigt die Thatsache, daß nach zwei Jahren die Stiftskirche und das Schulgebäude nicht durch gewaltthätigen Vorgang, sondern durch Schenkung Eigenthum der Erzherzogin Witwe Marie wurde. Da dieselbe nämlich die Absicht hatte, diese Gebäude an sich zu bringen, um sie in ein Klarisserinnen Kloster zu umstalten und der Erzherzog daher bei der Landschaft „um deren Erhandlung willen“ Anfrage that, erbot sich dieselbe freiwillig sämmtliche Gebäude der Erzherzogin als Geschenk abzulassen, wie die nachstehende Schenkungsurkunde darthut:

„Auf daß der Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürstin und Frauen Maria Erzherzogin zu Oesterreich, Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin in Ober- und Niederbaiern, unserer gnädigster Frauen und verwittibten Landesfürstin Eine Ehrsame Landschaft dieses Herzogthums Steyr in jetzo gehaltenem Landtag aus vielen beweglichen Ursachen, sonderlich aber, daß Hochgedachte Fürstliche Durchlaucht von langen Zeiten bishero Ihre gnädigste mütterliche Affektion und Wohlneigung gegen den getreuesten Landständen in viel weg gnädigst erscheinen laßen, und in Werk mannigfaltig erwiesen, auch noch fürbaß Ihro eine ehrsame Landschaft zu fürstlichen Gnaden befohlen sein zu laßen, — jederzeit willfährig erkendt, von natürlicher Rechtswegen zu etlichermaßen Erzeugung ihres gehorsamen dankbaren Gemüth's bei mehr hochgedachter fürstl. Durchlaucht sich gehorsamst einzustellen schuldig befunden. — Also hat derselben eine ehrsame allgemeine Landschaft das Stifthaus allhier zu Grätz, wie dasselbe theils von dem Herrn von Eggenberg theils auch von andern eigenthümlich erkauft, durch Ehrsame Landschaft von neuen erhebt und erbaut worden, mit allen Rechten und Ehren, wie dasselbe mit Rain, Dachtrauff, Liecht, Ein- und Ausfahrt umbfangen, mit aim Ort an die Kirchen und Aschingerische Behausung, mit dem andern an des Herrn Abt von Admont Hoff, mit dem dritten gegen die Muhr, und mit den vierten in den Bädgässel gelegen und stossend für freieigenthümlich Donirt, verehrt und übergeben. Also und dergestalt, daß mehr hochgenannte fürstl. Durchlaucht und derselben fürstliche Erben solliche Behausung und Einfang nun hinfüro von dato dits Donations-Brieffs als mit ihrem freieigenthümlichen Guet, deroselben gnädigsten Gelegenheit und Wohlgefallen nach, ohne einer ehrsamen Landschaft oder menniglichs von derentwegen Irrung, Einred oder Widersprechen thuen, handeln und laßen mögen und sollen, wie Sy gnädigst verlust (gelüstet) und verlangt. Es hat auch eine Ehrsame Landschaft aus Irer und Ihrer Nachkommen Gewehr und Nutzen, sammt denen darüber habenden Kauf- und Schirmbriefe, in Ihrer fürstl. Durchlaucht und derselben fürstl. Erben Nutz und Gewehr, Kraft dis Briefs ganz und gar gehorsamst übergeben und eingeantwort. Alles gehorsamst, getreu und ohne Gefährde.“

„Ueber den Einfluß der Landstände auf die Bildung in Steiermark“ (Steierm. Zeitschrift. Neue Folge II. Jahrg. 1. Heft) — di speziellste Schrift über die Stiftsschule, welche bisher erschien — erwähnt desselben (wie auch anderer, die es nicht waren) in der Reihe der Stiftslehrer. Dr. Muchar, „Die Gründung der Universität zu Grätz“ (Steierm. Zeitschrift. Neue Folge I. Jahrgang 2. Heft) zählt ihn unter den Predigern auf. Benediger war jedoch niemals als Lehrer oder Prediger thätig, aber er spielte als Subinspektor eine bei weitem wichtigere und einflußreichere Rolle. Keine Religions-, keine Schulfrage wurde ohne seinen Rath entschieden und meistens gab dieser den Ausschlag. Insbesondere war er der treueste Gönner und der stete Vertheidiger des Lehrpersonales in allen Verhältnissen, selbst den Beschuldigungen der Verordneten gegenüber. Die Anekdote, welche Propst Rosolenz (Gegenbericht S. 124) erzählt, daß er vor der Religionskommission nicht für einen Lutheraner, sondern allein für einen Christen gehalten werden wollte, charakterisiert seine Denkungsart; übrigens war er der sorgfältigste Wächter der Augsburger Konfession gegen die Flacianer und andere Sektirer, auch war ihm (im Vereine mit dem Hauptpastor) die Censur der in den Druck zu gebenden theologischen Werke übertragen.

„Deßen zu wahrer Urkund haben die getreuesten Landstände im Nahmen einer allgemeinen ehrsamen Landschaft diesen Donations-Brieff gehorsamst aufgericht, und mit deren der geistlichen und weltlichen Herren und Landleute, so viel sich deren in jetzigem Landtag beisammen befunden, angebornen Insiegel und Petschaft bekräftigt. Gesehen zu Grätz im Landtag den andern Tag Martii 1602“ [40]).

Das Kloster bestand bis zum J. 1782, wo es aufgehoben und sowohl Kirche als Wohnhaus an Private verkauft wurde, welche beide in Wohnhäuser umstalteten [41]).

Schluß.

Wiewohl die landschaftlichen Verordneten und der oberste Inspektor zu wiederholten Malen sich veranlaßt fanden, über an der Stiftsschule ersichtlich gewordene Mängel und Gebrechen Untersuchungen anzustellen, ja wiewohl dieselbe, insbesondere was Ordnung und Disciplin betraf, vorzüglich durch die Schuld der Rektoren Peristerius und Papius wirklich in merkliche Abnahme gerathen war; so muß doch unbedingt anerkannt werden, daß hinwiederum zu anderen Zeiten die Leistung der Schule eine ganz tüchtige und überhaupt eine solche war, daß ihr das öfters von Angehörigen und Fremden gebrauchte Prädikat „die weitberüembte Stifftschuel“ mit Recht zukam. Es geschah daher auch nicht selten, daß sie von Ausländern frequentirt wurde, so z. B 1591 von dem Studenten Jonathan Fulder aus Hessen u. a. m. selbst aus den besten Häusern, wie ein Brief des Herzogs Joachim Friedrich in Schlesien zur Liegnitz und Berg vom 8. August 1598 darthut, welcher den Sohn des fürstl. anhalt'schen geheimen Rathes Wolfgang v. Berg, beim Eintritt in das hiesige Stift den Landständen empfahl. Zum rühmlichen Bekanntwerden derselben trug auch der Umstand bei, daß nicht bloß die jungen adeligen Herren, welche nach absolvirter obersten Klasse die Universitäten Tübingen, Jena, Straßburg u. a. bezogen, eine entsprechende Vorbildung bewiesen, sondern daß auch die Schüler nicht adeligen Standes, insbesondere die landschaftlichen Stipendiaten, welche sich zur Fortsetzung der Studien und zur Erlangung akademischer Grade an die Universitäten des „Auslandes“ begaben, so tüchtige Kenntnisse darlegten, daß sie meist in rascher Weise die erwünschte Promotion erlangten.

Von diesen Stipendiaten heben wir hier als den bedeutendsten heraus: Balthasar Fischer, Sohn eines Grazer Bürgers, der nach dreijährigem Besuche der hohen Schule zu Tübingen (1587) zum Magister der freien Künste promovirt und bald darauf zum Prediger der Stiftskirche zu Graz ordinirt wurde. Er bewies sich daselbst bei den öffentlichen Schuldisputationen als ein gewandter und muthiger Gegner selbst den Jesuiten gegenüber, und zwar zu einer Zeit, wo seine Amtskollegen und die Stiftsprofessoren bereits jede derlei Disputation mit jesuitischen Professoren scheuten. Im J. 1593 sollte er auch die hebräische Vorlesung und die Uebungen in der theologischen Disputation übernehmen, was jedoch der eigentliche Lektor dieses Faches, der Stiftspastor Dr. Zimmermann, als eine große Kränkung seiner eigenen Person ansah und zu verhindern wußte. Sein polemischer Ungestüm auf der Predigtkanzel („scalieren und calumnieren“) gegen die Katholiken war Ursache, daß ihm das Predigen wiederholt eingestellt wurde und daß er endlich, da alle Vermahnung von Seite der Verordneten fruchtlos war, (1595) aus dem Stiftskirchendienste entlassen werden mußte. Er folgte im J. 1596 einer Vocation an die evangelische Kirche zu Schemnitz in Ungarn. — Die bemerkenswerthen übrigen Stipendiaten sind: Michael Gabelkhoven, Sohn des landsch. Physikers Dr. Christ. Gabelkhoven (1586); — Hieronim. Peristerius, Sohn des gewesenen Rektors Hieron. Peristerius (1586); — Sebast. Friesenegger, aus Deutsch-Landsberg gebürtig (1590); — Julius Hercowitsch, Sohn des Predigers von Radkersburg (1591); — Daniel Fochtmann, Bürgerssohn von Bruck a. d. Mur (1593); — Jak. Githner, Sohn des landsch. Landprofoßen (1595); — Emerech Homel, Sohn des Dr. Joh. Homel zu Graz (1597); — Hans Georg Felsin, Sohn des Stiftspredigers Phil. Felsin (1598); — Samuel Hirsch, Sohn des gewe-

[40]) Zierlich geschriebene Original-Pergament-Urkunde mit 45 anhängenden Siegel-Kapseln in der Registratur der k. k. Finanz-Landes-Direktion zu Graz.

[41]) Wo die Kirche stand, befindet sich heutzutage das Haus Nr. 321, an der Stelle des Kollegiums und späteren Klosters das Haus Nr. 319 (das sogenannte „Paradeis“).

fenen landsch. Sekretärs Kaspar Hirsch (1598); — Elisäus Homberger, Sohn des Pastors Dr. Homberger (1598); — Max Ruep v. Pfeilberg, Stipendiat des Stiftskollegiums durch die ganze Zeit seines Studiums [42]). — Joh. Durchdenbach [43]).

Zur Erlangung einer ehrenvollen Würdigung der Stiftsschule dürfte auch dieß beigetragen haben, daß die steiermärkische Landschaft mit den ihr bekannten berühmten Professoren ausländischer Universitäten, wie Phil. Marbach, Dav. Chyträus, Jak. Heerbrand fortwährend im freundlichsten Verkehre blieb, bald um durch ihre Vermittlung tüchtige Präceptoren zu erhalten, bald um die adeligen Söhne des Landes bei ihrem Universitätsleben unter gelehrte und einflußreiche Obhut zu stellen. Nicht selten erschien auch ein von diesen Professoren verfaßtes Buch der steir. Landschaft dediciert, worauf stets eine reichliche Ehrengabe erfolgte. So dedicierte Dr. Marbach noch im J. 1599 seine Commentarii in Genesin der Landschaft, um seinen Dank für die langjährigen freundlichen Beziehungen zu bethätigen und „insonderheit derselben gantz christliche Affection gegen Kirchen vnd Schulen publico testimonio“ zu rühmen und ihren „löblichen Eifer der geliebten posteritet zu sonderlichem Exempel nachzufolgen“ vorzustellen. Die Landschaft ehrte ihn dafür mit einem „Praesent“ von 100 Gulden, welches Michael Freiherr zu Herberstein, des Landeshauptmanns Sohn, überbrachte, da er mit Max von Trautmannsdorf (Mai 1599) und einem Privatpräceptor an die Akademie zu Straßburg kam. So wie diese wurden auch Erasmus Wagen, der Bruder des obersten Scholarchen der Stiftsschule Hanns Sigmund Wagen zu Wagensperg und der junge Veit Freiherr zu Eckh und Hungerspach unter Dr. Marbach's Protektion gestellt, der auch zurückberichtet, daß er sie beim Professor der griechischen Sprache Mag. Mich. Boschius in Kost und Wohnung gegeben habe und daß sie nach einer wohl bestandenen Aufnahmsprüfung ad scholas logicas admittirt in secundam classem eingereiht worden seien. (23. Juni 1599).

Dieses freundliche Verhältniß mit den auswärtigen Gelehrten dauerte noch viele Jahre nach Aufhebung der Stiftsschule fort und namentlich erhielten alle exulierenden Lehrer die besten Empfehlungen an die Konsistorien der Universitäten und an die evangelischen Fürsten Deutschlands, insbesondere den Herzog von Würtemberg, so daß die meisten ihre Wiederanstellung im Auslande der Intercession der Landschaft nicht zum kleinen Theile verdankten [44]).

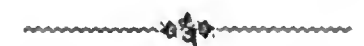
Dr. Richard Peinlich.

---

[42]) Mit welcher Behutsamkeit man aber bei Absendung von Stipendiaten an eine Universität zu Werke gieng, zeigt nachstehender Vorfall: Im J. 1597 wollte sich der Stiftsstipendiat Max Ruep v. Pfeilberg die Entlassung auf eine Universität mit einem Stipendium von den Verordneten erbiten. Diese erwiederten ihm: „Wiewol die Herren Verordenten leicht zu gedenkhen vnd zuerwegen haben, das solche junge leüt darumben etwas frue von hieiger Schuel welh: vnd auf Vniuersiteten trachten, damit Sy Ires freien willens leben mügen, vnnd gemainigllich an lehr mehreres dauon tragen, dann Sy widerum zurukh bringen“ — so wolle man die Sache doch nach eingelangtem Bericht der Inspektoren und des Rektors auf den Landtag bringen. (19. März 1597). Dieser Bericht lautete jedoch nicht günstig und er mußte noch ein Jahr warten, bis man ihn nach Jena schickte, aber dort unter besondere Aufsicht stellte, indem die Inspektoren der Ansicht waren, Max wäre zwar „ein fein Ingenium“, aber seine „mores“ seien allen suspect und wenn man ihm nicht fleißig „auf die Eysen sehen“ würde, so dürfte er als ein „frecher junger Mensch in mer weeg exorbitirn.“ (12. März 1598).

[43]) Joh. Durchdenbach wurde 1595 als Stipendiat der Theologie ins Kollegium aufgenommen, er dedicierte der Landschaft ein Buch: „des Dr. Jak. Heerbrand (Propst, Kanzler und Professor zu Tübingen) Compendium Theologiae heroico carmine vertirt“, über welches die Inspektoren (Febr. 1595) berichten, „daß es lobens- und publicirens werth ist; aber weil darin die papistische Religion etwas heftig perstringirt werde, sei nicht rathsam, es in Grätz drucken zu lassen, sondern es solle nach Tübingen an den alten Herrn Dr. Heerbrand zum Drucke geschickt und von dort 20—30 Exemplare herverordnet werden.“ Er wurde (Juni 1598) evang. Lazareth-Prediger zu Graz.

[44]) Um so mehr ist es zu wundern, daß das Gedächtniß der einst so berühmten Stiftsschule zu Graz bei protestantischen Kulturhistorikern ganz und gar verloren gieng, daß selbst das ausgezeichnete Werk „Schmid's Encyklopädie der Erziehung und des Unterrichtes“ von derselben keine Erwähnung macht, wo es (V. Bd. Seite 356) die bedeutendsten evangelischen Lehranstalten aufzählt, welche in Oesterreich während der Reformationsperiode bestanden.



Schul-Nachrichten.

I. Der Lehrkörper.

A. Veränderungen.

Mit Beginn des Schuljahres traten in Dienstleistung: der vom kath. Gymnasium zu Hermannstadt nach Graz übersetzte Professor der Philologie Johann Alexander Rožek, der Admonter Stiftskapitular Virgil Käferbäck als ordentlicher Lehrer der Geschichte und deutschen Sprache im Probejahre und der für Philologie approbirte Lehrer Franz Korp als Probekandidat.

Dagegen traten aus: der an das Realgymnasium in der Leopoldstadt zu Wien beförderte suppl. Lehrer Joh. Halmschlag und der suppl. Lehrer Franz Gärtner. — Mit k. k. Staatsministerial-Erlaß vom 14. Okt. 1865, Z. 9234/C. U. wurde der Admonter Stiftskapitular Willibald Rubatscher als Professor definitiv angestellt.

Mit k. k. Staatsm.-Erl. v. 16. Dez. 1865, Z. 9026/C. U. der Gymnasial-Professor zu Linz Karl Greistorfer hieher extra statum übersetzt und der Supplent Josef Egger als wirklicher Lehrer im ordentlichen Stande bestellt.

Mit k. k. Staatsm.-Erlaß vom 3. Okt. 1865, Z. 9465/C. U. wurde das Verbleiben des vom akademischen Gymnasium zu Wien hieher übersetzten Professors Jakob Meister auf seinem früheren Posten angeordnet.

B. Der Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1866.

Direktor:

1. **Richard Peinlich,** Dr. der Theologie an der Universität zu Freiburg im Breisgau, bischöfl. Szathmárer Konsistorialrath, fürstbischöfl. Seckauer Konsistorialrath und geistl. Rath, Superior des Admonter Kollegiums zu Graz, Superior des Grazer Bürgerkorps, Präsident des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, Korrespondent der k. k. geologischen Reichsanstalt, Ehrenmitglied und Meister des freien deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M., Mitglied des ungar. St. Stefansvereines, des steierm. histor. Vereines, des Francisco-Carolinums zu Linz, der philolog. Societät zu Graz, des steierm. naturwissenschaftl. Vereines, der k. k. steierm. Landwirthschaftsgesellschaft, Ehrenmitglied und Centralausschuß des Vereines „Austria“ rc.

Lehrer:

2. **Edmund Rieder,** Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
3. **Isidor Schubert,** Mitglied des steierm. Musikvereines.
4. **Raynald Kaschowitz,** Mitglied des steierm. Musikvereines, Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
5. **Johann Alex. Rožek,** Mitglied des Hermannstädter Kirchenmusik- und des naturhistorischen Vereines zu Graz.
6. **Eduard Krischek,** Central-Ausschuß der „Austria“.
7. **Anton Maresch,** Mitglied des Grazer Turnvereines

8. **Georg Kaas,** Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
9. **Ferdinand Glaser,** Mitglied des steierm. naturwissenschaftlichen Vereines.
10. **Karl Greistorfer,** (in Dienstleistung am k. k. Gymnasium zu Linz).
11. **Benedikt Propst,** Mitglied der philologischen Societät zu Graz.
12. **Thassilo Weymayr,** Mitglied des steierm. historischen, des naturwissenschaftlichen Vereines und der steierm. Landwirthschaftsgesellschaft.
13. **Johann Worm,** Dr. der Theologie, Kassier des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, fürstbischöflicher Seckauer geistlicher Rath.
41. **Willibald Rubatscher,** Gymnasial-Bibliothekar.
15. **Franz Weinberger,** Sekretär des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
16. **Josef Egger,** zugleich Nebenlehrer der Kalligraphie.
17. **Virgil Käferbäck.**
18. **Franz Wratschko,** zugleich Nebenlehrer der slovenischen Sprache.
19. **Karl Hirsch,** Doktorand der Philosophie, Mitglied des steierm. historischen Vereines.
20. **Martin Valenčak.**
21. **Friedrich Kmetitsch.**
22. **Franz Korp,** Mitglied der philologischen Societät zu Graz.

Von diesen Mitgliedern des Lehrkörpers sind die unter Nr. 1, 2, 3, 4, 9, 11, 12, 14 und 17 Kapitularen des Benediktinerstiftes Admont, und die unter 13 und 15 Weltpriester der Seckauer Diözese, die übrigen weltlichen Standes; mit Ausnahme von Nr. 21 sämmtliche approbirt, die unter Nr. 1 bis 18 wirkliche Lehrer und die unter Nr. 5, 6, 7 und 10 benannten extra statum.

Nebenlehrer:

1. Der französischen Sprache: **Josef Beriswyl,** weltlich, Docent der französischen Sprache an der hiesigen k. k. Universität.
2. Der italienischen Sprache: **Jakob Botteri,** weltlich, Professor der italienischen Sprache an der landschaftlichen Oberrealschule und an der technischen Hochschule des st. l. Joanneums, Docent derselben an der kommerziellen Abtheilung der st. l. Oberrealschule, beeideter Dolmetsch für die italienische Sprache beim k. k. Landesgerichte zu Graz.
3. Der englischen Sprache: **Moriz Bolke,** weltlich, Docent der englischen Sprache an der hiesigen k. k. Universität.
4. Der Stenographie: **Josef Frischenschlager,** weltlich, Rechnungsoffizial der städtischen Buchhaltung.
5. Des Zeichnens: **Vincenz Chocholouschek,** weltlich, Architekt, Professor an der steierm. landschaftl. Oberrealschule, gewesener Assistent des technischen Zeichnens am k. k. polytechnischen Institute in Wien, Mitglied mehrerer Vereine und Mitredakteur des steierm. Industrie- und Gewerbeblattes.
6. Des Turnens: **August Augustin,** weltlich, Turnlehrer der k. k. Universität und landschaftlichen Oberrealschule.
7. Des Gesanges: **Wenzel Hawel,** weltlich, Domchoralist.

Schuldiener: Josef Spaczek.

II. Lehrplan für die obligaten

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
1. Abtheil. Kaeferbaeck. 2. Abtheil. Wratschko.	1.	**2 Stunden.** Kathol. Katechismus. (Regensburg.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der wichtigsten regelmäß. Flexionen. Das Wichtigste a. d. Syntax, beiderseit. Uebersetzungen aus Dr. F. Schultz' Lesebuch u. klein. Gramm. Memoriren v. Vokabeln. Wöchentlich eine schriftl. Aufgabe, entweb. in d. Schule oder über Haus. 1. Abth. **Rožek.** 2. „ **Wratschko.**		**4 Stunden.** Nach d. Grammatik v. Frdr. Bauer: Einfach. u. zusammengesetzter Satz, Formenlehre d. Verbums. Orthographische Uebungen. Lesen, Sprechen, Vortragen. Lesebuch v. Mozart I. Bd. 1. Abth. **Kaeferbaeck.** 2. „ **Wratschko.**
1. Abtheil. Kaschowitz. 2. Abtheil. Valenčak.	2.	**2 Stunden.** Liturgik der kath. Kirche. (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen. Einübung der wichtigsten syntaktischen Constructionen an Uebersetzungen aus Dr. F. Schultz' Lesebuch u. nach dessen klein. Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Valenčak.**		**4 Stunden.** Grammatik v. Frdr. Bauer: Satzverbindungen, Verkürzungen, Periodenbau, Interpunktion, Formenlehre des Nomens. Orthographische Uebungen. Lesen, Sprechen, Vortragen, Lesebuch v. Mozart. II. Bd. — Aufsätze in der Schule und über Haus (wechselnd alle 14 Tage.) 1. Abth. **Kmetitsch.** 2. „ **Wratschko.**
1. Abtheil. Kmetitsch. 2. Abtheil. Schubert.	3.	**2 Stunden.** Geschichte der Offenbarung des alten Testamentes. (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Kongruenz- u. Kasuslehre nebst den Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Adjektivs u. Pronomens, eingeübt an Schultz' Aufgabensamml. für die mittl. Stufe. 4 St. Lektüre. Auswahl aus Dr. Hoffmann's historia antiqua, libb. I—V. Mindestens alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Schubert.**	**5 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Laut- und Formenlehre bis zum Verbum in $\mu\iota$, eingeübt in beiderſ. Uebersetzungen aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Auflage. Im 2. Semester alle 14 Tage ein Pensum. 1. Abth. **Wratschko.** 2. „ **Schubert.**	**3 Stunden.** 2 St. Lesen, Vortragsübungen, grammat., sachl. u. stil. Analyse. Mozart's deutsches Lesebuch. III. Band. Zusammengesetzter Satz, Periodenbau, Rektion des Verb nach Frdr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Nacherzähl., Schilderung., Beschreib.; mündl. Besprech. der Arbeiten, schriftlich monatlich 2mal. 1. Abth. **Kmetitsch.** 2. „ **Schubert.**
1. Abtheil. Maresch. 2. Abtheil. Hirsch.	4.	**2 Stunden.** Schumacher's bibl. Geschichte des neuen Testamentes. (Köln.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Tempus- u. Moduslehre, Elemente der Metrik, Uebungen nach Schultz' Aufgaben. 4 St. Lektüre: C. J. Cæsaris bell. gallic. (Dr. Hoffmann) libb. I., II., III. Aus Ovid's libb. Fast. ausgewählte Stücke. Alle 14 Tage eine Composition. 1. Abth. **Maresch.** 2. „ **Korp.**	**4 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Verba in $\mu\iota$, unregelmäßige Flexionen, das Nöthigste aus der Syntax. Griechische und deutsche Lesestücke aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Aufl. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebung. 1. Abth. **Maresch.** 2. „ **Korp.**	**3 Stunden.** 2 St. Lesen, Vortragsübungen. Syntak. Analyse. Erklär. v. Figuren. Tropen. Anfangsgründe der Metrik. Anleit. zu Geschäftsaufsätzen. Mozart's Lesebuch IV. B. — Frdr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Erzähl., Beschreib., Geschäftsaufsätze, Briefe, alle 14 Tage. 1. Abth. **Maresch.** 2. „ **Hirsch.**

Gegenstände im Schuljahre 1866.

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Nach Dr. Klun's Leitfaden: Top. Geographie der ganzen Erde. Hauptpunkte der politischen Geographie als Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes. Uebungen im Landkartenzeichnen. 1. Abth. **Kaeferbaeck.** 2. „ **Hirsch.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** a) Das dekadische Zahlensystem. b) Die 4 Species in ganzen Zahlen, Vortheile. c) Theilbarkeit der Zahlen. d) Gemeine und Dezimalbrüche. e) Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen bis zu den Verhältnissen. Uebungsbuch v. Heis. — Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel, Parallele, Konstruktion der Dreiecke und ihre Haupteigenschaften. 1. Abth. **Glaser.** 2. „ **Dr. Worm.**	**2 Stunden.** **Zoologie:** I. Semester: Säugethiere. II. Semester: Niedere Thiere, vorzüglich Insekten, Arachniden und Krustazeen mit besonderer Rücksicht auf Raupenkunde. A. Pokorny's Lehrbuch für's Untergymnasium. — Breslauer Wandtafeln und Naturobjekte als Lehrmittel. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**22**
3 Stunden. Alte Geschichte nach Th. B. Welter's Lehrbuch mit vorausgehender Geographie jedes in der Geschichte vorkommenden Landes. Die jetzige polit. Gliederung von Asien u. Afrika ausführlicher nach Dr. Klun's Leitfaden. Kartenzeichnen. 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Valenčak.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Verhältnisse, Proport. und einfache Regeldetri; Prozentrechn.; die wälsche Praktik; Maß- und Gewichtskunde; das Geld- und Münzwesen. **Geometrie:** Haupteigenschaften der Drei-, Vier- u. Vielecke; Größenbestimmung von Parallelogrammen, Dreiecken u. anderen geradlin. Figuren; Verwandlung u. Theibarkeit geradlin. Figuren; pythagor. Lehrsatz. Uebungsbuch von Strehl. 1. u. 2. Abth. **Kaschowitz.**	**2. Stunden.** I. Semester. **Zoologie:** Vögel, Amphibien, Fische, nach Pokorny's Lehrbuch. II. Semester. **Botanik** nach Pokorny's Lehrbuch. Beschreibung von Naturobjekten und Abbildungen auf den Breslauer Wandtafeln. — Botanische Exkursionen. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**22**
3 Stunden. Mittlere u. neuere Geschichte bis zum 30jährigen Kriege, nach Welter's Lehrbuch. Oro- und Hydrographie der ganzen Erde. Die jetzige polit. Gliederung von Deutschland u. Amerika, nach Dr. Klun's Leitfaden. Kartenzeichnen. 1. Abth. **Kmetitsch.** 2. „ **Rieder.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Entgegenges. Größen. Die 4 Spezies mit einfach. u. zusammenges. algebr. Ausdrücken in ganzen u. gebroch. Zahlen. Die 4 Spezies mit Potenzgrößen. Das Potenziren mit Rücksicht auf verschiedene Wurzeln. Das Quadriren und Kubiren besonderer Zahlen, Ausziehen der Quadrat- u. Kubikwurzel. Kombinationslehre. **Geometrie:** Proportionalität der Linien, Aehnlichkeit geradlinig. Figuren. Kreis u. dessen Berechnung. — Uebungsbuch von Strehl. 1. Abth. **Nubatscher.** 2. „ **Glaser.**	**2. Stunden.** I. Semester. Anfangsgründe der **Mineralogie** nach Fellöcker's Lehrbuch. II. Semester. **Physik:** Allgemeine Eigenschaften, Aggregatzustände, Grundstoffe, Wärmelehre, nach Dr. Pick's Vorschule der Physik. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**24**
3 Stunden. I. Sem.: Neuere Geschichte bis 1815 nach Welter. Zusammenfass. u. ergänz. Wiederholung des geogr. Unterrichtes der früheren Kurse. II. Sem.: Kurze Reichs- u. Länderkunde des Kaiserstaates Oesterreich nach Dr. Klun's allgem. Geogr. u. Wiederhol. d. Hauptmomente der Geschichte Oesterreich's. Kartenzeichnen. 1. u. 2. Abth. **Hirsch.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Zusammenges. Verhältnisse, Proportionen und Regeldetri; Interessen-, Termin-, Gesellschafts-, Allegations-, Ketten- und Zinseszinsrechnung; Gleichungen des 1. Grades mit 1 Unbekannten. Uebungsbuch von Heis. **Geometrie:** Lage der Linien und Ebenen gegen und unter einander, Körperwinkel und Ecken. Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel u. Kugel mit Oberflächen- u. Inhaltsberechnung. Uebungsbuch von Strehl. 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**3 Stunden.** **Physik:** Gleichgewicht und Bewegung, Akustik, Magnetismus, Elektrizität, Optik, Hauptpunkte der Astronomie und physischen Geographie, nach Dr. Pick's Vorschule der Physik. 1. u. 2. Abth. **Krischek.**	**24**

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
1. Abtheil. **Propst.** 2. Abtheil. **Rubatscher.**	5.	**2 Stunden.** Allgemeine kath. Glaubenslehre; vorchristl. u. christl. Offenbarung, nach Dr. K. Martin. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**6 Stunden.** Livius: XXI. und XXII. cap. 1—20. (Grysar.) Ovid: Auswahl aus d. Metamorphosen. (Grysar.) Gramm. Ueb. nach Süpfle 1. Thl., jede Woche. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Rubatscher.**	**5 Stunden.** Xenophon's Cyropaedie nach Dr. Schenkl's Chrestom. I.—IV., IX., XIV. Homeri Ilias I.—IV. (Hochegger.) Kasuslehre nach Dr. Curtius' Gramm. Uebungen nach Dr. Schenkl's Elementarbuch. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Rubatscher.**	**2 Stunden.** Lektüre einer Auswahl von Musterstücken aus Mozart's Lesebuch f. d. ob. Kl. d. Gymn. II. Bd. 5. Aufl. insbesondere der lyr. u. ep. Gedichte v. Göthe u. Schiller mit Analyse in Bezieh. auf Poesie und Stilistik. Stilarbeiten u. Besprechung derselben monatlich 2—3mal. 1. Abth. **Egger.** 2. „ **Kmetitsch.**
1. Abtheil. **Kaas.** 2. Abtheil. **Rieder.**	6.	**2 Stunden:** Besondere kath. Glaubenslehre, nach Dr. K. Martin. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**6 Stunden:** Sallustius: Bell. Iugurth. (Linker.) Virgil. Aeneid. I. II. III. (Dr. Hoffmann.) Monatlich 2 Haus- und 3 Schulaufgaben nach Süpfle 2. Thl. Mündl. Ueb. nach Süpfle 2. Thl. Privatlekt.: Caesar. bell. civil. III. (Dr. Hoffmann.) 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Rieder.**	**5 Stunden.** Homeri Ilias VI. VII. VIII. IX. (Hochegger). Herodot VII. (A. Wilhelm). Tempus- und Moduslehre nach Dr. Curtius' Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Rubatscher.**	**3 Stunden.** 2 Stunden Lektüre und Erklär. von Musterstücken der Literatur in d. Periode von Opitz bis zur romant. Schule. Lesebuch wie in der V. Kl. 1 Stunde Stilübung und Besprechung der schriftl. Arbeiten. Alle Monat 1—2 Hausaufgaben. 1. u. 2. Abth. **Kmetitsch.**
Rožek.	7.	**2 Stunden.** Christliche Sittenlehre, nach Dr. K. Martin. **Dr. Worm.**	**5 Stunden.** 4 St. Lektüre: Ciceron. oratt. Catil. I.—IV, pro Rosc. Amer. (Klotz.) Virgil. Aeneid. VIII. IX. X. (Dr. Hoffmann.) 1 St. gramm. stilist. Uebungen, nach Süpfle 2. Thl. — Zuweilen freie Arbeiten erzählenden Stiles. Privatlektüre: Ciceron. Orat. Catilin. II. III., Plautus Captivi (Brix.) **Rožek.**	**4 Stunden.** Demosthenes: Die 3 Olynth. und die 3. Philippische Rede. Homer's Ilias X. Sophokles: Aias (Schneidewin-Nauck.) Alle 14 Tage 1 St. Grammatik. Alle 4 Wochen eine schriftl. Arbeit. **Kaas.**	**3 Stunden.** Lektüre auserwählter Lesestücke der romantischen Schule aus Mozart's Lesebuch 2. Bd. 4. Aufl. mit stilist. Erklärung. Mittelhochdeutsche Lektüre aus Dr. Weinhold's Lesebuch mit sprachlicher und literarhistorischer Erklärung. Monatlich 2 Stilübungen. **Kaeferbaeck.**
Egger.	8.	**3 Stunden.** Geschichte der christl. Kirche, nach Dr. J. Feßler. **Dr. Worm.**	**5 Stunden.** 4 St. Lektüre: C. Corn. Taciti Germania u. Annal. libr. I. II. III. mit Auswahl (nach Halm). Q. Horatii Flacci (Grysar) Carm. I. 1—4. 7. 10—12. 14. 18. 20. 22. 24. 28. 34. 37.; II. 3. 7. 10. 13—16. 18. 20.; III. 1. 2. 5. 13. 17. 23. 29. 30.; IV. 2. 3. 7. Satir. I. 1. 4. 6. 9. II. 6. Epist. I. 1. 2. 10. 19. 20. Privatlektüre: Taciti Dialogus de Oratoribus. 1 St. grammatisch-stilistische Uebungen, nach Süpfle II. Th. Gramm. von F. Schultz. **Egger.**	**5 Stunden.** Sophokles: Oedipus rex (Schneidewin). Platon: Apologie (Ludwig). — Protagoras (Jahn). Homer's Ilias XVI. (Hochegger.) Wiederhol. d. Syntax übersichtl. Wiederhol. der Formenlehre, Dialectgrammatik. Wöchentl. einmal mündl. od. schriftl. Uebung im Uebers. aus d. Stegreife. **Egger.**	**3 Stunden.** Analytische Aesthetik: Lyrik, Epik, Dramatik mit einschlägiger Lektüre meist aus Göthe und Schiller. Mozart's Lesebuch. Oberg. II. u. III. Bd. u. Separatausgaben von Schiller's u. Göthe's Dramen. Monatlich 2 Stilübungen. **Kaeferbaeck.**

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Philos. Propäd.	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Alte Geschichte: der orientalischen Reiche, Griechenlands, Makedoniens, der aus der Monarchie Alexanders entstandenen Reiche und röm. Geschichte bis zu den punischen Kriegen, nach Pütz I. Bd. in Verbindung mit der entsprechenden alten u. neuen Geographie. 1. Abth. **Egger.** 2. „ **Rieder.**	**4 Stunden.** 2 St. **Algebra:** Zahlensystem; Begriff der Addition ꝛc. Ableit. d. negativ., irrational. und imagin. Größen. Die 4 Spezies in algebr. Ausdrücken. Theilbarkeit d. Zahlen. Vollständ. Lehre der Brüche, Verhältnisse u. Proportionen, nach Dr. Moŏnik. 2 St. **Geometrie:** Longimetrie und Planimetrie, nach Dr. Moŏnik. 1. u. 2. Abth. **Korp.**	**2 Stunden.** I. Sem. Systemat. **Mineralogie** in enger Verbindung mit Geognosie, nach Fellöcker. II. Sem. System. **Botanik** in enger Verbindung mit Paläontologie u. der geogr. Verbreitung der Pflanzen, nach Bill. Exkursionen. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**		**24**
3 Stunden. **Röm.** Geschichte von den punischen Kriegen an; **mittl.** Geschichte bis zu d. Hohenstaufen. Vergleichende physikal. Geographie der östl. Hemisphäre. Nach Pütz' I. u. II. Bd. 1. u. 2. Abth. **Hirsch.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades. **Geometrie:** Stereometrie, Trigonometrie. (Nach Dr. Moŏniks Lehrbüchern u. Heis' Uebungsb.) 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**2 Stunden.** Systemat. **Zoologie** in enger Verbindung mit Paläontologie u. der geographischen Verbreitung der Thiere, nach Dr. Osk. Schmidt. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**		**24**
3 Stunden. Mittlere Geschichte vom Anfang des 10. Jahrh. an; neuere Geschichte bis zum Schlusse des 18. Jahrh. mit besonderer Berücksichtigung der österr. Geschichte, nach Pütz II. u. III. Bd. Geographie von Westeuropa. **Kaeferbaeck.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Gleichungen, Progressionen, Zinseszinsrechnung, Kombinationslehre u. binom. Lehrsatz. **Geometrie:** Sphärische Trigonometrie; Anwend. der Algebra auf Geometrie; analyt. Geometrie in d. Ebene; Kegelschnitte. (Nach Dr. Moŏnik's Lehrbüchern.) **Glaser**	**3 Stunden.** **Physik:** Allgemeine Eigenschaften d. Körper. Chemische Verbindungen. Molekularerscheinungen. Gleichgewicht u. Bewegung aller 3 Arten von Körpern, Wellenlehre u. Akustik, nach Subic Lehrbuch d. Physik für Obergymnasien. **Krischek.**	**2 Stunden.** Formale Logik, nach dem Lehrbuche von G. A. Lindner. **Dr. Peinlich.**	**25**
3 Stunden. Schluß der neuern Geschichte, nach Pütz' III. Bd. Statistik und Ländergeschichte Oesterreich's, nach F. Schmitt (Wien 1860.) und nach eigenen Schriften. **Hirsch.**	**1 Stunde.** Uebungen in Lösung math. Probleme; zusammenfassende Wiederholung des math. Unterrichtes. **Krischek.**	**3 Stunden.** Magnetismus, Elektrizität, Wärme, Optik, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie, nach Subic Lehrbuch. **Krischek.**	**2 Stunden.** Empirische Psychologie, nach dem Lehrbuche von G. A. Lindner. **Dr. Peinlich.**	**25**

III. Lehrplan für die Nebengegenstände.

1. Slovenische Sprache (als zweite Landessprache für geborne Slovenen obligat.) Der Unterricht wurde in 3 Abtheilungen, die aus Schülern aller Klassen nach Verhältniß der Vorkenntnisse zusammengesetzt sind, in je 2 Stunden wöchentlich gegeben. Die Schülerzahl betrug im Ganzen 30, darunter 11 geborne Slovenen. Die I. Abth., Anfänger, enthielt 4 Slovenen und 16 Deutsche. Lehrbuch: Slovenisches Sprach- und Lesebuch von Janežič, 5. Auflage. Die II. Abth., vorgerücktere Schüler, bestand aus 5 Slovenen und 3 Deutschen. Lesebuch von Janežič. Die III. Abth., sprachgewandte Schüler, bestand aus 2 Slovenen. Lesebuch von Dr. Miklosič, 7. Band. Unterrichtssprache slovenisch; freie stilistische Arbeiten. Lehrer: Franz Wratschko.
2. Französische Sprache in 2 Abtheilungen mit je 3 Stunden wöchentlich. Gesammte Schülerzahl 38. — I. Abtheil., Anfänger, 18 Schüler. Lehrbuch: Elementargrammatik mit Sprachübungen von Dr. L. Georg, Genf. — II. Abtheil., vorgerücktere Schüler, 20 an der Zahl. Lehrbuch: Grammaire française von Eugen Borel mit französischem Vortrage. Stilistische Uebungen, Literatur, Kenntniß der vorzüglichsten Autoren. Lektüre aus Dr. Manitius französ. Lesebuch für Gymnasien. Lehrer: Josef Beriswyl.
3. Italienische Sprache mit 2 Stunden wöchentlich. Schülerzahl im Ganzen 21. — Lehrbuch: Mussafia's Grammatik und Libro di lettura pel ginnasio inferiore. Lehrer: Jakob Botteri.
4. Englische Sprache. Unterricht für 24 Schüler in 3 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Munde, Elementar-Unterricht I. Theil; Plate, kurzgefaßte Grammatik und Lüdeking, Lesebuch I. Theil. Lehrer: Moriz Wolke.
5. Kalligraphie in 2 Stunden wöchentlich mit 72 Schülern aus den untersten Klassen. Unterricht und Uebung nach Pokorny's Methode und Schreibheften. Lehrer: Josef Egger.
6. Steiermärkische Geschichte im II. Semester in 2 Stunden wöchentlich. 16 Schüler. Lehrbuch: Wartinger's steierm. Geschichte. Lehrer: Karl Hirsch.
7. Stenographie in 2 Abtheilungen mit 5 Stunden wöchentlich. Gesammte Schülerzahl 41. — I. Abtheil., Anfänger, 28 Schüler. — II. Abtheil., geübtere, 13 Schüler. Der Unterricht nach dem Gabelsberger'schen System. Lehrer: Josef Frischenschlager.
8. Zeichnen wöchentlich 4 Stunden. 43 Schüler. Lehrer: Chocholouschek.
9. Gesang in 3 Abtheilungen in 8 Stunden wöchentlich, mit 95 Schülern, davon 38 Chorsänger. Lehrer: Wenzel Hawel.
10. Turnen in 3 Abtheilungen, die eine mit 4, die andern mit je 3 wöchentl. Stunden Unterricht. Schülerzahl 133. Lehrer: August Augustin.

VI. Themata

zu den stilistischen Uebungen in der deutschen Sprache am Obergymnasium.

5. Classe. 1. Abtheilung. (Lehrer: Josef Egger.)

1. Central-Asien als Ausgangspunkt der menschlichen Cultur. — 2. Künstlerische Composition des Schiller'schen Gedichtes „Rudolph von Habsburg." — 3. Unterschied zwischen epischer und prosaischer Darstellung, nachgewiesen an Schillers „Kampf mit dem Drachen." – 4. Welches war die kulturhistorische Aufgabe der Phönizier und durch welche Umstände wurde sie gefördert? — 5. „Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Irdischen zu Theil." (Schiller.) Erklärung im Sinne der Griechen. — 6. Krösus auf dem Scheiterhaufen. Vom kritischen Standpunkte aus betrachtet. — 7. Schiller's „Bürgschaft." Welche Zuthaten des Dichters sind geeignet,

die Idee des Gedichtes zu heben? — 8. Welchen Einfluß übte der Nil auf die Entwickelung des ägyptischen Kulturlebens? — 9. Die Schiller'schen Gedichte: Pegasus im Joche" und „Theilung der Erde" ihrem Grundgedanken nach verglichen. — 10. Charakter der Lykurgischen Verfassung. — 11. „Das eleusische Fest" von Schiller. Grundgedanke, Gedankengang und Disposition. — 12. Die Entwickelung der athenischen Demokratie von Solon bis Perikles. — 13. „Der Spaziergang" von Schiller. Scenenwechsel und dessen symbolische Bedeutung. — 14. Die Gründung Alexandria's, eine That von universell kulturhistorischer Bedeutung. — 15. Die Revolution. Schilderung mit Motiven aus „Schillers „Lied von der Glocke" und „Spaziergang." — 16. Charakteristik der römischen Könige. — 17. Stürme haben reinigende Kraft, wie in der Natur, so im Leben der Völker. —

5. Klasse. 2. Abtheilung. (Lehrer: **Friedrich Kmetitsch.**)

1. Gärtner und Erzieher. (Parallele.) — 2. Kann das Sprichwort „frisch gewagt ist halb gewonnen" auch bei einem studierenden Jünglinge seine Anwendung finden? — 3. Es ist eine Erzählung zu erfinden, deren Haupthandlung die Liebe zur Heimath veranschaulicht. — 4. Inwiefern sind Eisen und Gold Werkzeuge des Guten und Bösen? — 5. Der Laubwald und der Nadelwald nach ihren verschiedenen Eigenthümlichkeiten. — 6. Cyrus' Jugend. — 7. Die Biene und Ameise als Muster des Fleißes und der Ordnung. — 8. Inwiefern ist die Buchdruckerei ein Bildungsmittel der Kultur und Gelehrsamkeit? — 9. Die Würde und der Nutzen des Ackerbaues nach den Grundideen des eleusischen Festes. — 10. Erklärung des Schiller'schen Gedichtes „Die Worte des Glaubens." — 11. Betrachtungen über den Nutzen der Schifffahrt veranlaßt durch die Schilderung eines Seesturmes. — 12. Darstellung des Charakters und der Verdienste des Themistokles. — 13. Urtheilte das Volk oder der Meister richtig über die Heldenthat des Johanniters in Schillers „Kampf mit dem Drachen?" — 14. Kenntnisse sind der beste Reichthum. — 15. Frühling und Jugend (Parallele). — 16. Welche Vortheile gewährt uns das Uebersetzen aus fremden Sprachen? — 17. Der landschaftliche und kulturhistorische Kontrast unseres linken und rechten Murufers. — 18. Das Leben eine Reise. — 19. Welche Beweggründe führen die Auswanderung herbei, und welche Vortheile und Nachtheile gewährt dieselbe? — 20. Gedanken beim Anblick des gestirnten Himmels. — 21. Eine Reise im Gebirge. (Schilderung) — 22. Licht- und Schattenseiten im Charakter des Tarquinius Superbus.

6. Klasse. 1. Abtheilung. (Lehrer: **Friedrich Kmetitsch.**)

18. Welchen Einfluß hat die Nähe großer Gewässer auf die Kultur der Völker? — 2. Welches Kulturvolk der Gegenwart läßt sich zu den alten Phöniziern in Parallele stellen, und warum? — 3. Der Strom und das Menschenleben. (Parallele.) — 4. Welcher Unterschied ist zwischen der Reiselust des Menschen und dem Wandertriebe der Thiere? — 5. Wodurch empfiehlt sich die Einrichtung der Todtengerichte der alten Aegyptier, und weshalb ist sie doch nicht wünschenswerth? — 6. Die Gestrandeten. (Trostrede.) — 7. Auf welche Vorstellungen und Thatsachen mag sich das große Vertrauen gegründet haben, welches die Griechen in das delphische Orakel setzten? — 8. Welchen Nutzen und welches Vergnügen gewährt die Naturkunde? — 9. Wodurch ward das Sittenverderbniß der Römer seit dem dritten punischen Kriege beschleunigt? — 10. Welche Umstände trugen zur Entwickelung der kaiserlichen Machtfülle Oktavians wesentlich bei? — 11. Die Wahrheit des Satzes „Noth entwickelt Kraft" ist unter Hinweisung auf Begebenheiten der alten Geschichte darzulegen. — 12. Ueber die Schonung gegen die Thiere aus sittlich religiöser Pflicht. — 13. Was läßt sich über die Macht des Gesanges sagen und was berechtigt uns, Seume's Worten beizustimmen: „Böse Menschen haben keine Lieder?" — 14. Begründung von Göthe's Ausspruche: „Des Lebens Mühe läßt uns allein des Lebens Güter schätzen." — 15. Wie äußern sich Leichtgläubigkeit, Hartgläubigkeit und Aberglaube? — 16. Deutung der Worte Rückert's: „Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind." — 17. Sechs Wörter nehmen mich in Anspruch jeden Tag: „Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag." — 18. Welche Aufgabe hat sich Karl der Große gestellt, und wie hat er sie gelöst? — 19. Jedes Kulturvolk hat die Pflicht und das Recht, Bildung zu verbreiten. — 20. Darstellung der Charaktere des Valerius und Aurelius in Ayrenhoff's „Aurelius." (1. Aufzug.)

6. Klasse. 2. Abtheilung. (Lehrer: Friedrich Kmetitsch.)

1. Der Strom und das Menschenleben. (Parallele.) — 2. Die Wahrheit des Satzes: „Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen," ist durch Hinweisung auf weltgeschichtliche Begebenheiten darzulegen. — 3. Aus welchen Gründen ist die Kenntniß der Geschichte für Jeden, der auf Bildung Anspruch macht, nothwendig? — 4. Gedanken eines gebildeten Menschen beim Anblick eines wandernden Zigeunertrupps. — 5. Mußte Karthago zerstört werden, oder nicht? — 6. Welche Folgen hat es, wenn man sich bei der Vorbereitung auf die Schriftsteller einer Version bedient? — 7. Weßhalb dürfen wir die Verirrung Achill's im Benehmen gegen Hektor dennoch mit Nachsicht beurtheilen? — 8. Die Bedeutung des Spruches: „Solamen miseris, socios habuisse malorum," ist darzulegen. — 9. Welche Beispiele von Menschenopfern bei den Griechen sind uns bekannt, und weßhalb bilden sie nicht einen so grellen Gegensatz zur Kultur dieses Volkes? — 10. Welche Umstände führten den Fall des römischen Königthums herbei? — 11. Welche Umstände haben es bewirkt, daß uns gegenwärtig Athen weit minder anziehend erscheint, als Rom? — 12. Was läßt sich zu Gunsten der Denkmäler sagen? — 13. Der Krieg als Feind nnd Freund der Künste. — 14. Deutung der Worte Schillers: „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu Theil." — 15. Woher kommt es, daß die Verdienste großer Männer oft erst nach dem Tode anerkannt werden? — 16. Wer bleibt zuletzt der Stärkere, das Schwert oder die Schreibfeder? — 17. Vergleichende Darstellung des altrömischen und des deutschen Ritterthums im Mittelalter. — 18. Armuth und Reichthum in ihrem Einflusse auf die geistige Entwickelung. — 19. Der Schiffbruch des Aeneas, (nach Virgil Lib. I., Vers 81—200.) — 20. Verdient das Wasser die Auszeichnung in Pindar's Worten: "Ἄριστον ὕδωρ?"

7. Klasse. (Lehrer: Virgil Käferbäck.)

1. Nutzen des geschichtlichen Studiums für bestimmte Lebensstellungen. — 2. Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, welches nicht auf einem sittlichen Grunde beruhete. (Göthe.) — 3. Günther's Kampf mit Brunhilden. — 4. Die Kunst zu Schweigen. (Abhandlung.) — 5. Markgraf Rüdiger von Bechlarn. (Charakterschilderung.) — 6. Welchen Einfluß hatten die Kreuzzüge auf die Entwickelung des Ritterthums. — 7. Uebersetzung und Erklärung des Spruches von Walther: „Von der Seine unz an die Muore .... (Weinhold, mhd. Leseb. pg. 154.) — 8. Ueber die Unsterblichkeit des Namens. — 9. Mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. (Schiller.) — 10. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. — 11. Die Macht des Gesanges, auf Grundlage der Strophen 379—390 aus Kudrun. — 12. Uebersetzung und historische Erläuterung des Abschnittes aus dem Spiegel deutscher Leute: „von den sieben herschilten." — 13. Der gerichtliche Zweikampf im Mittelalter und das Duell der Neuzeit; (wesentlicher Unterschied.) — 14. Warum reist der Deutsche so gerne nach Italien? — 15. „Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß, Soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben." (Schiller.) Chrie. — 16. In der Wissenschaft ist nichts geringe. Anwendung dieses Satzes auf den Telegrafen. — 17. Der Geizige und der Verschwender. (Erzählung.) — 18. Worin besteht der hohe Werth der deutschen Sprache? — 19. Charakteristik der Großen Karl's, aus dem Gedichte Uhlands: König Karl's Meerfahrt. — 20. Einfluß des Handels auf die Naturwissenschaften. —

8. Klasse. (Lehrer: Virgil Käferbäck.)

1. Die Dampfkraft. — 2. Das Kartenspiel. (Erzählung.) — 3. Kann die Weltgeschichte verstanden werden ohne Weltregierung? (Auf Grundlage der Abhandlung von Wilh. Humboldt in Mozart's Lesebuch III. Bd. pg. 31.) — 4. Warum ist Homer ein Muster epischer Darstellung? — 5. Dichter und Tonkünstler. (Parallele in Briefform.) — 6. Der Wirth zum goldenen Löwen. (Charakterschilderung aus Göthe's „Hermann und Dorothea.") — 7. Warum ist eine große Feuersbrunst für Viele ein so anziehendes Schauspiel? — 8. Schilderung eines Lagers wallenstein'scher Soldaten. (Nach vollendeter Lectüre von Wallensteins Lager von Schiller.) — 9. Durch welche Mittel bewog die Gräfin Terzky Wallenstein zum Bündnisse mit den Schweden? — 10. Alles hat seine Zeit. — 11. Nein, heut ist mir das Glück erbost, Du, sattle fest, und reit' getrost. (Göthe.) — 12. Ueber die

beiden Gegensätze: „ubi bene ibi patria," und — 13. „An's Vaterland, an's theure schließ dich an ꝛc." — 14. Willst du, mein Sohn, frei bleiben, so lerne was rechtes. (Göthe.) — 15. Exegese: a) des Knaben Berglied, von Uhland, und — 16. b) der todte Soldat von G. Seidl. — 17. Karl der Große und Otto der Große. Historische Parallele. (Abiturienten-Arbeit.) — 18. Charakterschilderung Egmont's, aus Göthe's Drama. — 19. Das Auswandern von seiner Lichtseite betrachtet. — 20. Fugit, fugit irreparabile tempus. Rede eines Abiturienten an seine Collegen. —

V. Zuwachs an Lehrmitteln im Schuljahre 1866.

A. Gymnasial-Bibliothek.

a) Vom hohen k. k. Staatsministerium wurde gnädigst verabfolgt:

1. Programme der k. preußischen Gymnasien und höheren Lehranstalten vom Jahre 1865. — 2. Programme der k. baierischen Gymnasien vom Jahre 1865. — 3. Bevölkerung und Viehstand von Steiermark. — 4. Erste dalmat. kroat. slavonische Ausstellung.

b) Von der Gymnasial-Direktion wurde aus den Aufnahmstaxen beigeschafft:

1. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. 1866. — 2. Dr. Petermann's Mittheilungen. 1866. — 3. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Jahn. 1866. — 4. Allgemeine Literaturzeitung. 1866. — 5. J. A. Pflanz, Sonntagsfreude für die christliche Jugend. 1866. — 6. Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie. 1866. — 7. Oesterr. Revue. 1866. — 8. Pauly, Realencyclopädie. I. 13. 14. 15. 16. — 9. W. Pütz, histor. Darstellungen und Charakteristiken, III. Bd. — 10. K. A. Schmid, Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens, 44.—48. Heft. — 11. Dr. G. Weber, allg. Weltgeschichte, VI. Bd. — 12. G. Gurcke, deutsche Schulgrammatik. — 13. Jireček, österr. Geschichte für das Volk. — 14. Dr. A. Wüllner, Lehrbuch der Experimentalphysik, II. Bd. — 15. F. Schulz, Aeschinis orationes. — 16. Helmholz, Lehre von den Tonempfindungen. — 17. Spitzer, Zinseszinsen- und Rentenrechnungs-Tabellen. — 18. Pisko, die neuern Apparate der Akustik. — 19. Helmes, Elementar-Mathematik, 2 Thle. — 20. Reis, Wesen der Wärme. — 21. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, III. Bd. 6. — 22. J. Grimm, kleine Schriften, II. Bd. — 23. Lehrs, de Aristarchi studiis homericis. — 24. Schöppner, Charakterbilder der allgem. Geschichte, 3 Bde. 2. Aufl. — 25. Ellendt, drei homerische Abhandlungen. — 26. Dr. K. Schenkl, über die Zeusreligion. — 27. Liliencron, die histor. Volkslieder vom 13. und 16. Jahrh., I. Bd. — 28. Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms, 2 Bde. — 29. Wiegand, geometrische Aufgaben. — 30. Kiesel, Weltgeschichte für höhere Schulen, 3. 4. 5. Lief. — 31. Zeißberg, österr. Geschichte für das Volk. — 32. Pape, Wörterbuch der griech. Eigennamen, II. Abth. — 33. Grimm, deutsches Wörterbuch, V. 3. — 34. F. Hauthal, Scholia Horatiana Acronis et Porphyrionis. — 35. Bähr, Herodot IV. Bd. — 36. Overbeck, Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken, I. Bd. — 37. Kritz, Corn. Taciti Agricola. — 38. Stallbaum, Platon's Werke, 12 Bde. — 39. Orelli, Q. Horatii opera. — 40. Sauppe, Xenophon's Memorabilien. — 41. Seyffert, Sophokles Aias und Antigone, 2 Bdchn. — 42. Drumann, Geschichte Roms, 6 Bde. — 43. Grote, Geschichte Griechenlands, 7 Bde. — 44. Hof- und Staatshandbuch für Oesterreich. — 45. Bergk, Poëtae lyrici graeci, P. I. Pindarus. — 46. Lobeck, Sophoklis Aiax. — 47. Welper, Platon und seine Zeit. — 48. Dr. Fr. Pfeiffer, deutsche Classiker des Mittelalters, III. Bd. — 49. Napoleon, Geschichte J. Cäsar's, II. Bd. — 50. Nahlowsky, zwei Reden paränetischen Inhaltes. — 51. Scheller, lat.-deutsches Lexikon, 3 Bde.

c) Als Geschenke für die Bibliothek sind eingegangen:

1. Dr. K. E. Georges, kleines deutsch-latein. Handwörterbuch. — 2. J. A. Römer, die neuesten Fortschritte der Mineralogie und Geognosie. — 3. Leunis, Schul-Naturgeschichte, I. Thl. Zoologie. — 4. Desselben, analytischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte, I. Heft. — 5. Oltrogge, deutsches Lesebuch, I. Thl. — 6. O. Eichert, Wörterbuch zu den Fabeln des Phädrus. — 7. Desselben, Wörterbuch zu C. J. Cäsar. (1—7. Geschenk der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover.) — 8. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt XV. 2. 3. 4. (Von der k. k. geolog. Reichsanstalt.) — 9. Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale X. 4. 5. 6. XI. 1. 2. 3. (Von der k. k. Central-Commission.) — 10. Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, 1861—62 sammt den Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie. (Von der k. k. Direktion der administrativen Statistik.) — 12. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 2. Jahrg. (Vom histor. Vereine für Steiermark.) — 13. Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereines für Steiermark. (Vom naturwissensch. Vereine für Steiermark.) — 14. Monatsschrift des steiermärkischen Stenographenvereines, Jahrg. 1866. (Vom steierm. Stenographenvereine.) — 15. Herschel, Astronomie. — 16. Nürnberger, astronomisches Wörterbuch, 2 Bde. — 17. Schlömilch, analytische Studien. — 18. Nagel, Geometrie. — 19. Kunze, planimetrische Aufgaben. — 20. Šubic, Molekular-Physik. — 21. Helmes, Trigonometrie. — 22. Teirich, Algebra. — 23. Noël, examen français. (15—23. Von einem Ungenannten.) — 24. Der „Aufmerksame", ein vaterländisches Volksblatt, 11 Bde. (Vom Herrn Hauptmann A. Müller.) — 25. Die Germania und das Leben des J. Agricola v. Tacitus für den Schulgebrauch, 2 Exemplare. (Vom Herrn Verfasser Prof. J. A. Tschofen.) — 26. Schultz, kleine lat. Sprachlehre. — 27. Fromm, lat. Schulgrammatik. — 28. C. J. Caesaris commentarii de B. G. Text u. Uebers. von Strak, 4 Bde. — 29. Močnik, Arithmetik, I. Abth. (26—29. Vom Herrn Dr. Regenhart.) — 30. De analogia linguarum libellus. — 31. Mittheilungen des histor. Vereines für Krain 1865. — 32. Die Privilegien der k. k. landesfürstl. Stadt Fürstenfeld. — 33. Hartberg, historisch-topographische Skizze. — 34. 9 Stück brauchbare Schulbücher. (30—34. Geschenk des Herrn Notars J. Hofrichter.) — 35. Vorbegriffe der Astronomie und Geographie von Czermak. — 36. Lippold, Astronomie. — 37. Beskiba, Algebra. — 38. Jordan, die Erdkörper in drei Reichen. — 39. Crobb, englische Grammatik. — 40. Will. Shakspeare's J. Cäsar und Macbeth. — 41. Močnik, Arithmetik für Untergymnasien. — 42. Wörterbuch zu Homer's Odyssee. — 43. Abrige de la Crusca ou dictionnaire portatif. françois et italien. — 44. Die Wunder des Himmels und das System des Weltalls. — 45. Zippe, Naturgeschichte und Geognosie für Realschulen. — 46. Martin, Rel. II. Bd. (35—46. Geschenk des Herrn Dr. L. Pokorny.) — 47. Dr. J. Parthe, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien mit einer reichhaltigen Aufgabensammlung. — 48. Desselben, Aufgaben aus der Arithmetik für die 3. Klasse, 4 Exempl. (47—48. Geschenk des Herrn Verfassers.) — 49. Leitfaden zum Studium der Chemie für das Gymnasium. (Vom Herrn Prof. R. Zeyringer.) — 50. E. O. Schmidt, Handbuch der vergleichenden Anatomie. — 51. Cuvier, le règne animal, 5 Bde. — 52. Nahlowsky, zwei Reden paränetischen Inhaltes. (50—52 Geschenk des Herrn Prof. Th. Weymayr.) — 53. Taschenwörterbuch der slovenischen Sprache. (Vom Herrn Prof. Fr. Wratschko.) — 54. Horaz von Grysar. — 55. Virgil's Aeneis, von Hoffmann. — 56. Soph. Antig. und Oed. Col., von Dindorf. — 57. Platon's Eutyph., Apol., Krito, Phädo, von Hermann. — 58. Demosthenes von Westermann, 1. Bd., 2 Exempl. — 59. Soph. Antig., von Schneidewin, 2 Exempl. — 60. Stenographische Blätter aus Tirol, Jahrg. 1862—1865. 61. Anleitung zur Stenographie. — 62. Monatsschrift des steierm. Stenographenvereines. — 63. Slovensko berilo, 2 Exempl. (54—63. Vom Rechtshörer Herrn Ribič.) — 64. Martin's Religion, 1. u. 2. Bd. — 65. Süpfle, 1. Bd. — 66. Pütz, Geschichte, 1. Bd. — 67. Schinnagl's lat. Grammatik und Lesebuch. — 68. Falkmann's stilistisches Elementarbuch. — 69. Henneberger's altdeutsches Lesebuch. — 70. Heufler's Statistik. — 71. Schmarda's Zoologie. — 72. Meier Hirsch, Beispielsammlung. — 73. Locher's Geographie. (64—73. Vom Rechtshörer Herrn F. Remitz.) — 74. Kant, physische Geographie, 6 Bde. (Vom Studirenden J. Hussak.) — 75. Deutsch-griech. Handwörterbuch von Schmid. — 76. Pütz, Geschichte, 1. Bd., 2 Exempl. — 77. Tacitus, Agric. Germ. et dial. de orat. — 78. Soph. Philokt. et Electra. — 79. Ovid von Grysar. — 80. Schultz, kl. lat.

Sprachlehre. — 81. Tacitus, Annales, I. Bd. und 13 Stück anderer Schulbücher. (75—81. Vom Hörer der Medizin Herrn F. Groß.) — 82. Von der B. G. Teubner'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig: Deutsch-lateinisches Schulwörterbuch von J. A. Heinicher. — 83. Von ebenderselben: Deutsch-griechisches Schulwörterbuch von Dr. K. Schenkl. — 84. Von der Buchhandlung Tempsky in Prag: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die untern Klassen der Mittelschulen von Gindely. — Dazu kommen noch mehrere brauchbare Schulbücher von Studierenden: Abiturient A. Ambrosi 3 St., Abit. Meichenitsch 1 St., Abit. Haagner 5 St., Abit. Friedr. Schaffernak 3 St., Abit. H. Baumgartner 4 St., Abit. A. Laufenstein 10 St., A. Fuchs 3 St., F. Leitner 9 St., Samebitsch 2 St., Schuller 4 St., A. Murmann 7 St., Zeplichal 1 St., J. Mayer 1 St., A. Jammernegg 2 St., A. Otto 3 St., Poduschka 1 St., J. Thurner 2 St., S. Scheibl 1 St., Merkt 1 St., Lebitsch 1 St., K. E. v. Kaiserfeld 1 St., M. Knittl 1 St., J. Ortner 2 St., H. Regen 2 St., G. Hummel 2 St., A. Kauth 2 St., Spöck 1 St., J. Wipfler 11 St., V. Schmidt 1 St., G. Hanser 1 St., Pesendorfer 3 St., J. Leonardo 5 St., J. Spitra 1 St., A. Spitzl 2 St., J. Lienhart 5 St., F. Alber 1 St., F. Kubin 3 St., Regenhart 3 St., F. Swida 1 St., A. Hoffmann 2 St., J. Wiser 1 St., F. Fauster 3 St., K. Pack 1 St., K. Reiner 1 St., W. Lupschina 11 St., F. Metz 5 St., Seydler 2 St., J. Hammer 4 St., M. Fötsch 2 St., W. Dumat 2 St., F. Gadolla 15 St., Ebner 3 St., Hagenhofer 1 St., von Ivichich 4 St., F. Halbwirth 2 St., G. Baron Call 2 St.

B. Das physikalische Kabinet.

Das physikalische Kabinet erhielt folgenden Zuwachs: Zwei gleiche Stimmgabeln auf Resonanzkästchen. — Ein Trevelyan's Thermophor. — Einen Haldat'schen Apparat zum Nachweis des hydrostatischen Paradoxons. — Ein Hebelwerk, ein- und zweiarmig. — Eine archimedische Schraube, eine schiefe Ebene und einen berganlaufenden Kegel. — 1 Giftbecher. — 1 Pyknometer. — 1 Platintiegel, 1 Wasserbad, 1 Schalenwage — 2 isländische Kalkspathe, der eine mit natürlichen Flächen, der andere mit senkrecht zur Axe geschliffenen. — 2 Lichtschirme. — Einen elektrischen Apparat zum Glasbohren. —

C. Das naturhistorische Kabinet.

erhielt an Zuwachs: Durch Geschenk: 1 Mustella erminea und putorius, von den Schülern der I. Klasse, 1. Abth. — 1 Storch (Ciconia alba), vom naturwissenschaftlichen Vereine in Steiermark. — 1 Columba risoria und Regulus cristatus, von Professor Weymayr. — 1 Sterna nigra von J. Freydl, Schüler der II. Klasse, 2. Abth. — 1 Art Trochilus, von Schröffl, Schüler der II. Klasse, 2. Abth. — 1 Testudo graeca, von Maurer, Schüler der III. Kl., 2. Abth. — 40 Stück Schmetterlinge, von Edl. v. Hoffer, Schüler der V. Kl., 1. Abth. — 580 Exemplare getrocknete Pflanzen, vom naturwissenschaffentlichen Vereine in Steiermark.

Durch Ankauf von der Anstalt: 1 Sciurus vulgaris und 1 Lanius collurio.

VI. Die wichtigsten dießjährigen Erläße und Verordnungen der Schulbehörde.

1. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 14. Dezember 1865, Z. 12108/C. U. wurde die beantragte Belassung von sechs Parallelklassen genehmigt.
2. Laut k. k. Staatsmin. Erlaß vom 10. Februar 1866, Z. 1187/C. U. wurde mit Allerh. Entschließung vom 6. Febr. 1866 den Lehrern an Mittelschulen der Titel „Professor" zuerkannt.
3. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 2. März 1866, Z. 4634/C. U. werden neue Anordnungen bezüglich der Klassifikation und deren Ausdrücke gegeben.

4. Mit k. k. Statth. Erlaß vom 14. Februar, Z. 1578 wird der Hauptbericht des Jahres 1864 erledigt und dem Lehrkörper die Anerkennung über dessen verdienstvolles Wirken ausgesprochen.
5. Mit k. k. Statth. Erlaß vom 16. April 1866, Z. 3426 werden die Schlußakten des I. Semesters 1866, erledigt und die pflichteifrige Mühewaltung des Lehrkörpers zur erfreulichen Wissenschaft genommen.
6. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 2. Dezember 1865, Z. 11730/C. U. wird die Aufnahme eines Aushilfsdieners bewilligt.
7. Mit Staatsmin. Erlaß vom 29. Mai 1866, Z. 18/C. U. wird den Studierenden, welche auf Kriegsdauer zum Militär eintreten, gestattet, ihre dermaligen Stipendien fortzubeziehen.
8. Mit Dekret der h. königl. siebenbürgischen Hofkanzlei wird dem romanisch-griechisch-orientalischen Gymnasium zu Kronstadt das Oeffentlichkeitsrecht ertheilt.
9. Mit Staatsmin. Erlaß vom 7. Juli 1866, Z. 5834/C. U. wird die Direktion ermächtigt, den Schluß des Schuljahres nach Umständen früher eintreten zu lassen und die öffentlichen Schüler der 8. Klasse nach sorgfältiger Prüfung ihrer bisherigen Leistungen von der mündlichen Maturitätsprüfung zu dispensieren.

Als zuläßig zum Unterrichte wurden nachstehende Lehrbücher erklärt:

1. Mit k. k. Staatsmin. vom 28. Juni 1865, Z. 5135/C. U.: „Anfangsgründe der Naturlehre fü die unteren Klassen der Mittelschulen von Dr. Josef Krist.“ (Wien.)
2. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 27. Juli 1865, Z. 4755/C. U.: „Deutsche Schulgrammatik von G. Gurcke.“ (Hamburg, Otto Meißner, 1864.)
3. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 1. August 1865, Z. 6540/C. U.: „Slovensko Berilo“ für die 8. Klasse von Dr. Fr. Miklošič.
4. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 27. Juli 1865, Z. 5087/C. U.: „Italienische Sprachlehre von Adolf Mussafia.“ (2. verbess. Aufl., Wien, 1865.)
5. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 14. Oktober 1865, Z. 9836/C. U. wird der Atlas von Schichtenkarten der österr. Kronländer, ausgeführt von V Streffleur und A. Steinhauser, empfohlen.
6. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 13. November 1865, Z. 11126/C. U.: „Kurze Chrestomathie aus lat. Dichtern von J. A. Rožek.“ (Hermannstadt, 1860.)
7. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 12. Dezemb. 1865, Z. 9509/C. U.: „Naturhistorischer Atlas von Dr. K. Arendts.“ (Leipzig, Brockhaus, 1865.)
8. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 20. April 1866, Z. 645/C. U.: „Physik für die unteren Klassen der Mittelschulen von Dr. Georg Ullrich.“ (Wien, 1865.)
9. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 9. März 1866, 1990/C. U.: Grundriß der Botanik für Schulen von Dr. Joh. G. Bill.“ (Wien, 1866, 4. umgearbeitete Aufl.)
10. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 19. Jänner 1866, Z. 10870/C. U.: „Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik von Fr. Bauer.“ (Nördlingen, 1865, 10. Aufl.)
11. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 27. Juni 1866, Z. 4326/C. U. das slovenische Lesebuch von A. Janežič: „Cvetnik, Berilo za slovensko mladino,“ I. Theil. (Cilli, 1865.)
12. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 4. Juli 1866, Z. 4686/C. U.: „Lateinisches Lesebuch für die unteren Klassen der Gymnasien, I. Theil, von Joh. A. Rožek.“ 2. Aufl. (Wien, 1866) als zuläßig erklärt.
13. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 4. Juli 1866, Z. 4067/C. U.: „Geograghischer Leitfaden für die erste Stufe erdkundlichen Unterrichts von Dionys Grün,“ (Wien, 1866) und „Lateinisches Uebungsbuch für die 2 untersten Klassen der Gymnasien,“ I. II. Theil von Dr. Fr. Hauler. (Wien, 1866.)
14. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 4. Juli 1866, Z 4634/C. U.: 1) Lehrbuch der Geographie und Statistik des Kaiserthums Oesterreich für Untergymnasien von Dr. Neuhauser. (Wien, 1865.) —

2) Aufgaben zum Uebersetzen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien von Dr. G. Böhme, 5. Aufl. (Leipzig, 1864.) — 3) Kurzer Abriß der lat. Syntax für untere und mittlere Gymnasialklassen von Dr. Ernst Berger, 2. Aufl. (Klausthal, 1861.)

15. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 14. Juli 1866, Z. 4166/C. U.: „Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen von Dr. Gindely," I. Bd. (Prag, 1866.)
16. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 15. Juli 1866, Z. 4555/C. U.: „Deutsches Lesebuch für die unteren Gymnasialklassen vnn Dr. M. Pfannerer." (Prag, Bellmann.)
17. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 4. August 1866, Z. 5189/C. U.: „Geometrische Tafeln für den Elementarunterricht von Dr. F. Hillardt. (Wien, 1866.)
18. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 5. August 1866, Z. 737/C. U.: 1) Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. Abth. 14. Aufl., Wien, 1865, (II. Abth. 10. Aufl., Wien, 1866) von Dr. Fr. Mocnik. — 2) Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, 8. Aufl., (Wien 1866), von Dr. Fr. Mocnik.
19. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 10. August 1866, Z. 4446/C. U.i „Deutsches Lesebuch für die mittleren Klassen und die Secunda höherer Lehranstalten von Dr. W. Pütz," 5. Aufl. (Koblenz, 1865.)
20. Mit k. k. Staatsmin. Erlaß vom 17. August 1866, Z. 4553/C. U.: „Illustrirte Naturgeschichte des Thierreichs für die unteren Klassen der Mittelschulen von Dr. A. Pokorny," (Prag, Temsky); und „Statistik des österr. Kaiserstaates von F. Schmitt," 2. Aufl. (Wien, 1860.) —

VII. Statistik des Gymnasiums.

Stand der Schülerzahl	Klasse														Zusammen
	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	VII.	VIII.	
Oeffentliche Schüler:															
Am Schlusse des Schuljahres 1865	48	53	44	42	41	39	51	49	39	40	39	37	47	46	615
Mit Beginn des Schuljahres 1866	62	66	41	42	47	46	45	40	51	45	37	37	66	45	670
Während des Schuljahres abgegangen	7	7	4	2	6	5	3	7	4	2	3	3	5	3	61
Während des Schuljahres hinzukommen	2	—	1	—	2	—	—	1	—	5	2	2	—	1	16
Am Schlusse des Schuljahres verblieben	57	59	38	40	43	41	42	34	47	48	36	36	61	43	625
Privatisten:															
Im I. Semester	8	6	3	6	3	3	2	3	4	—	1	—	1	1	41
Im II. Semester	9	6	3	6	3	3	3	4	4	—	2	—	—	1	44
Gesammtzahl der bis zum Schlusse des Schuljahres 1866 inskribirten Schüler	73	72	45	48	52	49	48	45	55	50	41	39	67	47	731
Befreite von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes:															
Im I. Semester	—	—	19	15	24	22	17	21	21	21	17	23	31	23	254
Im II. Semester	14	18	19	13	21	20	16	18	22	21	16	25	30	23	276
Stipendisten:															
Im Schuljahre 1866	1	1	3	3	5	5	2	5	4	5	4	8	10	14	70

Die Frequenz des Gymnasiums hat bezüglich der öffentlichen Schüler um 10 zugenommen.

Die Stipendienbezüge betrugen im Ganzen 7273 fl. 21½ kr.

Das Unterrichtsgeld für beide Semester beträgt 8268 fl. 75 kr.

Die von 167 neu inskribirten Schülern eingehobenen Aufnahmstaxen betragen 350 fl. 70 kr.

Nach dem Religionsbekenntnisse waren unter den öffentlichen Schülern 616 Katholiken, 8 Evangelische und 1 Israelit.

Nach der Muttersprache zählte man unter den öffentlichen Schülern 11 Slovenen, 8 Čechoslaven, 5 Kroaten, 1 Magyaren, 1 Italiener und 599 Deutsche.

In der Klassifikation des I. Semesters erhielten von 664 öffentlichen Schülern 113 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, 420 ein Zeugniß der ersten Klasse, 130 ein Zeugniß der zweiten Klasse, keiner ein Zeugniß der dritten Klasse, einer blieb ungeprüft. — Von den 41 Privatisten erhielten 8 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, 26 ein Zeugniß der ersten Klasse, und 7 ein Zeugniß der zweiten Klasse.

In der Klassifikation des II. Semesters erhielten von 625 öffentlichen Schülern 135 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, 381 ein Zeugniß der ersten Klasse, 51 ein Zeugniß der zweiten Klasse, einer ein Zeugniß der dritten Klasse, 57 blieben ungeprüft. — Von den 44 Privatisten erhielten 14 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, 26 ein Zeugniß der ersten Klasse, und 3 ein Zeugniß der zweiten Klasse, 1 blieb ungeprüft.

Maturitäts-Prüfung.

Im Schuljahre 1866, I. Semester.

Die mündliche Prüfung wurde am 17. Februar abgehalten. Hiezu haben sich 5 Abiturienten eingefunden, von denen 4 ein Zeugniß der Reife erhielten, einer von der Prüfung zurücktrat.

II. Semester.

Die schriftlichen Prüfungen wurden im Monat Juni, die mündlichen am 1. und 2. August abgehalten. Hiezu haben sich 56 Abiturienten gemeldet, darunter ein Privatist und 12 Externe (von diesen 8 aus dem f. b. Knaben-Seminar). Es erhielten ein Zeugniß der Reife 52, davon 14 ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, reprobiert auf 2 Monate wurden 2, auf ½ Jahr einer, ungeprüft blieb wegen Krankheit einer *).

Die Prüfung der öffentlichen Schüler wurde mit der Erleichterung vorgenommen, welche zu Folge k. k. Staatsministerial-Erlasses vom 7. Juli 1866, Z. 5834/C. U. gestattet war.

Verzeichniß der Abiturienten.

Nr.	Name	Geburtsort	Altersjahr	Künftiger Beruf	Nr.	Name	Geburtsort	Altersjahr	Künftiger Beruf
1	Graf Attems Franz **	Spielfeld in Steiermark	18	Jus	11	Gauby August	Lankowitz in Steiermark	22	Medizin
2	Graf Baillet Latour Vincenz	Graz in Steiermark	18	"	12	Genal Johann	Rottenmann in Steierm.	19	"
3	Baumgartner Heinrich	dto.	18	Philosophie	13	Hahn Cornelius	Verona in Italien	18	Jus
4	Bleichsteiner Anton	Sechshaus bei Wien	19	Medizin	14	Hantsch August *	Friedberg in Steiermark	19	Theologie
5	Bondy Camill **	Graz in Steiermark	20	Jus	15	Holland Arthur Edl. v. Gründenfels	Eilsang in Oesterreich	19	Jus
6	**Buchmüller Anton**	Leoben in Steiermark	19	Medizin	16	**Hussak Johann**	Rohr bei St. Georg. a. St. in Steierm.	18	"
7	Caspaar Valentin	dto.	18	Bergwesen	17	Kaiser Josef	Eisenkappel in Kärnten	19	"
8	Conrad Eugen Edl. v.	Wien in Oesterreich	17	Jus	18	Kernstock Otto	Marburg in Steiermark	18	"
9	**Eisenzopf Alfred**	Präsid in Kroatien	19	"	19	König Johann	Graz in Steiermark	20	"
10	Frisch Alfred	Schloß Reiterregg in Steiermark	20	Bergwesen	20	Krispel Johann	St. Margarethen a. R.	28	Theologie

*) Die mit fetten Lettern Gedruckten erhielten ein Zeugniß der Auszeichnung. Die mit * Bezeichneten sind Zöglinge des f. b Knabenseminars. Die mit ** Bezeichneten machten die Prüfung im I. Semester.

Nr.	Name	Geburtsort	Altersjahr	Künftiger Beruf
21	Laufenstein Anton	Maria Zell in Steierm	20	Medizin
22	**Leclair Anton Edl. v.**	Verona in Italien	18	Philologie
23	**Lederer Karl Edl. v.**	Mödling in Oesterreich	18	Jus
24	Mayr Franz	Krieglach in Steiermark	20	Theologie
25	**Mauerhofer Anton** *	Feldbach in Steiermark	21	„
26	Mischitz Karl	Graz in Steiermark	19	Jus
27	Murath Johann	Radkersburg in Steierm.	21	Medizin
28	**Netoliczka Eugen**	Wien in Oesterreich	18	Jus
29	Renhold August *	Hartberg in Steiermark	21	Theologie
30	Obermayer Hermann	Leoben in Steiermark	19	Jus
31	Obermüller Alfred Edl. v.	Olmütz in Mähren	18	„
32	Pattai Robert **	Graz in Steiermark	20	—
33	**Pernitsa Ignaz**	Maleschau in Böhmen	18	Medizin
34	**Popper Josef**	Graz in Steiermark	21	Theologie
35	Potpeschnigg Heinrich	dto.	19	Medizin
36	Presinger Josef	Wildon in Steiermark	22	Jus
37	Rainer Emil	Neu-Gradiska, slav. Militärgrenze	20	Medizin
38	Reyer Eduard	Salzburg in Oesterreich	17	Jus
39	Rappel Alois *	Landsberg in Steiermark	22	Theologie
40	Rigler Alexander	Konstantinopel i. d. Türkei	18	Jus
41	Rupp Johann	Weißkirchen in Steierm.	23	Philosophie
42	**Scherf Johann** *	Pöllau in Steiermark	21	Bened. Orden
43	**Schmid Friedrich**	Gnas in Steiermark	19	Medizin
44	**Schneider Josef**	Limberg in Oesterreich	19	Jus
45	Schopper Heinrich	Gamlitz in Steiermark	21	Cisterz. Ord.
46	Schweinzger Anton	St. Nikolai im Sausal in Steiermark	22	Jus
47	Spitzl Norbert	Imst in Tirol	18	Medizin
48	Steiner Adolf	Klagenfurt in Kärnten	19	„
49	Strauß Vincenz *	Stainz in Steiermark	20	Theologie
50	Trevisan Ernst	Monfalcone im Küstenl.	19	Jus
51	Ungar Dagobert	Graz in Steiermark	19	Medizin
52	**Walser Franz**	dto.	18	„
53	Waltl Johann **	Schwanberg in Steierm.	20	Theologie
54	**Waltner Georg**	Graz in Steiermark	17	Jus
55	Witlaczil Emanuel	Woynicz in Galizien	20	„
56	Zimmermann Heinrich Edl. v.	Graz in Steiermark	19	Jus

Preisprüfungen: a) Aus der steiermärkischen Geschichte.

Am 7. Juli wurde die Preisprüfung aus der steirischen Geschichte abgehalten. 16 Schüler der beiden Abtheilungen der IV. Klasse widmeten sich dem Studium der vaterländischen Geschichte und 8 hievon meldeten sich zur Preisprüfung. — Zu den drei von den hohen Herren Ständen der Steiermark und von weiland Herrn Archivar Dr. J. Wartinger gestifteten silbernen Preismedaillen fügte der Professor der Geschichte Herr Karl Hirsch als vierten Preis „Albert Muchar's Geschichte der Steiermark". Die Preisträger waren: 1. Kirste Johann, 2. Ebgartner Alois, 3 Ritter v. Pirkenau Robert. 4. Waldhauser Franz.

b) Aus der griechischen Sprache.

In Gegenwart des k. k. Universitäts-Professors Dr. K. Schenkl und des Gymnasial-Directors wurden am 11. Juli 5 Schüler der achten Klasse, die sich um den von weiland Dr. J. Wartinger für den tüchtigsten Kenner der isokratischen Rede für Demonikos und der Ilias gestifteten Preis — eine silberne Medaille sammt Kette — bewarben, von dem Lehrer des betreffenden Faches in der 8. Klasse, Josef Egger, geprüft. Den Preis gewann Anton Edler v. Leclair, und erhielt denselben aus den Händen des Herrn Professors Dr. Schenkl unter freundlicher Ansprache; Josef Popper erhielt wegen seiner gründlichen Kenntnisse eine anerkennende und aufmunternde Belobung.

Preisträger im Untergymnasium.

In der **I. Klasse 1. Abth.**: Močnik Theodor.
„ „ **2. Abth.**: 1. Kirwaßer Alois, 2. Geiger Rudolf.
„ **II. Klasse 1. Abth.**: 1. Hößele Karl, 2. Fast Josef.
„ „ **2. Abth.**: 1. Weiß Karl, 2. Kremser Johann.
„ **III. Klasse 1. Abth.**: 1. Pölzl Georg, 2. Leibner Josef.
„ „ **2. Abth.**: —
„ **IV. Klasse 1. Abth.**: Kirste Johann.
„ „ **2. Abth.**: 1. Kratter Rupert, 2. Müller Franz.

VIII. Chronik des Gymnasiums.

Im Jahre 1865.

Am 18. August wohnte der Lehrkörper dem feierlichen Hochamte und Te Deum bei, welches zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef in der Hof- und Domkirche abgehalten wurde.

Am 28., 29. und 30. September fand die Inscription der Gymnasialschüler für das Schuljahr 1865/66 statt.

Am 2. October wurde das Schuljahr in herkömmlicher Weise mit feierlichem Hochamte in der akademischen Kirche eröffnet. Hierauf gesetzliche Lehrer-Conferenz, Vertheilung der Lehrfächer und Festsetzung der Stunden-Ordnung. Die Herren Gymnasialprofessoren Joh. Alex. Rożek, Virgilius Käferbäck und der Lehramtscandidat Franz Korp traten ihre Dienstleistung an.

Am 3. October waren die schriftlichen Aufnahmsprüfungen jener Schüler, welche zur Aufnahme in die 1. Klasse sich gemeldet hatten.

Am 4. October wurde das allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef durch ein feierliches Hochamt in der Hof- und Domkirche gefeiert, welchem der Lehrkörper beiwohnte.

Am 9., 10. und 11. October war h. Beicht und Communion für die Schüler des Gymnasiums.

Am 11. October begann der Unterricht in den Nebengegenständen.

Am 16. October geschah die Verlautbarung des Disciplinargesetzes in den Klassen.

Am 20. October trat Herr Johann Halmschlag, welcher am Communal-Real-Gymnasium in der Leopoldstadt in Wien als Professor angestellt wurde, aus dem Verbande dieses Gymnasiums. Die hiesige studierende Jugend verlor dadurch einen tüchtigen, sehr liebevollen Lehrer und die Mitglieder des Lehrkörpers einen achtungswürdigen, allbeliebten Collegen.

Am 5. November wurde in der akademischen Kirche die Elisabeth-Messe von Neukom von den Studierenden des Gymnasiums in wohlgelungener Weise aufgeführt.

Am 7. November gesetzliche Monats-Conferenz des Lehrkörpers.

Am 20. November wurde der eintretenden rauhen Jahreszeit wegen die Schulmesse an Wochentagen für die Dauer des Winters aufgehoben.

Am 7. Dezemb. Monats-Conferenz des Lehrkörpers. So hinfort regelmäßig in den ersten Tagen des Monats.

Am 19. Dezember wurde in der akademischen Kirche das von den Schülern der VII. Klasse veranstaltete Requiem anniversarium für den verstorbenen Professor Dr. Dominikus Bußwald abgehalten. Außer seinen ehemaligen Schülern, den nunmehrigen Septimanern, erschien aus den übrigen Klassen eine Deputation von je 2 Schülern.

Von 23. bis 26. Dezember gesetzliche Weihnachtsferien.

Im Jahre 1866.

Am 21. Jänner wurde in der akademischen Kirche die D-Dur Messe von Kempter von den Studierenden sehr gelungen zur Aufführung gebracht. Die Beurtheilung in den hiesigen Tagesblättern war eine sehr günstige.

Am 10. Februar Schluß des ersten Semesters.

Von 10. bis 16. Februar Ferien.

Am 15. und 16. Februar Prüfungen der Privatisten.

Am 2. März wurde das Requiem für weiland Seine Majestät den Kaiser Franz I. in der Hof- und Domkirche abgehalten, welchem der Lehrkörper beiwohnte.

Am 17. Februar wurde mit 5 Abiturienten die Maturitäts-Prüfung vorgenommen.

Am 18. März wurde von den Studierenden des Gymnasiums ohne Mitwirkung anderer musikalischer Kräfte im landschaftlichen Rittersaale ein Concert gegeben, dessen Ertrag dem Lehrmittelfond zugewendet wurde. Das Programm war folgendes: 1) Ouverture „zu den Hebriden (Fingalshöhle)“ von Mendelssohn-Bartholdy, arrangirt für 3 Piano's zu 8 Händen, vorgetragen von den Studierenden Heinrich Potpeschnigg, Anton Edl. aus

Leclair, Robert Drasch und Franz Gauby. — 2. Erster Chor aus dem „Ostermorgen“ von S. R. v. Neukomm mit Orchester-Begleitung, (neu). — 3. „Rêverie“ von H. Vieuxtemps, transcribirt für Cello von Kummer, vorgetragen von dem Studierenden Friedr. Zechner. — 4) „Frühlingsmuth,“ Chor von Mayrberger, (neu). — 5. a. Romance von Ernst; b. Erstes Concert von Beriot; für die Violine, vorgetragen vou dem Stud. Heinr. Streintz. — 6. Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß von Mendelssohn-Bartholdy: a. „Lerchengesang;“ b. „Im Walde.“ — 7. Schlußchor aus dem ersten Theil der „Schöpfung“ von J. Haydn mit Orchester-Begleitung. — Sämmtliche Pièçen wurden von den Gymnasial-Studierenden, die Chöre unter der Leitung des Stud. August Gauby ausgeführt. — Die Leistung der jungen Concertanten war eine fast durchaus vorzügliche. — Die mitwirkenden Studierenden waren: Aus der VIII. Klasse: Anton Buchmüller, Valentin Caspaar, August Gauby (Dirigent), Johann Genal, Franz Höller, Johann König, Johann Krispel, Anton Edl. v. Leclair, Carl Edl. v. Lederer, Johann Murath, Ignaz Pernitza, Heinrich Potpeschnigg, Emil Rainer, Johann Rupp, Alfons Edl. v. Ruttner, Heinrich Schopper, Anton Schweinzger, Ernst Trevisan, Dagobert Ungar, Franz Walser. Aus der VII. Klasse: August Artner, Georg Baumhackl, Alois Birnstingl, Franz Gauby, Anton Harzl, Rudolf Hasert, Johann Hauzenbichl, Josef Hölzlsauer, Michael Pitter, Johann Prandstätter, Julius Puff, Franz Scheiger, Fridolin Schlangenhausen, Julius Wall, Ferdinand Wiesmayr, Johann Wurm, Josef Wurzinger, Friedrich Zechner. Aus der VI. Klasse: Abth. a.: Moriz Caspaar, Franz Hack, Johann Machan, Josef Mödlinger, Franz Schmid, Heinrich Streintz, Oskar Streintz. Abth. b.: Otto Drasch, Robert Drasch, Josef Höfler, Gustav Hummel, Carl Edl. v. Kaiserfeld, Josef Mayr, Anton Matzenauer, Johann Neubauer, August Wolf. Aus der V. Klasse: Abth. a.: Leopold Frisch, Franz Herzog, Ludwig Edl. v. Hoffer, Carl Holzer, Max Marek, Albin Schlömicher, Ernst Schmid, Ferdinand Wallnöfer; Abth. b.: Franz Bauer, Alexander Decrinis, Franz Fauster, Heinrich Homann, Arthur Laab, Josef Lienhart, Franz Resmann. Aus der IV. Klasse: Abth. a.; Franz Achatz, Carl Fast, Johann Nizitz, Franz Schröttner, Otto Schwarz, Anton Seidler, Ignaz Straßnig; Abth. b.: Victor Höffinger, Ernst Kernstock, Conrad Kogler, Rupert Kratter, Cornelius Mauler, Anton Neubauer, Gustav Pummer, Wilhelm Schneider. Aus der III. Klasse: Abth. a.: Johann Ebner, Eduard Hattle, Josef Loibner. Aus der II. Klasse: Abth. a.: Franz Bloder, Franz Eigner, Johann Königshofer, Johann Schramke, Josef Weinhandl, Johann Wiesler, Josef Wisiak; Abth. b.: Johann Freydl, Max Hantsch, Franz Hoffery, Alois Freih. v. Jabornegg, Fritz Koren, Franz Kosicek, Carl Peintinger, Theodor Wall. Aus der I. Klasse: Abth. a.: Johann Ertl, Carl Heiter, Adolf Resch, Hermann Schellhammer, Emil Unterwelz, Franz Zweiger; Abth. b.: Albert Hartl, Willibald Huscher, Alois Kirwasser, Ludwig Pauer, Friedrich Rauscher, Romuald Rinesch, Peter Schwabl, Raimund Stadlhofer, Johann Stockhammer, Florian Strohmeier.

Vom 25. bis 28. März, geistliche Exercitien, h. Beichte und Communion für die Schüler des Gymnasiums; 8 Schüler empfiengen die erste h. Communion.

Vom 27. März bis 5. April: Osterferien.

Am 5. April: Beginn des Unterrichtes und des Gottesdienstes an Wochentagen.

Am 25. April (St. Markustag) und an den drei Bittagen wurde nach der Schulmesse die Allerheiligen-Litanei gebetet, hierauf war Unterricht.

Der 3, Mai wurde den Studierenden zur Maifeier freigegeben. 180 Schüler des Obergymnasiums machten einen Ausflug nach Peggau.

Am 15. Mai und in den folgenden Tagen meldeten sich zum Eintritte in das k. k. Militär, aus der 8. Klasse: Edl. v. Ruttner Alfons; aus der 7. Klasse: v. Müllern Eduard, Pitter Michael, Tappeiner Josef, Scheiger Franz; aus der 6. Klasse, 1. Abth.: Ritter v. Gabolla Clemens; 2. Abth.: Eber Anton, Metze Alex; aus der 3. Klasse, 2. Abth.: Kassas Josef.

Am 17. Mai starb Ferdinand Wallnöfer, Schüler der 5. Klasse, 1. Abth., an den Folgen einer Schußwunde an der Hand. Mit großer Trauer geleiteten die Kollegen, so wie das ganze Gymnasium, den geliebten Mitschüler (am 19.) in feierlicher Weise zu Grabe. Auch die Alumnen des f. b. Knabenseminars waren in ehrender Weise zum Begräbnisse erschienen.

Am 20. Mai empfiengen 37 Schüler des Gymnasiums das h. Sakrament der Firmung.

Am 21. Mai war das feierliche Leichenbegängniß des Simon Lechner, Schülers der 4. Klasse, 2. Abth., welcher am 15. Mai in das Spital der barmherzigen Brüder überbracht, dort am 19. an der Auszehrung gestorben war.

Am 27. Mai (Dreifaltigkeitssonntag) nahm das Gymnasium mit dem Lehrkörper an der Votiv-Procession der Stadtgemeinde und am 31. Mai an der Frohnleichnams-Procession Theil.

Am 28. Mai begann die Inspektion des Gymnasiums durch Hrn. k. k. Schulrath Dr. Euseb. Czerkawski.

Am 4., 5. und 6. Juni war für die Schüler des Gymnasiums die h. Beicht und Communion.

Am 12. Juni war Turnprüfung und wurden dabei 50 Gymnasialschüler mit Preisen betheilt.

Am 20. Juni, um 8 Uhr, feierliche Messe in der akademischen Kirche, welcher das ganze Gymnasium beiwohnte, um Gottes Segen über Seine Majestät unseren Kaiser und sein tapferes Heer zu erflehen.

Am 23. Juni beschloß der Herr k. k. Gymnasial-Inspektor und Schulrath Dr. Eusebius Czerkawski die dießjährige Inspektion des Gymnasiums, indem er mit dem Ausdrucke seiner Zufriedenheit mit den Leistungen in allen Disciplinen eine ehrende Anerkennung der Bemühungen des Lehrkörpers verband und aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen manche für Pädagogik und Didaktik hochwichtige Winke zur noch weiteren Förderung des Unterrichtszieles hinzufügte.

Am 24. Juni begab sich eine Deputation des Gymnasiums zu dem hochwürdigsten Herrn Ordinariats-Kommissär, dem infulirten Propst und Hauptstadtpfarrer Dr. Johann Riedl, um demselben zu seinem Namensfeste Glück zu wünschen.

Vom 25. Juni bis 1. Juli fanden die schriftlichen, von 2. bis 18. Juli die mündlichen Versetzungsprüfungen statt. Den Prüfungen aus der Religionslehre erwies der hochw. Ordinariats-Kommissär die Ehre seiner Anwesenheit.

Von 26. bis 30. Juni schriftliche Maturitätsprüfungen.

Am 7. Juli wurde mit 8 Schülern die Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte vorgenommen. Die Preise erhielten: (Siehe Seite 49).

Am 10. Juli haben sich mehrere Schüler der siebenten Klasse aus der Privatlektüre der Captivi des Plautus in Anwesenheit des Herrn Direktors einer Prüfung unterzogen, bei welcher Moriz Felicetti von Liebenfels und Friedrich Richter von Binnenthal kleine in klassischen Schriften bestehende Preise erhielten; Bernhart Alfred, Höffinger Karl, Mörath Anton und Edl. v. Wurmier Anton wurden belobt.

Am 14. Juli Preisprüfung aus der griechischen Sprache mit 5 Concertanten. (Siehe S. 40).

Am 15. Juli lieferten die Schüler der nachbenannten Klassen aus eigenem Antriebe eine Gabe der Liebe und des patriotischen Sinnes für die Verwundeten des tapferen österreichischen Heeres an die k. k. Statthalterei ab. Durch Sammlung in den Klassen sind hiezu eingegangen: In der 8. Klasse 20 fl., in der 7. Kl. 51 fl., in der 6. Kl. 1. Abth. 38 fl., in der 3. Kl. 2. Abth. 10 fl., in der 2. Kl. 2. Abth. 11 fl. 83 kr.

Am 14. Juli Prüfung aus dem Slovenischen. Vorzügliches leisteten: Ebner Johann aus der 3. Kl. a.; Höfzele Karl aus der 2. Kl. a.; Schwendenwein Hugo aus der 1. Kl. a.; Thalmeiner Max aus der 3. Kl. a.; Bohanetz Johann aus der 3. Kl. b.; Gerst Johann aus der 4. Kl. a.; Tschampa Alois aus der 5. Kl. b.

Am 15. Juli Prüfung aus dem Italienischen. Vorzüglich waren: Baumgartner Heinrich aus der 8. Kl.; Kremser Johann aus der 2. Kl. b.; Zeplichal Kajetan aus der 7. Kl. und Swida Franz aus der 5. Kl. b.

Am 16. Juli Prüfung aus dem Französischen. Vorzügliches leisteten: Laab Arthur und Swida Franz aus der 5. Kl. b.; Wall Julius aus der 7. Kl.; Steinwenter Arthur aus der 6. Kl. a.; Hantsch Max aus der 2. Kl. b.

Am 17. Juli Prüfung aus dem Englischen, bei welcher vorzügliche Kenntnisse bewährten: Waltner Julius aus der 8. Kl. und Ritter v. Juraschek Franz aus der 6. Kl. 2. Abth.

Am 18. Juli Prüfung aus der Stenographie. Preise erhielten: Snetiwy Karl und Sameditsch Franz aus der 7. Kl. Vorzüglich waren: Pfanner Johann aus der 5. Kl. a.; Steinwenter Arthur aus der 6. Kl. a.; Weiß Albert aus der 7. Kl.

Am 19. Juli wurden in Anbetracht der beschwerlichen Zeitverhältnisse und Kriegsunruhen der Unterricht geschlossen. — Vom 19. bis 23. Juli dauerten die Klassifikationskonferenzen. — Vom 20. bis 23. Juli war heil. Beicht und Kommunion für die Schüler des Gymnasiums. — Vom 25. bis 28. Juli wurden die Prüfungen der Privatisten abgehalten. — Am 29. Juli fand die Schlußkonferenz statt. — Am 31. Juli wurde das feierliche Dankamt gehalten, sodann die Prämien- und Zeugniß-Vertheilung vorgenommen.

Am 1. und 2. August wurde mit 13 Externen und 1 öffentl. Schüler Maturitätsprüfung abgehalten.

Am 18. August wohnte der Lehrkörper dem feierlichen Hochamte und Te Deum bei, welches zur Feier des Geburtsfestes Sr. k. k. apostol. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. in der Hof- und Domkirche abgehalten wurde.

Am 5. September starb Emil Franzke, Schüler der 7. Klasse, an Kehlkopfentzündung.

IX. Gymnasial-Studenten-Unterstützungs-Verein.

Laut adjustierter Jahresrechnung ddo. 2. November 1865 befanden sich mit Beginn des Schuljahres in der Kasse des Gymnasial-Studenten-Unterstützungs-Vereines 1196 fl. 29 kr. ö. W. Dazu kamen im Laufe des Schuljahres an Beiträgen 1069 fl. 58 kr. ö. W., was eine Empfangssumme von 2265 fl. 87 kr. beträgt.

Davon wurden 43 arme und würdige Studierende durch Bestreitung von Kost, Wohnung, Kleidung, Büchern, Arznei u. a. m. unterstützt; überdieß wurden auf Kosten des Vereines 20 Studierende im Gesange unterrichtet, wodurch ein Betrag von 504 fl. 2 kr. ö. W. verausgabt wurde.

Somit bleibt dem Vereine noch ein Aktiv-Rest von 1761 fl. 85 kr. zur weiteren Verwendung.

Ganz vorzüglichen Dank schuldet der Verein seinem hohen Protektor, Sr. fürstbischöflichen Gnaden dem Hochwürdigsten, Hochgebornen Herrn Fürstbischofe von Seckau, Dr. Ottokar Maria, Grafen von Attems, Hochwelcher mit gewohnter Großmuth einen Beitrag von 105 fl. ö. W. widmete; ebenso den durch besonders reichliche Beiträge bemerkbaren P. T. Vereinsmitgliedern: Hochw. Herrn insul. Propst Dr. Johann Riedl, — Hochw. Herrn Prälaten von Admont Dr. Karlmann Hieber, — Herrn Leopold Edlen v. Lilienthal, — Hochw. Herrn Canonicus Dr. Mathias Pack, — Hochw. Herrn Stiftsprior zu Admont Dr. Gregor Fuchs, — Herrn jubil. k. k. Schulrathe Friedrich Edlen v. Rigler, — Herrn k. k. Schulrathe und Volksschulen-Inspektor Dr. Franz Močnik, — Herrn k. k. Schulrathe und Gymnasial-Inspektor Dr. Eusebius Czerkawski, — Herrn Vereinsarzte Med. Dr. M. Fürntrat, (dessen ärztliche Hilfe ebenso bereitwillig geleistet, als vom besten Erfolg begleitet war), — Herrn Architekten Anton Hauser, — Hochw. Herrn k. k. Gymnasial-Professor Raynald Kaschowitz, — Hochw. Herrn f. b. geistl. Rathe und Vorstadtpfarrer Franz Legwarth, — Hochw. Herrn Verwalter von St. Martin, Emanuel Wock, — Der k. k. Universitäts-Buchhandlung Leuschner und Lubensky.

Die von den Studierenden des k. k. Gymnasiums geleisteten Beiträge belaufen sich in der VIII. Klasse auf 26 fl. 60 kr., in der VII. Klasse auf 42 fl. 25 kr., in der VI. Klasse 1. Abth. auf 29 fl. 25 kr., in der VI. Klasse 2. Abth. auf 15 fl. 18 kr., in der V. Klasse 1. Abth. auf 35 fl. 40 kr., in der V. Klasse 2. Abth. auf 36 fl. 70 kr., in der IV. Klasse 1. Abth. auf 41 fl. 75 kr., in der IV. Klasse 2. Abth. auf 24 fl. 50 kr., in der III. Klasse 1. Abth. auf 20 fl. 70 kr., in der III. Klasse 2. Abth. auf 18 fl. 10 kr., in der II. Klasse 1. Abth. auf 8 fl. 65 kr., in der II. Klasse 2. Abth. auf 23 fl. 80 kr., in der I. Klasse 1. Abth. auf 25 fl. 55 kr., in der I. Klasse 2. Abth. auf 11 fl. 80 kr.

Nach Abschluß der Veröffentlichung der Beiträge durch die Zeitungen floßen nachstehende Gaben ein: Vom Herrn Universitäts-Professor Dr. Franz Krones 1 fl., vom Herrn Pharmaceuten Josef Ager 5 fl., vom Herrn Instituts-Inhaber Franz Silly 3 fl., von den Privatisten der I. Klasse: Möstl Franz 2 fl., Rademlegnsky Julius 1 fl., Kmelinger Karl 1 fl., von dem Privatisten der II. Klasse Bankalari Josef 1 fl., vom Herrn Baron Hammer-Purgstall Karl 1 fl.

Auf den Dank des Vereines haben auch Anspruch die löbl. Redaktionen der „Grazer Zeitung" und der „Tagespost", welche die Beiträge der P. T. Vereinsmitglieder und Wohlthäter auch in diesem Jahre gratis veröffentlichten.

Graz am 30. September 1866.

Dr. Richard Peinlich.

Jahresbericht

des

kaiserl. königl. Ober-Gymnasiums zu Graz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Studien-Jahres

1869

von

Dr. Richard Peinlich.

Inhalt.

Graz.

Druck und Papier von Jos. A. Kienreich.

Im Verlage des k. k. Ober-Gymnasiums.

Geschichte des Gymnasiums in Graz.

Zweite Periode.

Collegium, Gymnasium und Universität unter den Jesuiten.[1]

Von
Dr. Richard Peinlich.

I. Veranlassung zur Berufung der Jesuiten nach Graz.

Als Karl II. im J. 1564 die Regierung seiner Erbländer übernahm, fand er für seine landesherrliche Sorge und für sein Organisationstalent ein weites Feld und keine kleine Aufgabe vor, denn die Verwaltung des Landes war durch eine längere Zeit her wenig sorgsam geführt worden. Hatte ihm aber schon die Organisirung der neuen politischen und finanziellen Behörden einige Schwierigkeiten dadurch bereitet, daß er unter dem Adel seines eigenen Landes wenig Entgegenkommen und zum Theil auch geringe Eignung zur Uebernahme von Aemtern fand und daher geeignetere Männer aus Baiern herbeirufen mußte, so fand er sich in noch größere Verlegenheit versetzt, als er auf Mittel und Wege sann, der heiligsten seiner Regentenpflichten, der Sorge für das geistige Wohl seines Volkes, in jener Weise nachzukommen, die er für die einzig richtige hielt und als echter katholischer Christ auch dafür halten mußte. Da nämlich bekanntermassen die Steiermark zur gedachten Zeitperiode fast ganz dem lutherischen Glauben Augsburger Confession anheim gefallen war, so konnte ihm nichts wichtiger erscheinen, als die Wiederbelebung und Stärkung des fast gänzlich erloschenen katholischen Glaubens und die Erweckung eines regeren religiösen Lebens in dem Geiste desselben.

Es ist zwar hier nicht am Platze des breiteren zu zeigen, wie sich die Verhältnisse gerade so gestalten konnten, doch scheint es zur Zeichnung der Situation, welche Karl II. namentlich in Graz vorfand, angemessen, auch einiger Thatsachen aus den vorausgegangenen Zeiten zu erwähnen, insbesondere derjenigen, welche als Ergebniß neuerer Forschung zur Ergänzung oder Berichtigung dessen dienen können, was man bisher über diese culturhistorische Periode unseres Landes zu erzählen wußte.

In der ersten Zeit, als die lutherischen Neuerungen in der Steiermark Eingang fanden, ergab sich die eigenthümliche Erscheinung, daß nicht wenige, Laien, wie auch Geistliche, darüber ganz im Unklaren waren, daß sie mit ihren religiösen Begriffen und mit ihrer kirchlichen Haltung von der alten katholischen Satzung bereits abgekommen waren. Auf eine abschüssige Bahn gelangt, liefen sie gedankenlos fort, bis sie selbst nicht mehr innehalten konnten, wenn sie es auch gewollt hätten. Der Fehler lag an der geistlichen und weltlichen Obrigkeit, die nicht selten Jahre lang alles, was geschah, geduldig hinnahm, wenn man nur nicht gar zu grell gegen katholische Einrichtungen und Satzungen verstieß und insbesondere, wenn niemand speciell darüber eine Klage erhob. Es konnte es geschehen, daß z. B. Meister Prokop Hushimhey, Kaplan der Oberndorffer-Stift am St. Annenaltare in der Stadtpfarre St. Gilgen zu Graz[2]), mehrere Jahre ungestört lutherische Lehren von der Kanzel der Stadtpfarre predigen konnte, bis die königliche Regierung ernstlich einschritt und ihn zur Rechtfertigung ge-

[1]) Die Geschichte der ersten Periode ist im Programm des hiesigen Gymnasiums 1864 und im Jahresberichte von 1866.

[2]) Urkunden und Akten im landschaftlichen Archive zu Graz.

fänglich nach Wien bringen ließ, wo er zwar Widerruf leistete, aber kaum begnadigt, nach Graz zurückkehrte und sein früheres Unwesen trieb. So wünschte der Landtag noch 1533 (8. und 23. Jänner) und 1536 (28. October) es sollten gelehrte Prediger zur Ausrottung und Verhütung der entstandenen unchristlichen Sekten bestellt werden, [1]) und nur wenige dachten hiebei bereits nur an lutherische Prädikanten, wie dies 1547 Joh. Freiherr v. Ungnad am Reichstage zu Augsburg deutlich und ausdrücklich verlangte.

Ferdinand I., so entschieden er selbst an dem Gesammtinhalt der katholischen Lehre festhielt und in diesem Sinne seine Söhne erzog, so einst er auch anfangs allen heimlichen und offenen Bestrebungen der Lutheraner entgegen trat, und zur Mithilfe sogar (1552) die Jesuiten nach Wien berief; so schwankend und nachgiebig zeigte er sich später aus politischen Gründen, [2]) da ihn seine Rathgeber überredeten, durch Zugeständnisse ließe sich alles wieder gewinnen. Ein thatkräftiges Vorgehen in vereinzelten Fällen blieb daher gänzlich wirkungslos, wie z. B. die Gefangensetzung des abgefallenen katholischen Priesters Leonhard Adlprecht, der sich durch seine sektischen Predigten in der Leechkirche zu Graz auffällig gemacht hatte, das ungescheute Auftreten anderer gar nicht hinderte. So kam es, daß die Ueberzahl und die offene Feindseligkeit der Lutheraner bald so anwuchs, daß man (1552) zu Graz das Beispiel von Wien (1549) ungestraft nachahmen und die öffentliche Frohnleichnamsprocession auf viele Jahre hin (bis 1572) unmöglich machen konnte. Noch war Adlprecht, trotz der Bitten seiner Töchter und der Intercession der steierischen Landschaft auf der Feste Hohensalzburg internirt, aber der landschaftliche Kaplan Balthasar Schelhin, ebenfalls ein abgefallener Priester, durfte es, von der Landschaft geschützt, 1555 schon offen wagen, dem Bischofe von Seckau, Peter Persicus ohne weiters in das Gesicht zu sagen, daß er sich um ihn und sein Interdikt nicht kümmere. [3]) Im Jahre 1558 ist es bereits so weit gekommen, daß Schelhin an den Stadtpfarrer Andreas Gigler das Ansinnen stellen kann, ihn in der Pfarrkirche predigen zu lassen, (da der landschaftliche Rittersaal wegen der Bauten im Landhause zum Gottesdienste nicht mehr gut zu verwenden war). Natürlich wurde dies verweigert, aber als Seifried von Eggenberg über Ersuchen der Landschaft die ihm gehörige Allerheiligen-Kapelle an der Murbrücke nebst aller kirchlichen Einrichtung, Paramenten u. s. w. für den öffentlichen lutherischen Gottesdienst herlieh, fand sich niemand, selbst nicht bei der geistlichen Behörde, der eine Einsprache gethan hätte. Nun wurde auch ein zweiter Prediger (1559) angestellt, dem bald noch andere folgten. [4])

Aber die evangelische Gemeinde hatte so zugenommen, daß dem alten Schelhin die Eggenbergerstiftskirche zu klein wurde. Er kann in der rauhen Jahreszeit doch nicht vor der Kirche predigen, wie er es im Sommer gethan hatte, und verlangt 1564, daß ihm die der „Parphotten" gegenüber (Franziskanerkirche), oder die Klosterkirche der Dominikaner zum heiligen Blut abgetreten werde. Die Landstände erhalten am offenen Landtag sein Lob, daß sie bei der Huldigung Karl II. den Eidschwur nach evangelischen Ritus und Formel ablegten. Zu noch größerem Ansehen gelangte sein Nachfolger, Magister Georg Khuen (1565). Da endlich die Landschaft durch das Vermächtniß des kinderlos verstorbenen Landschrannen-Prokurators, Christof v. Adler (1565) zu disponiblem Gelde gekommen war, wurde zur Erbauung einer entsprechend großen Kirche und eines eigenen Hauses für die Schulen geschritten.

---

[1]) Beiträge zur Kunde st. Geschichtsquellen 4. Jahrg. Graz 1867.

[2]) Buß, Oesterreichs Umbau. Wien 1862. p. 24.

[3]) Akt v. 18. April 1555 im landsch. Archiv.

[4]) Die bemerkenswerthen Prädikanten zu Graz bis zum Jahre 1570 waren außer den obengenannten: Max Weilhauser früher kath. Pfarrer zu Fürstenfeld, 1556 Feldprediger bei Oberst Andr. Rindscheit, später (1569) Pfarrer in Voitsberg. — Math. Feldpacher, früher Benefiziat zu Haimburg war dem Schelhin unter dem Scheine und Namen eines Feldpredigers als Gehilfe beigegeben 1559. — An dessen Stelle trat 1563 Andr. Lilko aus Mähren. — (Der Sattler Stefan Frieß war Schelhin's Ministrant, denn es wurde noch immer eine Art Messe gelesen.) — Magister Georg Khuen ein Nürnberger, früher Prediger zu Heidelberg dann zu Eslingen, wird 1564 nach Graz berufen. — David Tullinger, 1565 Prediger zu Radkerspurg, kommt als Feldprediger nach Graz. — Veit Mangk wurde 1567 Gehilfe des Pastors Khuen. — Der bekannte M. David Thoner wirkte hier von 1570 bis 1590. — Luk. Pfeffer, Pfarrer zu Kainberg, ist 1570 Aushilfsprediger in Graz. — Nach Erbauung der Stiftskirche und des Stiftshauses wächst die Zahl der Prediger noch mehr an und sind regelmäßig 4 an derselben angestellt. (Aus den Ausgabebüchern und andern Akten des landsch. Archives.)

Was nun diese Schulen betrifft, so war der erste Plan zur Errichtung derselben am Landtage 1541 (4. März) gefaßt worden. Es handelte sich hiebei durchaus nicht in ausgesprochener Weise um eine Schule evangelischen Bekenntnisses, wie man aus dem Akte erkennen mag, den wir, um seiner Wichtigkeit willen, getreu nach seiner ursprünglichen Fassung copirt hier folgen lassen:

„Dieweil lanng Zeit her gespürt vnnd befunden, das die alten Herren vnnd Lanndleut, so in ainer Ersamen Landschafft Sachen erfaren gewesst, vasst mit Tod abgangen sein vnd enntgegen das nit bedacht worden die Jungen vom Adl widerumb in pflanczung der tugent, Sitten vnd sonderlich, was zu der Seel seligkeit dient, die lernen vnnd Studiern zulassen, demnach hatt sich ain Ersame Lanndschafft aus vill beweglichen vnd hohen Vrsachen ainhelliglich enntschlossen, ain Schuell (in des Herrn Lanndshaubtmans behausung, die sein Gnaden dartzue bewilligt — dieser Passus ist durchstrichen —) in ainer gelegensamen behausung alhie zu Gräz aufzurichten, vmb preceptores vnd geschickht gesellen zusehen vnd alher zu beschaiden, auf das zu ainem nützlichen anfanng gegriffen, — vnnd will also ain Ersame Lanndschafft den Herrn Verordnenten hiemit völlig gewalt gegeben haben, das sie hierinnen mit Rat vnd hilf des herrn Landshaubtmans vnd Landsverwesers solches alles in ordnung bringen vnd dem Pessten vnd nutzisten nach beratslagen. Vnnd was alsdann zu solcher Schuel vnd vnnderhaltung der Preceptores vnd seiner mitgehilffen auch der jungen Knaben ainer Landschafft zuerlegen gebürt, das sol geraicht werden." (Hette aber ain Landschafft von gellt keinen Vorratt alsdann nach gelegenheit ainen anslag auf die vermöglichen herrn vnd Landleut zumachen. — Auch dieser Satz ist durchstrichen.)

„Wo nun auch ain Lanndtman nit so vermögig wär, das ainer sein kind, so zu Studieren vnd lernung hinein gegeben wurde zuuerlegen hette, darinnen sol auch durch die hinuorbemelten Herrn ordnung gemacht werden, das dieselbigen nicht minder vnterhalten werden, darinnen wissen sich benante herrn irem hohen Verstande nach vnd wie es die notdurfft erfordert wolzuhallten." [1])

Dieser Beschluß fand aber erst im Jahre 1544 seine Ausführung. Die Landschaftsschule wurde im Landhause „in 4 Stuben und 3 Kammern" untergebracht, unter die Leitung des Präceptors Sebastian Leuttner gestellt und gedieh so gut, daß wir 1547 schon ausser diesem noch 4 Präceptors-Substituten dabei beschäftigt, und außer den externen Schülern 12 junge adelige Convictisten im Landhause bequartirt und verköstigt finden. [2]) Dem ganzen Unternehmen wurde nichts in den Weg gelegt, erst als nach Leuttner's Tode (1551) der Magister Bartholomäus Pica zum Präceptor (1553) berufen worden war, [3]) dessen Eifer für das Lutherthum stadt-

[1]) Im landschaftl. Archive.

[2]) Es gab auch einen landschaftlichen Tanzmeister, dessen Bestallungsurkunde lautete: Wir einer ehrsamen Landschaft des Fürstentums Steier Verordnete bekennen mit diesem Brief, daß wir dem bescheidenen Baptista da lant von Venedig in einer ehrsamen Landschaft Schule der jungen edlen Knaben zu einem „Walischen tantzer vnnd Lauttenslacher" von dato dieses Briefes auf ein ganzes Jahr bestellt und aufgenommen haben, dergestalt, daß er alle adeligen Knaben so jetzt vorhanden und noch sein werden gut und recht „Wallisch Tanntzen lernen" und „darinen nichts verhalten solle." Desgleichen, welche Knaben geschickt und tauglich und Lust dazu haben, zu dem Lauten schlagen, die soll er auch fleißig lehren und in solchem allem treulich unterweisen. Sammt dem soll er des Herrn Landeshauptmannes, Herrn Landesverwesers und unsere der Verordneten Töchter und „gefreundtin" allhier auch wällisch tanzen lehren und „alß offt er von demselben beruefft", Gehorsam leisten. Für das alles soll ihm ein Jahr 120 Pfunde Pfennige in „muntz" aus Handen einer ehrsamen Landschaft Einnehmer zu Quatemberzeiten gereicht und bezahlt werden Davon soll er sich mit Essen, Trinken Kleidern und „in annderweg Seiner Notdurfft nach vnderhalten." Das zu vollziehen hat uns bemelter Baptista mit handgelobten Treuen versprochen und zugesagt. Deß geben wir ihm diesen Brief mit unsern vorgedruckten „Pedschadtn" verfertigt: Gegeben zu Gratz am Freitag nach „gotzleichnambstag." 1545. — (Landschaftl. Archiv zu Graz.)

[3]) Was es eigentlich mit dem Präceptor für eine Bewandtniß hatte, ersehen wir aus der nachstehenden Präceptors-Bestallung, welche Mag. Barthlm. Pica erhielt: „Wir Ainer Ersamen Lanndschafft des Fürstenthumbs Steyer Verordnete bekhennen hiemit: Auf das ain Ersame Lanndtschafft des hochlöblichen Fürstenthumbs Steyer auß sundern cristlichen hochweislichen fürbedennglhen vnnd sonderlich zu Erzilung der Edlen Jugennt verschinen Jaren ain Cristliche vnnd löbliche schuell alhie aufgericht, damit in sollicher Schuell Ire khinder in der forcht gottes cristlicher Wanndl, vnnd guetter khunst zw gottes Eer vnnd der wellt zw nutz aufferzogen würden, Welliche schuell pißheer in werch mit sonndern vncosten Erhalten worden, Als aber gewesner Preceptor Sewastian Leittner salliger mit todt vergangnen, vnnd wir vnnß gleichwoll alles vleiß bemueth ein andere teugliche vnnd statliche Personn zuuersehung dises Preceptor Ambts zuerlangen, aber auß allerlay vrsachen khainen teuglichen bißheer bekhumen khünnen, darauß erfolgt das die schuell zum thaill in Absall khumen, damit aber gedachte schuell auß manngl aines sollichen haubts nicht

bekannt war, griff Ferdinand I. ein, hob aber nicht die Schule auf, sondern zwang denselben nur, seine Stelle aufzugeben und das Land zu verlassen.

Für ihn wurde Magister Georg Nagl [1]) (1554) von Wien berufen, von dem man glaubte, daß er der Regierung genehm sein würde, da er früher Präceptor der königlichen Edelknaben zu Wien gewesen war. Unter

gar erligen, haben wir mit denen von Gräcz Jres Statschreiber Bartholomen Pica halben anlanngen gethan, die unnß dan Jme zw gemelten preceptor Ambt bewilligt. Darauf wir mit Jme nachwolgender mainung ein bestallung aufgericht Jnmaßen wie hernach volgt:

Erstlich soll er der Preceptor mit lernung der khnaben so Jme von den Herrn Lanndtleuthen vertraut, bevolchen vnd zuegestellt werden, seinen Embsigen treuen vnnd müglichen vleiß fürwenden, das sy auf die forcht gottes, guet Sitten vnnd tugennt vnnd allen andern zw der geschigkhlichkeit aines menschen dienstlich gezogen vnnd gelernt werden.

Zum Anndern So soll Jme dem bemelten Preceptor für sein Muehe Arwait vnnd vleiß der lernung ein gannzes Jar lanng, das sich mit dato diser bestallung anfacht, von Ainer Ersamen Lanndtschafft wegen für Khlaidung, Essen, Tringkhen, vnnd ander vnndterhaltung, sein personn allain petreffenndt geben werden zwaihundert Phundt Phening in münß, die er yeder zeit von Ainer Ersamen Lanndtschafft Einemer zu Quottember zeitten Emphachen vnnd einemen mag, damit soll er also gannzlich von Ainer Ersamen Lanndtschafft wegen alß preceptor zufriden sein.

Zum dritten So ist vonnotten Nachdem man noch drey teuglich vnnd geschigkht personn, die Jme die sachen vnnd schuell Arwaith verrichten helffen, vnnderhellt, mit denselben soll er zuschaffen vnnd zugebwietten, vnd Jnen ordnung, was gefallt sy sich mit der schuellarwaith hallten sollen, fürgeben, vnnd wo ainer daruntter vnngeschigkht, vnnd vnfleissig befunnden wurde, Soll er preceptor mit vnnsern Rat vnd vorwissen die vnfleissigen vnnd vntauglichen zuvrlauben, vnnd tauglich vnd vleissig an derselben statt anzunemen macht haben.

Der Platz vnnd malstat der schuell soll in den Landthauß sein, darin soll gemelter preceptor sein Aigenes Stübl oder zimerl zu seinen puechern vnd annder gattung verordnet werden.

Souyll die Cosst khnaben belanngt, soll er in Ansechen, das ein preceptor durch groß haußgeschafft an der schuellarwaith nur verhindert wierdet, vnnderhalten souill er khan vnd wellich er will, vnnd soll dieselben mit zucht und khosst zimblicher mainunng vnnderhalten vnd Jem khainen mit den Khosstgellt peschwären.

Wen sich auch zuetrug, das gemelte schuell durch khriegs nott, sterblich Leuff oder sonnst durch Ander weeg in Abfall khäm, nicht destminder soll gemelten preceptor beruertte Besoldung eruolgen. Vnnd er soll aber alßdan sein pessten vleiß mitler weill ankheren, wenn sich die Leuff zwpessferunng lenden, solliche schuell wider helffen aufzurichten vnnd zu befürdern.

(Das Nachstehende ist mit anderer Handschrift beigefügt:)

Vnnd nachdem Er vnns anstat Ainer Ersamen Lanndtschafft zuegesagt vnnd bewilligt Jn sollichen Diennst als lang Jm müglich zu dienen vnnd die Schuel Arbait Zu verrichten zu verharren vnnd sich aber zuetruege, das Er mit dem Alter oder schwachait beladen würde, das Er solliche Schuel Arbait nit mehr verrichten möchte, So sollen Jme sein lebenlang von gemelter Ainer Ersamen Lanndtschafft wegen järlich Ainhundert Phundt Phening zu seiner Vnnderhaltung geraicht werden.

Des ist Jme dem Preceptor dise Bestallung vnnder vnnser beruerter Lanndtschafft Jn Steyr Verordneten Pedschafft gefertiget worden.

Actum Gräz am Neuen Jarstag Jm 1553 Jar." (Wörtlich nach einer vorhandenen Abschrift oder dem ämtl. Concepte im landsch. Archive.)

[1]) Zur Ergänzung der Geschichte „der evangelischen Stiftsschule zu Graz" welche sich im „Jahresberichte des Grazer Gymnasiums 1866" findet, mögen nachstehende Angaben dienen: Außer der Pfarrschule in der Freigasse (jetzt Färbergasse) gab es immer auch eine oder die andere Privatschule, welche von wandernden Scholastikern mit oder ohne obrigkeitliche Bewilligung gehalten wurde. Eine solche errichtete mit landschaftl. Bewilligung (1535) Magister Jakob Lyndner. Eine andere hielt (1541) Barthl. Schröckh, der sich von der Landschaft eine Provision (Geldzulage) erbat, um einen Schulgehilfen zu halten, aber abschlägig beschieden wurde. — Das Lehrpersonale in der landschaftlichen Schule bestand 1547 aus dem Schulpräceptor Sebast. Leuttner mit 200 fl. jährl. Besoldung, freier Wohnung im Landhause, 50 fl. für Licht, Holz und Unterhalt „der Edlen Khnaben Dienst Pueben" — und den Schulsubstituten: Valentin Sueßenpach, Bonavent. Blonder (mit 100 fl. jährl.), Thom. Schottl und Wolfg. Haiden (mit 64 fl. jährl. Besoldung) für den letzteren trat später Andr. Westermaier ein. — 1550 waren Silvest. Windhager und Jak. Unterrainer und noch zwei ungenannte Substituten. — 1552 war Barthm. Schröckh Präceptor, Christof Khrell, Bürger von Graz, Substitut und die beiden früher genannten Substituten. — 1553 M. Barthlm. Pica Präceptor, Windhager Collaborator und die früheren Substituten. — 1555 M. Georg Nagel Präceptor, Thom. Laschitz, Khrell und Unterrainer, Substituten. — 1561 ist M. Hieron. Lautterpach Oberpräceptor (264 fl. Gehalt), Substituten sind Khrell und Unterrainer (welche im März entlassen wurden), M. Georg Khestendorffer (125 fl. Gehalt), Joh. Sponrieb, M. Andreas Hackstockh (62 fl. Gehalt) und Thom. Laschitz. — Lautterpach (Lauterbachius) war zu Lobau in der Lausitz geboren und 1556 an der Universität zu Wien zum Magister der Philosophie promovirt. Daselbst wurde er alsbald als Professor verwendet und wird in den Akten der Universität wiederholt als Examinator und Assessor in den Berathungen genannt. 1561 wurde er als Professor der Mathematik zum Dekan der phil. Fakultät gewählt, gieng aber Ende Mai nach Graz ab. (Aus den

ihm nahm die Frequenz der Schule zu und suchten selbst ausländische Knaben Aufnahme zu erlangen, die jedoch von der Bewilligung des Landtages abhängig gemacht wurde, wie auch überhaupt die Aufnahme auf den einheimischen landständischen Adel beschränkt blieb. Uebrigens fehlte es dem Schulleben nicht an unpassenden Störungen durch die wiederholt eintretenden Hochzeitsfeierlichkeiten angesehener Landstände, die im Landhause abgehalten wurden und die Schule gewöhnlich auf mehrere Tage hin aus ihren Räumlichkeiten verdrängten, als dann 1556 der Umbau des Landhauses, namentlich in seiner gassenseitigen Fronte, vorgenommen wurde, mußten Schule und Convict ganz auswandern. Sie fanden ihre zeitweilige Unterkunft in dem Hause des Stiftssekretärs von St. Lamprecht, Sylvester Windhager, am Hauptplatze [1]) (wahrscheinlich das Haus Nr. 344) da ihnen weder der Prior des Klosters zum hl. Blut, noch Herr Hanns v. Windischgrätz in seinem Rauberhofe Lokalitäten hiezu abgeben wollten.

Zu den Lehrgegenständen kam dann (1563) auch Schreiben und Rechnen, welchen Unterricht Magister Sebast. Puterer (von Uebelpach in Steiermark gebürtig) früher deutscher Schul- und Rechenmeister zu Regensburg übernahm. Der Antrag Melchior Einpacher's, die Jugend täglich ein oder zwei Stunden in den „weltlichen Rechten" zu unterrichten, (1560) scheint jedoch nicht angenommen werden zu sein.

Der Unfleiß der Lehrer und unter ihnen entstandene Streitigkeiten brachten auffallenden Rückgang in die Schule, welchem man durch Verfassung einer Schulordnung und öftere Schulvisitation durch die landsch. Verordneten zu begegnen suchte. Schließlich wurde Präceptor Nagl und ein Theil der Substituten entlassen und Mag. Hieronymus Lautterpach (1561) von der Wiener Universität als Präceptor hieher berufen. Dieser macht eine neue Schulordnung, die von einer eigenen Commission geprüft und gutgeheißen und mit der Rücküberfiedlung in das Landhaus („in die oberen Zimmer") eingeführt wurde. Trotzdem giengen die Dinge nicht so, wie man es wünschte. Die Unordnungen in der Schule wurden auf Andringen Franz von Teuffenbach's [2]) Gegenstand wiederholter Berathungen (1565) und Reformen (1568), bis man endlich zu dem Beschluße kam, den berühmten Professor zu Rostock, David Chyträus, um Verfassung einer Schulordnung anzugehen (1569).

Wiener Universitätsakten, philos. Fakultät 4. Band. Seite 255 und die folg.) — Er gab bereits 1561 einen Kalender auf das J. 1562 für das Land Steiermark in Druck, welchen er der Landschaft dedicirte und hiefür 85 Pfund Pfening „Ehrgeld", so wie den Titel eines Mathematicus der ehrsamen Landschaft des Herzogthums Steier erhielt. In dieser Stelle war er der erste, M. Georg Stadius der zweite und M. J. Kepler der dritte und letzte. — 1566 findet sich neben dem Schreiblehrer Seb. Putterer (für Laschitz) Johann Homel secundus als Substitut. 1568 wird Putterer entlassen, weil seine Unterweisung der Jugend nicht zum Vortheil, sondern mehr eine „Verhinderung und Ingeniorum distractionem" bewirkte. In seinen Stunden hat nun Lauterpach die „fundamente logicis" zu lehren. Er wird außerdem ermahnt, sonderlich bedacht zu sein, daß er und seine Collegen „in exercitiis conjugationum et declinationum, versionibus tam graecae quam latinae linguae, davon das meiste Aufnehmen der Jugend ist, quotidie indefessi sein, also auch in exercenda memoria als recitandis orationibus, versibus, declamationibus, comödiis et tragödiis etc." und was immer zu Nutz und Frommen der Jugend dient, sich treulich anbefohlen sein lassen. — 1570 ist Dr. Adam Venediger Inspektor der Schule, das Lehrpersonale ist das frühere, ausgenommen, daß (für Sponrieb) Thom. Laschitz wieder eintrat, der seit 1562 zur Fortsetzung seiner Studien ausgetreten war. (Aus den Akten des landsch. Archives.)

[1]) Zimmerbestandbrief — Spanzettel — 5. April 1557. (Copie im landsch. Archive. Fasc. 32. Nr. 176. Rep. Nr. 81.) Sylvester Windhager, Sekretär des Abten zu St. Lamprecht vermiethete „zu einer ersamen Landschafft Schulplatz"

1. Zwo stuben in dem ersten Poden vnnd entgegen davon ein khuchl, sambt ainen chlainen stübl daran, Item auf dem andern Poden ein schlaff Camer zunechst bey der stiegen gelegen,
mer ein grosse stuben auf dem dritten Poden,
Mer einen Poden wie ein Cammer vnder dem Dach vnnd dazu den grossen kheller bey dem eingang des hauß."

„darfür soll Ime Sylvester windhager zu bestandgeldt ein gantzes Jar, welches sich mit dato dises bestandbriefs anfahen thuet, von Einer Ersamen Landtschafft Einnemer geraicht vnd bezallt werden viertzig pfund pfennig" gegen 3monatliche Aufkündigung. —

[2]) Teuffenbach legt nachstehendes Promemoria der Landschaft vor: Zu vermerken, was für Mängel in einer Ehrsamen Landschaftschule sind, die man verändern soll und bisher nicht wenig Nachtheil und Schaden daraus erfolgt.

Erstlich ist das ein großer Mangel in der Schule, daß die Substituten dem Lauterbach als obersten nicht Gehorsam leisten und will ein jeder so viel gelten als der andere und thut ein jeder was er selber will. Der eine kömmt gar nicht in die Schule, der andere um 2 oder sonst zur unrechten Zeit. Das geschieht insbesondere, wenn die Herrn Verordneten nicht zugegen sind, daß sie selten zur rechten Zeit und Weile in die Schule kommen.

und da sich Lautterpach zur Führung der Oberleitung zu schwach gezeigt hatte, einen neuen Rektor vom Auslande zu berufen.

Waren in derlei Schulangelegenheiten die Landstände Erasmus von Windischgrätz, Franz von Teuffenbach, Dr. Georg Stürckh, Max Ruepp von Pfeilberg, ferner Mag. Barthol. Pica (der pardonirt, 1558 wieder ins Land gekommen und bei der landschaftlichen Buchhaltung angestellt war) und der alte Balthasar Schelhin besonders thätig gewesen, so nahm doch den wesentlichsten Einfluß auf Kirche und Schule Mathias Amman von Ammansegg (gebürtig aus der Zips in Ungarn), der früher Edelknaben-Präceptor bei Ferdinand I., später Sekretär des Bischofes von Seckau gewesen war und auf dessen und des Erzherzogs Karl II. Empfehlung zum landschaftlichen Sekretär (1564) gemacht worden war.

Durch die Energie dieses Mannes, welcher der Landschaft bald im hohen Grade werth und gewissermassen unentbehrlich geworden war, nahm der Kirchen- und Schulbau, so wie alle anderen Angelegenheiten der Evangelischen einen solchen Aufschwung, daß Erzherzog Karl ernstlich daran gehen mußte, auch von seiner Seite etwas zu thun, wenn die katholische Kirche nicht ganz vernichtet werden sollte.

Allein so wie er sich für seine Hofämter, um verläßlich berathen zu sein, die Männer im Auslande, vorzüglich im katholischen Baiern hatte suchen müssen, so fand er auch für die Hebung und Förderung der religiösen und kirchlichen Angelegenheiten im eigenen Lande keine tauglichen Stützen, und selbst, wenn solche sich gefunden hätten, so hätte ihre Zahl und ihre Kraft für den zu erwartenden Kampf nicht ausgereicht. Aber er hatte in Wien die Thätigkeit und den Muth der Gesellschaft Jesu mit eigenen Augen gesehen und da längeres Zögern die Umstände nur noch schwieriger machen konnten, beschloß er, rasch mit den Jesuiten in Unterhandlung zu treten, um sie zur Ausführung seiner Pläne zu gewinnen.

II. Gründung des Collegiums und der Schule. Chronik bis zum Jahre 1585.

Am 27. Jänner 1570 schrieb Karl II. von Laibach aus an den Rektor des Jesuiten-Collegiums in Wien, P. Emerich Forsler, [1] er möchte, da kürzlich der Stadtpfarrer von Graz (Math. Latomus) gestorben war, einen Fastenprediger senden. P. Stefan Rhimel, ein Schwabe, folgte diesem Rufe, und wiewohl anfangs vom Volke mit scheelen Augen angesehen, gewann er bald zahlreiche Zuhörer, selbst sogar aus dem Adel.

Weiter hat der Lauterbach keine Achtung auf die Substituten, was sie für Lectiones lesen oder wie es die Knaben auswendig lernen; dazu lernen die Knaben die Lectionen nicht auswendig, die sie billig der Nothwendigkeit nach lernen sollten. Die man ihnen liest, was die Knaben auswendig sollen sagen, so lesen sie es aus den Büchern.

In Summa es ist der Preceptor und seine Substituten alle unfleißig, thun auch den Knaben wenig Sorge auf, damit lernen sie nichts und verzehren die Zeit umsonst.

Ist ein Schulmeister fleißig, daß seine Knaben in seiner Klasse etwas lernen und der Knabe kommt in eine andere Klasse, so vergessen sie es auf der anderen, daß derzeit die Schule in keiner Ordnung ist.

Weiter so reden die Knaben kein Latein. Um Mitich gehen die Knaben aus der Schule. Wenn kein Feiertag in der Woche ist haben die Schulmeister sammt den Knaben am Pfingstag auch Remissionen. In Summa der Preceptor sammt seine Substituten haben so gern Remissionen als die Buben. Haben alle junge Weiber genommen, gedenken mehr auf ihre Sachen als auf die Lernung der Knaben.

Nachdem der deutsche Schulmeister 2 Stunden in die Schule geht, so bleiben die Schulmeister von 12 Uhr anheim und kommen dieselben 2 Stunden nicht in die Schule, ob das auch ad propositum ist, das kann ein jeder wohl zu bedenken haben. Weiter begibt es sich wohl, daß weder Schulmeister noch die meisten Substituten keiner in der Schule ist.

Weiter so bleibt der Lauterbach nicht in der Schule, daß er sähe, wie die Substituten die Knaben lehren, sondern geht mit seinen Knaben in seine Stube, darin er täglich wohnt. So lehrt der Lauterbach diese Buben, welche nicht der Herren und Landleute Kinder sind. Nämlich Martin Widmann, Johann Singer, Johaun Leutner und Michel Piberger.

So wartet der Preceptor seiner Kunst aus der Astronomie, mehr, als der Schule. Ob nun dem Vertrauen und seiner Bestallung gemäß der Lauterbach sein Amt bisher hat ausgewartet sammt seinen untergebenen Substituten, muß bezweifelt werden. (Wörtlich nach dem Akte im landsch. Archive.)

[1]) Diese und andere das Collegium zu Graz betreffenden Angaben stützen sich auf: Socher, Historia provinciae Austriae Soc. Jesu, (Wien 1790) ein Werk, welches mit genauer Angabe seiner Quellen, wie Historia Collegii Graecensis (Manuskript) — Annales domestici Collegii Graecensis (Manuskript) — Sacchin, Historia S. J. — Hansiz, Germania sacra u. a. m. die betreffende Geschichte ziemlich ausführlich bis zum J. 1590 darstellt.

Zufrieden mit dem Erfolge, wurde das Experiment im nächsten Jahre wiederholt und Rhimel brachte P. Salvator Cantabrus als Genossen mit, der noch größeren Beifall fand. Nun fand sich Karl II. fest entschlossen der Gesellschaft Jesu eine bleibende Stätte in seiner Residenzstadt zu geben.

Am 12. Mai 1571 traf der Rektor Forsler in der Hofburg ein, um mit dem Erzherzoge persönlich die Sache zu besprechen, denn es handelte sich nicht um eine bloße Missionsstation, sondern um die Errichtung eines Collegiums und von Schulen, also um eine größere Niederlassung. Einige Schwierigkeiten bot die Ausmittlung eines geeigneten Platzes. Gegen das zuerst in Aussicht genommene Franziskanerkloster bei der Murbrücke wurde der schlechte Zustand der Baulichkeiten, die Beschränktheit der Räume, ja selbst die tiefe Lage und feuchte Umgebung eingewendet. (Die unmittelbare Nachbarschaft des lutherischen Stiftes dürfte wohl auch für diesen Ort nicht besonders empfehlend gewesen sein.) Man einigte sich also zunächst auf den neuen Pfarrhof an der Egidienkirche, indem der Sitz des Pfarrers seiner Zeit wo anders hin verlegt werden sollte.

Alsogleich (21. Mai 1571) schrieb sowohl der Rektor, als der Erzherzog an den Jesuiten-General Franz Borgia um die Bewilligung. In Karl's Brief heißt es: . . . . „sane ea res prae aliis omnibus nobis summe curanda fuit, ut scholam aliquam procuraremus, ubi juventus ipsa in pietate, bonis moribus et sana doctrina jugiter imbueretur, et sic paullatim orbatis passim Ecclesiis et Parochiis de bonis et fidelibus operariis salubriter semper provideretur.“ [1])

War somit der Zweck der Schule, die Heranbildung tüchtiger Seelsorger deutlich ausgesprochen, so konnte der Ordensgeneral denselben nur gutheißen und das Förderliche veranlassen. Der österreichische Ordensprovinzial Lorenz Magius erhielt die Vollmacht mit dem Erzherzog abzuschließen. Es wurde bestimmt, daß zum Unterhalt von 30 Ordensleuten jährlich 2000 fl. [2]) ausgesetzt würden und daß der Bau des Collegiums alsbald begonnen werde, ferner, daß bereits im nächsten Jahre (1572) die Ansiedlung bezogen werden sollte. Inzwischen brachte das Eintreten der Pest einige Verzögerung, und auch der lutherische Adel bemühte sich, die Sache zu hintertreiben, oder doch aufzuhalten. Als nun auch P. Rhimel zu Graz an der Pest starb und zu Rom der General Borgia das Zeitliche segnete, schien selbst den Jesuiten die Uebersiedlung nach Graz nicht allzu dringend. Aber der Erzherzog, aufgemuntert durch seinen Schwiegervater, Albert Herzog von Baiern, und insbesondere durch seine fromme Gemalin, Maria von Baiern, ruhte nicht, bis nicht im Frühjahre 1572 der Bau angefangen, und als im Jahre 1573 die Fronte gegen Osten (der gegen die Bürgergasse liegende Trakt) vollendet war, auch von seinen ersehnten Bewohnern bezogen wurde. Außer dem vom Erzherzoge für den Bau bestimmten Gelde, fand sich auch noch anderweitig reichliche Unterstützung, sowohl durch Urban Bischof von Laibach, als auch durch die steierischen Klöster, welchen Karl, bei dem Mangel verräthigen Geldes (6. März 1574) die Erlaubniß gab, die Geldcontribution für den Bau des Jesuitencollegiums in den nachbenannten Beträgen aufzunehmen und auszuborgen. [3])

Die einzelnen Contribuenten waren:

Admont mit	600 fl.	Rottenmann	150 fl.
Frauenkloster zu Graz	50 „	Göß	550 „
Lamprecht	600 „	Frauenkloster zu Judenburg	100 „
Neuberg	250 „	Frauenkloster zu Marburg	50 „
Seckau	475 „	Das obere Kloster zu Pettau	25 „
Seiz und Geyrach	700 „	Das untere Kloster zu Pettau	25 „
Pöllau	300 „	Der Prior zu Voitsberg	25 „
Verau	325 „	Der Prior zu Fürstenfeld	25 „
Stainz	175 „	Der Prior zu Graz	25 „
		Der Erzpriester zu Gradwein	50 „

[1]) Das Schreiben findet sich vollständig in Macher, Graecium Styriae metropolis topographice descriptum, (Graec. 1700) Seite 67.

[2]) Socher, Hist. prov. Austr. p. 174.

[3]) Hofkammer-Registratur 1574, im k. k. Staatsarchiv zu Wien.

Im Laufe des Jahres 1572 war bereits für den verstorbenen P. Rhimel der Rektor des Innsbrucker Collegiums, Georg Pastel, von Pettau, wo er sich einige Zeit aufgehalten hatte, nach Graz gekommen, mit ihm kam Magister Stefan Kreutzler. Der erstere war als Prediger, der letztere in der Pfarrschule [1]) mit dem Unterricht in den Elementen der lateinischen Sprache beschäftigt, da eben vor kurzem ein Lehrer derselben gestorben war und man verhüten wollte, daß die Bürger an dessen Stelle einen lutherischen Lehrer herbeirufen.

Am 9. Oktober traf endlich die von Karl schon sehnlichst erwartete neue Colonie unter der Führung des Provinzials Magius ein und wurde von ihm mit der größten Freude und Güte empfangen. „Viele und große Schwierigkeiten" — sagte er zu ihnen — „werden ihnen nicht fehlen, da sie gleichwie Schafe unter die Wölfe geschickt seien, aber sie möchten die Ueberzeugung haben, daß er ihnen Schützer, Vater und alles sein werde.[2])

Die Auswahl der Männer war übrigens nicht leicht gewesen, da die Zahl der in der österreichischen Provinz weilenden Jesuiten kaum für den Bedarf ausreichte und an einen so wichtigen Posten, wie Graz, nicht Jedermann geschickt werden konnte. Mit Pastel (geboren zu Löwen in Belgien), welcher bis zur Ernennung eines Rektors dessen Stelle verwaltete, befanden sich nun hier P. Johann Herman, ein Schwabe, P. Bernhard Koch, ein Westphale, P. Nikolaus Coprivitz, ein Krainer und P. Johann Reinel, ein Böhme, die übrigen sieben waren Magister (d. i. noch nicht zu Priestern geweihte Ordensleute).

Reinel übernahm die Predigten und Christenlehren und fand zur großen Freude des Erzherzoges und zum Aerger der Lutherischen viele Zuhörer und großen Beifall. Die übrigen beschäftigten sich mit der Jugend. Zunächst wurden nur die drei untersten Grammatikalklassen: die sogenannte Princip, Grammatik und Syntax, eröffnet. Die höheren Klassen sollten von Jahr zu Jahr zuwachsen. Zum Geburtstage der Schulen wurde der 30. Juni, der Tag des Apostelfürsten Petrus gewählt, die Stiftungsurkunde der Lehranstalt und des Collegiums wurde vom Erzherzoge zu Graz am 12. November 1573 unterfertigt.

Diese Urkunde lautet: [3])

Carolus Dei gratia Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carnioliae, Luxenburgae, Wirtenbergae, superioris et inferioris Silesiae, Princeps Sueviae, Marchio sacri Romani imperii, Burgoviae, Moraviae, superioris et inferioris Lusatiae, Comes Habspurgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi et Goritiae, Landgravius Alsatiae, Dominus Marchiae Sclavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc.

Recognoscimus pro nobis, heredibus et successoribus nostris Ducibus Styriae etc., quod, cum a multo jam tempore hujus nostri Ducatus statum maxime quoad religionem nostram catholicam usquequaque fere expulsam ac profligatam diligentius perpendissemus, cumque ejusmodi repperissemus esse, ut nisi brevi de opportuno aliquo remedio illi dispexissemus, actum profecto de miseris ipsis reliquiis praelibatae nostrae religionis catholicae, praesertim invalescentibus tot, tantisque de die in diem novis haeresibus intra brevissimum tempus, cuique vel mediocri judicio praedito videri potuerit, sane ea cura et cogitatione nihil prius vel antiquius habuimus, quam ut huic malo efficacissimum aliquod antidotum inveniremus.

Quando quidem itaque de almae Societatis Jesu insigni pietate aliisque innumerabilibus virtutum meritis, nec non sedula et incomparabili eorum in instituenda juventute tam moribus Christianis, quam in bonis omnis generis diligentia litteris in habendisque concionibus ad populum ipsum assiduitate, multorum fide dignorum relatione, atque experimentis exemplisque Caesarei Collegii ejusdem, quod Viennae easdem ob causas institutum

[1]) Die Pfarrschule dauerte überhaupt nach Errichtung der Jesuitenschulen noch fort und wurde z. B. eben auf die vakante Stelle (1575) Mag. Leonh. PritHellus als Pfarrschulmeister berufen, welcher vorher 2 Jahre Schulmeister in Marburg gewesen war. (Aus einer Schuldverschreibung im Joanneums-Archive zu Graz.)

[2]) Socher, Hist. prov. Austr. p. 187.

[3]) Die Original-Urkunde ist im steiermärkischen Landesarchive; Abschriften sind in der Universitätsbibliothek zu Graz, und im „Copialbuche der Erläße des geheimen Rathes zu Graz 1570 bis 1578" im k. k. Hof- und Staatsarchive zu Wien.

fuit, edocti essemus, facile induximus animum, ut eos in hanc tam copiosam atque luxuriantem messem, scriptis de eo, tum ad summum pontificem Romanum, tum ad Generalem Praepositum ejusdem societatis quam gratiosissimis litteris evocaremus. Ac quidem, cum pro eorum in republica Christiana ardore ejusmodi nostris postulatis minime cunctanter annuissent, hancque nostram civitatem Graecensem nulla habita ratione tam longinqui itineris, nec non eorum discriminum, quae tum eos bellis ubique passim flagrantibus manebant, quam studiosissime appulissent, nihil certe tam proprium officii nostri esse duximus, quam ut illis confestim de honesta annua sustentatione, ac certo loco, ubi sese pro eorum instituto exercere, ac gratiam illam, quae illis divinitus concessa est, populis nostris ac fidelibus subditis communicare valerent, inprimis provideremus.

Quare nos pro religionis zelo ad conservandam ac propagandam veram fidem catholicam ratione institutionis puerorum, educationis doctorum virorum, ac praecipue Cleri almae Societatis Jesu moti, sequentem fundationem et ordinationem fecimus, instituimus, ordinavimus, et ereximus, eamque perpetuo, continue, et sine omissione teneri et observari mandavimus, sicut per praesentium tenorem ex certa sententia nostra animoque bene deliberato maturoque consilio facimus, instituimus, ordinamus et erigimus, atque firmiter et inviolabiliter perpetuis futuris temporibus teneri et observari mandamus.

Dantes eis in eum effectum sacrosanctae sedis apostolicae interveniente authoritate, consensu approbatione, ratihabitione, ac beneplacito domum parochialem hujus nostrae civitatis Graecensis cum omnibus ejusdem aedificiis, structuris et habitationibus, quam domum nostro sumptu primo quoque tempore ita extruemus, reparabimus, et ad Societatis praedictae usum accommodabimus, sufficienti praeterea domestica atque etiam libraria suppelectili instruemus, ut praedicta Societas illic commode habitare possit. Item ecclesiam parochialem S. Aegidii praedictae domui adjacentem unacum necesariis ad cultum Dei decenter conservandum clenodiis et ornamentis perpetua unione per eandem apostolicam sedem facienda, approbanda et confirmanda translatione jurium parochialium, quae per Vicarium perpetuum a Collegio nobis, ac successoribus nostris nominandum per nos ac successores vero nostros reverendissimo Domino Archiepiscopo Salisburgensi praesentandum, ac a sua Dil. vel ejus successoribus confirmandum, et ab eodem Collegio nostra interveniente authoritate, si ille a fide catholica deficeret, vel in moribus scandalosus fieret, amovendum, exerceantur, in proximam eodem sacram sanctae Catharinae in eodem parochialis ecclesiae praedictae coemiterio consistentem facta.

Nec non ad quotidianam sustentationem, perpetuamque Collegii fundationem annuos reditus bis mille, atque adeo seorsum ad Collegii ipsius, et scholarum lignorum provisionem alios bis centum florenos ex monasterii nostri Müllstatt bonis singulis annis ita assignantes, ut nimirum horum reddituum mediam partem ad festum S. Georgii, alteram vero ad festum S. Galli singulis annis iisdem duobus terminis, certo ac perpetuo accipiant. Non obstante quacunque mutatione, quae circa praedicta bona, vel redditus quibuscumque temporibus, vel causis accidere posset, ita ut nostri, nostrorumque successorum officiosi, vel subditi aut alii quicunque, qui jam occupant, vel quocumque tempore et modo bona et loca dicta occupaverint, si eam pecuniae summam non eis absque collegii ipsius damno, et molestia hic in Gräz bona ac currente moneta communi pretio numeraverint, sciant se praeter nostram, nostrorumque successorum indignationem, quam incurrent, praedicta bona amissuros, vel officiis suis privandos, ac aliis insuper poenis pro nostro nostrorumque arbitrio successorum irrogandis, subjiciendos esse. Utque dicta Societas benignitatem nostram eo abundantius sentiat et experiatur, relinquimus ipsi Societati Jesu pro nobis ac successoribus nostris universis omnimodam et plenariam potestatem libere et absque omni impedimento dictae eorum collegialis domus ac parochialis ecclesiae perpetuam administrationem, ut melius in domino noverint provinciae huic nostrae expedire. Insuper

2

et illud statuentes, ut Collegium hoc nostrum in controversiis aut etiam reliquis omnibus actionibus, et propriis exercitamentis possit ac debeat gaudere libertate sua christiana secundum canones ecclesiae, et Societatis eornm privilegia, tam a summis Pontificibus, quam a nobis hactenus concessa, vel etiam in posterum eis concedenda, ut eo facilius et commodius eorum instituto, a quo ne latum quidem unguem discedere debeant, inhaerere possint. Confirmantes eis etiam omni meliori via, modo, ac forma, qua possumus, aut de jure debemus, omnes et singulas concessiones, privilegia, indulta, ac immunitates circa administrationem sacramentorum, concionem ac institutionem juventutis quomodolibet obtentas.

Denique et id nominatim sancientes, ut dictum Collegium, omnesque in eo habitantes unacum rebus mobilibus annuisque censibus omnibus liberi et ab omni exactione terrena immunes sint (quandoquidem et ipsi Christo bene propitio ratione sui Instituti pro hoc nostro principatu non minus alacriter quam fructuose laborant) quo commodius et securius Deo servire officiumque suum peragere queant, non obstantibus in praedictis omnibus aliquibus legibus, constitutionibus, ordinibus, pragmaticis decretis, statutis, vel consuetudinibus et aliis quibuscumque in contrarium facientibus. Quibus omnibus et singulis, in quantum praesenti nostrae fundationi, consuetudinique obstante, seu obstare in futurum possent, ex plenitudine nostrae potestatis derogamus, et derogatum esse volumus, per praesentes supplentes omnes quoscunque defectus tam juris quam facti, si qui in praemissis omnibus et singulis intervenissent, seu dici, vel allegari possent, quovis modo de consuetudine vel de jure. Et propterea requirimus serenissimos et charissimos haeredes et successores nostros eis gratiose et paterne committentes, ut hanc praesentem nostram fundationem fideliter et diligenter manuteneant, et observent atque adeo curent, ut ipsa fundatio suum effectum, et executionem semper habeat et consequatur. Nulli ergo omnino hominum, collegiorum, communitatum et locorum hanc nostrae fundationis, erectionis, privilegiorum, concessionum, decreti, voluntatis et exemptionis paginam violare, seu infringere, aut ei quovis ausu temerario contraire liceat in judicio vel extra. In quorum fidem et testimonium tria ejusdem tenoris diplomata fieri, et expediri fecimus. Unum nos ipsi servavimus, reliqua duo collegio dictae societatis Jesu dedimus, et consignavimus sigilli nostri appensione et manus nostrae propriae subscriptione communita.

Datae in civitate nostra Gräz duodecima die mensis Novembris, anno a nato Salvatore millesimo quingentesimo septuagesimo tertio.

Carolus. L. S. pend.

W. v. Prossegg
Teutschordens Ritter.

Ad mandatum Domini Archiducis proprium
Vetter.

Diesem Stiftsbriefe zufolge überkam das Collegium der Jesuiten das Haus der Stadtpfarre, d. h. die dort errichteten neuen Gebäude, in volles Eigenthum, ferner wurde ihm die Pfarrkirche zum heil. Egidius vollständig einverleibt und mit allen zum Gottesdienst nothwendigen Geräthen übergeben, so wie das Recht für die Pfarre einen Vicarius dem Erzherzoge vorzuschlagen, oder einen Abtrünnigen vom Glauben abzusetzen (welches Recht bis 1762 ausgeübt wurde). Die Rechte der Pfarrkirche wurden unterdessen auf die in der Nähe befindliche Katharinenkapelle (wo heute das Mausoleum steht) übertragen.

Als immerwährende Fundation für den täglichen Unterhalt wurden dem Collegium aus den erzherzoglichen Renten der Besitzungen des Stiftes Müllstadt in Kärnten jährlich 2000 fl. und für Beheizung des Hauses und der Schulen jährlich 200 fl. zugesagt; [1]) ebenso endlich die freie Verwaltung des Collegiums und der Kirche unter Vollgenuß ihrer Ordensprivilegien.

Somit war also der Anfang des Collegiums und der Schulen glücklich gemacht und beide gediehen unter der mächtigen Gönnerschaft des Erzherzoges und seiner Gemalin in erfreulicher Weise, der Besuch der

[1]) Auch wurden 20 Fuder Salz für den jährlichen Hausbedarf von Aussee gratis angewiesen. (11. Juli 1573 — Steier. Kammer-Registratur im Staatsarchiv zu Wien.)

Schulen nahm lebhaft zu, wiewohl das Hofdekret unbeachtet blieb, welches den Bürgerskindern das Auslaufen in ausländische Schulen und den Besuch der landschaftlichen Stiftsschule verbot, da eine nicht geringe Zahl der Bürger der Stadt und des Landes sich überhaupt um derlei Decrete wenig zu kümmern pflegte, wie wir dieses im Verlaufe der Erzählung noch sehen werden. — Zum Rektor des Collegiums und der Lehranstalt wurde P. Heinrich Blyssem, ein ausgezeichnet kluger und biederer Charakter, bestellt.

Um den Schülern eine Freude zu machen und Abwechslung in das Schulleben zu bringen, so wie um den Eltern Gelegenheit zu geben, die Fortschritte und die erlangte Gewandtheit ihrer Kinder kennen zu lernen, wurden gleich im ersten Jahre zu wiederholten Malen theatralische Vorstellungen von den Studenten gegeben. [1]) Diese Schauspiele trugen nicht wenig zur Förderung der Sache bei, indem nämlich einerseits das angenehme mit dem nützlichen verbunden wurde, anderseits religiöse Momente in unterhaltenden Formen und Gestalten vor Augen gestellt, die Schaulust der Menge anzogen. So gab mancher aus ihr, der sich früher den Jesuiten nur mit Widerwillen genähert hatte, seine Vorurtheile auf und ließ sich zum näheren Verkehr herbei.

Damit aber auch Kinder armer Eltern von der Wohlthat der neuen Schule Gebrauch machen könnten und nicht aus Armuth genöthigt würden, die evangelische Schule zu besuchen, wo man ihnen mit Almosen und Stipendien gerne entgegen kam; mußte für eine passende Unterkunft gesorgt werden. Hiezu wurde 1574 der Anfang durch Gründung eines Seminars gemacht, das in den Räumlichkeiten der alten Pfarrschule in der Färbergasse einen Platz angewiesen erhielt. Aus diesem erhob sich später die ansehnliche Stiftung, welche unter dem Namen Ferdinandäum bekannt ist.

Der Eifer des Erzherzoges für die katholische Kirche und Schule wurde für die lutherische Landschaft ein mächtiger Sporn auch ihrer Kirche und Schule die erwünschliche Festigung und Ausbreitung zu geben. Mit großer Thatkraft hatte sie die Stiftskirche und Schule bis 1574 so weit gefördert, daß daselbst ein vollständiges Ministerium von Predigern, den feuereifrigen Dr. Jeremias Homberger an der Spitze, und eine vollständige Schule von 7 Classen unter dem Rektor Hieronymus Osius ihre Wirksamkeit beginnen konnte. [2]) Von dieser Zeit an beginnt auch ein stäter Wetteifer zwischen den beiden Schulen, der im allgemeinen nur wohlthätig wirken konnte, aber auch ein ausgesprochener Kampf zwischen den Angehörigen der beiden Kirchen, der, nicht selten durch Leidenschaft und Ungerechtigkeit bemakelt, die Gemüther tief aufregte und vielen Schmerz bereitete.

Mit offenem Mißtrauen hatte man die Jesuiten in Graz empfangen, als aber in Folge ihrer Thätigkeit bereits im Jahre 1572 die durch 20 Jahre unterdrückte Uebung der feierlichen öffentlichen Frohnleichnamsprocession wieder zur Geltung kam und außer dem erzherzoglichen Hofe auch noch andere nicht unzahlreiche Theilnehmer und eine noch größere Zahl Schaulustiger fand, als die Zahl der Kommunikanten von 20 auf fast 500 (im Jahre 1575) gestiegen war, und vornehmlich, als der Erzherzog seit Ankunft der Jesuiten in seinen ganzem Wesen gestählter und in seinen Anordnungen sicherer und energischer geworden war, da begann man die Jesuiten nicht nur zu fürchten und heftig anzufeinden, sondern man schob alles, was nur immer der Partei widerwärtig schien, auf ihre Schuld.

Als im Monate März 1575 im landschaftlichen Stifte der Rektor Osius, die Präceptoren Homel und Hackstock, der Oekonom Gloggner, die Köchin, sehr viele junge Adelige und arme Alumnen, welche bei dem Oekonomen die Kost hatten, gefährlich erkrankten und 5 Personen rasch nach einander starben, entblödete sich der Pöbel nicht, das Gerücht zu verbreiten, die Jesuiten hätten den Brunnen vergiftet. [3]) Natürlicher Weise drangen diese auf eine genaue Untersuchung, und der Erzherzog selbst gab von Wien aus (27. März 1575) den landschaftlichen Verordneten die Weisung, eine Untersuchung des Brunnens vornehmen zu lassen, in welchem jedoch nichts Verdächtiges gefunden wurde.

Viel ernster waren aber die Beschuldigungen, welche der Adel am Landtage zu Bruck a. d. Mur (29. April 1575) in einer weitläufigen Beschwerdeschrift gegen die Jesuiten vorbrachte, wobei geradezu das Verlangen gestellt wurde, der Landesfürst solle sie aus der Stadt Graz und dem ganzen Lande entfernen.

---

[1]) Sporeno, Lustrum primum Universitatis Graecensis. (Graecii 1719) Seite 4.

[2]) Akten im landschaftlichen Archiv. — Siehe auch den Jahresbericht des Grazer Gymnasiums von 1866.

[3]) Landschaftl. Archiv.

Die Hauptanwürfe waren: „die Jesuiten verschwärzten ehrliche Leute bei dem Erzherzoge, träten heftig gegen sie auf offener Kanzel auf, verweigerten den Evangelischen das Begräbniß im Friedhofe an der Stadtpfarre, wollten die Inquisition einführen und seien endlich überhaupt ein fremder, nicht ins Land gehöriger Orden; ja von ihrer Ankunft in Graz schreibe sich alles Unglück her und sogar die durch Gottes Strafgericht verhängte Türkengefahr."

Diese in ziemlich heftigen Ausdrücken verfaßte Beschwerdeschrift erwiderte der Erzherzog in ernster und fester Weise. Ueber das wesentlichste sprach sich die Entgegnung aus, wie folgt:

„Daß man aber die Jesuiten allhier, als ob dieselben ein neuer unerhörter Orden, sie auch und seit ihrer Hereinkunft ins Land viel unleidentliche Beschwerungen im Lande angerichtet, viel ehrliche Leute heimlich verschwärzt, und bei ihrer fürstl. Durchlaucht in Unglimpf und Ungnade gebracht haben sollen, ꝛc. verdenken thut, geschieht dies mehr aus Hitze, als mit Fug und Grund. Inmassen denn solcher ihrer Unschuld halber und daß sie dergleichen bei Ihrer fürstl. Durchlaucht nie attentirten, Ihre fürstl. Durchlaucht selbst ihnen mit reinem Gewissen vor Gott und der Welt Zeugniß geben kann, zudem, daß eine ehrsame Landschaft Ihre fürstl. Durchlaucht nicht dahin verdenken solle, als ob sie gute, ehrliche Leute auf dies oder jenes bloße Anbringen also straks unerhörter Sache in Ungnade zu fassen, in Gebrauch hätten, wie denn auch in specie, wann oder gegen wen solches geschehen, das wenigste nicht vorkömmt, und möchten die gemeldeten Patres sich dermassen in öffentlichen Predigen, auch sonst in anderen so unbescheidenen und ungebürlich bisher verhalten haben, daß Ihre fürst. Durchlaucht (welche ihrer wol mächtig ist) sie so lange nicht geduldet haben würden."

„Das Widerspiel aber, daß sie sich in ihrem Beruf und Wandel allenthalben als friedliebende Ordensleute verhalten, auch in der Kirche Gottes und in der Schule mit fleißiger Instituierung der Jugend wohl und rühmlich verhalten, bringt die tägliche Erfahrung selbst mit sich und bedarf gar keiner anderen Probe."

„Wahr ist es, daß sie bisweilen nach Gelegenheit der Materie auf die Schwärmer („Schwirmber") und Ketzer, als Wiedertäufer, Calvinisten und Trinitarios, welche in jetziger Zeit stark („fast") einreißen und in Schwung sein sollen, digredirt, mit der Angabe, sich vor denselben zu hüten, weil sie weder die Sakramente noch die rechte Taufe hätten; daß sie aber jemanden Andern und insbesondere eine ehrsame Landschaft oder ihre Prädikanten ohne Ursache und vorausgehende Provocirung mit derlei in specie auf offener Kanzel (wie sie jetzt ungütig beschuldigt werden) ausgeschrieen und angegriffen, dessen können sich Ihre fürstl. Durchlaucht Ihres Wissens nicht erinnern. Denn wäre es so geschehen, würden Ihre fürstl. Durchlaucht nicht unterlassen haben, ihnen solches zu untersagen und bei ihnen abzustellen. Aber wofern man dem rechten Grunde nachforschen und die Wahrheit diesfalls bekennen sollte, würde man im Gegentheile („widerspill") finden, daß durch die „Gegenpart" eben die Jesuiten mit vielen unzähligen scomatibus und hochverletzlichen Injurien allhier auf freier offener Kanzel, auch sonst in anderen privatis colloquiis auf das ärgste und in specie notirt, ja alle Katholischen und ihre Adhärenten, welche den Gottesdienst in der Pfarrkirche allhier besuchen, für abgöttische Leute ohne Unterschied oder einigen Respekt gar in die Hölle hinab verdammt werden. Ob dann die Katholischen auf solche starke Provocation sich wiederum bisweilen solcher Columnien „entschütt" und dieselben auf sie die Calumnianten extorquirt werden, kann so hoch nicht verargt werden, denn wie man in den Wald schreit, so hallt es wieder. Daher denn, wenn eine ehrsame Landschaft die ihrigen zu der gebührlichen Bescheidenheit weisen wolle, werden sich diese Patres und die Katholischen ihres Theils auch der Gebühr nach zu verhalten wissen."

„Damit auch jedermann sehen und prüfen möge, wie doch so gar wider allen Fug aus lauter übermäßiger Hitze und Feindschaft diesen Patres zugesetzt werde, so legt es eine ehrsame Landschaft selbst an den Tag, indem sie schreibt, daß die Jesuiter sich unterstehen sollten, das Begräbniß bei der Pfarrkirche allhier, denen welche es begehren und die von Alters her ihr Begräbniß und Stift daselbst gehabt, zu verwehren und also den abgestorbenen Christen das liebe Erdreich nicht zu vergönnen; während es doch am Tage liegt, daß sie mit diesem Begräbniß und anderen pfarrlichen Rechten nicht im geringsten etwas zu thun noch zu schaffen haben, sondern dieses alles eine besondere Sache und allein dem Pfarrer allhier darin

zu disponiren zusteht. Daraus kann man mehr als zu viel abnehmen, mit welchem Unfug und Hitze (Leidenschaft) man diesen Orden auf das höchste zu verunglimpfen geneigt und beflissen ist, auch was sonst von derlei Beinzichtigungen und Beschuldigungen insgemein zu halten sei. Es wollen aber Ihre fürstl. Durchlaucht zu Bericht der Sache, was die angedeutete Sepultur bei der Pfarre allhier betrifft, denen gehorsamen Ständen hiemit so viel angedeutet haben, wo einer oder der andere aus ihnen, ob er das jus sepulturae daselbst habe, oder nicht, sich nach seinem Ableben daselbst hin in der Pfarre mit den christlichen Ceremonien, wie es von Alters her daselbst Gebrauch gewesen, begraben zu lassen, vorhat, daß es demselben bei dem Pfarrer unverwehrt sein wird."

„Daß auch dieser Orden nichts fremdes oder neues mehr, sondern fast in allen christlichen Königreichen und Provinzen der breiten weiten Welt und gar in Neu-Indien mit großem Verlangen und Freuden angenommen worden sei, ist aus dem unwidersprechlich abzunehmen, daß dieser Orden nunmehr in der Christenheit in verschiedenen Königreichen und Provinzen, als Deutschland, Wälschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Polen und Neu-Indien in die 155 mit besonderen hohen Privilegien fundirte und versehene Collegien hat. Weil also so viel Potentaten, als Kaiser, Könige, Fürsten und dergleichen Häupter der Christenheit diesen Orden in ihren Königreichen, Fürstenthümern und Ländern aus ihrem eigenen Vermögen („Verlag") bisher und so viele Jahre mit Erbauung und Erhaltung so vieler ansehnlichen Collegien erigirt, vermehrt und erhalten, auch noch heutiges Tages keine besondere Beschwerde gegen sie gehabt, als daß aus Mangel an Ordenspersonen solche Potentaten und christliche Häupter nicht mehr Collegien zur Förderung der Ehre Gottes und Erbauung der christlichen Kirche erigiren, oder ins Werk richten können, daß demnach in Herbringung und Aufrichtung dieses Ordens allhier Ihre fürstl. Durchlaucht nichts neues oder unchristliches vorgenommen, viel weniger sie einer ehrsamen Landschaft wider denselben dermassen zu invehiren oder zu stomachirn Ursache haben."

„Der angedeuteten Inquisition halben, können Ihre fürstl. Durchlaucht wol „beständdiglich" sagen, daß sie darauf nie gedacht, geschweige, daß dieselbe ins Werk gerichtet werden sollte. Also daß Ihre fürstl. Durchlaucht mit solcher Beschuldigung („Anzug") durch diejenigen, welche es bei einer ehrsamen Landschaft angebracht, vor Gott und der Welt Unrechtes geschieht."

„Ebenfalls wissen sich Ihre fürstl. Durchlaucht nicht zu erinnern, daß sie jemanden aus den getreuen Landständen oder ihren Angehörigen („mitverwandten") aus heimlicher Angebung wegen der Religion seines Amtes entsetzt, aus dem Lande verjagt hätten, wie denn auch in dieser Beziehung nichts speciell vorgebracht wird, da man aber etwas dergleichen specificiren würde, soll ihnen hierauf fernerer Bescheid gegeben werden. [1]) —

Der Festigkeit des Erzherzoges gelang es zwar für diesmal die Forderungen der Landschaft verstummen zu machen, doch war das Schweigen nur ein vorübergehendes. Am nächstjährigen und noch vielen folgenden Landtagen kamen immer wieder dieselben oder ähnliche Anklagen auf das Tapet. Dagegen fanden die Jesuiten eine mächtige Stütze an Papst Gregor XIII., der am 7. April 1575 die Bestätigung des neuen Collegiums ausfertigte, welche Joh. Cobenzl, der nachmalige erzherzogliche Kanzler, ein großer Gönner des Ordens, von Rom mitbrachte. [2])

Mittlerweile aber gieng der Ausbau des großen Collegiums und der Unterricht in den Schulen seinen ruhigen geordneten Gang, 1577 wuchs die Poesie, 1578 die Rhetorik zu, die Zahl der Schüler erreichte bald 200, darunter eine große Zahl Ausländer, namentlich Ungarn, Italiener, Kroaten, Siebenbürger u. a.

Eine andere wohlthätige Stiftung fällt noch in das Jahr 1576, indem Karl II. aus den eingezogenen Gütern der Karthausen, Gairach, Griffen und Seitz (letztere erhielt jedoch später ihre Güter wieder) ein Convict zur Heranziehung und Bildung tüchtiger Theologen gründete, welches gleichfalls den Jesuiten übergeben wurde. Die vornehmste Ursache hiezu war, diese jungen Leute nicht länger der Gastfreundschaft und Wohnung in den Bürgershäuser

[1]) Landschaftliches Archiv.
[2]) Socher, Hist. S. J. Prov. Austr. p. 198.

überlassen zu müssen, wo sie einerseits dem Mißwollen, anderseits dem Spotte und nicht selten auch der Verführung der Evangelischen preisgegeben waren. Nach wenigen Monaten waren 30 Jünglinge, darunter auch vom höheren Adel in das Convict getreten, welches die Jesuiten, bis das eigene Haus beschaffen wurde, in ihrem Collegium unterbrachten. Weiters bildeten einige Gülten außerhalb der Hauptstadt, der „Gutschitschhof" bei derselben und vier Waldungen das Fundationsgut, wozu später noch viele andere Stiftungen von Laien und Geistlichen kamen, welche noch heutzutage einen reichen Fond für die sogenannten k. k. Convictsstipendien bilden.

Im Jahre 1577 fügte Papst Gregor XIII. eine Seminarstiftung für päpstliche Alumnen, hinzu, deren Erhaltung aus einem Theil der Einkünfte des verlassenen Frauenklosters von Studenitz bestritten werden sollte;[1]) da aber die Landschaft dieser Bestimmung entgegen war, so gab Gregor, so lange er lebte, die Mittel zum Unterhalt aus eigenem her.

Viel wichtiger als dieser Beweis der Fürsorge für das Wohl der kath. Kirche in der Steiermark, ist die nachstehende Bulle, durch welche der h. Vater die Abtretung der Pfarrkirche an die Jesuiten guthieß, die Stiftung Karl's neuerdings bestätigte und die richtige Auszahlung der jährlichen Rente sub poena excommunicationis auftrug. Diese Urkunde lautet:[2])

Gregorius episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Creditam nobis desuper regendae militantis ecclesiae providentiam coadjuvante domino utiliter exequi cupientes ac gratos deo et universae reipublicae Christianae utiles animabusque Christi fidelium salutiferos fructus, qui ex collegiorum societatis Jesu institutione et felici progressu provenire noscuntur intra cordis nostri arcana revolventes, ad ea per quae collegia huiusmodi tanquam insignes in vinea domini palmites ubique propagentur, et personarum ecclesiasticarum in illis sub svavi religionis jugo altissimo famulantium literarumque studiis et verbi dei praedicationibus toto animo vacantium subventioni onerumque eis incumbentium supportationi salubriter provideatur, libenter intendimus, utque id facilius succedat nonnunquam beneficiorum ecclesiasticorum statum immutamus, ac alias in his eisdem providentiae nostrae partes favorabiliter impartimur, prout locorum, temporum et personarum circumstantiis debite pensatis opportunum fore conspicimus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri Caroli archiducis austriae petitio continebat, quod ipse reliquiis catholicae religionis in ducatu Styriae, cuius et etiam Carinthiae et Carnioliae dux existit haeresis morbo iam diu inibi grassante propemodum profligatae opem ferre desiderans, et de dictae societatis pietate, ac sedula in juventute tam moribus Christianis, quam bonis omnis generis literis instituenda diligentia, nec non in concionibus ad populum habendis assiduitate aliis virtutum meritis tum experientia tum fide dignorum relatione cumulate edoctus, aliorum quoque exemplo excitatus in oppido Graecensi Salisburgensis diecoesis eius temporali dominio subiecto, collegium unum societatis praedictae, tamquam optimum huic malo antidotum accersitis ad id e longinquis partibus eiusdem societatis religiosis instituendum. Et ut id commodius fieret parochialem ecclesiam sancti Aegidii dicti oppidi, quae de jure patronatus ipsius Caroli archiducis existit cum necessariis ad cultum divinum decenter conservandum clenodiis et ornamentis, nec non illius domum presbyterialem cum omnibus illius aedificiis, structuris et habitationibus proprio ipsius archiducis Caroli sumptu ad dictae societatis usum apparandam: domestica praeterea libraria et suppellectili instruendam, dilectis filiis presbiteris dictae societatis pro illorum habitatione canonice assignandam curavit et de alia domo pro rectoris dictae ecclesiae habitatione providit, licetque haec omnia viva voce nobis pridem exposita et per nos confirmata fuissent, tamen in literis confirmationis huiusmodi sub die septima Aprilis anni domini millesimi quingentesimi septuagesimi quinti pontificatus nostri anno tertio in forma brevis confectis, de fundatione collegii tantum, non autem applicatione ecclesiae et illius domus parochialis huiusmodi, vel dotis eidem collegio assignatae mentio facta fuit, et proinde a nonnullis de assignationis hujusmodi viribus merito haesitatur. Cum autem sicut eadem petitio subjungebat ipse Carolus archidux cupiat collegium praedictum per nos de novo erigi, et si in dicta ecclesia status et titulus parochialis ecclesiae supprimerentur et cura animarum dilectorum filiorum illius parochianorum, ac eiusdem ecclesiae onera et insignia parochialia fructusque ac jura omnia ad sanctae Catharinae indictae ecclesiae s. Aegidii coemiterio consistentem, et cura carentem, dummodo ad curam animarum huiusmodi exercendam capax sit, alias ad aliam per

[1]) Socher, Histor. prov. p. 205.

[2]) Diese Urkunde ist in historischen Werken bisher nirgends veröffentlicht worden.

ipsum Carolum archiducem construendam, vel de licentia ordinarii eligendam ecclesiam transferretur, et tam ecclesia sancti Aegidii, quam illius domus presbyterialis huiusmodi cum situ et adjacentiis eidem collegio concederentur et appropiarentur.

Illud sane ad perfectum et debitum statum perduci ac majorem exinde Christianae religioni et oppido Graecensi huiusmodi illiusqne populo in spiritualibus utilitatem procuraturam esse sperari possit. Quare pro parte eiusdem Caroli archiducis fuit nobis humiliter supplicatum, qnatenus collegium praedictum de novo erigere, ac alias in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur, nos igitur qui dudum inter alia voluimus, qnod petentes beneficia ecclesiastica aliis uniri, tenerentur exprimere verum annum valorem secundum communem existimationem etiam beneficii, cui aliud nniri peteretur et semper in nnionibus commissio fieret, ad partes vocatis, quorum interesset, et idem servaretur in confirmationibus unionum factarum ac etiam voluimus et ordinavimus, quod literae reservationis vel assignationis cuius pensionis annnac super alicujus beneficii fructibus expediri non possent, nisi de consensu illins, qui pensionem ipsam persolvere tunc haberet, praefatum Carolum archiducem a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti, aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et poenis a jure vel ab homine quavis occassione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit ad effectum praesentium duntaxat consequendum harum serie absolventes, et absolutum fore censentes, nec non fundationis et erectionis collegii, ac nostrarum literarum huiusmodi tenores fructunmque reddituum et proventuum dictae ecclesiae s. Aegidii verum annuum valorem praesentibus pro expressis habentes huiusmodi supplicationibus inclinati collegium praedictum de novo auctoritate apostolica, tenore praesentium erigimus et instituimus, ac in dicta ecclesia s. Aegidii ex nunc dummodo moderni illius rectoris, si quis sit ad hoc expressus accedat consensus, vel etiam absque consensu huiusmodi, si ea ad praesens quovis modo vacet. Alioquin ex nunc, prout ex tunc cum primum illam per cessum vel decessnm aut quamvis aliam dimissionem vel amissionem eiusdem moderni rectoris vacare contigerit statum et titulum parochialis ecclesiae auctoritate et tenore pradictis supprimimus ac ecclesiam s. Aegidii et domum hujusmodi a jure dominio et praetensione praedicti rectoris dismembramus et separamus et illas sic separatas et dismembratas collegio praedicto, ita quod liceat illius rectori pro tempore existenti possessionem ecclesiae s. Aegidii et domus praedictarum libere apprehendere, et seu iam forsan apprehensam perpetuo retinere, ordinarii loci vel cuiusvis alterius licentia desuper minime requisita eisdem authoritate et tenore concedimus et appropiamus; ipsasque ecclesiam s. Aegidii et domum a superioritate et dependentia dicti ordinarii eximimus, onera vero et insignia nec non fructus redditus jura et emolumenta quaecunque eiusdem ecclesiae s. Aegidii et curam animarum huiusmodi ad s. Catharinae vel aliam per ipsum Carolum archiducem construendam, seu ut praefertur ecclesiam eligendam praedictam, ita quod illa imposterum parochialis denominetur ac insignibus et ministeriis parochialibus utatur, authoritate et tenore supradictis transferimus, nec non praefato Carolo archiduci, eiusque in ducatu dicto Styriae successoribus ius patronatus et praesentandi personam idoneam ad s. Catharinae seu aliam sic construendam vel eligendam ecclesiam praedictam praefato ordinario vel eius in spiritualibus vicario generali aut officiali per eum ad praesentationem huiusmodi iuxta decreta concilii Tridentini instituendam prout ipsi Carolo archiduci et eius in eodem ducatu Styriae antecessoribus ad dictam ecclesiam s. Aegidii ante illis status mutationem huiusmodi competebat perpetuis futuris temporibus quando et quoties illam per cessum et ex causa permutationis, vel decessum seu quamvis aliam dimissionem vel amissionem ac etiam privationem, aut alias etiam apud sedem apostolicam vacare contigerit eisdem auctoritate et tenore reservamus et insuper eidem collegio pensionem annuam duorum millium et dncentorum florenorum Rhenensium super monasterii seu domns de Millstat nuncupati seu nuncupatae dictae dioecesis, quod seu quae olim Cisterciensis seu alterius ordinis postea vero ordine praedicto ac statu et dependentia regularibus, nec non conventualitate. ac forsan nomine monasterii in eo suppressis et extiuctis ordinis militaris s. Georgii et ad praesens forsan extincti, licet aliquot sacerdotes in eodem ordine militari remaneant; nec non de jure patronatus pro tempore existentis austriae archiducis et seu Carinthiae ducis extitit et in quo seu qua a quadraginta annis et ultra ex quo dictus ordo militaris defecit, administrator constitui et de illius proventibus disponi consuevit fructibus redditibus et proventibus etiamsi super illis aliae pensiones annuae aliis assignatae existant et omnes pensiones huiusmodi ni simul medietatem fructuum reddituum et proventuum eorundem excedant ac illos omnes absorbeant pro tempore existenti rectori vel alteri superiori dicti collegii vel eius procuratori legitimo pro tempore existentem eius monasterii seu domus de Millstat administratorem et eius successores monasterium seu domum huius-

modi pro tempore quomodo libet obtinentes aut eorundem fructuum reddituum et proventuum firmarios seu alios eiusdem monasterii, seu domus de Millstat officiales annis singulis pro una videlicet in eiusdem s. Georgii et altera medietatibus pensionis duorum millium et ducentorum florenorum huiusmodo in s. Galli festivitatibus integre persolvendam, ita tamen quod quandocunque dictus Carolus, vel aliquis ex eius in ducatibus Styriae et Carinthiae ac Carniolae huiusmodo vel eorum aliquo successoribus nonulla alia etiam ipsius monasterii seu domus de Miilstat boua in annuis redditibus ad dictam summam deductis oneribus ascendentia assignaverit, dicta pensio duorum millium et ducentorum florenorum cessare cassaque et nulla esse censeantur, ipsa vero bona sic assignata eidem collegio dicta auctoritate applicata existant eo ipso authoritate et tenore praedictis constituimus et assignamus decernentes administratorem et eius successores ac firmarios ac officiales praedictos ad integram solutionem dictae pensionis duorum millium et ducentorum florenorum rectori seu alteri aut procuratori collegii huiusmodi faciendam iuxta constitutionis et assignationis praedictarum continentiam et tenorem fore efficaciter obligatos ac volentes ac eadem authoritate statuentes, quod illi ex administratore et eius successoribus ac firmariis ac officialibus praedictis, qui in dictis festitatibus, vel saltem infra triginta dies illarum singulas immediate sequentes pensionem duorum millium et ducentorum florenorum huius per eos tunc debitam non persolverint, cum effectu elapsis diebus eisdem sententiam excommunicationis incurrant, a quo donec rectori vel alteri superiori aut procuratori collegii huiusmodi de dicta peusione dnorum millium et ducentorum florenorum tunc debita integre satisfactum aut alias cum eis desuper concordatum fuerit, praeterquam in mortis articulo constituti absolutionis beneficium nequeant obtinere. Si vero per sex menses dictos triginta dies immediate sequentes sententiam animo, quod absit sustinuerint indurato ex tunc effluxis mensibus ipsis administrator et eius successores huiusmodi a regimi et administratione ipsius monasterii seu domus de Millstat perpetuo privati existant, illudque seu illa vacare censeatur eo ipso. Quod circa venerabilibus fratribus nostris patriarchae Alexandrino et archiepiscopo Salisburgensi ac episcopo Secoviensi per apostolica scripta mandamus, quatenus ipsi, vel duo, vel unus eorum per se, vel alium seu alios praesentes literas et in eis contenta quaecunque et quando opus fuerit ac quoties pro parte Caroli archiducis et eius successorum nec non rectoris seu alterius superioris collegii huiusmodi aut alicuius eorum fuerint requisiti, solenniter publicantes eisque in praemissis efficacis defensionis praesidio assistentes faciant auctoritate nostra Carolum archiducem et eius successores ac rectorem vel alium superiorem collegij huiusmodi eorumque singulos erectione, institutione, suppressione, dismembratione, separatione, concessione, appropriatione, emptione, translatione, reservatione et alijs praemissis pacifice frui et gaudere ac praesentes literas et in eis contenta huiusmodi firmiter observari non permittentes eos, desuper per quoscunque quomodolibet indebite molestari, ac etiam faciant dicta authoritate nostra pensionem duorum millium et ducentorum florenorum praedictam rectori seu alteri superiori vel procuratori collegii huiusmodi iuxta constitutionis et assignationis ac decreti praedictorum continentiam et tenorem integre persolvi, et nihilominus singulos ex administratore et eius successoribus ac firmariis et officialibus praedictis, quos huiusmodi excommunicationis sententiam incurrisse eis constiterit, quos super hoc pro parte rectoris vel alterius superioris collegii huiusmodi fuerint requisiti tam diu dominicis et aliis festivis diebus in ecclesiis dum maior inibi populi multitudo ad divina convenerit excommunicatos publice nuncient et faciant ab alijs nunciari ac ab omnibus arctius evitari, donec rectori vel alteri superiori aut procuratori collegii huiusmodi de dicta pensione duorum milium et ducentorum florenorum tunc debita fuerit integre satisfactum ipsique excommunicati ab huiusmodi excommunicationis sententia absolutionis beneficium meruerint obtinere contradictores quoslibet et rebelles ac etiam aliis praemissis non parentes per sententias censuras et poenas ecclesiasticas aliaque opportuna iuris et facti remedia appellatione postposita compescendo nec non legitimis super his habendis servatis processibus sententias censuras et poenas ipsas etiam iteratis vicibus aggravando. Invocato etiam ad hoc, si opus fuerit auxilio brachii saecularis non obstantibus prioribus et ordinatione nostris praedictis ac felicis recordationis Bonifacii papae VIII. praedecessoris nostri, qua cavetur expresse, ne quis extra suam civitatem vel dioecesim nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine suae dioecesis ad iudicium evocetur seu ne iudices a sede praedicta deputati extra civitatem vel dioecesin in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere, aut alii vel aliis vices suas committere, quoquo modo audeant vel praesumant et in concilio generali edita de duabus dietis dummodo ultra tres dietas aliquis authoritate praesentium ad iudicium non trahatur nec non Lateranensis concilii novissime celebrati uniones perpetuas nisi in casibus a jure permissis fieri prohibentis

et quatenus opus sit nostra de non tollendo jure quaesito aliisque apostolicis ac in provincialibus et synodalibus conciliis editis specialibus vel generalibus constitutionibus et ordinationibus, nec non monasterii seu domus de Millstat, et quatenus opus sit ordinis etiam militaris praedictorum iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, privilegiis quoque indultis et literis apostolicis illis eorumque superioribus et personis sub quibuscunque tenoribus et formis ac cum quibusvis etiam derogatoriarum derogatoriis aliisque efficacioribus et insolitis clausulis nec non irritantibus et aliis decretis in genere vel specie, ac alias quomodolibet etiam iteratis vicibus concessis, approbatis et innovatis, quibus omnibus etiam, si de illis, eorumque totis tenoribus specialis, specifica expressa et individua ac de verbo ad verbum non autem per clausulas generales idem importantes mentio seu quaevis alia expressio habenda, aut aliqua alia ex quisita forma ad hoc servanda esset, tenores huiusmodi, ac si de verbo ad verbum nihil penitus omisso et forma in illis tradita observata inserti forent, praesentibus pro sufficienter expressis habentes illis alias in suo robore permansuris hac vice duntaxat specialiter et expresse derogamus contrariis quibuscunque. Aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dictae sedis vel legatorum eius literas impetrarint, etsiam si per eas ad inhibitionem reservationem, et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidem literas et processus habitos per easdem ac inde secuta quacunque ad dictam ecclesiam sancti Aegidii volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum praeiudicium generari, seu si administratori et eius successoribus ac firmariis et officialibus praedictis vel quibusvis communiter vel divisim ab eadem sede sit indultum, quod ad praestationem vel solutionem pensionis alicuius minime teneatur, et ad id compelli, aut quod interdici, suspendi, vel excommunicari non possint, per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, et quibusvis aliis privilegiis indulgentiis et literis apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, per quae praesentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri, et de quibus, quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda sit in nostris literis mentio specialis. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super his a quoquam quavis authoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae absolutionis, erectionis, institutionis, suppressionis, dismembrationis, separationis, concessionis, appropriationis, exemptionis, translationis, reservationis, constitutionis, assignationis, voluntatis, statuti, mandati, derogationis et decretorum infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicae millesimo quingentesimo, septuagesimo septimo, undecimo Calendas Julii pontificatus nostri anno sexto. (Aus Handschrift Nr. 520 des steiermärkischen Landes-Archives Abth. I.)

In demselben Jahre 1577 herrschte auch wieder die leidige Pest in der Stadt. Während viele von dort flohen, harrten die Jesuiten tapfer auf ihrem Posten aus und kamen nicht nur den Kranken und Sterbenden zu Hilfe, sondern erwiesen auch vielen hilflos zurückgebliebenen Armen thätige Nächstenliebe.

1578 trat für P. Blyssem als Rektor des Collegiums P. Emerich Forsler ein.

Das wichtigste Ereigniß dieses Jahres ist wohl das Zugeständniß, welches die Landschaft am Landtage zu Bruck dem Erzherzog in seiner Bedrängniß durch die Türkengefahr abrang, — die freie Religionsübung zu Graz, Klagenfurt, Laibach und Judenburg — über dessen verschiedene Auslegung nachmals so bittere Streitigkeiten entstanden. Die erste Nachricht hievon brachte in das Jesuitencollegium eine gewaltige Bestürzung, so daß Karl II. gleich am andern Tage seiner Rückkehr nach Graz es für nothwendig fand, dem Rektor selbst die Aufklärung zu geben, wie es mit seiner Zusage eigentlich beschaffen sei, und wie nur seine Glaubensgegner das Wort in weiterem Sinne auszubeuten beliebten, dem er aber jederzeit entgegen treten werde. [1])

Ein eigenthümliches Zwischenspiel ergab sich im Jahre 1579, als der Rektor dem Buchdrucker Zacharias Bartsch den Lektions-Index der Schule zur Drucklegung übergeben hatte, und dieser sich weigerte, dieselbe vorzunehmen.

Während des großen Bruckerlandtages nämlich hatten die Abgesandten der drei Lande Steiermark,

[1]) Socher, Hist. prov. p. 217.

Kärnten und Krain nebenbei für sich über die Haltung in verschiedenen Religionsangelegenheiten genaue und ausführliche Beschlüsse gefaßt. Und weil auch beschlossen worden war, zu Graz eine eigene Buchdruckerei zu errichten, so wurde angeordnet, daß ohne Wissen und Einsicht des Pastors und der Subinspektoren der Kirche und Schule nichts in den Druck gelegt werden und der Drucker hiezu unter Eidespflicht verhalten werden sollte. [1])

Als daher die Jesuiten dem Buchdrucker Bartsch ihren Index übergeben hatten, trug dieser ihn zum Pastor Homberger, welcher unüberlegt genug war, den Druck desselben zu verbieten. Nun traten die Jesuiten bei der Regierung als Kläger auf. Diese hiedurch aufmerksam gemacht, daß eine Druckerei ohne ihre Bewilligung bestünde, ließ Bartsch ohne weiters zur Rechenschaft stellen und gefänglich einziehen. Natürlicher Weise trat nun die Landschaft für ihn als landschaftlichen Bediensteten ins Mittel und erwirkte endlich auch seine Freilassung; aber auch Homberger mußte sich bei der Landschaft verantworten und that den allerdings merkwürdigen Ausspruch: „da er die katholische Religion, als seinen Ansichten entgegen, verwerfe, so habe er, wiewohl ihm gerade nichts verwerfliches in dem Index vorgekommen sei, doch alles für verdächtig gehalten. Uebrigens sei der vorgelegte Lehrgang vortrefflich. Er wünschte nur, daß die Jesuiten ebenso gut predigen möchten, wie sie Künste und Wissenschaften lehren.“ [2])

Durch diesen zufälligen Prozeß blieb uns der nachstehend aufgeführte Lektionscatalog erhalten, welcher einen erwünschten Einblick in die Lehrgegenstände und die Hilfsmittel zum Unterricht gewährt.

Index lectionum et scholasticarum exercitationum, quae hoc anno 1579 in collegio societatis Jesu Graetii studiosis praelegentur.

In sacris.

Directorium ad confessarii et confitentis munus rite obeundum a Joanne Polanco societatis Jesu theologo confectum. — Singulis sextis feriis hora nona ante prandium studiosis superiorum classium doctrina Christiana exactius explicabitur.

In logicis.

Libri sex dialecticae considerationis Francisci Titelmani universam Aristotelici organi summam complectentes.

In Graecis.

Homeri Iliades. — Syntaxis, Clenardi, cum Actis Apostolorum. — Grammatica et Catonis disticha graeca a Max. Planude translata.

In rhetoricis.

Author ad Herennium. — Primum volumen orationum Ciceronis.

In politiori literatura.

De emendata structura latini sermonis, libri sex Thomae Linacri. — Somnium Scipionis. — Prosodia Despauterii: et primus ac secundus Aeneidos.

In prima grammatices.

Syntaxis Despauterii. — Liber nonus epistolarum familiarium Ciceronis. — Ovidius de Ponto.

In secunda grammatices.

Despauterii etymologia. — Epistolae selectiores Ciceronis et phrases. — Moralia Verini disticha. — Principia grammaticae.

In tertia grammatices.

Principia grammaticae latinae. — Catechismus D. Petri Canisii minor. — Regulae communiores syntaxeos. — Prima elementa linguae graecae et Catonis disticha latina.

In schola infima.

Declinationes et coniugationes memoriter recitabuntur. — Omnes legendi et literis colligendis promptitudine inter sese concretabunt. — Doctrina Christiana (uno moderata voce praecinente ceterisque respondentibus) memoriae mandabitur.

[1]) Vergleich der drei Lande in Religionsſachen am Brucker Landtage 1578. Erinnerung von der Kirchenordnung (ein 12 Bogen umfassendes Aktenstück), Bestimmungen über die Schule, Prediger, Buchhändler, Calviner und andere Sekten, Instruktion der Kirchenräthe u. a. waren der Gegenstand dieses Vergleiches. — Landsch. Archiv zu Graz.

[2]) Akten im landschaftlichen Archive zu Graz und Socher, Hist. prov. Austr. p. 218.

Ad haec singulis diebus, tertia hora promeridiana, pro more cuiusque classis aut disputationes aut repetitiones lectionum aut compositionum emendationes instituentur. — Praeterea diebus Sabbati a prandio assertiones dialecticae et oratoriae facultatis disputandae proponentur. In reliquis vero classibus mane lectiones totius hebdomadae ex memoria recitabuntur et de iis post meridiem mutiae concertationes habebuntur.

Evangelia graeca praelegentur. Ad extremum. — Dominicis ac festis diebus, hora matutina septima. — A prandio vero, sub horam primam ab oratoriae facultatis et humanioris literaturae studiosis, orationes et carmina, de virtutibus, de laudibus sanctorum deque eximiis dei in genus humanum beneficiis pronunciabuntur: Vel auditae Catechismi lectiones cum discipulis omnium classium, quo maiores in pietate faciant progressus, repetentur. (Wörtlich nach der Handschrift im landschaftl. Archive.)

Wie aus diesen Angaben zu ersehen ist, bestand nun mehr das Gymnasium ganz vollständig und neben demselben Vorlesungen über die Logik (Organon des Aristoteles) und für Theologen über die Verwaltung des Bußsakramentes. Das kommende Jahr sollte auch eine Lehrkanzel für polemische Theologie errichtet werden.

Da die Zahl der für den priesterlichen Stand berufenen Convictszöglinge von Tag zu Tag wuchs, hielten es die Jesuiten nunmehr für angemessen, jene geistlichen Mittel und Wege auch zu Graz in Anwendung zu bringen, die sie bereits anderwärts zur Hebung des religiösen Sinnes und zur Bewahrung eines zarten Gewissens erprobt hatten, es sind dies die geistlichen Vereine und Bruderschaften.

Zunächst wurde im Convicte die h. Geistbruderschaft (Sodalitium sancti Spiritus) errichtet, zu deren Verpflichtungen unter anderem auch der geistliche Beistand in der Sterbestunde gehörte. Die Sodalität fand viele Freunde und Mitglieder auch außerhalb des Convictes und erlangte in der Stadt ein so großes Ansehen, daß auch Erzherzog Karl derselben beitrat (1582).

Aber nicht bloß die Zahl der Schulen und Schüler sondern auch der Muth der Schüler hatte zugenommen, so daß sich zwei derselben nicht scheuten an den Schuldisputationen im landschaftlichen Stifte theilzunehmen und ihre Sache so tüchtig verfochten, daß selbst der Rector der Stiftsschule Philipp Marbach ins Gefecht gezogen, eingestand, zwei der von den Evangelischen aufgestellten Thesen seien im Widerspruche mit der h. Schrift, was freilich von den als Gästen anwesenden Adeligen mit Unwillen vernommen wurde und vielleicht auch Anlaß gab, daß der Rector bald darauf seine Stelle an der Stiftsschule zurücklegte. [1])

Einer der besten Freunde und Gönner der Jesuiten war (1580) der edle Herr Andreas v. Herberstorff, der dieselben auch in sein Schloß (bei Wildon) berief, um die Unterthanen seiner Herrschaft wieder zum kath. Glauben zurückzuführen. (Dieses Schloß gieng wenige Jahre darauf in den Besitz der Jesuiten über und diente den Professoren zum Aufenthalte in den Herbstferien.)

Doch wir müssen, um nicht in allzu große Breite zu verfallen, derlei kleinere Begebenheiten künftig bei Seite lassen. Dafür möge des hartnäckigen Widerstandes Erwähnung geschehen, der sich von Seite der Bürger erhob und durch die nächsten 5 Jahre (1580—85) hin erstreckte, als Karl II. der Uebergriffe des evangelischen Stadtrathes und der Bürger müde, mit allem Ernste an der kirchlichen Reformation der Stadt zu arbeiten begann. [2])

Den Anlaß zu einer gereizteren Stimmung hatte wieder der Uebereifer des Pastors Homberger gegeben, der im Jahre 1580 abermals eine heftige Predigt gegen die katholische Lehre vom Fronleichnam hielt, weil diese und die Verehrung, welche dem allerheiligsten Altarssakramente von den Katholiken gezollt wird, ein Greuel in seinen Augen war. Da Homberger in dieser Strafrede nicht nur die Katholiken im allgemeinen, sondern auch insbesondere die Bischöfe, die Hofleute, ja selbst den Regenten geschmäht haben sollte, so wurde eine strenge Untersuchung gehalten, deren Ende war, daß dem Pastor das fernere Predigen trotz aller Einreden und Beschwichtigungen der Landschaft, eingestellt wurde.

War hiedurch ein gewaltiger und einflußreicher Gegner der Katholiken wenigstens für einige Zeit lahm gelegt, so sollte die Gemeinde gar bald ein noch härterer Schlag treffen. Es ergieng an die Bürgerschaft der

---

[1]) Socher, Hist. prov. p. 243 und Akten im landschaftlichen Archive.

[2]) Zahlreiche Akten hierüber im landschaftlichen Archive.

Befehl, ihre Kinder, welche sie studieren ließen, nirgends anderswohin als in das fürstliche Collegium zu den Jesuiten zu schicken. [1]) Da dieser Befehl unbeachtet blieb, so forderte die Regierung (25. Oktober 1580) den Stadtrath auf, ein spezifizirtes Verzeichniß sämmtlicher Grazer- und auswärtigen Bürgerskinder vorzulegen mit Bezeichnung der Orte in oder außer dem Lande, wo sie ihre Studien machten. Es fand sich, daß mit Ausnahme eines einzigen, der ins fürstliche Collegium gieng, sämmtliche an fremden Schulen und Orten studierten.

Die Regierung erklärte nun, da die Städte und Märkte dem Erzherzoge „eigenthümlich zugehörten" und er diese in der Brucker- und anderen Landtagshandlungen jederzeit „lauter vorbehalten" hätte, so könnte dies in der Länge nicht mehr geduldet werden und hätten die Grazer ihre Kinder von den fremden Schulen alsbald abzufordern und diejenigen, welche sie außer der alten Pfarrschule noch weiter „bei der Lernung zu erhalten" vorhätten, nach dem früheren Befehle unverweilt ins fürstliche Colleg zu schicken. Der Stadtrath ließ zwar dies Dekret publiziren, aber es gieng alles seine alten Wege, man berief sich hiebei auf die „Brucker Pacification" und erhielt an den landschaftlichen Verordneten treue Bundesgenossen in dem Widerstande gegen den Erzherzog.

Uebrigens erregte das entschlossene Vorgehen des Regenten doch einige Besorgniß und wie weit dieselbe gieng, läßt sich daraus entnehmen, daß die unter den Leuten herumgetragenen Gerüchte sogar am Landtage gläubige Ohren fanden und in den Protokollen desselben niedergelegt wurden, so z. B.: „Man läßt sich vernehmen, als wolle mancher den Tag erleben, daß man vom Schloß herab einer ehrsamen Landschaft Kirche und Schule zu Boden schießen werde. Ein anderer will erleben, daß man die Lutherischen und ihre Kirche also „zerschlaiffen" werde, daß kein Stein und Bein am anderen bleiben werde."

Das Verweilen des päpstlichen Nuntius Germanicus Malaspina [2]) am Hofe und sein italienisches Gefolge gab ebenfalls zu Aeußerungen des Mißfallens Gelegenheit. „Es kommen fremde Nationen und hievor unerhörte Nuncii ins Land, die sich dieser und jener Neuerung unterstehen, ihre Leute mit trutzigen und vermessenen Worten sich viel vernehmen lassen [3]) und allen Muthwillen auf der Gasse treiben" u. s. w. So nahm die erbitterte Stimmung auf beiden Seiten zu, und es kam nicht selten in Gasthäusern und auf öffentlicher Gasse zu Zank und Streit, ja sogar zu blutigen Händeln, Schlägen und Steinwürfen, selbst unter den Studiosen der beiden Schulen, zumal da an der Stiftsschule die Zucht so arg gesunken war, daß man, um den Skandalen ein Ende zu machen, den Conrector M. Lorenz Collinus wegen Trunkenheit entlassen und den Präceptor Georg Haubtmann wegen gefährlicher Raufhändel zuerst etliche Tage bei Wasser und Brod in den Karzer sperren und dann fortjagen mußte (26. Dec. 1580). [4])

Noch ärger trieben es die außer dem Stifte wohnenden Pädagogen (Hofmeister und Correpetitoren) des jungen Adels und der Bürgerssöhne, diese waren es vorzüglich, welche mit den Jesuitenschülern auf offener Gasse Streit anfiengen. Um solchen Auftritten zu steuern, forderte die Regierung die Landschaft auf, ihre Studenten besser im Zaum zu halten. Diese hingegen maß alle Schuld den Jesuiten bei und erwiederte: (31. März 1581) „Nachdem die Jhesuiter vnd ire Zuegethane biß dato nicht ablassen allerlei Vrsachen zu juechen, dardurch vnwillen vnd erweitterung endtstehen möchte, Inmassen dann eben dieser täge etliche in die Stifft mit Trucz khumen, vil disputiren wöllen, vnd als Sö durch die Inspectores angesprochen vnd güttlich abgeschafft worden, fast truczliche wortt außgossen vnnd da man nit glimpffen gebraucht, was anders darauß entstanden wäre." Der Erzherzog — heißt es dann weiter — möchte daher vor allem befehlen, daß diese Studenten mit solchen absichtlich gesuchten Disputationen in der Stiftsschule und anderen Aufreizungen nicht Ursache zum „Widerwillen" geben. Dasselbe würden die Verordneten auch den ihrigen strenge auftragen.

Am 23. April 1582 zog sich ein anderes schweres Gewitter über der Bürgerschaft der Hauptstadt [5])

---

[1]) Landschaftliches Archiv Fasc. 26, Nr. 95.

[2]) Sein voller Name und Titel lautet: Germanicus Marchio Malaspina, utriusque Signaturae Referendarius ac Nuncius apostolicus.

[3]) Akten im landschaftlichen Archive zu Graz und im k. k. Hof- und Staatsarchive zu Wien.

[4]) Die Akten hierüber im landschaftlichen Archive.

[5]) Es wird von vielem Interesse sein, sich auch davon eine Vorstellung zu machen, wie groß die Bewohnerzahl von Graz in der vorliegenden Zeitperiode gewesen sein mag. Ein Aktenstück vom Jahre 1582 (das einzige dieser Art, welches ich im landschaft-

zusammen. Es ergieng ein scharfes Hofdekret an den Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Grätz (so lautete stets die Formel der diesbezüglichen Zuschriften) auf Grund der Reichsconstitutionen sammt ihren Angehörigen und der ganzen Bürgerschaft „der Landleuth (Stände) Stifft und ihres habenden Religions exercitii durchaus müßig zu gehen" bei Ungnade und Strafe. [1])

So energisch die Regierung die Sache angriff, so zähe beharrten die Bürger bei ihrem Widerstande, in welchem sie heimlich und offen von der Landschaft unterstützt wurden. Weder die Androhung von schweren Geldstrafen und Ausweisung, noch die später erfolgte Verhaftung des Bürgermeisters Mich. Straßperger, des Stadtrichters Melchior Holzer und des Stadtschreibers Martin Pangrießer, [2]) und die Ausweisung von etwa 16 Bürgern aus dem Lande führte zu einem nennenswerthen Erfolg, zumal sich zwischen Befehl und Ausführung stets mancherlei Hindernisse und Abschwächungen der Strenge ergaben. Erst als am 22. Juli 1584 Julius von Sara, ein bewährter Katholik und fester Kriegsmann zum Anwalt in den Stadtrath bestellt [3]) und trotz aller Bitten und Einreden nicht mehr entfernt wurde, gelang es in die magistratlichen Würden der Regierung ergebene Personen zu bringen und den Widerstand, wenn nicht aufzuheben, so doch für einige Zeit abzuschwächen. Im Geheimen blieb man freilich bei der alten Gesinnung.

Gleichzeitig hatte die Einführung des Gregorianischen Kalenders (1583) die Gemüther erbittert und mancherlei Verwirrung angeregt.

Auch die politische Lage des Landes war, wenigstens nach der Ansicht der zu den Land- und Hofrechten versammelten Edelleute (Juni 1582), eine sehr trostlose. In einer Beschwerdeschrift, die sie an den Erzherzog richteten, behaupteten sie, „daß er durch seine Bedrängniß in Religionssachen das Gemeinwesen zu Grunde richte und Schuld habe, daß die Steuern nicht einlaufen, in Folge dessen wieder die Vertheidigung der Landesgrenzen gegen die Türken leide. Das Kriegsvolk an der windischen Grenze, das 9 Monate keinen Sold erhalten hatte, begehre denselben ungeduldig, aber es sei kein Geld aufzutreiben. Mit Mühe habe man für 3 Monate den Sold zusammengebracht, aber es sei zu besorgen, daß sich das Kriegsvolk mit demselben nicht zufrieden geben werde. Die Türken stünden vor Kanischa und setzten demselben hart zu. Warasdin ist mit Ausnahme des Schlosses bis in den Grund abgebrannt, Munition und Proviant dabei verloren gegangen. Es sei dies eine gerechte Strafe Gottes wegen der vielen Sünden, insbesondere wegen der Verachtung seines heiligen göttlichen Wortes. Davon gäbe es viele Zeichen, auch der jetzt erscheinende Komet sei ein Vorbote dieser Strafe und des verderblichen Unterganges, oder der schrecklichen

---

lichen Archive vorfand) giebt uns hinlängliche Daten, um ein ziemlich sicheres Resultat zu erlangen. Das Aktenstück enthält ein „Verzeichniß der Personen jung und alt, reich und arm, so dieses 82ger Jahr (1582) allhier zu Grätz in Gott verschieden, auch in der Stadt und bei St. Andrä begraben worden sind:"

„Im Monate Jänner 31 — im Februar 33 — im März 29 — im April 36 — im Mai 27 — im Juni 23 — im Juli 20 — im August 51 — im September 41 — im Oktober 27 — im November 17 — im Dezember 18. Mithin zusammen 353 Personen."

„An Getreide ist verbacken worden 10798 Viertel Weizen und 1645 Viertel Korn."

„Bei den Fleischbänken ist geschlagen und verkauft worden (mit Ausnahme des Monates März, da in der Fasten nichts beschrieben wurde) im ganzen Jahr: 4187 Ochsen, 1477 Kälber, 3400 Lämmer und 7512 Kostraun" (Hämel).

Berechnet man auf Grund dieser Angaben nach den hiebei im allgemeinen geltenden Normen (ich halte mich hiebei an die in Dr. Hlubeck's „ein treues Bild von Steiermark", Graz 1860, angewendete Berechnungsweise), so beträgt das Gesammtgewicht des verzehrten Fleisches 25.005 Zentner 60 Pfund. Nimmt man an, daß (nach einem 12jährigen Durchschnitte) auf eine Person 147 Pfund, oder in runder Zahl 200 Pfund kommen, insbesondere um auch das in der Fastenzeit von den evangelischen Bewohnern genossene, aber nicht auf offenem Markte gekaufte Fleisch nahezu in Rechnung zu bringen; so geben 2,500.560 Pfunde durch 200 getheilt 12502 zum Quotienten und hiemit die Anzahl der Bewohner. Zieht man auch die oben bemerkte Zahl der Verstorbenen 353 in Berechnung, so findet sich das den Verhältnissen angemessene Resultat von nahezu 3 Procenten (genau 2.83%), was als Probe der richtigen Berechnung gelten kann.

[1]) Landsch. Archiv Nr. 1926.

[2]) Diese drei Repräsentanten der Stadtgemeinde und des Rathes wurden am 8. Oktober 1582 vor den geheimen Rath gefordert, und über ihre Erklärung, von dem Besuche des evangelischen Gotteshauses in der Stiftskirche nicht lassen zu wollen, auf die Schloßhauptmannschaft geführt und bis zum 19. Oktober „in Verbot" gehalten (Akten im landsch. Archive).

[3]) Julius v. Sara war früher Hauptmann zu St. Veit am Flaum gewesen, wurde 1577 Burggraf auf dem „Gräzer Hauptschloß" und geheimer Rath. Im Jahre 1585 ist er Hauptmann zu Maranut. (Hofkammer-Registratur-Repertoir im Staatsarchive zu Wien.)

Veränderung, welche die Steiermark und andere christliche Länder bedrohe. Sie selbst seien zwar durch die Verheißung Gottes getröstet, daß die, welche im wahren Glauben beständig verbleiben und auf das rosenfarbene am Kreuze vergossene Blut Christi vertrauen, in alle Ewigkeit erhalten bleiben. Sie hätten an der jetzigen Bedrängniß keine Verantwortung, sie und ihre Vorfahren hätten in Friedens- und Kriegszeiten freiwillig so viel der Regierung geleistet, daß sie nun selbst sammt den Unterthanen in die „hegste ersaigerung vnd erschöpffung" gerathen seien. Früher wäre unter seiner Regierung, da jeder noch nach seinem Gewissen Gott dienen konnte, die größte Ruhe und Zufriedenheit gewesen; nun auf einmal käme diese erschreckliche Bedrückung der Bürgerschaft, die unerhörten Strafgelder und die Eingriffe in die landschaftlichen Rechte, dies müsse das Gemeinwesen zu Grunde richten."

„Es sei schon über jedermann ein solcher Schrecken gekommen, daß kein Geld mehr im Lande zu finden und im Nothfalle aufzutreiben sei. Die jährlichen Steuern würden nicht geleistet, die Schulden jedoch von jedermann mit Klage und Execution vor Gericht eingetrieben, es lägen ihnen eine Menge derartige Klagen vor. Ein jeder halte mit seinen Sachen hinter dem Berge und bringe sein Vermögen so viel als möglich in Sicherheit. Das öffentliche Vertrauen (der Credit) ist erloschen, die Handtirungen im Lande werden „gesperrt" (eingestellt), Wein und Getreide, wovon man die Steuern zahlen könnte, bleiben unversilbert, somit kann auch das Kriegsheer nicht bezahlt werden. Wenn plötzlich ein Aufgebot (Landsturm) ergehen müßte, und man ist keine Stunde davor sicher, so wird es schwerlich geleistet werden. Man würde sich nämlich wegen der im Lande entstandenen Schwierigkeit vielleicht vor jenen nicht sicher halten, die sich für Freunde ausgeben, (es sind des Erzherzogs Leute gemeint) [1]) und ein jeder würde lieber bei seinem Hause bleiben und Mittel suchen, wie er sich selbst, so viel als möglich, schützen könne. Endlich würde die Verlegenheit noch dadurch vermehrt, daß die Städte und Märkte ihre großen Steuerrückstände nicht zahlen und daß selbst auch die Reichshilfe (Geldbeitrag) ausgeblieben sei."

„Würde der Erzherzog der Religionsbedrängniß kein Ende machen, so müßte die Landschaft den ganzen Streit vor den Kaiser und vor den jetzigen Reichstag (zu Augsburg) bringen." [2])

Wir sehen, der Angriff auf den Erzherzog ist ernst und darauf berechnet, ihn zu erschrecken und wieder so in die Enge zu treiben, wie es am Landtage zu Bruck geschehen und wohl gelungen war.

Allein der Erzherzog blieb fest und stellte Drohung gegen Drohung, indem er erwiederte, auch er wolle von seinem Rechte als Reichsfürst Gebrauch machen, und dann würden sie, statt zu gewinnen, manche bisherige Errungenschaft wieder aufgeben müssen.

So standen sich also die Parteien schroff gegenüber und es wird leicht erklärlich, daß Karl jede Hoffnung aufgab, mit der bereits in ihren Meinungen fest verwachsenen älteren Generation zu einem gütlichen Ausgleich zu kommen, daß er daher mit um so größerem Eifer die Hand an jenes Werk legte, von welchem er hoffte, daß es der jüngeren Generation zu Gute kommen solle. Er zögerte daher nicht mehr länger, seinen Lieblingsplan in Ausführung zu bringen und das bisherige Gymnasium zu einer Universität zu erweitern.

Dies wäre bereits im Herbst 1585 geschehen, wenn nicht abermals die Pest über die Stadt hereinge-

[1]) Wie sehr der Landschaft vor einem Gewaltakte der Regierung bangte, finden sich in den landschaftlichen Akten mancherlei Anzeichen. Als sich z. B. im Jahre 1583 zu Graz zeitweilig allerlei fremde Leute zeigten („Bettler, gartende Landsknechte wällscher Nation, gehuldigte (?) Bauern aus Ungarn," welche, nach Angabe der landschaftlichen Verordneten, in den Klöstern Herberge fänden) fürchtete man, es sei vielleicht auf einen gewaltsamen Angriff der Evangelischen durch die Katholiken abgesehen und gieng den Bürgermeister und den Hof um Aufklärung an. Bei den bezüglichen Akten findet sich ein Warnungsbrief, der auf der Gasse gefunden worden sein soll, des Inhaltes:

„schau auff dich vnd auch auß Christlicher lieb auff dem ander,
die babisten gentt mit einem auffruer schwanger,
sy thuent tag vnd nacht trachten vnd tichten,
Ob sy möchten ein parrisische Hochzeit anrichten.

E. D. & D. Petter eissenpeiffer, theutscher poett.

Gräz m. d. l. XXXIII (1583) Jar.

(Wörtlich nach dem Original im landschaftlichen Archive.)

haftlichen Archive.



brochen wäre und die Auflassung der Schule veranlaßt hätte. Nachdem die Seuche wieder aufgehört hatte, wurden die Schulen am 11. November zwar eröffnet und auch mit den Universitäts-Vorlesungen von den drei neuangekommenen Professoren Dr. Paul Neukirch, Dr. Peter Ximenius und P. Michael Polt begonnen, die feierliche Eröffnung der Universität aber wurde auf eine günstigere Zeit des nächsten Jahres verschoben.

Wie früher erwähnt wurde, war gleich bei der ersten Eröffnung des Jesuitencollegiums die Hof- und Pfarrkirche zum hl. Egidius den Jesuiten übergeben und zur Pfarrkirche die nebenstehende Katharinenkapelle (wo jetzt das Mausoleum steht) bestimmt worden, eine Anordnung, welche dem Stadtpfarrer zwar nicht besonders lieb sein, aber doch so lange in Geduld hingenommen werden konnte, als die Zahl der Pfarrkinder klein war. Als aber diese durch die Bemühungen der Jesuiten doch wieder ansehnlicher geworden war, reichte die Räumlichkeit für den pfarrlichen Gottesdienst nicht aus, und wurde derselbe daher regelmäßig in der Jesuitenkirche abgehalten. Da dieses Nebeneinandersein von zwei gleichberechtigten Besitzern keinem Theile angenehm sein konnte, so wurde die schon lange schwebende Verhandlung, die Stadtpfarre in die Klosterkirche zum heil. Blut (in der Nähe des eisernen Thores) zu übertragen, mit größerem Ernste aufgenommen, und der päpstliche Nuntius Malaspina verwendete sich selbst bei dem Erzbischofe von Salzburg, die lange verzögerte Einwilligung zu erhalten. So gieng denn endlich im Jahre 1585 die Egidikirche ganz in das Eigenthum der Jesuiten, die Dominikanerkirche und das Kloster aber in das der Stadtpfarre über. Einer der wichtigsten Gründe zur Beschleunigung dieser Angelegenheit war, daß manche von der Bürgerschaft vorgaben, sie würden sich schon dem Gebote der Regierung, dem katholischen Pfarrgottesdienste beizuwohnen, bequemt haben, wenn sie dort nur nicht mit den Jesuiten in Berührung kommen müßten. Durch die Bestimmung der neuen Pfarrkirche wurde ihnen dieser Vorwand benommen und die Rückkehr zum katholischen Glauben so viel als möglich erleichtert. Die wenigen Predigermönche, welche ihr ohnehin gering dotirtes Kloster verlassen mußten, bekamen die alte Pfarrkirche und den Pfarrhof zu St. Andrä in der Murvorstadt (an welcher auch der städtische Friedhof lag), jedoch ohne pfarrliche Rechte, da die ganze Murvorstadt (dazumal Gries und Lend benannt) bis zum Mühlgange in die Stadtpfarre einbezogen wurde, die jenseits liegenden Häuser aber zur Pfarre Straßgang geschlagen wurden. Bei diesem Besitztausche wurden zwar auch die Güter des Predigerklosters den Jesuiten überlassen, doch von diesen zur Erhaltung des freundlichen Einvernehmens ihren früheren Eigenthümern zurückgegeben. Papst Sixtus V. bestätigte dieser Veränderungen am 1. Mai 1586. [1])

Der 11. November 1585, als erster Tag des Schuljahres 1585/6, war also thatsächlich der letzte Tag des selbständigen Bestehens des „archiducale Gymnasium Societatis Jesu Graecensis“, von nun an bildet es einen integrirenden Theil der Universität und nimmt als akademisches Gymnasium an allen Geschicken und Ereignissen der Universität Theil. [2])

III. Gründung der Universität.

Die Eröffnung der Universität wurde am 14. April 1586 mit einer Pracht und Feierlichkeit begangen, wie sie unsere Zeit nicht mehr kennt und auch nicht liebt, die aber dem Geiste jener Zeit angemessen und gewissermassen Bedürfniß war.

---

[1]) Socher, Histor. Prov. Austr. p. 309.

[2]) Ebendeshalb kann die vorliegende Darstellung, wenn sie sich auch im allgemeinen auf die Geschichte des Gymnasiums beschränken will, es doch nicht vermeiden, manches aufzuführen, was eigentlich nur die Universität zu betreffen scheint; zumal sich ja organisch zusammengehörige Glieder an ihren Vereinigungspunkten so enge verflechten, daß eine beliebige Scheidung unstatthaft ist, namentlich, wenn den ganzen Organismus dasselbe Blut durchströmt und derselbe Geist belebt. Außerdem muß bemerkt werden, daß nach dem derzeit bestehenden Gymnasial-Plane durch Aufnahme der philosophischen Propädeutik, höheren Mathematik und Physik als Lehrfächer der VII. und VIII. Klasse einige wesentliche Fächer der philosophischen Fakultät, wie sie bis 1849 in Oesterreich bestand, ans Gymnasium übergiengen, weshalb diese Klassen ihre Vorgeschichte, wenigstens in Bezug auf diese Fächer, an der Universität suchen müssen. Die Lehraufgabe, welche die philosophische Fakultät sich heutzutage stellt, ist eine so ganz andere geworden, daß die alte philosophische Fakultät, namentlich der Jesuiten-Universitäten, wohl nur formell, das ist dem Namen und den Rechten nach einiges, aber nichts im Wesen, das ist im Lehrbegriff und im Lehrzwecke, mit der jetzigen gemein hat.

Sechs Tage vor dem Festtage wurde der Lektionskatalog der Universität an den wichtigsten Plätzen der Stadt angeschlagen, diesem fanden sich Thesen aus der Philosophie und Theologie beigefügt, welche bei der Eröffnungsfeierlichkeit öffentlich vertheidigt werden sollten. An die evangelischen Prediger und die Professoren der Stiftsschule ergieng außerdem eine besondere Einladung, sich an diesen akademischen Disputationen zu betheiligen.

(So lockend es wäre auf Grund der vorhandenen Quelle (Lustrum primum Universitatis Graecensis. Graecii 1719. p. 7 bis 21.) [1]) ein lebendiges Bild all' der entfalteten Festherrlichkeit zu geben, so müssen wir uns doch, mit Rücksicht auf Wichtigeres, bescheiden, nur die Hauptmomente anzuführen.)

Um 7 Uhr früh zogen in die prachtvoll dekorirte Hof- und Universitätskirche die gesammte Jugend des Gymnasiums, des Convikts und des Seminars, die Philosophen und Theologen mit ihren Professoren, es erschienen die Stände des Landes, der Landeshauptmann Georg Freiherr v. Herberstein an der Spitze, sämmtliche landesfürstlichen Beamten und Regierungsräthe, endlich der Erzherzog selbst mit seiner Gemalin nebst großem Gefolge. Der Fürstbischof Dr. der Theologie Martin Brenner hielt nach Anrufung des heiligen Geistes das feierliche Hochamt. Nach demselben begab sich der Fürst auf eine in Mitte der Kirche errichtete Tribüne, gefolgt von dem Bischofe, dem Landeshauptmanne, dem Obersthofmeister der Erzherzogin und dem erzherzoglichen Prokanzler, von welchen der eine den silbernen Universitätsstab, der andere das erzherzogliche Diplom für die Stiftung der Universität und das Universitätssiegel herbeibrachte und auf dem Pulte vor dem Erzherzoge niederlegte.

Nun hielt P. Theodor Busäus, der Professor der Rhethorik, eine glänzende Festrede über die Bedeutung der Universitäten im allgemeinen und der Grazer im besonderen, er zeigte, daß sie zum Dienste des katholischen Glaubens und Lebens, zum Heile der Länder bestimmt sei und forderte alle Studenten mit glühenden Worten auf, sich der gebotenen Wohlthat ja mit allem Ernste theilhaftig zu machen.

Hierauf folgte die Verlesung der Stiftungsurkunde in abgekürzter Form durch den Prokanzler, und die Uebergabe des Diplomes, des Universitäts-Amtsstabes und des Sigills an den Ordensprovinzial P. Georg Bader, (der mit Beginn des Schuljahres zum Rektor magnificus ernannte Heinrich Blyßem lag schwer krank darnieder), und dieser gelobte, nachdem er im Namen des Ordensgenerales die Uebernahme der Stiftung erklärt hatte, im Namen seiner Ordensbrüder dem Erzherzoge treue Ergebenheit und genaue Erfüllung der Pflichten. Sodann überreichte er dem Fürsten den Lektionskatalog als Erstlingsgabe der Universität, welchen dieser huldvoll lächelnd entgegen nahm. Nachdem noch ein Professor der Theologie eine feierliche Dankrede gehalten hatte, deren ergreifende Worte selbst den Beifall der Evangelischen fanden, wurde das Te Deum angestimmt und die Feierlichkeit beendet, welche fast 4 Stunden gedauert hatte.

Hieran schloß sich ein großartiges Festmahl, das der Erzherzog in dem großen Saale des Gymnasiums den Jesuiten und Vornehmsten der Stadt gab, welchem er selbst mit seiner Gemahlin beiwohnte. Während der Tafel wurden von den Jesuiten über den Spruch: „Qui elucidant me, vitam aeternam habebunt" (Eccl. 24. 31.) in 17 verschiedenen Sprachen Festreden und Deklamationen gehalten.

Die nächsten drei Tage waren den akademischen Disputationen eingeräumt, welche in Gegenwart der Fürsten, des Hofes, des Bischofes und des Adels und vieler anderer Zuhörer abgehalten wurden. Auch die lutherischen Gelehrten nahmen als Gegner daran Theil, wiewohl sie (der Rektor Joh. Papius war Doktor der Philosophie, der Schuleninspektor Adam Venediger, Doktor der Rechte) ihre geringere Fertigkeit in derlei Streitreden theologischen Inhaltes entschuldigen zu müssen glaubten. Aber dieselben drangen auch in der philosophischen Disputation mit ihren Gründen nicht durch und es gieng nicht ohne Zischen und Gelächter ab, als sie sich statt an die Sache, an einige barbarische Worte hielten, deren man sich bedient hatte, und den Sprachgebrauch derselben bekämpften.

Die Festlichkeiten schloß ein Drama, das der Vorstand des Gymnasiums (Decānus linguarum) P. Lorenz Lupius verfaßt hatte und von den Gymnasialschülern aufführen ließ. Der Titel desselben war: Absalon, perfidus Davidis filius. Im Epiloge erschien die Academia Graecensis mit ihren Musen auf einem Triumphwagen einherfahrend, das Gespann geleitet von der Labor (Mühe) und Honor (Ehre). In dichterischen

[1]) Einzelnes hierüber findet sich auch in „Steierm. Zeitschrift" I. Jahrg. 2. Heft, S. 45 und V. Jahrg. 2. Heft, S. 165.

Worten sprach sie dem Erzherzoge ihren Dank aus, daß er sie, die aus Griechenland Verbannte (Graecia exul) nach Graz (Graecium) berufen habe.

Nach Schluß des Schauspieles folgte die Verlesung der Schüler, welche als die besten der Classe im vorigen Jahre um Preise in den einzelnen Gegenständen geworben hatten und die Vertheilung dieser Preise, welche diesmal ein Geschenk des jungen Erzherzoges Ferdinand waren. [1])

Die Stiftungsurkunde des Collegiums, der Universität und des Gymnasiums der Gesellschaft Jesu lautet vollinhaltlich:

Carolus Dei gratia archidux Austriae etc. Recognoscimus pro nobis, heredibus et successoribus nostris Ducibus Styriae etc., quod cum ea sit principum et eorum, qui ad provinciarum gubernacula sedent, maxima praecipuaque cura et sollicitudo, ut multitudinem communi sibi quodam foedere subjectam ad mutuam pacem et concordiam servandam debitamque obedientiam praestandam inducere, e contra vero contrarias in communi vita sententias, et dissimilitudines studiorum, ac voluntatum avertere contendant, illud autem nec absque Dei singulari praesidio, auxilioque fieri, nec absque legum praeceptis et prudentum consiliis recte haberi posse intelligant, ideoque cum alii omnes tum vero maxime optimi majores nostri Austriae archiduces magno et assiduo studio summa cum laude in hoc unum omnem semper curam, diligentiamque adhibuerint, ut qui coelum, atque terras intuetur, et regit Deus, caste, integre, et sancte coleretur eique merita gratia justis honoribus, et memori mente ab omnibus persolveretur, religio avita orthodoxa et catholica pura, integra et incorrupta ubique retineretur, viri docti, optimarumque artium studiis eruditi, aliunde evocati scholis, gymnasiis, et universitatibus, quas publicae utilitatis causa instituissent, ad imbuendum bonis opinionibus honestisque disciplinis et moribus animas proficerentur, verissime sibi persuadentes hanc unam, eamque solam efficacem ad continendum animos hominum rationem esse, si Dei metu eis injecto ipsum, ut debent, venerarentur; deinde a viris praeclara eruditione atque doctrina ornatis excitati, debita cum observantia et honore, dignitateque antecedentes revererentur, leges vero pro communi commodo latas pie sancteque colerent. Nos igitur majores nostros, inprimis autem pientissimi Parentis nostri felicis recordationis D. Ferdinandi imperatoris hujus nominis primi insigne exemplum imitari cupientes pro muneris nobis divinitus collati ratione ab ingressu regiminis nostrarum provinciarum nihil antiquius habentes, quam ut fideles subditi nostri, quorum animos horum injuria temporum et improborum, flagitiosorumque hominum iniquis studiis e pietatis sede deturbatos, non tam bonis moribus imbutos, quam variis opinionum, haeresumque erroribus jam tum misere deformatos non sine magno animi dolore conspiciebamus, in pristinum pietatis locum, religionisque catholicae splendorem, primo quoque tempore summa cum diligentia restituerentur, tum matura quadam cum deliberatione hac de re multorum consilia, quae nobis offerebantur, in cogitationem vocaremus, despiceremusque, quonam pacto huic tam gravi morbo oportunum aliquod et commodum remedium tempestive afferretur, interim virorum fide dignorum relatu magno animi nostri cum gaudio cognovimus, venerandae societatis Jesu socios, quorum ob insignem eorum pietatem, religionem, doctrinam, inque Deum et animarum salutem zelum tum fama maxime per Germaniam percrebrescebat, ad hanc rem, bene Deo propitio, conficiendam fore aptissimos. Quare confestim datis ad S. Pontificem, illiusque ordinis praepositum generalem litteris, aliquot dicti ordinis socios in hanc messem tam copiosam atque luxuriantem petivimus, et impetravimus, qui magnis ob bella tunc vigentia periculis, longisque itineribus ingenti studio, et flagranti salutis animarum desiderio advenientes, illi quidem operas suas inceperunt, cum divini verbi praedicatione, doctrinaeque christianae traditione, tum litterarum studiis, honestisque disciplinis tradendis magno cum fructu locare.

Nos vero de gymnasio, publicaque universitate eis erigendo sedulo cogitare. Quod, etsi varias ob causas, difficultatesque suum effectum tunc temporis consequi minime potuit, interim tamen eis collegii fundationem sub die duodecima Novembris anno salutis humanae millesimo quingentesimo septuagesimo tertio sub archiducali nostro sigillo, propriaeque manus subscriptione ordinavimus, fecimus, instituimus et ereximus, eamque continuo perpetuis futuris temporibus inviolabiliter observari mandavimus, dantes eis in eum effectum comodam habitationem, templum et necessariam sustentationem. Quoniam vero nunc difficultatibus omnibus, quibus tunc a pio nostro proposito retar-

[1]) Diese, wie fast sämmtliche Notizen über die Schulen (bis 1640) sind nach Lustrum primum (I. bis XI.) Univers. Graec. (Graecii 1719—1724) einer genau geführten Geschichte der Universität und des Collegiums bis zum Jahre 1640. Wo eine andere Quelle benützt wurde, wird diese ausdrücklich citirt werden.

dati fuimus, superatis, omni posthabita mora jam antedictum publicum studium, gymnasium et universitatem pro commemoratis venerandae societatis Jesu sociis in nostra civitate graecensi Styriae Metropoli eum in finem instituere et erigere intendimus, ut quod alii principes suorum subditorum saluti, commodisque prospicientes, sibi licere existimant, illud nos quoque, qui plures, easque ampliores diversarum nationum, et linguarum provincias possidemus, multo majori ratione et jure posse omnes intelligant; deinde, ut viris literatis, ac studiis doctrinisque praeditis abundantes, et subditorum nostrorum in re literaria utilitati paterna nostra sollicitudine providentes facilius publico bono, ubi, et quando opus est, commodare, imprimis autem et prae omnibus avitam et catholicam religionem a majoribus nostris acceptam sartam tectam, inviolatamque, ubi viget, conservare, ubi vero collapsa est, hac maxime via restaurare possimus.

Inprimis igitur recognoscentes, et tenore praesentium notum facientes universis etc. pro nobis heredibus et successoribus nostris ducibus Styriae ex certa scientia nostra, animoque bene deliberato, et maturo consilio adhibito supra dictam nostram fundationem sub dato videlicet duodecima die Novembris anni millesimi quingentesimi septuagesimi tertii eis a nobis institutam, factam, erectam, et a S. Pontifice in omnibus punctis et clausulis confirmatam, nunc hisce novae erectionis litteris innovantes de novo facimus, ordinamus, instituimus, approbamus, et cum omnibus et singulis in eis contentis capitibus, clausulis et punctis eis inserimus, et ac si de verbo ad verbum huic inserta esset, hoc nostro praesenti diplomate confirmamus, nec non illi perpetuum, et inviolabilis firmitatis robur denuo adjicimus, omnesque et singulos defectus tam juris quam facti, si qui forsan quocumque modo intervenissent, in ea supplemus. Deinde saepe dictum hoc nostrum collegium a nobis antea, uti dictum est, erectum et fundatum simili modo ex certa scientia animo bene deliberato, maturoque consilio, ac archiducali nostra potestate et autoritate in generale publicum studium, academiam, gymnasium, et plane universitatem secundum privilegia ipsi societati a summis Pontificibus et imperatoria Majestate desuper concessa instituentes, erigentes, ordinantes et fundantes, prout ipsum hisce praesentibus nostris literis nunc in plenum, generale, publicum studium, academiam, gymnasium et universitatem eo modo, quo dicta veneranda societas secundum suas constitutiones publica gymnasia et universitates admittere, habere et retinere solet, instituimus, erigimus, ordinamus et fundamus, hocque nomine deinceps perpetuis futuris temporibus ab omnibus appellari, et iisdem omnino privilegiis et immunitatibus, quibus aliae quocumque universitates a summis romanis Pontificibus et Imperatoribus confirmatae uti, et potiri solent, gaudere volumus, ita omnes et singuli studiosi et scholares, qui apud eos in praefato archiducali nostro gymnasio, vel quocumque alio publico studio, vel approbata universitate lectiones audierint, vel sub dicti gymnasii, aut etiam ejus obedientia, directione aut disciplina studuerint, et digni habilesque rigoroso examine praevio reperti fuerint, juxta privilegia universitatum eis per praesentes a nobis et aliis cum summis Pontificibus, tum Imperatoribus desuper concessa, ad quoscumque baccalaureatus, licentiaturae, magisterii et doctoratus in artibus et s. theologiae gradus ab eis promoveri gratis, ac pro more societatis possint, ac debeant, iique tandem sic promoti omnibus et singulis privilegiis, praerogativis, immunitatibus, exemptionibus, libertatibus, antelationibus, favoribus, gratiis et indultis, quibus alii in universitatibus studiorum generalium Germaniae, Italiae, Hispaniae, seu Galliae juxta illarum ordinationes, usus, ritus, consuetudines et mores pro tempore promoti de jure vel consuetudine, aut alios quomodo libet, non solum ad earum instar, sed pariformiter, et aeque principaliter absque nulla differentia in omnibus et per omnia, perinde ac si gradus in universitatibus nec non collegiis huiusmodi accepissent, uti potiri ac gaudere possint, valeant ac debeant.

Dantes saepedicto collegio et publico gymnasio in eum effectum pro majori ipsorum commoditate ultra annuam illam a nobis in illis fundationis litteris duorum millium ducentorum florenorum Rhenensium eis assignatam sustentationem itidem interveniente authoritate, consensu et ratihabitatione sacrosanctae sedis apostolicae adhuc bis mille florenos Rhenenses, atque ita in universum quatuor millia ducentos florenos Rhenenses ad quotidianam sustentationem, perpetuamque dicti Gymnasii plenam fundationem ex monasterii nostri Müllstatt bonis quotannis et singulis annis seorsum in perpetuum solvendos, ita nimirum, ut ex dictis quatuor millibus ducentis florenis Rhenensibus annui reditus quarta pars, hoc est mille quinquaginta floreni Rhenenses singulis angariis seu quartalibus anni incipiendo a quartali mensis Januarii anni millesimi quingentesimi octuagesimi quinti certo et perpetuo solvantur, non obstante quacumque mutatione, quae circa praedicta bona, vel redditus quibuscumque temporibus vel causis accidere posset, volentes et

decernentes, eiusmodi mutationem quocumque modo aut titulo illa fieret, et quatenus huic nostrae fundationi et ordinationi praejudicaret, surreptitiam, irritam et inanem et plane nullius roboris aut valoris esse debere. Ideo statuimus, ordinamus et mandamus, ut nostri nostrorumque successorum officiarii vel subditi aut alii, quicumque jam administrant, aut quocumque tempore et modo (sine tamen huius nostro fundationis praejudicio) bona vel loca dicta Müllstatensia administrarint, vel habuerint, si eam pecuniae summam non eis absque collegii ipsius damno et molestia hic Graecii in ipsorum collegio in bona et currente moneta communi praetio taxata constitutis a nobis terminis solverint ac numeraverint, sciant se praeter nostram nostrorumque successorum indignationem, quam incurrent, praedicta bona amissuros, vel officiis suis privandos, ac aliis insuper poenis pro nostro nostrorumque successorum arbitrio irrogandis subjiciendos esse.

Insuper ut saepedicti socii archiducalem nostram benignitatem eo abundantius sentiant, et experiantur, adjicimus atque donamus eis nostrum hortum ipsorum collegio conjunctum ab ingressu nostro subterraneo horti nostrae aulae versus templum S. Aegydii una ex parte armamentarium nostrum et Domini Sigismundi Eibeswaltheri, altera vero ex parte Domini Wolfgangi Stubenberg, Domini Offo a Teuffenbach Archidiaconi Styriae, et Jacobi Schrenkhl domos contingentem, et usque ad viculum ex opposito sese extendentem, cum omnibus juribus et immunitatibus, ut eo pro sua commoditate et utilitate pleno jure, quo nos, Majoresque nostri habuerunt et possederunt, in perpetuum uti, potiri et gaudere possint ac debeant.

Item ordinamus, mandamus et volumus, ut a nostris officialibus pro tempore existentibus, ex Salinis nostris in Aussee pro quotidiana ipsorum necessitate singulis annis in festo S. Georgii in ipsorum Collegium hic Graecii quadraginta cumuli (Fueder vulgo appellant) salis sine ipsius collegii incommodo et damno perpetuo porrigantur.

Et quoniam in tanto operariorum numero saepe penuriam pati coguntur piscium, pro sublevanda in hac quoque parte ipsorum necessitate, et quo levius hoc incommodum ferant, volumus, ordinamus et mandamus, ut eam partem Murae fluvii Graecensis, quae incipit a superiori parte ponticuli viae publicae supra hortum nostrum damularum montis arcis nostrae Graecensis adjacentem, una ex parte usque ad pontem Murae dictum deorsum: ex altera vero parte fluvii ab arbore nucis e regione jam dicti ponticuli posita usque ad angulum domus Kraizmair olim nunc Novackh dictum sese extendentem ipsi cum omnibus suis emolumentis commodis et juribus habere et possidere, eaque quiete uti frui ac potiri pro collegii sui necessitate absque ullius molestia vel interpellatione in perpetuum possint, nostro Hurbmaistero pro tempore existenti serio mandantes, ne vel in minimo patiatur eos in hoc a quoquam ullo modo impediri, molestari aut vexari.

Praeterea et illud statuentes, ut dictum collegium, omnesque in illo habitantes, et quaecunque personae ad ipsum pertinentes in quibuscunque controversiis, aut etiam reliquis omnibus litibus, accusationibus, defensionibus, aut quibuscunque actionibus tam civilibus quam criminalibus apud nullum forum aut tribunal cujuscunque magistratus saecularis, quocunque tandem nomine id appellari possit, molestari, conveniri, accusari, et in jus vocari possint, aut ipsi comparere, aut respondere teneantur, sed si tale quidpiam unquam, quacumque de causa occurrat, et ipsi sibi consultum fore vel expedire judicaverint, ex speciali nostra gratia ad nos liberum refugium habere eis liceat: volentes et decernentes, ut omnibus et singulis concessionibus, gratiis, facultatibus, immunitatibus, libertatibus indultis et privilegiis secundum canones et societatis ipsorum institutum tam a SS. Pontificibus, quam Imperatoribus, et etiam a nobis praeteritis temporibus factis, et concessis, aut ab eisdem nobisque deinceps in futurum concedendis et faciendis pro libertate sua christiana absque ullo impedimento uti, potiri et gaudere possint ac debeant. Quae omnia nos quoad nostras provincias omni meliori via modo ac forma, qua possumus aut debemus admittentes eatenus approbamus et confirmamus, quatenus ipsi melius in domino cognoverint saluti animarum fidelium subditorum nostrorum in nostris hereditariis provinciis expedire.

Illud pariter sancientes, ut ab omni onere hospitum suscipiendorum cujuscunque status aut dignitatis illi fuerint, item munitionum, annonae, vel cujusvis alterius rei impositione, quocumque nomine aut titulo, aut occasione illa appellari, aut unquam accidere posset, sint omnino immunes. Hac enim in re pro majori ipsorum quiete eos plane liberos reddimus ac esse volumus, immo saepe dictum nostrum collegium omnesque in eo habitantes et ad ipsum spectantes personas in specialem nostram archiducalem gratiam et protectionem recipientes, volumus omnino, ut ipsum cum toto suo districtu et personis supradictis ea immunitate et libertate, qua nostra aula, ubi

nostram archiducalem residentiam habemus, gaudere debeat, ita, ut hanc libertatem violantes in easdem plane poenas incidant, in quas inciderent, si tale quidpiam in aula nostra commisissent.

Denique statuimus et ordinamus, ut ipsum collegium, omnesque in eo habitantes et quaecunque personae et subditi ad dictum collegium pertinentes, una cum rebus mobilibus annuisque censibus omnibus liberi, et ab omni exactione terrena immunes sint (quandoquidem et ipsi Christo bene propitio ratione sui instituti pro hoc nostro principatu non minus alacriter, quam fructuose laborant) quo commodius et securius Deo servire, officiumque suum peragere queant, non obstantibus in praedictis omnibus aliquibus legibus, constitutionibus, ordinationibus, pragmaticis, decretis, statutis vel consuetudinibus et aliis quibuscunque in contrarium quocunque tempore facientibus. Quibus omnibus et singulis, in quantum praesenti nostrae fundationi, constitutionique obstant seu obstare in futurum possent, ex plenitudine nostrae potestatis derogamus, et derogatum esse volumus per praesentes, supplentes omnes quoscunque defectus tam juris, quam facti, siqui in praemissis omnibus et singulis intervenissent, seu dici vel allegari possent, quovis modo de consuetudine vel de jure. Et propterea requirimus serenissimos et carissimos heredes et successores nostros, eis gratiose et paterne comittentes, ut hanc nostram praesentem fundationem fideliter et diligenter manuteneant et observent, atque adeo curent, ut ipsa fundatio suum effectum et executionem semper habeat, et consequatur, quin imo ubi opus fuerit, augeant amplificentque. Nulli ergo omnino hominum collegiorum communitatum et locorum liceat hanc nostrae fundationis, erectionis, privilegiorum, concessionum, decreti, voluntatis, et exemptionis paginam violare, seu infringere, aut ei quovis ausu temerario contraire in judiciis, vel extra.

In quorum fidem et testimonium tria ejusdem tenoris diplomata fieri et expediri fecimus. Unum nos ipsi servamus, reliqua duo Collegio dictae societatis Jesu dedimus et consignavimus Sigilli nostri appensione et manus nostrae propriae subscriptione communita.

Datae in civitate nostra Graecensi die prima Januarii anni millesimi quinquentesimi octuagesimi quinti. [1]) —

Um die Bedeutung und den Inhalt der gemachten Stiftung rasch zu übersehen und gegenwärtig zu halten, wird es angemessen sein, die Hauptpunkte derselben kurz zusammen zu stellen.

Der Zweck der Stiftung ist, daß die angeerbte, echte und katholische Religion überall rein, unversehrt und unverfälscht erhalten werde, und daß daher die Unterthanen in Karl's Ländern, welche in verschiedenen Irrlehren und Ketzerei befangen sind, zum alten Glauben zurückgebracht werden.

Dieser Zweck kann am besten durch den Unterricht kenntnißreicher, frommer und gebildeter Männer, wie sie die Gesellschaft Jesu besitzt, erreicht werden. Daher wird die von diesen bereits geführte Lehranstalt zu einer allgemeinen öffentlichen Lehranstalt, Gymnasium und Universität, erweitert, wie sie den Verhältnissen eines so verschiedenartigen und mehrsprachigen Ländercomplexes entspricht.

Bezüglich der Vorrechte wird die Anstalt allen ähnlichen Jesuiteninstituten und Universitäten ganz gleichgestellt, namentlich was die Promotion zu den höheren akademischen Graden betrifft.

Zur Erhaltung des Collegiums und der Schulen werden gewidmet:

a.) Eine jährliche Rente von 4200 Gulden rheinisch aus den Einkünften des Stiftes Müllstadt in Kärnten.
b.) Der erzherzogliche Garten, welcher an das Collegium stößt.
c.) Jährlich 40 Fuder Salz von Aussee kostenlos in das Haus gestellt.
d.) Das alleinige Fischrecht in der Mur an beiden Ufern, in der Länge von der Brücke bis etwas über den Schloßberg hinaus.

Endlich was die politischen und bürgerlichen Rechte betrifft, wird der Anstalt volle Gerichts-Immunität, wie sie die erzherzogliche Burg besitzt, die Befreiung von aller Verpflichtung Gäste aufzunehmen, und von jeder wie immer Namen habenden Steuer und Abgabe zugestanden.

Am 22. Oktober 1586 wurde im Collegium die Bulle Papst Sixtus' V. durch den Syndiker der Universität feierlich proklamirt, mit welcher, dem Gebrauche jener Zeit gemäß, die landesherrliche Stiftung Bestätigung und kirchliche Gültigkeit erhielt. Diese lautet:

---

[1]) Nach der in der hiesigen Universitätsbibliothek erliegenden Copie der Orig.-Urkunde, die in der Fundat.-Urkunde Ferdinand II. (1602) aufgeführt ist.

Sixtus Episcopus, servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Coelestis Patris providentia ad summi Apostolatus apicem evecti tamquam de excelso monte ad ima agri irrigui militantis Ecclesiae nostrum dirigentes intuitum ac considerantes, quod per literarum studia ad bene beateque vivendum via praebetur, veritas agnoscitur, justitia colitur, ceteraeque virtutes illustrantur, ac humanae prosperitatis conditio augetur, fides Catholica et cultus Divinus protenditur: ad ea, per quae studia propagentur, praesertim, dum Principum Christianorum vota id exposcunt, libenter intendimus, et in his partes Apostolicae providentiae impendimus, prout in Domino conspicimus salubriter expedire. Sane exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii, nobilis viri Caroli Archiducis Austriae, qui etiam Stiriae, Carinthiae, Carnioliae Dux existit, petitio continebat, quod alias felicis recordationis Gregorius Papa XIII. praedecessor noster in oppido Graecensi Salisburgensis Dioeceseos Collegium Presbyterorum Societatis Jesu propriis sumptibus ipsius Caroli Archiducis fundatum et exstructum Auctoritate Apostolica perpetuo erexit et instituit, prout in ejusdem praedecessoris literis desuper confectis plenius continetur. Cum autem praedictus Carolus Archidux avitam et a majoribus suis acceptam Catholicam religionem sartam, tectam et inviolatam in locis sibi subjectis conservare, sicubi vero collapsa est, hac potissimum ratione restituere, suosque subditos, quam plurimum ad literarum studia, navandamque bonis artibus operam excitare cupiens atque utraque in re praedictae Societatis operam et industriam laboresque ea de causa susceptos valde utiles et fructuosos in dies magis expertus, ut amplioris manipuli ex diversarum nationum et linguarum agris, quarum Provincias praedictus Carolus Archidux possidet, opitulante Deo colligi possint, studii generalis Universitatem in dicto Collegio potissimum auctoritate Apostolica erigi, ejusque curam ac regimen praedictae Societati committi et mandari desideret, propterea nobis humiliter supplicari fecit, quatenus subditorum suorum saluti et commodo consulentes in praedicto oppido et aedibus dicti Collegii, studii generalis Universitatem, in qua Religiosi Societatis Theologiam, Philosophiam ac ingenuas artes publice profiterentur et juvenes quoscunque docerent, auctoritate praedicta perpetuo erigere et instituere dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati in oppido praedicto et aedibus dicti Collegii, ubi nunc scholae sunt, seu forsan in ampliorem formam construentur, universitatem studii generalis, in qua Religiosi Societatis huiusmodi Theologiam, Philosophiam et ingenuas artes publice profiteantur ac juvenes quoscunque doceant, ad instar aliarum universitatum studiorum generalium, tam in transalpinis provinciis, quam alias ubilibet erectarum, Auctoritate Apostolica tenore praesentium perpetuo erigimus et instituimus, ipsamque universitatem ac studium generale sic erectum et institutum, curae, regimini et administrationi Rectoris Collegii huiusmodi pro tempore existentis, qui totius Universitatis Rector existat, praefata auctoritate etiam perpetuo supponimus et submittimus ac eisdem, universitati, illiusque Rectori, magistris, scholasticis aliisque praedictis universis et singulis, ut omnibus et quibuscunque privilegiis, indultis, libertatibus, immunitatibus, exemptionibus, favoribus, gratiis, praerogativis, honoribus et praeeminentiis huiusmodi universitatibus, illarumque pro tempore existentibus rectoribus, magistris, doctoribus, lectoribus, praeceptoribus, scholasticis, procuratoribus, pedellis, nunciis, officialibus, ministris et aliis personis in genere vel in specie tam praedicta, quam Imperiali, Regia vel Ducali auctoritatibus et alias quomodolibet pro tempore concessis, non solum ad eorum instar, sed pariformiter et aeque principaliter in omnibus et per omnia uti, potiri et gaudere; insuper Rectori ejusdem Universitatis et Collegii pro tempore existenti, ut illos, quos in ipsa erecta Universitate vel etiam alibi per debitum tempus studuisse ac scientia et moribus idoneos esse repererit, in praedictis facultatibus Artium et Theologiae ad Baccalaureatus etiam formati Licentiaturae Doctoratusque et Magisterii gradus, servata forma Vienensis consilii et alias juxta Universitatum aliorumque studiorum generalium consuetudines et erectae Universitatis statuta promovere, et ipsorum graduum solita insignia eis exhibere, utque ad dictos gradus sic promoti postea publice et privatim etiam in omnibus aliis Universitatibus studiorum generalium facultates praedictas interpretari et alios docere, ac de iis disputare, gradui seu gradibus huismodi convenientes actus exercere, ac omnibus privilegiis, gratiis, praerogativis et indultis, quibus alii in aliis Universitatibus juxta illarum constitutiones et mores promoti de jure vel consuetudine utuntur, potiuntur et gaudent, perinde ac si gradus ipsos in universitatibus huiusmodi juxta illarum mores et constitutiones rite suscepissent, uti, potiri et gaudere; nec non moderno et pro tempore existenti dictae Societatis Praeposito generali, ut per se, vel dictum Collegii et Universitatis Rectorem, aut alium, seu alios pro salubri et felici directione dictae Universitatis erectae ac Rectoris, magistrorum, procuratorum, pedellorum, nunciorum et aliorum ministrorum ac officialium muneribus et functionibus modoque et forma docendi et alia sua officia exercendi ac scholasticorum manutentione quaecunque statuta et ordinationes, licita et honesta ac sacris canonibus et concilii Tridentini decretis non contraria edere et promulgare; eaque pro temporum, rerum et personarum qualitate mutare, corrigere et reformare, seu illa cassare et abrogare, ac alia de novo edere

et super illorum observatione poenas imponere, dictaeque erectae Universitatis doctores magistros, lectores, scholasticos, procuratores, pedellos aliosque ministros et officiales eligere et amovere seu electiones factas confirmare licite valeant auctoritate Apostolica tenore praesentium perpetuo concedimus. Demum bona et jura a praedicto Carolo Archiduce praefato Collegio et illius Universitati per praesentes erectae concessa et donata auctoritate et tenore praesentium similiter perpetuo applicamus et appropriamus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostrae erectionis, institutionis, suppositionis, submissionis, concessionis, indulti, applicationis et appropriationis infringere vel ei temerario ausu contraire. Siquis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli, Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romae apud S. Petrum anno Incarnationis Dominicae millesimo quinquentessimo octuagesimo quinto, Kalendis Januarii, Pontificatus nostri anno primo. [1]) —

Wenige Tage darauf (27. Oktober) veröffentlichte der Universitäts-Notar das vor kurzem von Prag ddo. 29. April 1586 eingetroffene (nachstehende) Bestätigungs-Diplom des Kaisers Rudolph II.

Rudolphus Secundus divina favente clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. rex, archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carnioliae etc. marchio Moraviae etc., dux Luxenburgae ac superioris et inferioris Silesiae, Würtembergae et Theckae, princeps Sueviae, comes Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi et Goritiae, Landgravius Alsatiae, marchio sacri Romani imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominus marchiae Sclavonicae, portus Naonis et Salinarum etc. Recognoscimus et notum facimus tenore praesentium universis etc. quod cum nobis humiliter exposuerit serenissimus Carolus archidux Austriae etc. Patruus ac Princeps noster carissimus, se non ita pridem singulari orthodoxae religionis catholicae in ditionibus suis restaurandae, propagandaeque studio ductum ad veram divini nominis laudem ac publicum subditorum suorum bonum et commodum in civitate Graecensi gymnasium, seu universitatem tamquam certum christianae pietatis seminarium fundasse atque erexisse sub modis, pactis et conditionibus, quae Dil[tis] tuae litteris superinde expeditis, ac nobis in authentica, fideque digna forma exhibitis, plenius continentur, quarum quidem litterarum tenor de verbo ad verbum sequitur, et est talis:

Carolus Dei gratia archidux Austriae, dux Burgundiae, Styriae, Carinthiae, Carnioliae et Würtembergae etc. comes Tyrolis, et Goritiae etc. Recognoscimus pro nobis haeredibus et successoribus nostris ducibus Styriae etc. quod cum ea sit Principum, et eorum qui ad provinciarum gubernacula sedent maxima praecipuaque cura et sollicitudo etc. — (Hic denuo insertum est diploma superius Caroli archiducis de anno 1585 usque ad verba perinde, ac si gradus in universitatibus nec non collegiis hujusmodi accepissent, uti potiri et gaudere possint, valeant, ac debeant, subsequentibus omissis fit in hoc inserto ulterior progressio) — Volentes, ac decernentes insuper ut omnibus et singulis concessionibus, libertatibus indultis et privilegiis, gratiis, facultatibus, immunitatibus secundum Canones et societatis ipsorum institutum tam a summis pontificibus, quam imperatoribus, et etiam a nobis praeteritis temporibus factis et concessis aut ab eisdem nobisque deinceps in futurum concedendis, et faciendis pro libertate sua christiana absque ullo impedimento uti, potiri et gaudere possint ac debeant.

Quae omnia nos quoad nostras provincias omni meliori via, modo, ac forma, qua possumus, aut debemus admittentes eatenus approbamus et confirmamus, quatenus ipsi melius in Domino cognoverint saluti animarum fidelium nostrorum subditorum in nostris hereditariis provinciis expedire, non obstantibus etc. — (Sequitur ab hoc verbo continuatio diplomatis mutato dato usque ad finem.) — Datae in civitate nostra Graecensi quarta die Aprilis anno post Jesum natum millesimo quingentesimo octuagesimo sexto. —

Suaque dilectio diligenter a nobis petierit, ut huiusmodi fundationem, erectionem, et literas desuper expeditas authoritate nostra Caesarea approbare, ratificare et confirmare gratiose dignaremur. Nos sane benigne considerantes opus illud non minus ad Dei optimi maximi gloriam, quam perpetuam animarum salutem spectare pro nostra in Dil[onem] tuam sincerae benevolentiae affectione ejusdem petitioni quippe rationi et aequitati consentaneae deesse noluimus, ac proinde ex certa nostra scientia, animo bene deliberato, sanoque accedente consilio, ac de Caesarea potestatis nostrae plenitudine memoratam universitatis Graecensis fundationem et erectionem, nec non praeinsertas Dil[tis] suae litteras in omnibus punctis, articulis, clausulis, sententiis et verborum expressionibus benigne approbavimus, adeoque tenore praesentium approbamus, ratificamus et confirmamus, imperialisque roboris firmitate

[1]) Nach Lustr. I. Univ. Graec. p. 24—29.

communimus. Volentes et expresse decernentes, quod ab omnibus perpetuo posthac tempore firmiter, et inviolabiliter observari, dictaque universitas omnibus et singulis privilegiis immunitatibus, exemptionibus, praeeminentiis, praerogativis, facultatibus, juribus, indultis et gratiis uti debeat, possit, valeat quibus caetera gymnasia vel academiae et quaecunque studia generalia ubivis locorum et gentium utuntur, fruuntur et patiuntur et gaudent quomodolibet, consuetudine, vel de jure supplentes etiam quoscunque defectus tam juris, quam facti, si qui forte in praemissis intervenissent, aut interve isse dici, vel allegari possent.

Non obstantibus in contrarium facientibus quibuscunque, etiamsi talia forent, quae specialem ac individuam hic mentionem requirerent. Nulli ergo omnium hominum cujuscunque status, gradus, ordinis, conditionis aut praeeminentiae exstiterint, liceat hanc nostrae approbationis, ratificationis, confirmationis, suppletionis, decreti, voluntatis et gratiae paginam infringere, vel ei quovis ausu temerario contraire, quatenus gravissimam indignationem nostram evitare voluerint. Harum testimonio litterarum manu nostra propria subscriptarum ac sigilli nostri Caesarei appensione munitarum.

Datum in arce nostra regia Pragae die vigesima nona mensis Aprilis, anno Domini millesimo quingentesimo, octuagesimo sexto regnorum nostrorum Romani undecimo, Hungarici decimo quarto et Bohemici itidem undecimo. [1]) —

Papst Sixtus V. über die wirklich erfolgte Errichtung der Universität durch Uebersendung des erzherzoglichen Stiftsbriefes in Kenntniß gesetzt, ermangelte nicht diesen Akt neuerdings (1586) zu bekräftigen, gab jedoch gleichzeitig zu erkennen, daß die Anweisung einer gewissen Geldsumme auf die Renten des Stiftes Mühlstadt zur Erhaltung des Collegiums und der Universität nur für jetzt und insolange gebilliget werden könne, bis aus dem Müllstädtischen Eigenthume eben so viel ertragende liegende Besitzungen ausgeschieden und der neugegründeten Anstalt eingeantwortet sein würden.

IV. Chronik des Collegiums und der Schule bis 1607.

1586. Bei Eröffnung der Akademie betrug die Zahl der im Collegium vorhandenen Jesuiten 43, aber diese Zahl reichte knapp aus, um all' den überkommenen Verpflichtungen in Schule und Kirche, in Verwaltung des eigenen Hauswesens und der Seminare zu genügen. Schon der Unterricht nahm nicht wenig Kräfte in Anspruch. Die Akademie bestand nämlich eigentlich aus drei Fakultäten. Die unterste derselben (gewissermassen nur per analogium facultas humanistica genannt) umfaßte die 5 unteren Classen, Principia, Grammatica, Syntaxis, Humanitas und Eloquentia; ihr Vorstand war der Decanus linquarum. In der philosophischen Fakultät standen unter einem Dekan drei Lehrkanzeln, nämlich Logica, Physica und Methaphysica, ferner eine Lehrkanzel für Ethik, eine für Mathematik und eine für griechische Sprache. An der theologischen Fakultät wurde in zwei Jahrgängen Dogmatik (Summa Divi Thomae Aquinatis), dann die hl. Schrift (sacrarum literarum interpretatio) und eine Art praktische Theologie (Controversiae, Casuistica, Theologia moralis) gelehrt. Außerdem gab es bald (1591) auch eine Lehrkanzel für hebräische Sprache (lingua sacra) und für die Satzungen des Tridentinischen Concils (als besonderer Gegenstand nur wenige Jahre bestehend). Vorstand der theologischen Fakultät war der Dekan. Das Rektorat der Universität und des Collegiums war in einer Person vereint. Neben diesem stand für die Universität der Kanzler, für das Collegium der Procurator und der Minister, für die Seminarien eigene Superioren oder Regenten. Der übrigen Verwaltungsämter, von denen jedes seinen Mann forderte, wie Keller, Küche, Gebäudewesen, Oekonomie u. s. w. wollen wir weiter gar keine Erwähnung machen. Wieder andere Väter hatten den Kirchendienst, Predigten und Bußsakrament zu besorgen; mehrere waren auch in den ersten Decennien in der Mission beschäftiget, von welchen insbesondere die zu Fürstenfeld (1588), Hartberg (1589), in der Umgegend von Graz (1588), Herberstorf (1580), Pettau (1589) zu erwähnen sind, endlich war ihnen auch die Seelsorge in den Spitälern und Gefängnissen übergeben. [2])

Zur kirchlichen Patronin der neuen Universität wählte man die heil. Jungfrau und Märterin Katha-

[1]) Eine Copie dieser Urkunde ist in der hiesigen Universitätsbibliothek und im landsch. Archive Handschrift Nr. 520.

[2]) Socher, Hist. Prov. Austr. p. 371, 374, 243, 235 und 420.

rina, eine bedeutsame Wahl, da dieselbe sowohl durch die Heiligkeit ihres Wandels und durch die heldenmüthige Treue im Glauben, als durch ihre Weisheit ein erhabenes Vorbild für alle diejenigen sein konnte, welche berufen sind, Wissenschaft und edle Bildung mit einem gottesfürchtigen, religiöstreuem Leben in schönen und segensreichen Einklang zu bringen.

Die erste Feierlichkeit nach Eröffnung der Schulen war eine traurige. Der Rektor des Collegiums, Dr. Heinrich Blyssem war am 24. April gestorben; seinem Leichenbegängnisse gab auch, außer vielen aus den höchsten Ständen, die Erzherzogin Maria die Ehre der Begleitung. [1])

Georg a Duras, auch Denbruggen genannt, führte als Vicerektor die Amtsgeschäfte des Rektors, seine Erwählung zum Rector magnificus erfolgte erst am 2. Oktober 1586. Zum ersten Universitäts-Kanzler wurde Dr. Peter Ximenius erwählt, der in der vorhergehenden Periode die betreffenden Geschäfte als generalis studiorum Praefectus geführt hatte.

Am 29. September war die strenge Prüfung von 10 Studiosen der Philosophie für den ersten akademischen Grad. Unter denselben befanden sich 4 Jesuiten, Lorenz Brucker, Stefan Cassov, Wilhelm Dreschaff und Christof Labbe. Die feierliche Promotion fand erst am 22. Oktober in der Universitätsaula statt. Hiezu hatte sich, außer der akademischen Jugend und dem Senate, eine glänzende Schaar von Adeligen und Prälaten eingefunden. Die Ceremonien waren einfach, einer der Candidaten gab im Namen seiner Collegen in einer kurzen Rede ihr Verlangen kund, dann wurde die Namensliste der Candidaten abgelesen, das Tridentinische Glaubensbekenntniß abgelegt. Hierauf erfolgte die feierliche Promulgation und Uebergabe der Abzeichen durch den Kanzler. Nach Beendigung der Promotionsfeierlichkeit erfolgte die Verlesung der Bulle Sixtus V., „Coelestis Patris". (Rom 1. Jänner 1585), welche oben (Seite 29) angeführt wurde.

Am 27. Oktober erhielten die jüngst promovirten Baccalauren das Licentiat und Tags darauf das Doktorat. Die Gegenwart des Erzherzogs Ferdinand und die Verlesung des kaiserlichen Diplomes (siehe Seite 30), wodurch die Gründung der Universität bestätigt wurde, verherrlichten diese Feierlichkeit. Mit einer Festrede und feierlichem Dankamte wurde sie beschlossen. Wiewohl die Ferialzeit durch diese akademischen Geschäfte einige Verkürzung erlitten hatte, so wurde doch das neue Schuljahr wie sonst am 4. November 1586 mit dem heil. Geistamt in der Katharinen-Kapelle und einer Festrede in der Aula eröffnet. Die Rede hielt zu Ehren der Universitäts-Patronin der Magister Hieronimus Brassicanus. Von neuen Professoren ist Nicolaus Coprivitz für die Casuistik (casus conscientiae fideique controversiae) und Lorenz Lupius für die Mathematik zu erwähnen. [2])

Da endlich der Einband des Matrikelbuches der Universität fertig geworden war, so trug es der Kanzler am St. Katharinenfeste zum Erzherzoge Karl und legte es demselben unter Wiederholung des Ergebenheitsgelöbnisses vor. Dieser ließ alsogleich seinen ältesten Sohn Ferdinand rufen und befahl ihm, wiewohl er der Akademie nicht als öffentlicher Schüler angehöre, seinen Namen mit eigener Hand einzuschreiben und so die Reihe der Akademiker zu eröffnen. Mit Freuden gehorchte derselbe. Wir finden den Namen desselben auf der ersten Seite mit fester Hand in lateinischen Initialbuchstaben verzeichnet. In diese Matrikel wurden aber, da bereits in der früheren Periode ein Album studiosorum bestanden hatte, zunächst nur die Namen jener Studenten aufgenommen, welche sich zur Erlangung eines akademischen Grades meldeten; daher auch in den ersten Jahren von der Anzahl der Eingeschriebenen nicht auf die Anzahl der Studenten überhaupt geschlossen werden kann.

---

[1]) Heinrich Blyssem, zu Köln am Rhein geboren, erlangte im Collegium romanum als Jüngling von 24 Jahren bereits das Doktorat der Theologie und eröffnet als der erste Promovirte die Reihe der berühmten Doktoren dieses Institutes. Er war zuerst in Graz 5 Jahre Rector des Collegiums gewesen, dann Provinzial geworden und endlich wieder zum Rectorat nach Graz zurückberufen worden. Da die Universitäts-Matrikel erst im November 1586 eröffnet wurde, so fehlt darin der Name des Blyssem als ersten Rectors magnificus, dessen Amt er wegen Krankheit überhaupt nie ausübte. Die Angabe in Aquilin Cäsar's „Staat- und Kirchengeschichte" beruht auf einem Druckfehler. Hiermit lösen sich die von Dr. Muchar „Gründung der Universität Grätz" (Steierm. Zeitschrift I. 2. Seite 46) erhobenen Anstände.

[2]) Derlei Aenderungen in den Lehrkräften, sowie die regelmäßig eintretenden Promotionen, Schulakte, Theater u. a. gewöhnlichen Schulereignisse können der nöthigen Raumbeschränkung wegen in der Folge nur dann erwähnt werden, wenn dieselben durch irgend einen Umstand eine besondere Hervorhebung verlangen.

1587. Zur Faschingszeit führen die Studenten im Theater „Theophilus Adamensis Ecclesiae oeconomus“ auf und im Beginne des Monates Mai „Abrahamus Patriarcha.“

Der Stadtpfarrer von Graz und Archidiakon von Untersteier, Andreas Peyerer, läßt die Schüler der alten Pfarrschule sammt dem Gebäude derselben für immer an das Collegium übergehen.

Die polnischen Adeligen, welche an der Universität studieren, verlassen die Stadt. Die Veranlassung ist, daß nach dem Tode des Königes Stefan ein Theil der polnischen Stände Maximilian von Oesterreich, der andere Sigmund von Schweden zum Könige gewählt hatte, weßhalb der polnische Adel seine Söhne nicht gleichsam als Geißeln in den österreichischen Ländern zurücklassen konnte.

Am 19. October wurde unter dem neuen Rektor, Paul Neukirch, der 3. philosophische Curs, die Metaphysik, eröffnet. Ferner wurde die Deposition, wie an anderen Universitäten üblich, vor der Inskription in die Matrikel eingeführt. Die Ceremonien hiebei waren äußerst gelinde, die Hauptaktion bildete das scherzhafte Absägen der Hörner, welche die Aspiranten der Akademie als Symbol ihrer früheren Unwissenheit und Rohheit an das Haupt geheftet trugen. Die Sache gefiel dem Erzherzoge so gut, daß er auch den bereits inskribirten Prinzen Ferdinand dieser Ceremonie unterziehen ließ.

1588. Ernest, Fürstbischof von Bamberg, besuchte mit der Erzherzogin Maria die Schulen, hierauf wurde ihm zu Ehren am 13. December ein Schauspiel aufgeführt. — P. Nik. Coprivitz verwendete sich mit besonderem Eifer als Missionsprediger in Graz und der Umgegend und bekehrte viele Lutheraner.

Am 23. Juli 1588 schenkte Erzherzog Karl den Jesuiten 2000 fl. aus der Verlassenschaft des ohne Erben verstorbenen Marburger Bürgers, Blasius Fridaw, damit sie ihre Schulden abzahlen könnten. [1])

1589. Am 4. April besuchte Cardinal Hippolyt Aldobrandini die Universität.

Am 14. Mai wurde ein großartiges Schauspiel aufgeführt: „Die Ankunft Christi als Richter der Welt am jüngsten Tage.“ Die Maschinerie leistete hiebei außerordentliches. Man sah die Sonne erlöschen, den Mond und die Gestirne vom Himmel fallen. Auf Trompetenschall öffnen sich die Gräber, die Todten stehen auf und erwarten den Richter, der auf einer glänzenden Wolke erscheint und, von einem Regenbogen umflossen, seinen Urtheilsspruch fällt. Hierauf Triumph und Himmelfahrt der Seligen; Geheul der Verworfenen, die Erde öffnet sich flammenspeiend und verschlingt sie. Zuletzt stürzt diese selbst in Flammen zusammen. Alles dies wurde in lebendiger Weise und so gelungen dargestellt, daß Verwunderung und Schrecken die Zuschauer in gleicher Weise erfaßte und man nicht wußte, ob man mehr das gewandte Spiel der jugendlichen Akteure, oder die Kunst des Maschinisten und des Feuerwerkers preisen solle.

Karl II. läßt auf seine Kosten dieses Schauspiel im Monate Juli zur Feier seines Gastes, der Herzogin von Baiern Maxmiliana Schwester seiner Gemalin, wiederholen.

Bei Beginn des neuen Schuljahres im Monate November finden sich neue Schüler aus Ungarn, Kroatien, Italien und auch aus Polen ein, nachdem dort wieder Friede eingetreten war.

Es wird an Sonntagen bereits in 3 Kirchen zu gleicher Zeit gepredigt und überall finden sich reichlich Zuhörer ein. [2])

1589. Die Stimmung zwischen den Lehrern und Predigern des evangelischen Stiftes und zwischen den Jesuiten war zwar von jeher eine gereizte gewesen, wurde aber in letzterer Zeit aufgeregter, als je. Insbesondere zeigten die evangelischen Prediger an der Stiftskirche bei jedem Anlasse eine größere Empfindlichkeit, als früher, die sich wohl daher schreiben mochte, daß sie nachgerade den Boden unter ihren Füßen erschüttert und die Hoffnung auf einen gesicherten Fortbesitz ihrer Pfründen gefährdet fühlten. Dadurch wurde ihre eigene Haltung schwankend und unsicher, und eben dies schadete ihrer Sache mehr, als die Gegner es hätten thun können. Inbesondere hatte der Pastor Dr. Wilh. Zimmermann, welcher auf den 1585 vertriebenen Dr. Jerem. Homberger gefolgt war, nicht jene Eigenschaften, die ihn zu einem tüchtigen Parteiführer gemacht hätten, daher den seine eigenen Leute, insbesondere der Stiftsprediger M. Balth. Fischer nicht mit ihm zusammengiengen. Andererseits begannen die

[1]) Akt im k. k. Statthalterei-Archiv, Repertorium in Kammersachen.

[2]) Brief Karl II. an Sixtus V. ddo. Graz 12. März 1589.

Jesuiten-Patres mit größerer Rücksichtslosigkeit in ihren Angriffen zu verfahren. Es entstanden jene Scenen kläglicher Streitigkeiten, von denen wir hier eine Andeutung geben wollen, weil sie die Zeiten und Zustände charakterisiren.

Ueber Klage des Pastors wegen Beleidigung durch die Jesuiten und Belästigung in Schule und Kirche (29. Mai 1589) [1]) legten die landschaftlichen Verordneten eine Beschwerdeschrift bei der Regierung ein, deren Hauptpunkte lauteten: In der Brucker Pacification sei ausgemacht worden, daß sowohl der eine, als der andere Theil in seinem Gewissen „unbetrübt und unangefochten" gelassen werden solle, einander Liebes und Gutes vergönne und erzeige. Als hernach der Erzherzog die unnothwendigen Disputationen und das Gezänke eingestellt habe, hätte auch die Landschaft bei ihren Kirchen und Schulen verordnet, daß die Gegentheiligen nicht beunruhigt würden. Nun aber hätten die Jesuiten dem entgegen am letzten Pfingstsonntage während der Katechismuspredigt in der Stiftskirche eine ärgerliche Störung gemacht, indem sie den Leuten „die Büchel aus den Händen gerissen und päpstische dafür hineingeschoben hätten." Ebenso seien die Patres Ximenius, Nicolaus und Philipp in die theologische Lektion gekommen, mit Gewalt durch die Classen gerannt, hätten den Knaben die Bücher aus den Händen gerissen und so gezeigt, daß sie nur Störung des Friedens im Schilde führten. [2])

Es wird daher die Bitte gestellt, den Jesuiten „das unzeitige Rennen und Laufen in die Landschaftskirche und Schule und ihr friedstürmerisches importuniren" zu verbieten, so wie auch, daß sie den „Kirchen- und Schulofficiren" in die Wohnung kommen und sie in der Ausübung ihres Berufes stören.

Am 4. Juli erwiederte eine Zuschrift vom Hofe diese Angaben mit dem Bemerken: Am Pfingsttage seien gar keine Jesuiten in der Stiftskirche gewesen, eben so wenig P. Ximenius und P. Nicolaus in der Schule; einen P. Philipp gäbe es in der Provinz gar nicht. Thatsache sei, daß P. Hieronymus die Stiftsschule in guter Meinung besucht habe, wie das allenthalben gebräuchlich wäre, und so sei er auch in Dr. Zimmermann's Lektion gekommen, habe aber gegen Ende der Lektion bescheiden gefragt, ob er auch andere Schulen besuchen könne, worauf dieser grimmig geantwortet hätte: „wie er es nicht verbieten, so könne er es auch nicht erlauben. Sie sollten daheim in ihrer Universität bleiben, ihn nicht perturbiren, er komme auch nicht zu ihnen hinauf. Hieronymus: Utinam venias, experieris omnem humanitatem. — Zimmermann: Man kennt euch Jesuiten wohl. — Hieronymus: Sumus amatores veritatis. — Zimmermann: Amatores mendacii. — Hierauf habe sich P. Hieronymus entfernt."

Ebenso sei P. Martin (Theologie-Professor) im Auditorium Zimmermann's gewesen, als er das Evangelium: „Sic Deus dilexit mundum" auslegte. Nach Beendigung der Lektion habe er den Doctor bescheiden gefragt, warum er die Papisten blasphemos et idololatras heiße, ohne es zu begründen, wenn man jemanden schmähe, so müsse man dies auch beweisen. Hierauf hätte Zimmermann geschrieen: Discedite! Laßt mich zufrieden und bleibt in eurem Collegium — und sei bei der Thüre ausgegangen, worüber er und selbst auch die anderen Anwesenden sich gewundert hätten.

Fremd sei es auch anzuhören, daß den Jesuiten der fernere Zutritt zu der landschaftlichen Schule verwehrt werde, „sintemalen bei allen Nationen, wo honestae disciplinae und liberales artes auch in Privatschulen gelesen werden, gebräuchlich, daß die gelehrten Leute, Studenten und Liebhaber der freien Künste, ob sie gleich von fremden Orten kommen, frei und ungeirrt alle communia studia besuchen könnten." Den Jesuiten sei nichts lieber, als daß die landschaftlichen Kirchen- und Schulofficiere zu ihren Predigten und Schullektionen hinaufkämen, dieselben geduldig anhörten und wo sie etwas dawider vorzubringen hätten, dasselbe disputando vel conferendo freundlich und glimpflicher Weise vorbrächten, so sollte ihnen mit christlicher Bescheidenheit geantwortet werden. Es scheine aber, daß sie auf der Kanzel und in der Schule derlei Sachen vorbrächten, die vor gelehrten Leuten nicht Stich halten und sich nicht verantworten lassen.

Endlich seien nicht die Jesuiten die Friedensstörer, sondern die Predikanten, welche in ihren Predigten die Katholiken stets angreifen und schmähen. Es wäre somit dieses „Scaliren und calumniren" sowohl auf der Kanzel, als in der Schule einzustellen, sonst würde ernstlich gegen sie vorgegangen werden. —

[1]) Siehe meinen Jahresbericht des Grazer Gymnasiums 1866, Seite 27.

[2]) Landsch. Archiv, Altenfasz. III. Art. 16.

Natürlicher Weise konnte Pastor Zimmermann diesen Bescheid nicht unerwiedert hinnehmen, sondern vertheidigte seine Sache zwar ruhig und bescheiden, aber ernst und zähe, nur als er auf den Propst von Pöllau Muchitsch und auf den Jesuiten Ernhofer zu sprechen kam, wurde er wieder heftiger und unbesonnener, da er in ihren polemischen Schriften angegriffen worden war.

In dieser gereizten Stimmung hielt Dr. Zimmermann abermals eine heftige Predigt über das Evangelium Marc. 8. „Jetzt finde man solche, die das Evangelium verlassen, wenn sie nur zu hohen Aemtern befördert würden, eine gute Hofsuppe bekommen — und päpstisch werden. Item, wenn sie eine reiche Heirat wissen.“

„Item die Bettler, wenn ihnen der Bürgermeister das Stadtzeichen (Erlaubniß in der Stadt zu betteln) nicht giebt, dann gehen sie hinauf zu den Jesuiten, werden päpstisch und verlassen so das Evangelium, damit sie hier und oben (bei den Jesuiten) betteln dürfen.“

„Item, viele reiche Bürger verlassen die evangelische Kirche, weil der Besuch mit 200 fl. Strafe gebüßt werden soll, denen sind 200 fl. lieber als das Evangelium ꝛc.“

Die Folge dieser Predigt war, daß dem Pastor gedroht wurde, man werde ihm das Predigen ganz einstellen und daß die landschaftlichen Verordneten den Predigern größere Mäßigung ans Herz legten. „Weil leicht zu merken, ja zu greifen, daß unsere verruchten, unbilligen Feinde je länger, je mehr Wuth haben, hin und her fahren, und allein dichten und trachten, wie sie mit Untergrabung und Zerreißung einer ehrsamen Landschaft evangelisch christlichen Kirchenwesens uns allen großes Herzleid zuziehen, Jammer und Noth anrichten“, daher begehren die Verordneten freundlich, daß nach den früheren Verordnungen alle Excesse auf der Kanzel vermieden werden und so die unruhigen „blutgierigen“ Gegner keine Gelegenheit fänden, Anzeige bei dem Erzherzoge zu machen.

Dr. Zimmermann giebt die Richtigkeit seiner Predigt zu, meinte aber, dieselbe könnte nur die Jesuiten und „unsere Mameluken“ verdrossen haben. Wenn er solchen Mameluken aus Gottes Wort nicht mit Gottes Zorn drohen würde, was wäre er für ein Lumpen-Prediger. Wenn er jedoch nach Pflicht gegen diese Apostaten predige, so predige er ja nicht gegen die Jesuiten und das Papstthum. Uebrigens würden er und die anderen Prediger sich bemühen, durch ihre Predigtweise der Kirche keinen Nachtheil und Schaden beizufügen, auch ihretwegen, von denen alle, bis auf einen, Weib und Kinder hätten, einige auch alt seien und gerne in Ruhe sitzen bleiben möchten. Aber es sei schwer, es so anzustellen, daß die blutgierigen Jesuiten nicht Ursache finden, sie und die Kirche zu verderben und aufzuheben.

Aus dem Erzählten ist zu ersehen, daß die Evangelischen im allgemeinen, Laien und Prediger, alles was ihnen Widerwärtiges geschah, nicht den Katholiken im allgemeinen, noch der Regierung, sondern stets nur den Jesuiten Schuld gaben, welche Meinung auch im Volke so fest haftete, daß es nicht zu wundern ist, wenn bei den nicht selten vorkommenden Tumulten auf öffentlicher Straße Drohungen gegen das Collegium ausgestoßen wurden, die wieder die Bewohner desselben in arge Besorgniß zu versetzen wohl geeignet waren.

1590, 13. Jänner. Erzherzog Ferdinand läßt sich Zeugnisse über seine hier absolvirten Gymnasialstudien ausfertigen, um sich mit denselben zur Fortsetzung seiner Studien auf die Universität zu Ingolstadt zu begeben. Er hält bei den Jesuiten im Collegium ein Abschiedsmahl und verehrt jedem ein Stammblatt, worauf eine goldene Krone mit der Unterschrift: „Legitime certantibus“ und seine eigenhändige Namensfertigung sich befand.

1590, 4. Juni. Die Jesuiten befürchteten bei einem nächtlicher Weile entstandenen größeren Tumult des Pöbels, daß es auf die Erstürmung des Collegiums abgesehen sei. Das landesfürstliche Verbot, die Bürgerskinder in die Stiftsschule zu schicken, hatte, wie wiederholt erwähnt wurde, bisher sehr wenig Beachtung gefunden, daher es denn, zumal seit im Stadtrathe auch die katholische Partei vertreten war, zuweilen geschah, daß bei gar auffallendem Ungehorsam ein oder der andere Bürger über Aufforderung der Regierung zur Rechenschaft gezogen, und wenn er nach an ihn persönlich ergangener Aufforderung noch nicht gehorchte, mit Gefängniß und am Gelde gestraft wurde. So war 1589 der landschaftliche Buchbinder Ambros Harrer, weil er seine Stief-

kinder durchaus nicht aus der Stiftsschule nehmen wollte, im „Riesengewölbe“ der Burg gefangen gesetzt und zu 40 Thaler Strafe verurtheilt worden.

Jedesmal so oft die Regierung so „ernstliches Einsehen“ hatte, entstand eine große Gährung im Volke und wenn sich auch einige wenige schrecken ließen, so gab es doch noch bei weitem mehr, die zu beharrlichem Widerstande geneigt waren. Auch diesmal war es so, und eine Deputation begab sich zu dem am Landtage versammelten Adel, um sich seines bewährten Schutzes und Beistandes in Religionssachen zu versichern. Insbesondere sei es sehr schmerzlich, sagten sie in ihrer Bittschrift, „daß die liebe Jugend als unsere eheleiblichen lieben eigenen Kinder und anderer ehrliebhabender, ehrlicher Personen geliebte Kinder und Verwandte einer ehrsamen Landschaft wohlbestellten löblichen Schule und aller zugethanenen Ordnung so ganz und gar müssen und sollen beraubt sein, das doch erbärmlich zu beweinen sei, daß man nicht einmal solche Pflänzlein auflassen kommen will, sondern wie der Augenschein am Tage ist, mit der Wurzel ganz und gar ausreuten will, welches dann einem rechten und wahrhaften Bekennen göttlicher Wahrheit, welcher ihm solches von Grund seines Gemüthes zu Herzen gehen läßt, nicht wenig Nachdenken machen thut, wo der Teufel die gottlose Welt und aller teuflischer Anhang hinaus wollen, was man ja gleichwohl den lieben Gott in diesem und allem andern befehlen muß, bis solcher ruchlosen Maß und Ziel völlig erstreckt und erfüllt ist.“ [1])

Vertrauend auf den zugesicherten und auch thatsächlich bewiesenen Beistand, wenn er sich auch größtentheils nur im Bereiche der Intercession und Beschwerden hielt, blieb auch der zähe Widerstand beim Bürger aufrecht.

Im Februar 1590 war nun abermals ein Bürger wegen seines Sohnes straffällig geworden, Ruep Dietrich, Bindermeister zu Graz und Hausbesitzer in der Sporrgasse. [2]) Da wiederholte Ermahnungen fruchtlos gewesen waren, wurde er vom Stadtrichter ins Gefängniß geworfen und zu 15 Thaler Strafe verurtheilt, dann mußte er versprechen, seinen Sohn aus der Schule zu nehmen. Allein dieser, welcher schon einige Jahre die theologischen Studien betrieben hatte, wollte dieselben nicht aussetzen und besuchte die Schule ungescheut fort. Er wurde daher auf das Rathhaus geholt, und als er sich mit trotziger Rede weigerte, den Besuch der Stiftsschule aufzugeben, ins Gefängniß gesetzt.

In dieser Bedrängniß wendete sich der Vater bittlich an die landschaftlichen Verordneten, daß sie bei dem Statthalter die Loslassung seines Sohnes erwirken und diesen zur Fortsetzung seiner Studien auf eine ausländische Hochschule schicken möchten, wofür er erbötig sei, nach Vollendung der Studien in den landschaftlichen Dienst zu treten. Die Aufnahme unter „die gemeinen Stipendiaten“ wurde gewährt, aber die Verwendung beim Statthalter blieb ohne Erfolg

Mittlerweile hatte die Bürgerschaft noch andere Ursachen zu einer hohen Mißstimmung gefunden und die Vermittlung der Landschaft gesucht. Es handelte sich um die Aufhebung des neu eingeführten Bürgereides, zu welchem sich die evangelischen Handwerker [3]) nicht herbeilassen wollten. Vier, ihres Zeichens Bäcker, waren wegen Renitenz durch 3 Wochen eingesperrt, zu 140 Thaler Strafe verurtheilt und ihnen der Betrieb ihres Handwerkes untersagt worden. Nun war der Befehl gegeben worden, wer den Eid [4]) zu schwören verweigere, habe binnen 14 Tagen die Stadt und das Land zu verlassen.

Außerdem war am 18. April 1590 ein Hofdekret erschienen, das den lutherischen Predigern jede Seelsorge bei der Bürgerschaft verbot.

Die Aufregung über alles dieses nahm insbesondere in den unteren Klassen der Stadtbewohner einen

---

[1]) Landtags-Nebenhandlung 1589. Landsch. Archiv.

[2]) Sein Haus stand zwischen dem landschaftlichen Münzhause und dem Hause, wo heutzutage das Gasthaus „zur Pastete“ steht.

[3]) Bittschrift von 46 Handwerkern Augsburger Confession zu Graz 1. März 1590, und Registratur-Buch von diesem Jahre (27. März) im landsch. Archive.

[4]) Der Eid lautete: „Vor allen Dingen aber (will ich) mich keiner verführerischen sectischen Lehre und Opinion, sondern des allein seligmachenden christlichen, catholischen alten Glaubens und Religion theilhaftig machen, also auch der Stiftskirchen allhier und aller anderen Zusammenkünfte, darinnen wider die catholische römische Religion gehandelt und traktirt wird, gänzlich meiden, als mir Gott helfe und sein heil. Evangelium.“ (Akten vom 5. April 1590 im landsch. Archive.)

bedrohlichen Charakter an, als es bekannt wurde, daß alle Schritte um Milderung und Nachlassung bei der Statthalterei vergeblich gewesen seien und daß auch die Deputation der Landschaft an den Erzherzog, welcher zum Gebrauche des Bades in Mannersdorf bei Laxenburg weilte, unverrichteter Dinge habe abziehen müssen. Aber man blieb nicht, wie sonst, bei passivem Widerstande, bei Klagen und Murren. Rasch versammelte sich eines Abends ein Pöbelhaufe bei 500 Mann stark am Hauptplatze der Stadt, brach in das Rathhaus ein, befreite den gefangenen Bindersjohn und war schon daran auch das Collegium der Jesuiten zu überfallen und an diesen, welche sie für die Urheber aller ihrer Bedrängnisse hielten, Rache zu nehmen, als sich ein heftiges Unwetter erhob. Doch selbst der gewaltige Regenguß schien ihre Pläne nicht hindern zu können, als mit einem Male ein furchtbarer Blitzstrahl die Masse in ein blendendes Feuermeer hüllte, erschreckte und in die Flucht schlug. [1])

Mit diesem Tumulte stand noch ein anderer im Zusammenhange, der sich in der Sporrgasse in der Nähe des landschaftlichen Münzhauses (Eck der Hofgasse und der oberen Sporrgasse) vor dem anstoßenden Hause des Binders Ruep Dietrich abspielte, bei welchem auch zwei landschaftliche Beamte, Joachim Deckhendorffer (Raitdiener, d. i. Rechnungsbeamter) und Erasmus Fischer (Kanzleischreiber) stark betheiligt erschienen und sogar als Rädelsführer angezeigt wurden. Als nämlich der Stadtrichter Andreas Spiegl mit seinen Stadtknechten am 4. Juni Abends 9 Uhr in das Haus des Binders drang, um nach dem befreiten Studenten zu suchen, rottete sich alsbald der Pöbel zusammen und zwang mit entblößten Waffen („Wehren") die Mannschaft zum Abzuge. Mit Mühe gelang es endlich dem herbeigeeilten Bürgermeister die Leute zum Abzuge zu bewegen. [2])

Daß die Sache ernstlich war, läßt sich daraus erkennen, daß Erzherzog Karl auf die erste Nachricht davon ungesäumt aufbrach, um nach Graz zu reisen. Doch diese Reise, vielleicht auch die Aufregung des Gemüthes, verschlimmerte seine Zustände und brachte ihm den Tod, der zu Graz am 10. Juli erfolgte.

Dies war ein furchtbarer Schlag für das Collegium, es hatte seinen hochherzigen Stifter, seinen Herrn, seinen Gönner, ja seinen besten Freund verloren, [3]) und wie die Dinge für den Augenblick standen, schien ängstlicheren Gemüthern selbst der Fortbestand desselben nicht gesichert, bis ein huldvolles Schreiben des Erzherzoges Ferdinand von Ingolstadt (28. August 1590) Trost und Beruhigung brachte. [4])

[1]) Khevenhiller, Annal. Ferdinand. Tom III. (Leipzig, 1721) p. 780. — Lustrum I. Univ. Graec. p. 43. Letzteres erzählt ausführlich, daß die Jesuiten im Collegium sich schon auf den Tod vorbereiteten, als sie sich durch das Gewitter, wie durch ein Wunder, gerettet sahen.

[2]) Deckhendorffer war der Schwiegersohn des Pastors Dr. Zimmermann, Fischer der Bruder des Stiftspredigers Balthasar Fischer. Ihre Rechtfertigungsschrift, vom 6. Juni 1590 batirt, liegt in dem landsch. Archive. (Die Jesuitenschriften enthalten nichts über diesen Tumult beim Hause des Binders, die landschaftl. Akten nichts über den Tumult beim Rathhause.)

[3]) Im nachstehenden Epitaphium (aus Joann. Macher, Graecium, Styriae Metropolis, topogr. descriptum (Graecii 1700) p. 59 und 60) haben sie sein thatenreiches Leben mit wenigen Worten trefflich geschildert:

CAROLO ARCHI-DUCI AUSTRIAE
Principi Optimo
Patri Patriæ.
Ob Rempub. bene, feliciterque
gestam.
Ob Imper. ex justitia
Simul & Clementia
Mirifice temperatum,
Ob Catholicam fidem ditione tota
Conservatam, atque amplificatam,
Ob eandem ditionem
Propugnaculis extructis,
Civitatibus conditis,
Aliisque operibus tum egregiè communitam,
tum magnifice exornatam.
Ob Imperii Romani fines adversus Turcarum impetus,
Fraudesque vigilantissime custoditos,
Ac fortissime propugnatos.
Ob gravissimas iisdem clades inflictas.
Et aliquot interdum millia
Parva manu profligata.
Ob Ecclesiasticum Ordinem
Omni ope, auxilioque
Opportune adjutum.
Ob Collegium Societati JESU Græcii
Styriæ Metropoli
A Fundamentis magnifico opere excitatum,
Ac liberaliter dotatum.
Ob Academiam ibidem
Ad publicam Provinciarum suarum utilitatem
Munificentissime constitutam.
Ob Paternam in subditos charitatem
Ac præclarum
De omnibus bene merendi Studium.
C. A. Q. G.

[4]) Der Brief ist vollständig in Lust. I. Univ. Graec. p. 51.

Die irdischen Ueberreste des Erzherzoges wurden in Graz am 16. Oktober mit niegesehenem Trauerpompe [1]) feierlich durch die Stadt geleitet und nach Seckau in Obersteier zur Beisetzung (21. Oktober) in das von ihm erbaute Mausoleum überführt. In langen Reihen eröffneten die Schüler aller Schulen den Trauerzug, der zunächst in die Hofkirche gieng, wo ein Seelenamt gefeiert und vom Universitätskanzler Ximenius die Leichenrede gehalten wurde. Die zweite Trauerrede hielt P. Kaspar Hickmann zu Seckau und eine dritte P. Christoph Stephetius am 3. November, da mit Beginn des neuen Schuljahres die akademische Jugend den neuen Studiengang nicht würdiger eröffnen konnte, als indem sie mit dankbarem Herzen des edlen Gründers all der Wohlthaten gedachte, die ihr an der Universität geboten waren. Bei dieser Gelegenheit wurde an die Anwesenheit ein Buch vertheilt, in welchem der hohe Verblichene als die Säule der Frömmigkeit, die Stütze des Glaubens und als Gönner aller schönen Künste und Wissenschaften in freier und in gebundener Rede gefeiert wurde.

1591. Nach dem Tode des Erzherzoges Karl glaubten die Lutheraner den Zeitpunkt benützen zu müssen, um ihre Sache wieder mehr zur Geltung und Kraft zu bringen. Der Landtag schickte ohne Zögern eine Gesandtschaft aus seiner Mitte an den Kaiser Rudolph II. in Prag, mit dem Auftrage, durch alle Mittel zu bewirken, daß erstens die Jesuiten, als die gebornen Feinde des reinen Evangeliums und rastlosen Störer des alten Friedens, zum Wohle des Staates aus den Erbländern entfernt werden möchten und zweitens, daß der Erzherzogin-Witwe Maria aller Einfluß auf die Verwaltung der Provinzen genommen würde, da man von ihr als der treuen Katholikin und lebhaften Theilnehmerin an allen Plänen und Einrichtungen ihres Gemales nichts anderes als das Festhalten der alten Regierungsgrundsätze erwartete.

Beide Wünsche fanden kein Gehör, insbesondere aber was die Aufhebung des Collegiums betraf, erklärte der Kaiser, es enthalte dieses Verlangen nicht blos eine Beleidigung der Jesuiten, sondern auch seiner selbst und seines kaiserlichen Willens, mit dem er erst vor kurzem die neuerrichtete Universität bestätigt hatte. Das sei der kaiserlichen Würde und Autorität nicht angemessen, heute etwas mit großer Feierlichkeit zuzusagen, um es bald darauf wieder zu verwerfen.

Die Freude über die gesicherte Stellung war in dem Collegium groß. Die erste Gelegenheit, dieselbe öffentlich zu zeigen, gaben theologische und philosophische Promotionen, welch' ersteren auch der zum Statthalter bestimmte Erzherzog Ernst und der auf der Durchreise befindliche Cardinal Georg Fürst Radivill beiwohnten.

Am 1. Juni übergab der Erzherzog Ernst die nachstehende Urkunde, durch welche die Karthausen Geyrach und Seitz den Jesuiten zum Unterhalt der päpstlichen Alumnen geschenkt wurden, was Karl II. längst beabsichtigt hatte und nur, durch den Tod verhindert, nicht ausführen konnte. (Später wurde jedoch die Schenkung von Seitz wieder zurückgenommen und blieb nur Geyrach dem genannten Zwecke gewidmet.)

Ernestus Dei gratia Archidux Austriae etc. etc. Recognoscimus, cum serenissimus Princeps Carolus felicis recordationis Archidux Austriae, Patruus noster dilectissimus pro sua in Rempublicam christianam subditosque suos charitate et tuendae atque amplificandae catholicae Religionis studio societatis Jesu patres, tamquam probatos vineae Dominicae cultores, majorum suorum exemplo, inprimis vero serenissimi imperatoris Ferdinandi parentis optimi, Avi nostri, insistens vestigiis, in suas provincias evocatos Graetii Metropoli Styriae templo ac domo munificentissime extructa, certisque redditibus donatos, et mox utilitate, quae juxta religiosum ipsorum institutum in omne hominum genus ex susceptis ab eis laboribus emanabat, perspecta amplioribus proventibus auctos et Academiae seu Universitatis jure auctoritateque ornatos novis in dies cumulare beneficiis, rationesque eas inire cogitaret, quibus eorum quam plurimi ad commodiorum Universitatis administrationem ejusque majus ornamentum alerentur: contra vero hoc tanto principe dignum studium et voluntas immatura morte, quae intercessit, retardaretur, et nihilominus e re christiana esse crederetur, hisce praesertim temporibus calamitosis, quibus non minora domi ab adversariis Crucis Christi, quam foris a Barbaris pericula impendere cernimus, non minus immo vero multo magis de spirituali milite augendo, quam de corporali conquirendo nos esse debere sollicitos, adeoque minime fas esse, ut dum pro terreni imperii finibus ampliandibus conservandisque multum operae et impensae ponitur, Christi regnum interim, quod est Ecclesia in

[1]) Eine genaue und historisch werthvolle Schilderung des Leichenbegängnisses lieferte Eduard Damisch im „Grazer Volksblatt“ 1869 von Nr. 141—153.

augendo aut certe tuendo pari industria auxiliove destitueretur. Nos igitur, uti pro tempore legitimus constitutus Gubernator harum provinciarum haec omnia diligentius in animo nostro versantes, et pro singulari dilectione, qua praedictum Carolum serenissimum Archiducem patruum nostrum in omni vita sincere complexi sumus, ejusdem conatus, coepta, piaque vota prosequi, quantum in nobis est, Deo bene favente, cupientes; intelligentes etiam et cognoscentes praedictorum patrum societatis Jesu Collegium hic Graecii ob graves easque multiplices functiones, quibus juxta suum institutum pro animarum salute utiliter occupatur, nec non etiam propter Academiae onera et dignitatem rite sustinendam, multis indigere operariis et personis, non solum iis, quae in praesenti ordinarias praelectiones ac munera Academica obeant, sed etiam quae ex ipsamet societate in praedicto collegio in studiis alantur, unde novos semper homines habeat, quos quasi ex Seminario quodam ad sui ipsius perpetuam conservationem eductos, antiquioribus et jam labore confectis pro dignitate substituat. Insuper attendentes, priores saepe dicto collegio assignatos annuos redditus ad omnia hujusmodi onera ferenda honestamque tot personarum sustentationem, aliasque necessarias expensas quotidie faciendas, satis esse nulla ratione posse, quin ut hactenus factum esse compertum est, ita deinceps etiam majori aere alieno gravaretur; pro muneris et officii nostri ratione authoritateque, qua hac in parte fungimur, duo illa monasteria Seitz et Geirach in inferiori Styria dioecesis Aquilejensis sita, olim ordinis Fratrum Carthusianorum, nunc vero regularibus personis illius ordinis, necessarioque cultu destituta Sixti V. pontificis maximi voluntate et proprio motu, jam usque ab anno millesimo quingentesimo octogesimo sexto saepe dicto collegio Graecensi cum onere solvendae annuae pensionis Seminario pontificio Graecensi applicanda, hactenus autem varias ob causas adhuc ita relicta, et ut partim debita, quoad ejus fieri posset, respectu illorum Monasteriorum solverentur, abalienata redimerentur, fundi neglecti melius colerentur, partim ad sustentandum jam commemoratum Graecense Seminarium sumptus inde porrigerentur, cum omnibus bonis, aedificiis, ecclesiis earumque Clenodiis, aliisque rebus tam mobilibus, quam immobilibus, fructibus, redditibus, proventibus, juribus, obventionibus, actionibus, privilegiis, immunitatibus, libertatibus ac emolumentis quibuscunque, quae olim ad dicta Monasteria jure donationis, emptionis, fundationis, vel quocunque alio legitimo titulo, nihil excipiendo, pertinuerunt, aut etiam nunc pertinent, interveniente apostolica authoritate et confirmatione tenore praesentium dicto collegio nunc et in perpetuum applicamus et pleno jure tradimus ac incorporamus, omnem juris defectum, quicunque ille esse possit, hisce praesentibus nostris literis supplentes et pro suppleto habere volentes; ea tamen conditione expressa semper futuris temporibus in perpetuum servanda, ut quilibet Rector pro tempore dicti collegii existens ex horum proventibus Monasteriorum teneatur in usus et sustentationem eorum adolescentium, qui se clericali statui addicentes, suamque afflictae ecclesiae operam promittentes, in seminario pontificio Graecensi jam ab initio sub cura et disciplina patrum societatis Jesu tam in moribus ac literis, quam rebus temporalibus versantur, pendere quotannis et singulis annis seorsum in perpetuum florenos Rhenenses mille octingentos; ita nimirum, ut ex dictis mille octingentis florenis Rhenensibus annui reditus quarta pars, hoc est quadringenti quinquaginta floreni Rhenenses singulis angariis, sive quartalibus anni, incipiendo a quartali mensis Julii anni millesimi quingentesimi nonagesimi primi certo et perpetuo solvantur. Et quoniam jam ante ex saepe dictis Monasteriorum proventibus alii quoque ducenti floreni in subsidium collegii pauperum studiosorum, qui Academiam Graecensem frequentant et sub societatis cura degunt, ad beneplacitum quidem hactenus solute et illius collegii administratori numerati fuerunt, volumus et decernimus, ut iidem ducenti floreni Rhenenses eidem Administratori vel alteri pro tempore existenti nunc et deinceps in perpetuum ita solvantur, ut ad festum S. Georgii centum, ad D. Galli vero alii centum infallibiliter quotannis ad plenam dictorum ducentorum solutionem numerentur. Reliqui vero proventus, reditus et emolumenta cum supra dictis bonis, juribus, immunitatibus quibuscunque in supradicti collegii usum, sustentationes aliasque ratione Academiae institutae necessarias expensas et sumptus convertantur.

In quorum fidem et testimonium hoc diploma fieri et expediri fecimus et collegio dicto Societatis Jesu consignavimus Sigilli nostri appensione et manus nostrae propriae subscriptione communitum. Datae in Metropoli Graez quarta Maji anno millesimo quingentesimo nonagesimo primo. [1])

Ernestus m. p.

Wolfgang. Schranz m. p. — Ad Mandatum serenissimi Domini Archiducis proprium

Khuglmann m. p.

---

[1]) Nach einer an der hiesigen Statthalterei befindlichen Abschrift.

Als im Laufe des Jahres 1591 durch Veranstaltung des Statthalters eine größere Zahl Landsknechte als früher von Oesterreich nach Graz gezogen wurde, worunter auch Italiener (Katholiken), so gab dies zu lebhaften Besorgnissen bei den Evangelischen Anlaß, es sei auf einen Gewaltstreich gegen sie abgesehen. Man fürchte, sagten die landschaftlichen Verordneten, um so mehr, da die Jesuiten sich in alles einmischen und den Evangelischen feindlich sind. Man wollte sogar Vorbereitung treffen, das Landhaus und die Häuser des Adels vor Gewalt und Angriff zu schützen.[1]

Zufolge eines Regierungsdekretes vom 19. November 1591 sollte dem Buchdrucker Georg Widmannstetter das seit 1585[2] jährlich ausbezahlte Hilfsgeld zum Geschäftsbetriebe pr. 100 fl. nicht mehr ausbezahlt werden. Da die Universität am meisten seiner Dienste bedurfte, so wurde Rektor Emerich Forsler zur Berichterstattung aufgefordert, als Widmannstetter gegen diese Maßregel Einwendungen machte und angab, er könne ohne diesen Staatszuschuß sein Geschäft nicht weiter fortführen. Der Rector nahm sich auch so lebhaft dieser Sache an, daß es bei der alten Gepflogenheit blieb. In seinem Berichte wies er auf den Umstand hin, daß zu Karl's II. Zeiten anfänglich kein katholischer Buchdrucker im Lande war, bei dem die Regierung ihre „Generalia und Mandata“ hätte können drucken lassen, sondern dies bei dem landschaftlichen Buchdrucker geschehen mußte, was dem landesfürstlichen Regale abträglich und auch der katholischen Sache schädlich erschien, „indem durch dergleichen widerwärtige Buchdruckereien die Errores und Irrtümer am meisten unter dem gemeinen Mann als mit Büechlen und Traktäteln spargirt werden,“ während doch jeder katholische Fürst dies zu verhindern vor Gott schuldig wäre. Daher wurde noch vor Errichtung der Universität zu Graz die Errichtung einer Druckerei beschlossen und zwar auch aus dem Grunde, damit das fürstliche Regale aufrecht erhalten und den Leuten zu verstehen gegeben werde, daß die Regierung die andere Druckerei (sie sollte sogar abgeschafft werden) nicht approbire. Würde aber die katholische nun nicht mehr unterstützt, so würde die andere gegen des seligen Erzherzoges Intention gefördert werden, und später würde die Errichtung einer neuen doch wieder Mühe machen.

1592. Sigismund III., König von Polen, hatte sich Karl's Tochter Anna zur Gemalin erkoren. Zur Feier dieses Ereignisses errichtete die Akademie am 27. April einen prachtvollen Triumphbogen im Collegium, welchen die Erzherzogin in Begleitung ihrer Brüder Max und Leopold am Tage vor der Abreise besichtigte. Bei ihrem Erscheinen, von Gesang und Musik hinter den Coulissen empfangen, spielte sich ein hübsches Melodrama auf der Scene ab, in welchem die Universität ihre Glücks- und Segenswünsche zum Ausdruck brachte.

Die Stiftsschule hielt in diesem Jahre eine öffentliche Disputation über philosophische Thesen ab, zu welcher auch der Professor der Logik an der Jesuiten-Universität Dr. Richard Bembrock geladen und erschienen war. Da sich jedoch der Stiftsrektor und Logik-Professor Dr. Johann Papius durch die syllogistische Gewandtheit des Jesuiten in die Enge getrieben fand, so gab er unter Beifall der Seinigen und Staunen der Gegner vor, die Thesen seien nicht zur Bekämpfung für Doktoren, sondern für die Schüler aufgestellt. Auf dieses erklärte Dr. Richard, sich hier an der Disputation freilich nicht weiter betheiligen zu können, er lade sie aber für die nächsten Tage auf die Universität zu ernsteren Kämpfen und sprach, indem er einen Katalog mit Thesen überreichte, die Hoffnung aus, sie würden, wenn sie Männer seien, am Kampfplatze erscheinen. Niemand wollte diese Thesen übernehmen, da erhob sich der Stiftsprediger, M. Balthasar Fischer und erklärte seinem Sitznachbar, dem Theologie-Professor P. Martin Funez, er nehme die Herausforderung an, wenn theologische Thesen gestellt würden. Dem gemäß wurde am 11. Juni an der Universität eine Disputation über die Thesis angestellt: Sola in Christum fide neque justificantem gratiam, neque salutem aeternam obtineri. Fischer erschien in großer Begleitung seiner Glaubensgenossen und Stiftscollegen, allein der Sieg war nicht bei seiner Fahne. Die ganze Disputation wurde später auf Veranstaltung des Universitätskanzlers durch den Druck veröffentlicht. Den Stiftsprofessoren und Predigern wurde aber die Abhaltung oder Theilnahme an derlei Disputationen von den landschaftlichen Verordneten für immer untersagt.

Im Monate Juni dieses Jahres hatte die evangelische Stiftsschule auch die Aufführung eines groß-

[1]) Artikel „Eingeschlaipfte Lanndtsknechte“ im landsch. Archiv. Fasz. III. Ant. 20.

[2]) In diesem Jahre war Widmannstetter auf Einladung der Jesuiten und der Regierung aus Baiern nach Graz eingewandert.

artigen Theaterstückes mit militärischen Aufzügen beabsichtigt und zu diesem Zwecke bereits mit der Aufstellung einer großen Bühne auf dem Hauptplatze der Stadt begonnen. Die Aufführung wurde jedoch vom Erzherzoge Ernst (Wien, 6. Juni 1592) verboten, „dieweil diß eine vngebreuchige sach vnd daraus vielmehr allerley vnrath, als ichtes fruchtbarliches eruolgen mechte.“ Es mag wohl auch mit anderem dies die Ursache zum Verbot gewesen sein, daß es laut geworden war, daß man die heidnischen Priester des Stückes in katholische Kirchenornate gekleidet auftreten lassen werde. Das Stück, eine Tragödie des Euripides, war von dem Professor der Stiftsschule Nicol. Gablmann in's Latein übersetzt und in 500 Exemplaren gedruckt worden. Einzelne davon gelangten in die Hände von Jesuitenschülern, welche in derselben Fehler aufspürten. Man trug diese in ein Verzeichniß zusammen und schickte Abschriften davon nicht blos an lutherische Studenten, sondern schlug dieselben, ein stacheliges Epigramm darunter, an den Ecken der Straßen an. [1]) Aus dieser Veranlassung sollen 7 evangelische Studenten das Stift verlassen haben und an die Jesuitenuniversität übergetreten sein.

1593, 25. März. Die Universität zu Ingolstadt schließt mit der hiesigen eine Verbrüderung.

Am 24. April wurden 24 Studenten der Philosophie graduirt, den ersten Rang hiebei nahm der päpstliche Alumnus Elias Heinrich, ein geborner Grazer, ein.

Mit Beginn des Frühjahres trat die Besorgniß vor einem Türkeneinfall nahe. Es wurden daher zur Abwendung der Gefahr alle Freitage Bittprocessionen abgehalten, welchen die Schulen und der akademische Senat beiwohnten.

22 Juni. Ein kleines Heer tapferer Steirer schlägt unter der Anführung Ruprechts von Eggenberg mit den Krainern vereint den türkischen Pascha Hassan und sein 20.000 Mann starkes Heer bei Sissek auf's Haupt. Dieser Sieg wird in der Hofkirche mit dem ambrosianischen Lobgesange und auf der Akademie mit einem Festtheater: „Impugnata per furorem Ottomanicum ecclesia, sed austriacorum principum virtute vindicata“ gefeiert. — Erzherzog Ernst und sein Bruder Maximilian, der nun die Statthalterschaft von Steiermark, Kärnten und Krain überkömmt, wohnen der Vorstellung bei, und versichern die Universität ihrer Huld. Die Jesuiten-Schulen befinden sich in blühendem Zustande, während die Stiftsschule, unter mancherlei Unordnungen leidend, zurückgeht. Mehr als 20 Schüler verlassen dieselbe und beziehen die Jesuiten-Universität, darunter auch ein kleiner Knabe von 10 Jahren, der im Stifte die Kost hatte und lieber betteln gehen, als noch ferner dort bleiben wollte. Die landschaftlichen Verordneten beginnen daher eine Reform der Stiftsschule und geben eine neue Schulordnung. (Die Zahl der Evangelischen in Graz betrug zu dieser Zeitperiode zwischen 7000 und 8000.)

1594. Am 7. des Heumonates bestätigte der Statthalter Erzherzog Maximilian die Privilegien der Universität und ernannte den Regierungsrath Wolfgang von Jöchlinger zum akademischen Richter, was als eine besondere Auszeichnung angesehen werden muß, da die Regierungsräthe sich sonst in keinem anderen, als im Hofdienste verwenden durften.

Die Türkengefahr ist im Zunehmen, es werden starke Truppenaushebungen gemacht. Die Schulen haben ihren regelmäßigen Fortgang, doch werden wieder Bittgänge abgehalten. Bei Eröffnung des neuen Schuljahres 1594/5 zählt die Akademie 600, die Stiftsschule 300 Schüler.

1595. Großer Jubel im Collegium und in den Schulen über die Rückkehr des Erzherzoges Ferdinand von Ingolstadt. Man feiert seine Ankunft mit Errichtung eines Triumphbogens und theatralischer Vorstellung. Ferdinand schenkt dem Collegium 1000 Dukaten, von welchem Gelde 2000 Gulden zum Schmucke des Hochaltares der Jesuitenkirche verwendet werden.

Von dem Fleiße und der Erudition des Erzherzoges gaben ein treffliches Zeugniß seine zu Ingolstadt eigenhändig geschriebenen Commentare zur Mathematik, Politik und Rhetorik, welche in die Jesuitenbibliothek kamen.

Der Rektor P. Emerich Forsler stirbt zu Graz.

1595. 4. Juli. Es war zwar dem Anwalte zu Müllstadt zufolge Fundations-Urkunde „bei Verlierung des Dienstes und „sub poena excommunicationis“ aufgetragen worden, jedes Quartal die den Jesuiten fällige Geldsumme pr. 1050 fl. auszubezahlen (Erzherzog Ernst hatte diesen Betrag, da sie damit nicht ausreichten, auf 2000 fl. erhöht), allein der jetzige Anwalt Veit Jochner hatte begonnen diese Auszahlung mehr und mehr zu verzögern, so daß die Jesuiten in arge Geldverlegenheit geriethen und sich endlich an die Regierung

[1]) Akten im landsch. Archive und Lustr. II. et III. Univ. Graec. p. 16.

um Abhilfe wandten und dieselbe auch erhielten, indem der Einnehmer an der „Kremsbrücke" Auftrag erhielt, die Beischaffung dieses Geldbetrages zu vermitteln. Außerdem erhielten die Jesuiten noch andere 6000 fl. zu dem Zwecke, sich ihrer Schulden zu entledigen. [1])

Bei den Studenten wurde unter zahlreicher Theilnahme die Marianische Congregation (Maria Verkündigung) errichtet, die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian und viele andere vom Hofe ließen sich einzeichnen; das nächste Jahr trat auch Erzherzog Leopold bei.

Einzelne Jesuitenschüler benehmen sich wieder im Stiftshause und in den Schulen zudringlich, belästigend und muthwillig. Es entsteht Streit mit den Stipendiaten. Die Verordneten befehlen daher (10. Februar 1595) das hintere Stiftsthor (neben dem Admonterhof) nicht blos während der Predigtzeit, sondern den ganzen Tag geschlossen zu halten und die Studenten und Stipendiaten in bessere Zucht zu nehmen.

Eines der ersten Geschäfte des Erzherzogs Ferdinand nach seiner Rückkehr von Ingolstadt war die Sicherstellung der Einkünfte zur Erhaltung des Convictes. Er führte die Unterhandlungen, welche bereits Erzherzog Maximilian mit dem römischen Stuhle eingeleitet hatte, zu einem glücklichen Ende. Die Karthause Geyrach gieng zu dem erwähnten Zwecke vollends in die Hände der Jesuiten über und der Erzherzog entschädigte die Karthäuser dafür in anderer Weise, wie dies aus der nachstehenden Urkunde (vom 1. Dezember 1595) zu ersehen ist, die wir mit Hinweglassung derjenigen Bestimmungen, welche nur das Collegium in Laibach betreffen, anführen: [2])

Ferdinandus Dei Gratia Archidux Austriae etc. etc. Tenore praesentium recognoscimus potumque facimus universis, cum antehac Serenissimus Dominus Maximilianus Archidux Austriae etc. natruelis noster perdilectus ad Sanctissimum Dominum nostrum Clementem VIII. Pontificem maximum dedisset literas, humiliterque petiisset, ut Sanctitas sua pro paterno amore et pietate, non solum de Alumnorum hujus nostri Graecensis Collegii Societatis Jesu pensione, verum etiam de erectione alterius Labacensis Collegii providere dignaretur, re hinc inde discussa, tandem eo deventum est, ut Sanctitas sua Nuncium suum Reverendissimum, devotum sincere nobis dilectum Hieronymum Comitem Purliliorum huc ablegarit, cujus autoritate, diligentiaque post varias suae Sanctitatis et nostro nomine, cum Reverendo sincere nobis dilecto Fratre Francisco de Quintana Commissario Ordinis Carthusiani per Germaniam habitas tractationes nomine totius ordinis tale concordium, quemadmodum ejus tenor de verbo ad verbum sequitur, proxime elapsis diebus initum est:

Cum serenissimus Princeps Ferdinandus Archidux Austriae etc. jam pridem desideraverit ad bonum publicum et per suas Provincias Religionem Catholicam restituendam ac propagandam Alumnatum in Collegio Graecensi institutum extincta Pensione a Summo Pontifice antehac huic rei destinata, magis confirmari, et Collegium R. Patrum Societatis Jesu Labaci erigi; hinc est, quod sua Sanctitas pium illud Serenissimi Principis desiderium laudans et approbans Reverendissimum Dominum Hieronymum Comitem Portiae etc. Nuncium Apostolicum huc specialiter miserit, ut de mediis ad hoc facientibus et convenientibus sollicite ac diligenter cogitaret et inquireret. In quo postquam diu multumque laborasset, tandem Dei Optimi Maximi gratia favente factum est, ut cum beneplacito suae Serenitatis, nec non assensu R. P. Francisci Quintanae, Comissarii ordinis Carthusiani, et ad hoc speciale mandatum habentis, negotium eo, quo sequitur modo, sit conclusum et terminatum.

Primo; quod in certam et particularem pensionem pro sustentatione Alumnorum Collegii Graecensis assignetur Monasterium Gairach una cum omnibus pertinentiis et inventariis suis — *tam in spiritualibus, quam in temporalibus ita tamen, ut Monasterium Saiz unacum omnibus pertinentiis et inventariis suis* [3]) — ab hujusmodi pensionis obligatione omnino eximatur et liberetur ac Ordini Carthusiano liberum et immune relinquatur.

---

[1]) Kammer Akten. K. k. Statth. Archiv.

[2]) Die Urkunde erliegt im k. k. Statthalterei-Archive.

[3]) Die einzige mir zugänglich gewesene Quelle dieses Vertrages ist eine im hiesigen k. k. Statthalterei-Archive erliegende Copie der Original-Urkunde. Allein diese muß ein des Lateinischen unkundiger oder ein sorgloser Schreiber gemacht haben, da außer manchen kleineren Schreibfehlern der zwar erklärliche, aber unentschuldbare Verstoß vorkömmt, daß die ganze oben durch besondere Lettern kenntlich gemachte Stelle wegblieb. (Wahrscheinlich, indem er durch die Gleichheit gewisser Worte getäuscht, eine ganze Zeile übersprang.) Allein diese Auslassung macht die ganze Stelle geradezu sinnlos. Da ich die Originalurkunde nicht zur Einsicht haben konnte, erlaubte ich mir die obige Conjectur auf Grund des Wortlautes, welchen die bezügliche Stelle in der Bestätigungsbulle

Secundo; quod Monasterium Pletriach cum omnibus suis bonis, juribus, pertinentiis et Inventariis tam in spiritualibus, quam in temporalibus pro erectione Collegii Labacensis hoc modo tradatur etc. etc.

(Es folgen Bestimmungen, welche das Collegium in Laibach betreffen.)

Tertio, quia Monasteria duo, quae remanent R. Patribus Carthusianis, visa sunt indigere aliquo subsidio et reparatione, idcirco Serenissimus Princeps in gratiam et sublevamen istius ordinis Carthusiani benigne in se recepit, solutionem illius debiti, quod dicti R. Carthusiani habent cum R. Patribus Societatis Jesu Graecensis et R. Georgio Abbate Rhunensi.

Quarto. Ad haec pro recuperandis bonis ex Monasteriis Pletriach et Sayz oppignoratis ac alienatis, ut etiam pro solutione debitorum, ne Domus in Sayz detrimentum propter hoc patiatur sua Serenitas clementer et liberaliter elargiri pollicetur sex millia florenorum etc. etc.

(Es folgen weitere nur das Laibacher Collegium und die Karthausen betreffende Bestimmungen.)

Itaque vigore harum literarum manu nostra subscriptarum et Sigilli nostri appensione munitarum praelectam conventionem Archiducali nostra authoritate, quantum de jure possumus atque valemus, omnino confirmamus et ita approbamus, ut ex nostra parte nihil in contrarium sit pertimescendum; quinimo pro certo habendum, nos omnia et singula in dictis pactis contenta manutenturos et contra quoscunque defensuros, nec non observationem et executionem omnium et singulorum suprascriptorum, quibus oportuerit, mandaturos liberantes interim Carthusianos ab obligatione Serenissimo Ernesto bonae memoriae Patrueli nostro data de annua pensione Alumnatui Graecensi solvenda.

Datae in Civitate nostra Graz Prima die Mensis Decembris Anno Millesimo quingentesimo nonagesimo quinto.

Ferdinandus. Ad mandatum serenissimi Principis proprium

Wolfgangus Jöchlinger m. p. Cassal m. p.

Da die Bestimmungen des angeführten Vertrages ganz im Sinne des h. Vaters Clemens VIII. lagen, so erfolgte auch bald die Bestätigungsbulle desselben „Decet Romanum Pontificem" ddo. Rom den 23. März 1596. [1])

Im Laufe der Jahre wuchsen dem Convicte noch manche andere Privatstiftungen zu, von denen später in einem besonderen Abschnitte Erwähnung geschehen soll. Nur einer der wichtigsten sei bereits hier gedacht, jener, welche die Schwester des Erzherzoges, Anna, Königin von Polen (ddo. Krakau 20. Juli 1596) für 6 Zöglinge machte, indem sie dem Erzherzoge ein Kapital von 7000 fl. mit der Bestimmung überließ, die entfallenden jährlichen Zinsen pr. 420 fl. an das Convict zu zahlen. Die Stiftlinge sollten in der Rhetorik, Philosophie oder Theologie sein und Beruf zum geistlichen Stande besitzen, aber nicht zum Eintritt in denselben verpflichtet sein. [2])

Das Convict erzog viele ausgezeichnete Männer geistlichen und weltlichen Standes. Einer der ersten darunter war Erufried Freiherr von Khienburg, der nach absolvirter Philosophie in diesem Jahre (1596) zum Studium der Theologie nach Rom abgieng. (Derselbe wurde 1610 Bischof von Chiemsee.) In demselben Jahre wurden zwei andere Zöglinge desselben, beide Steiermärker und päpstliche Alumnen, Johann Ripacher und Johann Kugelmann zu Doctoren der Philosophie promovirt, nachdem sie ihre Disputation in glänzender Weise in Gegenwart des apostolischen Nuntius Hieronymus Grafen von Portia gehalten hatten.

Zu einer anderen Feierlichkeit an der Universität gab ein Vorgang Anlaß, der in jener Zeitperiode ge-

des Papstes Clemens VIII. ddo. Rom den 23. März 1596 enthält, nämlich: „ut nimirum pro sustentatione alumnorum pto. Collegii Graecensis loco certi et particularis pensionis eidem Collegio assignetur Monasterium sancti Mauritii oppidi Gsyrach Labacensis dioecesis ordinis pto. Carthusianorum unacum omnibus pertinentiis et inventariis suis tam in spiritualibus, quam in temporalibus, ita tamen ut Monasterium Sancti Joann. Bapt. oppidi Saytz ejusdem ordinis Dioec. Labacensis una cum omnibus pertinentiis suis ab omni pensionis cujuscunque dicto collegio praestandae onere et obligatione omnino eximeretur et liberaretur, ac ordini Carthusianorum liberum et immune relinqueretur etc. etc. (Diese Bulle liegt in einer Abschrift am hiesigen k. k. Statthalterei-Archive.)

[1]) Die Urkunde befindet sich im Archive der k. k. Statthalterei zu Graz. Ihre Veröffentlichung muß wegen des beschränkten Raumes dieser Blätter unterbleiben.

[2]) Die betreffenden Akten an der hiesigen Statthalterei und im Joanneums-Archive Nr. 2306.

rade nicht ungewöhnlich war, heutzutage jedoch nicht mehr vorkömmt. Erzherzog Leopold, ein Sohn Karl II. war noch nicht 10 Jahre alt, bereits zum Bischofe von Passau ausersehen worden, und erhielt deshalb (19. August) die niederen geistlichen Weihen in der Hofkirche. Die Universität zeigte ihren Antheil nicht nur durch festlichen Schmuck der Kirche mit Tapeten und sinnreichen Emblemen, sondern auch durch Veröffentlichung von literarischen Produkten, welche Glückswünsche in Poesie und Prosa enthielten.

Noch größere Pracht entfaltete die Universität aber am 12. Dezember dieses Jahr, als ihr erhabener Herr und Gönner Ferdinand II. die Regierung seiner Erbländer antrat und die feierliche Huldigung entgegennahm. Der akademische Senat und die Studentenschaft, durch eine Deputation vertreten, leisteten dieselbe am 15. Dezember unter Führung des Vicerectors Dr. Ximenius (der statt des kranken Rectors eintrat). Auf die lateinische Begrüßungsrede erwiederte der Erzherzog gleichfalls in lateinischer Sprache mit hohem Wohlwollen und versicherte die Universität seiner steten Gnade. Als ein Zeichen derselben erschien er auch zwei Tage darnach im Collegium, um dem großartigen Festtheater beizuwohnen. Das aufgeführte Schauspiel beruhte auf der Mythe vom Kampfe der Herkules mit der lernäischen Schlange [1]) und gab hinreichenden Stoff, um dem Gebrauche dieser Zeit entsprechend, in Sinnbildern und Allegorien die Begebenheiten des Tages, die bezüglichen Ansichten und Wünsche hierüber zum Ausdrucke zu bringen.

Der Regierungsantritt Ferdinand's erregte aber nicht bloß im Collegium der Jesuiten, sondern im ganzen Lande viele Freude, da man von diesem trefflich gebildeten, kenntnißreichen Fürsten die schönsten Erwartungen hegte. [2])

So groß das Collegiumsgebäude war, welches Karl II. den Jesuiten erbaut hatte, so war es doch bei der stets zunehmenden Zahl von Bewohnern den Bedürfnissen nicht mehr entsprechend; zumal da außer den Jesuiten die Zöglinge des Convictes und des Seminariums darin wohnten und alle Studien ihre Lehrsäle darin hatten. Ferdinand II. fand sich daher bewogen im Jahre 1591 für Erweiterung der Räumlichkeit zu sorgen und schenkte dem Collegium ein neues Haus in der Freigasse, welches an der einen Seite an den Jesuitengarten grenzte, auf der anderen dem Hofgarten gegenüber lag. Für das Convict kaufte er von Sigmund von Gleispach und dessen Brüdern um 6000 fl. (20. Jänner 1597) [3]) ein anderes Gebäude in der Bäckerstraße (dann Jesuiter-, jetzt Bürgergasse genannt). Endlich schenkte er den Jesuiten auf Vorbitte seiner Mutter, die auf dem Apostelaltare in der St. Egydienkirche haftende, sogenannte Verneckerstiftung mit allen dazu gehörigen Unterthanen, Weingärten, Rechten und mit demjenigen Hause in der Hofgasse, das an das landesfürstliche Zeughaus stieß.

Schon damals mußte der Erzherzog erkennen, daß diese kleinen Aufbesserungen der Stiftung dem Bedürfnisse lange nicht entsprechen konnten und daß etwas Ausgiebiges geschehen müsse, um das Collegium auf

---

[1]) Lustrum II. & III. Univ. Graec. p. 40, wo eine genaue Erzählung aller Festlichkeiten zu finden ist.

[2]) Bei aller Freude aber konnten sich die Evangelischen doch nicht einer bangen Vorahnung bezüglich ihres Kirchenwesens enthalten. Einen Beleg hiezu giebt der Stoßseufzer, welchen der landschaftliche Sekretär Stefan Speidl mit jenem tief religiösem Sinne, der die edlen Geister jener Zeit kennzeichnet, am Schluße der Huldigungsakten ins Landtags-Rathsprotokoll einschrieb:

Dem allmächtigen Gott sei für alle seine unermeßlichen und überaus väterlichen Gnaden und Wohlthaten, wie auch sonderlich darum ewig Lobpreis und Dank gesagt, daß er allen diesen hochwichtigen Sachen so freudenreich glückseligen schleunigen Fortgang und Aufschlag verliehen. Seine göttliche Allmacht wolle auch das ganze Wesen ferner und bis ans Ende gnädig und väterlich leiten, regeneriren und führen, auf das guten Friedens, Ruhe und Einigkeit zu seiner Allmacht, Ehre und mehreren Ausbreitung göttlichen Namens Fortpflanzung und widrige allerlei turbulentas tempestates gänzlich ausgestellt und verhüthet werden. Das gebe und ertheile reichlich der gütige, barmherzige Gott. Amen.

Bleib bei uns Herr Jesu Christ — dann überall jetzt Abend ist.

Omnipotens et dulcissime Redemptor et Salvator. Cum ignoremus, quid agere debeamus, hoc solum habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad te. Siculi omnes fides nostra solum tuam orat opem, quum non est alius, qui pugnet pro nobis. Tu rege consiliis actus pater optime nostros. Nostrum opus, ut laudi serviat omni tuae.

O Herr hilf, o Herr laß wohl gelingen! Das gebe Gott. Amen. (Landsch. Archiv Nr. 1932.)

Speidl war ein ausnehmend tüchtiger und emsiger Beamter, die Seele der ganzen landschaftlichen Verwaltung und ein sorgsamer und strenger Oberleiter des landschaftlichen Schulwesens, das durch seine Energie neuerdings wieder in Flor kam. Er starb 1597.

[3]) Joanneums-Archiv Nr. 2206.

dauernde Weise zu sichern und die Mittel zu bieten, dem Aufblühen der Schulen gemäß, sich weiter auszudehnen. Die von Sixtus V. gegebene Bedingung im Auge behaltend, das Collegium auf liegende Güter zu gründen, beschloß er das ganze Stift Müllstadt der Universität und dem Collegium zu übergeben.

1597. 27. Februar. Erzherzog Ferdinand II. kommt von seiner Huldigungsreise in den Erbländern zurück und erhält zur Beglückwünschung von der Universität ein Festalbum rhetorischen und poetischen Inhaltes.

8. Juni. Da die Jesuitenstudenten trotz des ihnen stets gezeigten üblen Willkommes nicht aufhörten zu den Disputationen in die Stiftsschule sich einzudrängen und wenn man sie bei der Disputation nicht zuließ, nach derselben die Thesen und ihre Gründe angriffen, so beklagten sich die Vorstände der Kirche und Schule bei dem Landeshauptmanne Sigmund Freiherrn von Herberstein, welcher mit dieser Beschwerde persönlich zum Erzherzoge eilte. Dieser beschloß die Sache selbst zu untersuchen und berief P. Nicol. Coprivitius, damit er als Stellvertreter des Rektors Rede und Antwort gebe. Nachdem aber beide Parteien Rede und Gegenrede vorgebracht hatten, erklärte der Landeshauptmann selbst, die Beschwerden der Evangelischen seien nichtssagend und kleinlich, und er wolle sich nicht mehr derselben annehmen.

Als zu dieser Zeit Ritter Balth. v. Thanhausen, zum erzherzoglichen Kämmerer ernannt, in Berührung mit dem Hofe gekommen, die evangelische Religion verließ und katholisch wurde, beschimpfte ihn einer der Stiftsprediger (Salomon Eginger) auf offener Kanzel und mußte seine Unbesonnenheit durch die Verbannung büßen.

Am 4. Mai besuchte der apostolische Legat Cardinal Heinrich Cajetanus das Collegium, wurde in der akadem. Bibliothek feierlich empfangen und mit Reden in lateinischer, griechischer und hebräischer Sprache begrüßt, worauf eine theatralische Vorstellung folgte.

Am 11. Juni wurde Lorenz Weser, ein geborener Steirer, zum Doktor der Philosophie promovirt. (Derselbe wurde später ein ausgezeichneter Jurist, geheimer Rath und Hofkanzler zu Graz.)

Am 15. August wurden die Prinzen Maximilian und Leopold über ihre Fortschritte in den Studien geprüft. Nachdem sie das Examen glänzend bestanden hatten, schrieben sie sich eigenhändig in die Universitätsmatrikel und besuchten auch von nun an die öffentliche Schule, wie andere Schüler. Als nach dem gewöhnlichen Gebrauche das neue Schuljahr mit einem Schauspiele (diesmal war es „S. Catharina Martyr") eröffnet wurde und am Schluße desselben die feierliche Vertheilung der Preise an die besten Schüler des vorigen Schuljahres stattfand, sah man auch die beiden Erzherzoge unter den ersten Schülern ihre wohlverdienten Preise in Empfang nehmen. Das schöne Beispiel des Fleißes und der genauen Unterordnung unter die Schulgesetze, welches die beiden Prinzen gaben, war vom wohlthätigsten Einfluße für die übrige akademische Jugend und fand auch verdienten Beifall im ganzen Lande.

1598 10. Februar starb Königin Anna von Polen. Außer hervorragender Frömmigkeit und anderen Tugenden wird ihr auch fertige Kenntniß der lateinischen Sprache nachgerühmt. Die Universität hielt derselben, als großen Wohlthäterin der armen Studenten, eine Todtenfeier.

26. Juli. Nachdem sich im Stifte Müllstadt nur mehr drei St. Georgsritter und zwei Subdiakonen befanden, machte Erzherzog Ferdinand II. den Stiftsunterthanen bekannt, daß er das ganze Stift dem Jesuiten-Collegium zu Graz schenke und übergab dem Rector magnificus provisorisch bis zur päpstlichen Bestätigung die Verwaltung desselben.

28. September. Ferdinand hebt die evangelische Kirche und Schule zu Graz gänzlich auf und die aus dem Lande gewiesenen Kirchen- und Schulpersonen ziehen ab.

Mit Ende Oktober begab sich Erzherzogin Margareth als Braut Philipp III. nach Madrid. Die Universität gab derselben ein großes Abschiedfest mit theatralischen Darstellungen.

Die Schule wird mit November nicht eröffnet, sondern bleibt bis Jänner geschlossen, da eine heftige Ruhr in und um Graz grassirte, in Oesterreich und Krain die Pest wüthete und deren Einschleppung befürchtet wurde.

1599. 6. Juli. Erhält P. Peter Laubich, ein gewesener Convictszögling, Lehrer der Erzherzoge Leopold und Karl in der Hofkirche in Gegenwart Ferdinand II. und seines Gefolges, des apostolischen Nuntius, des Bischofes von Laibach und vieler anderer Vornehmen das Doktorat der Theologie. Dies war der

erste Student der Grazer Universität, der diesen hohen wissenschaftlichen Grad erhielt. Daher war die Ertheilung besonders feierlich und schloß mit einem Festmahl in der erzherzoglichen Burg.

Im September feierte die Universität die Heimkehr der Erzherzogin Mutter Maria aus Spanien durch Errichtung von prachtvollen Triumphbögen mit sinnreichen Inschriften. Als sie bei denselben anlangte, wurde sie von den Studenten mit einem melodramatischen Spiele begrüßt.

Einige Tage darauf führten die Studenten das Drama „Barlaam und Josaphat“ in so vortrefflicher Weise auf, daß die Erzherzogin und alle anderen Zuschauer, wiewohl die Darstellung 7 Stunden in Anspruch nahm, mit unermüdeter Aufmerksamkeit ausharrten.

Im November wurde das neue Schuljahr zwar ordnungsmäßig wieder begonnen, jedoch unter großer Besorgniß, daß die Pest, welche arg zu Wien herrschte, die steirische Grenze überschreiten werde. Als Opfer derselben fielen zu Wien Lorenz Luppius, welcher der erste Decanus linquarum des Grazer Gymnasiums gewesen war, und Wilhelm Dreschaff, welcher vor kurzem hier die Philosophie gelehrt hatte. Beide hatten das tödtliche Gift am Sterbebette von Pestkranken eingesogen, da sie beim Ausbruche der Seuche sich freiwillig jenen Priestern zugesellt hatten, welche die geistliche Pflege der Kranken und Sterbenden zu besorgen hatten.

1600. Die evangelischen Landstände errichten auf dem um 3800 fl. erkauften Authof in Schwanberg, (in der Nähe von Graz) ein Convict und eine Schule mit den zwei Präceptoren M. Peter Horn und M. Joh. Andr. Rumpolt. Die dort studierenden Adeligen sind: Otto Heinrich v. Herberstein, Karl v. Stadl, Georg Andr. v. Stadl, Alban und Peter Globitzer, Hanns Leonh. v. Idunspeug, Georg Andreas v. Gloyach, Wolf Christoph v. Herberstein, Hanns Ruprecht und Bernhard v. Gloyach, Gottfried v. Eibiswald, Wolf Wilhelm v. Eibiswald, Hanns Christof und Georg Andr. v. Holzapfel, die 3 Brüder Felician, Ferdinand und Ruprecht Galler nebst ihren „famulis“ (Studenten). Die Anstalt dauerte nur bis Oktober 1602.

Am 28. Jänner hob Clemens VIII. den Orden der St. Georgsritter auf und bestätigte die Schenkung, welche Ferdinand II. mit ihren Gütern gemacht hatte.

23. April. Ferdinand II. feiert mit Anna Maria von Baiern seine Hochzeit. Die Festlichkeiten von nie gesehener Pracht dauern 8 Tage. Die Universität betheiligt sich nicht blos mit Triumphbögen und Festgesängen, sondern gibt auch ein theatralisches Schauspiel, „David und Saul“, das zwei Tage dauert.

In einem von Michael Polt, dem Prinzenerzieher am steier. Hofe, verfertigten kleinen Gelegenheitsdrama stellt Erzherzog Max den Kaiser Theodosius den Großen und sein Bruder Leopold den Bischof Ambrosius dar.

Am Schluß der Festtage überreicht der akadem. Senat dem hohen Ehepaare einen Band Festgedichte.

1601. Die Hauptstadt Graz und das Land beginnt, wenigstens äußerlich, sich in das wiederhergestellte katholische Kirchenwesen zu fügen. Die Universität feiert diese friedlichen und glückverheißenden Anzeichen durch Festspiele auf ihrer Schaubühne, welchen der Erzherzog beiwohnt.

26. April. Es finden philosophische Promotionen statt, welche die Schüler der Beredsamkeit (Eloquentia, Rhetorik) Stefan Graf Erdödi und Karl Freiherr v. Schrattenbach durch ein Bändchen in Druck gelegte Festgedichte feiern. Bei Gelegenheit der Herbstpromotionen bringen diese Festgabe die Schüler der Poesie. Dieser Gebrauch, daß die Schüler der 5. und 6. Classe (Poesie und Rhetorik) abwechselnd die regelmäßig vorkommenden Promotionen ihrer Studiencollegen in den philosophischen Schulen durch literarische Festgaben (in den Druck gelegte Proben ihrer dichterischen oder rednerischen Fertigkeit) feiern, wiederholt sich von nun an fast regelmäßig.

Ferdinand II. war mit vielen steirischen Rittern und einem großen Heere im August 1601 vor Kanischa gezogen, um diese Vormauer Steiermarks wieder zu gewinnen, allein nach einer vierwöchentlichen fruchtlosen Belagerung mußte sich das Heer, durch das hereingebrochene schlechte Wetter furchtbar zugerichtet, von Strapazen und Krankheiten fast aufgerieben, nach Steiermark zurückziehen. Vor allen kamen die italienischen Truppen, der Kälte ungewohnt, in einem erbärmlichen Zustande an und verfielen bald in großer Zahl dem Nervenfieber. Alle Priester der Gesellschaft Jesu ohne Unterschied, selbst auch die Professoren, fanden so reichliche Arbeit an den Kranken- und Sterbebetten dieser armen Leute, daß die Eröffnung der Schulen bis zum 6. Dezember verschoben werden mußte.

Am 26. Dezember 1601 legte der Professor der untersten Klasse des Gymnasiums Mag. Joh. Ogilbeus seine Ordensprofeß ab. Erzherzog Ferdinand und seine Brüder wohnten dieser Festlichkeit bei und blieben dann im Collegium beim Mahle, ließen aber die Speisen aus der Hofküche herüberschicken. — Das Todesgeschick des genannten Jesuiten mag gleich hier Erwähnung finden. Da er aus einer edlen schottischen Familie stammte, war er nach absolvirten theologischen Studien in sein Vaterland als Missionär zurückgekehrt, wurde jedoch als katholischer Priester und Jesuit von den Protestanten zu Glasgow gefangen und starb als Märtyrer für seinen Glauben. Ein Dichter aus seinem Orden (Franz Groß) feierte das glorreiche Ende mit folgenden Versen: [1])

Cernis Ogilbaeum,. quem barbara et impia circum
Turba fluit, Scotique feri nil tale merentes
Distentunt artus! Quid non furor improbus audes!
Ille sibi similis semper ferale theatrum
Sponte subit, collumque lubens dat fune ligari,
Ciingendus posthac meliori tempora lauro.

1602. Am 1. Jänner kömmt Ferdinand II. in das Collegium zu Tische, und indem er dem Rector und den Versammelten ein glückliches neues Jahr wünschte, zieht er ein in Purpurseide gebundenes mit silberner Kapsel versehenes Diplom hervor, welches er dem Rector als Neujahrsgeschenk überreicht. Es war die Hauptstiftungs-Urkunde des Collegiums und der Universität, die Schenkung von Müllstadt enthaltend. Ferdinand wurde hiedurch in der That der zweite Stifter unserer Lehranstalt.

Die Stiftungs-Urkunde Ferdinand II. lautet wörtlich:

Ferdinandus, Dei gratia Archidux Austriae etc. etc. Recognoscimus et notum facimus tenore praesentium universis, quod majores ac progenitores nostri, plurimi imperatores, reges et principes in suarum ditionum gubernatione et administratione nihil prius et augustius habuerunt, quam ut sacrosanctam religionem catholicam Romanam nostram longe, lateque, propagarent atque defenderent, omnibusque modis et rationibus providerent, ut nationes et populi sibi subjecti in pietatis officiis, et divino cultu constanter contineri et firmari possint, cujus diligentiae, sollicitudinis, et eximiae erga divinam majestatem pietatis insignia nobis monumenta ubique locorum posuerunt et solida exempla reliquerunt, ut ea nimirum cum voluptate et fructu ad Dei gloriam et populorum nostrorum salutem imitaremur: inter quae sane illud inprimis fuit et Deo pergratum et hominibus valde utile, quod variorum religiosorum ordinibus domicilia, monasteria, templa et necessarios proventus constituerint, quibus tradita nobis religio illibata et integra conservari, atque propagari posset. Horum religiosissimorum principum in Deum pietatem et ardorem, praeclaraque munificentiae et libertatis exempla imitatus serenissimus Archidux Carolus felicissimae recordationis parens noster clarissimus reverendis patribus soc. Jesu Graecii collegium a fundamentis extruxit, ac deinde magnam prospiciens animarum salutem et populi sui utilitatem, academiam sive publicum studium constituit, atque desuper solemnes fundationis suae litteras nobis provide reliquit, quarum primae, quae datae fuerunt anno millesimo quingentesimo septuagesimo tertio die duodecima Novembris primam fundationis et erectionis collegii circa locum, fabricam, ecclesiam, suppelectilem proventus, jus nominandi parochum et reliquorum ordinationem continent. Quae omnia et singula in omnibus capitibus, clausulis et punctis ac si de verbo ad verbum inserta essent, hoc nostro diplomate confirmamus, nec non illi perpetuum et inviolabilis firmitatis robur adjicimus.

Similiter Bullam sanctissimi Dom. nostri Papae Gregorii XIII. datam anno millesimo quingentesimo septuagesimo septimo die vigesima prima Junii, quae serenissimi Archiducis Caroli felicis recordationis parentis nostri carissimi diploma confirmat, pari reverentia et observantia recipimus et amplectimur, quam pro hic inserta et de verbo ad verbum adscripta habemus, secundum etiam serenissimi Archiducis Caroli felicis recordationis parentis carissimi, quandoquidem et primam fundationis confir-

[1]) Auspicia almae ac celeb. Univers. Graecensis. (Graecii ap. hered. Widmannstadii. 1720.)

mationem et academiae erectionem cum majori proventu et pluribus privilegiis et praerogativis complectitur, hic ut integrum inscriberetur voluimus, cujus tenor talis est:

(Es folgt nun wörtlich die oben Seite 25 gegebene Fundationsurkunde Karl II. ddo. Graz 1. Jänner 1585. Dann fährt die Urkunde fort:)

Atque haec est vera et genuina serenissimi Archiducis Caroli fel. record. parentis nostri collegii societatis Jesu erectionis primae confirmatio et academie sive studii generalis institutio, atque ejusdem proventuum, privilegiorum et jurium augmentatio et amplificatio, cui provide, divisim et conjunctim cum sacratissimi imperatoris Rudolphi etc. patruelis nostri observandissimi confirmatione adjunxit rursum diploma, quo universale studium sive academiam in eodem collegio de more societatis Jesu erexit atque instituit. Et quoniam sacratissimi dicti imperatoris erectionis academiae sive generalis studii confirmatio litteras serenissimi et carissimi parentis nostri Caroli fel. record. continent, placuit hic Caesareum diploma adscribere, quod sic in originalibus literis se habet.

(Es folgt nun das Diplom Rudolf II. ddo. Prag 29. April 1586, wie es oben Seite 30 enthalten ist. Hierauf fährt die Urkunde fort:)

Hanc academiae sive studii generalis et collegii proventuum et jurium augmentationem, quae sanctissimus Dominus noster Sixtus V. Pontifex Maximus anno millessimo quinquentesimo octuagesimo quinto et anno milesimo octuagesimo quinto, et anno milesimo quingentesimo octuagesimo sexto sanctae sedis auctoritate binis bullis confirmare et anno millesimo quingentesimo octuagesimo sexto jura parochialia a templo S. Aegydii et S. Catharinae ad templum S. sanguinis Christi transferre voluerit, humiliter suscipimus et ut par est, omnia observantia veneramur, ac proinde hanc tam piam tamque necessariam et utilem serenissimi Parentis Collegii Graecensis fundationem, atque etiam Academiae, sive studii generalis erectionem, institutionem, dotationem non possumus non magnopere approbare et per omnia gratam ratamque habere.

Quapropter harum tenore literarum praedictam collegii nostri Graecensis fundationem et Academiae sive generalis studii errectionem, institutionem, dotationem confirmamus, approbamus, ratificamus, atque in omnibus et singulis capitibus sententiis, punctis et clausulis, uti hic supra inserta et descripta est, perpetuis temporibus firmam, stabilem et inconcussam ac inviolabiliter valituram decernimus. Haec est enim nostra maturo consilio bene deliberata certaque voluntas, non modo huic serenissimi Parentis nostri fundationis confirmationis et approbationis nostrae robur adjicere, verum etiam quo testatior fiat noster erga almam et reverendam societatem Jesu amor et benevolentia, ipsum graecense Collegium et Academiam magis magisque extollere, augere, locupletare et exornare decrevimus.

Cum ergo Collegii hujus nostri fabricam angustiorem esse deprehenderemus, quam ut alumnos, convictores et cholas omnes complecti possit, huic incommodo providere cupientes, domum sitam in platea libera, seu Freygaßen vulgo dicta e regione nostri horti ex una parte, ex altera attingentem hortum Collegii donare et attribuere voluimus, et quoniam convictores et alumni bonam partem Collegii cum summo incommodo accupabant, itidem aliam domum a fidelibus nostris dilectis Sigismundo et ejus fratribus a Gleischbach aliquod millibus emptam eidem Collegio nostro donavimus et appropriavimus. Praeterea cum beneficium altaris duodecim Apostolorum vulgo Bernedherstift dictum, in ecclesia s. Aegydii ad petitionem serenissimae et carissimae Dominae matris nostrae Mariae summus Pontifex Clemens octavus eidem collegio attribuerit, una cum omnibus bonis, subditis, vineis, et domo infra armamentarium nostrum sita, omnino ratum in perpetuum habemus.

Porro hujus Collegii nostri statum et conditionem apud animum nostrum accuratius revolventes manifesto deprehendimus annuos illius reditus non sufficere tot personis, quot in hoc studio publico continuo ali est necessarium, nam permulti professores requiruntur et qui eis in tempore substitui possent, semper alii atque alii formari debent, praeter illos sane plurimos, qui juxta laudabile societatis Jesu institutum in alia christianae pietatis officia incumbunt, quibus accedunt et alia multa ac

varia onera, quae rationes Academiae secum adferre solent. Quare jam ab ipso suscepto gubernationis nostrae munere de amplificatione redituum nobis sollicite saepe cogitantibus ad Collegii nostri et Academiae perpetuitatem omnino pertinere visum est, ut monasterium Mühlstatt, unde praedicti patres reditus quatuor millium et ducentorum florenorum jam ante habebant, nunc totum et integrum eisdem accedente summi Pontificis consensu applicaremus, plenoque jure id traderemus. Sicque subveniretur dictorum patrum necessitatibus, quibus omnino prospicere decreveramus.

Nos igitur praesentium tenore literarum recognoscimus, testamur et notum facimus pro nobis haeredibus et successoribus nostris ex certa nostra scientia animoque bene deliberato, ac maturo consilio adhibito, nos de archiducalis auctoritatis et potestatis plenitudine donare, attribuere, atque in perpetuum incorporare societati Jesu monasterium dictum Mühlstatt, situm in provincia nostra Carinthia cum Omnibus suis pertinentiis, juribus, privilegiis, praerogativis, immunitatibus, bonisque omnibus ac singulis ubicunque locorum ea sita sint, quae recognoscentur, vel recognosci unquam poterunt, pertinere ad dictum monasterium Mühlsatt, sive Benedictini sive Cistercienses, sives milites S. Georgii, alteriusve ordinis religiosi illud olim tenuerunt, ac possederunt, quae bona omnia et singula una cum ipso monasterio Mühlstatt praedictae societati Jesu ita nunc a nobis donata, tributa, tradita esse decernimus et declaramus ut praedicti patres societatis Jesu ea deinceps pleno jure tanquam veri et legitimi hujus loci et ejusdem bonorum omnium et singulorum domini tenere, ac possidere, iisdemque liberrime gaudere, potiri, uti, frui possint. Itaque praedicta illa etiam omnia et singula bona, ubicunque sita sint et inveniantur a Steuris atque a caeteris quibuscunque oneribus penitus ac per omnia libera, atque in perpetuum exempta esse pronunciamus, atque decernimus, prout hactenus, cum per nostram cameram monasterium dictum Mühlstatt serenissimi parentis nostri Caroli fel. record. et nostro tempore administraretur prout etiam ex firmis sacratissimorum imperatorum Friederici Abavi nostri, et Maximiliani primi atavi nostri fel. record. privilegiis libera et exempta fuerunt, atque etiam eadem bona ab obligatione juris feudorum, si aliqua forte affecta fuissent, eximimus et liberamus, ita quidem, ut deinceps nullus patrum societatis Jesu praedicti nostri Collegii et Academiae, sive Provincialis sive Rector, sive Vicerector, sive Procurator, sive quovis alio nomine et titulo in hoc monasterium Mühlstatt ejusque bona omnia et singula administrationem habens, obligatus sit nobis et successoribus nostris more feudatariorum homagium, juramentum aut recognitionem ullam praestare, sed nos et successores nostri Collegii et Academiae socios praedictos de societate Jesu in promtam, firmam, certamque defensionem ac protectionem nostram in perpetuum suscipimus, atque in eadem conservari volumus. Quare statuimus etiam atque ordinamus, ut in omnibus controversiis juris civilis et politici causis, litibus, processibus, aliisque difficultatibus, quae circa illorum bona occurrere possunt, ad Nos et nostrum supremum tribunal, tanquam ad asylum et propugnaculum tutissimum immediate recurrere valeant. Sic igitur constituto Collegio et Academia nostra, visum nobis est etiam specialibus privilegiis non tantum generalibus eam condecorare. Itaque cum in administratione Academiae variae saepe res et actiones incidere soleant, quae non nisi per judices saeculares cognosci et expediri possunt, cujusmodi sunt studiosorum et aliorum Academiae subjectorum lites, contentiones, et causae interdum criminales, concedimus et potestatem facimus iisdem Collegii et Academiae Patribus et Clericis societatis Jesu, ut unum aut plures, sive viros nobiles, sive juris doctores, sive honestos cives, aliasve personas idoneas, etiam de regimine et aula nostra, si visum fuerit, eligere, advocare, adsciscere et decernere sibi possint, ad studiosorum aliorumque omnium Academiae subjectorum causas praesertim graviores et criminales determinandas, quos quidem a dictis patribus sic electos et decretos sese ad hoc munus promptos, et paratos exhibere volumus, prorsus ac si a nobis ipsis ac successoribus nostris electi ac decreti essent.

Quare consequenter iisdem patribus Collegii et Academiae nostrae omne jus et potestatem custodiae, carceris, vinculorum, quaestionum in civitate nostrae Graecensi libere permittimus et elargimur ad subditos suos, sive illi studiosi sint, sive quocunque alio modo ad collegium et academiam pertineant, castigandos et coërcendos. Quin etiam eadem nostra archiducali autoritate decernimus et

omnino statuimus, ut saepedicti patres societatis Jesu nobis nominare debeant novum parochum graecensem in locum defuncti, vel ejus, qui discessit sua sponte, vel depositi, ut nos sic nominatum ordinario Antistiti praesentemus. Cum autem iidem patres societatis Jesu variis rebus indigeant, utpote libris, pannis, victualibus, hisque similibus, quae per nostra dominia et provincias deferri oporteat, omnino volumnus prout alias iisdem concessimus ut liceat patribus absque ullo vectigali telonio et quaqunque alia exactione sive impositione per eadem deferri et quocunque modo deportari. Cumque de fide et integritate eorundem patrum confidamus, quod bona omnia et singula, quae iis attribuimus et donavimus, magno cum fructu et foenore uti ecclesiastica sint, administraturi, ideo ut aliqua bona ad ejusdem societatis Jesu evidentem utilitatem et commodum vendere, commutare et alienare secundum rationem sui instituti possint, liberum facimus, et cum plena potestate concedimus. Praeterea cum locus ille monasterio Mühlstatt adjunctus jam pridem jura oppidi habuerit, eadem omnia tenore praesentium de novo conferimus et confirmamus. Insuper concedimus ut singulis hebdomadibus semel feria videlicet quarta, seu die Mercurii foro publico, ad quod vicini maxime subditi res suas venales deferre et nusquam alio teneantur, gaudeat. Porro cum intelligeremus, partem bonorum dicti monasterii Mühlstatt oppignoratam, hypothecatam, sive alio quovis modo alienatam, omnino desideramus, ut ea omnia sive directe ad dictum monasterium spectantia, sive eidem adhaerentia annexa, incorporata, arces, beneficia, praepositurae, parochiae, jura patronatus, advocatiae, vectigalia et similia, quocunque nomine appellentur, ad pristinum statum et consuetum jus revocentur.

Quam ob rem praedictis patribus societatis Jesu tamquam veris et legitimis eorundem bonorum dominis authoritate absoluta et plenaria potestate nostra damus et facimus potestatem omnia et singula ejusmodi bona, quocunque nomine appellentur, et in quocunque loco et provincia reperiantur, cujuscunque vi contractus alienata, oppignorata, distracta fuerint, recuperandi, redimendi, revocandi, atque omnino ad pristinum jus et statum reducendi. Volentes insuper et decernentes, ut praedicta omnia et singula bona sint libera ab omni onere, et quovis omnino contractu, qui contra libertatem, jura, et privilegia ecclesiastica esse deprehensus unquam fuerit. Et praecipue barum tenore literarum volumus, jubemus et decernimus, ut omnibus ac singulis fundationibus, erectionibus, confirmationibus, concessionibus, gratiis, facultatibus, immunitatibus, indultis et privilegiis secundum religiosum almae et venerandae societatis Jesu institutum tam a summis Pontificibus, quam ab Imperatoribus, et nominatim a serenissimo fel. record. archiduce Carolo parente nostro carissimo praeteritis imperatoribus, atque etiam nunc a nobis factis, et concessis, et in futurum faciendis et concedendis praefati patres societatis Jesu pro ecclesiastica et religiosa sua libertate plenissime absque ullo omnino impedimento in perpetuum gaudere potiri, uti, fruique possint, ac debeant. Ac proinde ad omnem securitatem, stabilitatem, firmamentum ac perpetuum robur hujus nostrae donationis dicti monasterii Mühlstatt societati Jesu factae, rogavimus sanctissimum dominum nostrum Clementem octavum pontificem maximum, ut hanc nostram donationem et concessionem sua authoritate ratificare, approbare, et confirmare dignaretur, cui benigne annuit et suis pontificiis literis, quas hic de verbo ad verbum insertas et inscriptas esse voluimus, nostram donationem confirmavit. Quarum literarum tenor sic se habet.

Clemens Papa octavus ad perpetuam rei memoriam. Romani Ponificis providentia circumspecta, attendens ea, quae ad populorum christianorum ab infidelium impetu conservationem a summis pontificibus provide disposita et ordinata credebantur, temporis successu ipsis minus commoda et proficua esse, opera pretium fore ducit, illa interdum ulterioris frugis et spiritualis occasione alterari, et immutari. Dudum siquidem fel. record. Paulus Papa secundus praedecessor noster ad supplicationem clarae memoriae Friderici tertii Imperatoris in monasterio Mühlstatt, ac domo seu praeceptoria Marperg S. Benedicti, et S. Joannis Hierosolymitani ordinum Salisburgensis et Pataviensis dioecesis, nec non in hospitali S. Martini Viennense monasterium nuncupatum ejusdem Pataviensis dioecesis, et in capellania S. Mariae novae fundationis, ac parochiali ecclesia S. Mariae in monte Straden Burgensis dioecesis quae de jure patronatus ejusdem Imperatoris existebant, dictos ordines, domos seu praeceptorias, titulos

denominationes, et dignitates abbatiales et praeceptoriales, ac quascunque alias, ceteraque in eis officia perpetuo suppressit et exstinxit, ac ad honorem et gloriam omnipotentis Dei et gloriosae virginis Mariae, pro exaltatione quoque catholicae fidei animae ipsius imperatoris salute, et domus Austriacae, a qua originem traxit commemoratione et decore in dicto monasterio de Mühlstatt, et aliis suprascriptis, illi annexis, unam militiam seu militarem ordinem sub invocatione B. Georgii Martyris, illudque in caput dicti ordinis pro uno magno illius magistro aliisque militibus ac clericis et sacerdotibus, et alias sub certis modo et forma tunc expressis erexit et instituit, et deinde piae memoriae Gregorius Papa decimus tertius, etiam praedecessor noster instante tunc quondam Carolo archiduce Austriae, et dum vixit, Stiriae et Carinthiae duce, eidem Carolo archiduci pro catholicae fidei praesidio ac ejus provinciarum, earumque incolarum bono spirituali, consolatione et commodo in oppido Graecii Saliburgensis unum Collegium societatis Jesu pro uno Rectore et competenti collegialium numero fundandi licentiam concessit, et postmodum fel. record. Sixtus Papa quintus, similiter praedecessor noster fundationem dicti collegii approbavit, et confirmavit, illudque in universitatem studii generalis erexit, ac eidem Carolo facultatem dedit, ut pro illius fundatione et dotatione pensionem annuam primam duorum millium et deinde quatuor millium florenorum illarum partium super bonis dicti monasterii Mühlstatt tamdiu imponeret, quamdiu tantundem ex bonis Mühlstatt eidem collegio et universitati assignarentur, et alias prout in literis dictorum praedecessorum desuper confectis plenius continetur. Cum autem, sicut accepimus dictus Carolus dux, morte praeventus, fundationem ipsam et assignationem perficere non potuerit, nec dilectus filius, nobilis vir Ferdinandus archidux Austriae, Stiriae et Carinthiae dux, ipsius Caroli archiducis filius his calamitosis temporibus, variis oneribus etiam internis et externis oppressus, ex propriis bonis, ut maxime optat, perficere possit, dictaque militia et ordo nunquam dilatatus fuerit, sed fere in Carinthia et Neustadii in Austria haeserit, et post tertium illius magnum magistrum, a rebus humanis exemptum et maximum aes alienum contractum, imo etiam majorem partem bonorum vel fere omnia illius bona vicinis principibus et aliis personis hypothecata, oppignorata, et seu distracta, omnes illius milites expiraverint, et hodie ad paucos videlicet septem vel octo sacerdotes et clericos, solo voto castitatis et obedientiae adstrictos, et sub gubernio et administratione quorundam administratorum seu gubernatorum, a ducibus Stiriae et Carinthiae constitutorum ibi et Neustadii loco eidem monasterio de Mühlstatt annexo viventes, qui ecclesiae Dei parum prosunt, nec eorum instituto satisfacere possunt, reductus existat; collegium et universitas vero hujusmodi juventutis educationi, morum et ecclesiasticae disciplinae reformationi, et renovationi ac pietati et sacramentorum ecclesiasticorum frequentationi ac haereticorum conversioni salubriter et diligenter incumbat, nec habeat, neque superventa dicti Caroli archiducis morte congruam dotationem et assignationem praeteritam, ab eodem Carolo optatam habere potuerit. Nos qui pro nostri pastoralis muneris debito catholicae fidei propagationi, quantum cum domino possumus libenter incumbimus ac ecclesiarum et monasteriorum, regulariumque locorum ac militiarum statum prospere dirigere satagimus, tam collegio et universitati hujusmodi de alicujus subventionis auxilio providere, quam monasterii et militiae, seu ordinis militaris praedictorum statui prospicere volentes, ac erectionum tam militiae quam collegii et universitatis praedictorum, literarumque praedictarum tenores, ac tam monasterii et aliorum supradictorum locorum, quam collegii et universitatis praedictorum veros annuos valores, aliaque necessaria praesentibus pro expressis habentes, matura deliberatione per nos superpraemissis habito motu proprio et ex certa nostra scientia, ac de apostolicae potestatis plenitudine in dicto monasterio Mühlstatt, et illi annexis supradictis et quibuscunque aliis militiam ac militarem ordinem S. Georgii hujusmodi omnemque statum, essentiam, et dependentiam, regulares et militares ejusdem ordinis, et militiae et magni magistri, ac quascunque alias dignitates, titulos, praelaturas, officia et munia, illorumque denominationes, essentias et naturas, nec non quaecunque illius statuta consuetudines, et decreta etiam juramento, confirmatione apostolica, vel alia quacunque firmitate munita, et roborota, ac etiam privilegia et indulta generalia et specialia huic nostrae dispositioni contraria, quorum etiam omnium tenores ac datas, ac si de verbo ad verbum

insererentur, praesentibus pro expressis haberi volumus, auctoritate apostolica tenore praesentium perpetuo supprimimus, extinguimus et omnino abolemus, dictaeque militiae, ac militaris ordinis magnum magistrum ac quoscunque illius superiores, et personas militares clericales, et sacerdotales dignitatibus, administrationibus, officiis et beneficiis ecclesiasticis, cum cura et sine cura nec non domibus, monasteriis, conventibus, praeceptoriis, hospitalibus, capellis et ecclesiis etiam parochialibus, et aliis quibusvis ejusdem militiae ac militaris ordinis locis, illorumque dependentiis, et pertinentiis annexis et connexis, ac immobilibus, mobilibus, et se moventibus bonis ubicunque constitutis, nec non sacra et communi supellectili, ac ipsorum omnium dominio, usufructu, administratione, ac possessione spirituali, et temporali, ac etiam jure et actione ad eos per statuta, seu alias quomodolibet pertinentibus et competentibus perpetuo privamus.

Volumus autem, ut omnes dictae militae, et militaris ordinis milites, et aliae illius regulares personae Clerici, vel sacerdotes, si quae ad praesens existant quae professionem regularem emiserunt, in domibus et locis per venerabilem fatrem Hieronimum episcopum Adriensem nostrum, et sedis apostolicae apud eundem Ferdinandum archiducem nuntium designandis cum congrua et sufficienti redituum dicti monasterii et aliorum supradictorum illi annexorum ad victum et vestitum necessaria assignatione per eundem nuntium nostrum taxanda omnino redigantur, et ibi, quoad vixerint, vitam ducant regularem sua professioni conformem, sub cura et visitatione locorum, in quibus fuerint constituti ordinariorum, vel juxta juris communis dispositionem transeant ad pares, vel strictiores regulares ordines approbatos. Novitii vero, et alii quicunque non professi, si qui sint, detracto dictae militiae, et militaris ordinis habitu ex professorum consortio et domibus expellantur, quibus professoribus et aliis supradictis expresse, et nominatim praecipimus, et interdicimus, nec posthac quemquam expulsorum, aut omnino quempiam alium, seu alios etiam voventes, ad habitum dictae militae et militaris ordinis et seu professionem admittant, nec novas domos, vel alia loca recipiant, seu acquirant. Quod si secus fiat, habitus collatio et receptio, ac professionis emissio inanis, nulliusque roboris et momenti existant, neminemque sic receptum, et professum neque in specie, neque in genere, neque tacite, neque expresse obliget. Novarum vero domorum seu locorum receptiones vel acquisitiones viribus, et effectu omnino careant, et contrafacientes excommunicationis sententia eo ipso innodati sint, a qua nullus nisi in mortis articulo constitutus absolvi possit absque Romani pontificis pro tempore existentis licentia. Illisque sic suppressis, extinctis, ac abolitis dictum monasterium de Mühlstatt cum omnibus et singulis illius membris et annexis supradictis, illorumque proprietates, jura, jurisdictiones, actiones, res, et immobilia, mobilia, ac se moventia bona quaecunque ubilibet existentia, et in quibusvis rebus consistentia ea illorumque quantitates ac qualitates hic similiter pro expressis habentes, ac sacram et profanam supellectilem eidem collegio et universitati graecensi societatis Jesu.

Itaque liceat illius rectori et collegialibus patribus, per se vel alium, seu alios eorum et dicti collegii ac universitatis, nomine seu nominibus, propria auctoritate illorum omnium possessionem libere apprehendere et apprehensam perpetuo retinere, illorumque fructus, reditus, proventus, jura, obventiones et emolumenta quaecumque cum omnibus et singulis eorum privilegiis, facultatibus, indultis, immunitatibus exemptionibus, libertatibus et praerogativis percipere, colligere, exigere, levare, arendare, locare, dislocare, ac in suos et dicti collegii usus et utilitatem convertere. Dioecesani loci nunc et pro tempore existentis vel cujusvis alterius licenter desuper minime requisita, supradictasque ecclesias per se ipsos, vel per alios clericos et sacerdotes saeculares ab ordinario approbatos etiam ad nutum amovibiles regere et gubernare perpetuo applicamus et appropriamus ac concedimus et assignamus, praestantes quoque nostras literas etiam ex eo, quod dictae militiae milites, et aliae personae in hoc interesse habentes, seu habere praetendentes ad hoc vocati et causa seu causae, propter quam seu quas praesentes literae nostrae emanaverint, verificatae vel justificatae non fuerint, seu quibusvis aliis de causis de subreptionis vel obreptionis, seu nullitatis vitio, aut intentionis nostrae vel quopiam alio defectu notari, seu impugnari aut alias quomodolibet infringi, vel retractari seu invalidari, aut ad viam et

terminos juris reduci, seu in jus vel controversias vocari, aut adversus eas quodcumque juris et facti, vel justitiae, aut gratiae remedium intentari, impetrari vel concedi nullatenus unquam posse, sed eas ab omnibus et singulis, quos concernunt et concernent, quomodolibet in futurum, inviolabiliter observari debere ac illas ad plenam hic narratorum probationem sufficere, nec ad id cujusvis alterius probationis adminiculum requiri, sicque in praemissis omnibus et singulis censeri, et ita per quoscunque judices comissarios et delegatos ac s. r. e. cardinales, etiam legatos de latere, ac etiam palatii nostri apostolici auditores sublata eis, et eorum cuilibet quavis aliter judicandi et interpretandi facultate et auctoritate in quavis causa, et instantia ubique judicari, sententiari et definiri debere, nec non quidquid secus super his a quoquam quavis auctoritate, scienter vel ignoranter contigerit, attentari, irritum et inane decernimus et declaramus. Quocirca venerabilibus fratribus archiepiscopo Salisburgensi, et episcopo Passaviensi, ac dilecto filio nostro et apostolicae sedis apud eundem Ferdinandum archiducem nuntio, per praesentes committimus et mandamus, quatenus ipsi vel duo, aut unus eorum per se, vel alium seu alios praesentes nostras literas et in eis contenta, quacunque ubi et quando, ac toties quoties opus fuerit, pro dicti Collegii Rectoris et professorum pro tempore existentium, et cujuslibet eorum parte requisiti fuerint, solemniter publicantes, eisque in praemissis efficacis defensionis praesidio assistentes faciant auctoritate nostra praesentes nostras literas et in eis contenta, quaecunque a strictae militiae sic suppressae magno magistro militibus et aliis personis inviolabiliter observari, ac dicti Collegii Rectorem ac professores aliasque personas eis pacifice frui, et gaudere, non permittentes eos desuper a quocunque quomodolibet molestari vel pertubari contradictores quoslibet et rebelles, per quascunque ecclesiasticas sententias, censuras et poenas, ac etiam pecuniarias, eorum arbitrio, imponendas, moderandas et applicandas, ceteraque opportuna juris facto remedia appellatione postposita compescendos, nec non legitimi super his habendis servatis processibus sententias, censuras et poenas praedictas, etiam iteratis vicibus aggravando, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis.

Non obstantibus praemissis ac nostra et cancellariae apostolicae regula de non tollendo jure quaesito, quatenus opus sit et de unionibus committendis ad partes vocatis, quorum interest, nec non de exprimendo vero valore etiam alterius beneficii, cui aliud unitur, ac piae mem. Bonifacii Papae octavi etiam praedecessoris nostri de una nec non in concilio generali edita de duobus dictis, dummodo ultra tres dictas aliquid in judicium vigore praesentium non trahatur, ac Lateranensis concilii ultimo celebrati uniones perpetuas nisi in casibus a jure permissis fieri prohibentur, et de monasteriis non nisi consistorialiter disponi mandantur et quatenus opus sit, aliisque apostolicis, nec non universalibus provincialibus et synodalibus conciliis editis et edendis specialibus, vel generalibus constitutionibus et ordinationibus, nec non dictae militiae et militaris ordinis etiam juramento, confirmatione apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis statutis, decretis, usibus, consuetudinibus et naturis caeterisque contrariis quibuscunque aut si aliquibus communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenum et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datae Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die vigessima octava Januarii milesimi sexcentesimi, Pontificatus nostri anno octavo.

Atque haec est, sanctissimi Domini nostri pientissima voluntas, quam omni cum observantia suscipimus et amplectimur. Praeterea visum est nobis percommodum, si praedium, molendinum et vineas aliquas dicto nostro Collegio de nostra liberalitate attribueremus et applicaremur, in locis, vicinioribus, quae etiam his nostris literis dicto Collegio applicato et in perpetuum incorporata esse volumus, nimirum praedium in Leuzendorf, quod fuit olim nobilis, fidelis nobis sincere dilecti comitis a Montfort, emptum nuper anno millesimo quingentesimo nonagesimo nono, die decima quarta Junii a fideli nobis vidua Apollonia de Lindeckh cum omnibus domibus, agris, pratis, pascuis, hortis, silvis piscinis et aliis ad id pertinentiis tam in Leuzendorf quam in Neudorf. Huic praedio aliud minus adjunctum est praedium, quod fuit fidelium nobis dilectorum de Ratmannsdorf cum suis aedibus, horto, agris et aliis portinentiis in Leuzendorf; et quoniam illud, quod emptum fuit a dicta vidua de Lindeck, aliqua ex parte subjectum

erat nostrae arci Göſting, omnino hac in parte ab omni servitute, pensione et quavis exactione et gravamine liberum reddimus et pronuntiamus, concedentes insuper, et permitentes, ut in nostrae dictae arcis Göſting silvis et pascuis ligna habeant, et pascua consueta; molendinum autem in Englsdorf emptum a Thoma Belzhoffer cum agris, pratis, domibus, hortis, aquae usu et aliis pertinentiis eadem nostra auctoritate et liberalitate dictae societati Jesu donamus, largimur et in perpetuum attribuimus, cui etiam ultro adjuncta esse volumus omnia fruteta sive pascua a dicto molendino usque ad fluvium Muram ex partibus orientis et occidentis et a terminis molendini nobis fidelis dilecti Johannis Harrer, et silva fidelis nobis dilecti Petri Casal ex partibus meridiei et septemtrionis. His vineas duas cum omnibus ad eas pertinentibus adjunctas esse volumus in Langwieſen sitas, quarum una fuit Viti Löbenecker, altera fuit fidelis nobis sincere dilecti Wolfgangi Jöchlinger nostri consiliarii, et vice cancelarii Aulici, quas eidem societati attribuimus et donamus.

Ceterum cum magna sit doctorum virorum in omni statu penuria in his nostris provinciis, postquam haeresis cum magno animarum detrimento debacchata est, visum nobis est pernecessarium erigere Collegium, sive, ut vocant, Bursam aliquam studiosorum adolescentum, quorum opera ad varia munia aliquando uti possimus, ideoque domum aliquot millibus a fideli nobis Jacobo Schrenkl, item aliam conjunctam S. Ruperti dictam ab archidiacono Salisburgensi emimus, ex quibus Collegium ad usum studiosorum adolescentum aedificari, et accomodari curavimus, ita, ut dictum, studiosorum Collegium patribus societatis Jesu Graecii, seu Academiae eorum perpetuo, ut proprium incorporatum sit, domum autem, quae empta est a praefato Jacobo Schrenkl ab omni servitio pensione, onere, exactione quibus hactenus obnoxia fuit, liberam et exemptam reddimus et pronunciamus. Monasteria vero duo, alterum quidem Geirachense in Styria a sanctissimo domino nostro Clemente octavo Alumnis sustentandis attributum, alterum Griffense in Carinthia ab eodem summo pontifice tenuioris fortunae studiosis assignatum volumus, ordinamus et statuimus ut, quemadmodum et summi Pontificis declarant diplomata, sint societatis Jesu Collegio graecensi eatenus incorporata, quatenus tota eorum administratio, procuratio, contractuumque omnium celebratio sit penes solam societatem Jesu, sine ipsorum commodo et incommodo, ut proventus omnis et utilitas, vel in alumnos, vel in pauperes studiosos redundet; si autem, quod Deus opt. max. sua bonitate avertat, dicti patres societatis Jesu temporum injuria ab his collegiis sedibus pellerentur, omnino statuimus, decernimus et declaramus, bona omnia et singula his nostris literis expressa, et quae postmodum ab eisdem patribus societatis Jesu hic, et alibi sive donatione, sive emptione, sive testamentis, aut quovis alio modo legitime acquirenda esse ipsi societati Jesu vere proprie attributa, et incorporata ita, ut etiam absens habeat potestatem iterum eadem bona, et singula sine ullo alio novo jure quaesito rehabendi, accipiendi, et perpetuo possidendi, quin etiam eidem societati potestatem, et plenum jus damus, et concedimus, ut omnia illa bona, et singula, quae possident, et possessuri sunt ratione hujus collegii et Academiae, quovis alio loco in provinciis nostris collegium, domum, et academiam ex eisdem bonis erigere et constituere possint. Itaque haec omnia et singula his nostris literis et diplomate contenta, nos omni meliori via, modo, ac forma, qua possumus, ac debemus, eatenus confirmamus et aprobamus, quatenus ipsi dicti patres societatis Jesu, sano suo instituto et commodo tam spirituali quam temporali judicaverint expedire, non obstantibus juribus, consuetudinibus et statutis sive publicis sive provincialibus decretis, indultis, privilegiis, immunitatibus, regalibus, jurisdictionibus, superioritatibus, inhibitionibus, exceptionibus, indemnitatibus, relaxationibus, institutionibus, interpretationibus, exemptionibus ceterisque contrariis quibuscunque, quae humano unquam ingenio adversus has literas, et efficacissimam voluntatem hanc, et fundationem nostram excogitari, inveniri ac proferri possent. Quamobrem volumus, statuimus, mandamus atque obligamus haeredes, succesores et posteros nostros, atque etiam omnes eos, cujuscunque status, ac conditionis fuerint ad quos jus nostrae fundationis quocunque modo pertinebit et executio, ut hanc nostram constitutionem, sanctionem, confirmationem fundationem, institutionem, donationem, applicationem, concessionem, atque omnino universa, et singula minima atque maxima, quae in his literis continentur, per se suosque in perpetuum firma,

stabilia, et inviolata servent, custodiant, tueantur, atque defendant, ac proinde in omnes eos severissime animadvertant, qui hanc fundationem, et constantissimam voluntatem nostram quomodocunque impugnare, immutare, corrumpere, aut quovis praetextu disputando in dubium vocare, atque eo nomine reverendis patribus societatis Jesu molestiam, et negotium facessere ausi fuerint.

Ad quae omnia et singula praestanda, et exequenda praedictorum haeredum, successorum, et posterorum nostrorum fidem et conscientias tam religiose et sancte oneramus, quam est justum, et tremendum aeterni illius judicis tribunal, ad quod serius olim, sed profecto tandem sistendi sunt, et severe de hac nostra pia voluntate rationem reddituri. Atque in horum omnium et singulorum plenam et indubitatam fidem hisce literis nostra manu subscripsimus et easdem archiducali nostro sigillo jussimus communiri.

Datae in civitate nostra Graecensi prima die Januarii anni millesimi, sexcentesimi secundi.

Ferdinandus

Ad mandatum Serenissimi Domini archiducis proprium

Georgius, episcopus Lavantinus.

P. Cassal.

Zum Zwecke einer raschen Uebersicht wollen wir die wichtigsten Punkte der Stiftung Ferdinand II. besonders hervorheben. Dieselben sind:

1. Die Schenkung von Müllstadt in Kärnten mit allen Besitzungen, Zugehör, Rechten, Privilegien und Freiheiten, wie sie ehedem die Benedictiner, Cisterzienser und endlich die St. Georgsritter besaßen, und zwar für jetzt und für alle Zukunft von allen Steuern und anderen öffentlichen Lasten befreit.
2. Die Ertheilung des Rechtes der akademischen Gerichtsbarkeit, d. i. des Rechtes bei allen Streithändeln, selbst bei schweren und der peinlichen Gerichtsbarkeit verfallenen Verbrechen der akademischen Schüler und aller Art Angehörigen der Universität, frei von aller anderen Gerichtsbarkeit, die Verbrecher zu ergreifen, gefangen zu halten, Untersuchung zu führen, das Urtheil zu fällen und sich in diesen Prozessen die geeigneten Räthe ganz frei und unabhängig aus allen Ständen selbst auszuwählen.
3. Das Ernennungsrecht auf die Stadtpfarrpfründe zu Graz.
4. Die Bewilligung der Mauth- und Zollfreiheit von allen Büchern, Tuch, Lebensmitteln u. a. m. was zum Gebrauche des Hauses vom Auslande her eingeführt wird.
5. Die Ertheilung der Freiheit durch Verkauf, Tausch oder in anderer Weise jede Veränderung in ihren Besitzungen vorzunehmen.
6. Die Verfügung, daß die Einantwortung von Müllstadt und aller dazu gehörigen Burgen, Propsteien, Pfarren, Patronate u. s. w. schuldenfrei geschehe. Alles, was dabei den Privilegien der Jesuiten zuwider betroffen würde, soll für nichtig erklärt werden.
7. Als weitere Schenkungen sind zu bemerken:
   a) Ein Hof mit allen Gebäuden, Grundstücken, Waldungen und Teichen in Leuzendorf und Neudorf.
   b) Ein Hof bei Graz, ehedem Herrn v. Ratmannsdorf gehörig, welcher von jeder Unterthänigkeit befreit worden war, wozu noch die Bewilligung kam, in den Waldungen von Gösting unentgeltlich Holz zu schlagen und die zum dortigen Schloße gehörigen Weideplätze zu benützen.
   c) Eine Mühle in Engelsdorf nebst den anliegenden Wiesen.
   d) Zwei Weingärten nebst Zugehör zu Langenwiesen.
8. Die Schenkung von zwei (steuerfrei gemachten) Häusern in der Färbergasse zu Graz zu dem Zwecke, daß daselbst ein Alumnat für dürftige Studenten errichtet werde. [1])

[1]) Der Erzherzog kaufte diese zwei Häuser im Jahre 1600, das eine von Jakob Schränkl um 2200 fl. und mit der Haftung für eine Schuld von 50 Dukaten in Gold an Ottelin Scatiola; das andere mit dem Namen St. Rupert von dem Archidiakon der Steiermark Otto v. Teuffenbach, indem er für dasselbe ein anderes in der Nähe der Franziskaner-Klosterpforte gelegenes Haus gab. Aus diesen beiden Häusern wurde mit einem Aufwande von 2000 fl. das große Gebäude erbaut, welches unter dem Namen Ferdinandeum (jetzt Haus Nr. 130) bekannt ist. Da sich dieses aber dennoch, namentlich in Rücksicht auf Räumlichkeiten für Vorrathskammern, unzulänglich zeigte, kaufte der Erzherzog 1603 (Kaufbrief vom 15. Februar) von Hanns Pfister, Bürger und Schneider in Graz, noch ein anderes anstoßendes Häuschen um 700 fl. hinzu. (Aus einer Sammlung von Kauf- und Stiftsbriefen des Ferdinandeums v. 1425—1664, Folioband alte Nr. 97, neue Nr. 4657, im k. k. Statthalterei-Archive zu Graz.) — Ueber das Ferdinandeum und Convict, deren Gebäude, Stiftungen, Bewohner u. a. m. wird an seinem Orte in einem eigenen Abschnitte gehandelt werden, daher auch in der Chronik des Collegiums und der Schule keine besondere Erwähnung der vielen Stiftungen gemacht wird, die dem Ferdinandeum insbesondere in der nächsten Zeitperiode zuwuchsen.

9. Die unbeschränkte Verwaltung der Geiracher und Griffener Güter, welche zur Erhaltung der Convicts-Alumnen dienen sollten.
10. Die Erklärung, daß die Jesuiten für den Fall der Vertreibung von diesem Collegium niemals das Anrecht auf den Besitz der genannten und aller etwa später durch rechtlichen Titel erworbenen Güter verlieren sollten. Endlich
11. Die Ertheilung der Freiheit, aus dem Ertrage ihrer Güter innerhalb der erzherzoglichen Länder auf einem anderen beliebigen Orte ein Collegium und eine Lehranstalt zu begründen.

Wenn man die Gesammtheit dieser großartigen Schenkungen und hohen Privilegien überblickt, kann man sich die gehobene Stimmung und frohe Zuversicht erklären, mit welcher sie die Jesuiten empfingen. Nun war der fernere Bestand des Collegiums und das Gedeihen aller Anstalten gesichert und außer allem Zweifel gestellt. Die Arbeit hatte ihren Lohn gefunden und mit verdoppeltem Eifer legten die Arbeiter Hand an's Werk, die reichen Mittel zum Zwecke zu benützen, und den Nutzen und die Ehre des Hauses vor den Augen des Erzherzoges und des ganzen Landes sichtbar zu machen. Groß war aber auch die dankbare Liebe und treue Ergebenheit, mit welcher alle an Ferdinand, als den zweiten Gründer und Stifter, hiengen. Dieser hingegen ließ auch ferner keine Gelegenheit vorübergehen, ohne entweder dem ganzen Collegium, oder einzelnen Mitgliedern desselben einen Beweis seiner steten Zuneigung zu geben. Bald geschah dies durch ein aus freien Stücken gemachtes Geschenk, bald wieder durch rasche Erfüllung irgend einer Bitte, ununterbrochen war aber der freundliche Verkehr, der zwischen ihm und dem Hause bestand.

Mit Erwähnung einiger solcher Vorgänge soll auch die Fortsetzung der Chronik des Collegiums und der Schule wieder aufgenommen werden. Als nämlich zu Ostern des Jahres 1602 die Erzherzoge Leopold und Carl, welche zur ungestörteren Pflege ihrer Studien für gewöhnlich zu Judenburg weilten, nach Graz kamen, gab die größere Marienbruderschaft ihrem Vorstande Leopold zu Ehren ein in Druck gelegtes Bändchen Gedichte heraus. Neben dieser Bruderschaft wurde nun aber auch eine zweite für die Studenten der unteren Schulen unter den Namen „Maria Himmelfahrt" gegründet. In Gegenwart sämmtlicher Erzherzoge wurden die Statuten der Bruderschaft promulgirt, die Einschreibung der Mitglieder vorgenommen und Erzherzog Carl zum Vorstande erwählt. Nachdem dieser einen Ehrenplatz eingenommen hatte, traten zwei Schüler auf und hielten eine passende Gelegenheitsrede. Nach Beendigung dieser und Erwiederung einiger Worte, erbat sich der Prinz von dem anwesenden apostolischen Nuntius den Segen für sich und seine Congregation. Ein von den Bruderschaftsmitgliedern aufgeführtes kleines Schauspiel mit auf das Fest bezüglichem Inhalte beschloß diese Feier jugendlicher Frömmigkeit. [1])

---

[1]) Es ist nothwendig über die Bedeutung und das Wesen der Bruderschaften einiges anzuführen, da ein Verständniß desselben im allgemeinen nicht vorausgesetzt werden kann. Wie sich gegenwärtig in Staaten von regerem politischen Leben weltliche Vereine zur Erreichung bestimmter politischer oder sozialer Zwecke bilden, deren Entzweck aber dennoch, vorausgesetzt, daß sie vom rechten Geiste belebt sind, nicht eine einseitige Förderung ihrer Parteisache, sondern des ganzen und gesammten Staatslebens ist, so gab und giebt es auch bei regerem kirchlichen Leben Vereine zur Erreichung von besonderen religiösen oder kirchlichen Zwecken. Ein solcher Verein heißt bei den Katholiken „Bruderschaft" (Sodalität, Confraternität, auch Congregation). Die Kirche ist zwar selbst ein solcher Verein, mit der Aufgabe, das ewige Wohl ihrer Gläubigen zu fördern und dieser Zweck bleibt auch die Aufgabe jeder Bruderschaft, wie jedes einzelnen Menschen, da aber in der Vereinigung eine große Kraft liegt und die Erreichung der Hauptaufgabe durch ein kräftiges Zusammenstehen in einzelnen wesentlichen Punkten ausnehmend gefördert wird, so haben die Vorsteher der Kirche das Bestehen von derlei Bruderschaften stets gerne gesehen und mit allen Mitteln unterstützt. Die Zwecke solcher Bruderschaften sind sehr verschieden. Im Mittelalter bezogen sie sich häufig auch auf das praktische Leben und erfüllten Aufgaben, die nun bei einem geordneteren Staatsleben Sache der Gemeinde geworden sind, wie z. B. die Pflege der Kranken, Beerdigung der Todten, Unterstützung der Armen, Friedensstiftung zwischen Feinden, so bestand sogar ein religiöser Verein der „Brückenbrüder" (fratres pontifices) mit der Aufgabe für Brückenbau zur Bequemlichkeit der Reisenden zu sorgen. Andere religiöse Vereinszwecke waren und sind das Gebet für Lebende und Abgestorbene, die Verehrung des Fronleichnams, Tröstung der Sterbenden, äußerer Schmuck der Kirche, die besondere Verehrung der Mutter Gottes. Da diesen Bruderschaften ein echt christlicher und spezifisch katholischer Gedanke zu Grunde liegt und dieselben, im rechten Geiste geleitet und lebendig erhalten, eine große moralische Kraft besitzen, so wurden sie von den Jesuiten mit großem Eifer gepflegt, vor allen andern die marianische Sodalität, d. i. Bruderschaft unter dem Schutze der allerseligsten Jungfrau Maria. Ihr Zweck ist Bewahrung der Jungfräulichkeit des Herzens, Stärkung im katholischen Glauben, Erhaltung des Geistes der christlichen Liebe, Erweckung der Gefühle der

Als dann (am 22. April 1602) der als Reformations-Commissär bekannte Propst von Stainz Jakob Rosolenz seine Disputation zur Erlangung des Doktorates der Theologie hielt und drei Tage darauf in der Egidikirche feierlich promovirt wurde, war Ferdinand sowohl bei dem ernsten Theile der Feierlichkeit, als auch bei dem Festschmause im Collegium ein freundlicher Gast. Bei dieser Gelegenheit fand auch wieder die dichterische Muse der Akademie die gebräuchliche Beschäftigung. Zuerst kamen die Sodalen der hl. Geistbruderschaft des erzherzoglichen Convictes, welchem Rosolenz als päpstlicher Alumnus angehört hatte, dann die adeligen Schüler der Poesie und widmeten zu Ehren des neuen Doktors ein Album mit Festgedichten in zierlichem Einbande.

In den ruhigen Verlauf der Schultage brachte nicht selten die Ankunft hoher Besuche einige, wenn auch nicht unwillkommene Störung, denn Ferdinand, stolz auf die Blüthe seiner Akademie, versäumte niemals die erhabenen Gäste seines Hofes auch in das Collegium zu führen. Am 15. Februar 1604 brachte er den Herzog Wilhelm von Baiern dahin. Man empfieng die Fürsten in der Bibliothek mit einer lateinischen und griechischen Begrüßungsrede. Als dieselben aber auch zum Abendmahle im Collegium blieben, wurde der Beredsamkeit freier Lauf gelassen und das Lob der Ehrengäste in allen Sprachen Europas ausgesprochen. Ferdinand, hiedurch sichtlich mit hoher Freude erfüllt, äußerte sich unverholen, er sehe nun einen langgenährten Herzenswunsch seiner Erfüllung nahe, denn gerne hätte er sich um die Verbreitung wahrer Frömmigkeit auf der ganzen Welt ein Verdienst erworben; in der Sprachgewandtheit so vieler Religiosen dieses Hauses sehe er nun die Mittel, die h. Sache des Glaubens allerwärts zu fördern.

Bald darauf (16. Juli) hatte die Universität einen willkommenen Anlaß zu neuen Festlichkeiten, als die Brüder des Erzherzoges Maximilian und Albert mit dem Orden des goldenen Vließes geschmückt wurden. Die Gymnasialschüler hatten hiebei die Freude, ein allegorisches Schauspiel vorführen zu dürfen. Bei einem anderen Schauspiele (Vitus, der Martyrer), das die Studenten bei Eröffnung des neuen Schuljahres gaben, war Ferdinand so befriedigt, daß er den Hauptakteur wegen seines gewandten Spieles mit einem schönen Kleide beschenkte, und sämmtliche Schauspieler im Ferdinandeum bewirthete. Es geschah dies am 4. November. Der Tag ist merkwürdig, da der Erzherzog an demselben diese Anstalt zuerst mit dem Namen „Ferdinandeum“ bezeichnete.

Ein Jahr darauf, fast zur selben Zeit (zur Weinlese) schenkte Ferdinand dem Collegium einen Weingarten bei Marburg und versicherte dem Rektor Gisbert Schevichavius, als er Dank zu sagen kam, er werde, so lange er lebe und die Macht besitze, für die Jesuiten stets eine offene Hand haben.

Das Schuljahr 1602/3 wurde der Sitte gemäß mit einem Schauspiele eröffnet, diesmal aber, da die Vorführung eines größeren theatralischen Apparates beabsichtigt war, blieb man nicht in den engeren Räumen

---

Ehrfurcht, des Vertrauens und der Liebe zur Mutter Gottes. Da nach der Ansicht der Gesellschaft Jesu Religion und Sitte nicht erlernt, sondern nothwendig geübt werden müssen und die Erziehung wesentlich eine Erziehung und Gewöhnung des Willens für das Gute ist, so erschien auch die Einführung der genannten Sodalität bei den Studierenden als eine wesentliche Unterstützung in ihrem Berufe „Förderung der Ehre Gottes.“ Das Gesetzbuch der Jesuiten für ihre Unterrichtsanstalten (Ratio et institutio studiorum Societatis Jesu in den Jahren 1588 bis 1599 mit reiflicher Erwägung entworfen, und seither nur wenig verändert) stellt ausdrücklich als Hauptziel auf, daß die Jugend nicht bloß Kenntnisse, sondern auch Sitte und moralische Kraft als eine Frucht ihrer Studienzeit ins praktische Leben mitnehmen sollte. Wie man daher alle Disziplinen so zu lehren suchte, daß sie zur Erkenntniß und Liebe des Schöpfers und des Erlösers führen, so suchte man auch alle religiösen Uebungen so zu leiten, daß sie das Herz erwärmen und stark machen. Solche religiöse Uebungen, der Fassungskraft der Theilnehmer genau angepaßt, waren Sache der Bruderschaft, und die Auswahl eines vollkommen geeigneten geistlichen Leiters war daher von hoher Wichtigkeit. Aber auch die ganze übrige Organisation der Sodalität war weise ausgedacht, und trug einestheils der menschlichen Schwächen Rechnung, benützte aber anderseits gerade auch diese zur Stärkung und Belebung des ganzen. So hatte die Bruderschaft ihren eigenen vielgegliederten Magistrat, einen Präfekten mit zwei Assistenten, mehrere Räthe, einen Sekretär und noch andere kleinere Aemter, durch welche das Interesse vieler lebendig erhalten wurde. Ebenso war ein eigener Versammlungsort des Vereines, eigene Fahnen und Abzeichen, ein Ehrenplatz bei öffentlichem Auftreten, endlich auch die Fortdauer der geistlichen Brüderschaft nach dem Austritt aus der Akademie ein wesentliches Mittel den Corporationsgeist lebendig zu erhalten und die Wirksamkeit der Sodalität zu fördern. — Wir werden übrigens im Laufe der Darstellung nothwendiger Weise nochmals über den Bestand und das Wirken dieser Bruderschaft zu sprechen kommen.

des Haustheaters, sondern errichtete in dem geräumigen Hofe des Collegiums die Schaubühne. Zur Aufführung kam „Leben und Tod der h. Märtyrin Cäcilia von Rom". Das Stück wurde in zwei Abtheilungen in zwei aufeinander folgenden Tagen gespielt. Am ersten Tage kam das tugendreiche fromme Leben der h. Jungfrau und der ersten Christen mitten in dem lasterhaften Treiben des heidnischen Rom, am zweiten die grausame Christenverfolgung und der Martertod der Glaubensheldin zur Darstellung. Der Eindruck, den dieses Schauspiel auf die Zuschauer machte, soll außerordentlich gewesen sein. Die Erzherzogin Eleonora, eine Schwester Ferdinands, welche nachmals im Nonnenstift zu Hall in Tirol den Schleier nahm, sprach es später offen aus, daß dieses fromme Schauspiel zuerst in ihr den Gedanken erweckt habe, ihr jungfräuliches Leben in klösterlicher Abgeschiedenheit ganz dem Dienste Gottes zu widmen.

Da in dieser Zeit unter den zu akademischen Graden promovirten Studenten nicht wenige solche waren, welche in späteren Jahren ehrenvolle Stellungen erlangten, so müssen wenigstens einige derselben angeführt werden.

Das Doktorat der Philosophie erlangten: (1603) Georg Falb, ein Benediktiner von Windischgarsten, nachmals zum Abt von Göttweih erwählt; Prosper Frangipani Graf de Castro; (1604) Pompejus Coronini, nachmals Bischof von Triest; Martin Bogdan aus Kroatien, nachmals Bischof von Agram; Georg Hammer, nachmals Stadtpfarrer zu Graz und Bischof von Dio-Caesarea; Konrad Plauz, gebürtig aus Graz, ein Benediktiner von Windischgarsten, nachmals Abt von Seitenstetten; (1606) Joh. Heinrich Stadtfeld, Benediktiner von St. Lamprecht, später Abt daselbst; Mathias Preininger, nachmals Abt zu Admont; Raynald de Scarlichi aus Görz, nachmals Bischof von Laibach und 1639 Statthalter von Innerösterreich; endlich Simon Eberhard aus Graz, nachmals Propst zu Stainz. Unter den zu Doktoren der Theologie promovirten befinden sich Peter Lauscha, Pfarrer zu Görz; Johann Jakob Sutter, Prior des Stiftes Garsten und Jakob Eberlin, nachmals Bischof von Seckau.

1605 hielt Erzherzog Leopold, designirter Bischof von Passau, eine öffentliche Disputation über philosophische Thesen an der Universität. Die Widmung derselben an Rudolf II. hatte der Erzherzog selbst in lateinischen Hexametern gedichtet. Aber auch dem fürstlichen Disputanten zu Ehren wurden Lobgedichte verfaßt und in den Druck gegeben. Eines von diesen lautete:

Ergone jam tandem mature silentia rumpis,
  Et clausis imo pectore pandis opes?
Proh quanta ingenii se lux diffundit in auras?
  Mirum est, abscondi tam potuisse diu,
Invida, quae caeco damnat natura recessu,
  In medio statuis conspicienda die.
Quid vero memorem, quanto sublimis abundes
  Eloquio? Divum nectare lingua fluit.
Seu coelum loqueris, juro te coelitus ortum;
  Sive Deum, juro te genus esse Dei.
Si fessa es Pallas regnando lycaea per orbem,
  Qui pro te regnet, Dux Leopoldus erit. [1])

Im Sommer 1605 hätten die friedlichen Geschäfte der Musen bald eine traurige Störung erhalten, da die Türken unter Stefan Botskai bereits bis an die Ilz und Raab hereingestreift waren, so daß schon ein Ueberfall der Hauptstadt befürchtet wurde. Dem tapferen Sigmund v. Trautmannsdorf gelang es jedoch, sie wieder über die steirische Gränze zu jagen.

Als bei Eröffnung des Schuljahres 1605/6 wie gewöhnlich an die besten Schüler des vorigen Jahres die Preise vertheilt wurden, erhielt Erzherzog Karl, als öffentlicher Schüler der Syntax, zwei Preise. Seine Mutter hatte nämlich bereits 1605 die Anordnung getroffen, daß er die öffentliche Schule besuche. Damit er durch das geräuschvollere Leben in der Hofburg nicht in seinen Studien gestört würde, hatte man ihm eine eigene

[1]) Lustrum IV. Univ. Graec. p. 38.

Wohnung in dem ans Collegium stossende Haus gemiethet, eine Thüre in dasselbe durchgebrochen und ihn der unmittelbaren Aufsicht der Jesuiten untergeordnet. Man sieht, wie ernst es dem erzherzoglichen Hause daran lag, daß seine Prinzen etwas tüchtiges lernen.

Wir sind nun an das Jahr 1607 gelangt, welches insbesondere merkwürdig wird dadurch, daß in demselben der Bau des eigentlichen Gebäudes für die Schulen begonnen wurde. Dieses wichtige Ereigniß bildet eine Epoche. Bevor wir mit der Darstellung derselben die Fortsetzung der Chronik aufnehmen, scheint es angemessen, einen Ueberblick über die Lehrer, ihre Stellung und Wirksamkeit, so wie über die Schule, Schülerfrequenz, Schulleben, Gebäude u. a. m. zu geben, da hiedurch erst die in der Chronik zu berührenden Ereignisse den nöthigen Hintergrund erhalten.

IV. Verzeichniß der Literaten aus dem Jesuiten-Orden,

welche durch Studien oder durch Lehrthätigkeit dem Collegium und der Universität zu Graz angehörten.

Vorbemerkung.

Das nachstehende Verzeichniß enthält diejenigen Ordensmitglieder, welche durch längere oder kürzere Zeit in Graz weilten und ihren Namen durch irgend eine literarische Publikation der Nachwelt erhielten. Dieselben müssen uns überhaupt zur Repräsentation der Ordensmitglieder dienen, nicht weil es keine anderen Männer gegeben hätte, die sich um das Collegium und um das Haus verdient und der Erwähnung werth gemacht hätten, sondern eben weil sie zunächst in eine Kategorie gebracht werden konnten und insbesondere sich eignen, das literarische Leben zu vertreten.

Der beschränkte Raum dieser Blätter läßt nicht zu, diesen Namen eine mehr oder minder ausführliche Schilderung des Lebens und der Wirksamkeit ihrer Träger beizufügen. Wir zogen eben deshalb die tabellarische Form, wo sich in Kürze das Nöthigste andeuten ließ, und die alphabetische Anreihung vor, die sich zur Orientirung beim Nachschlagen am besten eignet. Auf einzelne dieser Männer werden wir in der Chronik der Schule wieder zurückzukommen Gelegenheit finden.

Kurz gefaßten aber wesentlichen Aufschluß über die meisten derselben gibt Joan. Stöger in seinem Buche: „Scriptores Provinciae Austriae Societatis Jesu." Ueber einige von ihnen finden sich biographische Notizen in Szöreny's: „Propylaeum Bibliothecae Universitatis Graecensis", — über andere in Klein's „Geschichte des Christenthums in Oesterreich", ferner in einigen Heften der „Steiermärkischen Zeitschrift" und in mehreren anderen Werken. Ausdrücklich wollen wir aber auf diejenigen Biographien hinweisen, welche die von uns öfters citirte Universitätsgeschichte (Almae ac celeberrimae Universitatis Graecensis Soc. Jesu Lustrum I.—XI. von verschiedenen Verfassern in vier Abtheilungen 1719—1724 zu Graz herausgegeben) enthält. Es geschieht dies aus doppeltem Grunde, zunächst weil über die meisten dieser um die hiesige Universität hochverdienten Männer anderwärts wenig zu finden sein wird, dann aber auch deshalb, weil wir glauben, uns hiermit den Dank aller derjenigen verdient zu haben, welche sich eines Tages veranlaßt sehen dürften, sich mit der Geschichte unserer hochberühmten Universität zu beschäftigen.

Solche Biographien finden sich von

Heinrich Blyssem in Lustr. I. Seite 21.
Emerich Forsler, Lustr. II. et III. S. 30.
Johann Ogilbeus Lustr. IV. et V. S. 6.
Paul Neukirch, ebendaselbst Seite 22.
Michael Polt, Seite 24.
Johann Reinel, Seite 42.
Christof L'abbe, Seite 41.
Wilhelm Jonston, Seite 72.
Martin Funez, in Lustr. V.—VIII. S. 1.
Stefan Arator, Seite 8.
Richard Haller, Seite 10.
Johann Heumont, Seite 33.
Johann Decker, Seite 51.
Johann Sarkander, Seite 64.
Gilbert Schevichav, Seite 83.
Barthol. Viller, Lustr. IX. bis XI. Seite 5.
Christof Mayr, Seite 7.
Raphael Cobenzl, Seite 8.
Peter Ximenius, Seite 37.
Bernhard Thonhauser, Seite 41.
Lorenz Wortington, Seite 56.
Heinrich Philippi, Seite 59.
Marzell Pollard, Seite 100.
Peter Pazmany, Seite 101.
Wilhelm Wright, Seite 114.

Endlich ist noch bemerkenswerth, daß unter allen Jesuiten, die in Graz lebten und wirkten, kein solcher vorkommt, der in einer der vielen dem Orden feindlichen Schriften an den Pranger gestellt würde [1]).

---

[1]) Was etwa in dieser Beziehung eingewendet werden könnte, möge hier Erwähnung finden: Pet. Phil. Wolf macht in seiner mit besonders gehässiger Tendenz geschriebenen „Allgemeinen Geschichte der Jesuiten rc." (Lissabon, bei Pombal u. Comp. 1792) II. Bd. Seite 303 dem P Franz Amicus den Vorwurf, den Mord in gewissen Fällen als erlaubt darzustellen. Wenn man aber die inkriminirte Stelle (De jure et justitia. Tom. V. Sect. 7. n. 118. pag. 544) näher und im Zusammenhange ansieht, so findet man, daß die Sache nicht so arg gemeint ist und eben nur jenes mittelalterliche Prinzip ausgesprochen wird, das auch Offiziere und Studenten bei Wahrung ihrer Ehre geltend machen. Die Beschuldigungen, welche er aber gegen Wilh. Lamormain (II. S. 143), Georg Rumer (II. S. 134), Lorenz Nicolai (I. 367) richtet, sind nichtssagend und lächerlich; die gegen Coprivitz (I. S. 239) beruhen eben nur auf verläumderischen Klatsch.

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte Literar-Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, andere Notizen.
Agosti Josef	Venedig	1715	—	Professor der Rhetorik 1749	2	28	Professor der Philosophie in Agram, trat 1657 aus der öster. Provinz.
Allegambe Phil., Dr. Ph. u. Th.	Brüssel	1592	1652	Professor der Philosophie und Theologie 1623—1626	6	—	Reisebegleiter des Fürsten Eggenberg.
Amende Georg	Dresden	1563	1624	studierte Theologie, Missions-Prediger	2	—	—
Amicus Franz, Dr. d. Theol.	Neapel	1578	1651 zu Graz	Professor der Theologie, Kanzler 5 Jahre	2	—	General-Präfekt der Studien in Wien.
Amiodt Stefan, Dr. Ph. u. Th.	Füllek in Ungarn	1676	1759	Professor der Philosophie und Theologie, Decan der unteren Schulen 1715	9	—	Regierungsrath der Erzherzogin Elisabeth in Belgien.
Ampach Roch. Freih. v, Dr. Th.	Sarnthal in Tirol	1636	1709	Professor der Humaniora, Ethik und Theologie, Kanzler 1661—1670	7	1	Rector in Laibach.
Andrian Karl Freih. v., Dr Th.	Tessin in Tirol	1680	1745 zu Graz	Professor der Theologie und der Geschichte 16 Jahre — 1711	31	28	Ein Mann von hoher Bildung, fleißiger Historiker.
Angerer Anton, Dr. Theol.	Sitzendorf i. Öster.	1720	1802	Professor der Dogmatik 4 Jahre	2	—	Studien Präfekt in Linz.
Aperg Adam	Wien	1607	1666	Professor der Humaniora 1660	—	3	Professor der Philosophie zu Klagenfurt.
Apfaltrer Ernest. Freih. v.	Laibach	1707	1767	Prof. d. unt. Schul. 1725—1727, Reg. d. Conv. 1731, Decan d. unt. Schul. 1742	1	—	Rector zu Laibach, Preßburg, Steyer.
Apfaltrer Leopold Freih. v.	Grünhof in Krain	1731	—	studierte Philosophie und Theologie	4	—	Professor der Math. und Mech. zu Klagenfurt.
Arator Stefan	Raab in Ungarn	1541	1612	Professor der Philosophie 6 Jahre	5	—	Poenitentiär zu Rom.
Arnu Maximilian	Graz	1671	1703	studierte Philosophie	1	—	Professor der Rhetorik zu Linz.
Attlmayr Sigmund	~~Trient,~~ Tirol	1673	1749	Professor der Humaniora 1697, der Mathematik 1699—1710	3	2	Rector zu Klagenfurt, Präfekt zu Judenburg.
Augusti Anton, Dr. Ph. u. Th.	Nonnsberg, Tirol	1658	1766	Professor der Philosophie und Theologie Decan. ling. 1692	4	2	Rektor zu Passau.
Avancinus Nikolaus	Trient in Tirol	1612	1686	Professor der Rhetorik, Ethik, Philosophie, Rector 1672—1676	19	—	Visitator der Provinz und Assistent in Deutschland.
Bachin Leonhard	Graz	1602	1665 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie, Kanzler	6	3	Rector zu Wien, guter Prediger auch in italienischer Sprache.
Bandez Ludwig	Graz	1654	1702	Professor der Humaniora, Prediger	1	—	Feldpater in Italien.
Barbieri Karl, Dr. der Philos.	Wien	1716	1778	Professor der Grammatik 1738, der Humaniora 1748 und der Philosophie	1	1	Rector zu Krems.
Barbo Anton, Dr. der Philos.	Gobelsperg, Krain	1661	1706	Professor der Princip 1684, der Rhetorik 1692	1	—	Rector zu Leoben.
Barbolan Johann, Dr. Philos.	Eisenerz, Steierm.	1659	1767	Professor der Philosophie	4	—	Rector in Steyer und Wiener-Neustadt.
Barbarini Josef, Dr. Ph. u. Th.	Fiume	1708	1791	Professor der Theologie, Rector des Collegiums 1671—1673	3	1	Hofkaplan, Canonicus in Fiume.

Battig Andreas	Salkan in Görz	1636	1702	studierte Philos. und Theologie, Prediger	1	1	Prediger, gewandt in 9 Sprachen.
Bautschner Marzellin, Dr. Ph.	Wien	1636	1695 zu Graz	Regens des Ferdinandeums 11 Jahre	1	1	Professor der Philosophie und Theologie a. v. O.
Beceeler Ludw., Dr. Ph. u. Th.	Wien	1710	1782	Professor der Philosophie und Theologie, Rector des Collegiums	2	2	Rector in Linz.
Bellin Julius	Görz	1592	1619	studierte die Philosophie 1613	1	1	—
Bendel Franz	Graz	1713	um 1780	Professor der Humaniora 1746	2	2	Präfect der unteren Schulen im Theresianum zu Wien.
Bellusi Stefan	Tyrnau in Ungarn	1668	1708	studierte die Philosophie	3	—	Missionär in Dacien.
Bertholdi Joh., Dr. Ph. u. Th.	Trient	1606	1673	Professor der Philosophie und Theologie, Kanzler, Rector magnif. 1653 u. 1666	1	—	Provinzial in Oesterreich.
Benyovski Paul, Dr. Ph. u. Th.	Benyovi i. Ungarn	1696	1743	Professor der Philosophie und Theologie	5	—	Rector in Preßburg.
Bernardi Peter, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1640	1695	Professor der Philosophie und Theologie, Regens des Ferdinandeums	4	3	Rector in Klagenfurt.
Bischof Engelbert	Eisenerz, Steierm.	1654	1711	Professor der Rhetorik 1686	12	2	Professor der Philosophie zu Wien.
Biwald Leopold, Dr. der Phil.	Wien	1731	1805 zu Graz	Prof. der Phil. (v. 1764 Prof. d. Physik)	12	9	berühmt als Physiker.
Böhmer Anton, Dr. Ph. u. Th.	Gesek, Westphalen	1664	1709	Prof. der Gramm. 1686, der Hum. 1690	6	1	Carls III. Beichtvater (in Spanien).
Bombardi Mich., Dr. Ph. u. Th.	Ronnsberg i. Tirol	1683	1729	Professor der Theologie	5	1	Professor der Mathematik und Rector in Linz.
Bonaperger Josef	Kambach, Schwab.	1674	1731 zu Graz	Seelsorger in Spitälern u. Gefängnissen	2	2	25 Jahre Katechet der Kinder.
Brean Franz	Wien	1678	1735	Professor der Poesie 1703, Prediger	13	—	berühmter Hofprediger in Wien.
Bucelleni Ott, Dr Ph. u. Th.	Sava in Krain	1674	1752 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie, Regens des Ferdinandeums 9 Jahre	7	2	Lehrte 32 Jahre Philosophie und Theologie zu Graz und Wien.
Bürger Bartholomäus	Straßburg, Kärnt.	1672	1716	Professor der Grammatik 1696, der Poesie 1698	1	1	Prediger in Ungarn.
Burghes Gerard	Falkenberg in Niederland	?	1637	1611 zum Doctor der Theol. promor.	1	—	Professor der Theologie zu Douay in Frankreich.
Busäus Theodor	Nimwegen in Holland	1542	1609	erster Professor der Humaniora	1	1	25 Jahre Religionslehrer.
Buttolo Anton, Dr. d. Philos.	Klagenfurt	1696	1760	Professor der hebräischen Sprache	1	—	20 Jahre Prediger an verschiedenen Orten.
Calles Sigismund	Aspach Östr.	1695	1761	11 Jahre Professor der lat. und griechischen Sprache zu Leoben, Soc. Jesu	1	—	Professor der Geschichte in Wien.
Canal Josef v. Ehrenberg	Graz	1734	1799	studierte das Gymnasium	6	—	Kanonikus von St. Stefan in Wien
Capenides Alb., Dr. d. Philos.	Polen	1574	1694	Professor der Ethik, Dekan der unteren Schulen	1	—	guter Dichter.
Carina Josef	Buccara, Dalmat.	1712	1791	studierte das Gymnasium und Philosophie	1	—	Professor der Philosophie und Theologie in Görz.
Carl Josef, Dr. Phil. u. Theol.	Wien	1706	1776	Prof. d. Theol., Dekan d. unt. Schul. 1740 Rect. 1761—1764 (letz. Rect. a. d. Ord.)	7	—	Rector in Wien, Provinzial.
Carl Dominik	Weilharib, Böhm.	1632	1688	studierte Philosophie und Theologie	1	—	Prediger in Raab.
Choler Ignaz, Dr. Ph. u. Thil.	Linz	1684	1750	Professor der Philosophie und Theologie	1	—	Rector in Linz.

Name	Geburts-Ort	Geburts-Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte Literar-Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Cobenzl Joh. Ruph. Freih. v.	Luegg in Krain	1572	1627	Professor der Philosophie und Theologie, Rector magn. 1622 1627	2	—	Ein ausgezeichnet frommer Mann.
Conrad Philipp	Peckau, Steiermk	1682	1758 zu Graz	Prediger	1	—	berühmter Prediger.
Cobavius Andreas	Kischan in Krain	1592	1644	Professor der Rhetorik und Mathematik	2	—	Rector zu Judenburg und Preßburg.
Cruzilla Johann, Dr. d. Philos.	Tolmein in Krain	1622	1684	Professor der Mathematik u. der Philos.	4	4	Professor der Moraltheologie an mehreren Orten.
Chrysogon Lorenz	Spalato	1590	1650	Professor der Moraltheologie 1639	2	—	
Csellés Martin, Dr. Ph. u. Th.	Rosenthal, Ungarn	1641	1709	Professor der Dogmatik	5	—	Rector in Raab und Preßburg.
Csernigai Ignaz	Klagenfurt	1721	—	Dekan der unteren Schulen 1765—1767	2	—	Nach der Aufhebung des Ordens Pfarrer in Millstadt.
Crusius Jakob	Bamberg	1548	1617 zu Graz	Novizenmeister	5	5	
Danetzi Georg, Dr. Ph. u. Th.	Krompach Ungarn	1655	1685	Professor der Theologie	1	—	Prof. der Theologie in Wien.
Daniel Josef, Dr. d. Philos.	Krems in Oesterr.	1721	—	studierte Theologie	1	—	Professor der Mathematik in Wien.
Dannhauser Franz, Dr. Phil.	Innsbruck	1599	1741	Professor der Philosophie	1	1	Prediger in Wien, Feldpater in Schlesien.
Debiel Ludwig, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1697	1771	Professor der hebräischen Sprache, Kanzler 1758—1770	9	1	erster Rector des Theresianums in Wien.
Decker Johann	Haesbruck in Holland	1560	1619 zu Graz	Professor der Theologie 1604, Kanzler	10	3	Rector in Olmütz, großer Gelehrter.
Dehnig Reinold	Königsberg in Ungarn	1624	1670 zu Graz	Arbeitete in der Bibliothek	2	—	mehrerer Sprachen kundig, insbesondere ein ausgezeichneter Grieche.
Dell Christof, Dr. Phil. u Th.	Klagenfurt	1630	1663 zu Graz	Professor der Philosophie fürstbischöflich. Seckauer Consistorial Rath	5	2	Professor der Theologie zu Wien.
Delrio Martin	Antwerpen	?	1608	Professor der Theologie 1601—1603	21	—	großer Gelehrter.
Denis Michael	Schärding, Baiern	1729	1800	Professor der Parva 1751, der Grammatik 1753, studierte Theologie	69	—	als Dichter bekannt, 25 Jahre im Theresianum zu Wien.
Despotovich Joh., Dr. Ph. u. Th.	Csakaturn in Kroatien	1638	1711	Professor der Rhetorik, der Theologie Rector magnif. 1700—1704	9	3	Provinzial.
Despotovich Ladisl., Dr. Theol.	Bosakov in Kroat.	1654	1705	studierte Theologie	1	—	Regens des Seminars zu Agram.
Dierninger Franz	Weidhofen, Österr.	—	1771	Prediger	1	—	Prediger an mehreren Orten.
Dilherr Adam, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1631	1699	Professor der Philosophie und Theologie	2	1	Rector zu Linz und Klagenfurt.
Dillherr Karl, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1710	1778	Professor der Philosophie und Theologie, Regens des Ferdinandeums	3	—	Rector von Collegien an mehreren Orten.

Dinarich Stefan, Dr. Ph. u. Th.	Fiume	1668	1734	Professor der Philosophie und Theologie	1	—	Professor der Philosophie und Theologie zu Wien.
Dinhoffer Georg, Dr. Philos.	Kismarton in Ung.	1643	1599	Professor der Poesie, der Theologie, Decan. ling. 1684 und 1685	2	1	Prof. in Wien, Tyrnau u. a. O.
Döller Georg	Afflenz, Steiermk.	1726	1701	studierte Gymnasium und Philosophie	2	—	Prediger an mehreren Orten.
Dolenz Karl, Dr. Phil. u. Th.	Graz	1703	1751	Professor der Philosophie und Theologie, Decan der unteren Schulen (1745)	6	2	Präfekt der höheren Schulen zu Ofen.
Dolfin Franz, Dr. d. Philos.	Wien	1697	1775	Professor der Grammatik 1721—1723	7	—	Missionär, Rektor zu St. Anna in Wien.
Donati Alex., Dr. Phil. u. Th.	Tessino i. Venetien	1638	1700 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie	1	1	großer Wohlthäter der im Gefängnisse schmachtenden Uebelthäter.
Donati Fried., Dr. d. Theol.	in Schlesien	1690	1750	Professor der Theologie	1	—	Regens des Seminars in Fiume.
Donati Johann	Breslau, Schlesien	1686	1728	studierte die Theologie	1	—	Professor der Humaniora in Agram.
Dreyling Johann, Dr. Philos.	in Deutschland	—	1683	Professor der Humaniora 1666	5	4	trat aus dem Orden.
Dueller Thomas	St. Andrä, Kärnt.	1602	1671	Prediger	2	—	Hofprediger Ferdinand III. in Wien.
Dum Michael	in Oesterreich	1671	1725	Professor der Rhetorik 1703	1	1	Professor der Philosophie und Theologie an mehreren Orten.
Durand Jak. Hon., Dr. Theol.	Brüssel	?	1644	Professor der Moraltheologie	5	5	war 1615 in den Orden getreten.
Ebenböck Wolfgang	Hochfeld i. d. Pfalz	1705	1766	Prediger, Präfect der katechet. Bibliothek	1	1	Rector in Neusohl und Steyer.
Eber Georg	Graz	1730	1788	studierte die Philosophie und Theologie	1	—	Präfekt im Theresianum zu Wien.
Edlmiller Paul	Judenau in Österreich	1718	1765	Professor der Rhetorik 1752	1	1	Theologie Professor in Passau.
Edschlager Christian	Wien	1699	1741	Professor der Poesie 1724	2	1	vieler Sprachen kundig. Missionär, in der Münzkunde sehr bewandert.
Eggartner Franz, Dr. Philos.	Krems, Oesterreich	1670	1729	Professor der Humaniora 1706	3	1	Prof. der Humaniora in Wien.
Eggenborfer Wolfg. Dr. Ph. u. Th.	Steyer, Oesterreich	1648	1709 zu Graz	Prof. der Phil. u. Theol. Dekan der unteren Schul. (1683) Kanzler 8 Jahre	2	1	Rector in Leoben.
Eisenpeitl Mathias	Judenburg	1722	1796	Prof. der griech. Sprache	5	1	Präfekt im Convicte zu Tyrnau, ausgezeichnet in der griechischen Sprache.
Enders Karl, Dr. Phil. u. Th.	Laibach	1660	1727	Professor der Philosophie u. Theol., Dekan der unteren Schulen (1700), Kanzler	2	1	Rector in Laibach.
Engstler Josef, Dr. d. Theol.	Oed in Oesterreich	1726	1811	Prof. der hebräischen Sprache 3 Jahre	7	1	Professor der Theologie in Wien, später Pfarrer in der Rossau.
Erber Ant. Freih. v., Dr. Ph. u. Th.	Burgstall, Kärnt.	1695	1746	Professor der Philosophie und Theologie 9 Jahre, Kanzler 1744	11	4	Rector in Laibach, zweiter Gründer des dortigen Collegiums.
Ernhoffer Sigmund	München	?	1597 zu Graz	1589—1592 als Missionär und Hofkaplan	?	4	ein zäher und gewandter Polemiker.
Ernst Ferdinand	Wien	1683	1724	Professor der Humaniora 1707, 1708	2	2	Prediger in Wien.
Ertl Tobias, Dr. der Philosophie	Weitra, Österreich	1685	1753	Professor der Humaniora 1717, 1718	1	1	Professor der Philosophie in Ofen
Faber Sebastian, Dr. d. Philos.	Lissabon	1718	1758	Professor der Philosophie	2	—	Missionär.
Falk Gregor, Dr. Phil. u. Theol.	Wien	1737	—	studierte Philosophie u. wurde promovirt	1	—	Professor der hebräischen Sprache in Wien.

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes- Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte Literar-Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Falubi Franz, Dr. Phil. u. Th.	Güns in Ungarn	1704	1779	Professor der Philosophie, u. d. Mathematik	10	2	Präfekt des Gymnasiums in Preßburg, wird der ungarische Cicero genannt.
Fast Christof	Kalsdorf in Steiermark	1735	—	Professor der Grammatik 1770–1774	1	—	Prediger zu Judenburg und anderen Orten.
Feichtenberger Josef	Graz	1691	1717	studierte das Gymnasium	1	—	Professor der Humaniora in Tyrnau.
Ferner Ignaz	Graz	1708	1780	studierte das Gymnasium	3	—	Prediger an verschiedenen Orten.
Filz Kaspar, adelig, Dr. Philos.	in Schlesien	1613	1670 zu Graz	studierte als Zögling des Convictes die höheren Schulen	3	3	Professor der Theologie an mehreren Orten.
Florianschitz Georg, Dr. Phil.	[illegible]	1612	1659	Professor der Humaniora (1652) und der Philosophie	1	1	[illegible]
Fody Anton, adelig, Dr. Theol.	Wien	1711	1782	Professor des kanon. Rechtes	3	—	zuletzt Pfarrer in Lanzendorf bei Wien.
Fody Jakob, Dr. der Ph. u. Th.	Wien	1714	—	Professor der Grammatik und Humaniora 1737–1740	3	1	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Forchondt Hieron. Dr. Ph u. Th.	Wien	1701	1768	Professor der Theologie	3	2	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Forefius Johann, Dr. Ph. u. Th.	Lugano in Italien	1624	1682	Professor der Phil. und Theologie 1669	8	1	Professor der Philosophie und Theologie zu Tyrnau und Wien.
Forni Karl	Graz	1728	1801	stud. Gymnas. u. Phil., Prediger 1765	1	1	Prediger an verschiedenen Orten.
Forrò Georg, adelig, Dr. Ph. u. Th.	Siebenbürgen	1571	1641	Prof. der Human., Phil. und Theologie	3	—	Missionär in Ungarn, Rector in Tyrnau.
Franzell Andreas, Dr. Philos.	Villach	1638	1711	Professor der Philosophie	5	1	Ein geschickter Mathematiker.
Franzin Franz, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1645	1702	Professor der Philosophie	1	1	Professor der Theologie in Wien.
Fraydt Leopold	Bruck a. d. Mur in Steiermark	1706	1769	studierte Gymnasium. Prediger	11	—	Missionsprediger 30 Jahre.
Friz Andreas	Barcellona in Spanien	1711	1790	Professor der Humaniora 1741–1744	13	3	glückl. drammat. Dichter, vielseit. Gelehrter, Prof. der griech. Sprache im Theresianum.
Friz Edmund, Dr. d. Theologie	Wien	1714	1775	stud. das Gymnas., Prof. der Eloquenz	1	—	Hofprediger in Wien.
Fröhlich Erasmus, Dr. Philos.	Graz	1700	1758	studierte das Gymnasium und die Phil.	45	—	Sprachgelehrter, Numismatiker, Mathematiker, Historiker
Fröhlich Gabr., Dr. Ph. u. Th.	Wien	1657	1725	Professor der Philosophie und Theologie	5	2	Rector in Linz, ein großer Gelehrter.
Funez Martin, Dr. d. Theologie	Valladolid in Spanien	1560	1611 zu Graz	Professor der Theologie 9 Jahre	3	1	Professor der Theologie in Mailand.
Gabriel Gregor	Graz	1657	1739	studierte das Gymnas. und die Philos.	4 (?)	—	Missionsprediger.
Gall Josef, adelig, Dr. Ph. u. Th.	Segnia, Kroatien	1675	1734	Professor der Phil. und Theologie 1708, zugleich Decan. ling. 1700–1711	3	3	schrieb auch eine Geographie von Deutschland.

Galler Leop. Graf, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1682	1761	Professor der Philosophie und Theologie	2	—	29 Jahre Professor der Philosophie und Theologie in Graz und Wien.
Galler Max, Graf, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1669	1750	Regens des Convict., Rect. 1731—1735	2	—	Rector des Collegiums in Wien.
Gans Johann, Dr. d. Philos.	Würzburg	1591	1662	Prediger, Professor der Liturgie	8	2	Erfolgreich thätig für Erbauung des Lazarethes in Graz.
Gastinger Anton	Passau	1675	1756	Prof. der Princ. 1706, der Syntax 1707	1	—	Prediger an verschiedenen Orten.
Goldberger Ignaz	Passau	1619	1692	studierte die Philosophie und Theologie	1	—	Studien-Präfekt in Wien.
Gelb Gotthard, Dr. d. Philos.	Graz	1661	1723	Decan. ling. 1707 und 1708	1	—	Rector in Ofen und Preßburg
Gelb Wolfgang	Graz	1634	1703	studierte das Gymnasium und die Philos.	3	—	Leiter geistlicher Uebungen.
Gutsmann Oswald	Grafenstein in Kärnten	1727	1790	Professor der Grammatikal-Klassen 1752.	4	—	Prediger, Schriftsteller in sloven. Sprache.
Gentilotti Cornel., Dr. Ph. u. Th	Klagenfurt	1618	1681 zu Graz	Rector magnif. 1680—1682	2	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Gindhoer Franz, Dr. Ph. u. Th.	Passau	1714	?	Professor der Theologie	3	—	Professor der Philosophie in Wien
Glaser Peter, Dr. d. Philosophie	Worms	1640	1678	Professor der Poesie 1670	4	2	Professor der Philosophie in Wien.
Glauach Stefan, Dr. Ph. u. Th.	Warasdin in Kroatien	1627	1680	Professor der Math., Phil. und Theol.	1	—	gab 1673 eine Landkarte von Kroatien und Slavonien heraus.
Gleispach Sigm. Frh., Dr. Ph. Th	in Steiermark	1633	1703	Regens des Convictes	3	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien, Rector zu Laibach.
Gloyach Andreas, Freiherr	Graz	1630	1677	Professor der Philosophie und Theologie	1	1	in Rom der gelehrte Deutsche genannt.
Gögger Franz	Wien	1681	1760	Prediger	3	—	Missionär in Oesterreich.
Gößner Ignaz	Mürzhofen	1716	nach 1760	studierte die Philosophie	1	—	Missionär auf den Philippinen.
Göttner Franz, Dr. d. Philos.	Linz	1695	1733	Professor der Philosophie	6	3	Professor der Theologie in Laibach.
Götz Stefan, Dr. d. Philosophie	Grieskirchen in Oesterreich	1642	1711	Professor der Rhetorik 1677 und 1678	5	4	Professor der Philosophie in Agram.
Gottscheer Martin, Dr. Phil.	Kirchhof, Oesterr.	1648	1731 zu Graz	Professor der Poesie 1678, der Philosophie, Spiritual	16	4	ein heiligmäßiger Mann.
Graffheiden Fr., Dr. Ph. u. Th.	Laibach	1696	1746 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie	2	1	Professor der Philosophie in Wien.
Granelli Karl	Mailand	1671	1739	studierte Philosophie	3	1	Professor der Philosophie in Wien, schrieb eine Topographie von Deutschland.
Gronsfeld Otto, Graf, Dr. d. Philosophie	in Deutschland	?	?	Professor der Philosophie 1676	2	2	trat aus dem Orden.
Grienberger Christian	Hall in Tirol	1561	1636	Professor der Mathematik	8	1	Professor der Mathematik zu Rom 28 Jahre.
Grill Georg	Krems	1704	1757	Professor der Poesie 1736, Prediger	8	2	ausgezeichneter Prediger.
Groß Franz, Dr. Phil. u. Theol.	Düsseldorf	1685	1743	Professor der Human., Philos. u. Theol.	9	4	für naturhistorische Museen sehr thätig.
Grubanovič Josef, Th. Philos.	in Ungarn	1701	1751	Professor der Philosophie 1740	2	2	in der Naturgeschichte bewandert.
Grueber Franz	Linz	1747	?	Professor der Ethik und der Theologie	1	1	—

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte Literar-Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Grueber Joachim	Passau	1639	1706	Professor der Humaniora	2	—	Missionsprediger.
Grueber Leopold, Dr. d. Philos.	Rohrbach, Oesterreich	1696	1773 zu Graz	Regens des Convictes und des Ferd.	5	—	Professor der Philosophie in Wien.
Guldin Paul	St. Gallen in der Schweiz	1577	1643 zu Graz	Professor der Mathematik	12	—	Professor der Mathematik in Wien, ausgezeichnet in diesem Fache.
Gundl Josef, Dr. Phil. u. Theol.	Wien	1710	1770	Professor der Ethik, Rector des Colleg.	2	—	Rector in Wien.
Haan Ignaz, Dr. d. Philosophie	Steyer in Oesterr.	1680	1761	Prediger	1	—	Spiritual im Theresianum.
Habdelich Georg, Dr. Philos.	Cfiska in Kroatien	1609	1678	Professor der Philosophie	3	3	schrieb das erste kroatische Lexikon
Hängl Josef	Sallberg, Oesterr.	1675	1727	Professor der Grammatik 1699, der Poesie 1702	1	1	Missionsprediger an mehreren Orten.
Häring Joachim	Graz	1630	1694	studierte das Gymnasium u. die Philos.	2	—	Missionsprediger.
Haffenecker J. F., Dr. der Ph. u. Th.	Wien	1605	1659 zu Graz	Prediger, Rector magnif. 1657—1660	1	—	ausgezeichneter Prediger.
Haimb Josef, Dr. d. Philosophie	Linz	1691	1737	Professor der Philosophie, Dekan der unteren Schulen 1732	1	1	Beichtvater August II. von Polen.
Hainal Daniel	in Ungarn	?	?	Professor der Humaniora 1639 und 1640	1	1	—
Haller Richard Graf, Dr. d. Ph.	Nürnberg	1540	1612	Rector magnif. 1597 u. 1598	2	—	Rector in Ingolstadt und Dillingen.
Hallerstein August Graf	Krain	1703	1774	studierte Theologie	22	—	Missionär in Indien und China (Briefe über die Zustände alldort).
Halloy Peter, Dr. d. Philos.	Namur	1707	1789	Professor der Philosophie, der Mathematik und Präfekt der Sternwarte	0	2	Professor der Physik am Theresianum.
Handler Franz, Dr. d. Philos.	Wien	1665	1727	Prof. der Human. 1692 u der Philos	4	2	Rector in Klagenfurt.
Hansiz Markus, Dr. d. Philos.	Völkermarkt in Kärnten	1683	1766	Professor der Philosophie	29	2	Historiograph.
Hansiz Paul, Dr. der Theologie	Wien	1645	1721	Professor der Humaniora, Philosophie und Theol., Kanzler	14	3	Studien-Vorstand in Wien 24 Jahre.
Hantsam Ludwig	in Oesterreich	?	?	Professor der Theologie 1588 und 1589	2	2	—
Harmayr Johann	Wien	1742	?	studierte die Theologie 1769	12	1	Professor der Poesie in Laibach.
Hasl Josef	bei Cilli in Steiermark	?	?	studierte 1743 die Rhetorik	1	—	Prediger in Krain (Slovenischer Schriftsteller.)
Heckel Andreas	Wien	1725	1770 zu Graz	Präfekt der katechetischen Bibliothek	3	1	ausgezeichneter Prediger
Hegel Franz	Wien	1690	1733	Professor der Rhetorik 1722	1	1	Professor der Philosophie und Theologie an verschiedenen Orten.

Hehel Peter, Dr. d. Philosophie	Wien	1679	1728 zu Graz	Professor der Ethik, Prediger 15 Jahre	2	2	der Apostel von Graz genannt.
Heinz Michael, Dr. Phil. u. Th.	Graz	1625	1684	Prof. der Mathem., (Trigonometrie, Manuskript in der Univ. Bibl. zu Graz)	—	—	ausgezeichneter Mathematiker.
Heizler Leopold	Wien	1710	1749	Professor der Humaniora 1743 u. 1744	2	2	Professor der Philosophie in Klagenfurt
Hellmayr Anton, Dr. d. Phil.	Malazka, Ungarn	1700	1744	Professor der Humaniora 1732 u. 1733	3	2	Professor der Philosophie in Tyrnau.
Hellming Leopold	Wien	?	1679 zu Graz	Professor der Poesie 1673	2	1	starb als Opfer seiner Sorge für Pestkranke.
Hensitt Josef	Hartberg, Steiermark	1698	1760	studierte Gymnasium und Philosophie, Professor der Syntax 1722	6	—	ausgezeichneter Prediger.
Herberstein Ferdinand, Graf	Graz	1605	1673	Prof der Human., Ethik und Theologie	2	—	Rector von Collegien an mehreren Orten.
Herre Michael	Neuffen in Schwaben	1697	?	Seines Zeichens ein Tischler, 1720 zu Graz in den Orden aufgenommen	1	2	Missionär in Chili, lieferte eine Beschreibung seiner Reise dahin.
Heumont Johann	in Lothringen	1576	1617 zu Graz	Prof. der Philos., Dekan d. unt. Schulen	2	2	Wissenschaftlich hoch gebildet.
Hevenesi Gabriel, adelig, Dr. der Philosophie und Theologie	Miczka in Ungarn	1656	1715	Professor der Theologie 6 Jahre	38	5	Rector des Pazmaneums in Wien.
Hickmann Kaspar	Zittau i. d. Lausitz	1563	1617 zu Graz	Professor der Humaniora und Theologie	1	1	Beichtvater Ferdinand II.
Hillmayr Karl	Wien	1718	?	Professor der Poesie 1748	1	1	Professor der hebräischen Sprache und Philosophie zu Klagenfurt.
Hingerle Augustin, Dr. Ph. u. Th.	Laibach	1690	1760 zu Graz	Prof der Ethik, Philos. u. Theol. Dekan d. unt Schul. 1730 Rect 1757—1760	3	—	Vorstand der Studien in Wien.
Hochenburger Fr., Dr. Ph. u. Th.	Mödling, Oesterr.	1669	1718 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie Rector magnif. 1717—1718	2	2	Rector in Wien.
Hochenwarter Johann	Graz	1689	1736	studierte Philosophie, Prediger	3	—	sorgfältig in Ausarbeitung der Predigten.
Hoffmann Georg	Wien	1616	1698	studierte die Theologie, Prediger	4	—	Rector in Krems.
Hölbling Fr., Dr. d. Philosophie	Linz	1665	1723	Professor der Philosophie	9	2	Studien-Director in Passau.
Höller Anton, Dr. Phil. u. Th.	Wien? in Deutschland	1694	1732	studierte 1713 die Philosophie	2	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Höller Joachim	Regensburg	1653	1703 zu Graz	Professor der Poesie 1755, Prokurator des Collegiums	1	1	als Dichter geschätzt.
Höller Martin, Dr. d. Theologie	Wien	[illegible]	1751	Professor der Theologie	1	—	Rector in Krems und W.-Neustadt, Missionär in Obersteier.
Hohenwarth Sigmund, Graf	Gerlachstein in Krain	1730	1820	studierte Philosophie und Theologie, Missionsprediger in Obersteier	5	—	Professor der Geschichte und Botanik am Theresianum
Hollner Karl	Linz	1667	1724	Professor der Rhetorik 1699—1701	2	2	—
Holzmann Johann, Dr. Philos.	Villach in Kärnten	1693	1767	Prediger	2	1	Professor der Dialektik in Wien.
Horst Hermann	in Belgien	1600	1675	Professor der Philosophie und Theologie, Rector magnif 1644—1647	3	—	—
Horward Johann	München	1611	1655	Professor der Philosophie und Theologie	1	1	Professor der Theologie in Wien.
Hueber Georg	Bruck a. d. Mur	1675	1740	studierte Philosophie, Prediger	3	3	Rector in Judenburg.
Hugo Johann	Münster, Westf	? 1627	? 1666 z. Raab	Professor der Poesie 1660	1	1	— Minist. in Raab.

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes- Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte Literar-Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Znama Josef	Wien	1725	1801	Professor der Poesie 1750, Prediger	2	1	Prediger an mehreren Orten
Znsprugger Sebastian	Wien	1692	1735	Professor der Grammatik 1715	2	—	Philosophie in Linz
Jonston Wilh., Dr. Ph. u. Th.	Newis, Schottland	1572	1609 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie	3	—	Lehrer der Söhne Karl II.
Jagerhuber Ign. Dr. Ph. u Th.	Thürnstein in Oesterreich	1714	1764	Prof. der unteren Schulen 1734, Professor der Philosophie und Theologie	9	7	Rector zu Judenburg
Jaus Ignaz, Dr. d. Philosophie	Wien	1699	1739	Professor der griech. und hebr. Sprache	2	—	Verfasser einer Uebersichtstafel zur griechischen Formenlehre
Jellentschitz Friedrich	Laibach	1632	1690	Prediger 31 Jahre	10	1	Prediger zu St. Stefan in Wien.
Jenamy Gervasius, Dr. Philos.	Wien	1730	1806	Professor der griechischen Sprache	2	—	Professor der Philosophie zu Passau.
Jenamy Wilhelm, dessen Bruder, Dr. d. Philos. u. Theologie	Wien	1726	1789	Professor der griechischen Sprache, Ethik und Theologie	20	18	Professor der Philosophie zu Linz
Joris Johann, Dr. d. Philos.	Trient	1704	1762	Professor der Philosophie	1	1	Präfekt der höheren Schulen zu Laibach
Jung Ignaz	Trachau, Böhmen	1631	1696	studierte Theologie, Gefängniß-Seelsorger und Prediger	3		begleitete 69 Delinquenten auf dem Wege zur Todesstrafe.
Junker Heinrich, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1634	1697 zu Graz	Prof. d. Phil. u. Theol., Pef. d. unt. Schul. 1678, Regens d. Conv., Vicerector 1696	6	—	Rector in Linz.
Kaiser Sebastian	Wien	1717	1739	Professor der Philosophie 4 Jahre.	1	—	Missionsprediger in Oesterreich.
Kampmiller Ignaz, D. Ph. u. Th	Wien	1693	1777	Professor der Philosophie	7	2	Professor der Philosophie in Wien, Beichtvater am Hofe.
Kappus Andreas	Stein in Krain	1644	1678	Professor der Poesie 1677	1	1	Professor der Philosophie in Agram.
Karchne Simon, Dr. Ph. u. Th.	Wippach in Krain	1644	1722	Professor der Philosophie und Theologie 26 J., Kanzler 1712 u. 1715—1719	6	3	Rector zu Laibach
Kaschutnig Anton, Dr. d. Phil.	Tarvis in Kärnten	1683	1745	Professor der Humaniora 1718	9	4	Rector zu Wiener Neustadt.
Kaschutnig Joachim, Dr. Phil.	Villach in Kärnten	1711	1789	Professor der Mathematik, Präfekt der Sternwarte	6	5	Professor der Physik am Theresianum.
Kauffmann Math., Dr. Theol.	Wien	1793	1797	Professor der Theologie, Gymnasial-Präfekt 1774.	2	—	Professor der hebräischen Sprache in Wien und anderorts.
Kagi Johann, Dr. Phil. u Theol.	Leva in Ungarn	1686	1759	Professor der Logik und Theologie	9	—	Kanzler in Tyrnau.
Keller Fr., Dr. Phil. u. Theol.	Linz	1600	1692	Professor der Philosophie und Theologie	8	—	Rector in Leoben.
Keller Georg	Graz	1659	1720	studierte das Gymnasium und die höheren Schulen	2	—	Prediger an verschiedenen Orten.
Kellerhaus Heinrich	in Westphalen	1670	1731	Professor der Syntax 1693, Prediger	3	2	Prediger an verschiedenen Orten.

Kellermüller Ernst	Graz	1635	1699	studierte das Gymnasium	2	—	Professor der Rhetorik in Wien.
Kiffer Anton	St. Pölten	1679	1739	Professor der Poesie 1705	1	1	Prediger in Ungarn.
Kirchvogel Michael, Dr. Phil.	Zizenstorf in Oesterreich	1692	1736	Professor der Rhetorik 1723 und der Ethik	1	1	Professor der Philosophie in Linz.
Kirwizzer Wenz. Paul	Kaden in Böhmen	1588	1626	Professor der Mathematik 1617	9	—	Missionär, schrieb geographische Briefe aus China.
Kislinger Franz, Dr. Ph. u. Th.	Münzkirch, Baiern	1691	1760	Professor der Rhetorik 1728, der Philosophie und Theologie	3	3	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Kissenpfennig Christian	Wien	1621	1663	Professor der Humaniora 1655	4	2	Prediger in Preßburg
Klimer Josef, Dr. Phil. u. Th.	Wien	1665	1712	Professor der Princip, 1679 Philosophie und Theologie	3	—	Professor der Theologie in Wien.
Knechtl Christof	Stainz, Steierm.	1637	1720 zu Graz	Professor der Poesie 1720	1	1	—
Königsberger Lorenz	Osterhof, Baiern	1669	1701	Professor der Rhetorik 1696	2	1	eifriger Missionsprediger.
Kößler Josef, Dr. Phil. u. Th.	Brixen in Tirol	1711	1771	Professor der Philosophie 4 Jahre	4	1	Rector in Judenburg.
Kogler Anton, Dr. d. Philos.	~~Wien~~ Linz	1673	1721	Professor der Poesie 1697	7	2	Professor der Philosophie in Linz.
Kogler Johann	Graz	1737	?	studierte Philosophie und Theologie	3	—	Professor der Ethik zu Kaschau.
Kösser Ernst	Klagenfurt	1664 ?	1713 ?	Professor der Rhetorik 1693	2	2	Präfekt d. höh. Schul. in Agram
Kraus Josef, sen., Dr. d. Phil.	in Deutschland	?	1718	Professor der Ethik 1715	1	—	Professor der Philosophie in Laibach.
Kraus Josef, junior	Neumarkt in Steiermark	1702	1762	studierte Philosophie	1	—	Spiritual in Klagenfurt, 20 Jahre Prediger in Ungarn.
Krenmayr Andreas	Judenburg	—	1692 zu Graz	Professor der Grammatik 1683, der Poesie 1685	2	1	ein eifriger Seelsorger.
Krieger Willibald, Dr. Ph. u. Th.	Deckendorf, Baiern	1685	1769 zu Graz	Prof. d. Ethik u. Phil., Reg. d. Con. Rec. magnif. 1740—1742 u. 1750—1753	5	2	in der Physik sehr bewandert.
Krimer Ferd., Dr. Phil. u Th.	Ried, Oesterreich	1639	1703	Professor der Ethik, Philosophie und Theologie	10	5	insbesondere ausgezeichnet, tüchtig im kanonischen Rechte.
Kurz Sebastian	Niederdorf, Tirol	1642	1679	Professor der Rhetorik 1675	2	2	Professor zu St. Anna in Wien.
L'abbe Christof, Dr. Ph. u. Th.	in Frankreich	?	1650 zu Graz	kam 1586 nach Graz, Professor der Philosophie und Theologie	2	1	Lehrer des Erzherzog Leopold von Oesterreich.
Laberger Anton	Wien	1726	1766	Professor der Humaniora 1751	1	1	Prediger an mehreren Orten.
Laiminger Bernhard	St. Pölten	1725	?	Professor der Grammatik 1745	1	—	Prediger in Ungarn.
Lainiz Gregor, Dr. d. Philos.	Wien	1717	1791	Professor der Philosophie	3	—	Regens des Convictes zu Wien.
Lamberg Josef Graf, Dr. Phil.	Graz	1694	1758	Professor der Philosophie	1	—	Professor der Philosophie an mehreren Orten, 16 Jahre.
Lamormaine Wilh., Dr. Ph. u. Th.	Luxenburg	1576	1648	Professor der Philosophie und Theologie, Rector 1613—1622	4	3	Beichtvater Ferdinand II.
Landovics Stefan	Raab in Ungarn	1635	1690	studierte Philosophie und Theologie	2	—	Missionär in Ungarn.
Langetl Ignaz, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1698	1764	Professor der Human., d. Phil. u. Theol. Dekan der unt. Schulen 1734—1739	6	1	Rector im Therefianum zu Wien.

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte Literar-Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, andere Notizen.
Lauterburg Franz	Wien	1670	?	Professor der Poesie 1694	1	1	academischer Prediger in Wien.
Lanz Benedikt	Wien	1713	nach 1774 zu Graz	Prediger, Präfekt der katechet. Bibliothek	4	—	Prediger an verschiedenen Orten.
Leber Johann	Laibach	?	1678	Prediger	3	—	berühmt als Prediger in Wien.
Leutner Adam	St. Gallen in Oesterreich	1696	1759	Professor der Poesie 1726	2	2	Rector in Leoben.
Leutner Ignaz	Graz	1711	1788	Professor der Rhetorik 1745	4	4	Rector in W.-Neustadt.
Lewenberg Rudolf Freiherr v.	Graz	1651	1715	Professor der Philosophie 1687	3	2	Professor zu Hermannstadt in Siebenbürgen.
Liechtenberg Sigm. Graf, Dr. Th.	Oesterreich	1688	1765	studierte Theologie, Rector 1735—1738	1	1	Rector an mehreren Orten.
Liechtl Jakob	Straubing, Baiern	1704	1756	Professor der Humaniora 1738, 1739	1	1	Prediger an mehreren Orten.
Lienberger Wenzel, Dr. d. Ph.	Thonawitz in Mähren	1634	1679	Professor der Philosophie 1675	1	1	Professor der Philosophie in Wien.
Liesganig Josef, Dr. d. Philos.	Graz	1719	1799	Professor der Poesie 1758, Dekan der unteren Schulen	7	—	Prof. der Math., Präfekt der Sternwarte in Wien, ausgezeichneter Mathematiker.
Lindelauf Joh., Dr. Ph. u. Th.	Wien	1626	1692	Regens des Convictes	2	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien, Rector in Judenburg.
Lintschinger Alois, Dr. Phil	Vordernberg	1639	1713	Professor der Philosophie 1677	2	1	Professor der Philosophie in Wien, Historiograph.
Liscutin Alexander	Judenburg	1635	1709	Professor der Humaniora	4	—	Rector in Leoben.
Loscani Fr., Dr. d. Philosophie	Wien	1732	1771	Professor der Ethik 5 Jahre	1	—	Deficient zu St. Anna in Wien.
Loy David, Dr. der Philosophie	Bleiburg, Kärnten	1626	1693	studierte Philosophie und Theologie, Minister des Collegiums 3 Jahre	5	1	20 Jahre Minister im Collegium zu Wien.
Lupperger Jakob, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1657	1734	Professor der Parva 1680, der Philosophie und Theologie	7	2	Rector in Krems.
Lydl Johann	Passau	1633	1707	studierte Theologie, Prediger	8	1	Prediger an mehreren Orten.
Lippai Johann	Preßburg	1606	1666	studierte Theologie, Professor der Humaniora, der hebräischen Sprache	4	—	Rector an mehreren Orten in Ungarn, Schriftsteller über Landbau.
Macher Johann, Dr. d. Philos.	Bleiburg, Kärnten	1661	1704	Professor der Rhetorik und Philosophie Dekan der unteren Schulen 1697	8	2	schrieb die Topographie von Graz.
Maegerl Andreas, Dr. d. Phil.	Graz	1662	1719	Prof. d. Rhet. 1695 u. Phil 3 Jahre, Dek. d. unt. Schul. 1703 u. 1704	3	2	Rector in Laibach.
Magnet Paul	St. Paul, Kärnten	1679	1734	Professor der Grammatik 1702	4	—	Rector in Krems.
Mainersperg Karl	Graz	1680	1754	Professor der Theologie	1	—	Professor der Mathematik in Wien.

Maister Franz	Graz	1699	1735	studierte das Gymnasium	2	—	Prediger und Professor der Rhetorik in Wien.
Maister Georg, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1717	1795	studierte das Gymnasium	3	—	Professor der kirchlichen Beredsamkeit in Wien.
Maister Josef, Dr. Ph. u. Th. (alle drei Brüder.)	Graz	1714	1794 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie	10	5	Präses der Congregation maj. B. M. V.
Maister Josef Ludwig	Graz	1717	?	Prediger	2	1	Prediger in Steiermark.
Mangen Karl, Dr. Phil. u. Th.	Wien	1634	1689	Prediger	3	—	Professor der Philosophie zu Tyrnau.
Marchesi ~~Martin~~ [illegible], Dr. Ph. u. Th.	Tirol	1686	1750	Professor der Theologie, Kanzler 1742, Regens des Ferdinandeums	3	3	Präfekt der Schulen in Görz.
Marchovitsch Karl	Graz	1666	1717	studierte Philosophie und Theologie	3	—	Präfekt der katechetischen Bibliothek zu St. Anna in Wien.
Mark Michael	Graz	1630	1699	studierte das Gymnasium	4	—	Rector in Judenburg und am Collegium zu Wien.
Marotti Emerich	in Ungarn	?	1728	studierte die Philosophie 1718	1	—	Professor der Poesie zu Kaschau.
Marschek Johann	in Krain	?	1656 zu Graz	schrieb eine Geschichte des Grazer Collegiums	1	—	eifriger Seelsorger.
Maurisperg Anton, Dr. Phil.	Cilli	1678	1748	Professor der Humaniora 1710, Dekan der unteren Schulen 1723—1725	15	2	Regens des Josephinums in Leoben.
Mayer Christof, Dr. Ph. u. Th.	Augsburg	1568	1626	Professor der Philosophie und Theologie, Kanzler	2	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Mayr Johann Bapt.	Wilshof in Baiern	1653	1685	Professor der Poesie 1680	1	1	
Mayr Joh. B., Dr. Ph. u. Th.	in Tirol	1686	1748	Professor der Philosophie und Theologie	2	—	Professor der Philosophie und Theologie in Tyrnau.
Mayer Peter Paul, Dr. Phil.	Ambras in Tirol	1716	1753 zu Graz	Professor der Philosophie 2 Jahre	1	1	—
Mayrhoffer Ign., Dr. Ph. u. Th.	Wien	1715	1788 zu Graz	Professor der Eloquenz und der Theologie	3	1	Regens des Seminars in Krems.
Mead Anton	Graz	1699	1783	studierte das Gymnasium	1	—	Bibliothekar des Bischofes von Passau.
Mechtl Albinerl.	Wien	1636	1718	Professor der Humaniora 1662	5	5	Visitator der deutschen Provinz.
Mell Michael	Wien	1643	1698	Professor der Poesie 1675	1	1	Professor der Philosophie in Wien.
Menegatti (Jakob) Lorenz	[illegible]	1631	1710	Professor der Poesie 1655	1	1	—
Mercas Peter, Dr. Phil. u. Th.	Luttenberg in Steiermark	1629	1694	studierte Gymnasium und Philosophie, Rector 1685—1689	1	—	Professor der Philosophie und Theologie an mehreren Orten.
Messari Johann	Görz	?	1723	Zögling des Convictes	1	—	Missionär in China.
Mezburg Georg Freih. v., Dr. Ph.	Graz	1735	1798	studierte Theologie, Mathematik	7	—	Professor der Mathematik in Wien.
Mezburg Gottfried Freiherr v.	Graz	1738	1797	studierte Gymnasium, Philosophie und Theologie	1	—	Gymnasial-Präfekt in Klagenfurt.
Mezger Christ.	?	?	?	Professor der Humaniora 1666	2	2	—
Michez Sigfried, Dr. d. Philos.	Klagenfurt	1610	1678	Professor der Humaniora, Philosophie und Theologie	1	1	in der Seelsorge zu Krems.
Miettinger Ludw., Dr. Ph. u. Th.	Lorch in Oesterr.	1662	1702 zu Graz	Professor der Philosophie	2	2	Professor der Poesie in Wien.

Name	Geburts-Ort	Geburts-Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte Literar-Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Milkovics Michael, Dr. Phil.	Hornstein in Ungarn	1709	1759	Professor der Philosophie	1		Professor der Philosophie in Wien.
Miller Philipp, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1613	1676	Professor der Mathematik, der Philosophie und der Theologie	2	1	Professor der Philosophie in Wien.
Miller Anton	Fiume	1722	1794	studierte Philosophie und Theologie	2	—	Professor der Theologie in Agram
Miller Konrad, Dr. Ph. u. Th.	Amberg, Baiern	1641	1606	Dekan der unteren Schulen 1686—1688	1	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Milser Hieron., Dr. Ph. u. Th.	Wien	1621	1694	Professor der Philosophie und Theologie Universitäts Bibliothekar 6 Jahre	1		Rector in Klagenfurt und Passau.
Mirnyk Thomas, Dr. Ph. u. Th.	Sarosi in Ungarn	1656	1713	Professor der Poesie 1687	3	1	Kenner der griech. und hebräischen Sprache.
Mitterdorfer Seb., Dr. Ph. u. Th.	Klagenfurt [illegible]	1686	1743	Professor der Philosophie und Theologie	9	3	Rector in Klagenfurt.
Mitterholzer Johann, Dr. Ph.	Graz	1625	1698	studierte das Gymnasium	1	-	Seelsorger in Wien
Molindes Fr., Dr. Ph. u. Th.	Stainz, Steierm.	1678	1768	Professor der Theologie, Rector 1728 bis 1731	5	—	Provinzial in Oesterreich.
Montegnana Ferd., Dr. Phil.	Cilli	1599	1674	Professor der Philosophie und der Theologie, Dekan der unteren Schulen	3	1	schrieb Annalen der Jesuiten.
Mordax Anton (adelig), Dr. der Philosophie und Theologie	Rudolfswerth in Krain	1662	1725	Professor der Philosophie	1	7	Rector in Leoben.
Morlin Jakob	Wien.-Neustadt	1709		Prediger	3	1	Regens des Seminars in Wien.
Mulle Johann	Klagenfurt	1645	1709	Professor der Ethik und des Kirchenrechtes	2	—	Rector in Millstadt.
Muschinan Alois	[illegible]	1631	1687	Professor der Philosophie 1668	1	2	[illegible]
Nadasi Joh., Dr. Phil. u. Th.	Tyrnau in Ungarn	1614	1679	studierte Philosophie und Theologie	66	5	Spiritual im Collegium zu Wien.
Nekrep Joh. v. G., Dr. Ph. u. Th.	Graz	1738	1781	studierte das Gymnasium	2	—	Direktor der orientalischen Academie in Wien.
Nennichen Mathias	Allenstein in Preußen	1590	1656	studierte die Theologie	3	2	Prediger an mehreren Orten.
Neumayr Georg, Dr. Ph. u. Th.	[illegible] in Oesterreich	1680	1755	Professor der Philosophie und Theologie, Dekan der unteren Schulen 1720	2	—	schrieb die Geschichte der Grazer-Universität von 1590—1600.
Nidhard Joh. Everard, Dr. der Theologie und Philosophie	Falkenstein in Oesterreich	1607	1681	Professor der Ethik, der Philosophie und des Kirchenrechtes	8	—	Cardinal.
Nunberger Franz	Glaz	1743	1816	studierte Gymnasium und Philosophie	1	2	Professor der Rhetorik in Wien.
Ostrich Johann	Radkersburg	1629	1693	Professor der Philosophie und Theologie	3	—	Professor an mehreren Orten.
Otto Elias Stanislaus, Dr. Phil.	Laibach	4626	1698	Professor der hebräischen Sprache	9	1	Professor in Tyrnau.

Opacewsky Paul	in Polen	?	1641	Professor der Humaniora	2	2	starb in seinen besten Jahren.
Pachner Franz, Dr. d. Phil.	Wien	1729	1791	Professor der Mathematik	1	1	ausgezeichneter Mathematiker.
Pachner Norbert	Graz	1724	1790	Professor der Humaniora 1749, 1750	2	2	Gymnasial-Präfekt in Linz.
Panigalli Ludig, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1678	1729	Professor der Humaniora 1704 und der Theologie	6	4	Professor der Philosophie in Wien.
Partinger Franz	Wien	1675	1727	Präfekt der katechet. Bibliothek	8	—	Prediger an verschiedenen Orten.
Parttmann David, Dr. Phil.	Sallaberg, Oester.	1675	1729	Professor der Rhetorik 1707 und Ethik, Minister des Collegiums	2	—	Professor der Theologie in Passau.
Pathatich Johann, Dr. Ph. u. Th.	Kroatien	1649	1700	Professor der Poesie 1679 d. Ph. u. Th.	2	—	Rector in Agram.
Pauer Andreas, Dr. d. Philos.	Herzogenburg in Oesterreich	1649	1704	Professor der Poesie 1676	17	1	Professor der Rhetorik in Wien.
Pazmany Peter (adelig), Dr. d. Philosophie und Theologie	Waradsdin	1574	1637	Professor der Philosophie und Theologie	25	2	Cardinal, Primas von Ungarn.
Pechtl Franz	Oesterreich	?	—	Professor der Syntax 1727	1	—	Missionär auf den Philippinen.
Peck Johann, Dr. der Theeolgie	Wien	1731	1814	Professor der hebräischen Sprache von 1768 bis zur Aufhebung des Ordens	1	—	Professor der Philosophie zu Klagenfurt.
Peer Sigmund, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1673	1746	Professor der Philosophie und Theologie	1	—	Professor der Philosophie und Theologie in Linz.
Peickhardt Franz, Dr. Phil.	Wien	1684	1752	Professor der Grammatik 1705	26	—	Prediger in Wien.
Pejacevich Franz Freih. v., Dr. der Philosophie und Theologie	Essek	1713	1754	Professor der Theologie, Kanzler 1755 bis 1757	8	6	Rector an verschiedenen Orten.
Perbegg Josef, Dr. Phil. u. Th.	Osterwitz, Kärnt.	1677	1728	Professor der Philosophie und Theologie	4	3	Rector in Passau.
Pesenkemer Josef	Graz	1712	nach 1780	studierte das Gymnasium und Philosophie	1	—	Regens im Seminarium zu Judenburg.
Pestaluzzi Ludw., Dr. Ph. u. Th.	Wien	1701	1758	Professor der Humaniora 1731, Philosophie und Theologie	5	4	Rector in Klagenfurt.
Petinatti Jakob, Dr. d. Philos.	Görz	1675	1730	Professor der Poesie 1700 und Philosophie	5	4	Rector in Agram.
Pfeiffersberg Karl, Dr. Phil.	Graz	1671	1741	Professor der Philosophie	13	—	Prediger an mehreren Orten.
Philippi Heinr., Dr. Ph. u. Th.	Luxemburg	1575	1637	Professor der Philosophie und Theologie	12	—	Professor der Theologie in Wien und Prag.
Pichler Andreas	Brixen	1663	1721	Prediger	1	—	Missionär in Ungarn.
Pichler Josef, Dr. d. Philos.	Wien	1682	1742	Professor der Humaniora 1712	8	1	Professor der Geschichte in Wien.
Picker Johann	W.-Neustadt	1677	1721	Professor der Humaniora 1702	2	1	Professor in Tyrnau.
Pießer Josef	Passau	1685	1720	Professor der Parva 1707, der Poesie 1711	1	1	Professor der Humaniora an verschiedenen Orten.
Piller Mathias, Dr. d. Phil.	Graz	1739	1788	studierte das Gymnasium	2	—	Professor der Naturgeschichte in Ofen.
Pinell Adam, Dr. d. Philos.	Wien	1668	4704	Professor der Poesie 1693	1	1	Professor der Ethik in Wien.
Piringer Andreas	in der Oberpfalz	1698	1753	Professor der Rhetorik 1727	1	1	Professor der Philos. u. Theol. a. m. O.

Name	Geburts: Ort	Geburts: Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte literar. Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Plöckner Wolfg., Dr Ph. u. Th.	St. Pölten in Oesterreich	1659	1713	Professor der Humaniora 1689 und Philosophie	5	4	Professor der Theologie in Wien.
Poda Nikolaus von Neuhaus, Dr. der Philosophie	Wien	1723	1798	Professor der Mathematik, Präfekt der Sternwarte	11	4	Professor der Mechanik in Schemnitz.
Pogatschnigg Josef, Dr. Phil.	Klagenfurt	1671	1712	Professor der Rhetorik 1705	2	1	Präfekt der unteren Schulen in Wien.
Pohl Franz, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1712	1800	Professor der Ethik	1	—	Rector zu Judenburg.
Politius Thomas	Ankona, Italien	1583	1645	studierte die Theologie, Professor der Humaniora und Philosophie	4	—	Rector in Görz.
Posarelli Johann, Dr. Theol.	Bergamo, Italien	1583	1648	Professor der Theologie	4	—	Professor der Theologie in Wien.
Posch Georg	Aspang in N.Ö. in Deutschland	1669	1744	Regens des Ferdinandeums 1719	1	1	Prediger an mehreren Orten.
Praeschern Joh., Dr. Ph. u. Th.	Veldes in Krain	1677	1735	Professor der Philosophie	4	2	Professor der Theologie in Wien.
Prandmiller Gotthard	Salzburg	1658	1718	Prediger	7	5	begabter Dichter.
Prandstetter Josef, Dr. d. Phil.	Klagenfurt	1682	1720	Professor der Humaniora 1715, 1716	3	2	Professor der Philosophie in Tyrnau.
Prandtner Leop., Dr Ph. u. Th.	Wien	1685	1758	Professor der Theologie	5	—	Rector in Judenburg.
Preckenfeld Franz, Dr. Ph. u. Th.	Laibach	1681	1744	Professor der Mathematik	6	—	Professor der Theologie in Tyrnau
Preischaff Ferd., Dr. Ph. u. Th.	Wildsprung in Oesterreich	1627	1680	Professor der Philosophie	2	1	Professor der Theologie in Tyrnau.
Prembsel Sigmund, Dr. Phil.	Laibach	1690	1745	Professor der Humaniora 1721	3	1	Professor der Philosophie und Theologie an mehreren Orten.
Prenner Franz	Steyer	1716	1764 zu Graz	Katechet	4	—	Missionär in Ungarn.
Prileszky Josef, Dr. Ph. u. Th.	Prileß, Ungarn	1709	1790	Professor der Theologie	16	—	Professor und Rector an mehreren Orten
Probst Peter, Dr. d. Philos.	Trier Deutschland	1699	1750	Professor der hebräischen Sprache, Dekan der unteren Schulen 1733	3	—	Professor der Philosophie zu Görz.
Puettner Georg	Purgstall, Oesterr.	1619	1686	Professor der Humaniora, Philosophie, hebräischen Sprache, Theol., Kanzler	3	3	großer Gelehrter.
Pürger Bartholomäus	Straßburg, Kärnt.	1672	1716	Professor der Grammatik 1696 und der Poesie 1698	1	1	Prediger in Ungarn.
Purgstall Albert Freih. v., Dr. der Philosophie und Theologie	Graz	1671	1744	Professor der Theologie, Regens des Convictes und des Ferdinandeums 7 Jahre	8	3	Gründer der Residenz zu Marburg.
Purgstall Anton v., Dr. der Theologie und Philosophie	Krain	1708	1772	Professor der Kasuistik	2	—	Missionär.
Purulich Mathias, Dr d. Theol.	Agram	1726	1768	Professor der Theologie	2	1	Professor der Theologie zu Agram.

Pusch Sigmund, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1669	1735	Professor der Mathematik, Philosophie und Theologie, Kanzler von 1730—1736	13	5	tüchtiger Geschichtsforscher.
Quadri Benedikt, Dr. d. Philos.	W. Neustadt	1659	1701	Professor der Rhetorik 1691	1	—	Professor der Philosophie in Wien.
Rackensperger Leop. Dr. Phil.	Wien	1662	1710	Professor der Poesie 1688	2	1	Professor der Philosophie und Theologie an mehreren Orten.
Raditschnig Josef, Dr. Philos.	Eberndorf, Kärnt.	1681	1748	Professor der Rhetorik 1712, Präfekt der unteren Schulen 1722	3	1	Missionär im Ennsthale.
Rain Ferdinand, Dr. d. Philos.	Krain	1675	1742	Professor der Humaniora 1708	2	2	Professor der Philosophie und Theologie an mehreren Orten.
Rainer Friedrich	Mureck, Steierm.	1619	1683	Professor der Humaniora 1658	2	1	Professor der Theologie in Linz.
Razer Ferdinand, Dr. der Phil.	Wien	1647	1684	Professor der Humaniora und der Ethik	2	2	Prediger in Linz.
Rechbach Caj. Freih. v., Dr. der Philosophie und Theologie	Graz	1704	1766	Professor der Ethik, Theologie und Regens des Convictes	2	—	Studien-Präfekt an mehreren Orten.
Rechbach Hieronymus	Tarvis, Kärnten	1721	nach 1773	Professor der Syntax 1754 und Ethik	1	—	Professor der Philosophie und Theologie in Linz.
Rechtenberg Wolfg., Dr. Phil.	Wien	1715	1751	Professor der Humaniora 1739 und der Ethik	4	3	Professor der Philosophie in Wien.
Rebelhamer Ignaz	Erlach in Oesterr.	1719	1795	Professor der Rhetorik 1751	1	1	Professor der Philosophie und Theologie in Linz.
Rebelhamer Josef, Dr. Ph. u. Th.	Erlach in Oesterr.	1713	1761	Professor der Philosophie 3 Jahre	4	—	Professor der Theologie in Wien.
Regelsperger Christ., Dr. Phil	Stazendorf in Oesterreich	1734	1797	studierte Theologie	35	—	Professor der Poesie in Wien.
Reichenau Josef, Dr. Ph. u. Th.	Vordernberg	1685	1752	Professor der Philosophie	2	2	Professor der Philosophie und Theologie zu Wien.
Reissenstuel Ign., Dr. Ph. u. Th.	Lilienfeld, Oesterr.	1664	1720	Prediger in Graz	23	—	Domprediger zu St. Stefan in Wien.
Reinzer Franz, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1661	1708	Dekan der unteren Schulen 1701, Professor der Moral-Theologie	6	—	Professor der Philosophie in Linz.
Renzenberg Anton	Preßburg	1742	1793	studierte Philosophie und Theologie, Convicts-Präfekt	2	—	lebte nach Aufhebung des Ordens als Privat.
Rescalli Franz v., Dr. Ph. u. Th.	Wien	1651	1713	Prof. d. Phil. u. Theol., Kanzler 1710, Rect. magn. 1704–1706 u. 1711–1713	1	—	Professor der Mathematik in Wien.
Reusner Wolfgang	Graz	1642	1710	Professor der Poesie 1672	1	1	Dekan der unteren Schulen in Wien.
Richter Ferdinand, Dr. d. Phil.	Linz	1711	1790	Professor der Poesie 1745 und der Philosophie 1648	3	2	Lehrer der österreichischen Prinzen Karl und Leopold.
Rieberer Mathias, Dr. d. Theol.	Murau, Steierm.	1720	1794	Professor der hebräischen Sprache und des kirchlichen Ritus	4	1	Ordenshistoriograph zu Wien.
Riebel Franz	Mautern, Oesterr	1738	1773	unbekannt (1765)	7	1	Professor der Poesie und Architektur im Theresianum.
Riezinger Koloman, Dr. Phil.	Steyer, Oesterreich	1680	1752	Professor der Philosophie und Mathematik	3	—	Rector in Leoben.
Ritter Josef, Dr. Phil. u. Th.	Regen, Böhmen	1695	1761	Professor der Poesie 1727	4	1	Professor der Theologie in Wien.
Rizzinger Christian, Dr. Phil.	Fürstenfeld in Steyermark	1636	1675	Professor der Humaniora 1670	4	1	Professor der Philosophie in Wien.
Robustell Andreas, Dr. Theol.	Chamb, Pfalz	1665	1712 zu Graz	Defizient	3	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Roegler Ignaz	Wien	1703	nach 1773	Professor der Humaniora 1727	2	2	Seminar-Regens in Wien.

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte literar. Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, andere Notizen.
Rößingh Johann, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1652	1723	Professor der Philosophie und heiligen Schrift	8	—	Professor der Moraltheologie in Wien.
Roman Georg, Dr. d. Theol.	in Deutschland (Wien)	1712	1770	Professor der Kasuistik und des Kirchenrechtes	3	—	32 Jahre Professor der Philosophie und Theologie an mehreren Orten.
Romano Jakob, Dr. Ph. u. Th.	Cividale in Venet.	1648	1731 zu Graz	Professor der Philosophie 6 Jahre und der Theologie	8	8	Rector in Laibach.
Rosacin Adam, Dr. d. Philos.	in Böhmen	1623	1666	Professor der Humaniora und der Philosophie, Regens der Ferdin. 1663	2	1	Prokurator in Inneröſterreich.
Rosmer Paul, Dr. d. Theologie	Utrecht, Niederl.	1605	1664 zu Graz	Professor der Humaniora 1657, griechischen Sprache, Ethik und Theologie	6	6	Professor der Theologie in Wien.
Rotth Leopold	Wien	1620	1689	Regens des Ferdinandeums 1651	1	—	Prediger an mehreren Orten.
Rovero Johann	in Italien	1622	1671	Professor der Philosophie und Theologie	2	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Roys Franz	Neusohl, Ungarn	1713	1768	Professor der Philosophie 3 Jahre und der Ethik	4	1	Professor der Theologie in Wien.
Saheer Ferdinand, Dr. Ph. u. Th.	W.-Neustadt in Oesterreich	1641	1698	Professor der Philosophie und Theologie	5	—	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.
Sappel Hieronymus	Brunn bei Wien	1648	1721 zu Graz	Professor der Humaniora, Prokurator der österreichischen Provinz	2	2	Professor der Philosophie in Linz.
Sarmeda Daniel, Dr. Philos.	Udine in Venetien	1676	1743	Professor der Philosophie 1713	2	2	Professor der Theologie an mehreren Orten.
Sartori v. Ehrenbichel Sigmund, Dr. der Philosophie	Graz	1723	1776 zu Graz	Professor der Ethik, Prediger	1	1	Prediger zu Wien.
Scalletari Josef, Dr. Ph. u. Th.	Cividale (Görz), Friaul	1658	1712	Prof der Mathematik, Phil. und Theologie, Kanzler, Rector 1707—1711	3	—	Rector in Wien.
Schachner Ignaz, Dr. Philos.	Weidhofen, Österr.	1700	?	Professor der Syntax 1727	2	—	Rector in Judenburg.
Scheffl August	Wien	1739	1809	Professor der Rhetorik 1773	5	1	Präfekt am Gymnasium zu St. Pölten.
Schega Johann, Dr. Ph. u. Th	Laibach	1595	1664	war nie in Graz, wurde nur sein Buch hier nachgedruckt	1	1	Rector des Collegiums in Wien.
Scheidner Georg, Dr. d. Phil.	Hartberg, Steier.	1655	1716	studierte Philosophie und Theologie	2	—	Philosophie-Professor in Kaschau.
Schenk Christof	Wien	1626	1691	Regens des Ferdinandeums 1690 (?)	1	—	Rector in Steyer.
Scherenberg Johann, Dr. Phil.	Lendorf, Kärnten	1679	1739	Professor der Syntax 1713, Philosophie und Theologie	1	1	Professor der Theologie in Kaschau.
Scherer Georg	Schwaz in Tirol	1539	1603	predigte in Graz	37	2	Rector in Wien, Prediger an verschiedenen Orten.
Scherffer Karl, Dr. d. Philos.	Gmunden, Oester.	1716	1783	Professor der Mathematik und Präfekt der Sternwarte	40	1	Professor der Mathematik in Wien, ausgezeichnet in Mathematik und Physik.
Schez Franz, Dr. Phil. u. Theol.	Wien	1701	?	Professor d. Gramm. 1725, d. Theologie	1	1	Professor der Philosophie und Theologie in Wien.

Schez Peter, Dr. Phil. u. Theol.	Wien	1691	1756 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie Kanzler 1738, Reg. des Ferd. 1753	4	2	Professor der Philosophie an mehreren Orten.
Schindler Nikolaus	in Böhmen	1711 i.b.D.	1741	studierte Theologie und ging als Missionär nach Amerika	4	—	Missionär in Quito.
Schmidt Michael	Wien	1735	?	studierte Theologie, Professor der Poesie 1765	1	1	lebte nach Aufhebung des Ordens in Wien.
Schneller Josef, Dr. Ph. u. Th.	Graz	1734	1802	studierte das Gymnasium	22	—	36 Jahre Prediger in Wien.
Schniderschiz Georg	Laibach	1718	1742	Professor der Humaniora 1734	1	1	Professor der Philosophie in Klagenfurt und Laibach.
Schober Leopold	Abstetten, Oesterr.	1676	1746	Professor der Humaniora 1713	2	2	Rector in Judenburg.
Schönleben Johann	Laibach	?	1681	Professor der Humaniora 1643	14	1	trat aus dem Orden 1654.
Schöttl Gregor	Steyer	1732	?	Professor der Grammat. Klassen 1763 bis 1765	2	—	Professor der Philosophie zu Fiume.
Scholbau Heinrich	Goldberg, Oesterr.	1656	1720	Professor der Grammatik. Klassen 1678, 1679	2	—	Missionär in Mexiko.
Schreiner Ignaz, Dr. Ph. u. Th.	Deutschland	1703	?	Professor der Humaniora 1737, Philosophie und Theologie	5	5	Professor der Theologie in Wien.
Schroniz Benedikt	Graz	1681	1742	Professor der Poesie 1713	2	2	Prediger, † zu Leoben.
Schwanasi Johann	Wien	1599	1658	Regens des Convictes	1	—	Superior in Millstadt.
Schweiger Andreas, Dr. Phil.	Laibach	1648	1711 zu Graz	Professor der Rhetorik 1680 und Ethik, Regens des Ferdinand. 1702—1705	1	1	Rector in Judenburg.
Scobel Franz	Frankenstein in Kärnten	1735	?	studierte Theologie	2	1	Präfekt im Theresianum zu Wien.
Seeau Honorius, Dr. d. Philos.	in Oesterreich	1678	1730	Prof. d. Parva 1700, d. Gramm. 1701	2	—	Professor der Philosophie in Wien.
Seeries Paul	Scheibs, Oesterr.	1694	1740	Professor der Rhetorik 1724 und Theologie	1	1	Professor der Theologie in Ofen.
Seiz Franz, Dr. d. Philosophie	Passau	1636	1690	Professor der Rhetorik 1670 und 1671 und Ethik	4	4	Rector in Klagenfurt.
Sellenitsch Josef, Dr. Ph. u. Th.	Laibach	1658	1712	Professor der Humaniora 1682, Philosophie und Theologie	7	5	Präfekt der höheren Schulen in Linz.
Sembler Ambros, Dr. Ph. u. Th.	Cividale in Venet.	1644	1712	Professor der Theologie, Regens des Convictes	3	1	Rector des Collegiums in Görz.
Sennyei Ladisl. Freih. v., Dr. der Philosophie und Theologie	Tarkan, Ungarn	1632	1702	Professor der Theologie, Kanzler, Rector 1692—1695	3	3	Rector in Tyrnau.
Sigrai Thomas, Dr. Ph. u. Th.	in Ungarn	1648	1704	Professor der Philosophie	1	1	Professor der Theologie in Kaschau.
Siser Sigmund, Dr. Ph. u. Th.	in Kärnten	16[illegible]?	1693	Professor der Philosophie und Theologie, Kanzler 1667	3	1	Professor der Philosophie in Wien.
Skoba Georg, Dr. Phil. u. Th.	Kremsier, Mähren	1679	1756	Professor der Theologie	3	—	Professor der Theologie an verschiedenen Orten.
Socher Anton, Dr. d. Philos.	St. Pölten	1695	1771	Professor der Mathematik 3 Jahre	5	—	Historiograph der österreichischen Provinz.
Souttermans Mathias	Antwerpen	1631	1699	Prediger	6	—	Rector in Görz und Passau.
Spadon Ignaz	Graz	1629	1661	studierte das Gymnasium	1	—	—
Spindler Franz	Graz	1726	1773 zu Graz	Professor der Poesie 1752, der Philosophie, der Eloquenz und der Geschichte	2	2	Professor der Rhetorik im Theresianum.

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte literar. Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Spindler Josef Freih. v., Dr. Th.	Augsburg	1674	1730	Professor der Mathematik, Festtagsprediger, Regens des Convictes	1	1	Rector in Laibach.
Sporeno Anton, Dr. Ph. u. Th.	Udine	1683	1750	Professor der Philosophie und Theologie, Kanzler	3	3	Historiograph der Universität Graz.
Staber Franz	Klagenfurt	1704	1773	Professor der Poesie 1737	1	1	Professor der Philosophie an mehreren Orten.
Stadler Franz, Dr. Ph. u. Th.	Wien	1672	1730	Professor der Poesie 1696, Philosophie und Theologie	2	2	Generalpräfekt der Schulen in Wien.
Staindl Franz, Dr. Ph. u. Th.	Klagenfurt	1675	1750	Professor der Humaniora 1701, Philos. durch 6 Jahre, Rector 1725—1727	3	3	Rector an mehreren Orten.
Staindl Joach., Dr. Ph. u. Th.	Klagenfurt	1678	1756 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie	1	1	Rector in Krems und Steyer.
Stainer Sebastian, Dr. d. Phil.	in Deutschland	16[illegible]	1748 zu Graz	Professor der Philosophie und Theologie	2	—	Professor der Philosophie und Theologie an mehreren Orten.
Staininger Josef, Dr. Ph. u. Thl	Wien	1700	1766	Professor der Philosophie 5 Jahre	5	—	Rector an mehreren Orten.
Starzer Heinrich, Dr. d. Theol.	Wien	1657	1730	Professor der Rhetorik 1689 und der Theologie	5	2	Präfekt der Schulen in Wien.
Steinkellner Josef	Klagenfurt (?)	1745	1796	studierte die Theologie	6	—	Prediger.
Steinkellner Alois	St. Veit, Kärnt.	1707	1770	Professor der Syntax 1731	2	—	Professor der Humaniora in Wien.
Steizinger Anton, Dr. Ph. u. Th.	Stainz	1696	1759	Professor der Humaniora 1730 und 1731 und Ethik	3	3	Professor der Philosophie in Laibach
Stelzhammer Johann	Weissenbach in Oesterreich	1750	1840	studierte Mathematik und Sternkunde	2	—	Rector magnif. in Wien und Kanonikus zu St. Stefan.
Stettinger Christ., Dr. Ph. a. Th.	Klosterneuburg in Oesterreich	1628	1691	Professor der Humaniora 1663	5	5	Beichtvater des Kaisers Leopold.
Stieff Anton, Dr. Ph. u. Th.	Linz	1664	1729	unbekannt	4	1	Professor der Philosophie und Theologie in Wien
Stopacher Sebastian, Dr. Phil.	Pöllau, Steierm.	1676	1730	studierte Gymnasium und Theologie	1	—	Direktor des Seminars in Linz.
Storchmann Franz	Klagenfurt	1669	1703	Professor der Rhetorik 1694	1	1	Professor der Philosophie in Linz
Sturm Andreas	Völkermarkt in Kärnten	1643	1676	Professor der Rhetorik 1672	1	1	Prediger an verschiedenen Orten.
Summerauer Franz	in Kärnten	1672	1734	studierte die Theologie	1	1	Prediger in Ungarn.
Syhn Franz	Graz	[illegible]	1683	studierte das Gymnasium	2	—	Professor der Poesie in Wien.
Szailovich Stefan, Dr. Ph. u. Th.	Plania, Kroatien	[illegible]	1694	Professor der Rhetorik 1666 und Dogmatik	—	1	Rector in Agram.
Szbellar Franz	Kroatien	1685	1745	Professor der Philosophie und Theologie	6	1	Professor der Theologie an mehreren Orten.

Szegedi Georg, Dr. d. Ph. u. Th.	Miklosaß, Siebenb.	1711	?	Professor der Moral	2	—	Professor der Theologie in Kaschau.
Szegedi J., Dr. d. Ph. u. Th.	Eisenstadt	1699	1760	Professor der Dogmatik	16	—	Rector des Pazmaneums in Wien.
Szerdahely Gab., Dr. Ph. u. Th.	Munkacs, Ungarn	1660	1726	Professor der Philosophie und Theologie	20	7	Rector in Kaschau.
Szoereny Alex., Dr. d. Ph. u. Th.	Neutra, Ungarn	1664	1719	Professor der Theologie	5	1	Rector des Pazmaneums in Wien..
Segenschmidt Lorenz	Laibach	1599	1646	Professor der Moral	2	1	Professor der Philosophie u. Theologie in Wien.
Tallat Johann	St. Veit, Kärnten	1618	1689	Professor der Rhetorik 1653, der Philosophie und Theologie	1	1	Professor der Theologie an mehreren Orten.
Tausch Franz	Klagenfurt	1701	1775	Prediger	7	3	Prediger an mehreren Orten.
Thalheimb Mich., Dr. Ph. u. Th.	Klagenfurt	1683	1746	Professor der Philosophie und Theologie	1	1	Professor der Theologie in Wien.
Thonhauser Theop. Dr. Ph. u. Th.	Wien	1690	1757	Professor der Philosophie	4	2	zweimal Rector des Collegiums in Wien, Historiograph der Universität Graz.
Thullner Joh., Dr. d. Ph. u. Th.	Lozenbach, Oester.	1668	1747	Professor der Moral	4	—	Professor der Theologie an mehreren Orten.
Tirnberger Karl, Dr. der Phil.	Pettau	1731	?	Präfekt der Sternwarte und des physikalischen Museums	1	1	Professor der Mechanik in Schemnitz.
Tomschitz Josef, Dr. der Philos.	Laibach	1696	1742 zu Graz	Professor der Humaniora 1730 u. 1731 und der Theologie	2	2	Professor der Philosophie u Theologie an m. O.
Topf Johann, Dr. d. Ph u. Th.	Kitzbichel, Tirol	1619	1689	Professor der Poesie 1655	1	—	Professor der Philosophie in Wien.
Tosch Karl, Dr. der Philosophie	Rudolfswerth	1687	1737	Professor der Moral	3	2	ein vorzüglicher Mathematiker.
Traber Zacharias, Dr. der Phil.	Mürzzuschlag	1611	1679	studierte die Theologie	1	—	ausgezeichnet in der Mathematik.
Trautt Christoph	Armstorf, Baiern	1623	1689	studierte die Theologie	10	—	Prediger.
Trefflinger Paul	Linz Oesterreich	1650	1716	Professor der Syntax 1678 u Poesie 1684	2	2	Superior in [illegible]
Trinkell Zacharias	Preßburg	1602	1665	Professor der ersten Klasse, Philosophie, Theologie, Rector 1640—1643	3	—	Provinzial in Oesterreich.
Trost Kaspar, Dr. d. Ph. u. Th.	Auffrod, Baiern	1715	?	Professor der Theologie	2	—	Professor der Theologie in Wien.
Tsandek Johann	Weichselburg in Krain	1600	1624 zu Graz	studierte die Theologie	1	1	slovenischer Schriftsteller
Tuffeng Karl	Preßburg	1711	1761	Prof der Grammat. Klassen 1733—1786	5	—	Prediger in Wien.
Banoffi Anton	Raab, Ungarn	1688	1757	Rector der Universität 1738—1740	7	—	Rector des Pazmaneums in Wien.
Beigl Franz	Steyer, Oesterr.	1725?	1798	studierte das Gymnasium	4	—	Missionär in Quito, Rector in Judenburg.
Bintler Johann, Dr. der Theol.	Beltum in Tirol	1707	1765 zu Graz	Professor der Dogmatik	2	2	Professor der Philosophie in Wien.
Bogl Jakob, Dr. d. Phil. u. Theol.	Graz	1700	nach 1773	Professor der Human. u. Philos. 6 Jahre	5	3	Professor der Theologie in Wien.
Bogelmayr Fr., Dr. d. Ph. u. Th.	Stich in Tirol	1636	1713	Professor der Rhetorik 1672, der Philosophie, Rector 1706	3	2	Professor der Dogmatik in Wien.
Bols Ernst, Dr. d. Phil. u. Theol.	Radkersburg	1651	1720	Professor der Mathematik und der Theol.	6	—	Custos des mathematischen Museums in Wien.
Borster Ant., Dr der Phil. u. Th.	Wien	1706	nach 1737	Professor der Phil. (3 Jahre) u. Geschichte	3	2	Professor der Theologie in Wien.
Wading Pet., Dr. d. Ph. u. Th.	Waterford, Irland	1580	1644 zu Graz	Professor des Kirchenrechtes	7	—	Professor der Theologie zu Löwen und Prag.
Walcher Josef, Dr. der Philos.	Linz	1719	1803	Professor der hebräischen Sprache 2 Jahre	8	—	Professor der Mathematik in Wien 17 Jahre.
Waldschacher G., Dr. Ph. u. Th.	Brixen	1646	1707 zu Graz	Professor der Philosophie, Regens des Ferdinandeums 1706—1710	8	1	Professor der Theologie in Wien.
Wargel Jonas, Dr. der Philos.	Lorch	1619	1692	Professor der Philosophie, Prediger	3	1	Professor der Theologie in Passau.

Name	Geburts- Ort	Geburts- Jahr	Todes-Jahr	Während des Aufenthaltes zu Graz Amt oder Beschäftigung	Veröffentlichte literar. Produkte im allgemeinen	davon in Graz gedruckt	Wichtigste Stellung, Würde oder Wirksamkeit anderorts, und andere Notizen.
Weikardt Ignaz, Dr. der Phil.	Wien	1710	1766	Professor der Rhetorik 1742	2	2	Professor der Dialektik in Wien.
Weilhammer A., Dr. Ph. u. Th.	Tamsweg, Salzb.	1700	1763	studierte die Rhetorik, Professor der Theologie, Prokurator der Provinz	1	--	Superior in Millstadt.
Weiß Chr., Dr. der Ph. und Th.	Kärnten	1616	1682	Professor der Humaniora und Theologie	2	—	gewandter dramatischer Dichter, ließ in Graz acht Dramen aufführen.
Wenner Jak., Dr. der Phil. u. Th.	Raab, in Ungarn	1639	1725 zu Graz	Prof. der Dogmatik, Rector 1722—1725	5	2	ein ausgezeichneter staatsmännisch gebildeter Gelehrter.
Werdnigg Mich., Dr. Ph. u. Th.	Windischgrätz in Steiermark	1730	1815? zu Graz	Professor der hebräischen Sprache, der Phil., Präf. d. Gymnas. (v. 1776 an)	1	1	Professor der Philosophie a. m. O.
Werneringh Josef	Steyer	1745	1810 zu Graz	studierte Theologie, nach Aufhebung der Ordens Prof. der Humanit.-Klassen	12	—	Subdirektor im Theresianum, Odendichter.
Werner Ludwig	Graz	1719	1772	studierte das Gymnasium	3	—	Prediger in Linz und Wien.
Wezinger Leop., Dr. Ph. u. Th.	Steyer, Oesterr.	1688	1741	Professor der Philosophie und Theologie	3	2	Professor der Theologie in Wien.
Wibmer Fried., Dr. der Ph. u. Th.	Wien	1670	1736	Professor der Humaniora 1695, der Philosophie und Theologie 10 Jahre	7	3	Rector in Wien.
Widmann Ferdinand	Passau	1653	1709	Professor der Beredsamkeit	1	—	Professor der Philosophie in Linz.
Wimmer Paul	Wien	1707	1765	studierte die Theol., Professor der Theol.	1	—	Professor der Theologie in Linz und Passau.
Wimmerl Gabriel, Dr. d. Phil.	Wien	1689	1741	Professor der Philosophie 7 Jahre	2	—	Professor der Theologie an m. O. 15 Jahre.
Winsauer Franz, Dr. d. Phil.	Wien	1639	1679	Professor der Ethik, Philosophie u. Theol.	2	2	Professor der Philosophie in Tyrnau.
Wisenfeld Leopold	Laibach	1731	?	Professor der Rhet. 1765 und der Phil.	1	1	Professor der Mathematik in Görz.
Wismiller Georg	Aderstorf, Oesterr.	1652	1725	Regens des Convictes	1	—	Rector in mehreren Collegien.
Wiszoscany Franz	Neutra, Ungarn	1619	1696	studierte Philosophie und Theologie	1	—	Rector an mehreren Orten
Worthington Lorz, Dr. Ph. u. Th.	Lancaster	1578	1635	stud. Phil. u Theol., Professor d. Theol.	1	—	—
Wuett Peter	Wien	1710	1771	Missionsprediger	4	1	Missionsprediger in Steiermark und Kärnten.
Zanchi Josef, Dr. d. Ph. u. Th.	Fiume	1710	1786	Prof. d. Rhet. 1741, Rector d. Coll. 1770	8	1	Professor der Theologie in Wien.
Zechetmayr Andreas	in Oesterreich	1640	1676	Professor der Humaniora 1670 (?)	1	1	[illegible]
Zeller Johann	in Österreich	1650	1677	Professor der Poesie 1683	1	1	[illegible]
Zenegg Christian	Tagenbrun, Kärnt.	1666	1712	Professor d. Syntax 1690, d. Poesie 1691	9	1	Professor der Philosophie in Görz.
Zephyris Franz	Braunstadt, Tirol	1695	1769	Prof. d. Grammat. Klassen 1719 u. 1720	13	—	Missionär in Quito.
Zergoll Andreas, Dr. d. Philos.	St. Andrä am Comersee	1614	1645	Professor der Humaniora, Mathematik, Philosophie und Theologie *	1	—	Superior in Millstadt.
Ziegelmiller Jos, Dr. d. Phil.	Konstanz, Schwab.	—	1679	Professor der Rhetorik 1659 u. Philos.	2	2	Rector in Krems.
Zier Christian	Wiener-Neustadt	1649	1709	Professor d. Rhet. 1684 u. 1685, Prediger	2	2	Rector in Leoben.
Zierndorf Anton	Wien	1667	1714	Professor der Grammat.-Klassen 1690 und 1691 und der Theol. 10 Jahre	4	—	Rector in Passau.

VI. Verzeichniß der Schriften von Jesuiten und deren Schülern,

welche in der Periode von 1573 bis 1773 zu Graz durch den Druck veröffentlicht wurden.

Vorbemerkungen.

1. Das vorliegende Verzeichniß soll eine Andeutung der literarischen Thätigkeit an der Universität zu Graz geben, es beschränkt sich daher absichtlich auf diejenigen Publikationen, welche in Graz gedruckt und herausgegeben wurden, wenn auch andere auswärts gedruckte Werke der aufgeführten Schriftsteller eine weit größere Bedeutung haben.

2. Da sämmtliche Schriften aus der Widmannstetter'schen Druckerei hervorgiengen, welche nach Abschaffung des landschaftlichen Druckers Hanns Schmidt (1600) die einzige zu Graz war und fast 200 Jahre blieb, so wurde die spezielle Angabe des Druckortes überall unterlassen.

3. Von den aufgeführten 778 Werken finden sich 491 in „Joann. Stoeger, Scriptores Provinciae Austriae Societatis Jesu (Viennae et Ratisbonae 1856) verzeichnet, 287 sind ein Ergebniß eigener (freilich nur auf wenig Bibliotheken beschränkter) Forschungen, weßhalb es angemessen erschien, bei letzteren die Bibliothek zu bezeichnen, in welcher sie sich vorfinden, oder doch die Quelle, worauf sich die Angabe stützt, und zwar die Bibliothek der hiesigen k. k. Universität mit U., — des Joanneums mit J., — des Stiftes Admont mit A., — das in der hiesigen k. k. Universitäts-Bibliothek befindliche Manuskript „der vaterländischen Bibliothek II. Theil, d. i. chronol. Reihe aller in Steiermark gedruckten Werke mit V. B. — und Alex. Szörény, Propylaeum Bibliothecae Universitatis Graecensis" (Graec. 1703) mit. P.

4. Eine nicht geringe Zahl der verzeichneten Schriften wurde bei Gelegenheit von philosoph. oder theolog. Promotionen zu Ehren der Promovirten veröffentlicht. Die literarischen oder poetischen Arbeiten stammen in diesem Falle entweder von dem Professor, dessen Schüler promovirt wurden, oder von den Studenten, welche das Buch offerirten, oder endlich, insbesondere wenn die Schüler der fünften oder sechsten Klasse, d. i. die Humanisten (Poëten) oder Rhetoren, die Spender waren, von dem Professor der betreffenden Klasse; die Verfasser sind jedoch am Titelblatte selten genannt.

1587. **Ernhoffer** Sigism. Der evangelische Wetter-Han. — U.

1588. **Hantsam** Ludovic Disputatio de sacramento poenitentiae.

— **Scherer** Georg. Ein Christlich Gespräch von den Tauffceremonien zwischen einem cathol. Pfarrherrn vnd Lutherischen Hebammen. — U.

— **Scherer** Georg. Eine Predigt vom Gotsleichnamsfest vnd Vmbgang. — U.

1589. **Erhoffer** Sigism. Wahrhafte augenscheinliche gewehrte vnd wohlgegründete Schutzschrift des verbesserten kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers jüngst zu Graz in Steyer in Druck ausgangen, wieder Wilh. Zimmermann vnd Jac. Heerbrand ꝛc. — U.

— **Ernhoffer** Sigism. Wichtige Bedencken Vber die Postill der Sonn: vnd Feyertäglichen Euangelien David Thonners, eines Predicanten in der Steyermarck, darinnen gehandlet werden folgende vnd andere mehr Artickel ꝛc. — U. —

— **Funez** Martin. Disputatio de Deo uno, item de vitiis et peccatis in genere.

— **Hantsam** Ludovic. Disputatio de fide, virtute theologica.

— Collegium S. J. Graecense. Parentalia seren. Caroli Archiduci Austriae etc.

— **Hickmann** Casp. Oratio in exequiis Ser. Caroli Archiducis Austriae Secoviae. — U.

1969. **Ximenes** Petr. Oratio (quam dixit) in funere seren. Archid. Austriae Caroli. — U.

— **Stephetius** Christ. Oratio III in exequiis Caroli Archiducis Austriae, 3 die Nov. 1590 habita. — U.

1591. **Ernhoffer** Sigism. Gründtlicher Bericht von der falschgenannten Succession, welche verschienes 89. Jars ein Fürnemer Lutheraner zusammengetragen vnnd in Schrifften verfasset hat, darauß starck erwiesen vnd dargethan wirdt, daß die Lutherischen keine recht g aubige Vorfahren vnnd Vorelter ihrer Lehr haben, sonder daß ihr Lehr ein pur lauterer newer Menschentand ist. — U.

1592. **Crusius** Jac. Dialogus familiaris inter acatholicum investigantem veram fidem et catholicum respondentem.

— **Ernhoffer** Sigism. Nothwendige vnd vnuermeidliche Klag vnd Beschwerschrifft wider Jacobum Heerebrand, welcher inn seinen liederlichen Widerlegung des Danks vnnd Abdancks, auff die fürnembsten Haubtpuncten nit geantwortet, die alten hundert Lugen mit newen geflicket, Vnd wie zuuor allerlay verschlagne Renk vnd tistige Handgriff, die Leuth zubetriegen, gebrauchet: Vnd gleichwol solliches sein liederlichs vnnd vngegründtes Schreiben A fertigung nennen dörffen. — U.

— **Ximenes** Petr. Disputatio habita cum Balthasare Fischero Lutherano de fide justificante in Collegio Graec. — P.

1594. **Ximenes** Petr. Positiones theologicae de Antichristo (quas Joann. Rhado defendet.) — U.

1597. **Crusius** Jac. Fax ad veram fidem praelucens, sive instructio hominis ad fidem orthodoxam.

1599. **Crusius** Jac. De veritate corporis Christi in eucharistia.

1600. Nobilibus ingen. ac erud. Artium liber. et Philosophiae Candidatis, cum in alma Acad. S. J. Graecii solenni ritu et loco publ. prima Philos. laurea insignirentur, dicavit Ferd. Ferrarius in ead. Academia Philosophiae naturalis cum Canditatis Auditor. — U. —

— **Pallas.** Erudit. nobil. et praestanti virtute juvenibus cum prima in Artibus lib. et Philos. in alma Acad. Graecensi S. J. laurea publice donarentur oblata. Ab erud. et nobil. Joanne **Opazki** Polono, eorundem in Philos. naturalis studio commilitone. — U. —

1601. Ad doct. D. D. Artium lib. et Philosophiae Doctores in alma Academia Graec. etc. **Epigrammata** nobilium et egregiorum juvenum Hungar rum. — U. —

— Doctissimis Art. liber. et Philosophiae Doctoratus Candidatis etc. Anton. **Gestaldus**, Nobil. Tergestinus Italus, Poeseos in eadem Academia Studiosus, gratulans dicabat. — U. —

— **Herculis bivium.** Erudit. etc. Artium lib. et Philos. Candidatis etc. dicatum a Carolo a **Schrottenpach** L. B. Oenipontano, Eloquentiae Studioso. — U. —

— **Silex icta ferro.** Eruditis, ingen. juvenibus Artium et Philosophiae Candidatis etc. ab illustr. et magnif. D. D. Stephano **Erdeödi** de Moniórókerek, perpetuo Comite montis Claudii. — U. —

1602. Ad Reverend. Sereniss.Leopoldum Archiducem Austriae etc. Episcopum Passav. et Coadjutorem Argentinensem. **Epigrammata** in Virg. Beat. Annunciationem, partheuicae Sodalitatis sociorum et in eadem Academia Graec. Poeticae Facult. Studiosorum. — U.

— **Crusius** Jac. De corruptione s. scripturae facta a Luthero in rebus dogmaticis.

— **Panegyres** in adm. R. D. D. Jacobum praepositum in St inz etc. cum in D. Aegidii S. J. Doctor S. Theol. creatus renunciaretur — U. —

— **Pompa Salamonis.** Adm. R. et Doct. D. D. Jac. Praeposito in Stainz etc. a Sodalitate S. Spiritus in Collegio Archid. Convict. honoris et gratulationis ergo. — U. —

1605. **Crusius** Jac. De traditionibus.

— **Alopitius** Matth. O. S. B. ad. S. Lamb. Theses peripateticae ex univ. philos. praes. Georgio Forro.

— **Christophori Labbe,** Assertiones ex univ. philosophia carmine votivo et variis applausibus seren. defendentem concernentibus ornatas.

— Collegium S. J Graec. **Sertum** austriacum LVII heroum augustae Domus austriacae variis alumnorum Graecensium metris exornatum etc.

— **Decker** Joann. Tabula chronograph. a capto per Pompejum Hierosolyma usque ad deletam a Tito urbem ac templum cum notis ad opticam thesium. — P. —

— **Decker** Joann. Vellificatio, seu theoremata de anno ortus ac mortis Domini, deque universa Christi in carne oeconomia a Laur. Suslyga sub Joann. Deckerii praesidio in disputationem adducta. — P. —

1605. **Pazmany** Petr. Diatriba theologica de visibili Christi in terra ecclesia etc.

1607. **Pazmany** Petr. Responsio christiana de cultu sanctorum et eorum pro nobis intercessione.

1608. **Dr. Heumont Joann.** Parentalia seren. Mariae Bavariae A. A. seren. Caroli viduae.

— **Lamormaini Guilielm.** Oratio in funere seren. Mariae matris Ferdinandi II. Jmp. in parentalibus eidem a Collegio Graecensi factis dicta 28. Maji 1608.

1608. **Rumer** Georg. Oratio habita in funere seren. Mariae matris Archid. Ferdinandi II.

1609. **Heumont Joann.** Fama posthuma de virtutibus heroicis, quibus seren. Principissa, ac Domina D. Maria Archidux Austriae, Rheni Palatina, utriusque Bavariae Ducissa Caroli rchiducis conjux postea V. diva augustam memoriae semper felicis mortalitatem vivens, moriens meruit.

1613. **Bellinus** Jul. Vita et mors illustris adolescentis Franc. Liberi Bar. de Breiner.

1616. Collegium S. J. Graec. **Insignia virtutis,** honoris quinque sodalibus B. Virginis Annuntiatae Stan. Danecki etc. etc.

— **Nimptsch** Balth. Oratio habita in funere illustr. Sidoniae Mariae de Eggenberg.

1618. Collegium S. J. Graec. **Pompa funebris** seren. Mariae Annae Bavarae Ferdinandi II. Bohem. tum regis conjugi emblematis et elogiis expressa.

— **Maria Anna** conjux Ferdinandi II. defuncta lemmatice proposita. — V. B.

— **Posarell** Joann. B. De philosophia sententiae.

— **Tsandeck** Joann. Catechismus Canisii et evangelia per annum (carniolica lingua).

1619. **Decker** Joann. Oratio panegyrica in exequiis seren. Mariae Annae Austr. Archiducis Ferd. II. Imp. conjugis dicta. — P.

— **Hennichen** Math. Dic ubi sit scriptum? (De authoritate traditionum).

— **Hennichen** Math. Gratulatio de inauguratione Ferdinandi II. in regem Romanorum. Prosa, carmine et emblematis.

1620. Collegium S. J. Graec. Jmperium rom. Ferdinando II. aug. pio patriae patri, ab ang. Septemvirorum S. R. J. Senatu votis concordibus delatum, faustae gratulationis ergo exhibitum.

1622. **Franzin** Franc. Viridarium Palladis, in quo multiplex honoris germen nobilitati enascitur.

1626. Collegium S. J. Graec. Amphitheatrum regium seren. potent. Ferdinando III. Hung. regi in faustam gratulationem laboratum etc.

— **Gans** Joann. Concio funebris in exequiis illustr. D. Rudolphi Baronis de Paar.

— **Mauritius** imperator. (Von der akad. Jugend am Katharinentag 1626 in der Universitäts-Aula aufgeführt.) Enthält: Perioche totius Tragoediae und das Scen rium. — A.

1631. Collegium S. J. Graec. Epithalamium symbolicum Conjugibus porphyrogenitis seren. potent. Ferdinando III.

etc. cum Viennae Austriae regias nuptias solemniter agerent etc.

1631. **Opacewski** Paul. Viridarium Gratiense in odis et vario carmine oblatum D. D. Baccal. Philos.

1636. **Bachin** Leonard. Corona anni Mariani, hoc est vitas duodecim sodalium Mariae etc.

— **Durandus** Jac. Elementa geometrica. — V. B.

— **Durandus** Jac. Honorat. Brevis trigonometria planorum cum tabulis sinuum tangentium et secantium ad pares radii 10.000 per sex prima scrupula. — V. B.

— **Durandus** Jac. Problema math. ex architectonica militari de moenibus infensoribus sine Falsabraga etc. — V. B.

— **Grienberger** Christoph. Elementa Euclidis contracta; recusa a Jac. Hon. Durando S. J. addita sua geometria etc.

1637. **Montegnana** Ferd. Oratio funebris in exequiis Ferdinandi II. Caesaris.

1637. **Haffenecker** Joann. Ferd. Oratio funebris in exequiis Ferdinandi II.

— **N. N.** Status particularis regiminis s. c. maj. Ferdinandi II. — A.

1638. Collegium S. J. Graec. Annus primus imperii Austr. XII. Caesaro-mensium et CCCLXV. anno-dierum D. Ferdinandi III. imperio expletus, nunc annus secundus inchoatus, supputatus, concinnatus, oblatus a Collegio S. J. Graec.

— Collegium S. J. Graec. **Franciscus Xaverius** e S. J. Orientis Apostolus etc. — italice editus, et in Collegio Graec. S. J. latinitate donatus.

1639. **Lamormaini** Henric. Epitome controversiarum.

— **Michez** Sigefr. Novus orbis opum indicarum proventu clarus, ductu et auspiciis Philosophiae inventus.

1640. **Canisius** Petr. Practica deß catholischen Catechismi. — U.

— **Hainal** Daniel. Centum S. J. Heroes, seu celeberrimi scriptores, qui hoc primo saeculo ex Theol. philos. et humanistica facultate prodierunt.

— **Nadasi** Joann. Maria mater agonizantium et felix ejus clientum mors.

1641. **Sanchez** Thomas. Aphorismi totam ejus librorum de matrimonio doctrinam compendio continentes. (Auf Kosten Sebast. Haupt's ꝛc.) — V. B.

1642. **Parthenia ornamenta.** (Diriguntur ad Principem Parthenii, et celebrantur sex ejusdem ornamenta, pietas, prudentia, fortitudo, justitia, clementia, religio. Metrice immixta prosa.) Offerirt von den Theologen der Grazer Universität b. d. Disput. des Raim. Rechlinger. — A.

— **Rader** Matth. M. Val. Martialis epigrammaton libri XII. (purgirte Ausgabe) accessit gemin. Index musarum tyronibus utilissimus. — U.

1643. **Zehentner** Paul. Promontorium malae spei, impiis periculose navigantibus propositum, seu nota et signum reprobationis procrastinatio poenitentiae. Libris IV.

1644. **Mayr** Georg. Canisii Petr. catechismus graece redditus — U.

— **Wading** Petr. Tractatus de contractibus in genere et in specie.

1647. **Horward** Joann. Carol. Elucubrationes philosophicae de corpore naturali ejusque passionibus.

— Manuale Congregationis S. Spiritus graec. gewidmet dem Joh. Math. Prickelmayer Baron v. Golbeck (12mo 592 Seiten.) — V. B.

1648. **Herberstein** Ferdin. Disputatio de jure scripto et non scripto.

— **Miller** Phil. Assertiones ex universa Philosophia suis rationibus et explicationibus munitae.

1649. **Rosmer** Paul. De justitia et jure, ac potissimum de contractibus.

— **Herberstein** Ferdin. Conclusiones juridicae de judiciis in lib. Decretalium Gregorii IX.

— **Saul** imperio Israelitico divinitus amotus, David subrogatus; sive Mars imperio sacro romano expulsus, pax substituta. Tragoedia duplex. Meritis praemia largiente august. Caesare Ferdinando III. Pacifico dedicata inclytis Ducatus Styriae D. D. proceribus a collegio S. J. Graecii acta ludis panegyricis a juventute litteraria ejusdem Universitatis anno jubilaeo MDCL. Die 5. et 6. Septembris. (Fundamentum, Dedicatio, Scenarium, Nomina actorum). — A.

1651. **Dr. Hainal** Daniel. Carafarum familia toga sagoque gloriosissima. (Bei der Promotion des Don Ferd. Carafa von den Philosophen gewidmete Lobgedichte.) — A.

— **Hugo** Herm. Pia desideria lib. III. ad Ferdinandum IV. Hungariae ac Bohemiae regem. — U.

— **Nadasi** Joann. Incitamenta cultus beat. Virginis per exempla domestica. — V. B.

1652. **Florianschiz** Georg. Sapientia coronata versu elegiaco.

1653. **Tallat** Joann. M. Tullius Cicero libera vinctaque oratione celebratus. (Von den Rhetoren offerirt.)

1655. **Kissenpfenning** Christoph. Epigrammata selecta.

— **Menegatti** Jac. Nobilitas et sapientia illustr. D. D. Ottonis Godefridi et Georgii Godefridi Comitum a Kollonitsch, dum prima laurea philos. et ab august. Caesare torque aureo donarentur. (Von den Poeten offerirt.)

1656. **Kissenpfenning** Christoph. Ludus epigrammaticus. — A.

— **Puettner** Georg. Dies gentilitius novo Castore et Polluce, seu virtute et sapientia illustratus.

— (?) **Dr. Rosmer** Paul. Graecium sanctum, augustum, dignum, poet. lusu expressum. — A.

1656 et 1662. **Rosmer** Paul. De Sacramento et virtute poenitentiae.

1657. **Rosmer** Paul. Rosa Mariana centum elogiis magnae Dei matris explicata.

— **Rosacinus** Adam. Christian. Poesis lyrica.

— **Exercitationes** poeticae, ab illustrissima eloquentiae Graecensis juventuta dicata honori etc. — U.

— **Tonagello** Carol. Fasciculus similitudinum S Scripturae et S. s. Patrum sententiis. — U.

1658. **Preischaff** Ferd. Narcissus in candida folia divisus, et amicae gratulationis officio delatus prosa et metro.

— **Rainer** Frid. Rosa coronaria Marianis elogiis combinata.

— **Wargel** Jonas. Astrologia honoris insignibus gentilitiis illustr. D. Hieronymi Com. a Lanthieri expressa.

1659. **Dell** Christoph. Arx honoris super montem Sapientiae.
— Orbis lusus Pars I. seu lusus geographicus defensus et demonstratus ab Wolfg. Engelb. comite ab **Auersperg** in Univ. Graec. praeside Dr. Math. Kirchhofer S. J. Math. Professore ordinario. — J.
— **Zieglmiller** Joann. Annus Palladius, immortali foecundus Daphnide. (Metrice.) (Von den Poeten offerirt) — A.
— **Zieglmiller** Joann. Ver purpureum in rosa ursina, seu elogia familiae Ursinae.
1660. **Aperg** Adam S. Joannes, Aquila theologica, carmine epico celebrata.
— **Aperg** Adam. Lilium inter spinas a lacte Virginis candidum, a sanguine Agni rubrum.
— **Hugo** Joann. Primitiae Poësis tyrocinio honori Philosophiae datae.
— **Zieglmiller** Joann. Illustrissimus Comitatus laureatae Philosophiae Graecensis. (Von den Rhetoren offerirt.)
1661. **Ampach** Roch. Seneca inculpatus Aulicus humili charactere inscriptus.
— **Aperg** Adam. Euryalus Niso, amicus fortunatus laureatae sapientiae.
— Collegium S. J. Graec. Mitrata corona montium, seu XL. Abbatum Admontensium, elogia oblata a R. P. Manincor etc.
— **Cruxilla** Joann. Laureata nobilitas in illustr. Dom. Georg. Sigfr. Comite a Dietrichstein.
— **Cruxilla** Joann. Placita philosophica de ente logica cognoscibili.
— **Possin** Petr. S Francisci Xav. S. J. Indiarum Apostoli epistolarum liber quintus, sive epistolae novae XVIII. nunc primum ex authographis partim hispan. part. lusitan. latinitate et luce donatae Romae — Graecii. — U.
1662. **Cruxilla** Joann. Philosophia quinquepartita.
— **Cruxilla** Joann. Chronographica imago nobilitatis illustr. familiae a Dietrichstein a Caroli M. memoria.
— **Mechtl** Albert. Nova poetica ex gazophylacio Apollinis relata.
— **Püttner** Georg. Maximae juris celebriores, deductae ex jure canonico, civili, glossa, illustratae exemplis, rationibus, limitationibus.
1663. Judenburgense Collegium Statio pietatis magno agonizantium Patrono S. Josepho pro felici ad patriam coelestem itinere, occasione erectae statuae Judemburgi, etc. versu et prosa.
— **Mechtl** Alb. Corona ex lapide pretioso. (Inhalt: 15 Edelsteine als Sinnbilder der Weisheit. Metrisch.) Offerirt von den Poeten. — A.
— **Mechtl** Alb. Disputatio de coelo astraea.
— Purpurata Japoniae magnanimitas in Simone Tachenda aulico, duce, martyre expressa, et august. Caesare Leopoldo consuetâ munificentia stud. juventuti de re liter. bene meritae praemia largiente exhibita ab acad. rhetorices Graec. juventute. — Sigreiche Groß-müthigkeit in Simone Tachenda, als einem Hoff Herrn, Kriegsfürsten vnd Blutzeugen Christi — Von der acad. Jugent der Wolredenheit in dem Ertz-Hertzoglichen Collegio der Societät Jesu zu Grätz in öffentl. Schauspiel vorgestellt: (Argument, Inhalt, Scenarium, Verzeichniß der Schauspieler.) — A.
1663. **Rosmer** Paul. Conclusiones ex univ. theologia suis rationibus instructae, et quidem: De Deo uno et trino.
— **Stettinger** Christoph. Laurus sapientiae hieroglyphica Max. Ernesto Com. ab Oettingen exhibita etc.
— **Stettinger** Christoph Nummus Boleslai illustrissima imitatione recusus, sive icon magni Patris M. filio Francisco Com. ab Attimis dedicatus.
1664. **Sennyey** Ladisl. Idea verae nobilitatis honori illustr. D. Comitis Viti a Strasoldo dicata.
— **Stettinger** Christ. Julius Caesar sapientia sago et toga gloriosus. (Metrice.) (Von den Poeten offerirt.) — A.
— **Stettinger** Christoph. Verbum divinum tot foecundum mysteriis, quot literis expressum. Metrice. (Von den Poeten offerirt) — A.
1665. Artium gloriae, sive honor domesticus, quem .... Paulo Auer, cathedr. eccl. Seccoviens decano, rectori quondam suo .... major Sodalitas B. M. V. annunciatae delineavit. — J.
— **Dreyling** Joann. Monoceros sive unicornis gentilitius Joann. Frid. L. B. a Gloyach exhibitus. (Von den Poeten offerirt.) — A.
— **Dreyling** Joann. Schola philosophorum septem Graeciae sapientum. (Metrice.) (Von den Poeten offerirt.) — A.
— **Dreyling** Joann. Theatrum gloriae seu ord. Canonicorum regularium S. Augustini inscriptionibus exornatum. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.
— Ismeria conversa. Comoedia in scenam data ludo lit. cum ex ampl. munificentia august. Caes. Leopoldi I. in agone litterario bene meritis praemia decernerentur. — Ismeria die Bekehrte. — Ein Comoedia in offentlichem Schauspil vo gestellet von einer hochadelichen Jugend der Wolreden-Kunst im Ertz-Hertzoglichen Collegio der Societät Jesu in Grätz. Darbey auß Gnaden geneigten Freygebigkeit vnsers Allerdurch auchtigsten Kaysers vnd Landsfürsten Leopold I. der wolverdienten studirenden Jugend Prämien außgetheilet worden. (Argument, Inhalt, Scenarium, Verzeichniß der vorzügl. Schauspieler.) — A.
— **Mezger** Christoph. Magistra Philosophorum Maria. — A.
1666. Collegium S. J. Graec. Genealogia seren. Domus Austriacae a Philippo I. Hisp. rege etc. usque ad august. Caesares Leopoldum et Margaritham deducta eisque neonuptis oblata a Collegio Graec S. J.
— **Dreyling** Joann. Octo heroes theologici, totidem elogiis celebrati.
— **Mezger** Christoph. Oliva pacis stylo elegiali. (Von den Poeten offerirt.) (Oden: Auf den Frieden, Leopold I., Montecuccoli; Schlacht bei St. Gotthard; Ludw. Graf v. Souches, Nic. Graf Zriny.) — A.
— **Dr. Püttner** Georg. Tractatus theologicus de jure et justitia cum conclusionibus ex reliquis partibus Theologiae etc. — V. B.
— **Szalkovich** Steph. Hercules philosophus in palatio honoris. (Von den Rhetoren offerirt.)

1667. **Siserus** Sigism. Libellus repudii, quem Pallas pseudo-sapientibus dederat.

1668. **Filz** Casp. Decreta s. rituum Congregationis ad Missam et div. off. spectantia.

— **Habdelich** Georg. Fasciculus palmarum sive Elogia Neo-Martyrum Cocincinensium XXXIX.

— **Dr. Muschinan** Aloys. Syllogismus in forma.

— **Ostrich** Joann. Sacer parnassus quatuor conciliis inclytus. (Von den Poeten offerirt.) (Es werden 34 heilige Martyrer besungen.) — A.

— **Ostrich** Joann. Vertex Theologiae in augustissima Deiparente Maria laureatus.

1669. **Foresius** Joann. Beneficia a thaumaturgo Indiarum Apostolo diversis praestita. Ex Italico latine reddidit.

— **Gloyach** Andr. Laureati a Pallade flores, seu condecorata sapientiae insignibus nobilitas.

— **Dr. Muschinan** Aloys. Phoenix, sive Christus nascens, denascens, renascens. (Die wiederauflebende christl. Philosophie wird unter dem Bilde des Phönix in Versen gefeiert.) — A.

— **Rosmer** Paul. De actibus humanis.

1670. **Glaser** Petr. Idea sapientiae delineata, seu B. Stanislaus Kotska S. J. vario carminum genere celebratus. (Von den Poeten dedicirt).

— **Glaser** Petr. Novem fortitudinis exempla, heroico carmine descripta. (Von den Poeten dedicirt.) — A.

— **Habdelich** Jury. Dictionar ili Rechi Szloventzke zvexega nkup. zebrani etc. — U.

— **Hansiz** Paul. Prosopopoeiae sacrae XXIV. (In Stöger, Scriptores auch dem Filz Casp. zugeschrieben.)

— **Habdelich** Georg. Dictionarium Croatico-Latinum. (Das erste dieser Art.)

— **Rizzinger** Christoph. Fortuna justa, clamans ad philosophorum tribunal, a contumeliis vindicata.

— **Seitz** Franc. Lycaeum sapientiae Martis Gymnasium.

— **Seitz** Franc. Discursus de vera nobilis juventutis laude, prosa et metro. (Von den Rhetoren dedicirt.)

1671. **Battig** Andr. Laus sapientiae ex s. codice depromta et lyrico carmine deducta. (Von den Poeten dedicirt.)

— **Dr. Seitz** Franc. Honor gentilitius in gentilitiis tesseris, aquila, leone, rege. — A.

— **Seitz** Franc. Fama ia Kemeteriana ex gentilitiis tesseris per odas celebrata. (Von den Rhetoren dedicirt.)

— **Winsauer** Franc. Heroica spectabilis et magnificae familiae Pethöanae L. Baronum de Gerse facinora etc.

— **Winsauer** Franc. Sacra Christi familia per elogia.

1672. **Reusner** Wolfg. Apollo exul carmine elegiaco descriptus. (Von den Poeten offerirt.)

— **Sturm** Andr. Sapiens nobilitas familiari disceptatione ab Eugene contra Diogenem vindicata (Von d. Rhetor. offerirt.)

— **Vogelmayr** Franc. Illustris adolescentia in variis heroibus expressa.

1673. Collegium S. J. Graec. **Cyrus,** ludis nuptialibus august. rom. Imperatoris Leopoldi et Claudiae Felicis Archid. Austr. etc. ab academica juventute archid. Collegii et Universitatis S. J. Graecii in scenam data. — U.

1673. **Despotovich** Joann. C. coronaria et grandis littera, quam graecense S. J. Collegium feliciter implevit in augusto nomine seren. fundatoris Caroli etc. (Mit einer Abbildung des Collegiums und der Universität zu Graz. — Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Despotovich** Joann. Septem martyres Theologiae Graecensis beroes elogiis et odis celebrati.

— **Despotovich** Joann. Saeculum Graecense cum versu saeculari chronistico.

— **Madotsani** Sigism. Genealogia lineae Pustenwaldianae Comitum ab Herberstein.

— **Nadasi** Joann. Annus amoris Dei. XII exercitationes amoris Dei in usum brevis meditationis et examinis particularis. (Zuerst in Rom gedruckt.)

— **Razer** Ferd. Mausolaeum ex margaritis pretiosis, august. manibus Margarithae Hispaniae Infantis, Leopoldi M. Caesaris conjugis defunctae erectum. (Wird auch unter Helming Leop. aufgeführt.)

— **Dr. Stettinger** Christ. Vita Francisci e S. J. Doctoris eximii elogiis deducta.

— **Vogelmayr** Franc. Placita politica Aristotelis ludis poëticis expressa.

1674. **Dinhoffer** Georg. Gradus philosophici sanct. Philosophiae etc. seu Acta S. Alexii per elogia et odas expressa.

— **Habdelich** Georg. De peccato primi parentis. (Kroatisch.)

— **Haffel** Joann. Hypotyposes Graecenses. Carmine heroico. (Eine poet. Beschreibung der Stadt Graz.)

— **Krimmer** Ferd. Philosophia magnis tutelaribus Divis Xaverio et Catharina secundum secundi saeculi auspicium consecrata.

1675. **Krimmer** Ferd. Vita et gesta ang. rom. imperatoris Leopoldi, carmine panegyrico narrata.

— **Kurz** Sebast. Pax universalis sub Caes. Octaviano Augusto post bella feliciter confecta conclusa. Carmen epicum. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Lienperger** Wencesl. Applausus triumphalis aa. ll. et Philosophiae Baccalaureis obsequiosa gratulatione excitatus prosa et metro.

— **Mell** Mich. Somnia et omina de august. imperatore Leopoldo. Carmen. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Sennyey** Ladisl. Vita et virtutes Roberti Bellarmini e S. J. presb. Cardinalis Archiepiscopi Capuae fidei propugnatoris. — A.

— Tragica Declamatio in C. Julio Caesare expressa etc. ab acad. juventute Rhetorices graecensis. (Trawriges Schaw-Spil in C. Julio Caisare vorgestellet, als durch deß Allerdurchlauchtigsten Römischen Kayser's Leopoldi mildthätige Begnadung die höchst-geflißene studirende Jugendt mit jährlichen wolverdienten Ehren-Lohn ist begnadet worden. (Argument, Inhalt, Scenarium, Verzeichniß der Schauspieler) — A.

1676. Fiducia victrix sive **Judith** de Holoferne triumphans ab academ. juventute archiducalis collegii, et universitatis societatis Jesu Graecii dum consueta munificentia augustissimi Romanorum imperatoris Leopoldi studiosae juventuti etc. — A.

1676. **Dr. Gronsfeldt** Otto. Pentas Naiadum. (Allegor. Lobgedichte zu Ehren der phil. Promotion von fünf Grafen. — Von den Physikern dedicirt.) — J.

— **Dr. Gronsfeld** Otto. Sol in geminis, cum duo perill. Domini a Maurburg prima Philos. laurea donarentur.

— **Kurz** Sebast. Exercitationes oratoriae suadae gratiensis oblatae etc. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Pauer** Andr. Domus sapientiae e septem columnis, seu totidem virtutibus philosophicis excisa. (Gedichte. — Von den Poeten offerirt.) — J.

1677. **Bernardi** Petrus. Palladia Fontinalia, seu fons gentilitius illustr. familiae Rattkajanae lauro a Pallade coronatus.

— Gefährlicher Lieb Glückliches End. Das ist die verliebt, betrübt, entlichen aber erfreudte Cynthia. In einen singenden Schauspiel Ihro Königl. Maj. Eleonorae, verwittibten Königin in Pohlen vnnd Groß-Fürstinn in Littau, vnterthänigist gehorsambisten Ehren vorgestellet in der kays. Burgg zu Grätz. — A.

— **Götz** Stephan. Cibus philosophicus, sive linguae linguarumque fructus, id est, axiomata veterum e sapientum officinis comparata. — A.

— **Kappus** Andr. Hymenaeus Romae sacer et profanus prosa et metro. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Lintschinger** Aloys. Sybilla Heliconia, sive fortunata auguria honori et amori D. D. Thomae Ignatio et Joanni Josepho a Maurburg Phil. Bacc. — ab applaudentibus condiscipulis, emeritis Metaphysicae studiosis. — J.

— **Nadasi** Joann. Anni coelestis Mariani per singulos anni dies.

1678. Felix connubium, sive Clotildis Clodoveum regem cum toto regno mediante connubio ad Christi fidem convertens, debito honori, ac venerationi seren. Eleonorae Poloniae reginae archid. Austriae etc. ab academ. juventute archiducalis collegii etc. universitatis societatis Jesu Graecij, etc. — Glückselige Vermählung oder Clotildis, welche mittel ihrer mit dem König Clodoveo Vermählung ihm und sein gantzes Reich zu dem christlichen Glauben bekehret hat zu schuldigisten Ehren dero Königlichen Majestätt Eleonorae verwittibten Königin in Pohlen, Ertzherzogin zu Oesterreich ꝛc. Von der acad. Jugend ꝛc. — In dem auß gewöhnlicher Freygübigkeit dero Röm. Kayserl. Majest. Leopoldi der wolverdienten studirenden Jugend Prämien außgetheilt worden. Im offentlichen Schau-Spil vorgestellet anno 1678 im Monat Jänner. (Argument, Scenarium.) — A.

— **Götz** Steph. Dies Herculeus, seu laboriosus sapientiae triumphatricis tot victoriarum de animi monstris, quot horarum parens. (Von den Poeten offerirt.)

— **Götz** Steph. Atlas Marianus, quo S. Dei genitricis imaginum miraculosarum quae in Styria coluntur origines continentur. (Von den Poeten offerirt.) — A.

— **Dr. Vuck** Mich. Clypeus avitae gloriae familiae Herbersteinianae. — A.

— **Razer** Ferd. Variae curiositatis quaesita (Es werden in Prosa 11 philosoph. Fragen scherzhafter Art zur Lösung gebracht, z. B.: Quis Philosophorum habitationem sibi aptissimam elegerit? Aut., cur olim Philosophi magnas aluerint barbas?) — A.

1679. **Sembler** Ambros. Obeliscus honoris laureatae Palladis inaedificatus, per varias odas et poëmata.

— **Dr. Hansiz** Paul. Septemplex clypeus, seu septem heroes ex familia Com. de Batthyan. — A.

1680. **Mayr** Joann. B. Laurus philosophica symbolicis imaginibus illustrata. (Von den Poeten offerirt.)

— **Schweiger** Andr. B. Aloysius Gonzaga emeritus Romae philosophus per varia elogia celebratus. (Von den Rhetoren offerirt.)

1682. **Szaikovits** Steph. Tiara theologica, seu tripartita gratiarum corona ex triplici Doctorum classe, qua ab anno salutis 1586 confirmatae etc. primo theol. gradu solemniter donati sunt, ad' annum usque 1682.

— **Sellenitsch** Jos. Septem Angliae heroes e S. J. carm. epico celebrati.

— **Schmidt** Paul. Artium vere liberalium neolaureata hexas, publico Anglicanae carnificinae theatro defensa rite veritate, ad coelestem, ut speramus, lauream promota. — Carm. heroico. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Dr. Romano** Jac. Primulae veris, decerptae in Parnasso graecensi. (Epigrammata, duobus aut uno versu expressa, max. part. religiosi tenoris.) (Von den Philosophen offerirt.) — A.

1683. **Dr. Romano** Jac. Palladium honoris Ernesti Max. s. r. i. Comitis a Gleispach. — A.

— **Widmann** Ferd. Pacis olea ex belli Cupresso enata. (Sub inductione Mythi ventilatur in prosa et metro quaestio, an bellum sit necessarium, suscipiendum, aut aptum instrumentum, ut in pace et felicitate vivatur.) (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Zeller** Joann. B. Palladium, seu effigies Palladis virtutum coloribus adumbrata.

1684. **Hevenesi** Gabr. Diarium adolescentis studiosi, sive methodus actiones quotidianas bene et fructuose obeundi etc. In gratiam stud. juventutis S. J. Scholas frequentantis. etc.

— **Dr. Sigrai** Thom. Austria gloriosa, seu urbis Viennensis propugnatorum laudes.

— **Schega** Joann. Jubilus de eo, quisnam sit religiosus et verus Jesu socius.

— **Trefflinger** Paul. Laureati labores pro conservanda Vienna impensi. Carm. her. et eleg. (Von den Poeten offerirt.)

— **Zier** Christian. Libellus quaeremoniarum adversus Martem. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Zier** Christian. Carolus Salermitanus, seu fortunae triumphator (in theatro exhibitus.) (Von den Poeten offerirt.) — A.

1685. **Dr. Hevenesi** Gabr. Styriae ducum memoria ab Ottocaro usque ad Leopoldum I.

— **Dr. Hevenesi** Gabr. Calendarium Marianum e victoriis contra gentiles, Turcas, haereticos et alios injusti belli autores ope D. Virginis obtentis.

1685. **Dr. Hevenesi** Gabr. Aucupium innocentiae contra stygium aucupem exemplo juvenis Lancelini etc.
— **Dr. Hevenesi** Gabr. Urbis Viennensis propugnatorum laudes imaginibus distinctae.
— **Hansiz** Paul. Styria gloriosa, seu seren. Styriae ducum memoria fracto calamo adumbrata anno fundatae Univ. Graecens. saeculari.
— **Kreumayr** Andr. Rosa centifolia primi saeculi academici Graecensis, seu elogia et epigrammata centum illustribus professoribus ac discipulis, qui primo saeculo docuere vel studuere dedicata. (Von den Poeten offerirt.)
— **Dr. Loy** David. Aucupium innocentiae, sive pravae Societatis insidiae detectae.
— **Zier** Christian. Certamen Gradivum inter et Minervam per Jovis caduceum compositum. (Von den Rhetoren offerirt.)
1686. **Bischof** Engelb Diphtera Jovis circa eventus novi saeculi. (In Stöger „Scriptores“ unter Höller Joachim 1688.) (Von den Rhetoren offerirt.) — A.
— **Bischof** Engelbert. Laureatus Mars austriacus.
— **Romano** Jac. Sapientia nobilitata, seu confoederata sapientiae nobilitas.
— **Sennyey** Ladisl. Examen quadripartitum ordinandorum pro prima tonsura et min. ordinibus.
1687. **Bernardi** Petr. Clarissimorum majorum imagines, sive septem viri sapientes Graecensis Theologiae Patres elogiis adumbrati.
— **Lewenberg** Rud Solis in Leone triumphus, seu Pallas Graeciensis in trijugo illustr. clientum Leone gratiosior.
1687—1715. **Lamormaini** Guilielm. (Ferdinand. II.) Sodalis august. seu primus congregationis majoris Sodalis et Protector. (Früher unter dem Titel: Idea principis Christiani Lib. IV. zu Wien 1634 gedruckt.)
— **Lydl** Joann Joh. Eufeb. Nürnberger e. S J. vier Bücher von der Anbetung im Geist und in der Wahrheit. (Uebersetz. aus dem Lateinischen.)
— **Mechtl** Albert. Polymita Josephina.
— **Pius** in mortem Domini affectus mortis, et vindictae triumphator in Constantia Aragonum regina et Carolo II. Andegavensi repraesentatus et ab acad. juventute etc. in scenam datus. Musices compos. D. Bernardo Standt, Domus professae S. J. Viennae capellae magistro. Gottseelige Anmutung zu unsers Heylands Leyden vnd Sterben eine obsigerin deß Todts vnd der Rachgier in Constantia einer Königin zu Aragonien vnd Karl den Anderten von Angiers entworfen vnd von einer kunstliebenden Schueljug rc. (Inhalt, Scenarium, Verzeichniß der Schauspieler und Musiker.) — A.
— **Romano** Jac. Romanus applausus victricibus Austriae armis.
— **Romano** Jac. Laurus posthuma Budae expugnatae.
— **Sellenitsch** Jos. Fortuna austriaca coelo artifice fabricata. (Von den Rhetoren offerirt.)
— **Waldschacher** Georg. Consequentiae parthenicae in forma pulcherrima: Maria deducta ex S. S. Patribus aliisque mariophilis autoribus. (Wird in Stöger, Scriptores auch unter Krimer Ferd. aufgeführt.)
1688. **Dr. Fröhlich** Gabr. Carolus V. Dux Austrasiae panegyrico celebratus.
— **Lewenberg** Rud. Debiti plausus et applausus Josepho L. B. a Lewenberg in suprema Philosophiae laurea oblati a condiscipulis.
— **Rackensperger** Leop. Memorabilia Comitiorum Posoniensium, sub quibus haereditario jure coronatus est Leopoldi filius rex Josephus I. (metrice.) Promot Dr. Rudolph. Lewenberg. (Von den Poeten offerirt.) — A.
— **Rackensperger** Leop. Panegyris Carolo V. Lotharingo seren. exercitus austriaci duci. (Deutsches Gedicht.)
1689. **Dr. Fröhlich** Gabr. Manipulus laurearum de triumphis anno superiore de Turcis relatis congestus.
— **Gottscheer** Mart. Vita Thomae Mori Angliae Cancell. autore Stapletono.
— **Plöckner** Wolfg. Tuba belli sacri, seu susceptorum in Palaestinam sacr. expeditionum illustriora exempla Godefr. Bullionii, Conradi III., Friderici I., Richardi Angliae. Carmen.
— **Stärzer** Henr. Manipulus laurearum.
— **Stärzer** Hen. Europa vindicata in debilitato Turcarum throno ac submisso laboranti imperio auxilio expressa. (Von den Rhetoren offerirt.)
1690. **Dr. Bernardus** Petr. Theologia epigrammatica.
— **Boehmer** Anton. Leopoldus I. sol romani imperii in Leopoldino Austriae Zodiaco repraesentatus. (Von den Poeten offerirt.)
— Collegium S. J. Graec. Josephi, proregis Aegypti Polymita, seu virtutum regiarum in pluribus olim principibus laudatarum symmetria in Josepho I. Rom. Rege coron. concinnata, etc.
— **Dr. Gottscheer** Mart. Philosophia polemica secundum aphorismos Aristotelis Stagir. cum annotat. tum philos. tum strategicis ex variis desumptis.
— **Dr. Gottscheer** Mart. Philosophia universa D. Brunoni ejusque ven. religioni Cartusianae dedicata.
— **Dr. Krimmer** Ferdin. Non ultima tantum, sed jam prima rubent. — A.
— **Dr. Prandmiller** Gotth. Societas palliata, seu decem primi Patres S. J. theol. gradibus insignes, elogiis etc.
— **Plöckner** Wolfg. Calendae Leopoldinae, seu September Leopoldi Magni.
1691. **Augusti** Anton. Laus posthuma Caroli V. Lotharingiae et Barri ducis defuncti serenissimis manibus miscellanea penna impensa.
— Calendarium novum ad bene moriendum perquam utile alm. Sodal. maj. incl. B. Virg. ab angelo salutatae in Academico S. J. Collegio Graecii decreta et confirmata D. D. sodalibus in strenam anni a partu virginis 1685 ac confirmata per Gregorium XIII. P. M. primaria sodalitate romana supra centesimum, ab aggregata vero eidem majori hac Graecensi supra nonagesimum primi oblatum. — U.

1691. **Dr. Krimmer** Ferd. Quaestiones theol. in III. part. Summae D. Thomae de incarnatione.

— **Dr. Krimmer** Ferd. Quaestiones theol. in II. secundae de jure et justitia.

— Manuale quotidianae devotionis in Deum et coelites etc. Congreg. maj. etc. pro Xenio oblatum. — U. —

— **Quadri** Bened. Gloria patriarcharum, seu s. s. fundatorum religionum vitae descriptae. Metrice. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Zenegg** Christoph. Apiarium e Panthera, hoc est Styria curiosa et memorabilis. (Epigramme, welche Localitäten und allerlei andere Verhältnisse in Graz und Steiermark betreffen. — Von den Poeten offerirt.)

1692. **Augusti** Anton. Epigrammatum Centuriae tres.

— **Augusti** Anton. Epigrammata in historiam evangel. de Christo et B. V. Maria.

— **Barbo** Anton. Austriaci Martis gloria, sive trophaea Seren. Ludovici Wilhelmi Ducis et Marchionis Badensis. (Von den Poeten offerirt.)

— **Hölbling** Franc. Laurus Leslaeana explicata, seu Ennumeratio personarum e comitibus Leslie, a Patribus S. J. missionis Scotiae edita.

— **Handler** Franc. Navigatio laureata, quoniam victoriosa D. Francisci Borgiae ad portum vitae repertum in funere. Carmen. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Prandmiller** Gotth. Organum Aristotelis, seu harmonia actionum humanarum super vitae contextum Innocentii XI. P. M.

— **Sellenitsch** Jos. Organum Aristotelis, seu harmonia actionum human. super vitae contextum Innocentii XI. P M.

1693. **Dr. Plöckner** Wolfg. Mausolaeum illustr. familiae de Khienburg.

— **Köffer** Ernest. Idea regiae mentis Victorii Amadei Sabaudiae ducis. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Köffer** Ernest. Labores rhetorici in palaestra eloquentiae menstrua hactenus exercitatione propositi, etc. . . . (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Dr. Prandmiller** Gotth. Vindiciae honoris philos. calamo satyrico.

— **Pinell** Adam. Poësis Carolina. Series cantuum panegyricorum in laudem Caroli. (Von den Poeten offerirt.)

— **Romano** Jac. Orationes sacrae theol. e ss. Patrum magn. lat. et graecae eccl. Doctorum scriptis ac gestis collectae, versu heroico expressae.

— **Romano** Jac. Virtus coronata in illustr. et antiq. Barbonum familia.

— **Romano** Jac. Orationes sacrae theologicae e Ss. Patrum et magnorum lat. ac graecae eccl. Doctorum scriptis ac gestis collectae et versu heroico expressae.

— **Sellenitsch** Jos. Vindiciae honoris philosophici calamo satirico paratae.

1694. Dies parthenius, seu sodalis Parthenii exercitia juxta quatuor diei partes distributa etc. Sodalibus B. M. V. in xenium oblatus. — U.

— **Dr. Eggendorfer** Wolfg. Domus sapientiae, sive acta Thomae de Aquino. — A.

1694. Innocentia coelo vindice propugnata. Spectaculum tragicomicum, ab acad. juvent. etc. (Synopsis historiça, scenarium, nomina actorum.) — A.

— **Lauterburg** Franc. Urania victrix in certamine Musarum vario poëseos stylo exhibita. (Von den Poeten offerirt.)

— **Lupperger** Jac. Libellus septem saeculorum complectens tantae aetatis ceis. illustr. et excell. familiam de Dietrichstein.

— **Macher** Joann. Alphonsus, Graecii in scenam datus.

— **Dr. Prandmiller** Gotth. Magnalia Austriaca.

— **Dr. Plöckner** Wolfg. Ethicae ecclesiasticae selectiores gnomae. — J.

— **Storchmann** Franc. Labores rhetorici in palaestra eloquentiae menstrua hactenus exercitatione propositi. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Storchmann** Franc. Urania victrix in certamine musarum. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

1695. Divus Wenceslaus, seu christianae pietatis adversus ambitionem et impietatem fortitudo, ab acad. juv. etc. in scenam data etc. (Argument. Scenar. und Acteurs) — A

— **Dr. Donati** Alex. Agalmata Mariana ab affectibus parthenicis depicta certamine poetico.

— **Dr. Lupperger** Jac. Philosophus laureatus, hoc est Franc. Borgias ad tumbam Jsabellae salutare concludens „ergo" etc. — A.

— **Mägerl** Andr. Panegyris de imp. Leopoldi I. (Von den Poeten offerirt.) — A.

— **Mägerl** Andr. Europa ob bella tristis ab Apolline in spem pacis erecta. (In Stöger „Scriptores" auch unter Wibmer Friedr. zu finden.) (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Wibmer** Frideric. Echo Mariana, seu epistolae sodalium. Carmen.

1696. Instructio poenitentis, sive opusculum in quo traditur praxis rite peragendi confessionem etc. auctore Paulo **Segneri** italice conscripta. — U. —

— **Königsberger** Laurent. Descriptiones oratoriae rerum memorabilium inclyti ducatus Styriae. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Karchne** Simon, Josephina gloria in imaginibus D. Josephi in Collegii S. J. ambitu affixis, poëtice illustrata versu elegiaco.

— **Ampach** Rochus. Praxis geminae devotionis in D. Franciscum Xaverium etc. — U.

1697. **Franzell** Andr. Ephemerides sacrae, seu Divi per annum Coelites sacro epigrammate celebrati.

— **Handler** Franc. Pressa, non oppressa pietas in Alphonsi VI. Portugaliae regis conjuge. Drama. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Kogler** Ant. Corona stellarum duodecim natae reginae Angelorum, eleganti carmine cum symbolis. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Müettinger** Ludov. Nobilitas virtute elevata, sive gloriosi illustr. prosapiae de Strasoldo heroes.

1698. **Jsquierdo** Sebast. Handführung zum Gebrauch der heil. Uebung des Vaters Jgnatii. — V. B.

1698. Keuscher Liebes-Sig in den heil. Alexio, — von der Schul-Jugendt des Ertz-Herzogl. etc. auf offentlicher Schaubühn gegeben, da selbe auß gewohnlich- Kayserlicher Gnad mit jährlichen Praemiis beschencket wurde, zu welchen die Music gar lieblich verfasset der Wol-Ehrwürdige in Gott Geistliche Herr Jsaias Frickl, canon. regular S. Augustini, eines löbl. Collegiat-Stüfft zu Pöllau Profess. (Inhalt, Vorspiel, Scenarium, Verzeichniß der Schauspieler und Musiker.) — A.

— **Kogler** Ant. Suada Graecensis, austriacae gloriae devota. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Dr. Müettinger** Ludov. Brevis meteorum explicatio.

— **Nadasi** Joann. Vitae praedestinatorum signum magnum S. Maria Mater boni consilii.

— **Pürger** Barth. Echo Mariana, seu epistolae responsoriae ad parthenias sodalitatis Graecensis Coronae stellarum XII. Metrice. (Von den Poeten offerirt.) — A.

— **Dr. Szerdahely** Gabr. Laureatae lacrymae, seu triumphus aug. Rom. imp. Leopoldi I. per lacrymantem Deiparam anno 1697 de Ottomano reportatus, symbolis et carminibus illustratus.

1699. **Attlmayr** Sigism. Panthera Styriae acu depicta, seu Styriae ducum compendiosae vitae carmine epigramm. illustratae. (Von den Poeten offerirt.)

— **Karchne** Simon. Piissimi affectus in Deum hausti ex fontibus aeternitatis, ex D. Augustini confessionibus sincere delecti.

— **Dr. Macher** Joann. Augustus Hymenaeus in desponsatione Josephi I. cum Amalia ab Academicis Graecensibus celebratus.

— **Dr. Szerdahely** Gabr. D. Joann. Nepomucenus laureatus vitae honorisque patronus, prosa et metro.

— **Dr. Szerdahelyi** Gabr. Fax chronologica ad omnigenam historiam ab orig. mundi ad ann. Chr. MDCXCIX.

— **Dr. Szerdahelyi** Gabr. Synopsis Philosophiae.

— **Dr. Szerdahely** Gabr. Epitome conclusionum ex univ. Philosophia selectarum.

— **Dr. Szerdahely** Gabr. Spectaculum honoris ad lauream processuro a Pallade instructum.

1700. **Macher** Joann. Graeclum ducatus Styriae metropolis topographice descriptum.

— **Macher** Joann. Sacra naturae prodigia inclyti ducatus Styriae oratoris calamo celebrata.

— **M. Pettinati** Jac. Annus sanctus Philosophorum, seu duodecim sancti Philosophi in singulis anni mensibus distributi. (Zwölf Embleme mit biogr. Skizzen in Prosa und folgenden Gedichten. — Von den Poeten offerirt.) — A.

— **M. Pettinati** Jac. Philosophi adversus chimaeras luctantis spectacula. (Von den Poeten offerirt. — Inhalt: Sphinx, Sirene, Harpyen und wilde Thiere machen den Angriff, der siegreiche Philosoph schreitet dann in den Palast der Weisheit. Dichterisch durchgeführt. Mit Kupferst.) — A.

1701. Doctrina coelestis comprehensa duobus verbis: Perpende bene. (Von der Sodalität Mariae Verkündigung an der Grazer Akademie herausgegeben.) — U.

1701. **Hollner** Carol. Genesis Mariana, iconibus illustrata. (Von den Rhetoren offerirt.)

— Laureatus amoris et candoris hymenaeus, sive S. Flavia Domitilla virgo inter martyrii flammas Christo desponsata; ab acad. juv. etc. in scenam datus etc. (Compositore Ariarum, saltuum D. Francisco Welchlein, urbis Organista.) 13. Julii 1701 — A.

— Siegprangende Hochzeit der Liebe und Rainigkeit. Das ist: Flavia Domitilla, Ein Heil. Jungfrau unter den Marter-flammen mit Christo vermählet. Von der Schuljugend etc. zu Grätz auf öffentlicher Schau-Bühn vorgestellt. Da selbe auß gewöhnlich Kays. Gnad mit jährlichen Praemiis beschencket wurde. Die Tantzer hat unterwiesen der Edle Herr Johannes Robin. Die Music zu den Täntzen hat verfaßet Herr Franziskus Weichlein, Organist der Stadt. Im Jahr 1701 den 13. Julii. (Inhalt, Scenarium, Verz. der Schauspieler.) — A.

— **Dr. Mordax** Ant. Coronatus virtutum magister, seu seren. Austriae Archidux Carolus primus Universitatis Graecensis fundator etc. — U.

— Quotidianum mori animae devotae, id est Oratio, in qua anima exercet heroicos virtutum principalium actus etc. Ex gallico in lat. translatum. — U.

— **Mag. Staindl** Franc. Poetica tristitiae cura tribus libris exposita. (Von den Poeten offerirt.) — U.

— **Wenner** Jac. Resolutiones partheniae, seu quaestiones L. de B. V. Maria brevi methodo discussae.

1702. **Haengl** Jos. Hercules austriacus, seu Josephus I. aug. Rom. et Hung. rex versu chronosticho felici vena adumbratus. (Von den Poeten offerirt.)

— Officiosa pietatis exercitia cultui divino magnae Matris sanctorum patronorum honori debita. (Von der akad. Sodalität Mariä Verkündigung herausgegeben.) — U.

— **M. Staindl** Franz. Annus primi belli italici Eugenio duce, suada panegyr. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Dr. Szerdahely** Gabr. Fax chronologica etc. producta ad annum MDCCII.

— **Sappl** Hieron. Deutlicher Unterricht eines Christenmenschen, über das, was Religion und Tugend betrifft. — U.

1703. **Dumer** Mich. Mausolaeum heroibus in Italia ex exercitu Caesaris Leopoldi M. gloriosa morte celebratis. Orationibus et elogiis erectum. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Pharus** juventutis, seu aetatis viae dux, proposita etc. a S. J. et sodalibus B. V. natae reginae angelorum Graecii in archid. et acad. S. J. collegio in Xenium oblata. — V. B.

— **Dr. Szoereny** Alex. Propylaeum bibliothecae academicae Graecensis, quo scriptores hic quondam seu discentes, seu docentes eorumque opera recensentur.

— **Dr. Wenner** Jac. Sapientia purpurata, seu synopsis vitae Cardinalium Graecensis Academiae olim alumnorum.

1704. **Canieth** Joann. Expeditio militis litterati. (Inhalt: Fingirte

Ereignisse zur Zeit der Fahrt Carl III. nach Portugal. In Prosa. — Offerirt von den Rhetoren.) — A.

1704. **Panigalli** Ludov. Fortuna et Superi mundique potestas colludunt semper Carolis etc. (Von den Poeten offerirt.)

1705. Fasciculus Mariani amoris complectens modos varios venerationis, fiduciae et devotionis erga Mariam e divers. autoribus collectos. D. D. sodalibus sub titulo B. Virg. Mariae in S. J. Collegio Graec. congregatis in strenam oblatus. — V. B.

— **Kiffer** Ant. Epistolae heroum et heroidum ex aug. Domo austr. aut huic addictarum personarum. Carmen. (Von den Poeten offerirt.)

— Manuale complectens sacra homagia in vita et morte Deo praestanda. — U.

— **Pogatschnig** Jos. AVgVsta parentaLIa LeopoLDo I. sanCtae reCorDatIonIs CaesarI aVgVsto a rhetorIbVs graeCensIbVs pIo affeCtV eXhIbIta. (Oden von den Rhetoren: Karl Graf Breiner, Fr. Graf Thurn-Vallesassina, Fr. Graf Attembs, Fr. Graf Schrottenbach, Georg Graf Galler, Thad. Graf Attembs, Fr. Freiherr v. Kampach, Joh. Freih. v. Webersperg, Otto Freih. v. Jöchlinger, Ant. v. Langersperg, Joh. v. Wottgo und Max v. Schrott.) — U. und A.

— **Stieff** Ant. Augustis manibus Leopoldi I. consilio et industria Magni Panegyris lat., dum Collegium et Universit. Graec. eidem publ. exequiis parentaret.

— **Spindler** Jos. Betrübtes Liebs-Andenken der von Gott und den Menschen allzeit beliebten wailand röm. kais. Maj. ꝛc. Leopold I. bei pflichtschuldiger Abstattung dreytäglicher Trauerbegängniß einer hochlöbl. Gratzerischen Universität und Collegi der Jesuiten. Den ersten Tag in einer Lobrede vorgestellet am 25. Juni 1705. — U.

— Trauer-Gerüst zu Ehren des in Gott sel. verschiedenen Röm. Kaisers, Ungar. und Böhm. Königs Leopoldi I. Aus schuldiger Dankbarkeit. Von dem Collegio der Gesellschaft Jesu und der Gratzerischen hohen Schull mit 30 allegorischen Bildern. — U.

1706. **Enders** Carol. Idea Theologiae in sacr. litteris adumbrata, in s. canonibus delineata etc.

— **Eggartner** Franc. Annus primus Caes. Josephi et Caroli Hisp. regis ab excessu Leopoldi M. imper. (Von den Rhetoren offerirt.)

— Franc. de **Sales**, Flamma divini amoris corda humana coelesti igne accendens etc. (Von der akad. Sodalität Mariä Verkündigung herausgegeben.) — U.

— **Dr. Posch** Georg. Marsilii Ficini Florentini philosophi et oratoris aetate sua celeberrimi epistolae selectae.

— **Picker** Joann. Expeditio Caroli III. in Hispaniam. (Von den Poeten dedicirt.)

— **Dr. Stadler** Franc. X. Lustrum III. regis maximi Romanorum et Hungariae Josephi I. Carmen epicum.

1706 **Dr. Stadler** Franc. Philosophus peregrinus perlustrata visibili mundi creatura ad creatoris Dei cognitionem manuductus etc. Pars I.

1707. Annus Marianus sodalis graecensis, sive selecti virtutum actus a variis sodalitatis graecensis substituto (?) et invocatione B. V. Mariae ab angelo salutatae et sine labe orig. conceptae alumnis per evolutum cum decennio saeculum integrum pie quondam exerciti, e fastis partheniis recens collecti, in singulos anni totius dies distributi, dogmate ascetico illustrati atque senatui populoque mariano graecensi sub ejusdem magnae gratiarum matris labaro anno 1707 militanti in strenam oblati. — V. B.

1707. **Ernst** Ferd. Caesarum austriac. spectacula a Rudolpho I. ad Josephum I. collecta. II Libelli. (Von den Poeten offerirt.)

— **Karchne** Simon. Stylus Curiae supremae, seu consilia divina humanae rationi proposita et exposita.

— **Parttmann** David. Hymenaeus Carolo VI. et Elisabethae. (Von den Rhetoren dedicirt.)

— **Reiffenstuell** Ign. Panegyricus S. Udalrico Graecii in Paroecia dictus, cum natio Suevica Patroni sui festum celebraret. (Deutsch geschrieben.)

— **Dr. Stadler** Franc. Philosophus peregrinus a perlustrato microcosmo ad sui creatoris Dei cognitionem manuductus. Pars II. — U.

— Scientia sanctorum, nosse mori, pauculis praeceptis comprehensa etc. proposita a quodam S. J. sacerdote.

— **Taschel** Joann. Exercitia spiritualia S. Ignatii versu germanico concinnata.

1707—1708. **Dr. Wibmer** Fried. Petri Galtruchii S. J. tractatus meteorologicus. Partes II. — J.

1708. Desponsatio amantis reconciliatio est rebellantis. In Psichilda Erasto desponsata parabolice proposita, et in scenam data ab acad. juventute arch. Univers. Graec. S. J. (Argum. Expositio parabolae, Personen. Verz. der Prämianten und Vorzüglichen.) — A.

— **Ernst** Ferd. Mars conjugalibus in vinculis pacificus, seu Hymenaeus Hispano-Austriacus etc. Prosa et carminum vario genere. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Gall** Joh. Compendium geographicum S. R. imperii ex adscriptis Autoribus collectum.

— **Hochenburger** Franc. Noctes theologicae seu varia Theologorum colloquia noctu habita.

— **Kellerhaus** Heinr. Abbildung des wahren Adels Sr. Excell. des Herrn Leopold, Herrn v. Stubenberg ꝛc. bey seiner dreitäglichen Leichenbegängniß in einer Lob- und Trauerrede. — V. B.

— **Purgstall** Alb. Exercitium acad. theologiae polemicae.

— **Rain** Ferd. Lauri triumphales, seu principes victoriae bello hoc gallico de hostibus feliciter relatae. Carmine heroico. (Von den Poeten offerirt.)

— Vermählung deß Liebenden, deß auffrührischen Versöhnung in Psichilda vnd Erasto — Gleichnuß-weiß auf offentlicher Schau-Bühne vorgestellet von einer akad. Jugend der Ertzherzogl. Universität der Gesellschaft Jesu zu Grätz als in denen Schul-übungen wohl-verdiente Obsiger aus allergnädigster Freygebigkeit Josephi deß Ersten Römischen Käysers beschencket worden im Jahr 1708. den 26. April. — Die ganze Music hat verfertiget zu Wien der Wohl-

Edle vnd Gestrenge Herr Johann Jacob Stupan von Ehrenstein AA. LL. et Philosophiae Doctor, J. U. candidatus wie auch Ihro durchl. Maximilian Wilhelm Hertzogens zu Braunschweig vnd Lüneburg Sekretari. — Die Täntz hat vnterwiesen der Edle Herr Johann Robin Tantzmeister. (Inhalt, Auslegung, Scenarium, Verzeichniß der Schauspieler. — Prämiirte und Vorzügliche.) — A.

1709. **Gall** Joh. Dictamina ethico-politica ex enchiridio Epicteti in universalia capita distributa et brevi discurso illustrata.

— **Maurisperg** Ant. SaCer MarIanae StIrIae zoDIaCVs, seu celebriores gratiis et prodigiis clarae B. V. Deique matris Mariae in Styria imagines. — J.

— **Purgstall** Alb. Exercitium acad. theologiae polem. dissertatione dialog. propositum.

— **Dr. Petinatti** Jac. Annuum sapientiae sacrificium, in physicae lunae motionibus paratum et in B. V. Mariae cultum applicatum.

— **Rain** Ferd. Coronata paterni furoris victima in Henrico Caesare Friderici II. filio, scenice repraesentata. Versu jambico. (Von den Rhetoren offerirt.)

1710. **Attlmayr** Sigism. Problema stereometricum cum dialogo.

— **Maurisperg** Ant. Orationum Marianarum pentas. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Dr. Petinatti** Jac. Holocaustum sapientiae in physico-moralibus solis motionibus concinnatum, aeternoque soli sacrum.

— **Panigalli** Ludov. Homagium monarchiae hispanicae legitimo Hesperiae regi Carolo III. archiduci Austriae. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Staindl** Franc. Selecta quaedam e selectis Justi Lipsii epistolis.

— Virtus in hoste honorata, seu Mutins nobilis romanus a Porsena Clusinorum rege libertate et pace donatus. Graecii ab acad. eloquentiae studiosis dramate menstruo exhibita. (Bei der Preisvertheilung 1710. — Argumentum, Scenarium, Schauspieler. — Preisbewerber und Preisträger.) — A.

1711. **Andrian** Carol. Synopsis chronol. sive ratio temporum et rerum succincta ab orbe cond. ad ann. Chr. 1711 exeuntem perducta.

— Collegium S. J. Graec. Apparatus funebris Josepho I. romano imperatore.

— **Kellerhaus** Henr. Panegyricus sermo funebris Josepho I. Rom. Imp. (Trauerrede in deutscher Sprache.)

— **Piesser** Jos. Imperium austr. felix in amore et timore Josephi I. Imp. (Von den Poeten offerirt.)

— **Panigalli** Ludov. Problema laureatae gloriae. (Von den Rhetoren dedicirt. — Es werden neun Probleme pro et contra disputirt z. B. An ex armamentariis publicis, an bibliothecis plus boni reipublicae sperandum? — An barbati et comati, an imberbes et detonsi sint ad bellum aptiores? Darstellung in Prosa.) — A.

— **Panigalli** Ludov. Orationes novem problematicae variae materiae. (Von den Rhetoren dedicirt.)

— **Perbegg** Jos. Magnetismus et sympathia rerum, seu experientiae quaedam physicae ex probatis autoribus collectae.

1711. Vita B. V. Mariae distincta capitibus ad meditandum Auctore Joan. Aug. **Confalone** S. J. pro congregatione Mariana recusa. — U.

1712. **Dr. Kralich** Nicol. Quaestiones et responsa eruditorum pleraque ad morum doctrinam pertinentia.

— **Perbegg** Jos. Geographicum Europae compendium.

— **Pichler** Jos. Virtutes austr. in august. Caesare Carolo VI. virtute patrum in summum orbis imperium evecto collectae. (Von den Poeten dedicirt.)

— **Raditschnigg** Joann. Pietas laureata fidei et innocentiae vindex in Carolo M. orbis monarcha scenice exhibita. (Von den Rhetoren dedicirt.)

— Pietas laureata fidei et innocentiae vindex in Carolo magno orbis monarcha exhibita. Die Sig-gekrönte Gottseeligkeit Ein Schutz deß Glaubens vnd der Unschuld In Karl den Grossen allgemeinen Welt-Beherrscher Vorgestellet. (Drama von dem Gymnasium zu Graz aufgeführt bei der Prämienvertheilung 1712. — Argument, Scenarium, Schauspieler. — Verzeichniß der Prämianten und Mitbewerber um Preise.) — A.

— **Sappl** Hieron. Anleitung zu den geistlichen Uebungen des heil. Ignatius Loyola.

1713. **Purgstall** Alb. Exercitium acad. scripturisticum de libro et prophetia Danielis.

— Quadragesima Christo patienti sacra quotidianis considerationibus illustrata ab acad. sodalitate B. M. V. etc. sodalibus in Klagenfurt in Xenium dicata. — U. —

— Quadragesima Christo patienti sacra quotidianis considerationibus illustrata (292 Seiten) adjecta peregrinatione per dominicae Passionis et dolorosae Virg. Deiparae stationes ad montem Calvariae graecensem (117 Seiten). Almae ac vener. Sodalitati maj. sub titulo Verbi incarnati et B. M. V. ab angelo salut. et sine labe orig. conc. in acad. Collegio S. J. Graecii erectae et confirm. in Xenium oblata. — V. B.

— **Sarmeda** Daniel. Synopsis genealogiae austriacae.

— **Schoder** Leop. Duo philosophiae columina Boëthius et Xaverius, ille fortunae, hic mundi victor. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Schroniz** Bened. Divum genus in austriaca Caesarum progenie exhibitum. (Von den Poeten offerirt.) — A. —

— **Schroniz** Bened. Cogitationes poeticae versu elegiaco. (Von den Poeten offerirt.)

1714. Flores selectissimarum precum decerptae ex „Paradiso animae christ. Jac. Merl. Horstii etc." anno saeculari aedificati Caesarei Mausolaei, oratorii nostri Mariani, (a sodal. academica). — V. B.

— **Dr. Praeschern** Joann. B. Janua philosophiae, seu controversia dialogistica de intrinsecis corporum generalium principiis.

— **Sgambata** Scipio. Kurtzer Auszug des Lebens, der Tugenden und Wunder-Werke des heil. Franzisci Borgiae ꝛc. — U. —

1714. **Scherenberg** Joann. B. Exercitationes poeticae. (Von den Poeten dedicirt.)

— **Schoder** Leop. Laudis vectigal Eugenio, bello et pace magno. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Dr. Sarmeda** Daniel Florus alter, seu Ericii Puteani Historiae barbaricae libri VI., qui irruptiones barbarorum in Italiam, occasum imperii et res Insubrum continent.

— **Dr. Wibmer** Friedr. Ortus et progressus magis praecipuorum eccl. cath. rituum e variis probatisque autoribus collecti.

— **Elffen** Nicol. Exercitia spiritualia octiduana S. P. Ignat. de Loyola S. J. fundatoris in XXIV meditationibus proposita. — U.

— Elenchus sodalium a prima sanguinis religionisque praerogativa illustrissimorum, quorum nomina a confirmatae Sodalitatis hujus anno primo, qui erat reparatae salutis 1595, usque ad ann. 1714 incl. Mariano Albo inserta hodie reperiuntur. (64 Seiten) — V. B.

— Gloria fidelitatis ingeniosa morte comparata a Camma Sinato Galliarum Tetrarchae desponsata: Ruhm der Treue durch Sinnreichen Todt erworben von Camma, Ehe-Gemahl deß Frantzösischen Fürsten Sinati. Auff offentlicher Schau-Bühne vorgestellet. — Ab acad. Juventute Archi-Ducalis Universitatis Graec. Societ. Jesu in Scenam data, dum consueta augustissima munificentia Caroli VI. rom. Imp. bene meritis scholasticis victoribus de more praemia decernerentur. Musices compositore P. Hiacyntho Hellensteiner, ex s. Ord. Praedicatorum, saltus instruente nob. Dom. Joanne B. Robin. — A. und U.

1715. **Dr. Praeschern** Joann. B. Leges impossibilium, sive regulae astrologicae de praedictionibus futurorum ad seducendos credulos ex italico etc.

1715—1723. **Dr. Pusch** Sigism. Theologia speculativa tomis VIII.

— **Dr. Pusch** Sigism. Chronologiae sacrae Ducatus Styriae Pars I. ab origine nasc. ecclesiae usque ad Ottocarum I.

— **Prandstetter** Jos. Caroli Caesares et Archiduces in august. Caesare Carolo VI. redivivi. Carmen epicum. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Staindl** Joach. Mensis chronologicus, seu universa chronologia lustribus XXX. perspicua facilique methodo comprehensa. Pars I.

1715—1716—1728. **Wagner** Franc. Mensis chronologicus, seu universa chronologia in compendio. Partes III.

— **Wagner** Franc. Aphorismi militares Raymundi Marchionis de Montecuculi. (Ex italico latine reddidit.)

1716. **Gross** Franc. Vitae Caesarum ex domo austriaca cum metrica symbolorum paraphrasi. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Gall** Jos. Epistola Abbatis N. ad Episcopum N., quibus demonstratur aequitas constitutionis: „Unigenitus." — U.

— **Hueber** Georg. Der aufgehende Morgenstern, d. i. die höchst erwünschte Succession ihrer kais. Majestät Carl VI. in glücklichster Entbindung der Elisabetha Christina mit Leopold. — V. B.

1716. **Hueber** Georg. Panegyris dicta B. V. Mariae in Cellis Marianis cultae, cum civitas Graecensis supplicatione solemni annuum votum suum persolveret.

— **Hueber** Georg. Eucharisticon de nato Archiduce Leopoldo Carolo VI. Imp. et Christinae Elisabethae filio cum solemnes Deo gratiae Graecii ab incl. Provincia Styriae agerentur.

1716—1717—1718. **Hansiz** Marcus. Commentarii Raymundi Princ. Montecucculi. Partes II. cum aphorismis militaribus applicatis ad rationem belli Turcici in Hungaria gerendi.

— Occursus in utrumque adventum Domini etc. (Von der akadem. Sodalität Mariä-Verkündigung herausgegeben.) — U.

— **Dr. Pusch** Sigism. Chronologiae sacrae Duc. Styr. Pars II. ab Ottocaro Duce I. usque ad excessum Leopoldi II. Ducis III.

— **Prandstetter** Jos. Genethliacum Leopoldo Archiduci Austriae, Principi Asturiae, Caroli VI. Magni primogenito. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Dr. Staindl** Joach. Continuatio mensis chronologici. (Siehe 1715 den vollen Titel.) Pars. II.

1717. **Ertl** Tobias. Quinque annorum Trophaea post fusum fugatumque ad Petrovaradini moenia Turcam etc. Carm. (Von den Poeten dedicirt.)

— **Gross** Franc. Annus primus belli Turcici victricibus armis Caroli VI. imperatoris inter luctum domesticum gloriosus. Threnus dithyramb. Austriae imperii in praematuram mortem Leopoldi A. A. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Gross** Franc. Spes Austriae et metus super haerede. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Hansiz** Marcus. Quinquennium primum imperii rom. germanici Caroli VI.

— **Hohel** Petr. Oratio funebris ser. dominae M. Theresiae natae duci de Liechtenstein, viduae comit. Lesleanae et Wagenspergianae dicta Graecii.

— **Rosignoli** C. Gr. Pietatis obsequia Deo, Deiparae, coelitibus etc. deferenda; ex italico latine reddita. — U.

— **Summerauer** Franc. Funebris panegyris Josepho I. Imp.

— **Dr. Thalheimb** Mich. Leop. Mancini S. J. enchiridion aulicorum, seu Methodus christiane vivendi in aulis. — U.

— Vollkommene und ausführliche Unterweisung sowohl für Alte als Junge von dem Sakramente der Buße und Communion und deren Gebrauch in unterschiedenen Fragen vorgetragen. Hervorgegeben von der christl. Lehr- und Zucht-Schul der Societ. Jesu zu Gratz. — V. B.

1718. **Dr. Bucelleni** Octav. Consilia sapientiae, seu axiomata Salomonis.

— **Kaschutnig** Ant. Scholastica Parnassi Graecensis exercitia. (Von den Poeten offerirt.) — A.

1718. **Kaschutnig** Ant. Seria mixta jocis, seu scholastica Parnassi Graecensis exercitia. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— Dr. **Neumayr** Georg. Argumenta ad hominem physico-moralia ex primis ejusdem principiis materia et forma seu corpore et anima deducta.

— **Peifferspergr** Carol. Cogitationes poëticae de nato in Bethlehem Deo-homine, etc.

— **Schez** Petr. Historia ducum Styriae in tres partes divisa aug. Caesari Carolo VI. in natali ejusdem a Collegio Graecensi oblata.

— Dr. **Thalheimb** Mich. Dictamina politica exquisitis reguiis christiano-philosophicis comprehensa. — U.

— Victoria in fuga, sive Castriottus a Turcis ad patriam et regnum gloriose rediens. (Von den Studenten aufgeführt 1718 — die Musik von Georg Wlatnig, Magister der Philosophie, Theologen im vierten Jahre, Zöglinge im Ferdinandeum.) Nebst Verzeichniß der Prämianten. — U.

1719. Amor divinus in praecipuis Christ. mysteriis exhibitus ex opusculo C. Scribani S. J. etc. — U.

— **Kaschutnig** Ant. Innocentia victrix, sive Ferdinandus Fusaini, Ximi regis filius de calumniantis invidiae fraudibus gloriose triumphans. (Von den Rhetoren der Universität Graz aufgeführt 6. Juni 1719 bei der Prämienvertheilung.) Die Musik von dem Studenten der Theologie und Ferdinandeisten Dominik Wenser. — U.

— **Liechtenberg** Sigm. Elegiae Marianae seu elegiae, in quibus Deipara Virgo inducitur ipsa suos exprimens sensus ac affectus, quos illa in diversis rerum eventibus animo foverit. (Metrice. — Von den Poeten offerirt.)

— Dr. **Neumayr** Georg. Lustrum II. et III. Universitatis Graecensis.

— Dr. **Sporeno** Ant. Lustrum prim. Universitatis Graec.

— Dr. **Sporeno** Ant. Lustrum IV. et V. Univers. Graec.

1720. Dr. **Bidermann** Jac. Deliciae sacrae Sodalitati acad. sub titulo Verbi incarnati et B. M. V. ab angelo salutatae ac sine labe orig. conceptae in acad. S. J. Collegio Graecii erectae in strenam oblatae. (Ascetisch-contemplativen Inhaltes. Prosa.) — A.

— Dr. **Bucelleni** Octav. Chronologiam sacram Ducatus Styriae per P. Sigism. Pusch S. J. ab origine ad Ottocarum II. perductam ad excessum Leopoldi I. continuavit.

1720—1721. **Gross** Franc. Geographica globi terraquei synopsis quaesitis comprehensa. Partes II.

— **Krechtl** Christoph. Auspicia Universitatis Graecensis. (Von den Poeten offerirt.)

— **Kaschutnig** Ant. Ira sapientum, sive invectivae Philosophorum etc. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

1720—1721. **Kaschutnig** Anton. Palias armata, sive militaris fortissimorum belli imperatorum eloquentia. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— Dr. **Perbegg** Jos. Petri Annati de traditione ecclesiastica liber. — U.

1720. Dr. **Pusch** Sigism. Chronologiae s. Duc. Styriae Pars III. ab anno 1150 ad annum 1230.

1721. Fortitudo bis laureata, in acie, in aula amoris victrix, sive Octavianus Augustus Caesar de Cleopatrae Aegyptiorum reginae hostilibus armis et muliebribus blanditiis triumphator. (Von der akad. Jugend zu Graz 7. Juli 1721 bei der Prämienvertheilung aufgeführt. Die Musik von Anton Schott, landschaftlichen Trompeter, die Tänze von Joh. Robin, landschaftl. Fechtmeister.) — U.

— **Prembsel** Sigism. Fabula breviter complectens historiam topographicam Graecii. (Von den Poeten offerirt.)

— **Mitterdorfer** Sebast. Admirandum globi terraquei opificium.

— **Mitterdorfer** Sebast. Idea globi terraquei. Pars I. de exteriori, Pars II. de interiori ejus fabrica.

— Mariana **pietas** quaesita beneficia etc. (ab Sodal. acad. sub titulo verbi incarnati etc. S. J. Graec.) — U.

1722. **M. Debiel** Ludov. Metamorphoses Styriae. (Von den Poeten offerirt.)

— Felix **novus annus**, seu solidus et facilis modus non modo praesentem annum, sed totam etiam reliquam vitam cum magna animi tranquillitate ac laetitia transigendi etc. (ab Sodal. acad. sub titulo verbi incarn. etc. S. J. Graec.) — U.

— **Hilleprand** Gerard. S. Vincentii, sive Peregrini pro cath. fidei antiquitate et universitate adversus profan. omnium haereticorum novitates commonitio. — U.

— **Hobel** Franc. X. Sanctior Europae fama aucta silentio, seu vita et mors S. Joann. Nepomuceni ob servatam sacramenti fidem martyris famae tutelaris. Prosa et carmine. (Von den Rhetoren offerirt.)

— Dr. **Krieger** Willibald. Rudimenta physica de motu, motore et mobili.

— Dr. **Mitterdorfer** Sebast. Dissertationes physicae de visibilibus visione et apparentiis visus, authore P. Paulo Casati e S. J. — J.

1723. **Andrian** Carol. Subsidium memoriae pro historia universa etc. — A.

— **Erasmundus** Florus, magno dolore patri ablatus, majore gaudio redditus. (Drama von den Schülern der obersten Grammatikalklasse aufgeführt. — Argumentum, Scenarium, Schauspieler — und die Preiswerber in den Schulen enthaltend.) — A.

— **Haimb** Jos. Exercitationes poeticae carmine vario. (Von den Poeten offerirt.)

— Dr. **Krieger** Willibald. Rudimenta physica de sono, ex variis autoribus, praecipue P. Tertio de Lanis collecta.

— **Kirchvogel** Mich. Prolusio de vera felicitate. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Pusch** Sigism. Theologiae speculativae tractatus I. de Deo uno et trino methodo scholast. elucubratus.

— Pietas quotidiana erga .... humani generis redemptorem, fidei authorem, salutis consummatorem Jesum crucifixum etc. (ab ac. Sodal. angel. salut. Graec.) — U.

1723. **Dr. Thonhauser** Theoph. Lustrum VI. VII. et VIII. Universitatis Graecensis.

1724. **Dr. Bombardi** Mich. D. Hieronymi eccl. doctoris libri duo adversus Vigilantium junctis trium monachorum Pauli, Hilarionis et Malchi vitis. — J.

— **M. Edschlager** Christian. Synopsis rei nummariae veteris. (Von den Poeten offerirt.)

— **S. Joannes** Nepomucenus Martyr. (Von der akad. Jugend der Univ. Graz im Theater aufgeführt bei der Prämienvertheilung 1724. Musik von Ant. Schott, die Tänze von Joh. Robin.) — A. und U.

— **Perbegg** Jos. Dialogi de variis antiquitatibus eccles. etiam nunc inter eruditos in utramque partem controversis.

— **Reichenau** Jos. Vitae augustae Caesarum Austriacorum.

— **Seerics** Paul. Spes Austriae ac metus super haerede. (Von den Rhetoren offerirt.)

— Thesaurus selectarum precum ad Deiparae sanctorumque cultum ex variis pietatis officiis collectus — in xenium sodalitati majori sub tit. verbi incarn. etc. oblatus. — U.

— **Dr. Thonhauser** Theoph. Lustrum IX. X. et XI. Universitatis Graec.

1725. Ernestus Dux Styriae cognomento Ferreus a constantia et fortitudine Turcarum victor. Ernst Hertzog in Steyermarck, Obsieger der Türcken wegen erwisener Stärcke vnd Beständigkeit benambset der Eiserne. — In gewöhnlichem Schau-Spiel offentlich vorgestellet. In Archi-Ducali Universit. Graecensi ab illustrissima facultate oratoria solenni dramate praesentatus, dum caesarea munificentia augustissimi ac invictissimi Romanorum imperatoris Caroli VI. Anno Christi MDCCXXV victores literarij praemiis ex more donarentur. Musices compositore multum reverendo religioso ac eximio S. Josepho Veldner ord. min. Convent. Chori regente et Musices directore ad S. Mariam succurre Graecii. Saltuum instructore nobili Domino Joanne Bap. Robin, Inclytae Provinciae Styriae Lanisticae magistro. (Inhalt, Scenarium, Schauspieler, Verzeichniß der Prämianten und Mitbewerber um Preise.) — A.

— **Hevenesi** Gabr. Cura animae scintillas Ignatianas etc. — U.

— **Leitner** Adam. Enthusiasmus de apotheosi romana Aloysii Gonzagae. (Von den Poeten dedicirt.) — A.

— **Prembsel** Sigm. Ernestus Dux Styriae cognomento ferreus constantia et fortitudine Turcarum victor. Drama. (Von den Rhetoren offerirt.) — J.

1726. **Calles** Sigism. Deliciae sacrae. (Metrice decantantur viri sancto et illustres, nec non feminae S. Antonius Abbas, Philippus Nerius, Ignatius Loyola, etc. — Von den Poeten offerirt.) — A.

1726. **Gottscheer** Mart. Solatium senum doctrina juvenum. (Die eigene von ihm in der Jesuitenkirche zu Graz gehaltene Sekundizpredigt.)

— **Kampmiller** Ign. Philosophia moralis Joann. Senftleben S. J. ad politico-christiane conversandum.

1726. **Maurisberg** Ant. junior. Opuscula varia, oratoria, poetica, historica, chronostica etc.

1727. Arasillus et Philander, Drama ab illustrissima, perillustri, praenobili, nobili ac ingenua mediae grammatices classis juventute Graecii in scenam datum. (Inhalt, Schauspieler, Scenarium.) — A.

— **Bompardi** Michael. Undeni Graecenses Academici suo sanguine purpurati.

— **Erber** Anton. Topographia ducatus Styriae Caroli Granelli.

— **Dr. Granelli** Carol. Germania Austriaca, seu topographia omnium Germaniae provinciarum domui austr. subjectarum (Styria.)

— **Dr. Kamplmillner** Ign. Alexandri Maximiliani Fredro monita politico-moralia.

— Kurze Lebens-Verfassung zweier englischer Jünglingen Aloysius Gonzaga und Stanislaus Kostka. S. J. etc. — U.

— Mors et vita in manu linguae, Prov. 18. v. 21. quod in Gundberga Longobardorum regina almae, ac celeberrimae archi-ducalis Soc. Jesu Universitatis Graecensis juventus acad. ludo theatrali exhibuit. Tod und Leben in der Zungen Hand; Vorgestellet in Gundberga einer wider Verleumbdungen beschützten Longebarden Königin. (Inhalt, Scenarium, Schauspieler. — Verzeichniß der Prämianten und Mitbewerber um Preise.) — A.

— **Piringer** Andr. Templum honoris sancto philosopho Aloysio Gonzagae. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Ritter** Jos Styria ter felix, religione, fertilitate et deliciis. (Von den Poeten offerirt.)

1726 **Wezinger** Leop. Compendium horographiae. Partes II.

— **Wezinger** Leop. Panegyricus S. S. Aloysio et Stanislao ad eorum Canonisationem solemniter celebratam dictus in templo Societatis Jesu Graecii.

1728. **Andrian** Carol. Series Romanorum Pontificum.

— Casti amoris triumphus in S. Alexio. Ludis praemialibus datus ab acad. juv. Graec. etc. (16. Mai 1698. Musikcompositeur Jsaias Frickl, Chorherr zu Pöllau.) — A.

— Collegium et Academia S. J. Graecensis, Historia ducum Styriae in tres partes divisa. Folio. — U.

— **Kislinger** Franc. Exercitationes theatrales. (Von den Rhetoren dedicirt. (Nicht drammatisch, sondern lyrisch. Wechselgespräche über das Thema, daß nichts großes ohne den Preis der Mühe erlangt werden kann.) — A. u. J.

— **Langetl** Ign. Divus Aloysius in vita et morte victor in prolusionibus poëticis exhibitus. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Sporeno** Ant. De gloria protect. et interitu persecut. eccl. historia a saeculo VIII. ad XVI. deducta.

— **Pinamonte** Joann. Petr. Sanctissimum cor Mariae, sive summa Mariae sanctitas etc. (ab acad. Sodal. ab angel. salut. S. J. Graec.) — U.

— Urbis et orbis Romani homagium caesari Octaviano Augusto patriae patri praestitum. Huldigung der römischen Welt und Stadt Kaysern Octavianus Augustus dem Vatter des Vatterlands entrichtet. Augustissimis

Caesareis Majestatibus Carolo VI. et Elisabethae Christinae nec non serenissimae Austriae Archiduci Mariae Theresiae ab archd. et acad. S. J. Colleg. Graecensi ludo theatrali exhibitum, dum augustissimus Caesar ab inclyto Styriae ducatu Homagium acciperet, et Caesarea munificentia victoribus litterariis annua praemia decerneret. Anno Domini MDCCXXVIII; musicam composuit: D. Joannes Georgius Reinhart, s. caes. maj. organaedus aulic. lanisticam direxit: D. Joannes Baptista Robin, inclytae prov. Styr. etc. saltus instruxit: D. Andreas Galler, urbis graec. saltuum magister. (Inhalt, Scenarium, Schauspieler — Verzeichniß der Prämianten und Mitbewerber.) — A.

1729. **Dr. Andrian** Carol. Epochae sacro-profanae tabulis hist. chron. illustratae, seu methodus facilis et expedita universalis historiae notitiam comparandi. In historiophilorum gratiam.

— **Dr. Andrian** Carol. Subsidium memoriae pro historia universali veteri.

— **Dr. Andrian** Carol. Series romanorum imperatorum. — J

— **Dr. Andrian** Carol. Series imperatorum orientis a translato in Carolum M. occidente. — A.

— **Dr. Goettner** Franc. X. Successio genealogica imperatorum et regum Europae.

— **Langetl** Ign. Bibliotheca manualis attico-romano oratoria, qua gesta et scripta veterum oratorum illustrium, praecipue M. Tullii Ciceronis et classicorum latinorum historicorum breviter recensentur. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Steizinger** Ant. Felicitas Styriae in adventu utriusque caesareae Majestatis. Carmen in X. epistolis. (Von den Poeten offerirt.)

— Vera pietas, seu virtutum, devotionum, actionum exercitatio a le Maitre S. J. gallice descripta. — U.

1730. Alphonsi Peresii inaudita fidei constantia a Sanctio Castellae regum III. praemiata. (Vorstellung der von Sanctio den III. König in Castilien belohnten unerhört beständig-n Treu Alphonsi Peresii. Von der akad. Jugend im Theater aufgeführt.) Argument, Scenarium latein. und deutsch. Darstellende Personen. — Prämianten von 1728 und 1729 lateinisch. — A.

— **Dr. Andrian** Carol. Series regum Hispaniae. — J.

— **Dr. Andrian** Carol. Dissertationes et Quaestiones selectae hist.-chron. biblicae super vetus Testamentum.

— **Dr. Andrian** Carol. Epochae Habspurgo-Austriacae ad comparandam historiae aug. gentis Habspurgo-Austriacae exactam notitiam utilissimum etc.

— **Dr. Andrian** Carol. Dissertatio histor. chronologico-biblica super vetus testamentum.

— **Dr. Goettner** Franc. X. Successio genealogica S. R. J. principum.

— **Dr. Goettner** Franc. X. Successio genealogica principum Italiae.

1730. Officia pietatis seu preces laetissimae sodalis Mariani etc. (ab acad. Sodal. ab ang. salut. S. J. Graec etc.) — U.

— **Steizinger** Ant. Luctus Styriae in septem excellentissimorum procerum funeribus expositus. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Dr. Szdellar** Franc. Dissertationes selectae histor. chronol. biblic. super vetus testamentum. — U.

— **Thombschiz** Jos. Gesta primorum ducum Styriae. (Von den Poeten dedicirt.)

— **Tosch** Carol. Synopsis Euclidis applicati, seu elementa geometriae ad XX. theoremata contracta.

— **Tosch** Carol. Calendarium in usum anni 1731 ad urbis Graecensis et Austriae interioris meridianos aptatum.

1731. **Dr. Andrian** Car. Series regum Galliae. — J.

— **Dr. Andrian** Carol. Series regum Angliae. — J.

— **Dr. Andrian** Carol. Quaestiones hist. chron. criticae ex hist. eccl. selectae primorum VI. saeculorum.

— **Pinamonti** Joann. Via coeli complanata, seu detecta salutis impedimenta et methodus eadem superandi. E lingua ital. in latin. etc. Sodalitati majori B. V. ab angelo salut. et sine labe orig. conceptae in academico S. J. Collegio Graecii erectae et confirmatae pro Xenio oblata. — U.

— **Pestaluzzi** Ludov. Sanctissimi domini nostri Clementis XII. in supremum ecclessiae antistitem electio. (Carmen. Von den Poeten offerirt.) — U.

— **Sporeno** Ant., Gisberti Joann. Vera idea theologiae cum historia eccl. sociatae, sive quaestiones juris et facti theologicae. — U.

— **Thombschiz** Joh. Gesta ducum Styriae ab Alberto II. usque ad Ernestum ferreum. (Von den Rhetoren dedicirt.) — A. U. J.

1732. **Dr. Andrian** Carol. Quaestiones hist. chron. crit. ex historia eccl. a saeculo VI. usque ad XIII. selectae. — J.

Dr. Andrian Carol. Series regum Italiae. — A. u. U.

— **Pestaluzi** Ludov. Laudes dictae in honorem Caroli VI. R. J. pacifici, in Universitate Graecensi. (Von den Rhetoren offerirt.) — U. u. J.

— Christliche Gedanken auf alle Tage des Monathes aus dem Französischen in das Deutsche übersetzt, anjezo wiederum von der catechetischen Bibliothek der S. J. au's neue ins Licht gesetzt. — v. B.

— **Hellmayr** Ant Mausolaeum Graecense Ferdinandi II. R. J. Mariae Annae Conjugis et Joannis Caroli A. A. versu descriptum. (Von den Poeten offerirt.)

— **Langetl** Ign. Problema paschale, in quo versiculi noti: „Quando Marcus pascha dabit, Antonius pentecostabit, Joannes Christum adorabit, totus mundus vae clamabit" resolvuntur.

— **Langetl** Ign. Series ducum et regum Bohemiae.

— **Dr. Marchesi** Maur. Epitome Chronologica scriptorum ecclesiasticorum. Pars I. a Moyse ad a. c. 1000.

— **Pestaluzzi** Ludov. Laudes dictae in honorem Caroli VI. rom. Imperatoris pacifici.

1733. **Dr. Andrian** Carol. Series regum Hungariae.
— **Dr. Andrian** Carol. Epitome chron. scriptorum eccl. Tomi II.
— **Hellmayr** Ant. Templum aulicum, seu D. Aegidii urbis Graecensis Patroni Basilica descripta. (Von den Rhetoren offerirt.)
— **Langetl** Ign. Series regum Poloniae.
1734. **Dr. Andrian** Carol. Series regum Sueciae. — J.
— **Dr. Andrian** Carol. Series regum Daniae et Norvegiae. — A.
— **Dr. Andrian** Carol. Subsidium memoriae pro universa historia ecclesiastica.
— Fasciculus Mariani amoris etc. (ab acad. Sodal. B. M. V. ab angelo salut. S. J. Graec.) — U.
— **Schniderschiz** Georg. Xaverius Oberburgensis Thaumaturgus elegiaca epistolarum decade a Styria vicino praeprimis orbi manifestatus. (Von den Poeten offerirt.) — J.
— **Dr. Schez** Petr., Pet. Dan. Huetii episcopi Abrincensis commentaria duo de situ paradisi terrestris et navigationibus Salomonis.
— **Vogl** Jac. Spectacula sapientum, seu virtutes in ecclesia philosophorum. (Von den Poeten dedicirt.) — A.
1730—1735. **Dr. Andrian** Carol. Series Rom. Pontificum et Caesarum etc. et Regum etc.
— **Dr. Andrian** Carol. Epitome historiae Pontificum, Caesarum et Regum Europae omnium. — A.
— **Dr. Andrian** Carol. Subsidium memoriae pro historia imperii occidentalis.
— **Dr. Dannhauser** Franc. Deipara Ducatus Styriae consolatrix in propinquo colle Graecensi sub cura P. P. S. Pauli Eremitarum.
— **Dr. Kislinger** Franc. Xav. Notitia imperii Moscovitici. — J.
— **Dr. Marchesi** Maurit. Epitome chronologica scriptorum ecclesiasticorum. Pars II. ab anno Chr. M. usque ad ann. MDL. — J.
— **Rögler** Ign. Trophaeum caesareis ducibus in Italia heroa morte sublatis erectum. (Von den Poeten dedicirt.)
1736. **Dr. Andrian** Carol. Elenchus assertionum ex historia imperii occidentalis.
— **Dr. Andrian** Carol. Subsidium memoriae pro Historia imperii orientalis.
— Assertio bipartita veritatis cathol. adversus haeretic. pravitatem, partim ex Arnoldi Corvini J. C. Justiniani Imperatore etc. — U.
— S. Alexius paterna in domo pauper et exul. Der Heilige Alexius in dem Hauß seines Vatters ein armer Frembdling. (Theater von den Studenten aufgeführt bei der Prämienvertheilung 1736. August.) Mit einem Namensverzeichniß der besten Schüler der Jahre 1734 und 1735. — A.
— **Dr. Erber** Ant. Dissertatio theologica historico-critica de conciliis oecumenicis. — U.
— **Grill** Georg. Epithalamium Mariae Theresiae Archiducis Austriae et Francisci Lotharingiae Ducis. Elogia. (Von den Poeten offerirt.)

1736. **Dr. Kislinger** Franc. Generalis temporum notio ab orbe condito usque ad ann. Chr. MDCCXXVI. ex Petro Ludov. Danes Casletano excerpta. — J.
— **Roegler** Ign. Manuale legendis expeditius rerum romanorum scriptoribus perutile. (Von den Rhetoren offerirt.)
1737. **Dr. Andrian** Carol. Conclusiones hist. chron. criticae ex historia orientali.
— **Staber** Franc. X., D. Ferdinandi II. R. J. virtutes regiae, anno ejusdem obitus saeculari debitae pietatis ergo metro adumbratae. (Von den Poeten offerirt.)
— **Dr. Schreiner** Ign. Incrementa inclyti ducatus Styriae sub dominatu augustissimae Domus Habspurgico-Austriacae. (Von den Rhetoren offerirt.) — J. u. U.
1737—1738. **Dr. Vogel** Jac. Cosmo- et Geographiae liber unicus neophilosophorum praecipue usui accomadatus Partes II.
1738. **D. Augustinus** in scenam datus ab illustr. perillustri, praenobili, nobili ac ingenua supremae Grammatices classis juventute Graecii in archiducali et academico Soc. Jesu Collegio — dum augustissima munificentia Caroli VI. Rom. Imp. bene meritis in arena literaria victoribus praemia decernerentur. (Scenarium, Personen. — Verzeichniß der besten Schüler.) — A.
— **Faludi** Franc. Elementa Geometriae Ign. Gaston Pardies. S. J.
— **Phoebeus** Franc. Ant. Institutionum juris canonici libri IV. (Herausgegeben von Orsi Cajet., Doktor und Professor der Theologie in Graz.) — U.
— **Rechtenberg** Wolfg. Zelosus amor S. Joannis Francisci Regis. (Von den Poeten dedicirt.) — A.
— **Rosignoli** Carl. Greg. Pietatis obsequia per sollenniores anni dies etc. — U.
— **Dr. Schreiner** Ign. Novum sidus eloquentiae D. Joann. Franciscus Regis. (Von den Rhetoren offerirt.) — A.
— **Tausch** Franc. Borg. Sermo sacer ad primitias secundas R. et Perill. Dom. Leopoldi Comitis a Galler, Can. reg. in Stainz, dictus Graecii in Collegio S. J.
— (1739) **Erber** Ant. Epitome controversiarum religionem spectantium.
— **Faludi** Franc. Collectiones mathematicae ex architectura militari.
— **Grasset** Joan. Nova forma meditationum ad Christianorum mores efformandos accomodata. — U.
— **Kircher** Athan. De venenis liber physio-medicus, publico comodo recusus (Graecii). — U.
— **Liechtl** Jac. De itinere in provincias exteras libri II. carminum. (Von den Rhetoren offerirt.)
— **Langetl** Ign. Manuale Parthenium in usum conventus Mariani etc. — U.
— **Rechtenberg** Wolfg. Styria religione, opibus, gubernatione, litteris inclyta. (Von den Poeten offerirt.) — J.

1740\. Collegium S. J. Graec. Cenotaphium Caroli VI. R. J. cum symbolis.

— **Focky** Jac. Xaverius Ulyssipone somnians. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Grubanovics** Jos. Dissertationes de variorum animalium natura et proprietatibus.

— **Kircher** Athan. Scrutinium pestis physico-medicum publico commodo recusum. — U. u. J.

— **M. Rechtenberg** Wolfg. Styriae Collegia et monasteria praecipua.

— Veritates christianae auctore R. P. Henrico Baide S. J. — Sodalitate B. V. angelorum reginae in acad. S. J. collegio Graecii in strenam oblatae. — U.

1741\. Collegium S. J. Graec. Genethliacus applausus Josepho II.

— **Dr. Grubanovics** Jos. Dissertatio de cognitione brutorum Ignatii Gaston Paradies S. J. ex gallico in lat. versa.

— **Grill** Georg. Panegyricus funebris Carolo VI. R. J.

— **Schez** Franc. Xav. Panegyricus funebris Carolo VI. Imp. Rom. dictus.

— **Dr. Schreiner** Ign. Tractatus de animalibus subterraneis et insectis, ex operibus Athanasii Kircheri S. J. excerptus. — J. u. U.

— **Tosch** Franc. Sermo funebris Carolo VI. R. J. Graecii habitus.

— **Weickardt** Ign. Narratio historico-poetica utriusque thaumaturgae imaginis in Strassengel. (Von den Poeten offerirt.) — J.

— **Zanchi** Jos. Genethliacon Josepho II. Archiduci Austriae carmine epico. (Von den Rhetoren offerirt.)

1742\. **Becceler** Ludov. De tranquillitate. Carmen. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Schreiner** Ignaz. Casparis Schotti S. J. Magia phisiognomica, sive dissertatio de notis latentis animi et futurorum successuum humano corpori a natura impressis. — U. u. J.

— **Dr. Szegedy** Joann. Bapt. S. Gregorii Papae I. regulae pastoralis liber ad Joann. Episcopum Ravennae, juxta celebr. editionem Parisiensem monachorum. Ord. S. Benedicti. — U.

— **M. Weickardt** Ign. Austria periculis superior. (Von den Rhetoren offerirt.)

1742—1743. **Halloy** Petrus, Artificia physica selecta ex tomo II. et III. magisterii naturae et artis Franc. de Lanis S. J. Tomi III.

1743\. **Dr. Andrian** Carol. Dissertatio de veterum profanae historiae scriptorum notitia, delectu et recto usu. — J.

— **Dr. Dolenz** Carol. Dialogi physici de plantis ex opere gallico P. Nat. Regnault excerpti et in latinum traducti.

— **Becceler** Ludov. Fortitudo, justitia, clementia Mariae Theresiae Hung. et Boh. reginae in ternis Heroinis adumbrata. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Heizler** Leop. Austria liberata in 3 libellos divisa. Carmine elegiaco. (In 20 Elegien wird der österr. Krieg vom Anfang bis zur Uebergabe von Linz beschrieben. — Von den Poeten offerirt.)

1743\. **Tosch** Franc. Sermo in festo VII. dolorum B. V. Mariae. (In deutscher Sprache.)

1744\. Divi Thomae **Aquinatis** sermones pro festis totius anni. (Von der acad. Sodalität Maria Verkündigung herausgegeben.) — U.

— **Dr. Dolenz** Carol. Dialogi physici de structura corporis humani ex opere gall. Nat. Regnault S. J. excerpti et in latin. traducti.

— **Friz** Andr. Hymenaeus austr. in nuptiis Annae Austr. et Caroli Lotharingici. Carm. eleg. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Graffheiden** Franc. Joann. Eusebii Niercmbergii S. J. Theo-politicus, sive brevis dilucidatio et rationale divinorum operum. — J.

— **Heizler** Leop. Martis Austriaci felices ad Rhenum progressus carmine celebrantur. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Dr. Keri** Franc. Borgias, Epistolae S. Augustini ad S. Hieronymum et hujus responsoriae. — J. u. U.

— **Pinamonti** Johann Peter, Verringertes Kreutz, d. i. bewegliche Ursachen, mittels welcher eine mit Kreuz beschwerte Seele unter währendem Kreuz und Leiden sich stärken könne rc. zum Gebrauch geistl. Versammlung, welche in dem kaiß. Mausoläum zu Groz jährlich gehalten werden. — U.

— **Dr. Vorster** Anton. De motionibus magneticis ex operibus Franc. Tertii de Landis S. J. excerptum.

— 1745 Deus solus, seu confoederatio inita ad honorem solius Dei promovendum, opusculum primo gallice conscriptum ab Henr. Maria Boudon etc. pro xenio sodal. B. M. V. oblatum. — U.

— **Dr. Dillher** Carol. Dissertatio philosophica de coelis et planetis authore Joanne de Ulloa S. J. — J.

— **Leittner** Ign. Bohemia ope D. Joannis Nepom. incruento bello recepta, poetica narratione adumbrata. (Von den Rhetoren offerirt.)

— **Leittner** Ign. Carolus vindex Bohemiae. (Von den Rhetoren offerirt.) — U.

— **Morlin** Jac. Genethliacon de Archiduce Carolo nato.

1746\. **Bendel** Franc. X. Prosopopejae illustrium Styriae heroum. (Enthält kurze prosaische Skizzen und Lobgedichte auf heroische Thaten von Graf Ferd. Breuner 1716 — Sigm. Freih. v. Dietrichstein 1815 — Sigm. Graf Heister 1708 — Jakob Graf Leslie, Sieger in 20 Schlachten, Karl Graf Sauran 1683 — Andr. Freih. v. Stadl 1422 — Hartm. Graf Thurn im 18. Jahrh. und Adam Graf Trautmannsdorf 1680, — Von den Poeten offerirt.) — A.

— **Dr. Forchondt** Hier. Divi Hieronymi Stridoniensis epistolae selectae. — J.

— **Gobart** Lor. Tractatus philosophicus de barometro. — U.

— Jani Nicii Erythraei (id est Joann. Vict. Rossi) exempla virtutum et vitiorum. Sodalitati acad. ab ang. salut. etc. in strenam oblata — U.

1746. **Dr. Kössler** Jos. Dialogi physici de motu ex opere gallico P. Nat. Regnault S. J. excerpti et in latinum traducti.

— **Leittner** Ign. Hymenaeus sacer, seu s. partheno et martyr Catharina Christo desponsata narratione poet. adumbrata. (Von den Rhetoren offerirt.)

1747. **Bendel** Franc. Prosopopejae illustrium Styriae heroum. Pars II.

— Dialogi physici de duritie, elasticitate, molitie ac impulsu corporum ex opere gallico Natalis Regnault in latinum traducti. — U.

— Manuale precum D. D. sodalibus acad. sub titulo verbi incarnati et B. M. V. ab angelo salutatae etc. — U.

— **Vorster** Sigism. Synopsis historico-genealogica regiae domus Lotharingicae. Pars. I. (Von den Poeten offerirt.) — A. u. J.

1747—1748. **Jagerhuber** Ign. Pauli Casati S. J. disertationem de ignibus aëris — item de anima brutorum recudi curavit.

1748. **Barbieri** Carol. Exercitationes dramaticae, vario carmine et prosa. (Wechselreden über Marcius Coriolanus und Astyages. — Von den Rhetoren offerirt.) — A.

— **Dr. Forchondt** Hieron. Joann. de Ulloa S. J. decades tres principiorum pro intelligentia S. Scripturae. (Recudi curavit.)

— **Hillmayr** Carol. Exercitatio poetica, seu Uranies Styriae fata, seu descriptio Speculae mathematicae Graecensis. (Von den Poeten offerirt.) — A.

— **Dr. Pestaluzzi** Ludov. Epistolae reliquae cum vita D. Hieronymi Stridoniensis. — J.

— **Richter** Ferd. Recudi curavit Pauli Casati S. J. dissertationem physicam de calore viventium.

1749. **Agosti** Jos. Carmen. (Lobgedicht auf die Philosophie. — Von den Rhetoren bei der philosophischen Promotion offerirt.) — A.

— **Agosti** Jos. Satyra in eos Philosophos, qui scholasticam Philosophiam contemnunt. (Von den Rhetoren offerirt.)

— Div. Aureli **Augustini** Hipponensis episcopi sermones de festis Domini. — U.

— Pauli **Casati** S. J. Dissertatio physica de montibus flammiferis. (Dr. Roys Franc. recudi curavit.) — U.

— **Dr. Maister** Jos. Ludov. Sermo sacer ad annum jubilaeum Congregationis Cordis Jesu in templo Ursulinarum.

— **Pachner** Norb. Trophaeum S. Aloysii honoribus dedicatum. (Von den Poeten offerirt.)

— **Richter** Ferd. Pauli Casati e S. J. Dissertatio physica de Cometis.

— **Dr. Scherffer** Carol. De ascensu Mercurii in barometro. Carmen.

1750. Jac. **Alvarez** de Paz e soc. Jesu opusculum de virtutibus. — U.

— **Inama** Jos. Narratio historico-poetica thaumaturgae imaginis vulgo Mariae consolatricis in colle Styriae metropoli vicino. (Von den Poeten offerirt.)

1750. **Dr. Maister** Jos. Dissertatio physica Pauli Casati S. J. de ignibus coelestibus. (Recusa.)

— **Pachner** Norb. Fuga pueri Jesu in Aegyptum epice adumbrata. (Von den Rhetoren offerirt.)

1751. Calendarium novum ad bene moriendum perquam utile. (Von der acad. Congregation Mariä-Verkündigung herausgegeben.) — U.

— **Glaubensschul** catholische, oder kleiner Catechismus. (Von der catechetischen Bibliothek der Soc. Jesu herausgegeben.) — U.

— **Laperger** Ant. Epistolae elegiacae. (Inhalt: Bertulf wird auf der Pilgerreise in Palästina gefangen und schreibt seiner Gattin Aeoberta. — Ihre Antwort. — Johannes, ein junger römischer Patrizier, lebt in Syrien bei einem Asceten und weist die Bitte seines Vaters um Heimkehr zurück. Metrische Arbeit.) — A.

— **Dr. Maister** Jos. Dialogus physicus de brutis ex opere gallico Natalis Regnault. S. J. latine redditus.

— **Redelhammer** Ign. Prosopopeiae biblicae. Carmen. (Von den Rhetoren offerirt.)

1752. **Edelmiller** Paul. Continuatio Prosopopoeiarum biblicarum; carmine hexam. etc. (Von den Rhetoren offerirt.)

— Historia apostolica ex antiquis monumentis collecta opere et studio Antonii Sandini J. u. Doctoris etc. Sodalitati majori B. V. Mariae etc. pro xenio oblata. — U. u. J.

— **Dr. Joris** Joann. Ericii Puteani Historiae belgicae liber sing. de obsidione Lovaniensi anni MDCXXXV.

— **Dr. Mayr** Petr. Paul. Philosophia rationalis et naturalis usibus academicis accomodata et praelecta in Academia Graec.

— **Dr. Pejacevich** Franc. Controversiae ecclesiae orient. et occid. de primatu et additione ad symbolum etc.

— **Spindler** Franc. X. Mercurii supplicium in barometro. Carmen. (Von den Poeten offerirt.)

— **Dr. Vintler** Joann. B. Tyrocinium theologicum P. Balthasaris Francolini S. J. recentibus curis acutum. — U. u. J.

1753. **Jagerhuber** Ign. Διαλογισμοι Χριστιανικοι καϑ' ἑκάστην τȣ̃ μηνος, seu cogitationes christ. in singulos dies mensis a P. Bouhours S. J. scriptae lingua gall. in graec. traductae a quodam ejusdem soc. sacerdote. — U.

— **Dr. Pejacevich** Franc. X. De jubilaeo ac indulgentiis praesertim anni sancti enchiridion auct. Dom. Viva S. J. Theologo neapolitano. — J.

— **Sandini** Ant. Historia familiae sacrae ex antiquis monumentis etc. — U.

1754. **Dr. Bardarini** Jos. Theologicorum dogmatum de fide liber I.

— **Halloy** Petr. Dialogi tres de celeritate gravium cadentium, quos finxit inter celeberr. Mathematicos et Physicos e S. J. de Lannis, Riccioli et Calfati.

— Nützlich und gründliche Lehr-Sätz zu Anleitung Trost und Unterricht für die ihrer Andacht und Vollkommenheit halber

zweifelhafte Seelen theils aus der Einleitung des h. Fr. Sales, theils aus denen Schriften anderer Gottesgelehrten und Lehrmeistern des Geistes gesammlet und bei Gelegenheit der dreitägigen für das Frauengeschlecht angestellten Geistversammlung ausgetheilt in dem kayserl. Mausoleo zu Grätz — U.

1754. Prima elementa Arithmeticae, Algebrae, Geometriae, Trigonometriae planae et sphaericae, Architecturae civil. et milit. academicis praelectionibus accommodata. — U.

— **Dr. Pejacevich** Franc. Tractatus theol. de sacramentis in genere et de baptismo et confirmatione in specie.

— **Dr. Pejacevich** Franc. Tractatus theol. de ss. Eucharistiae sacramento.

— **Sartori** Sigism. Libellum de exercitiis.

— Varia pietatis exercitia cultui div. magnae Matris Sanctorum Patronorum honori debita. (Von der akad. Sodalität Mariae Verkündigung zu Graz herausgegeben.) — U.

1755. **Rieberer** Math. Grammatica hebraica in II foliis, seu tabulae omnium verborum ling. hebr. in usum theologorum Graecensium.

— **De Zobel** Georg. (Ferdinandaei alumnus), Physicae recentioris origo antiqua (nach Regnault S. J.) e gallico recens latine reddita. — U.

1756. Allgemeines Frag-Büchlein über die 5 Hauptstücke des kleinen Katechismus Petri Canisii S. J. auf allerhöchsten Befehl ꝛc. zum Gebrauch aller Pfarrherrn, Seelsorger, Schul- und Lehrmeister, Kinder, Aeltern und Mitglieder der löbl. Christenlehr-Versammlung im Herzogthum Steyer. — v. B.

— **Dr. Grueber** Franc. Assertiones ex Ethica.

— **Dr. Maister** Jos. Quaestiones theologicae de scientia media reflexa, de Honorio Pontifice, de praedestinatione ad gloriam, de fine incarnationis, de habitu charitatis. (In verschiedenen Jahren herausgegeben.)

— **Dr. Pejacevich** Franc. Tractatus theol. de fontibus theol. et de Deo uno ac trino.

1756—1757. **S. Salviani**, Massil. presbyteri opera omnia, quae extant, in duos tom. distributa. Sodalitati maj. B. V M. ab ang. salut. etc. in acad. S. J. Collegio Graecii erectae et confirmatae pro Xenio oblata. II Partes. — U.

1757. **Dr. Jagerhuber** Ignat. Dissertatio de ultimo fine hominis, seu de beatitudine.

— **Dr. Jagerhuber** Ign. Institutiones theol. de angelis in usum Theol. auditorum. — U.

— **Dr. Maister** Jos. Veritates aeternae in sacris exercitiis triduo hebdomadae majoris propositae, tomibus XXI. (Durch 21 Jahre fortgesetzt herausgegeben.)

— **Dr. Pejacevich** Franc. De Deo incarnato.

— **Dr. Pejacevich** Ign. De gratia et merito.

1758. **Engstler** Joann. Institutiones linguae sacrae in Univers. Graec. S. S. Theologiae auditoribus propositae. — U.

— **Scoti** Joann. Dies sacra per loca divinae scripturae progrediens. — U.

1759. **Dr. Bardarini** Jos. Theologicorum dogmatum libri II. de peccatis et de gratia.

— **Jagerhuber** Ign. Dissertationes theolog. de Sacramentis poenitentiae, extr. unctionis, ordinis et matrimonii. — U.

— **N. N.** Rudimenta vitae christianopoliticae, seu prima nobilis juventutis recte instituendae praecepta metro ligata. — A.

1760. **Ebenböck** Wolfg. Bibliotheca catechetica Collegii Graecensis S. J.

— Veritates aeternae sodalibus etc. sodalitatis maj. B. V. M. in S. J. collegio Graec. etc. primo hebdomadae sanctae triduo per tres continentes annos propositae nunc vero eisdem pro xenio oblatae — U.

— **Zechetmayr** Andr. Fortuna justa, clemens ad Philosophorum tribunal a contumeliis vindicata. (Das Jahr der Herausgabe wurde nach Stöger's „Scriptores“ beibehalten, doch sollte es dort wohl richtiger 1670 heißen.)

1761. Collegium S. J. Graec. Selecta Musae Graecensis juxta systema natura.

— Officium B. V. M. cui accedunt alia quotidianae pietatis obsequia in usum sodalium etc. Sodalitate maj. ab angelo sal. pro xenio oblatum. —

— **Mariani** Ant. Fr. Andächtige Uebung zur Verehrung des h. Indianer Apostels Franciscus Xaver aus der Gesellschaft Jesu. In wälscher Sprache von Ant. Fr. Mariani, übersetzt ins Deutsche von einem anderen Priester aus der Gesellschaft Jesu. — U.

— **Poda** Nicol. de Neuhaus, Insecta Musaei Graecensis in ordines, genera, species juxta systema Linnaei digesta. — U.

1762. Unterricht und Trost für die andächtigen Wallfahrter nach Maria Freystein ꝛc. Herausgegeben von einem P. Missionär der Gesellschaft Jesu. — U.

1763. **Muffat** Franc. Xav. Aulae augustissimae ad ser. Archiducis Petri Leopoldi cum ser. Infante Hisp. Aloysia nuptias per Styriam super. Oenipontum abeunti litterarum obsequium a caes. Leobiensi Collegio S. J.

— **Dr. Pachner** Franc. Assertiones ex mathesi.

1764. **Poda** Nicol. Descriptio corporum terrestrium et mineralium, quae in monte Arzberg Styriae superioris reperiuntur. Annecu Thomo III. amoenitatum Acad. Car. Linnaei.

1764—1766—1777. **Poda** Nicol. Varia mineralogica in amoenitatibus Academicis Linnaei. Germanice.

1765. **Biwald** Leop. Theoria Philosophiae naturalis, redacta ad unam legem virium in natura existentium auctore J. R. Boscovich S. J. ab ipso perpolita et aucta.

— Collegium S. J. Graec. Synopsis germanica Tragoediae „Clodoaldus“ in adventu Caes. Majest. et Reg. Celsitudinum introductae in Collegio Graec.

— **Eisenspeitel** Math. Synopsis grammaticae linguae graecae.

— **Forni** Karl, Trauerrede auf Franzen I. röm. Kaiser ꝛc. als von dem erzherzoglichen akadem. Collegio der Gesellschaft Jesu zu Grätz zu Bezeugung der unterthänigsten Ehrfurcht die Leichenbegängniß Sr. höchstseligen Majestät in

der landesfürstl. Hofkirche der Gesellschaft Jesu zum h. Aegidius den 6. des Wintermonates 1765 gehalten wurde. — U.

1765. **Riedel** Franc. Xav. Graecium jubilans et epithalamium anacreonticum. Odae duae in transitu Leopoldi A. A. et Ludovicae Hispanae.

— **Spindler** Franc. Xav. Oratio funebris ad exequias Francisci I. R. Imp.

— **Schmidt** Mich. Arcus trinmphalis. Oda in adventum Leopoldi cum Ludovica conjuge.

— **Scobel** Franc. Xav. Idyllion in nuptias Leopoldi A. A. et Ludovicae Hispanae.

— **Wisenfeld** Leop. Oda in adventum Ser. Archiducis Leopoldi cum Ludovica Hispana.

1766. **Alticotii** Laur. Cortonensis S. J. Dissertatio hist. crit. de antiqnis novisque Manichaeis. (Von Dr. Johann Schober aus St. Peter bei Graz bei der Disput. und Promotion zum Doktorat d. Th. unter Vorsitz der Professoren Dr. Maister Jos. und Dr. Angerer Ant. offerirt.) — U.

— **L. B.** (**Biwald** Leop.) Selectae ex amoenitatibus acad. Caroli Linnaei dissertationes ad univ. natur. historiam pertinentia (cum additamentis). — U.

— **Jenami** Guilielm. Cultus religios. Sabbathi christiani, seu diei dominici, ex sacra Scriptura, Patribus, conciliis etc. concinnatus.

— **Scherffer** Karl, Abhandlung von den zufälligen Farben. — U.

1767. **Benvenuti** Carol. Dissertatio physica de lumine. Wurde von demselben bei der Promotion in Druck gegeben.) — U.

— **Biwald** Leop. Dissertatio de studii physici natura, ejus perpetuis mediis et cum scientiis reliquis nexu.

— Jos. Lib. Bar. de **Hochenrain**, Dissertatio de lumine, auctore Royer Jos. Boscovich S. J. — U.

1768, 1769, 1774, 1776, 1786. **Biwald** Leop. Institutiones physicae generalis et particularis. Tomi II.

— **Biwald** Leop. De objectivi Micrometri usu in Planetarum diametris metiendis. Exercitatio optico-astronomica habita in Collegio S. J. Romae.

— **Heckhel** Andr. Veritates aeternae ex rectae rationis principiis deductae.

1768. **Mayrhofer** Ign. Oratio funebris in obitum Francisci I. Aug.

— **Purulich** Math. Dissertatio de paschate ultimo Christi.

1769. **Harmayr** Joann. Bapt. Transitus Leopoldi Magni ducis Hetruriae per Styriam.

— (?) Officina epithetorum appellativorum et nominum propr. editio sexta auctore Joann. Bucceleni S. J. — U.

1770. **Biwald** Leop. Jos. Reebman S. J. Dialogi de primis veritatibus, seu primis philosophiae principiis.

— **Tirenberger** Karl, Auszug aus den Witterungsbeobachtungen, welche in der Sternwarte zu Grätz von 1765 bis 1769 gemacht worden sind. — U.

— **Wallerius** Joh. Gottsch. Chemische Grundsätze des Feldbaues (bei der philos. Promotion des Franz Casp. Edl. v. Heilinger — durch Dr. Biwald Leop. — offerirt.) — U.

1771. **Biwald** Leop. Alpini Prof. Phys. Petropolit. Sermo academicus de similitudine vis electricae et magneticae, et Dissertatio de novis quibusdam experimentis circa electricitatem Tourmalini. (Aus dem Latein ins Deutsche übertragen.)

— **Jenami** Guilielm. Meditationes decem in Decalogum, etc.

— **Zallinger** Joann. Bapt. De ortu frugum dissertatio ex mechanismo plantarum deducta. (Abdruck der Innsbrucker Ausgabe.) — U.

1772. **Biwald** Leop. Dissertatio de viribus materiae.

— **Jenami** Guilielm. Exercitia cultus divini in exemplis S. Ignatii.

— Tentamen publicum physic. ex praelectionibus Leopoldi Biwald etc. — U.

1773. **Biwald** Leop. Experimenta cum novo mineralico corpore Platina ex Memoriis Acad. Berolinae. (Aus dem Französischen ins Deutsche übertragen.)

— **Biwald** Leop. Animadversiones in Extractum et Crisis Censoris Berolini circa Systema Boscovich. (In deutscher Sprache herausgegeben.)

— **Scheffl** August. Sermo in natalem Josephi II. Aug.

1774. **Jenami** Guilielm. Enchiridion meditationum pro diebus dom. et festis Domini. (Nach diesem Jahre noch vierzehn Werke kirchl. Inhaltes, theils lateinisch, theils deutsch, sämmtlich in Graz gedruckt.

VII. Vorstände und Professoren des Gymnasiums und der Philosophie.

a) Rectoren der Universität.

1585. Heinrich Blyssem.
1586. Georg Denbruggen.
1587. Paul Neukirch.
1590. Emerich Forsler.
1593. Johann Reinel.
1596. Barthol. Viller.
1597. Richard Haller.
1599. Paul Neukirch.
1601. Gisbert Schevichav.
1607. Florian Ovancini.
1613. Wilhelm Lamormaini.
1622. Joh. Raf. Kobenzel.
1627. Marzell Pollardt.
1629. Peter Ximenius.
1630. Vital Pelicerolli.
1634. Johann Rumer.
1638. Mathias Bastianschitz.
1640. Zachar. Trinkell.
1644. Herman Horst.
1647. Franz Pizzoni.
1651. Michael Sicutten.

1653. Johann Berthold.
1657. Ferdin. Haffenegger.
1660. Michael Sicutten.
1663. Bernhard Geyer.
1666. Johann Berthold.
1669. Michael Sicutten.
1672. Nikolaus Avancini.
1676. Michael Sicutten.
1680. Cornell Gentilott.
1682. Michael Sicutten.
1683. Balthas. Miller.
1685. Peter Merkas.
1689. Franz Voglmayr.
1692. Ladisl. Senyei.
1696. Franz Siser.
1700. Johann Despotovich.
1704. Franz Rescali.
1706. Franz Vogelmayr.
1707. Franz Scalletari.
1711. Franz Rescalli.
1715. Jakob Wenner.
1717. Franz Hochenburger.
1719. Andreas Horwath.
1722. Jakob Wenner.
1725. Franz Staindl.
1728. Franz Molindes.
1731. Maximilian Galler.
1735. Sigmund Lichtenberg.
1738. Anton Vanossi.
1740. Willibald Krieger.
1743. Ulrich Bombardi.
1747. Mathias Pock.
1750. Willibald Krieger.
1754. Wolfgang Valvasor.
1557. Augustin Hingerle.
1761. Josef Carl.

Bis hieher waren die Rectoren der Universität in ununterbrochener Reihe Jesuiten und zugleich Rectoren des Collegiums gewesen. Da aber ein Hofdekret (Wien den 12. Dezember 1760) angeordnet hatte, bei der Rectorswahl darauf zu sehen, daß auch andere, als Jesuiten, zu dieser Würde gelangen, so finden wir dem entsprechend, zu Rectoren gewählt:

1764. Paul Hieron. Schmutz, Dr. der Theol. apostol. Protonotar, kaiserl. Rath, erzbischöfl. Salzburger Consistorialrath, Archidiacon des Neustädter Districtes, Pfarrer in Weiz.

1765. Franz Ign. Ritter v. Lendenfeld, Dr. der Philosophie und beider Rechte, Syndikus der steirisch. Landstände, Richter der Universität.

1767. Peter August Marginter, Dr. der Theologie, Pfarrer zu St. Florian a. d. Laßnitz.

1768. Jos. Ign. Jakob Murmayer, Dr. der Philosophie und beider Rechte, k. k. Landgerichtsrath und Sekretär des Landgerichtes, fürstbischöfl. Seckauer Consistorialrath.

1769. P. Candidus Forregger, Dr. der Theologie, Cisterzienser des Stiftes Rein, fürstbischöfl. Seckauer Consistorialrath, Pfarrer in Gradwein.

1770. Georg Ignaz Gunzinger, Dr. der Philosophie und Medizin.

1771. P. Arsenius Plattner, Dr. der Theologie, Minoritenordens-Priester.

1772. Wenzel Stöger, apost. Protonotar, Archidiacon von Untersteier, fürsterzbisch. Salzburger u. f. b. Seckauer Consistorialrath, Pfarrer zu Straßgang.

1773. Josef Barbarini aus dem Jesuiten-Orden.

1774. Thomas Lengheimer, aus dem Chorherrenstifte Vorau und Stiftshofmeister zu Graz.

Während dieser Periode waren Rectoren des Collegiums.

1764. Josef Gundl.
1766. Ludwig Becceler.
1769. Josef Zanchi.
1770. Josef Barbarini.

Mit dem oben citirten Hofdekrete war auch eine eigene Studienkommission zu Graz errichtet worden, welche aus einem Präsidenten, zwei Assessoren, einem Sekretär und drei Räthen bestand. Letztere waren die ebenfalls bei der neuen Organisation der Schulvorstände ernannten Direktoren der zwei Fakultäten und des Gymnasiums, welche damals Humanitätsschulen genannt wurden.

Als k. k. Directoren des Gymnasiums fungirten:

1761. Jakob Ernst de Cerroni, k. k. Statthaltereirath (caes. reg. Repraesentationis consiliarius).

1764. Josef von Reichenberg, k. k. inneröstterr. Regierungsrath.

1772. Freiherr von Rottenburg, k. k. inneröstterr. Gubernialrath.

b) Professoren der Philosophie.

(Dieselben führten gewöhnlich den dreijährigen Curs (Logik, Physik, Metaphysik) durch, traten dann meistens nach einigen Jahren wieder als Professoren in der theologischen Fakultät auf.) [1]

1579. Stefan Arator.
1586. Lorenz Brucker.
1587. Stefan Cassov.
1588. Christof Labbe.
1589. Wilhelm Dreschaff.
1590. Florian Avancin.
1591. Richard Bembrock.
1592. Jodok Brandt.
1593. Hieron. Laelius.
1594. Sebast. Scipio.
1595. Jodok Brandt.
1596. Wilh. Wright.
1597. Peter Pazmany.
1598. Wilh. Lamormaini.
1599. Peter Grynäus.
1600. Wilh. Jonston.
1601. Wilh. Lamormaini.
1602. Georg Forro.
1603. Georg Rumer.
1604. Joh. Ostorp.
1605. Lukas Vintana.
1606. Stefan Szalay.
1607. Mart. Santin.
1608. Adolf Prion.
1609. Heinr. Philippi.
1610. Johann Heumont.
1611. Vital Pellizerolli.
1612. Heinr. Philippi.
1613. Barthl. Wezger.
1614. Johann Pozarell.
1615. Michael Summerecker.
1616. Simon Sidecius.
1617. Johann Rumer.
1618. Johann Molitor.
1619. Matth. Cossubius.
1620. Johann Nerovius.
1621. Joh. Dobronoki.
1622. Phil. Allegambe.
1623. Mart. Ehlingenberg.
1624. Gregor Fetsch.
1625. Eustach Paganus.
1626. Alex. Rocca.
1627. Andr. Zergoll.
1628. Jak. Hon. Durand.
1629. Herman Horst.
1630. Zachar. Trinkell.
1631. Hieronym. Marenzi.
1632. Thom. Jasberenyi.
1633. Bernh. Thonhauser.
1634. Franz Pizzon.
1634. Leonhard Bachin.
1635. Bernh. Geyer.
1636. Joh. Zuanbonella.
1637. Joh. Berthold.
1638. Paul Rosmer.
1639. Mogalinski.
1640. Daniel Hainal.
1641. Lorenz Segenschmidt.
1647. Carl Joh. Horward.
1648. Philipp Miller.
1650. Christof Labbe.
1651. Daniel Hainal.
1655. Michael Sautter.
1556. Ferd. Preischaff.
Alois Medek.
1657. Johann Zieglmiller.
Mathias Kirchhoffer.
1658. Georg Püttner.
1659. Johann Cruxilla.
1660. Christof Stettinger.
Ferdinand Accatz.
1661. Ladislaus Senyei.
1662. Adam Dillherr.
1663. Paul Zehentner.
1664. Wilhelm Bellene.
1665. Alois Muschinan.
1666. Sigmund Siser.
1667. Andreas Gloyach.
1668. Michael Hainz.
1669. Franz Winjauer.
1670. Franz Seitz.
1671. Franz Voglmayr.
1672. Ferdin. Krimer.
1673. Sigmund Madocsany.
1674. Wenzel Lienperger.
1675. Alois Lintschinger.
1676. Otto Gronsfeldt.
Ferdinand Saheer.
1677. Peter Bernard.
1678. Michael Buck.
1679. Alois Sembler.
1680. Paul Hansiz.
1681. David Loy.
1682. Franz Franzin.
Martin Szentivany.
1683. Jakob Roman (6 Kurse).
1684. Thomas Sigrai.
1685. Stefan Szaikovich.
1686. Gabriel Hevenesi.
1687. Gabriel Fröhlich.
1688. Rudolf Lewenberg.
1689. Martin Gotscheer.
1690. Gotthard Prandmiller.
1691. Anton Augusti.
1692. Johann Studena.
Franz Hölbling.
1693. Josef Sellenitsch.
1694. Jakob Lupperger.
Wolfgang Plöckner.
1695. Gotthard Prandmiller.
1696. Alex. Donati.
1697. Ludwig Muettinger.
1698. Andreas Franzell.
1699. Gabriel Szerdahely.
Johann Macher.
1700. Anton Mordax.
1701. Sigmund Attlmayr.
1702. Andreas Mägerl.
Franz Hochenburger.
1703. Alex Szöreny.
Hieronymus Sappl.
1704. Franz Händler.
1705. Georg Posch.
1706. Franz Stadler.
1707. Friedrich Wibmer.
1708. Josef Gall.
1709. Jakob Pettinati.
1710. Franz Staindl.
1711. Josef Perbegg.
Carl Andrian (f. Geschichte).
1712. Nikolaus Kralich.
1713. Daniel Sarmeda.
1714. Johann Präschern.
1715. Joachim Staindl.
1716. Sigmund Tosch.
1717. Markus Hansiz.
1718. Theophil Thonhauser.
1719. Michael Thalheimb.
Karl Pfeiffersberg.
1720. Georg Reymayer.
1721. Anton Sporeno.
1721. Franz Groß.
1722. Sebastian Mitterdorfer.
Jakob Bidermann.
1723. Willibald Krieger.
1724. Johann Reichenau.
1725. Leopold Wezinger.

[1] Die beigefügte Jahreszahl ist nicht immer gerade die Zahl des ersten Jahres des philosophischen Curses, sondern meistens die des zweiten, als des mittleren Jahres.

1726. Ignaz Kampmiller.
1727. Anton Erber.
1728. August Hingerle.
1729. Franz Göttner.
1730. Josef Haimb.
1731. Franz Graffheiden.
1732. Ignaz Langetl.
Ludwig Pestaluzzi.
1733. Johann Bertholdi.
1734. Franz Danhauser.
1735. Josef Staininger.
1736. Franz Kislinger.
1737. Jakob Vogl.
Franz Faludi.
1738. Urban Madcho.
1739. Johann Grubanovics.
1740. Ignaz Schreiner.
1741. Peter Halloy.
1742. Karl Dolenz.
1743. Anton Vorster.
1744. Karl Dillherr.
1745. Josef Rößler.
1746. Ignaz Jagerhuber.
1747. Ferd. Richter.
1748. Josef Maister.
1750. Johann Joris.
1751. Peter Paul Mayr.
1753. Ignaz Klaus.
1754. Peter Halloy.
1755. Franz Grueber. [1]
1761. Nicolaus Poda.
1766. Leopold Biwald.

c) Die wichtigsten Professoren der Mathematik.

1587. Lorenz Lup.
1593. Sebastian Scipio.
1594. Peter Bastius.
1600. Johann Nagy.
1603. Johann Angelus.
1610. Wolfgang Quelmer.
1614. Wenz. Pantal. Kirwizzer.
1615. Johann Gans.
1616. Paul Guldin.
1618. Georg Sigismundi.
1619. Andreas Cobavius.
1623. Johann Muschkan.
1624. Andreas Cobavius.
1626. Andreas Zergoll.
1628. Jakob Durand.
1630. Balthasar Conrad.
1637. Paul Guldin.
1639. Andreas Quettsold.
1643 Michael Hainz.
1644. Zacharias Traber. [2]
1650. Stefan Glauach.
1657. Johann Cruxilla.
1659. Franz Menegatti.
1663 Christof Dell.
1670. Josef Scalletari.
1671. Martin Szentivany.
1677. Ernst Vols.
1679. Johann Rösingh.
1680. Sigmund Pusch.
1690. Josef Spindler.
1700. Koloman Riezinger.
1710. Sigmund Attlmayr.
1720. Anton Socher.
1730. Karl Tosch.
1738. Franz Faludi.
1740. Franz Preckenfeld.
1747. Karl Scherfer.
1755. Peter Halloy.
1761. Nikolaus Poda.
1763. Franz Pachner.
1765. Karl Tirenberger.
1768. Mathias Purulich.
1771. Karl Taupe.

d) Decane der unteren Schulen.

(Vollständige Reihe. — Aus der Universitätsmatrikel und anderen Quellen.)

1585. Lorenz Lup.
1602. Johann Ruß.
1608. Thomas Kiffer.
1610. Albert Capenides.
1618. Lorenz Claperin.
1619. Johann Bertschiad.
1620, Andreas Cobavius.
1622. Gregor Fetsch.
1624. Vincenz Amigoni.
1626. Andreas Cobavius.
1628. Christof Wilpenhofer.
1631. Ferd. Moutegnana.
1632. Thomas Hebenberger.
1639. Johann Saymondt.
1644. Paul Tafferner.
1645. Johann Saymondt.
1621. Ferd. Montegnana.
1652. Paul Tafferner.
1653. Johann Saymondt.
1655. Christof Weiß.
1656. Johann Cruxilla.
1657. Michael Codella.
1661. Friedrich Rainer.
1662. Andreas Quettsold.
1665. Franz Harrer.
1667. Johann Tallat.
1669. Willibald Köffer.
1671. Jakob Topf.
1672. Christof Dell.
1676. Marzellin Bautschner.
1677. Christof Stadlmayr.
1678. Heinrich Junker.
1679. Ferd. Reusner.
1680. Nikolaus Fouchard.
1681 Ferd. Saheer.
1682. Bernhard Töller.
1683. Wolfgang Eggendorfer.
1684. Gregor Dinhoffen.
1686. Konrad Miller.
1689. Josef Sellenitsch.
1600. Georg Waltschacher.
1692. Anton Augusti.
1693. Johann Zeller.
1694. Josef Sellenitsch.
1695. Ernst Vols.
1697. Johann Macher.
1698. Christof Zenegg.
1700. Karl Enders.
1701. Franz Reinzer.
1702. Christof Zenegg.
1703. Andreas Mägerl.

---

[1]) Mit den Jahren 1755 hört der Gebrauch auf, philosophische Promotionen durch Herausgabe eines literarischen Produktes zu feiern und versiegt somit unsere Quelle für die Zusammenstellung der philosophischen Professoren, da die meisten der hier aufgeführten Lehrer von den Titelblättern dieser Promotions-Gelegenheitsschriften aufgelesen wurden. Bis zum Jahre 1640 war die Quelle die oft citirte Universitätsgeschichte. Lustrum I.—XI.

[2]) Von 1643 an bezeichnen die angegebenen Jahreszahlen die Zeit zumeist nur nahezu.

1705. Hieron. Stärzer.
1707. Gotthard Gelb.
1709. Friedrich Widmer.
1710. Josef Gall.
1712. Josef Gögger.
1715. Stefan Amiodt.
1716. Ludwig Panigalli.
1720. Georg Neumayr.
1721. Theophil Tonhausen.
1722. Johann Raditschnigg.
1723. Anton Maurisperg.
1726. Sebast. Mitterdorffer.
1727. Leopold Wezinger.
1729. Peter Schez.
1730. August Hingerle.
1731. Anton Staizinger.
1732. Josef Haimb.
1733. Peter Probst.
1834. Ignaz Langetl.
1740. Anton Weilhammer.
1742. Ernst Apfaltrer.
1744. Josef Carl.
1745. Karl Dollenz.
1746. Anton Vorster.
1747. Josef Lendlmayr.
1754. Franz Schmelter.
1759. Math. Rieberer.
1760. Ign. Mayrhoffer.
1762. Jakob Helmreich.
1764. Franz Grundtner.
1765. Ignaz Csernigei.
1768. Jakob Liesganig (bereits Praefectus scholarum genannt).
1774. Math. Kauffmann (Exjesuit).

e) Professoren der unteren Schulen.

Die Namen und Jahreszahlen bis zum Jahre 1677 wurden aus Angaben zusammengestellt, die sich hie und da in Biographien und andern Schriften vorfanden, daher auch manche Lücke unausgefüllt bleiben mußte. Von 1677 bis 1768 enthält die Universitätsmatrikel jedes Jahr die Professoren der unteren Schulen ausdrücklich verzeichnet, da dieselben Zeugen der Deposition und Assessoren der Immatriculation waren. Im Jahre 1768 wurde dieses Amt den Fakultätsnotaren übertragen, daher uns die genannte Quelle für den vorliegenden Zweck verließ; wofür aber das im Gymnasial-Archive befindliche „Diarium Decani linguarum“ (wiewohl nur im Bruchstücke von 1752 an erhalten) den vortrefflichsten Ersatz bot.

1577. Theodor Busäus.
1586. Lorenz Nicolai.
Jodok Brand.
Kaspar Hickmann.
Peter Bernard.
Johann Klinger.
1594. Johann Ruß.
1601. Johann Ogilbeus.
1600 (?) Georg Forro.
1606. Johann Heumont.
1613. Julius Bellin.
1619. Math. Rennichen.
1622. Franz Franzin.
1625. Ferd. Herberstein.
1632 (?) Nikol. Avancini.
1633. Andreas Filz.
1635 (?) Paul Rosmer.
Daniel Hainal.
1743. Paul Zehentner.
Johann Schönleben.
1651. Herman Hugo.[1]
Christof Weiß.
1652. Georg Florianschiz.
Joachim Grueber.
1653. Johann Tallat.
Ferd. Widmann.
1654. Karl Mangen.
Johann Topf.
1655. Christof Kissenpfening.
Jakob Menegatti.
1656. Georg Püttner.
Paul Rosmer (?).
1657. Adam Rosacin.
Michael Sautter.
1658. Jonas Wargel.
Friedr. Rainer.
1659. Christof Dell.
Johann Zieglmiller.
1660. Johann Hugo.
1661. Adam Aperg.
Rochus Ampach.
1662. Albert Mechtl.
1663. Christof Stettinger.
1664. Ladislaus Sennyey.
Paul Hansiz.
1665. Johann Dreyling.
Christof Mezger.
1666. Stefan Szaikovich.
1666. Martin Gotscheer (?)
1667. Hieron. Sappl.
1668. Georg Habdelich.
Johann Ostrich.
1669. Andreas Gloyach.
Ludwig Bandez.
1670. Christof Rlzzinger.
Andr. Zechetmayr.
Peter Glaser.
1671. Andreas Battig.
Franz Seiß.
1672. Andreas Sturm.
Franz Voglmayr.
Wolfgang Reusner.
1673. Johann Despotovich.
Leopold Helming.
Ferd. Razer (?).
1674. Johann Haffel.
Georg Dinhoffen.
1675. Michael Mell.
Sebastian Kurz.
1676. Andreas Pauer.

[1]) Von 1651 bis 1676 sind sämmtliche Professoren der Poetik oder Rhetorik.

f) Professoren der unteren Schulen von 1677 bis 1774.

	Rhetorik	Poesie	Syntax	Grammatik	Princip	Parva
1677	P. Steph. Göz.	P. Andr. Kappus.	M. Joh. Zeller.	M. Ign. Plindenegger.	M. Ferd. Hueber.	M. Joh. Mayr.
1678	„ „	P. Mart. Gottseer.	M. Paul Tröfflinger.	M. Thom. Winter.	M. Joh. Mayr.	M. Henr. Scholdau.
1679	P. Ferd. Razer.	P. Joh. Patazich.	M. Leop. Miller.	M. Henr. Scholdau.	M. Jos. Klimer.	M. Christ. Francesko.
1680	P. Andr. Schweiger.	M. Joan. Mayr.	M. Thom. Wanderer.	M. Christ. Francesco.	M. Joh. Reinpichl.	M. Jac. Lupperger.
1681	„ „	M. Thom. Wanderer.	M. Christ. Francesco.	M. Joan. Reinpichl.	M. Franz Klimer.	M. Max. Morgn.
1682	P. Paul Schmidt.	M. Jos. Sellenitsch.	M. Wilh. Reindl.	P. Nic. Rota.	M. Max Morgn.	M. Wenzel Stramanz.
1683	P. Ferd. Widmann.	P. Joan. Zeller.	M. Guil. Reindl.	M. Max Morgn.	M. Wenz. Stramanz.	M. Andr. Krenmayr.
1684	P. Christian Zier.	P. Paul Tröfflinger.	M. Wenc. Stramanz.	M. Andr. Krenmayr.	M. Ant. Barbo.	M. Aug. Piller.
1685	„ „	M. Andr. Krenmayr.	P. Casp. Franz.	M. Georg. Scheidner.	M. Carl Stadler.	M. Leop. Rackensperger
1686	P. Engelb. Bischoff.	P. Joach. Höller.	M. Math. Helmreich.	M. Carl. Stadler.	M. Ant. Bömer.	M. Christ. Klaminger.
1687	P. Jos. Sellenitsch.	P. Thom. Mirnyk.	M. Ant. Solar.	M. Ant. Bömer.	M. Chr. Klaminger.	M. Mich. Hörger.
1668	P. Joan. Reinpichl.	M. Leop. Rackensperger	M. Ant. Bömer.	M. Mich. Hörger.	M. Andr. Robustell.	M. Joh. Kolb.
1689	P. Henr. Stärzer.	P. Wolfg. Plökner.	M. Mich. Hörger.	M. Franz Hölbling.	M. Carl Markovitsch	M. Franz. Lengger.
1690	P. Wolfg. Plöckner.	M. Ant. Bömer.	M. Christ. Jennegg.	M. Carol. Markovitsch.	M. Ant. Zierndorf.	M. Frid. Ertl.
1691	P. Bened. Quadri.	M. Chr. Jenegg.	M. Franz Zengger.	M. Ant. Zierndorff.	M. Frid. Oertl.	M. Georg Auer.
1692	P. Ant. Barbo.	M. Franz Handler.	M. Ferd. Reusner.	M. Frid. Oertl.	M. Georg Auer.	M. Jos. Barbia.
1693	P. Ernest Köffer.	M. Adam Pinell.	M. Henr. Kellerhaus.	M. Jos. Barbia.	M. Frid. Wibmer.	M. Tob. Mosmann.
1694	M. Franc. Storchmann	M. Franz Lauterburg	M. Frid. Wibmer.	M. Tob. Mosmann.	M. Georg Erber.	M. Jos. Pogatschnigg.
1695	P. Andr. Mägerl.	M. Frid. Wibmer.	M. Georg Erber.	M. Jos. Mereder.	M. Jos. Pogatschnigl.	M. Ant. Kogler.
1696	M. Lor. Königsberger.	M. Franz. Städler.	M. Sigism. Kuschlan.	M. Anton Kogler.	M. Henr. Sturm.	M. Barthl. Pürger.
1697	P. Franz Händler.	M. Ant. Kogler.	M. Henr. Sturm.	M. Barthl. Bürger.	M. Sigm. Atlmayr.	M. Jos. Geruball.
1698	M. Ant. Kogler.	M. Barthl. Pürger.	M. Sigm. Attlmayr.	M. Jos. Gerubell.	M. Dav. Partman.	M. Math. Jansitsch.
1699	P. Carol. Hollner.	M. Franz Altmayr.	M. David Partman.	M. Math. Janschitz.	M. Jac. Martin.	M. Jos. Hängl.
1700	„ „	M. Jac. Pettinati.	M. Jac. Cirst.	M. Jos. Hängl.	M. Carl Wizlsperger.	M. Hon. Seeau.
1701	„ „	M. Franz Staindl.	M. Jos. Hängl.	M. Hon. Seeau.	M. Ant. Zeiller.	M. Sebast. Stopacher.
1702	M. Franz Staindl.	M. Jos. Hängl.	M. Paul Magnet.	M. Seb. Stopacher.	M. Ant. Kiffer.	M. Mich. Gastager.
1703	P. Mich. Dumer.	M. Franz Prean.	M. Seb. Stopacher.	M. Ant. Kiffer.	M. Franz Schueller.	M. Jos. Heidler.
1704	P. Johann Cunioth.	M. Lud. Panigalli.	M. Fr. Schueller.	M. Jos. Kraus.	M. Jac. Briendt.	M. Georg Reymayr.
1705	P. Jos. Pogatschnig.	M. Ant. Kiffer.	M. Jac. Brient.	M. Seb. Steiner.	M. Georg Reymayr.	M. Ferd. Ernst.
1706	P. Franz. Egartner.	P. Joan. Picker.	M. Ferd. Ernst.	M. Franz Peikart.	M. Ant. Gastinger.	M. Ferd. Agradin.
1707	P. David Partmann.	M. Ferd. Ernst.	M. Ant. Gastinger.	M. Ignaz Choller.	M. Franz Ruck.	M. Jos. Pießer.
1708	M. Ferd. Ernst.	M. Ferd. Rain.	M. Leop. Galler.	M. Franz Ruck.	M. Jos. Pießer.	M. Franz. Frölich.
1709	P. Ferd. Rain.	P. Ant. Maurisperg.	M. Joh. Pießer.	M. Franz Frölich.	M. Jos. Koller.	M. Franz. Pasterz.
1710	P. Ant. Maurisperg.	P. Lud. Panigalli.	M. Franz Niclasperg.	M. Jos. Koller.	M. Franz Pasterz.	M. Joh. Mayr.
1711	P. Ludwig Panigalli.	M. Jos. Pießer.	M. Jos. Koller.	M. Phil. Conradt.	M. Joh. Mayr.	M. Gall. Sulzer.
1712	P. Joan Radischnig.	P. Jos. Pichler.	M. Phil. Conradt.	M. Joan. Mayr.	M. Gall. Sulzer.	M. Jos. Eckardt.
1713	P. Leopold Schober.	P. Ben. Schronitz.	M. Joan. Mayr.	P. Joan. Schermberg.	M. Jos. Eckardt.	M. Pet. Schez.
1714 *)						
1715	P. Joh. Scherenberg.	P. Jos. Prandstetter.	M. Pet. Schez.	M. Seb. Inspruggher.	M. Bern. Prugger.	M. Carol. Gogg.
1716	P. Joh. Brandstetter.	P. Fr. Groß.	M. Christ. Richtern.	M. C. Gogg.	M. Ant. Reindl.	M. Jac. Kurz.
1717	P. Fr. Groß.	P. Tob. Ertl.	M. Fr. Födisch.	M. Jac. Kurz.	M. Ign. Rieber.	M. Christian Hickl.
1718	P. Tob. Ertl.	P. Ant. Kaschutnig.	M. Fr. Göttner.	M. Chr. Hickel.	M. Carol. Brean.	M. Carol. Krieger.
1719	P. Ant. Kaschutnig.	P. Sig. Lichtenberg.	M. C. Brean.	M. Ant. Steizinger.	M. Nic. Schindler.	M. Fr. Zephyris.
1720	„ „	P. Christoph Knechtl.	M. Ant. Steizinger.	M. Fr. Zephyris.	M. Jos. Ritsch.	M. Ant. Boseth.
1721	„ „	P. Sig. Prembsl.	M. J. Ritsch.	M. Fr. Haidler.	M. Fr. Dolfin.	M. Jos. Hainzmann.
1722	P. Fr. Hebel.	M. Lud. Debiel.	M. Jos. Henschitt.	M. Fr. Dolffin.	M. Ant. Gollob.	M. Christ. Bonnin.
1723	P. Mich. Kirchvogl.	P. Jos. Haim.	M. Fr. Dolfin.	M. Jos. Steininger.	M. Seb. Kaiser.	M. Alex. Stocker.
1724	P. Paul Seerieß.	M. Christ. Edschlager.	M. Seb. Kayser.	M. Adam Rauch.	M. Joh. Ludinger.	M. Ant. Weilhamer.
1725	P. Sig. Prembsl.	P. Adam Leitner.	M. Ant. Bertram.	M. Fr. Schez.	M. Ernst Apfaltrer.	M. Ign. Schachner.
1726	P. Adam Leuttner.	P. Sig. Calles.	M. Jac. Vogl.	M. Ern. Apfaltrer.	M. Ign. Schachner.	M. Joh. Weiß.
1727	P. Andr. Piringer.	P. Jos. Bitter.	M. Ernst Apfalterer.	M. Ign. Schachner.	M. Fr. Pechtl.	M. Ant. Rauscher.
1728	P. Franz Kislinger.	P. Ign. Langetl.	M. Fr. Pechtl.	M. Ant. Rauscher.	M. G. Laimbeckhoven.	M. Ant. Vorster.
1729	P. Ign. Langetl.	P. Ant. Steizinger.	M. Ant. Rauscher.	M. Ant. Vorster.	M. Mich. Dichtl.	M. Mart. Partl.
1730	P. Ant. Steizinger.	P. Jos. Thombschitz.	M. Jos. Wimmer.	M. Mart. Parth.	M. Jac. Zwick.	M. Jos. Amplaz.
1731	P. J. Thombschitz.	P. Ludw. Pestalozi.	M. Alois Steinkellner	M. Jac. Zwick.	M. Jos. Amplaz.	M. Jos. Gundl.
1732	P. L. Pestalozi.	P. Ant. Hillmayr.	M. Jac. Zwick.	M. Jos. Amplaz.	M. Jos. Gundl.	M. Ign. Heinn.
1733	P. Ant. Hillmayr.	P. Jac. Vogl.	M. Jos. Amplaz.	M. Fr. Unruhe.	M. Ign. Heinn.	M. Carol. Tuffeng.
1733	P. Jac. Vogl.	P. G. Schniderschitz.	M. Fr. Unruhe.	M. Ig. Heinn.	M. C. Tuffeng.	M. Jos. Hamerl.
1735	P. G. Schniderschitz.	P. Ign. Rögler.	M. C. Tußeng.	M. Jos. Hämerl.	M. Henr. Winkler.	M. Ign. Jägerhuber.
1738	P. Ign. Rögler.	P. Georg Grill.	M. J. Hamerl.	M. H. Winkler.	M. Ign. Jägerhuber.	M. Ben. Lanz.
1737	P. Ign. Schreiner.	P. Fr. Staber.	M. Edm. Friz.	M. Ben. Lanz.	M. Ign. Weickardt.	M. Joh. Focki.
1738	„ „	P. Jac. Liechtl.	M. Wolfg. Rechtenberg	M. Ign. Weickhardt.	M. Joh. Focki.	M. Carl. Barbieri.

*) Die Schulen waren aus Furcht vor der Pest geschlossen.

	Rhetorik	Poesie	Syntax	Grammatik	Princip	Parva
1739	P. Jac. Liechtl.	M. W. Rechtenberg.	M. Ign. Weickhardt.	M. Joh. Focki.	M. C. Barbieri.	M. Fr. Schmidhuber.
1740	M. W. Rechtenberg.	P. Jac. Focki.	M. Joh. Focki.	M. C. Barbieri.	M. Fr. Schmidhuber.	M. Fr. Brenner.
1741	P. Jos. Zauchi.	M. Ign. Weickardt.	M. Theoph. Kern.	M. Fr. Schmidhueber.	M. Fr. Brenner.	M. Blas. Riechinger.
1742	M. Ign. Weickardt.	P. Ludw. Becceler.	M. Fr. Schmidhueber.	M. Fr. Brenner.	M. Sigism. Wolfrum.	M. Ant. Angerer.
1743	P. Ludw. Becceler.	P. Leop. Weizler.	M. Sigism. Wolfrum	M. Ant. Angerer.	M. Ign. Peyerl.	M. Math. Rieberer.
1744	P. Leop. Heizler.	P. Andr. Friz.	M. Bern. Erber.	M. Ign. Peyerl.	M. Math. Bieberer.	M. Car. Steinkellner.
1745	P. Ign. Leittner.	P. Ferd: Richter.	M. Math. Rieberer.	M. Carol. Laiminger.	M Carol. Steinkellner	M. Andr. Forreger.
1746	" "	P. Fr. X. Bendl.	M. Andr. Forregger.	M. Ign. Gnez.	M. Carl Schiffermiller	M. Norb. Pachner.
1747	P. Fr. Bendl.	P. Sigism. Vorster.	M Jac. Kaltenprunner	M. Car. Schiffermiller	M. Norb. Pachner.	M. Ferd. Heymerle.
1748	P. Carol. Barbieri.	P. Carol. Hillmayr.	M. Car. Schiffermiller	M. Norb. Pachner.	M. Matth. Eisenspeil	M. Joach. Hödl.
1749	P. Jos. Agosti.	M. Norb. Pachner.	M. Joach. Hödl.	M. Ant. Laberger.	M. Ant. Kölbl.	M. Th. Kickendorffer.
1750	M. Norb. Pachner.	M. Jos. Inama.	M. Ant. Laberger.	M. Ant. Kölbl.	M. Th. Kickendorffer.	M. Phil. Straßer.
1751	P. Ign. Redlhamer.	M. Ant. Laberger.	M. Jac. Helmreich.	M. Phil. Straßer.	M. Joh. Obermayer.	M. Mich. Denis.
1752	P. Paul Edlmiller.	M. Fr. X. Spindler.	M. Phil. Straßer.	M. Mich. Denis.	M. Franz Probst.	M. Osw. Gutsmann.
1753	M. Ferd. Appl.	M. Georg Fraidenegg	M. Franz Hierzegger.	M. Jos. Stoymayr.	M. Osw. Gutsmann.	M. Franz Bischoff.
1754	P. Ant. Baumgartner.	P. G. Hammermüller.	P. Hieron. Rechbach.	P. Jac. Kaltenprunner	P. Andr. Forregger.	P. Iga. Rosenperger.
1755	P. Jac. Kaltenprunner	P. Franz Staininger.	P. Andr. Forregger.	P. Joh. Klaus.	P. Fr. Schmidhueber.	P. Fr. X. Burckardt.
1756	P. Fr. Staininger.	P. Andr. Forreger.	P. Joh. Klaus.	P. Fr. Schmidhueber.	P. Fr. X Burckhardt.	P. Norb. Pachner.
1757	P. Andr. Forregger.	P. Joh. Hiedl.	P. Fr. Schmidhueber.	P. Fr. Burkhardt.	P. Norb. Pachner.	P. Ign. Mayr.
1758	P. Joh. Hiedl.	P. Jac. Liesganigg.	P. Fr. Burckhardt.	P. Jos. Winheim.	P. Joh. Wanggo.	P. Bern. Laiminger.
1759	" "	P. Fr. Burckhardt.	P. Jos. Winheim.	P. Joh. Wanggo.	P. Bern. Laiminger.	P. Math. Schmid.
1760	P. Fr. X. Spindler.	P. Fr. X. Rain.	P. Joh. Wanggo.	P. Bern. Laiminger.	P. Math. Schmid.	P. Joh. Zöckmann.
1761	" "	P. Joh. Wanggo.	P. Bern. Laiminger.	P. Math. Schmidt.	P. Jac. Gartner.	P. Joh. Mayrhoffer.
1762	P. Joh. Wanggo.	P. Bern. Laiminger.	P. Math. Schmidt.	P. Joh. Mayrhoffer.	P. Fr. X. Bischoff.	P. Ant. Pöller.
1763	P. Bern. Laiminger	P. Math. Schmidt.	P. Joh. Mayrhoffer.	P. Fr. Bischoff.	P. Gregor Schöttl.	P. Ant. Melzer.
1764	P. Joh. N. Hoffmann.	P. Joh. Mayrhoffer.	P. Fr. Bischoff.	P. Greg. Schöttl.	P. Ant. Melzer.	P. Leop. Wisenfeld.
1765	P. Leop. Wisenfeld.	P. Mich. Schmid.	P. Greg. Schöttl.	P. Ant. Melzer.	P. Felix Haslpauer.	P. Ign. Premlechner.
1766	" "	" "	P. Ant. Melzer.	P. Fel. Haslpauer.	P. Ant. Pernstecher.	P. Joh. Leeb.
1767	" "	" "	P. Fel. Haslpauer.	P. Ign. Neuberger.	P. Joh. Leeb.	P. Fr. X. Ebenau.
1768	" "	P. Fel. Haslpauer.	P. Ign. Neuberger.	P. Joh. Leeb.	P. Franz Schmidt.	P. Fel. Hormayr.
1769	P. Ant. Grimus.	" "	P. Joh. Leeb.	P. Franz Schmidt.	P. Fel. Hormayr.	P. Franz Tempe.
1770	" "	" "	P. Fr. Schmidt.	P. Fel. Hormayr.	P. Fr. Tempe.	P. Fr. X. Fast.
1771	" "	" "	" "	" "	" "	P. Fr. X. Fast.
1772	P. Fel. Haslpauer.	P. Mich. Baldermann.	P. Fel. Hormayr.	P. Fr. Tempe.	P. Fr. Fast.	P. Jos. Theyer.
1773	P. Mich. Baldermann. P. Aug. Scheffel.	P. Fel. Haslpauer.	P. Fr. Tempe.	P. Fr. Fast.	P. Jos. Theyer.	P. Jos. Pasanner.
1774	P. Fel. Haslpauer.	P. Aug. Scheffel.	P. Fr. Fast.	P. Jos. Theyer.	P. Jos. Posanner.	D. Jos. Thonhauser.

IX. Die Schülerfrequenz:

Um eine Vorstellung von der Anzahl der Studenten zu geben, welche die hiesige Universität besuchten, steht uns zwar vom Jahre 1586 an die Matrikel derselben zu Diensten, allein hiermit wird zunächst doch nur eine Seite der Frequenz beleuchtet, nämlich die des jährlichen Zuwachses. Für den jährlichen Bestand der einzelnen Schulen und der ganzen Anstalt und für den jährlichen Abgang mangeln die Quellen. So spärlich auch anfangs (etwa bis 1602) die Anzahl der jährlich immatrikulirten Schüler erscheint, so darf hieraus doch kein Rückschluß auf den eigentlichen Besuch gemacht werden, da die Universitätsgeschichte [1]) ausdrücklich bemerkt, daß die Anstalt bei Beginn des Schuljahres 1594/5 (1. November) 600 Schüler zählte. Aus dieser Angabe, so wie aus den Daten der Matrikel, insbesondere aus der Thatsache, daß 1617 für die unterste Schule bereits eine Parallelklasse errichtet werden mußte, läßt sich schließen, daß die Universität in den ersten Dezennien des 17. Jahrhundertes alljährlich mindestens 1000 Schüler, später bis zu 1500 und noch mehr hatte, wobei etwa auf das Gymnasium 600—700 fallen dürften [2])

[1]) Lustr. II et III. pag. 27.

[2]) Als am 9. Jänner 1668 die Studentenschaft in Graz mit den spanischen Werbsoldaten des Regimentes Gonzaga in Streit gerieth und es am Murvorstadtplatze zu einem förmlichen Gefechte kam, wobei die Soldaten in die Flucht geschlagen wurden, behaupteten die Soldaten und selbst ihr Commandant Oberstlieutenant Freiherr von Zehentgrueb um die Schmach der Niederlage zu verdecken, daß die Zahl der angreifenden Studenten bei 800 gewesen sei. Wenn es 800 streitbare gegeben hat, so mögen sicher auch ebensoviel unstreitbare Schüler (Knaben in den unteren Schulen) an der Universität gewesen sein.

Wir lassen nun statistische Uebersichten mit nach verschiedenen Perioden verschiedenem Anordnungsprinzipe folgen, welche auf Grund der Matrikel den Zuwachs an Studenten ausweisen. Insbesondere erschien es angemessen hiebei die Zahl der Steiermärker und später auch der Grazer hervorzuheben.

a) Uebersicht der Schülerfrequenz nach Dezennien.

Von 1586 bis 1619 waren 2717 immatrikulirt;
" 1620 " 1629 " 1633 "
" 1630 " 1639 " 1777 "
" 1640 " 1649 " 1805 "
" 1650 " 1659 " 1675 "
" 1660 " 1569 " 2250 "
" 1670 " 1679 " 2175 "
" 1680 " 1689 " 2021 "
" 1690 " 1699 " 2319 "

Von 1700 bis 1709 waren 1985 immatrikulirt;
" 1710 " 1719 " 2106 "
" 1720 " 1729 " 2324 "
" 1730 " 1739 " 2219 "
" 1740 " 1749 " 1764 "
" 1750 " 1759 " 1618 "
" 1760 " 1773 " 2101 "

Zusammen . 32489.

b) Der Schülerzuwachs nach Schulen bis 1609.

Zum Jahre 1586 ist zu bemerken: Die erste Immatriculation wurde in diesem Jahre vorgenommen. Die Aufschreibung beginnt mit der Ueberschrift: R. P. Georgio Oenbruggen a Duras Leodiensi e Societate Jesu Primo huius almae Academiae Rectore, qui Magistratum iniit VI. Non. Octob. ipso Fundationis anno 1586.

Es wurden jedoch in den ersten Jahren nur diejenigen in der neuen Matrikel verzeichnet, welche einen philosophischen Gradus erhalten sollten. Die bezügliche Stelle lautet: IV. Nonas Decembris eiusdem anni ex Albo, in quod primum relati fuerant ultimo die Septembris, quo possent ad petendum Philosophiae Magisterium admitti in communem hanc Academiae Matriculam transcripti sunt.

Dasselbe geschah 1587: Conscripti sunt 15. Januarii ex Auditoribus Philosophiae, quod ad Baccalaureatus petitionem admittendi essent.

Im Schuljahre 1588 wurde die Deposition (13. Nov. 1587) das erste Mal vorgenommen.

Im Jahre 1590 wurden auch 11 Hof-Edelknaben ohne Angabe des Studiums und ihre 2 Präceptoren eingeschrieben.

Zum Jahre 1591 ist zu bemerken: Ehrenimmatrikulirte werden nicht mitgezählt.

1596 und 1608 wurde bei den Physikern ein Metaphysiker eingerechnet.

In den Jahren 1600, 1598 und 1599 war keine Immatrikulation.

Jahr	Theologie	Physik	Logik	Rhetorik	Humanit.	Syntax	Grammatik	Princip	Parva	Gesammtzahl	Darunter Steiermärker
1586	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
1587	—	—	16	—	—	—	—	—	—	16	—
1588	1	—	26	22	2	—	—	—	3	54	4
1589	—	2	2	23	44	40	2	5	—	117	10
1590	—	2	—	—	8	24	—	—	—	34	—
1591	—	—	—	6	10	18	—	5	—	39	2
1592	—	—	8	8	12	8	2	1	—	39	4
1593	—	—	1	1	23	20	—	—	—	45	4
1594	—	—	1	8	30	12	3	—	—	45	6
1595	—	—	—	—	2	27	21	—	—	50	11
1596	5	8	8	7	11	19	5	17	35	115	7
1597	2	2	1	5	4	—	14	—	—	28	2
1600	1	—	1	3	16	9	1	7	3	41	7
1601	—	1	1	5	21	18	23	—	—	69	15
1602	—	—	12	4	3	23	27	21	—	90	13
1603	—	—	16	6	9	30	28	93	2	187	47
1604	—	—	3	4	7	11	28	92	—	145	35
1605	—	—	4	7	9	23	19	12	3	77	14
1606	—	1	4	10	4	11	35	—	—	68	16
1607	—	1	7	2	5	10	61	24	—	107	34
1608	2	4	12	10	12	16	28	8	—	92	6
1609	1	1	9	3	7	27	49	40	—	137	38

c) Uebersicht des Zuwachses, wie er sich in jedem 10. Jahre ergab.

Jahr	Theologie	Metaphysik	Physik	Logik	Rhetorik Humanit. Syntax Grammatik Princip	Parva	Summe	Davon Steiermärker	Darunter Grazer	Anmerkung
1610	—	—	3	—	45	1	49	15	9	
1620	—	1	20	43	208	1	274	86	32	
1630	—	—	8	25	128	10	171	30	?	Der Geburtsort nicht angegeben.
1640	5	1	8	68	120	—	202	45	25	
1650	1	1	4	71	130	—	207	74	23	
1660	6	—	6	80	158	28	378	46	26	
1670	11	—	12	79	99	50	251	78	?	Der Geburtsort nicht angegeben.
1680	2	—	2	9	44	30	87	61	45	
1692	10	—	1	41	44	62	158	76	36	Weil 1690 nirgends die Nationalität angegeben ist, wurde 1692 gewählt.
1700	17	—	4	47	81	88	237	130	7	Zum Jahre 1700. Die Angabe des Geburtsortes ist unvollständig.
1712	14	—	3	51	71	20	259	152	76	
1720	19	1	5	29	52	199	205	107	48	Zum Jahre 1720. Wie oben bei 1692.
1730	30	2	17	37	103	90	279	133	58	

d) Uebersicht des jährlichen Zuwachses von 1731 bis 1777.

Jahr	Theologie	Philosophie	Logik	Rhetorik, Poesie, od. drei Gramm. Klassen	Parva	Davon in der Parva Grazer	Zusammen	Anmerkung
1731	15	9	57	59	80	34	219	
1732	22	20	57	54	91	33	244	
1733	28	15	36	72	80	58	231	
1734	13	4	39	63	101	51	220	
1735	10	2	44	50	94	40	200	
1736	17	7	41	39	108	61	212	
1737	31	15	35	60	81	41	227	
1738	19	2	42	36	79	36	178	
1739	27	9	40	41	101	32	219	
1740	18	14	42	83	112	43	269	Höhepunkt der Frequenz.
1741	25	4	45	36	87	47	198	
1742	26	11	28	42	108	48	215	
1743	42	7	32	27	83	37	191	
1744	12	9	30	27	109	56	187	
1745	20	15	24	32	85	40	186	
1746	14	13	20	39	110	53	196	
1747	9	14	21	29	66	31	139	
1748	10	9	6	34	85	35	144	
1749	7	17	8	16	71	39	119	
1750	11	9	15	91	67	31	189	
1751	12	12	15	40	86	40	165	
1752	49	17	39	28	96	48	229	
1753	—	8	27	24	58	32	117	Hofdekret, ärmere Schüler nicht zu den Studien zu lassen. Es wurde später wieder zurückgenommen.
1754	—	1	37	35	94	50	167	
1755	16	—	23	30	70	26	139	
1756	6	2	33	39	87	47	167	
1757	10	2	30	34	84	36	160	
1758	10	12	31	34	96	50	183	
1759	6	4	40	30	52	30	132	
1760	1	1	41	35	79	39	157	
1761	17	—	27	22	61	29	127	
1762	7	4	38	23	90	47	162	
1763	3	—	35	32	76	29	147	
1764	7	—	38	40	77	44	163	
1765	7	—	27	48	91	39	173	
1766	14	3	26	39	03	47	185	
1767	9	—	22	29	96	47	166	
1768	15	3	28	47	92	40	185	

Jahr	Theologie	Philosophie	Logik	Rhetorik, Poesie, od. drei Gramm. Klassen	Parva	Davon in der Parva Grazer	Zusammen	Anmerkung
1769	13	—	25	37	182	33	157	
1770	6	3	28	38	76	25	151	
1771	8	4	19	37	79	29	147	
1772	10	5	34	37	08	48	194	
1773	5	1	38	32	88	38	164	
1774	13	3	13	80	92	49	201	Nach Aufhebung des Ordens.*)
1775	6	—	17	30	171	34	124	
1776	8	—	5	11	78	35	97	
1777	16	1	16	26	26	26	131	

Da die vorliegenden Zahlen genugsam deutlich reden, enthalten wir uns weiterer Bemerkungen darüber. Was nun den Stand der Schüler betrifft, so ist zu erwähnen, daß zunächst anfangs nur einige Adelige und Söhne der Regierungsbeamten immatrikulirt erscheinen, so z. B. 1589 Carl v. Ramrat (ein Grazer), Kaspar v. Ramrat, Joh. Prielmaier, Sigm. Prielmaier, Gottfr. Schrottnpach v. Osterwiz, Johann Schrottnpach, Joh. de Montagnana, Georg v. Khienburg, Joh. Georg v. Khienburg, Valentin Windhagen, Andreas Spiegel, Georg Widmanstadius, 1594 Maxm. v. Suarda, 1595 Joh. Karl v. Herzenkraft, 1597 Orpheus und Richard Strasoldo (von Görz), 1601 Joh. Jak. Gabelkoven, 1616 Friedr. Aman v. Amansegg. Diese Namen haben ihre Bedeutung, weil sie zumeist Familien angehören, die in der vorausgegangenen Periode des lutherischen Bekenntnisses eine Rolle spielten.

Bis 1620 sind jedoch weitaus die meisten Studenten nicht aus der Steiermark, sondern aus den verschiedensten anderen Ländern gebürtig. Auch späterhin war Frankreich, England, Rußland, Spanien, Italien, Deutschland, Ungarn, Polen u. a. Länder an der Universität vertreten.

Von der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundertes an sandte der Adel der drei niederösterreichischen Länder seine Kinder fast ausnahmslos zum öffentlichen Studium nach Graz. Besonderen Stolz legte die Akademie aber darauf, daß sie im ersten Jahrhunderte ihres Bestehens 7 Erzherzoge von Oesterreich zu ihren Besuchern zählte. Zum Ruhme der Anstalt wird ferner erwähnt, daß aus den Schülern dieser Periode 4 Kardinäle, viele Bischöfe und Aebte, 8 Märtyrer für den h. Glauben, unzählige hohe Staatsdiener aller Art hervorgiengen und daß 6897 Studenten akademische Grade erhielten.

Aber auch in der späteren Periode fehlte es nie an Studenten aus berühmten adeligen Familien, während die Zahl der Studenten bürgerlichen Standes unverhältnißmäßig groß wurde. In den letzten 30 Jahren gieng aber die Regierung darauf aus, die große Zahl der Studenten dadurch zu mindern, daß man solche, welche nicht vermöglich erschienen, entweder gar nicht zu den Studien zuließ, oder doch, wenn sie in den 4 unteren Klassen nicht ganz gute Fortschritte machten, gänzlich aus der Schule wies. (Uebrigens wird von allen diesen Vorkommnissen und Maßnahmen nochmals in der Chronik des weiteren die Rede sein.)*) (Schluß folgt.)

Fortsetzung

*) Die gebotene Rücksicht auf die Kosten der Drucklegung nöthigen den Verfasser die zweite Hälfte dieser Geschichte für das nächstjährige Programm zurückzulegen. Unvermeidlich wird dieser Umstand ebenso dem Interesse des Lesers, als der vollen Auffassung und Würdigung der vorliegenden Blätter abträglich werden, zumal gerade der interessantere Theil der Chronik erst folgt. Aber eines hofft und wünscht der Verfasser bereits mit dem gegenwärtigen Bruchstücke erreichen zu können, nämlich die Freunde der vaterländischen Geschichte für die Ergänzung des Verzeichnisses der Stiriaca (Seite 81 u. f.) zu interessiren. Betreffende Mittheilungen würden mit vielem Danke entgegen genommen werden.

Schul-Nachrichten.

I. Der Lehrkörper.

A. Veränderungen.

Professor Karl Greistorfer wird zum Professor extra statum am k. k. akad. Gymnasium in Wien ernannt. (Minist. Erlaß v. 2. Okt. 1868, Z. 8553.)

Professor Isidor Schubert tritt wegen Kränklichkeit vom Lehrfache aus, an seine Stelle wird Dr. Eduard Hoffer als Supplent in Verwendung genommen. (Statth. Erl. v. 13. Okt. 1868, Z. 12672.)

Die Bestellung des Supplenten Wilhelm Schmidt wird genehmigt. (Statth. Erl. v. 23. Okt. 1868, Z. 13342.)

Professor Georg Kaas wird extra statum versetzt. (Min. Erl. v. 8. Nov. 1868, Z. 9736.)

Dr. Karl Hirsch wird zum Gymnasiallehrer in Cilli ernannt. (Min. Erl. v. 7. Jänner 1869, Z. 463.)

Gymnasiallehrer Josef Egger wird im Lehramte bestätigt und erhält den Titel „k. k. Professor." (Min. Erl. v. 11. Jänner 1869, Z. 617.)

Franz Korp wird zum Gymnasiallehrer in Cilli ernannt. (Min. Erl. v. 16. Jänner 1869, Z. 924.)

Die Bestellung des Weltpriesters Math. Wagner zum Supplenten wird genehmigt. (Statth. Erl. v. 4. Febr. 1869, Z. 1384.)

Die Bestellung des Josef Palla zum Supplenten wird genehmigt. (Statth. Erl. v. 11. Febr. 1869, Z. 1383.)

Die Bestellung des Josef Guggenberger zum Supplenten wird genehmigt. (Statth. Erl. v. 13. März 1869, Z. 3216.)

B. Der Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1869.

1. Direktor Richard Peinlich, Dr. der Theologie an der Universität zu Freiburg in Breisgau, bischöfl. Szathmárer Konsistorialrath, fürstbischöfl. Seckauer Konsistorialrath und geistl. Rath, Superior des Admonter Kollegiums zu Graz, Ritter des k. österr. Franz Josef-Ordens, Präsident des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, Korrespondent der k. k. geologischen Reichsanstalt, Ehrenmitglied und Meister des freien deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M., Mitglied und Ausschuß des histor. Vereines für Steiermark, correspondir. Mitglied des Vereines zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung in Wien, Mitglied des Francisco-Carolinums zu Linz, der philolog. Societät zu Graz, des histor. Vereines von Oberpfalz und Regensburg, der k. k. steierm. Landwirthschaftsgesellschaft, Ehrenmitglied des steierm. Sparkassevereines und des Stenographen-Vereines zu Graz, Ehrenmitglied und Superior des Bürgercorps zu Graz, Ehrenmitglied und Central-Ausschuß des Vereines „Austria".
2. Professor Raynald Kaschowitz, Mitglied des steierm. Musik-Vereines und Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungs-Vereines.
3. Professor Johann Alex. Rožek, Mitglied des naturhistorischen Vereines, der philolog. Societät und Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungs-Vereines zu Graz. (Im II. Semester beurlaubt)
4. Professor Eduard Krischek, (zum k. k. Landesschulinspektor für die realistischen Lehrfächer der Mittelschulen in Tirol, Vorarlberg und Salzburg ernannt), Central-Ausschuß der „Austria".

5. Professor Antan Maresch, Mitglied des Turn-Vereines und der philologischen Societät zu Graz, Ausschuß-Mitglied des historischen Vereines für Steiermark (ernannt zum Director des II. Gymnasiums in Graz).
6. Professor Georg Kaas, Mitglied der philolog. Societät zu Graz und Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungs-Vereines.
7. Professor Ferdinand Glaser.
8. Professor Benedikt Propst.
9. Professor Thassilo Weymayr, Mitglied des steierm. histor. Vereines und der k. k. Landwirthschafts-gesellschaft.
10. Professor Johann Worm, Dr. der Theologie, fürstbischöfl. Seckauer geistlicher Rath, Mitglied des steierm. Landesschulrathes, Kassier des Gymnasialstudenten-Unterstützungs-Vereines.
12. Professor Willibald Rubatscher, Gymnasial-Bibliothekar.
13. Professor Franz Weinberger, Sekretär des Gymnasialstudenten-Unterstützungs-Vereines, Mitglied des steierm. historischen Vereines, Doctorand der Theologie.
14. Professor Virgil Käferbäck.
15. Professor Josef Egger, Mitglied der philologischen Societät zu Graz, Nebenlehrer der Kalligraphie.
16. Gymnasiallehrer Franz Wratschko, zugleich Nebenlehrer der slovenischen Sprache.
17. Gymnasiallehrer Martin Valenčak.
18. Suppl. Gymnasiallehrer Wilhelm Schmidt.
19. Suppl. Gymnasiallehrer Josef Palla.
20. Suppl. Gymnasiallehrer Georg Lukas, Mitglied der philol. Societät.
21. Suppl. Gymnasiallehrer Eduard Hoffer, Dr. der Philosophie.
22. Suppl. Gymnasiallehrer Mathias Wagner, Präfekt im f. b. Knabenseminare.
23. Suppl. Gymnasiallehrer Josef Guggenberger.
24. Lehramts-Probekandidat Camillo Bondi.

Von diesen Mitgliedern des Lehrkörpers sind die unter Nr. 1, 2, 7, 8, 9, 12 und 14 Kapitularen des Benediktiner Stiftes Admont, jene unter Nr. 10, 13 und 22 Weltpriester der Seckauer Diözese; die übrigen weltlichen Standes; die unter Nr. 3, 4, 5 und 6 sind extra statum; die unter Nr. 16 und 17 zur Dienstleistung zugewiesen; alle bis auf Nr. 22 und 23 approbirt.

Nebenlehrer:

1. Für französische Sprache: Josef Bériswyl, weltlich, Docent der französischen Sprache an der hiesigen k. k. Universität.
2. Für Stenographie: Josef Frischenschlager, weltlich, Rechnungsoffizial der städtischen Buchhaltung.
3. Für Zeichnen: Vincenz Chocholouschek, weltlich, Architekt, Professor an der steierm. landschaftl. Oberrealschule.
4. Für das Turnen: August Augustin, weltlich, Turnlehrer der k. k. Unterrichtsanstalten und der landschaftl. Oberrealschule.
5. Für den Gesang: Wenzel Hawel, weltlich, Domchoralist.

Schuldiener: Josef Spaczek.
Aushilfsdiener: Anton Achs.

II. Lehrplan für die obligaten

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
1. Abtheil. **Kaas.** 2. Abtheil. **Wehmayr.**	**1.**	**2 Stunden.** Kathol. Katechismus. (Herausgegeben zu Regensburg.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der wichtigsten Flexionen. Einübung der wichtigsten Constructionen an Uebersetzungen nach Rožek's Lesebuche und nach Schultz kleiner Grammatik. Memoriren von Vokabeln und Lesestücken. Wöchentlich eine schriftl. Aufgabe, entweder in d. Schule oder über Haus. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Wratschko.**		**4 Stunden.** Einfacher und zusammengesetzter Satz. Formenlehre des Verbums nach Hoffmann, neuhochdeutsche Elementargrammatik. Orthogr. Uebungen, Nacherzählungen, Lesen, Sprechen, Vortragen. Lesebuch von Neumann und Gehlen. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Wratschko.**
1. Abtheil. **Kaschowitz.** 2. Abtheil. **Wagner.**	**2.**	**2 Stunden.** Liturgik der kath. Kirche. (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen. Einübung der wichtigsten syntaktischen Constructionen an Uebersetzungen nach Rožek's Lesebuche und nach Schultz klein. Grammatik. 1. Abth. **Valenčak.** 2. „ **Wagner.**		**4 Stunden.** Satzverbindungen, Verkürzungen, Interpunktion, Formenlehre des Nomens, nach Hoffmann, neuhochdeutsche Elementargrammatik. Orthographische Uebungen. Lesen, Sprechen, Vortragen. Deutsch Lesebuch v. Neumann u. Gehlen. Aufsätze in der Schule und über Haus (wechselnd alle 14 Tage). 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Wagner.**
1. Abtheil. **Guggenberger.** 2. Abtheil. **Maresch.**	**3.**	**2 Stunden.** Geschichte der Offenbarung des alten Testamentes. (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Kongruenz- u. Kasuslehre nebst den Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Adjektivs u. Pronomens, eingeübt an Rožek's Uebungsbuch (Casuslehre). 4 St. Lektüre. Dr. Hoffmann's historia antiqua, ausgewählte Stücke. Mindestens alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Guggenberger.** 2. „ **Maresch.**	**5 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Laut- und Formenlehre bis zum Verbum in $\mu\iota$, eingeübt in beiders. Uebersetzungen aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Auflage. Im 2. Semester alle 14 Tage ein Pensum. 1. Abth. **Guggenberger.** 2. „ **Maresch.**	**3 Stunden.** 2 St. Lesen, Vortragsübungen, grammat., sachl. u. stil. Analyse. Mozart's deutsches Lesebuch, III. Band. Zusammengesetzter Satz, Periodenbau, Rektion der Verben nach Frdr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Nacherzähl., Schilderung., Beschreib. schriftl. Arbeiten monatlich 2mal. 1. u. 2. Abth. **Guggenberger.**
1. Abtheil. **Lukas.** 2. Abtheil. **Dr. Hoffer.**	**4.**	**2 Stunden.** Schumacher's bibl. Geschichte des neuen Testamentes. 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Tempus- u. Moduslehre, Elemente der Metrik. 4 St. Lektüre: C. J. Caesaris bell. gallic. (Dobenrenz) lib. I., IV. und Auswahl aus VI. Ueberf. aus Rožek's Uebungsbuche f. d. 3. und 4. Kl. Metrische Uebungen aus Rožek's Chrestomathie aus lat. Dichtern. Mindestens alle 14 Tage eine Composition. Extemporalien n. d. Lektüre. 1. Abth. **Lukas.** 2. „ **Dr. Hoffer.**	**4 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Verba in $\mu\iota$, unregelmäßige Flexionen, das Nöthigste aus der Syntax. Griechische und deutsche Lesestücke aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Aufl. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebung. 1. Abth. **Lukas.** 2. „ **Rubatscher.**	**3 Stunden.** 2 St. Lesen, Vortragsübungen. Syntakt. Analyse. Erklär. d. Figuren. Tropen. Anfangsgründe der Metrik. Anleit. zu Geschäftsaufsätzen. Mozart's Lesebuch IV. B. — Frdr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Erzähl., Beschreib., Geschäftsaufsätze, Briefe — alle 14 Tage. 1. u. 2. Abth. **Palla.**

Gegenstände im Schuljahre 1869.

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Nach Dr. Klun's Leitfaden: Top. Geographie der ganzen Erde. Hauptpunkte der politischen Geographie als Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes. Uebungen im Landkartenzeichnen. 1. Abth. **Palla.** 2. „ **Schmidt.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** a) Das dekadische Zahlensystem. b) Die 4 Species in ganzen Zahlen, Vortheile. c) Theilbarkeit der Zahlen. d) Gemeine und Dezimalbrüche. e) Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen bis zu den Verhältnissen. Uebungsbuch v. Heis. — Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel, Parallele, Konstruktion der Dreiecke und ihre Haupteigenschaften. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**2 Stunden.** **Zoologie:** I. Semester: Säugethiere. II. Semester: Niedere Thiere, vorzüglich Insekten, Arachniden und Krustazeen mit besonderer Rücksicht auf Raupenkunde. A. Pokorny's Lehrbuch für's Untergymnasium. — Breslauer Wandtafeln und Naturobjekte als Lehrmittel. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**22**
3 Stunden. Alte Geschichte nach Th. B. Welter's Lehrbuch mit vorausgehender Geographie jedes in der Geschichte vorkommenden Landes. Die jetzige polit. Gliederung von Asien u. Afrika nach Dr. Klun's Leitfaden. Kartenzeichnen. 1. Abth **Kaschowitz.** 2. „ **Propst.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Verhältnisse, Proport. und einfache Regeldetri; Prozentrechn.; die wälsche Praktik; Maß- und Gewichtskunde; das Geld- und Münzwesen. **Geometrie:** Haupteigenschaften der Drei-, Vier- u. Vielecke; Größenbestimmung von Parallelogrammen, Dreiecken u. anderen geradlin. Figuren; Verwandlung u. Theilbarkeit geradlin. Figuren; pythagor. Lehrsatz. Uebungsbuch von Strehl. 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Dr. Hoffer.**	**2. Stunden.** I. Semester. **Zoologie:** Vögel, Amphibien, Fische, nach Pokorny's Lehrbuch. II. Semester. **Botanik** nach Pokorny's Lehrbuch. Uebungen im Beschreiben und Bestimmen der Pflanzen. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**22**
3 Stunden. Mittlere u. neuere Geschichte bis zum 30jährigen Kriege, nach Welter's Lehrbuch. Oro- und Hydrographie der ganzen Erde. Die jetzige polit. Gliederung von Deutschland u. Amerika, nach Dr. Klun's Leitfaden. Kartenzeichnen. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Maresch.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Entgegenges. Größen. Die 4 Spezies mit einfach. u. zusammenges. algebr. Ausdrücken in ganzen u. gebroch. Zahlen. Die 4 Spezies mit Potenzgrößen. Das Potenziren mit Rücksicht auf verschiedene Wurzeln. Das Quadriren und Kubiren besonderer Zahlen, Ausziehen der Quadrat- u. Kubikwurzel. Kombinationslehre. **Geometrie:** Proportionalität der Linien, Aehnlichkeit geradlinig. Figuren. Kreis u. dessen Berechnung. — Uebungsbuch von Strehl. 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**2. Stunden.** I. Semester. Anfangsgründe der **Mineralogie** nach Fellöcker's Lehrbuch. II. Semester. **Physik:** Allgemeine Eigenschaften, Aggregatzustände, Grundstoffe, Wärmelehre nach Dr. J. Krist' Anfangsgründen der Naturlehre. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**24**
3 Stunden. I. Sem.: Neuere Geschichte bis 1815 nach Welter. Zusammenfass. u. ergänz. Wiederholung des geogr. Unterrichtes der früheren Kurse. II. Sem.: Kurze Reichs- u. Länderkunde d. Kaiserst. Oesterreich nach Dr. Neuhauser's Lehrbuch d. Geogr. u. Statistik d. Kaiserthums Oesterreich f. Untergymnasien, nebst Ergänzungen a. Dr. Klun's allgem. Geogr. Kartenzeichnen. 1. u. 2. Abth. **Palla.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Zusammenges. Verhältnisse, Proportionen und Regeldetri; Interessen-, Termin-, Gesellschafts-, Allegations-, Ketten- und Zinseszinsrechnung; Gleichungen des 1. Grades mit 1 Unbekannten. Uebungsbuch von Heis. **Geometrie:** Lage der Linien und Ebenen gegen und unter einander, Körperwinkel und Ecken, Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel u. Kugel mit Oberflächen- u. Inhaltsberechnung. Uebungsbuch von Strehl. 1. Abth. **Bondi.** 2. „ **Dr. Hoffer.**	**3 Stunden.** **Physik:** Gleichgewicht und Bewegung, Akustik, Optik, Magnetismus, Elektrizität, Hauptpunkte der Astronomie nach Dr. J. Krist' Anfangsgründen der Naturlehre. 1. Abth. **Krischek.** 2. „ **Bondi.**	**24**

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
Egger.	5.	**2 Stunden.** Allgemeine kath. Glaubenslehre; vorchristl. u. christl. Offenbarung, nach Dr. K. Martin. **Dr. Worm.**	**6 Stunden.** Livius: I. (Grysar.) Ovid: Auswahl aus d. Metamorphosen. (Grysar.) Grammatische Uebungen nach Meiring. **Egger.**	**5 Stunden.** Xenophon's Anabasis I.—VI. nach Dr. Schenkl's Chrestomathie. Homer's Odyssee I., II., III. (Pauly.) Grammatik: Lehre von den Casus und Präpositionen. Uebungen nach Dr. Böhme Aufgabensammlung. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. **Egger.**	**2 Stunden.** Grundzüge der Metrik; die Lehre von den Dichtungsarten mit Ausschluß der dramatischen; Lektüre u. Erklärung der einschlägigen Lesestücke aus Egger's Lesebuch. I. Bd. Alle Monate eine Schul- und eine Hausarbeit. **Egger.**
1. Abtheil. Wratschko. 2. Abtheil. Propst.	6.	**2 Stunden:** Besondere kath. Glaubenslehre, nach Dr. K. Martin. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**6 Stunden:** Sallustius: Bell. Jugurth. (Linker.) Virgil. Aeneide. I. II. III. (Dr. Hoffmann.) Monatlich 1 Haus- und 2 Schulaufgaben. Mündl. Uebungen nach Süpfle 2. Thl. 1. Abth. **Wratschko.** 2. „ **Propst.**	**5 Stunden.** Homeri Odyssee VI.–IX. (Pauly). Herodot VIII. Auswahl; (A. Wilhelm.) Tempus- u. Moduslehre nach Dr. Curtius' Grammatik. Uebersetz. a. Dr. Schenkl's Uebungsbuch f. d. oberen Klassen des Gymnasiums. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Kubatscher.**	**3 Stunden.** 2 Stunden Lektüre und Erklärung von Musterstücken der Literatur in d. Periode von Gottsched bis zur romant. Schule. Göthe's Iphigenie. Lesebuch von Mozart II. Bd. 1 Stunde Stilübung. Alle Monat 1 Hausaufgabe. 1. u. 2. Abth. **Schmidt.**
Käferbäck.	7.	**2 Stunden.** Christliche Sittenlehre, nach Dr. K. Martin. **Dr. Worm.**	**5 Stunden.** Cicero, pro Archia poeta, de imperio Cn. Pompeji, pro Marcello. (Plautus, Captivi als Privatlectüre.) Virgil, Aeneide III., IV. und Auswahl aus Georgic. u. Bucolic. 1 St. gramm. stilist. Uebungen, nach Süpfle 2. Thl. — Zuweilen freie Arbeiten erzählenden Stiles. **Lukas.**	**4 Stunden.** Demosthenes: 3 Olynthischen Reden. Sophokles: Antigone. Homer's Ilias 13. u. 14. Wiederholung der Formenlehre und Syntax. Alle 14 Tage eine schriftliche Haus- und Schularbeit. **Wagner.**	**3 Stunden.** Lektüre auserwählter Lesestücke der romantischen Schule aus Mozart's Lesebuch 2. Bd. 4. Aufl. mit stilist. Erklärung. Mittelhochdeutsche Lektüre aus Dr. Reichel's Lesebuch mit sprachlicher und literarhistorischer Erklärung. Monatlich 2 Stilübungen. **Käferbäck.**
1. Abtheil. Kelscher. 2. Abtheil. Kubatscher.	8.	**3 Stunden.** Geschichte der christl. Kirche, nach Dr. J. Feßler. **Dr. Worm.**	**4 Stunden.** Taciti Germania, Hist. lib. I. Horatius, Carm. lib. I. 1, 2, 3, 4, 7, 12, 35. lib. II. 3, 10, 14, 16, 18, 19, 20. lib. III. 1, 2, 3, 29, 30. lib. IV. 2, 7, 8. Epoden. 1, 2, 13 u. Carm. seculare. Serm. lib. I. 1, 9. Epistolae lib. 2, 10. 1 St. grammatisch-stilistische Uebungen. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Kubatscher.**	**4 Stunden.** Lektüre: Platon, Apologie, Kriton und Laches. Homer's Odysse XIII., XIV., XV., (Baeumlein.) Wiederholung der Formenlehre und Syntax, Dialektgrammatik. Alle Monat eine schriftliche Arbeit. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Kubatscher.**	**3 Stunden** Analytische Aesthetik: Lyrik, Epik, Dramatik mit einschlägiger Lektüre meist aus Göthe und Schiller. Mozart's Lesebuch. Oberg. II. u. III. Bd. und Separatausgaben von Schiller's u. Göthe's Dramen. Monatlich 2 Stilübungen. **Käferbäck.**

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Philos. Propäd.	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Alte Geschichte der orientalischen Reiche, Griechenlands, Makedoniens, der aus der Monarchie Alexanders entstandenen Reiche und röm. Geschichte bis zu den punischen Kriegen, nach Pütz I. Bd. in Verbindung mit der entsprechenden alten u. neuen Geographie. Physische und politische Geographie von Asien. **Schmidt.**	**4 Stunden.** 2 St. **Algebra:** Zahlensystem. Begriff der Addition ꝛc. Ableit. d. negativ., irrational. und imagin. Größen. Die 4 Spezies in algebr. Ausdrücken. Theilbarkeit d. Zahlen. Vollständ. Lehre der Brüche, Verhältnisse u. Proportionen, nach Dr. Močnik. 2 St. **Geometrie:** Longimetrie und Planimetrie, nach Dr. Močnik. **Krischek.**	**2 Stunden.** I. Sem. Systemat. **Mineralogie,** nach Fellöcker. II. Sem. System. **Botanik,** nach Dr. Bill. **Weymayr**		**24**
3 Stunden. **Röm.** Geschichte von den punischen Kriegen an; **mittl.** Geschichte bis zu d. Hohenstaufen. Physikalische Geographie von Europa als Grundlage der politischen. 1. Abth. **Palla.** 2. „ **Schmidt.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades. **Geometrie:** Stereometrie, Trigonometrie. Nach Dr. Močnik's Lehrbüchern u. Heis' Uebungsbuch. Gernerth's Logarithmen-Tafeln. 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**2 Stunden.** Systemat. **Zoologie** in enger Verbindung mit Paläontologie u. der geographischen Verbreitung der Thiere, nach Dr. Osk. Schmidt. 1. und 2. Abth. **Dr. Hoffer.**		**24**
3 Stunden. Mittlere Geschichte vom Anfang des 10. Jahrh. an; neuere Geschichte bis zum Schlusse des 17. Jahrh. mit besonderer Berücksichtigung der österr. Geschichte, nach Pütz II. u. III. Bd. Geographie v. Westeuropa. **Käferbäck.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Gleichungen, Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Kombinationslehre u. binom. Lehrsatz, Reihen. **Geometrie:** Anwend. der Algebra auf Geometrie; analyt. Geometrie in d. Ebene. Nach Dr. Močnik's Lehrbüchern. **Glaser.**	**3 Stunden.** **Physik:** Allgemeine Eigenschaften d. Körper. Chemische Verbindungen. Molekularerscheinungen. Gleichgewicht und Bewegung aller 3 Arten von Körpern, nach Šubic' Lehrbuch d. Physik für Obergymnasien. **Krischek.**	**2 Stunden.** Formale Logik, nach Dr. R. A. Drbal, Lehrbuch d. propädeutisch. Logik. **Dr. Peinlich.**	**25**
3 Stunden. Schluß der neuern Geschichte, nach Pütz' III. Bd. Statistik und Ländergeschichte Oesterreich's, nach F. Schmitt (Wien 1860.) **Käferbäck.**	**1 Stunde.** Uebungen in Lösung math. Probleme; zusammenfassende Wiederholung des math. Unterrichtes. 1. u. 2. Abth. **Krischek.**	**3 Stunden.** **Physik:** Akustik, Optik, Magnetismus, Elektrizität, Wärme, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie, nach dem Lehrbuche von Dr. Šubic. 1. u. 2. Abth. **Krischek.**	**2 Stunden.** Empirische Psychologie, nach Dr. G. A. Lindner, Lehrbuch der empir. Psychologie. II. Aufl. 1. u. 2. Abth. **Dr. Peinlich.**	**23**

III. Lehrplan für die Nebengegenstände.

1. Slovenische Sprache (als zweite Landessprache für geborne Slovenen obligat). Der Unterricht wurde in 3 Abtheilungen, die aus Schülern aller Klassen nach Verhältniß der Vorkenntnisse zusammengesetzt sind, in je 2 Stunden gegeben. Die Schülerzahl betrug im Ganzen 30, darunter 13 geborne Slovenen. — Die I. Abtheilung, Anfänger, enthielt 5 Slovenen und 10 Deutsche. Lehrbuch: Slovenisches Sprach- und Lesebuch von Janežič, 6. Auflage. — Die II. Abtheilung, vorgerücktere Schüler, bestand aus 4 Slovenen und 5 Deutschen. Lesebuch von Janežič. — Die III. Abtheilung, sprachgewandte Schüler, bestand aus 4 Slovenen und 2 Deutschen. Lesebuch von Dr. Miklosič, 8 Band. Unterrichtssprache slovenisch; freie stilistische Arbeiten. Lehrer Franz Wratschko.
2. Französische Sprache in 2 Abtheilungen mit je 3 Stunden wöchentlich. Gesammte Schülerzahl 35. — I. Abtheilung, Anfänger, 21 Schüler. Lehrbuch: Elementargrammatik mit Sprachübungen von Dr. L. Georg. — II. Abtheilung, höherer Kurs, 14 Schüler. Lehrbuch: Grammaire française par Eugène Borel. Lektüre aus Dr. Manitius, französisches Lesebuch für Gymnasien. Französisch Sprechen, stilistische Uebungen, Literaturgeschichte. Lehrer Josef Bériswyl.
3. Kalligraphie in 4 Stunden wöchentlich mit 70 Schülern aus den untersten Klassen. Unterricht und Uebung nach Pokorny's Methode und Vorschrift in den Schreibtheken. Lehrer Josef Egger.
4. Steiermärkische Geschichte im II. Semester in 2—3 Stunden wöchentlich; 21 Schüler. Lehrbuch: Wartinger's steiermärkische Geschichte. Lehrer Wilhelm Schmidt.
5. Stenographie in 2 Abtheilungen mit 5 Stunden wöchentlich. Schülerzahl 76. I. Abtheilung, Anfänger, 56 Schüler. II. Abtheilung, geübtere, 20. Schüler. Der Unterricht nach dem Gabelsberger'schen System. Lehrer: Josef Frischenschlager.
6. Zeichnen wöchentlich 4 Stunden. 51 Schüler. Lehrer: Vincenz Chocholouschek.
7. Gesang in 3 Abtheilungen, zusammen in 6 Stunden wöchentlich. 18 Anfänger, 42 Chorsänger. Lehrer: Wenzel Hawel.
8. Turnen in 4 Abtheilungen, davon zwei mit 3, zwei mit 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Schülerzahl 126. Lehrer: August Augustin.

IV. Themata

zu den stilistischen Uebungen in der deutschen Sprache.

5. Klasse. (Professor Egger.)

1. Ein Sonntag auf dem Lande. Schilderung. — 2. Die Schwalbe. Ein Lebensbild. — 3. Die Erscheinungen des gestirnten Himmels. — 4. Die egyptischen Pyramiden. — 5. Zwei Fabeln über das Licht: a. Strohhalm und Kohle; b. Docht und Licht. — 6. Das Gewitter. — 7. Wie bestimmte die Natur des Landes Egypten Leben und Geschichte seiner Bewohner? Versuch einer historischen Skizze in drei Abtheilungen. — 8. Der Sabinerkrieg und seine Folgen. — 9. Das Mittelmeer als Kulturvermittler in der alten Welt. — 10. „Allein durch seine Sitte kann er frei und mächtig sein." (Schiller, „Das Eleusische Fest.") Entwickelung des Begriffes „Sitte". — 11. „Effodiuntur opes, irritamenta malorum". Ovid. Erklärung und Begründung. — 12. „Der wilde Jäger" von Bürger. Grundgedanke und künstlerische Composition. — 13. Indien. Ein geographisches Charakterbild. — 14. Monolog der Medea. Nach Ovid's Metam. VII. v. 11—71. — 15. In welchen Punkten und warum weicht Schiller im „Kampfe mit dem Drachen" von seiner Quelle ab? — 16. Philipp und Demosthenes, zwei ebenbürtige Gegner. — 17. Telemach's erstes Auftreten vor den Freiern. Nach Odyss. I. II.

Klasse 6 a. (Wilhelm Schmidt).

1. Die vier Jahreszeiten und das Menschenleben (Parallele). — 2. Das Auswandern von seiner Lichtseite. — Kulturhistorische Bedeutung der Phönizier. — 4. Marius und Sulla. Parallele. — 5. Dulcia non meruit, qui non gustavit amara. — 6. Οὕτως οὐ πάντεσσι θεοὶ χαρίεντα διδοῦσιν — ἀνδράσιν, οὔτε φυήν, οὔτ' ἂρ φρένας, οὔτ' ἀγορητύν. Odyss. 8, 167 f. — 7. Jugurtha am Sterbebette des Micipsa. — 8. Wie drückt sich in den Volksliedern bei Herder: „Das Lied der Hoffnung" (italienisch) und „Macht der Tonkunst" (englisch) verschiedener Charakter von Land wie Volk, aus welchem sie stammen, aus? Ebenso in der spanischen Romanze: „Das schiffende Brautpaar" und der nordischen Ballade „Das Grab der Propheten". 9. Schilderung eines Sommerabends nach dem Motto: „Ueber allen Gipfeln" u. s. w. 10. Die Anlage des Gedichtes „Ilmenau." 11. Es sollen die Worte: Und sehen neben uns der Ahnherrn Tritte — Und ihres Erdenlebens Spuren kaum. Iphig. II. 1. auf ein Moment aus unserer Umgebung, unserm Leben angewendet werden (z. B. Anbau des Landes, Bau der Stadt, die Sprache). 12. Die Hauptzüge aus den Szenen der Heilung des Orestes, Iphig. Akt II., dargestellt nach dem Bilde vom Gewitter am Schluße des Aktes. 13. Welches ist die Verwicklung welches die Lösung in Göthes Iphigenie?

Klasse 6 b. (Wilhelm Schmidt.)

1. Der Strom und das Menschenleben. Parallele. — 2. Die Schattenseiten des Auswanderns (Nr. 1 und 2 gegeben von Dr. Hirsch). — 3. Die Tanne. Ein Charakterbild. — 4. Der Werth des Waldes. — 5. Gedankengang in Klopstocks Ode „An Freund und Feind". — 6. Der Ackermann. — 7. Winzer und Förster. Gespräch vor der Weinlese. — 8. Der Hirt auf den Bergen, die Hirten der Steppe. — 9. Auf dem Fetzenmarkt. — 10. Der wandernde Musikant. — 11. Armin, der Vaterlandsbefreier. — 12. Wie drückt die deutsche Sprache die Thätigkeit des Auges aus und was leitet sie davon ab? — 13. Alarich, Theoderich, Chlodwig, ihre Bedeutung im Gange der Völkerwanderung. — 14. Wie deutet Voß in dem Gedichte „Der Geist Gottes" die Vision des Propheten auf die geistige Blüthe eines Volkes, die Blüthe der deutschen Literatur? — 15. Von einigen Erscheinungen des Erdganzen: a) Sonnenlauf und Sonnenwirkung über verschiedene Horizonte der Erde. b) Ebbe und Flut. c) Der Golfstrom und der arktische Meeresstrom. — 16. Welche Hinweisungen auf Göthes Dichterlaufbahn treten in dem Gedichte „Ilmenau" hervor?

7. Klasse. (Professor Käferbäck.)

1. Weinen und Lachen; Bilder, dem menschlichen Leben entnommen. — 2. Wer im Sommer nicht will schneiden, muß im Winter Hunger leiden! Erklärung des Sprichwortes. — 3. Der Nachahmungstrieb im Menschen betrachtet a) von seiner guten Seite; b) von seiner schlimmen. — 4. Welches Verhältniß waltete zwischen der deutschen Königs- und Herzogsgewalt vom 9. bis zum 13. Jahrhunderte (Historische Abhandlung). — 5. Lobrede auf König Alfred von England. — 6. Erzählungen aus dem Niblungenliede: a) Gunthers Kampf mit Brunhilde; b) Siegfrid's Tod. — 7. Malerische Gruppen, zusammengestellt aus dem Niblungenliede. — 8. Uebersetzungen mit sachlichen und sprachlichen Erklärungen aus dem Mittelhochdeutschen: a) des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Hagen und Volker; Nibl. Strophe 1710 u. f. n. Lachmann; b) des Kreuzliedes Hartmanns v. Aue: mîn fride wart nie sorgelôs; c) des Liedes Reinmar des Alten: mîn ougen ꝛc.; d) des 109. Cap. aus dem Schwabenspiegel: wâ man den künic kiesen sol. — 9. Charakterzüge Walther's von der Vogelweide; zusammengestellt aus der Lektüre seiner Lieder und Sprüche. Außer diesen noch mehrere andere kleineren Umfanges.

8. Klasse a und b. (Professor Käferbäck.)

1. Walther von der Vogelweide; Charakterbild. — 2. Uebersetzungen sammt sachlichen und sprachlichen Erklärungen aus dem Mittelhochdeutschen: a) eines Liedes Neidharts von Reuenthal; b) einiger Sprüche Spervogels. — 3. Der Fischer von Göthe; ästhetische Abhandlung. — 4. Aus Schiller's Wilhelm Tell: a) Liegt dem Liede des Fischerknaben der Mythus von Hylas zu grunde? b) Könnte 1. Akt 1. Sc. den Bildner, Maler oder

Tondichter zu künstlerischen Schöpfungen anregen? c) Die drei Frauengestalten: Hedwig, Gertrud und Bertha; Charakt.; d) Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. IV. 2. histor. Abhandlung; e) Der Starke ist am mächtigsten allein; hist. Abh. f) Senn und Alpenjäger; Lebensschilderung; g) Wilhelm Tell, Charakterbild. — 5. Welchen Einfluß üben die Berge auf ihre Bewohner? — 6. Aus Göthes Egmont; a) Charakteristik Egmonts; b) Charakteristik Albas und seines Sohnes; c) Klärchens Charakterbild. — 7. Uebungen im Disponieren größerer Aufsätze: z. B. Haben die Deutschen Grund auf ihren Namen stolz zu sein? — 8. Theilweise Ausführung derselben. — 9. Wann und wodurch wurde bei den Griechen der Gedanke, das große Perserreich zu erobern, angeregt, genährt und ausgeführt. Maturitätsarbeit.

V. Zuwachs an Lehrmitteln im Schuljahre 1869.

A. Gymnasial-Bibliothek.

a) Vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht wurde verabfolgt:

1. Programm der k. preußischen Gymnasien und höheren Lehranstalten vom Jahre 1868. — 2. Programme der k. baierischen Gymnasien vom Jahre 1868.

b) Von der Gymnasial-Direktion wurde aus den Aufnahmstaxen beigeschafft:

1. Zeitschrift für österr. Gymnasien 1869. — 2. Dr. Petermann's Mittheilungen 1869. — 3. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1869. — 4. Allgemeine Literatur-Zeitung 1869. — 5. Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie 1869. — 6. J. A. Pflanz, alte und neue Welt, illustrirte Monatsschrift 1869. — 7. K. A. Schmid, Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens 65—70. Heft. — 8. Polybius, historia III. IV. edit. Dindorf. — 9. Steger, Platonische Studien I. — 10. Zingerle, Ovidius und sein Verhältniß zu den Vorgängern und gleichzeitigen römischen Dichtern. — 11. Mohr, mechanische Theorie der chemischen Affinität. — 12. Mohr, Bewegung und Kraft. — 13. Mousson, Physik, letzter Theil. — 14. Tyndall, der Schall. — 15. Bardey, algebraische Gleichungen. — 16. Heis, algebr. Beispielsammlung. — 17. L. v. Ranke, sämmtliche Werke V.—XI. — 18. G. Weber, allgemeine Weltgeschichte VII. 2. — 19. Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. — 20. Dunger, die Sage vom trojanischen Kriege in den Bearbeitungen des Mittelalters und ihren Quellen. — 21. Grimm deutsches Wörterbuch IV. 2. V. 8. — 22. Liliencron, die histor. Volkslieder der Deutschen v. 13.—16. Jahrh. IV. — 23. H. Kurz, Geschichte der deutschen Literatur IV. 1—9. 24. J. Braun, Jugendblätter. — 25. Gebler, Geschichte Steiermark's. — 26. Pfeiffer, deutsche Classiker des Mittelalters VI. VII. — 27. Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre. — 28. Reinhard, Album des klassischen Alterthums 1—5. — 29. Unger, Geologie der europäischen Waldbäume I. — 30. Philologischer Anzeiger 1—4. — 31. Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. — 32. Das baierische Gymnasialwesen, einst und jetzt. — 33. Ficker, Völkerstämme. — 34. Matausek, Normalien-Nachschlagebuch. — 35. Wentzke, Compendium der Psychologie und Logik.

c) Als Geschenke für die Bibliothek sind eingegangen:

1. Tomberger, praktischer Lehrgang beim Unterricht in der deutschen Sprache. — 2. Schenkl, über die Zeusreligion. — 3. Landesgesetze des Herzogthums Steiermark, 3 Bändchen. — 4. Aichhorn, Einleitung in das Studium der Naturgeschichte. — 5. Frischauf, Lehrbuch der allgemeinen Arithmetik. — 6. Zwei populäre Vorträge über musikalische Akustik, von Mach. — 7. Vettor über Optik. 8. Schenkl, Werth der Sprachvergleichung für die klassische Philologie. — 9. Zahn, Anonymi Leobiensis chronicon. — 10. Zeynek, Grundzüge der deutschen Stylistik und Literaturgeschichte. — 11. Nahlowsky, zwei Reden paränetischen Inhalts. — 12. Frischauf, Theorie der Bewegung der Himmelskörper um die Erde. — 13. Maassen, zwei Synoden unter König Childerich II. — 14. Mach, Einleitung in die Helmholtz'sche Musiktheorie. — 15. Frischauf, die geometrischen Construktionen von Mascheroni und Steiner. (1—15 Geschenk der Universitäts-Buchhandlung Leuschner und Lubensky.) — 16. Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1857—67, neue

Folge 1868, 1869, 1—7 (von der k. k. geographischen Gesellschaft). — 17. Haacke, Aufgaben zum Uebersetzen in's Latein, (von der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin). — 18. Roth, Anthologie lat. Gedächtnißübungen. — 19. Hartwig, Elemente der lat. Grammatik. (18, 19, Geschenk der Fr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg). — 20. Hoffmann, Uebungsbuch zum Uebersetzen in's Latein, (von der Verlagsbuchhandlung Bauer und Raspe in Nürnberg). — 21. K. Schmidt, lat. Schulgrammatik. — 22. A. Neumann, deutsches Lesebuch für Untergymnasien. — 23. A. Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für Obergymnasien. II. Thl. — 24. Hanak, öst. Vaterlandskunde. (21 — 24 Geschenk der Universitäts-Buchhandlung Beck in Wien). — 25. Kozenn, Leitfaden der Geographie für die Schulen im Kaiserthum Oesterreich, (von der Buchhandlung Hölzel in Olmütz). — 26. Rumpel, kleine Propyläen, (von der Buchhandlung Bertelsmann in Gütersloh). — 27. Beck, Geschichte des deutschen Volkes und Landes I. Abth. — 28. Beck, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für untere und mittlere Klassen. — 28. Leunis Botanik II. 4. — 30. Guthe, Lehrbuch der Geographie II., (27 — 30 Geschenk der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover). — 31. Koppe, Anfangsgründe der analytischen Geometrie und der Lehre von den Kegelschnitten, von der Buchhandlung Bädeker in Essen). — 32. Koch, Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Griechische, (von der Reichenbach'schen Buchhandlung in Leipzig). — 33. Pisko, Physik für O. G. (von der Buchhandlung Winiker in Brünn). — 34. Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale XIII. 4. 5. 6., XIV. 1 — 6. (von der k. k. Central-Commission). — 35. Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark, 16. Heft. — 36. Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, 5. Jahrgang, (35, 36, vom historischen Verein für Steiermark). — 37. Villicus, Lehrbuch der Arithmetik für U. G., II. Theil, (von der Buchhandlung Seidel & Sohn in Wien). — 38. Nägelsbach, Gymnasialpädagogik. — 39. Hasert, die göttliche Tragödie. — 40. Stamm, die Erde als Wohnort des Menschen. — 41. Siedler, das wichtigste aus der Lehre von Construktion der verba im Latein, (38 bis 41 Geschenk des Herrn Direktors Dr. R. Peinlich). — 42. Hamerling, Ahasverus in Rom. — 43. Meisterwerke deutscher Dichter und Prosaisten, 5 Bändchen. — 44. Redwitz, Amaranth, (42 — 44 Geschenk des Herrn Prof. Th. Weymayr). — 45. Die Kärntner-Bahn, die Sisseker Bahn, (vom Herrn Notar Hofrichter). — 46. 8 Stück Schulbücher, (vom Herrn Hauptmann Müller). — 47. Vaniček, latein. Uebungsbuch. — 48. Heyse, Leitfaden der deutschen Sprache. — 49. Sophokles, rasender Ajas. — 50. Hermann, deutsches Lesebuch. — 51. Ostfeller, Theorie des Styls. — 52. Horaz. — 53. Janežič, slovenische Sprachlehre. — 54. Märchensaal aller Völker, 2 Bände, (47 — 54 Geschenk des Herrn Dr. Pogatschnigg). — 55. 34 Stück sehr brauchbare Schulbücher, (vom Hörer der Rechte, Herrn Fr. v. Richter-Binnenthal). — 56. Močnik. Geometrie oder Algebra, Crusius, Wörterbuch zu Homer, (vom Hörer der Rechte, Herrn Fr. Fürst). — 57, Schmidt, griechisch-deutsches Wörterbuch. — 58. Turner's englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. — 59. Kleine französische Bibliothek, 4 Bände. — 60. 7. Stück Schulbücher, (57 — 60 Geschenk des Herrn Prof. G. Lukas). — 61. 11 Stück Schulbücher, (vom Hörer der Theologie, Herrn Mayer). — 62. 12 Stück Schulbücher, (vom Hörer der Rechte, Herrn Stallner). — 63. Mühlmann, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. — 64. Subic, Physik, und 28 Stück werthvoller Schulbücher, (63 — 64 vom Hörer der Rechte, Herrn C. Conrad). — 65. Aeschylos' Agamemnon, von Enger. — 66. Aeschylos' Perser, von Teuffel. — 67. Anthologie aus griechischen Lyrikern, von Buchholz, I. II. Bdch. — 68. Aristophanes Wolken, erklärt v. Teuffel. — 69. Chrestomathia Ciceroniana, von Lüders, I. II. Heft. — 70. Cicer. de officiis libri tres, von Gruber. — 71. Cicer. Laelius, von Lahmeyer. — 72. Cicer. Cato major, von Lahmeyer. — 73. Cicer. Tusculanarum libri V., von Heine. — 74. Cicer. Rede für Cn. Plancius, von Köpke. — 75. Cicer. Rede für P. Sestius von Koch. — 76. Cicer. Rede für Sex. Roscius, von Richter. — 77. Cicer. Rede gegen C. Verres IV. u. V. Buch, von Richter. — 78. Cicer. Rede für T. Annius Milo, von Richter. — 79. Cicer. Rede für L. Murena, von Koch. — 80. Cicer. Reden gegen L. Catilina von Richter. — 81. Cicer. Rede für P. Sulla von Richter. — 82. Cicer. de oratore von Piderit. — 83. Cicer. Orator von Piderit. — 84. Cicer. Brutus de claris oratoribus von Piderit. — 85. Cicer. partitiones oratoriae von Piderit. — 86. Cicer. ausgewählte Briefe von J. Frey. — 87. Demosthenes ausgewählte Reden, II. Heft. — 88. Herodot von Abicht, 5 Bde. — 89. Homer's Odyssee, von Ameis, 2 Bde. — 90. Homer's Ilias, von

Ameis, I. Heft mit Anhang. — 91. Horaz, Oden und Epoden, von Nauck. — 92. Horaz, Satiren und Episteln, von Krüger. — 93. Titi Livi, ab urbe condita liber I. II. von Frey. — 94. Lucian, ausgewählte Dialoge, 3 Bdch. von Jacobitz. — 95. Lysias, ausgewählte Reden, von Frohberger, I. II. Bdch. — 96. Ovid's Metamorphosen, von Siebelis, I. II. Heft. — 97. Phaedri fabulae von Siebelis. — 98. Platon's ausgewählte Schriften, 5 Bdch. — 99. Plautus ausgewählte Komödien I. u. III. Bdch. — 100. Plutarch's Biographien, von Seifert. I. II. Bdch. — 101. M. F. Quintiliani institutionis oratoriae liber X., v. Krüger. — 102. Sallustius von Dietsch, I. Theil. — 103. Sophocles von Wolf, II. und III. Theil. — 104. Supplementum lectionis graecae, Auswahl griechischer Prosa für obere Gymnasialclassen, von Hoffmann. — 105. Tacitus, Historien, von Heräus, I. Bdch. — 106. Tacitus Annalen, von Draeger, I. II. Bdch. — 107. Theokrit's Idyllen, von Fritzsche. — 108. Thukydides, von Böhme, 2 Bde. — 109. Xenophons Anabasis, von Vollbrecht, 2 Bdch. — 110. Xenophons Anabasis, von Kühner. — 111. Xenophons Cyropaedie von Breitenbach. — 112. Xenophons, Griech. Geschichte, von Büchsenschütz, 2 Bdch. (Von 65. bis 112 von der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig.)

Dazu kommen noch mehrere brauchbare Schulbücher von Studirenden: Abit. Menhardt 10 St., Abit Hummel 6 St., Abit. Thurner 3 St., Abit. Hablitschek 10 St., Abit. Kauth 6 St., Abit. Geimeyer 3 St., Abit. O. Drasch 11 St., Abit. Spöck 1 St., Abit. Höfler 1 St., Abit. Scherzer 9 St., Abit. Pesendorfer 2 St. und Schenkl griechisches Wörterbuch. Abit. Zotter 4 St. und Benseler griechisches Wörterbuch. Abit. Stadler 4 St. Abit. Warbüchler 1 St., Hammer 1 St., Fast 5 St., Radamlensky 2 St., Hanstein 5 St., Baron Duval 1 St., Abit. Krainz, historisch-genealogisch-geographischer Atlas von Le Sage.

B. Physikalisches Kabinet.

Durch Ankauf: 1. Eine Inductionsrolle. — 2. Ein Rheostat. — 3. Ein Uranglaswürfel. — 4. Ein Apparat zur Wärmeleitung. — 5. Eine Sirenenscheibe mit 8 Lochreihen. — 6. Ein Bunsen'sches Photometer. — 7. Ein achromatisches Doppelprisma. — 8. Fresnel's Interferenzspiegel. — 9. Beugungsgitter. — 10. Ein Metronom. — 11. Ein Stoßheber. — 12. Ein Apparat für singende Flammen. — 13. Ein Daniell'scher Hahn. — 14. Ein Interferenzprisma. — 15. Ein Gestelle zum Maß der Dunstspannung. — Eine Zerlegtafel. — 17. Die Zeichnung einer Wassersäulenmaschine (Wandtafel). — 18. Ein Modell einer Saug- und Druckpumpe. — 19. Ein Bunsen'scher Apparat für Wasserstoff und einer für Knallgas. — 20. Drei Krystalle. — 21. Eine Accordsirene. — 22. Fünf Vocalstimmgabeln mit Resonnatoren. — 23. Eine Schnellwage. — 24. Ein Ausflußgefäß. — 25. Eine Lupe. — 26. Ein Eudiometer. — 27. Ein Bürettengestelle. — 28. Bohnenberger's Elektroskop.

C. Naturhistorisches Kabinet.

Durch Geschenk: 1. Eine Eule (Stix passerina L.) von Andreas Stern, Schüler der VI. Classe. 2. Ein Steißfuß (Podiceps cristatus L.), von dem hochwürd. Herrn P. Emmanuel Wock, Gutsverwalter in St. Martin bei Graz. 3. Einige Mineralien und Petrefacten, darunter ein Backenzahn von Dinotherium giganteum (Kaup.), aus der Umgebung von St. Georgen an der Stiefing; von dem hochw. Herrn Anton Meixner. Cooperator daselbst.

Durch Kauf: eine Rohrdommel (Ardea stelaris L.).

D. Wandkarten und andere Lehrmittel.

1. Lloyds topographical railway map of North Amerika und Lloyds new map of the United states etc. (New-York 1868), Geschenk des kath. Missionärs in den verein. Staaten von Nordamerika, Reverend Alex. Berghold. — 2. Graeciae antiquae tabula in usum scholarum descripta ab Henr. Kiepert. Edit. alt. Berlin. 1869. — 3. Athenae, in usum scholarum eddit Armin. Rheinhard. (Stuttgart 1869.) — 4. Album des klassischen Alterthums zur Anschauung für die Jugend, von Herman Rheinhard (Stuttgart 1869.) durch Ankauf. — 5. Ein hölzernes Modell der von J. Cäsar (de bello Gall. IV. 17) über den Rhein gebauten Brücke. Geschenk des Herrn Professors Joh. Alex. Rožek.

VI. Die wichtigsten diesjährigen Verordnungen.

1. Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht verordnet mit Erlaß vom 24. Juli 1868, Z. 9439 die Organisirung eines Vorbereitungskurses für das Gymnasium, wenn sich aus den Aufnahmsprüfungen, bei welchen mit Strenge vorzugehen ist, ergeben würde, daß eine größere Anzahl von Schülern nicht jene Kenntnisse mitbringt, welche erforderlich sind, um die Lehraufgabe des Gymnasiums anreihen zu können.
2. Zufolge Erlasses vom 22. Jänner 1869, Z. 812 giebt die k. k. Statthalterei in Erledigung der Schlußakten des Schuljahres 1868 die befriedigende Ueberzeugung zu erkennen, daß die didaktischen und disciplinären Verhältnisse dieser Lehranstalt auch in dem genannten Schuljahre einer allseitig erfreulichen Entwicklung zugeführt worden sind. Die Statthalterei findet sich daher angenehm veranlaßt, dem Lehrkörper für dessen pflichteifrige Mühewaltung zur Erzielung der günstigen Unterrichts- und Erziehungsresultate und insbesondere auch der Direktion für die umsichtige und trotz der vielseitigen Hindernisse so erfolgreiche Leitung der Lehranstalt hiermit die vollste Anerkennung auszusprechen.
3. Laut Erlasses der k. k. Statthalterei vom 3. März 1869, Z. 2639 wurden die in wissenschaftlicher und erziehlicher Hinsicht erzielten günstigen Erfolge unter Anerkennung des pflichteifrigen Wirkens der Direktion und des Lehrkörpers mit Befriedigung zur Kenntniß genommen.
4. Laut Erlasses des k. k. Unterrichtsministeriums vom 12. 24. Februar 1869, Z. 984 geruhten Se. k. und k. apostolische Majestät mit A. h. Entschließung vom 5. d. J. allergnädigst zu genehmigen, daß in Graz ein zweites Staatsgymnasium auf Kosten des steierm. Studienfondes errichtet werde.
5. Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht verordnet laut Erlasses vom 13. März 1869 Z. 141, die Herausgabe eines eigenen Verordnungsblattes für den Dienstbereich dieses Ministeriums. Für die Lehrkörper jener Lehranstalten, welche aus Staatsmitteln oder aus öffentlichen Fonden erhalten werden, ist eine Verfügung des Ministeriums für Cultus und Unterricht, sobald sie in das Verordnungsblatt aufgenommen und ihnen dieses zugestellt worden ist, als intimirt zu betrachten und es entfällt für die Statthalterei die Nothwendigkeit, diesfalls eine besondere Verständigung zu veranlassen.

6. Laut Landesgesetzes über die Schulaufsicht vom 8. Februar (Verordn. Bl. S. 13) stehen unter dem k. k. Landesschulrathe als obersten Schulaufsichtsbehörde (nach §. 37, P. 3) die Mittelschulen, Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen, so wie alle in das Gebiet derselben fallenden Privat- und Special-Lehranstalten, sofern dieselben unter der obersten Leitung des Unterrichtsministeriums stehen.

Der k. k. Landesschulrath für Steiermark hat seine Amtswirksamkeit am 10. Juli l. J. begonnen. In demselben befinden sich der Statthalter oder der von ihm bestimmte Stellvertreter als Vorsitzender (derzeit Herr Eduard Ritter von Neupauer, erster k. k. Statthaltereirath.

Herr Gebell Johann, k. k. Statthaltereirath als Referent für die admin. und ökon. Schulangelegenheiten.
Herr Dr. Močnik Franz, k. k. Landesschul-Inspektor für die Volksschulen.
Herr Holzinger Karl, k. k. Landesschul-Inspektor für die humanistischen Lehrfächer der Mittelschulen.
Herr Dr. Wretschko Mathias, k. k. Landesschul-Inspektor für die realistischen Lehrfächer der Mittelschulen.
Herr Dr. Kaiserfeld Josef von, } vom Landesausschuß gewählte Mitglieder.
Herr Dr. Fleck Josef, }
Herr Dr. Schmidt Oskar, Universitäts-Professor, vom Gemeinderathe gewähltes Mitglied.
Herr Dr. Pack Mathias, Domkapitular der Levanter Diözese.
Herr Dr. Worm Johann, geistl. Rath der Seckauer Diözese und Gymnasial-Professor.
Herr Dr. Leidenfrost Robert, evang. Pfarrer.
Herr Dr. Wolf Adam, Universitäts-Professor.
Herr Dr. Netoliczka Eugen, Ober-Realschul-Professor.

7. Laut Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 8. März 1869 können Angehörige der im Reichsrathe vertretenen Länder in der Regel nur an einer innerhalb der letzteren befindlichen Anstalt sich der Maturitätsprüfung wirksam unterziehen. Andere Maturitäts-Zeugnisse sind als ungiltig zu behandeln.

8. Bestimmungen des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868, insoweit Gymnasialschüler davon betroffen werden.

Die Wehrpflicht ist eine allgemeine, sie trifft daher (nach §. 3) auch den Gymnasialschüler mit dem 1. Jänner desjenigen Jahres, in welchem derselbe das 20. Lebensjahr vollendet.

Wer also von der später zu erwähnenden Begünstigung des freiwilligen Dienstes keinen Gebrauch machen kann oder will, hat sich (nach §. 42) im Dezember desjenigen Jahres, welcher dem Jahre vorangeht, wo er das 20. Jahr vollendet, bei dem Gemeindevorstande seines Heimats- oder Aufenthaltsortes zur Verzeichnung mündlich oder schriftlich zu melden. Unterläßt er dieses, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hinderniß abgehalten worden zu sein, so wird er dafür ohne Rücksicht auf die weitere gesetzliche Behandlung mit einer Geldstrafe bis zu 100 fl., oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von 20 Tagen bestraft.

Die regelmäßige Stellung erfolgt (nach §. 31) jedes Jahr innerhalb der Zeit vom 1. April bis Ende Mai. Zu derselben wird jeder Wehrpflichtige vorgerufen; wer ohne hinreichende Entschuldigung zu derselben nicht erscheint, wird (nach §. 46) als stellungsflüchtig behandelt.

Die Stellung geschieht (nach §. 32) aus den im Stellungsbezirke zuständigen Wehrpflichtigen nach der Reihe der Altersklasse und in jeder Altersklasse nach der Reihe des Loses. Eine Altersklasse besteht aus sämmtlichen jungen Männern eines Stellungsbezirkes, welche vom 1. Jänner bis 31. Dezember desselben Jahres geboren sind, und sie wird nach dem Geburtsjahre bezeichnet. Zu jeder Stellung werden drei Altersklassen aufgerufen.

Der in solcher Weise abgestellte Gymnasialschüler wird bis zur Einreihung (die jedes Jahr mit 1. Oktober geschieht) beurlaubt, er kann aber auch unter Umständen weiteren Urlaub zur Fortsetzung seiner Studien erwirken, muß jedoch jedenfalls gewärtigen, für die Dauer der Ferialmonate zum Militärdienst einberufen zu werden.

Die Kandidaten des geistlichen Standes jeder gesetzlich anerkannten Kirche und Religionsgesellschaft werden (nach §. 25), wenn sie in das Heer oder in die Landwehr eingereiht worden sind, über ihr Ansuchen zur Fortsetzung der theologischen Studien beurlaubt. Nach Erhalt der höheren Weihen werden sie in die Liste der Militärseelsorger verzeichnet und können im Kriegsfalle als Seelsorger in den Feld- oder in stabilen Spitälern verwendet werden. Geben aber diese Kandidaten die theologischen Studien und den geistlichen Beruf auf, so sind sie zum Waffendienst einzuberufen.

Man kann aber auch freiwillig in das stehende Heer eintreten, und zwar auf doppelte Weise, nämlich a) für die ordentliche Dienstzeit und b) für einjährige aktive Dienstleistung.

a) Der Inländer, welcher in das stehende Heer freiwillig eintreten will, hat (nach §. 16) nachzuweisen:
   1. den Besitz der Staatsbürgerschaft;
   2. die nöthige geistige und körperliche Eignung bei einer Körpergröße von mindestens 59 Zoll Wienermaß, und
   3. ein Alter von wenigstens vollen 17 Jahren.

   Minderjährige bedürfen außerdem der Zustimmung ihres Vaters oder Vormundes.

b) Studirende, welche das Obergymnasium absolvirt haben und freiwillig in das Heer eintreten, können (nach §. 21) im Frieden schon nach einer einjährigen aktiven Dienstleistung in die Reserve übersetzt werden. Im Falle, daß sie ihre Studien fortsetzen, können sie auch die Garnison und das Jahr wählen, in welchem sie ihren einjährigen Dienst leisten wollen, nur darf es nicht über das 25. Lebensjahr hinaus verschoben werden. Vermögliche haben während dieser Dienstzeit sich aus eigenen Mitteln zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen; Mittellose, wenn sie sich über ihre Mittellosigkeit, über ein tadellos sittliches Leben, über die bestandene Maturitätsprüfung, oder über die mit Vorzugsklasse zurückgelegte VIII. Gymnasialklasse ausweisen, werden gleichfalls zum einjährigen Freiwilligendienste zugelassen und während desselben aus dem gemeinsamen Kriegsbudget bekleidet, ausgerüstet und verpflegt.

Zu diesen allgemeinen Bestimmungen kommen noch einige besondere aus der Circularverordnung des Reichskriegsministeriums vom 22. Dezember 1868, praes. Nr. 4554.

Nach Punkt 26 können Studirende der VII. und VIII. Klasse, welche sich der Stellungspflicht nähern, um die Bewilligung des einjährigen Freiwilligendienstes einschreiten und bis zur Erlangung der Vorbedingung hiezu, d. i. des Maturitätszeugnisses, beurlaubt werden, und zwar in solcher Weise, daß ihnen alle oben aufgeführten Begünstigungen zukommen.

Solchen Aspiranten steht es (nach §. 28) frei, den Präsenz-Dienst entweder im streitbaren Stande, oder als Arzt zu leisten; sie können sich ferner auch die Garnison und die Truppe, oder das Garnisonsspital wählen, wo sie ihren Dienst thun wollen.

Die Aufnahmsgesuche derjenigen, welche den Dienst im streitbaren Stande abzuleisten wünschen, sind (nach §. 29) bei dem Commando des gewählten Truppenkörpers einzubringen. Wer jedoch als Medizinер Dienst leisten will, hat sein Gesuch an das General-Commando zu richten, in dessen Bereiche er sich aufhält.

Ueber diese Gesuche ist (nach §. 30) Folgendes zu bemerken:

Das Gesuch ist stempelfrei. Als Beilagen haben zu dienen:

a) der Nachweis des für den Eintritt in das Heer erforderlichen Lebensalters (durch Tauf- oder Geburtsschein);

b) die legalisirte schriftliche Zustimmung des Vaters oder des Vormundes;
c) die Bestätigung, daß keine selbstverschuldete Verspätung in den Studien vorhanden ist;
d) der Nachweis der moralischen Befähigung (c und d wird die Gymnasial-Direction zu bestätigen haben);
e) der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch das Studien- oder Prüfungszeugniß.

Da ferner in dem Gesuche anzugeben ist, ob man auf eigene oder auf Kosten des gemeinsamen Kriegsbudget dienen wolle, so ist im letzteren Falle (nach §. 32) das von der heimatlichen politischen Behörde legalisirte, von der Zuständigkeitsgemeinde auf Grundlage gepflogener Erhebungen ausgestellte Mittellosigkeits-Zeugniß beizubringen.

Endlich ist im Gesuche (nach §. 37) anzugeben, in welchem Jahre man den Präsenz-Dienst leisten wolle.

Zufolge Ministerialerlasses vom 4. Mai 1869, Z. 1409, kann der Eintritt in den Freiwilligendienst weder bewirken, daß der Bezug des einem Studirenden zukommenden Stipendiums eingestellt oder unterbrochen, noch daß dem Studirenden der Nachweis seiner ordnungsmäßigen Verwendung erlassen werde.

Für derlei freiwillige Assentirungen besteht nur diese Beschränkung, daß Wehrpflichtigen, welche nach ihrer Altersklasse zur regelmäßigen Stellung bereits berufen sind (nach §. 20 des Wehrgesetzes), während dieser Stellungsperiode der freiwillige Eintritt nicht gestattet ist.

VII. Statistische Uebersicht.

Lehrpersonale

Kategorie	geistlich	weltlich
Director	1	—
Ordentliche Lehrer	6	7
Religionslehrer	2	—
Supplenten	1	5
Nebenlehrer	—	5
Summa	10	17

Von den ord. Lehrern geistl. Standes sind Weltpriester . . . 2
Benediktiner 7
Von d. Supplent. ist Weltpriest. 1

In der Klasse	Oeffentliche Schüler beim Beginne des Schuljahres	Unterm Jahre zugewachsen	Abgang unterm Jahre	Von den gesammten Schülern waren am Ende des II. Semesters: öffentliche	Privatisten	im Ganzen	Hievon sind Zöglinge des Institutes: Seidl	Gillg	Knetitsch	Marienbrüder	Ergebnisse der Klassifikation am Ende des II. Semesters (öffentl. Schüler jeder Klasse): entsprochen I. Kl. mit Vz.	entsprochen I. Kl.	nicht entsprochen 2. Kl.	nicht entsprochen 3. Kl.	Kein Zeugniß	Eine Ueberprüfung haben abzulegen
1 a	42	2	6	38	10	48	7	—	1	—	15	15	6	2	1	—
1 b	42	2	3	41	12	53	—	—	1	4	11	26	4	—	—	2
2 a	43	2	8	37	4	41	—	1	1	—	4	28	1	2	—	2
2 b	46	2	2	46	2	48	—	—	—	—	9	25	5	1	1	5
3 a	53	1	1	53	5	58	1	2	—	—	17	28	4	4	—	6
3 b	45	—	2	43		43	—	—	—	—	7	22	4	—	1	9
4 a	46	—	5	41	2	43	—	—	1	—	8	28	—	—	—	5
4 b	48	2	2	48	2	50	—	2	—	—	10	33	2	—	—	3
5	67	—	11	56	1	57	—	1	—	—	17	29	3	2	—	5
6 a	32	—	1	31	—	31	—	—	—	—	7	17	—	3	—	4
6 b	33	—	1	32	—	82	—	—	—	—	9	18	—	—	2	3
7	47	17	7	57	1	58	—	—	—	—	11	38	3	2	—	3
8 a	34	8	1	42	—	42	—	—	—	—	10	31	—	—	1	—
8 b	34	—	—	34	—	34	—	—	—	—	8	23	3	—	—	—
Zus.	612	37	50	599	39	638	8	6	4	4	143	354	33	16	6	47

Klassifikation der Privatisten des gesammten Gymnasiums.

I. Kl. mit Vz.	I. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Kein Zeugniß	Eine Ueberprüfung haben abzulegen
23	13	2	—	1	—

Der Muttersprache nach waren am Ende des II. Semesters öffentl. und Privatschüler:

Deutsche	595
Čecho-Slaven	4
Slovenen	19
Kroaten u. Serben	7
Magyaren	8
Italiener	5

Dem Religionsbekenntnisse nach:

Katholiken	623
Griech. orient.	1
Evang. Augsb.	5
Helvetisch	2
Israeliten	7

Von der gesammten Schülerzahl am Ende des II. Semesters waren Schulgeld zahlende 416, befreite 222.
Der Gesammtbetrag des eingehobenen Schulgeld ist 8079 fl. 75 kr.
Der Gesammtbetrag der Aufnahmstaxen ist 363 fl. 30 kr.
Die Zahl der Stipendisten ist 43, der Gesammtbetrag der Stipendien 4665 fl. 42 kr.

Maturitäts-Prüfungen.

I. Semester 1869.

Am 7. Oktober wurde mit 4 Abiturienten die vollständige, mit 17 eine Ueberprüfung vorgenommen, wobei 17 reif erklärt, 4 auf ein halbes Jahr reprobirt wurden.

Am Schluße des I. Semesters waren 9 zur Prüfung angemeldet, davon 2 zu einer Ueberprüfung. Von der Prüfung traten 2 zurück. Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 18. bis 22. Jänner, die mündliche am 13. Februar abgehalten. Von denjenigen, welche die vollständige Prüfung ablegten, wurden reif erklärt:

Nr.	Name	Geburtsort	Altersjahr	Beruf	Nr.	Name	Geburtsort	Altersjahr	Beruf
1	Bartsch Leopold	Waldkirchen in Oest.	24	Medizin	5	Göbl Wilhelm	Graz	29	Medizin
2	Pauer Max	Graz	20	Medizin	6	Leitner Johann	St. Georgen in K.	28	Philosophie
3	Neuhold Eduard	Mureck in Steierm.	28	Jus	7	Ließlounig Johann	Unterreichwald in K.	24	Philosophie
4	Conrad Sigmund Ritt. von	Graz	18	Jus	8	Knoll Friedr.	Schleinitz in St.	18	Jus

II. Semester.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 21. bis 24. Juni abgehalten. Zu denselben waren 77 Abiturienten, darunter 5 Externe, gemeldet und erschienen. Die mündlichen Prüfungen sind vom 6. bis 14. August anberaumt. Das Resultat dieser wird im nächstjährigen Jahresberichte veröffentlicht.

Preisträger am Untergymnasium.

In der IV. Klasse 1. Abth. 1. Močnik Theodor.
2. Fux Ferdinand.
3. Schwendenwein Hugo
„ 2. Abth. Kirwasser Alois.

In der III. Klasse 1. Abth. 1. Winkler Karl.
2. Holzer Josef.
2. Abth. Gollob Eduard.

In der II. Klasse 1. Abth. Paltauf Richard.
2. Abth. 1. Ottitsch Sebastian.
2. Kladnig Josef.

In der I. Klasse 1. Abth. 1. Marktanner Gottl.
2. Fraydl Josef.
2. Abth. 1. Knappitsch Josef.
2. Rehatschek Anton.

Preisprüfungen

a. aus der vaterländischen Geschichte.

Die Prüfung wurde am 10. Juni in Anwesenheit des Herrn Landeshauptmann-Stellvertreters und Reichsraths-Präsidenten Dr. Moriz Edlen von Kaisersfeld, des Herrn Landesausschusses, Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Josef Edlen von Kaiserfeld, des Herrn k. k. Universitätsprofessors der Geschichte Dr. Johann B. Weiß und mehrerer Gymnasialprofessoren von dem Lehrer des Gegenstandes Wilhelm Schmidt und dem Direktor abgehalten. Die Leistungen der Preiswerber waren eine vorzügliche. Ausgezeichnet waren die 3 Preisträger: 1. Močnik Theodor, 2. Fux Ferdinand, 3. Schwendenwein Hugo. — Die übrigen Preiswerber Prosch Franz, Obendrauf Raimund, Heinrich Alfred, Rinesch Romuald, Lenz Leopold und Zack Josef

erhielten zur Anerkennung der vorzüglichen Leistung Preisbücher. Dem Unterrichte hatten im I. Semester 31, im II. Semester 24 Schüler der IV. Klasse beigewohnt.

b. aus der griechischen Sprache.

Die Prüfung wurde am 10. Juli mit 12 Studierenden der VIII. Klasse von dem Direktor und den beiden Professoren Benedikt Propst und Willibald Rubatscher abgehalten. Den Preis erhielt Salmhofer Patriz, nicht minder ausgezeichnet waren Rock August, Tschampa Alois und Swida Franz. Die Leistung der übrigen war im allgemeinen eine vorzügliche. Die Namen derselben sind: Casasso Arthur, Fohn Alois, Kaltenbrunner Ferd., Krainer Gustav, Laab Arthur, Schreiner August, Schwenter Peter und Vollmaier Lorenz.

VIII. Chronik des Gymnasiums.

Im Jahre 1868.

Am 1. Oktober wurde das Schuljahr in althergebrachter Weise feierlich eröffnet, der Unterricht und die religiösen Uebungen wurden das ganze Jahr hindurch ordnungsgemäß fortgeführt, daher in dieser Beziehung nichts weiter zur Erwähnung kömmt.

Am 19. Oktober trat Wilhelm Schmidt als geprüfter Supplent für Geographie und Geschichte in Dienstleistung.

Am 13. November starb zu Admont Karlmann Hieber, inful. Abt des Benediktinerstiftes Admont, Ritter des k. k. Franz-Josef-Ordens, fürstbischöflich Seckauer und fürsterzbischöflich Görzer Consistorialrath, Doctor der heil. Theologie, Director des theologischen Hausstudiums zu Admont, emer. Direktor des k. k. Gymnasiums zu Graz rc. rc.

Nachdem Hieber als Professor, Direktor und Präsident des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines an der hiesigen Lehranstalt in der ausgezeichnetsten Weise diente und als ein wahrer Freund und Vater der studirenden Jugend bei den Schülern und deren Angehörigen im ehrenvollsten und dankbarsten Andenken steht, so sollte auch eine treue Skizze seines verdienstvollen Lebens in diesen Blättern nicht fehlen; der Verfasser mußte es sich aber wegen des beschränkten, ohnehin diesmal weit überschrittenen Raumes leider versagen, dieselbe im gegenwärtigen Jahre zu veröffentlichen, und behält sich es vor, dieser Pflicht der Pietät bei der nächsten Gelegenheit nachzukommen.

Am 26. November wurde in der akad. Kirche ein feierliches Requiem für den genannten Verblichenen von dem hochwürdigsten Herrn Propsten und Hauptstadtpfarrer Dr. Johann Riedl gehalten, welchem der Lehrkörper und die studirende Jugend beiwohnte. Die Chorsänger und Musiker des Gymnasiums brachten hiebei das Requiem in Es-dur von Franz X. Schmidt zur Aufführung.

Am 10. Dezember war die Generalversammlung des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.

Im Jahre 1869.

Am 6. Februar wurde der I. Semester geschlossen. Die Supplenten Dr. Karl Hirsch und Franz Korp, welche zu Lehrern am k. k. Gymnasium in Cilli ernannt worden waren, traten aus der Dienstleistung und für dieselben die Supplenten Josef Palla und Mathias Wagner ein. Dadurch wurden mehrere Aenderungen im Lectionsplane veranlaßt.

Am 12. Februar wurde der II. Semester begonnen. An diesem Tage verunglückte der Schüler der IV. Klasse Cäsar Nagy auf der Jagd.

Am 19. Februar wurde für diesen braven, allseitig geliebten Schüler ein feierliches Todtenamt in der akad. Kirche gehalten, welchem das Untergymnasium beiwohnte.

Am 5. März trat Professor Joh. Alex. Rožek zur Vollendung einer größeren philologischen Arbeit einen halbjährigen Urlaub an; zur Supplirung trat der Lehramtskandidat Josef Guggenberger ein, und der für Mathematik und Physik am ganzen Gymnasium approbirte Lehramtskandidat Camillo Bondi trat das Probejahr an.

Am 18. März wurde von hiesigen Demokraten in der Puntigamer Bierhalle eine sogenannte Volksversammlung in Szene gesetzt, um der Unzufriedenheit Ausdruck zu geben, daß der Reichstag sich nicht zur Aufhebung des Vertrages mit dem Stifte Admont bezüglich der Lehrstellen an dem hiesigen Gymnasium herbeigelassen hatte. Es war dies gewissermaßen der zeitweilige Abschluß einer bereits längere Zeit hindurch lebhaft und leider nicht immer mit ehrenwerthen Mitteln betriebenen Agitation. Wiewohl es zur Aufklärung derer, welchen die thatsächlichen Verhältnisse fremd sind, gerathen wäre, die bezüglichen Vorgänge näher zu beleuchten, so enthält man sich doch absichtlich aller Kritik, da sich weder die Studirenden und ihre Angehörigen im allgemeinen, noch alle ehrenhaften, eines unparteiischen und billigen Urtheiles fähigen Bewohner der Hauptstadt durch das Gerede einer feindlichen Partei beeinflußen ließen und vor allem die Vertreter des Landes, ebenso wie die Vertreter des ganzen Reiches durch ihre einhellige Haltung in dieser Frage der Leistung der Lehranstalt in ihrer bisherigen Organisation ein glänzendes Zeichen der ehrenvollsten Anerkennung gaben.

Am 11. Mai war Rekreationstag zur Maifeier. Die meisten Klassen machten mit ihren Professoren weitere Ausflüge über Land, das Obergymnasium nach St. Stefan ob Stainz. Der Tag wurde in ungestörtem Frohsinn und in maßvoller Heiterkeit zugebracht. Die musterhaft anständige Haltung der Jugend gab einen erfreulichen Beweis des bei ihr herrschenden guten Geistes.

Am 23. und 27. Mai wurden die theophorischen Prozessionen abgehalten. Kränklichen und zarter constituirten Schülern wurde, wie auch bereits in früheren Jahren, über Anmeldung unbedingt gestattet davon wegzubleiben. 20 Schüler machten von dieser Erlaubniß Gebrauch, die übrigen erschienen sämmtlich zu dem Umgange und Gottesdienste.

Am 31. Mai trat der von seinem Urlaube reconvaleszirt zurückgekehrte Gymnasiallehrer Martin Valenčak wieder in Dienstleistung.

Am 10. Juni fand die Preisprüfung aus der vaterländischen Geschichte statt.

Am 21. Juni wurde der am 19. verstorbene Schüler der VI. Klasse, Johann Stumpfögger, vom ganzen Gymnasium zu Grabe geleitet.

Am 5. Juli begannen die mündlichen Versetzprüfungen und dauerten bis 28 Juli.

Am 10. Juli war die Preisprüfung aus der griechischen Sprache. An demselben Tage war die Prüfung der Turner, am 16. die aus der französischen Sprache, am 17. aus der slovenischen Sprache, am 19. aus der Stenographie und am 26. aus dem Gesange.

Am 31. Juli wurde das Schuljahr wie sonst mit dem feierlichen Gottesdienste, der Prämien- und Zeugniß-Vertheilung geschlossen, und da mit nächstem Schuljahre das zweite k. k. Staatsgymnasium in Graz eröffnet wird, so wurden sämmtliche Parallelklassen aufgehoben und die hiedurch disponibel gewordenen Lehrsäle an die k. k. Universität abgetreten.

X. Gymnasialstudenten-Unterstützungsverein.

Die Generalversammlung des Vereines wurde am 10. Dezember 1868 abgehalten, und der Rechenschaftsbericht zur Adjustirung vorgelegt.

Derselbe liefert nachstehende (im Auszuge gegebene) Daten

1. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug 56, der Wohlthäter 583.
2. Vereinsvermögen: Aus dem Jahre 1866/67 war ein Aktivrest geblieben per 1677 fl. 6 kr. ö. W., im Jahre 1867/68 wuchs an Beiträgen und Zinsertrag zu . . 847 „ 6 „ „

Somit betrug der gesammte Kassastand . . . . 2524 fl. 12 kr. ö. W.

3. Vereinszweck: Unterstützt wurden 69 Gymnasialschüler:

46 Schüler,	Kleidung, Beschuhung, Wäsche . .	677 fl.	85 kr.,
4 „	Wohnungsmiethe	56 „	65 „
4 „	Beitrag zur Mittagskost . . .	38 „	68 „
21 „	Arznei und Bäder	19 „	93 „
1 „	Beitrag zu den Begräbnißkosten .	6 „	10 „
14 „	Unterricht im Gesange	70 „	—
Regieauslagen		11 „	42 „

4. Die Würdigkeit der unterstützten Schüler ergibt sich aus der nachstehenden Klassification:

In den Sitten erhielten:		In der Studienleistung erhielten:	
die Note: musterhaft	20 Schüler,	Erste Klasse mit Vorzug	35 Schüler,
„ „ lobenswerth	46 „	Erste Klasse	33 „
„ „ entsprechend	3 „	Zweite Klasse . . .	1 „

Im Schuljahre 1868/69 ist bisher von Wohlthätern und Mitgliedern eingelaufen der Betrag von 848 fl. 35 kr.

Hierbei befinden sich die von den Studirenden des k. k. Gymnasiums im laufenden Schuljahre geleisteten Beiträge:

Von der 8. Klasse I. Abth. 25 fl. 90 kr. — 8. Klasse II. Abth. 26 fl. 70 kr.; 7. Klasse 60 fl. 10 kr.; — 6. Klasse I. Abth. 13 fl. 70 kr. — 6. Klasse II. Abth. 22 fl. 20 kr.; — 5. Klasse 38 fl. 70 kr.; — 4. Klasse I. Abth. 40 fl. 20 kr. — 4. Klasse II. Abth. 32 fl. 20 kr.; — 3. Klasse I. Abth. 47 fl. 95 kr. — 3. Klasse II. Abth. 39 fl. 10 kr.; — 2. Klasse I. Abth. 20 fl. 5 kr. — 2. Klasse II. Abth. 19 fl. 50 kr.; — 1. Klasse I. Abth. 26 fl. 80 kr. — 1. Klasse II. Abth. 23 fl. 30 kr. ö. W.

Für alle Gaben fühlt sich die Vereins-Vorstehung zum tiefsten Danke verpflichtet, insbesonders jedoch jenen P. T. Vereinsmitgliedern, welche bereits durch eine geraume Reihe von Jahren dem Vereine ihre liebevolle Theilnahme widmen, oder durch besonders reichliche Spenden bezeugten, namentlich:

Sr. fürstbischöfl. Gnaden, dem Hochwürdigsten, Hochgebornen Herrn Fürstbischofe von Seckau, Dr. Johannes Bapt. Zwerger;
Hochw. Herrn infulirten Propsten Dr. Johann Riedl;
Hochw. Herrn Canonicus Dr. Mathias Pack;
Hochw. Herrn Hauptpfarrer und Dechanten Michael Bönisch;
Herrn Anton Reußel, Cooperator;
Herrn k. k. Volksschuleninspektor Dr. Franz Močnik;
Herrn Leopold Edlen v. Lilienthal, Commandeur des päpstl. Gregor-Ordens und des Ordens vom heil. Grabe;
Herrn Jakob Pauer, Gutsbesitzer, Mitglied des Reichsrathes;
Herrn Anton Hauser, Rentier;
Herrn Vereinsarzte Dr. Med. Matthäus Fürntratt;
Herrn Ferdinand Grafen v. Attems, Privaten;
Universitäts-Buchhandlung Leuschner und Lubensky;
Herrn Dr. Leo Klein, Hof- und Gerichts-Advokaten;
Herrn Sales Prugger, Director des Taubstummen-Instituts.

Für alle lebenden und abgestorbenen Mitglieder des Vereines wurde am 25. Juli beim Gymnasial-Gottesdienste das heil. Meßopfer dargebracht.

Die nächste Generalversammlung wird am 15. November d. J. abgehalten werden, und da bei derselben die Wahl von drei Ausschüssen vorzunehmen ist, so wäre ein zahlreiches Erscheinen sehr wünschenswerth.

X. Bestimmungen in Betreff der Aufnahme von Schülern im Schuljahre 1869/70.

Das Schuljahr 1869/70 wird am 1. Oktober um 8 Uhr Morgens mit der Anrufung des heil. Geistes und einem feierlichen Hochamte in der akad. Kirche begonnen, zu welchem sämmtliche Studirende eingeladen werden. Der Unterricht beginnt am 2. Oktober.

Die Aufnahme in das Gymnasium findet am 28., 29. und 30. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr in den ebenerdigen Gymnasiallokalitäten Thür Nr. 20 statt.

Zur Aufnahme in die erste Gymnasialklasse hat sich jeder Schüler den bestehenden Verordnungen gemäß mit seinem Tauf- oder Geburtsscheine und dem Zeugnisse der absolvirten IV. Hauptschulklasse auszuweisen, welches Zeugniß jedoch in keinem Gegenstande die Note „mitelmäßig" enthalten dürfte.

Jeder Schüler hat sich einer strengen Aufnahmsprüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen zu unterziehen, welche Prüfung am 2. Oktober um 8 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags beginnt.

Sämmtliche neuen Schüler sind von ihren Eltern oder vertrauenswürdigen Stellvertretern derselben vorzuführen und haben die gesetzliche Aufnahmstaxe per 2 fl. 10 kr. ö. W. für den Fond der Lehrmittelsammlungen des Gymnasiums zu erlegen.

Gymnasialschüler, welche von anderen Lehranstalten kommen, können wegen der bereits bestehenden Ueberfüllung der Klassen hier keine Aufnahme finden, sondern wollen sich an das zweite Staatsgymnasium wenden.

Neu eintretende Privatschüler haben sich ohne Ausnahme gleich mit Beginn des Schuljahres in derselben Weise, wie die öffentlichen Schüler zur Aufnahme anzumelden und dieselben gesetzlichen Bedingungen zu erfüllen.

Bereits eingeschriebene Privatschüler haben ihre Absicht zur Fortsetzung des Privatstudiums an der hiesigen Lehranstalt längstens bis 15. Oktober bei der Direktion mündlich oder schriftlich ausdrücklich anzumelden. Bei verspäteter Anmeldung findet keine Aufnahme statt.

Uebrigens besteht für alle Privatschüler die Verpflichtung, sich gleich bei Beginn des Schuljahres um die vorgeschriebenen Lehrbücher und das Ausmaß des für das Semester bestimmten Lehrstoffes bei den betreffenden Lehrern des Gegenstandes genau zu erkundigen.

Das Schulgeld per 9 fl. 45 kr. für den Semester ist bis Ende des ersten Monats jedes Semesters zu erlegen.

Mit Bezug auf den §. 70 des Gymnasial-Organisations-Entwurfes wird den Eltern auswärtiger Schüler die Pflicht an das Herz gelegt, ihre Söhne in Graz unter eine verläßliche Aufsicht zu stellen. Die verantwortlichen Stellvertreter der Eltern sind bei Beginn des Schuljahres der Direktion namentlich bekannt zu geben.

K. k. Gymnasial-Direktion Graz am 31. Juli 1869.

Dr. Richard Peinlich,
Direktor.

Jahresbericht

des

kais. kön. ersten Staats-Gymnasiums

in Graz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Studien-Jahres



1871

vom

Director Dr. Richard Peinlich.

Graz.

Im Verlage des k. k. Gymnasiums.

Vereins-Buchdruckerei in Graz.

Jahresbericht

des

kais. kön. ersten Staats-Gymnasiums

in Graz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Studien-Jahres



vom

Director Dr. Richard Peinlich.

Inhalt:

Graz.

Im Verlage des k. k. ersten Staats-Gymnasiums.

Vereins-Buchdruckerei.

Geschichte des Gymnasiums in Graz.

Zweite Periode.

Collegium, Gymnasium und Universität der Jesuiten.

(Fortsetzung.)

Von

Dr. Richard Peinlich.

I. Chronik des Collegiums und der Schulen von 1607 bis 1773.

(Schluß, enthaltend die Jahre 1741 bis 1773. [1])

1741. (**Akademie und Collegium.**) Die Anzahl der Studenten betrug 1284, darunter 7 Grafen, 9 Barone, 60 vom niederen Adel und 28 Religiosen. Die Disputation aus der Logik hielten die Grafen Dismas v. Inzaghi und Adolf v. Wagensperg [2]).

Zur Feier der Geburt des Kronprinzen wurde in der Jesuitenkirche ein festlicher Gottesdienst abgehalten. Vor der Jesuitenkirche stand ein großartiges Schaugerüst 42′ hoch, 28′ breit, mit Statuen, Lemmaten, Emblemen, Gedichten, Transparenten und anderer Beleuchtung. — Graf Carl Leslie schenkte aus Dankbarkeit wegen der Genesung seiner Gemahlin Theresia der großen marianischen Sodalität 1000 fl., damit aus den Zinsen derselben die jährliche Armenspeisung, welche am Gründonnerstage an der Universität stattfand, bestritten werde und die

---

[1]) Die vorausgegangenen hieher bezüglichen Aufsätze behandeln:

I. Geschichte des Gymnasiums zu Graz mit einigen Rückblicken auf die Geschichte des Gymnasialunterrichtes im allgemeinen. (Erste Periode I.) Inhalt: Einleitung. — Kurze Geschichte des Schulwesens in Deutschland vom 8. bis zum 16. Jahrhunderte. — Chronologisches Verzeichniß der Gründungszeit der Lehranstalten Deutschlands von der ältesten bis zur neuesten Zeit. — Der Unterrichtsgang in den sieben freien Künsten in Kloster- und Stiftsschulen. — Bildungszustand der Steiermark im Mittelalter. — Gründung und Ende der freien Schule an der Leechkirche zu Graz. — (Veröffentlicht im hiesigen Gymnasial-Programm 1864.)

II. Zur Geschichte des Gymnasiums zu Graz. (Erste Periode II.) Inhalt: I. Ende der freien Schule zu Graz. II. Die evangelische Stiftsschule zu Graz. Einleitung. — Erbauung der Stiftskirche und Schule. — Organisation der Stiftsschule. — Instruktion der Subinspektoren. — Instruktion des Rektors der Stiftsschule. — Verzeichniß der Lektionen. — Lehrkörper der Stiftsschule. — Besoldungen und andere Auslagen für die Stiftsschule. — Ende der Stiftsschule. — Schluß. (Veröffentlicht im hiesigen Gymnasial-Programm 1866.)

III. Geschichte des Gymnasiums in Graz. (Zweite Periode I.) Collegium, Gymnasium und Universität unter den Jesuiten. Inhalt: Veranlassung zur Berufung der Jesuiten nach Graz. — Gründung des Collegiums und der Schule. — Chronik bis zum Jahre 1585. — Gründung der Universität. — Chronik des Collegiums und der Schule bis 1607. — Verzeichniß der Literaten aus dem Jesuiten-Orden, welche durch Studien oder durch Lehrthätigkeit dem Collegium und der Universität Graz angehörten. — Verzeichniß der Schriften von Jesuiten und deren Schülern, welche in der Periode von 1573 bis 1773 zu Graz durch den Druck veröffentlicht wurden. — Vorstände und Professoren des Gymnasiums und der Philosophie. — Schülerfrequenz. (Veröffentlicht im hiesigen Gymnasial-Jahresberichte 1869.)

IV. Geschichte des Gymnasiums in Graz. (Zweite Periode II.) Collegium, Gymnasium und Universität der Jesuiten. (Fortsetzung.) Inhalt: Vorwort. — Chronik des Collegiums und der Schulen von 1607 bis 1773. (Abgebrochen bei dem Jahre 1740.) — (Veröffentlicht im hiesigen Jahresberichte 1870.)

[2]) Die Zahl der Studenten an Jesuiten-Lehranstalten in der österreichischen Provinz, wozu auch Ungarn zählte, betrug im J. 1741 alles zusammen 15.629. In Ungarn war Tyrnau am stärksten besucht, nämlich von 792 Studenten. Judenburg zählte 50 Studenten, Leoben 120, Klagenfurt 633, Görz 449, Laibach 774, Linz 511, W. Neustadt 128, Passau 494, Steyr 147, Triest 263, Wien im Profeßhaus 343 und im Collegium 2152.

Belästigung, hiefür einen Gönner suchen oder die Unkosten aus der Sodalitätskasse bestreiten zu müssen, aufhören könne. — Dieselbe Bruderschaft kaufte zwei Fahnen in Wien, jede um 1040 fl.

Das Ferdinandeum, dessen Einkommen zumeist im Weinzehent besteht, hatte durch eine schlechte Weinernte großen Schaden. Das anstoßende Haus des Grafen Schärfenberg wurde um 6000 fl. gekauft und mit einer Ausgabe von 600 fl. für die Zöglinge hergerichtet.

Das Collegium machte in der landständischen Kasse eine Geldanleihe. Zur Papiermühle in Leuzendorf (gegenwärtig an der Wienerstraße im Pomörium Graz) wurden zwei Unterthanen hinzugekauft.

(Nekrolog.) Zu Lissabon starb der Beichtvater der Königin P. Leopold Wezinger, der in Graz 3 Jahre Professor der Philosophie gewesen war; zu Traunkirchen P. Karl Pfeiffersberg, der in Graz 6 Jahre Philosophie gelehrt hatte; und zu Klagenfurt P. Gabriel Wimmerl, der in Graz 7 Jahre Professor der Philosophie war und wegen seiner reinen Latinität in gelehrten Kreisen hohen Ruf hatte.

Zu Nisch in Serbien (Nissae) starb am 9. Juni P. Franz X. Thanhauser, geb. zu Innsbruck 1699, Dr. der Philosophie, 3 Jahre Professor derselben in Graz, Missionär und Feldkaplan in Ungarn und den anliegenden Ländern.

1742. (Akademie und Seminare.) Die Schulen zählten 1285 Studenten, darunter 3 Grafen, 1 Baron, 69 vom niederen Adel und 34 Religiosen. Aus der Mathematik wurde disputirt: De cometarum cursu, distantia et magnitudine. Logikthesen vertheidigte Graf Welfersheimb. Die Rhetoren führten bei der Prämienvertheilung am Jahresschlusse im Theater „Ferdinandus II.“ auf.

Im Ferdinandeum waren 132 Zöglinge, von welchen 3 starben, einige wegen Ungehorsams ausgewiesen wurden. Das Schärfenbergische Haus war für 17 Zöglinge eingerichtet worden, erhielt Krankenzimmer mit 8 Betten und eine Stallung für 2 Pferde. Es trug 150 fl. Zins. Die Kriegssteuer war groß, die Weinernte so schlecht, daß man um 500 fl. Wein kaufen mußte, während man sonst um mehrere Tausende verkaufen konnte. — Im Convict waren 47 Zöglinge. Das Gebäude erhielt vom Grunde bis zum Dache 2 neue Mauern statt der früheren Zwischenmauer und einen Quertrakt, so daß schöne geschlossene Gänge und in 3 Stockwerken 6 große Zimmer gewonnen wurden.

(Collegium.) In Herberstorf wurde das Jagdrecht auf Hochwild um 4000 fl. gekauft, da man durch die früheren Besitzer (ab omnibus a S. Cruce nominatis) viel belästigt worden war. — Der Stadt Leoben wurden 4000 geliehen. — Zur Verbesserung des Murberger Weingartens wurde ein Wald bei Radkersburg gekauft. — Für die Papiermühle wurde eine Hadernverkleinerungsmaschine um 400 fl. angekauft.

Für die Bibliothek wurde angeschafft: Jacobi Sismondi opera omnia recens edita. Venet. 5 magn. tom. — Fortunati Venerii, ord. Barnab. Theol. schol. & dogmat. 6 tomis Romae edita. — Scherer Henrici de omnigena Geographia tom. 4. — Acta Lipsiensia an. 1740 cum auctario suplem. et ind. gener. — Suarii tom. 9. & 10. recent. edit. Venet. — Zachiae quaestiones medico-legales. — Calmeti Diction. Biblia tom. 2. — Eusebii Amort. Doctrina de indulgentiis dogmatica et histor. — Bobilonii tom. ult. de S.S. Ord. P. Benedicti. — Prescheri tom. 15.—17. recent. edit. Ratisb. — Bossuet, politica e sacris bibliis deprompta. — Acta Sanctorum Bollandi tom. 5. Augusti et univers. 37mus. — Brictii annales in 8 tomulis. — Annati apparatus ad Theologiam positivam. — Viva Dominici Theol. schol. in 8 tomulis. — Viva Dominici scrutinia damnatarum thesium. — Claudii La-Croix, theol. moral. in 8 tomulis. — Martini Ortifii Caduceus theolog. — Erb-Huldigungs-Act der steierm. Carl VI. mit Bild. 3 Exemplare.

(Nekrolog.) Zu Graz herrschte im Frühjahre die Ruhrepidemie, an welcher 6 Jesuiten starben, nämlich: am 5. März P. Franz Achtfnit, der die Seuche vom Militärspitale am Schloßberge heimbrachte; am 15. März P. Josef Tomschitz, gewesener Professor der Humaniora und damals der Theologie in Graz; am 16. März P. Martin Prettner, der kurz vorher vom Hofe des niederländischen Statthalters, wo er Beichtvater der Herzogin Elisabeth war, nach Graz gekommen war; am 28. März P. Johann Monaldi, Spitalspriester der gefangenen Soldaten am Schloßberge; am 5. April dessen Nachfolger im Spitalsdienste P. Mathias Rachenberger; endlich am 13. April der Meßner der Jesuitenkirche Fr. Zacharias Reinhold.

Zu Passau starb P. Ferdinand Rain, der 1708 Professor der Humaniora in Graz war.

Zu Leoben starb P. Benedict Schroniz, zu Graz 1681 geboren, 1713 daselbst Professor der Poesie und berühmt wegen seines Eifers für das Studium der Geschichte und Geographie.

Zu Linz starb P. Karl Luchs, gewesener Theologie-Professor in Graz, Klagenfurt, Görz und Linz.

Zu Wien starb P. Josef Pichler, 1682 in Steyer geboren, Professor der Poesie in Graz, der Ethik in Linz, der Logik in Passau und der Geschichte in Wien. Er schrieb die Geschichte der Provinz und andere werthvolle Geschichtswerke, darunter die Geschichte der röm. deutschen Kaiser.

1743. (**Akademie und Collegium.**) In den Schulen waren 1352 Studenten, darunter 6 Grafen, 6 Barone, 40 vom niederen Adel und 5 Religiose. Im Convicte waren 47 Zöglinge, im Ferdinandeum 66 in den höheren, 52 in den unteren Schulen. In der Philosophie gab es 39 Promotionen zu Magistern, 54 zu Baccalauren, unter den letzteren befand sich Johann von Cerroni. In den unteren Schulen wurden 31 für die Studien untaugliche Schüler ausgeschlossen. Im Theater wurde bei der Prämienvertheilung aufgeführt: „Tomyris, Masegatarum regina.“ Die Stoffe der dramatischen Declamationen in den unteren Schulen waren, in der Syntax: Manasses, Judaeorum rex; in der Grammatik: Fridericus II. Saxoniae dux; in der Princip: Petrus et Joannes, germani fratres a Ferdinando Castellae regiae (sic) indicta causa necati; und in der Parva: Josaphat.

Die Universität hatte eines ihrer Vorrechte zu vertheidigen, und that es wacker und erfolgreich. Im Kloster der Minoriten zu Graz waren nämlich ebenso wie in dem der Augustiner und Dominikaner theologische Hausstudien für die Cleriker ihres Ordens. Die Lehrer derselben, für gewöhnlich Lectores geheißen, hatten jedoch angefangen sich Professoren zu unterschreiben und dies sogar auf den theologischen Thesentafeln, mit denen sie zu Disputationen einluden. Die Universität protestirte gegen diese ungerechtfertigte Annahme des Professorentitels, allein die Landesregierung ließ Jahr um Jahr verstreichen, ohne eine Entscheidung zu treffen. Als aber der geheime Rath diese urgirte, entschied sie den akademischen Vorrechten stracks entgegen. Ueber Klage der Universität wurde der Prozeß vom geheimen Rathe reassummirt, zu Gunsten derselben entschieden und ein für allemal ausdrücklich bestimmt, daß die Minoriten kein Recht hätten, sich Professoren zu nennen. Gleichzeitig wurde auch die Bestimmung getroffen, daß die Universität in allen Amtssachen nicht unter der Landesregierung, sondern unmittelbar unter dem geheimen Rathe stehen sollte. Dieser Verordnung entsprechend, wurde gleich bei der nächsten Gelegenheit die über einen Tumultuanten verhängte Exclusion von dem Senate an den geheimen Rath zur Bestätigung übergeben und von diesem ertheilt, ohne daß die Landesregierung hierbei in irgend einer Weise beigezogen worden wäre.

Auch das Recht der Censur von Büchern und Druckwerken wurde von einigen angegriffen, welche sich schön zu machen und Lob einzuernten glaubten, wenn sie die Jesuiten angriffen. Man behauptete nämlich, es sei unpassend, daß die Akademie, d. i. die Jesuiten dieses Recht hätten, und daß es bei einer aus der weltlichen Behörde und aus einigen Ordensleuten gebildeten Commission viel besser am Platze wäre, eine solche könnte dann auch die Schriften der Jesuiten censuriren. Es kam so weit, daß sich die Dominikaner, als wäre die Sache schon entschieden, weigerten, der Universität ihre Schriften vor dem Drucke vorzulegen. Allein der oberste Gerichtshof entschied, daß sie sich nach der alten Gepflogenheit in so lange der akademischen Censur zu unterwerfen hätten, bis der Hof zu Wien eine andere Entscheidung getroffen hätte.

(**Nekrolog.**) Zu Linz starb am 9. Februar P. Georg Posch. Er war 1669 zu Aspang in Oesterreich geboren, 1689 in den Orden getreten. Er studierte in Graz, wurde dort Doctor der Theologie und Professor derselben, ebenso zu Tyrnau, Linz und Wien. In Graz war er auch 9 Jahre Regens des Ferdinandeums, endlich 4 Jahre Rector in Ofen [1]).

Zu Steyer starb P. Sebastian Mitterdorfer, Professor der Philosophie und Theologie zu Graz. Während des Millstätter Processes war er Rector des Collegiums in Klagenfurt und Vertreter des Collegiums

[1]) Mit diesen Daten (aus Litt. ann. 1743) werden die Angaben in Stöger's Scriptores Prov. Austriacae S. J. berichtigt und vervollständigt.

von Graz vor Gericht gewesen, wo er durch seine Gesetzeskenntniß, Klugheit und Thätigkeit sehr viel zu dem günstigen Ausgang beitrug.

Zu Görz starb P. Daniel Sarmeda, 1713 Professor der Philosophie in Graz; zu Passau P. Franz Groß, der in Graz Humaniora, Philosophie und Theologie gelehrt hatte.

Zu Millstatt starb der Superior P. Mathias Janschitz, aus Jahring in Steiermark gebürtig, 70 Jahr alt, der 23 Jahre zu Graz und zu Millstatt das Hauswesen besorgt und in den letzten 4 Jahren der Aufregung in Millstatt sich ebenso umsichtig als thätig bewiesen hatte.

Zu Wien starb am 21. November P. Ignaz Querck, 83 Jahre alt, einer der ausgezeichnetsten Männer des Ordens. Er war zu Wolfach in Schwaben geboren; wurde 1680, da er als Student zur Pflege der Pestkranken sich freiwillig anbot, wegen dieses Heroismus in den Orden aufgenommen, lehrte als Doctor der Philosophie und Theologie beide Fächer in Wien, war Minister in Graz, Rector in Leoben und Judenburg, 6 Jahre Katechet in Graz für die Landleute und Ungebildeten, hierauf Missionär in Oesterreich und Baiern. Er schrieb mehrere Werke (16 wurden gedruckt), unter anderen das berühmte Buch: Acta B. Petri Forerii. In deutschen Versen war er gewandt und glücklich. Als im Jahre 1734 Ostern auf den Markustag fiel und der Aberglaube allerlei Uebles hieraus weißsagte, machte er zur Widerlegung ein scherzhaftes Gedicht, das binnen kurzem in 12.000 Exemplaren durch Deutschland verbreitet, dennoch der Nachfrage nicht genügte. Er war ein Hauptmitarbeiter bei Errichtung der katechetischen Bibliothek in Graz und Gründer der Christenlehrbruderschaft auf den zur Millstätter-Jurisdiction gehörigen Pfarren.

1744. (**Akademie.**) Die Anzahl der Studenten betrug 1223. In der Theologie waren 213, in der Metaphysik 96 (ohne Jesuiten), in der Physik 106, in der Logik 120, in der Rhetorik 92, in der Poesie 98, darunter 3 Grafen und 4 Barone; in der Syntax 78, in der Grammatik 113, in der Infima 107, in der Elementarklasse 117. Zu Pfingsten traten 115 neue Schüler ein. (Palladi succentu nati sunt.) Das Convict zählte 43, das Ferdinandeum über 100 Zöglinge. — Bei der Prämienvertheilung wurde im großen Theater gegeben: Codrus, ultimus Atheniensium rex.

(**Studentenexcesse.**) Am 22. Mai fand sich die i. ö. Regierung veranlaßt, an den Rector der Universität, P. Ulrich Bombardi, eine Verordnung herabzugeben, den Studenten unter Androhung der Exclusion das nächtliche Herumstreifen nach 9 Uhr und die Verübung von „anderen insolentien“ zu verbieten. Es war nämlich vor kurzem zur nächtlichen Weile auf dem Lendplatze in der Murvorstadt zu Händeln mit neugeworbenen Soldaten gekommen, wobei ein Student erschlagen wurde. Man besorgte daher, daß die Studenten hiefür Rache nehmen und namentlich die durchmarschirende kroatische Miliz beunruhigen würden. Der Rector mußte den Studenten ausdrücklich bekannt machen, daß jeder als Nachtschwärmer betretene Student sein akademisches Privilegium verlieren und ohne Schonung von der Miliz abgefangen werden würde.

In Bezug auf diese Verordnung erhielten auch der Landrichter von Eggenberg, der Stadtrichter und Schrezmayr, der Spitelmeister des h. Geistspitales (als Grundobrigkeit eines Theiles der Murvorstadt) den Auftrag, die Sperrung der Wirths- und Kaffeehäuser um 9 Uhr Abends, die Visitation derselben und die Patrouillirung der Bürgerschaft in und außer der Stadt anzuordnen. Auch die Kost- und Quartierherren der Studenten wurden beauftragt, nach 9 Uhr keinen aus dem Hause zu lassen und ihnen in Erinnerung zu bringen, was für Folgen sie zu gewärtigen hätten. Endlich ließ der Statthalter Corbinian Graf v. Saurau durch ein gedrucktes Patent (22. Mai) allseitig bekannt machen, daß das in Bezug auf Tumulte am 8. Juli 1727 gegebene Patent wieder in volle Giltigkeit gesetzt sei des Inhaltes: „daß Vagatores nocturni, bettretende Tumultuanten, Aggressores, Injurianten, oder wer unter denen Schockungen oder Aufläuffen, unter was für einen Vorwand es immer seye, sich finden lassen wird, sie seyen hernach Studenten oder andere Pursch, als ab omni Scholastico et quovis alio Privilegio verfallen und pro Exclusis hiemit declariret seyn und von denen Wachten in instanti, oder auch post intervallum, wie es am füglichsten geschehen mag, hand-vest gemacht, als fractores pacis publicae in Arrest genommen, mithin selbe ohne Ansehen der Personen von Unserer In. Oest. Regierung und Hof-cammer cum derogatione omnium Instantiarum, sowol zur Satisfaction des Militaris, als

auch zu künftiger Sicher-stellung des Publici, nach Ermessung des Verbrechens mit erforderlicher Schärfe abgestraft, wie nicht minder bey sich ergebender Arretirung, es seyn deren Studenten oder anderen, unter was Jurisdiction sie immer seyn möchten, alle Zusammen-Rottirung des Volcks und Insultirung deren Wachten so gewiß vermeyden, als im widrigen auf die Tumultuanten und Excedenten von der Wacht bey erforderender Nothdurft ohnverschont Feuer gegeben, und der andringende Gewalt ernstlich abgetrüben werden solle; Wornach auch ein jeder, zu vorderist aber ermeldte Studenten zu richten und vor Schaden zu hüten wissen werden" [1]. In Folge dieser energischen Vorkehrungen blieb auch die öffentliche Ruhe ungestört.

(Collegium.) Die jährlich größer werdende Kriegssteuer wurde schwer vermerkt. Die Jagd auf Hochwild in der Sölk wurde ohne Vorbehalt des Ablösungsrechtes (Wiederkaufes) um 4000 fl. gekauft, vor Jahren war sie nicht einmal um 29,000 fl. feil gewesen. Für die Papiermühle wurde ein neues Werk um 600 fl. gekauft; zur Verbesserung der schlechten Weinsorten um 2000 fl. Radkersburger Weine. — Die Regierung gewährte mittelst Patent für Millstatt die Exemption in Beziehung auf das Jus gladii, welche die kärntnerische Landschaft stets angefochten hatte.

(Nekrolog.) Zu Graz starb der Scholastiker Theophil Kern aus Passau, der in Graz Syntax gelehrt hatte.

Zu Wien starb P. Albert Graf v. Purgstall. Er war in Graz 6 Jahre Professor der Theologie, Regens des Convictes, als welcher er mit seinem eigenen Vermögen dessen Schulden zahlte, und Superior des Ferdinandeums, als welcher er den Garten in der Leonharder-Vorstadt hinzukaufte.

Zu Ofen starb P. Anton Helmayr (Hellmár), ein Ungar, 45 Jahre alt. Er verfaßte als Professor der Philosophie in Graz (1732 und 1733) eine poetische Beschreibung des hiesigen Mausoleums und eine prosaische der Jesuitenkirche, welche letztere in topographischer Beziehung sehr werthvoll ist [2].

1745. **(Akademie.)** Die Schulen zählten (ohne Jesuiten) über 1300 Studenten, darunter 10 Grafen, 12 Barone, 60 Edle, 29 Religiosen. Die scholastische Theologie zählte (mit den Jesuiten) 153 Hörer, Kirchenrecht und Moral 60, Metaphysik 86, Physik 92, Logik 132, Rhetorik 98, Poesie 72, Syntax 100, mittlere Grammatik 112, Princip 114, Elementarklasse 170 in zwei Abtheilungen. Gegen Ende Mai traten in die unterste Klasse 160 Schüler ein. Convictisten waren 52, Ferdinandeisten 94. — Bei der Physikdisputation wurde das Problem gestellt: An electricitatis vis solis effluviis, an etiam aëri sit tribuenda? Ueber die Logik disputirte Sigmund Graf v. Breuner. Das Studium der Mathematik war im Aufblühen, die Vorlesungen über dieselbe wurden nun nicht bloß in der Physik gehalten, sondern bereits in der Logik begonnen. Der Neubau des astronomischen Observatoriums wurde am Mittwoch nach Ostern begonnen. Zu diesem Bau gab das Collegium 7000 fl., der Ordensprovinzial 2000 fl.

(Der mathematische Thurm wurde an dem Tracte erbaut, wo heutzutage noch das physikalische Kabinet und der Physik-Lehrsaal der Universität besteht. Er bestand übrigens nur bis zum Jahre 1787, wo er auf Befehl der Regierung als unnöthig abgerissen wurde. Eine ausführliche Beschreibung desselben (in genauer Uebersetzung des Berichtes der Litterae annuae) wird daher um so mehr hier am Platze sein.)

(Beschreibung des astronomischen Thurmes.) Das astronomische Observatorium erhob sich auf der Westseite des Collegiums und beträgt seiner Länge nach mit Weglassung der im alten Gebäude des Collegiums enthaltenen Gemächer 146½ Fuß (pedes geometricos Graecenses). Dasselbe nimmt jenen Tract fast vollständig ein, seiner Höhe nach aber überragt es ungefähr um 40′ das übrige Gebäude. Seine Breite beträgt da, wo sie am größten ist, gegen 60′. Die Beobachtung des Unterganges der dem Pole näher befindlichen Gestirne und der nördlichen Gegend überhaupt wird durch die Höhe des nahen Schloßberges und des Schöckels ein wenig verhindert, die andern Himmelsgegenden, besonders die südliche liegen ganz frei den Augen des Beobachters offen. Die südliche Mauer weicht 9½ Grad ungefähr von der wirklich südlichen Richtung nach Osten hin ab in so günstiger Lage, daß man die Mittagslinie 90 Fuß der Länge des Gebäudes entlang auf dem Estrich ziehen konnte und das Sonnenbild, ein leuchtender Punkt, auch im Winter-Solstitium auf den

---

[1] Die Akten und das Patent sind im k. k. Statthalterei-Archive zu Graz.

[2] Wurzbach, biogr. Lex. VIII. Seite 284.

Boden einfällt und nie darüber hinaus auf die nahe Wand steigt. Um das leichter zu erreichen, daß die Sonne auf diese Linie einfalle, war eine doppelte Oeffnung, oder die Höhe des Gnomon war im Sommer und Winter eine andere. Der für den Sommer bestimmte Gnomon ist 35′ hoch, der für den Winter um 10′ niederer als der genannte.

Das ganze Gebäude ist in drei Theile oder in zwei Stockwerke mit einem darüber befindlichen Gang getheilt. Im ersten Stockwerke befindet sich das mathematische und physikalische Museum nebst 9 Zimmern. Das zweite Stockwerk dient zu Beobachtungen, die nur nach einer Richtung hin einen freien Himmel erfordern und namentlich mittelst fixer Tubus, Mauerquadranten oder des Meridiankreises angestellt werden, darin finden sich auch physikalische und mathematische Spielereien, meistens aus der Optik, und jegliches ist an seinem gehörigen Platze gestellt. Der oberste Theil ist nach allen Seiten hin offen und mit einer Brustwehr von 3′ 4″ Höhe versehen, für die Beobachtungen bestimmt, die einen nach allen Seiten hin offenen Himmel erfordern.

So viel über den Bau im allgemeinen. Die einzelnen Theile desselben sollen eine nähere Beschreibung erhalten. An den ersten Stufen ist ein Altar zu Ehren des heil. Xaverius, des Patrones der Philosophie und Mathematik, errichtet. Der untere Theil desselben, die Mensa, ist von dunkelgrauer Farbe, wie Marmor mit goldenen Adern durchzogen, und stellt in der Mitte zwischen vergoldeten Streifen das Bild des auf der Insel Sancian sterbenden Heiligen dar, welchem eine Stimme aus den Wolken die Worte Hiobs 11. 17: „Wie der Morgenstern wirst du emporsteigen," zuruft und die Herrlichkeit nach dem Tode verspricht. An den Enden der Mensa stehen zwei Sockel, auf deren jedem ein nach den Gesetzen der Bildhauerkunst gearbeiteter Genius mit den gut vergoldeten Insignien des Heiligen steht. Die Farbe der Sockel ist dieselbe, wie die der Mensa des Altars, in der Mitte aber zwischen vergoldeten Streifen befinden sich weiße Schildchen, in deren einem mit goldenen Buchstaben die Worte geschrieben sind: „die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt haben," und in dem andern, „werden glänzen wie die Sterne immer und ewig." Dan. 12. 3. Ein breiteres Bild in der Mitte enthält in goldstrahlendem Glanze den heiligsten Namen Jesu mit Genien beiderseits in anbetender Stellung, auf dessen Schild liest man die Worte 1. Buch der Könige 2. 30. „Die mich ehren, will ich ehren." Der obere Theil des Altars enthält die Statue des Xaverius kniend in den Wolken zwischen Genienköpfen, umgeben von einem größern Sterne aus Leinwand, welcher mit goldenen Streifen und vergoldeten Strahlen verziert ist. Von seiner Brust geht ebenfalls ein goldener Strahl aus. Sämmtliche Statuen sind marmorweiß. Auf der Spitze des Altars sieht man in hebräischen Buchstaben gut vergoldet und zwischen zahlreichen Strahlen den Namen Gottes. Dieser Altar ist vor dem Stiegenfenster so gestellt, daß dem eintretenden Lichte nichts im Wege steht, indem seine Theile durch passende Zwischenräume getrennt sind. Seitenverzierungen sind durch erfahrene Malerhand angebracht. Der Plafond ober dem Altar stellt das Firmament, die Milchstraße und andere Sterne dar. Die Lampe aus verschiedenfärbigem Glase, welche vor dem Altar hängt, stellt einen Stern dar. Auch die nahen Wände schmücken zwei größere Bilder in vergoldeten Rahmen, wovon eines den heil. Johannes von Nepomuk, dessen Haupt fünf Sterne umgeben, auf der Moldau schwimmend darstellt, das andere den heil. Ignatius, wie er in ein anderes Grab übertragen wird. Sterne funkeln im Innern des Grabes.

Im zweiten Stockwerke befinden sich zur Rechten sechs Gemächer, von denen die zwei ersten, größer und höher als die übrigen, einen Theil des neugebauten Observatoriums bilden, die vier andern dem alten Gebäude angehören, die drei ersten dienen Ordensmitgliedern zur Wohnung; die andern zwei bewohnen die Handwerker, die auch dort ihre Werkstätte haben. Zur Linken ist der Eingang in das mathematische Museum, vor dessen Eingang rechts man auf einer Stiege in das obere Stockwerk hinansteigt; nach den Stufen kommt die Wohnung des Vorstehers des Museums mit einem andern kleinern Gemache innerhalb des Collegiums, welches der Optiker bewohnt.

Links vor dem Eingange ins Museum ist noch ein anderes kleines Gemach als Wohnung für einen aus dem Collegium bestimmt. Die Thür des Museums selbst ist 9′ 4″ hoch, 4′ 2″ breit. Im oberen Theile sind Glasscheiben, wodurch man die ganze innere Einrichtung auch von außen, wenn man sich in der Vorhalle befindet, betrachten kann. Den vordern Theil nimmt das mathematische Museum, den hintern das physikalische ein, welche beide nicht durch Thüren oder Mauern, sondern blos durch Säulen und die das Gewölbe tragenden Pfeiler

und inmitten durch eine kleine Vorhalle getrennt sind, daher können die in das mathematische Museum Eintretenden zugleich den ganzen innern Raum bequem überblicken. Die ganze innere Länge des mathematischen Museums beträgt 50′ 6″; die größte Breite 36′. Auf beiden Seiten sind in gehörigen Zwischenräumen Säulen von der Hauptmauer gegen die Mitte ungefähr 6′ entfernt, welche den Gang des obern Stockwerkes tragen, weßhalb die Breite des Museums innerhalb der Säulen nur 22′ beträgt, die übrigen 14′ der Breite nehmen theils die Sockel der Säulen, theils der Gang zwischen den Säulen und der Hauptmauer ein. Die Säulen bilden gewölbte Bögen und sind von marmorgrauer Farbe; die Sockel und das obere Ende der Säulen sind weiß und vergoldet; den Raum zwischen den Säulen schmücken hängende Blumenbüschel, ebenfalls weiß und vergoldet. Die mittleren Seitensäulen erheben sich ohne Bögen, die äußern aber gehen nach der Gestalt des darüber befindlichen Ganges in Bögen zusammen und unterstützen mit den Pfeilern das Gewölbe. Der ganze Raum zwischen den Säulen ist oberhalb offen und nur mit einem Gange, der mit einem Gitter versehen ist, umgeben, so daß das Auge von unten bis zum obersten Plafond des ganzen Gebäudes schauen kann. Das Museum hat 5 Fenster, 3 gegen Westen, 2 gegen Osten. Das mittlere Fenster gegen Westen ist mit einem Balcon von 6′ 8″ Länge und ungefähr 4′ Breite mit einem eisernen Gitter als Brustwehr versehen. Gegen Osten vertritt die Stelle des dritten Fensters eine Thür mit Glasscheiben, durch die der Vorsteher des Museums aus seinem Zimmer in das Museum gelangt. Zwischen dieser und der andern Thür des Museums steht ein Ofen von solcher Größe, daß das ganze Museum leicht erwärmt werden kann. Den Raum zwischen den Fenstern, sowie die Brustwehren der Fenster nehmen Kästen ein, in welchen die mathematischen Instrumente und Bücher aufbewahrt werden. Der Boden des Museums ist von hartem Holz nach verschiedenen Formen eingelegt; auf demselben beginnt links vom Eingange die Mittagslinie und erstreckt sich durch das ganze mathematische Museum bis zum Ende des physikalischen in einer Länge von 90 Fuß. Der innere Theil des Museums bis zum Plafond erhebt sich, wenn man vom Mittelpunkt aus mißt, zu einer Höhe von 30′. Was ferner dem Museum eine besondere Zierde verschafft, ist ein Bild von der künstlerischen Hand eines Coadjutors der Gesellschaft mit besonderem Fleiße nach allen Gesetzen der Perspektive verfertigt. Nicht dieses Bild allein ziert den Plafond, sondern auch auf den Säulen, Pfeilern, Bögen und an den Wänden sind von unten bis oben Kugeln, Globen und andere ähnliche mathematische Instrumente auf Vasen ruhend mit Blumen und andern derartigen Verzierungen angebracht. Der obere Theil enthält das Firmament und darin die erhabenste Königin des Himmels mit einem Strahlenkranze, stehend auf einer glänzenden Wolke und umgeben von himmlischen Genien, dabei die Worte: „Königin des Himmels und der Erde."

Das Werk ist prachtvoll, mag man die architektonischen oder optischen Gesetze oder die Farbenmischung betrachten, es gewährt dem Betrachtenden ein angenehmes Schauspiel und empfiehlt wunderbar die erfahrene Hand seines Meisters. Hinter dem Museum befindet sich eine kleine Vorhalle in der Mitte, wo die Säulen des Museums in Kreisform sich vereinigen, 16′ lang, an den Seiten aber etwas länger, die beiderseits durch zwei Fenster das Licht erhält, mit auf Pfeilern ruhenden Bögen, auf welchen der Plafond ruht. Pfeiler, Wände und Plafond derselben sind ebenfalls mit Gemälden verziert. Den letzten Raum des innern Tractes nimmt das physikalische Museum ein, 27′ lang, 38′ breit, mit 6 Fenstern, von denen 2 gegen Osten, 2 gegen Westen und 2 gegen Norden schauen. Die Mauer zwischen den letzten Fenstern enthält einen italienischen Ofen mit inländischem Marmor aus Röthelstein (bei Bernegg a. d. M.) verziert, auf welchem zwischen den Statuen der Gerechtigkeit und Milde das Bildniß der glorreich regierenden Kaiserin, von einem Wiener prachtvoll gemalt, in einem marmorfarbenen Rahmen sich befindet, darüber schwebt ein Adler im Schnabel einen Lorbeerzweig haltend; überdieß befinden sich daran vergoldete Verzierungen von Bildhauerarbeit. Das Bild ist so günstig gestellt, daß das Auge des Eintretenden zuerst auf dasselbe fällt. In der Mitte des Plafonds ist der heiligste Name Jesu gemalt. Die andern Wände dieses Museums haben keine Gemälde.

Das obere Stockwerk erstreckt sich durch die ganze Länge des innern Tractes und hat auch dieselbe Breite. Es ist in der Mitte 15′ hoch, gegen Süden und Norden etwas niedriger gebaut; ringsherum sind offene Gänge, die mit einer mäßigen Brustwehr versehen sind. Der mittlere Theil besteht aus einem 6½′ breiten, mit Gittern versehenen Gange mit 5 Fenstern, wie das darunter befindliche Museum; die des sechsten nimmt eine Thür ein, der erwähnten Seitenthür des Museums entsprechend. Außerhalb dieser Thür ist eine

Vorhalle 28½′ lang, 14′ breit, innerhalb derer die Stiege zum obersten Theil des Gebäudes führt. Hinter dem Gange zu beiden Seiten, gegen Süden und Norden nämlich, sind Hallen, 10′ lang, mit 2 Fenstern beiderseits versehen, auf deren Pfeilern und Bögen der Plafond ruht. Der ganze eben erwähnte Raum ist mit Gemälden verziert, es befinden sich aber in diesem obern Tracte keine Kästen. Die Pfeiler selbst, von denen 4 inwendig hohl wie Rauchfänge sind und bis zum Dache reichen, entbehren ihres Schmuckes nicht; denn einer derselben enthält einen Windmesser, der andere einen vertikalen Tubus, auf einem der andern zeigt der Schatten durch ein katoptrisch-dioptrisches Instrument die Himmelsgegend an, von welcher der Wind weht, auf dem andern die Tageszeit. Das Gewölbe der südlichen Halle hat Spalten mit Deckeln versehen, die gegen Süden geöffnet durch den Winter- und Sommergnomon, der um 5′ höher ist als der ganze innere Raum, die einfallenden Sonnenstrahlen hineinlassen. Die äußere Mauer dieser Halle hat auf der Westseite den Mittagskreis mit dem Mauerquadranten, dessen Halbmesser 9′ beträgt; daran sind einige Tubus befestigt, um die durch den Meridiankreis durchgehenden Gestirne und ihre Höhen zu beobachten; deßhalb ist die Mauer, wo sie sich mit der südlichen verbindet, mit Spalten und Deckeln versehen. Für den andern Quadranten desselben Halbmessers mit dem nördlichen Kreise und den nach jener Richtung fixen Tubusen wurde in der nördlichen Halle eine diametral gegenüberliegende Mauer, welche nach Osten schaut, wo sie sich mit der nördlichen entgegengekehrten Mauer vereint, hergerichtet. Dazwischen steht ein beweglicher Quadrant, dessen Halbmesser nicht die Länge eines Fußes überschreitet, auf stärkern Stützen ruhend, und mit einem Perpendikel und Azimuthalkreis versehen zur Beobachtung jener Höhen, welche man die entsprechenden nennt, als auch der des Meridians. Die letzten Räume gegen Süden und Norden sind 2 niedere Zimmer, ungefähr 26½′ lang, 20′ breit, 12′ hoch. Sie haben von allen Seiten Thüren und Fenster und dienen zu Beobachtungen, welche nur durch Tubuse oder bewegliche Quadranten vorgenommen werden und bieten einen bequemen Platz, um Instrumente zu hinterlegen und für Uhren, von denen bereits zwei vorhanden sind. Ihre Theile sind mit verschiedenen katoptrischen Kunstwerken geschmückt. Der Plafond des einen stellt den Himmelsglobus dar, der 17′ lang, 5′ breit und in einer gewissen Entfernung dem Auge genau rund erscheint. In jedem Zimmer findet sich ein Ofen und in dem südlichen ragt ein Theil in die innere Halle hinein, dem gegenüber eine Thür in Gestalt eines Ofens eine Schneckenstiege verbirgt. Sie dient zur Bequemlichkeit des Beobachters, um auf kürzerem Wege zum obern Gange und zum Höhenquadranten zu gelangen. Der übrige Raum an den Seiten der Zimmer besteht aus ringsum offenen Gängen von ungefähr 9′ Breite und mit einer 3′ 4″ hohen Brüstung versehen, zu welcher aus den vor den Zimmern befindlichen Hallen beiderseits eine Doppelthür den Ausgang bietet. Das südliche Zimmer aber hat auch rückwärts gegen Süden einen derartigen Gang von 26′ 4″ Länge, 16½′ Breite, an dessen Ende eine Thür zu einem Gemach innerhalb des Collegiums führt, für verschiedene optische Beobachtungen eingerichtet.

Der oberste Theil des ganzen Gebäudes ist ein fast gänzlich offener Gang aus Holz, unterhalb mit Blechplatten belegt, damit das Gebäude durch heftigeren Regen keinen Schaden leide, und mit einer 3, hohen Brüstung versehen. Die Länge desselben gegen Westen ist gegen 147′, gegen Osten wegen der nahen Dächer und Rauchfänge nur 80′ 5″. Die größte Breite ist 39′. In der Mitte ist ein Gerüst von 5½′ Höhe, 65′ Länge, 14′ Breite, auf allen Seiten mit bequemen Stufen versehen. Auf diesem Gerüste steht ein sehr hoher Pfahl, um die größeren Fernröhre zu tragen, oberhalb zeigt ein Merkurstab durch die Bewegung seiner Flügel an, von welcher Himmelsgegend der Wind weht. Ueberdies stehen auf dem äußersten Theile drei Thürmchen, von denen das erste gegen Osten die Stiege deckt, auf welcher man emporsteigt. Dieses Thürmchen zeigt auch inwendig auf eine höchst einfache Weise mit Hilfe einer Magnetnadel die Winde an. Die Nadel nämlich ist mit ihrem untern Theil an einem Zeiger aus Papier so angeklebt, daß nur dieser Zeiger, keineswegs die Nadel selber gesehen werden kann, und bewegt sich frei auf der Spitze eines aus der Mauer des Thürmchens hervorragenden und aufwärts gebogenen Armes; einen Zoll ober der Nadel bedeckt ein Papier, welches die Winde nach ihren Namen und Weltgegenden genau bezeichnet, einen Magnet, welcher an der unteren Seite einer Blechfahne, wie wir sie zum Anzeigen der Winde gebrauchen, befestigt und sobald die Fahne vom Winde in Bewegung gesetzt wird, mit ihm zugleich sich dreht, die Nadel mit sich zieht und mit dem Zeiger dadurch die Windrichtung anzeigt. Die beiden andern Thürmchen gegen Westen stehen 82½′ von einander,

ihre innere Basis hat einen Durchmesser von 8′. Die ganze Höhe, wenn man das Dach dazurechnet, ist ungefähr 11′. Das näher nach Süden liegende Thürmchen hat den Azimuthalmeridian zur Höhenbeobachtung aufgenommen, deshalb ist das bewegliche Dach mit Spalten versehen und mit einem Gemach von 7′ Länge und ungefähr 5′ Breite verbunden, um die Beobachtungen aufzuschreiben und um nöthigenfalls eine geeignete Uhr aufzustellen. Vor diesem Thürmchen gegen Süden ist ein Gang 9′ lang und fast 13′ breit, zu welchem eine Schneckenstiege hinabführt und auf dessen Mauer der Sommergnomon endet. Im anderen Thurme kann man die äußern Objekte mit Hilfe der camera obscura aufnehmen. Beide Thürme sind mit Blech gedeckt, auf dem Giebel der Dächer steht der Himmel- und Erdglobus, welcher letztere innerhalb einen unter 45° geneigten Spiegel enthält, geöffnet und in den eisernen am Thurme befestigten Henkeln gedreht werden kann, so daß auf diese Weise der Spiegel nach allen Seiten gewendet werden kann. Mit diesem fand das Gebäude des Observatoriums seinen Abschluß, dessen Herstellung, sowie sie dem Collegium bisher nicht geringe Kosten verursacht hat, ebenso würdig ist, daß auch in Zukunft eine wohlthätige Hand für Anschaffung des Unentbehrlichen Sorge trage, damit nicht der Zweck eines solchen Unternehmens vereitelt und die bisher aufgewendeten Kosten fruchtlos erscheinen [1]).

(**Kirchliches.**) Die Christenlehren an Sonntagen waren so zahlreich besucht, daß die große Jesuitenkirche wirklich zu klein wurde. Nicht wenige Leute blieben ohne zu essen über Mittag in der Kirche, nur um ihren Platz zu behalten. Nicht wenige arme Dienstpersonen ließen ihr Mittagsmahl zurück und eilten zur Kirche. Bei einer dieser katechetischen Reden war auch der Kirchhof so überfüllt, daß der Prediger kaum zur Kanzel gelangen konnte; es waren damals 4000 Kinder da, die außerhalb der Kirche bleiben mußten. Der beredte Priester (sein Name ist in den Annalen nicht genannt) mußte, um allen zu genügen, 3- bis 4mal des Tages an verschiedenen Orten predigen. Zu Pfingsten predigte er außer anderen Orten im heil. Geistspitale und am St. Georgsfriedhofe, wo 4000 Menschen versammelt waren. Vom Anfange des Monates Juni an hielt er regelmäßige Missionen auf freiem Platze in den Vorstädten, nämlich: am Graben, bei der Marienkapelle des Baron Abele, im Münzgraben, im Weißeggerhofe, auf der Lend und am Gries, dort waren über 6000 Menschen beisammen. Der abergläubischen Amulete und Gebete, welche die Leute auf seine Predigten ablieferten, waren so viele, daß man am Charsamstage das Feuer am Jesuitenfriedhofe eine ganze Stunde damit unterhalten konnte. Am Gries wurde ebenfalls ein großer Haufen der von ihm verurtheilten abergläubischen Gebete und häretischen Erbauungsbücher verbrannt.

Bisher gab es in Graz nur eine einzige Armenschule, auf sein Anbringen wurden sechs neu errichtet [2]). Kaufmann Klueg schenkte für eine, die „bürgerliche" genannt, 2000 fl. Solche Schulen wurden am Graben, Münzgraben, Gries und im Weißeggerhof errichtet. Der Prediger erhielt von den Leuten mehrere Hundert Gulden geschenkt, damit er das monatliche Schulgeld für die armen Kinder bezahlen könnte; dasselbe wurde für 95 Schüler auf diese Weise bestritten. Die Schulen wurden ordentlich organisirt, erhielten Statuten, Fahnen, Marienbilder u. a. Monatliche marianische Versammlungen wurden eingeführt.

Die große akademische Sodalität wählte den Fürstbischof von Seckau Grafen v. Firmian zum Präses, Xaver Edlen v. Hohenrain zum Vicepräses. Bei dieser Wahl wurde auch die Eröffnung der neu hergerichteten marianischen Bibliothek gefeiert. Dieselbe enthielt 700 Bände (kosteten 200 fl.), die an die Mitglieder ausgeliehen und an gewissen Tagen umgetauscht wurden. Die Rhetoren und Poeten wählten zum Präses ihrer Congregation den Grafen Wolfgang v. Stubenberg und widmeten ihm das Xenium: „Bona's Himmelsführung." Ihre marianische Bibliothek zählte 490 Bände, welche der Provinzial geschenkt hatte. Den Einband derselben bestritt die Congregation mit 107 fl. — Die unteren Klassen feierten durch 6 Sonntage die Aloisiandacht.

[1]) Litterae annuae. — Die Jesuiten thaten für diese Sternwarte sehr viel, so z. B. stifteten sie zur Erhaltung derselben einen eigenen Fond, der 1773 bereits 4300 fl. betrug. Auf demselben hat P. Josef Liesganig den Meridian von Graz berechnet, P. Tirnberger 1769 den Kometen entdeckt, P. Poda und P. Biwald gearbeitet. Die Studienkommission fand es (September 1774) für gut, die Lehrkanzel der Astronomie aufzuheben, die Sternwarte zu sperren und das Kapital an den Studienfond abzugeben.

[2]) Der unbefangene Leser wird aus den hier und an anderen Orten angeführten Thatsachen ersehen, wie unhistorisch und unwahr die Behauptung ist, der Clerus und zumal die Jesuiten hätten stets gestrebt, dem Volke den Weg zur Bildung verschlossen zu halten.

(Collegium und Oeconomie.) Für die Papiermühle wurde ein neues holländisches Werk mit 5 Rädern, welche den Cylinder treiben, erbaut; es kostete 1500 fl., richtete aber nun in 3 Stunden die Arbeit, wozu man früher 36 Stunden brauchte. — Der „Rosenhof" nebst Garten in der Nähe des Jesuiten-Gartens am Rosenberge wurde um 4600 fl. gekauft, zum Theil, daß er nicht in andere Hände falle und eine lästige Nachbarschaft biete, zum Theil, um den auswärtigen Personen ein Retirium zu den ignatianischen Exercitien zu bieten, zu welchem Zwecke ein Edler von Dapp dem Collegium 3000 fl. vermacht hatte. Das Haus hat im oberen Stocke 8 Zimmer und eine Kapelle, im unteren 6 Zimmer, eine Küche und Vorrathskammer. Der Garten reicht vom Fuße des Berges bis zur Straße, hat Obstbäume, ein Gartenhaus, Gewächshaus u. a. m.

Das Collegium wurde von der Leistung des „Achtels" (Abgabe vom neuen Wein) befreit, wie diese Freiheit auch die Landstände von Steiermark genossen. Man erlangte diese Gunst von der Kaiserin gegen den Willen der Hofkammer durch die wohlwollende Unterstützung der Landschaft. Es wurde hiebei in dem Hofdekrete ausdrücklich bemerkt, daß das Collegium und die Universität für ewige Zeiten nicht für einen gewöhnlichen Dominicalgutsbesitzer, sondern als Mitglied der Landschaft zu halten sei.

Die Weinernte war noch schlechter als 1744, es wurde daher mit dem Pächter der bischöflichen Zehente zu St. Jakob in den windischen Büheln auf 3 Jahre der Contract gemacht, daß er dem Collegium den Wein, 10 Eimer zu 19 fl., liefere. Hiermit war für die nächsten Jahre gesorgt. Diese Ausgabe betrug 1020 fl.

(Nekrolog.) Zu Graz starb am 7. Februar, 65 Jahre alt, P. Karl Freiherr von Andrian, Professor der Mathematik und der Theologie an mehreren Orten, auch in Graz, 12 Jahre Decan derselben und 15 Jahre Professor der Geschichte daselbst. Er war der erste, der dieses Fach hier lehrte und in großen Flor brachte. Die Zahl seiner historischen Schriften ist bedeutend.

Zu Laibach starb P. Franz Szbelar, zu Kreuz in Kroatien 1685 geboren, 4 Jahre Professor der Theologie in Graz; zu Fünfkirchen P. Sigism. Prembsl, 55 Jahre alt, Professor der Humaniora in Graz.

Zu Tyrnau starb P. Anton Kaschutnig, 1683 zu Tarvis in Kärnten geboren, 4 Jahre Professor der Poesie und Rhetorik in Graz. Als Professor und Regens des Josephinums in Judenburg hob er die Anstalt so, daß sie einen unerhört großen Zulauf hatte. Er war auch im Verfassen von Schuldramen und in der heiteren und religiösen Dichtung glücklich. Kurz vor seinem Tode beschäftigte ihn die lateinische Uebersetzung eines italienischen Buches „De coelesti gloria" [1]).

1746. **(Akademie.)** Die Anzahl der Studenten betrug 1400, hiezu kamen noch 86 Jesuiten-Scholastiker. Die Metaphysik zählte 12 Jesuiten, 79 Externe, darunter 1 Grafen, 2 Barone, 2 Chorherren, 8 Kleriker, und creirte 39 Doctoren. Das ethische Problem lautete: Plusne ad pacem domesticam conferat viri prudentia, an uxoris modestia? — Die Physik zählte 11 Jesuiten, 100 Externe, darunter 2 Grafen, 3 Chorherren, und promovirte 52 Baccalauren. Das mathematische Problem stellte die Aufgabe: Data in globo loci latitudine in defectu omnis horologii ex eodem globo et umbra seu proprii seu alterius cujuscunque corporis horam diei determinare. Die Logik zählte 12 Jesuiten, 153 Externe, darunter 2 Grafen. Josef Graf v. Breuner und Leopold Baron Jauerburg hielten die literarische Disputation. — Das Gymnasium zählte mit den Ende Mai eingetretenen Schülern 840. Das am 15. Mai 1741 (1743?) erlangte Dekret, welches den Minoriten den Gebrauch des Professorentitels verbot und die Bestimmungen über die Druckcensur gab, wurde erneuert; ferner erwirkt, daß das Druckprivilegium für die Schulbücher nicht ohne Beistimmung des Collegiums ertheilt werde.

In der Armenschule befanden sich anfangs 100, später regelmäßig 70 Schüler, der P. Katechet theilte an dieselben Geschenke aus, welche ihm von den Leuten zu diesem Zwecke zukamen. Es gab sogar unter den Dienstleuten solche, die aus Liebe für diese armen Kinder zur Bestreitung des Schulgeldes einen Theil ihres kargen Lohnes schenkten.

---

[1]) Mit diesen Angaben erhalten die Daten in Stöger's „Scriptores" und in meinem Literaten-Verzeichnisse ihre Berichtigung.

(Oeconomie.) Im Convict stand es schon seit vorigem Jahre mit dem Einkommen von Geirach und Pirkenstein übel, da die Unterthanen durch die Steuern schwer gedrückt und durch den italienischen Krieg an der Verwerthung ihrer Ernte gehindert waren. Man mußte die Hoffnung, von ihnen die jährlichen Abgaben zu erhalten, ganz aufgeben. Dafür war die Obsternte daselbst gut und wurde hiefür viel Geld eingenommen. Das Gartenhaus des Convictes zu St. Leonhard wurde erweitert und verschönert. Die Zinsen der Capitalien des Ferdinandeums wurde von 6 auf 5 Procent reducirt, aber die Zahl der Zöglinge nicht vermindert. (Der Zehent in Steinhof und Radkersburg trug 800 Eimer ein.)

Der gegen den Pöllauerhof (Fliegenplatz) gewendete Trakt des Collegiums mußte wegen Baufälligkeit reparirt werden. Das untere Haus in Leuzendorf wurde von Grund aus neu gebaut; die Ausgaben betrugen 3000 fl.

Zu Graz starb P. Franz Grafheiden; zu Laibach P. Anton Erber; zu Schurz P. Michael Thalheimb, welche sämmtlich in Graz Theologie (der letztere auch Philosophie) gelehrt hatten.

1747. (Akademie und Collegium.) Die Anzahl der Studenten betrug 1300, von denen 321 an der Philosophie, 770 am Gymnasium waren. — Thesen aus der Logik vertheidigte ein Freiherr von Stadl.

Für die Armenschulen geschah sehr viel. Außer den gewöhnlich einlaufenden kleineren Geschenken erhielten sie die Anweisung auf die Zinsen von 2000 fl., welche eine Frau (Weberitsch?) mit der Bedingung dem Collegium schenkte, daß ihr diese Zinsen, so lange sie lebe, als Leibgeding ausgefolgt, nach ihrem Tode aber den armen Schülern zugewendet würden. Auch wurde das Legat der Freiin Franzisca von Schwitzen im Betrage von 2000 fl. endlich ausbezahlt, mit deren Zinsen die Lehrer der neuerrichteten Armenschulen unterstützt und das Schulgeld für arme Kinder gezahlt werden sollte.

Die Kriegssteuer wurde mit einem Procent eingehoben. Zu Millstatt war im vorigen Jahre ein Anwalt entfernt worden, weil er die Bauern aufgewiegelt und ihnen vorgemacht hatte, sie hätten vom Collegium 1300 fl. Ersatz an Steuern zu fordern. Am 21. April wurde in dieser Sache eine gerichtliche Untersuchung gehalten und ein Verhör mit dem Beamten und 200 Unterthanen vorgenommen, dessen Resultat war, daß der lügenhafte Hetzer aus dem Millstatter-Bezirke bei Kerkerstrafe ausgewiesen und in die Kosten der Commission verurtheilt wurde.

Zu Krems starb P. Johann Thulner, gewesener Professor der Moral in Graz.

Zu Wien starb P. Gerhard Hillebrand, geboren zu Ried in Baiern 1682, Professor der Philosophie und Theologie zu Wien und Graz 14 Jahre, Rector des Convictes, Collegiums und Profeßhauses in Wien, Verfasser zweier nicht unbedeutenden Schriften [1].

1748. (Akademie und Collegium.) Die Anzahl der Studenten betrug 1300. — Propositionen aus der Logik vertheidigte Anton Edler v. Poldt. — Für die beiden Regierungs-Deputirten, welche bei Disputationen und Promotionen den Ehrenplatz einnahmen, wurden zwei prachtvolle Lehnsessel um 300 fl. angeschafft.

Volksmissionen waren im vorigen Jahre im Aussee-Bezirke und zu Schladming gehalten worden, heuer gab es solche zu Knittelfeld, Fohnsdorf, Pöls, St. Oswald, Oberzeiring, Judenburg, Unzmarkt, Oberwölz, Teufenbach, Murau und bei Ranten. Für die Lutheraner blieben dieselben jedoch ganz fruchtlos. Denn diese pflegten sich vor dem katholischen Pfarrer katholisch zu stellen, giengen zur Beichte, lebten aber zu Hause offen als Lutheraner. Sie richteten auch ihre Kinder so ab, daß sie den katholischen Katechismus kannten, aber nach dem lutherischen glaubten und lebten.

(Nekrolog.) Zu Graz starb P. Sebastian Steiner. Er war 1679 zu Wels geboren, 1696 in den Orden gekommen, in Graz Professor der Grammatik, der Mathematik, der Theologie, 3 Jahre Spiritual und Beichtvater der Fürstin von Eggenberg gewesen.

Zu Wien starb P. Johann Raditschnigg, Professor der Rhetorik, Präfekt der unteren Schulen und Regens des Ferdinandeums in Graz. Als solcher war er mit der ruhigeren Beschäftigung nicht zufrieden,

[1]) Stöger's Scriptores Seite 142. — Dr. Wurzbach's biogr. Lexik. IX. 20. — Der Name fehlt in meinem Litaraten-Verzeichnisse.

sondern forderte für sich eine härtere Arbeit, da er, wie er sagte, diesseits Arbeit und jenseits Ruhe wünsche. Er wurde daher als Missionär in's Ennsthal geschickt, wo er genug schwere Arbeit und Strapazzen fand.

Zu Wien starb auch P. Anton Maurisperg, Professor der Humaniora, Präfekt der unteren Schulen zu Graz und 15 Jahre Historiograph der Provinz zu Wien [1]).

Zu Laibach starb P. Johann Mayr, gewesener Professor der Philosophie und Theologie in Graz [2]).

1749. (Schule.) Die Anzahl der Studenten betrug bei 1300. — Das Proömium der Logik vertheidigte Georg Graf v. Wenkheim. — Da die Kaiserin nicht mehr, wie es sonst Gepflogenheit gewesen war, die Prämien für die unteren Schulen spendete, so gab der Rector dieselben her. Die feierliche Vertheilung derselben geschah unmittelbar vor den Herbstferien.

(Stiftung des Josephinums in Graz.) Wiewohl durch das erzherzogliche Convict und durch das kaiserliche Ferdinandeum eine nicht unbedeutende Anzahl armer Studenten der Sorge für ihren Unterhalt enthoben war, so gab es doch noch immer andere talentirte und brave Schüler, die wegen ihrer großen Armuth an die Kost bei den Klosterpforten und an das Almosen bezüglich ihrer sonstigen Lebensbedürfnisse gewiesen waren. Die Anzahl solcher hatte noch dadurch zugenommen, daß die Armenschulen vermehrt und für einen ordentlichen Unterricht des Volkes gesorgt worden war, da aus diesen Schulen mancher tüchtige Kopf an die Lateinschulen übergieng. Zur Unterstützung dieser hatte schon im Jahre 1743 Frau Katharina Straubin ein kleines Kapital gewidmet, das mit der Zeit durch andere Wohlthäter vermehrt, hinlängliche Zinsen abwarf, um mehreren Studenten zu Hilfe zu kommen. Als aber eine fromme Jungfrau, Namens Maria Elisabeth Weberitsch, im Jahre 1747 zwei Häuser (oberhalb der Mariahilferkirche) testamentarisch zu dem Zwecke widmete, daß dieselben zur Wohnung für arme Studenten dienen sollen, war die Errichtung einer eigenen Anstalt für arme Studenten gesichert. Die genannte Wohlthäterin hatte die Aufnahme der Schüler und die Leitung des Hauses den Jesuiten anheimgestellt. Die Anstalt trat alsbald unter dem Namen „Josephinum" in's Leben. Am Feste Maria Vermählung führten die Jesuiten 12 hoffnungsvolle Knaben aus den unteren Schulen als neue Kolonie des Hauses ein. Sie erhielten ihre eigenen Statuten, einen Weltpriester zur Studienleitung und häuslichen Aufsicht. Die Oberinspection führte jedoch ein Jesuit. Eine einfache Kost, wie sie ärmere Studenten sonst bekommen, wurde ihnen täglich aus dem Collegium zugeschickt [3]). Da sich diese Zöglinge aber sehr wacker hielten und der Anstalt bald einen guten Ruf verschafften, so fanden sich bald freigebige Hände, welche den Knaben zuweilen bessere Kost, nützliche Bücher und andere Unterstützung zukommen ließen. 1749 gestatteten es die Mittel bereits, 16 Knaben in dem Hause in ganz anständiger Weise zu unterhalten, und da die Einnahme für alle nicht zureichte, so zahlten die Eltern einiger kleine Beiträge auf. Die jungen Leute zeigten sich auch dankbar und erhielten bei der Prämienvertheilung am Schlusse des Schuljahres 20 Preise [4]).

(Nekrolog.) Zu Klagenfurt starb am 17. März an der Pest P. Anton von Warnhauser. Er war zu Graz 1689 geboren, hatte hier studirt, 1714 die Aufnahme in den Orden erhalten und sich als Missionär vorzüglich während der Kriegszeit in Ungarn hoch verdient gemacht.

Zu Klagenfurt starb auch der Professor der Philosophie P. Leopold Heizler, ein Wiener, 39 Jahre alt, in Graz 1732 Professor der Humaniora und nachmals der Ethik.

Zu Judenburg starb P. Sigmund Baron Attlmayr, 1672 zu Brunnegg in Tirol geboren, Professor der Humaniora und der Mathematik zu Graz.

[1]) Wurzbach's Lexikon XVII. 152.

[2]) Wurzbach's Lexikon XVIII. 138.

[3]) Nachmals gab das Collegium an deren statt jährlich 50 fl.

[4]) Die beiden Häuser derzeit Nr. 22 u. 24 befinden sich in einem Hofraume des Hauses Nr. 26 in der Mariahilfergasse, gegenüber dem sogenannten alten Mariahilferhause. — Nach Aufhebung der Jesuiten wurde in Folge Hofkanzlei-Decretes v. 15. Sept. 1775 das Josephinum mit den Stiftungen des Ferdinandeums und des Convictes vereinigt und als eine einzige Stiftung unter dem Namen „Studenten-Seminarium" verwaltet. — Ueber dieses und die weiteren Geschicke der Stiftung wird später in einem besonderen Abschnitte gesprochen werden. — Der Bericht über die Stiftung des Josephinums wurde erst bei dem J. 1749 in die Chronik eingereiht, weil die „Litterae annuae" erst bei diesem Jahre hievon Meldung machten, woraus zu schließen, daß erst in diesem Jahre die Stiftung eine vollends gesicherte geworden war.

1750. (Schule.) Die Anzahl der Studirenden betrug 1250. Der Lerneifer war in allen Facultäten groß. Bei der Promotion von 25 Baccalauren der Theologie wurde eine Abhandlung des P. Viva S. J. „de Jubilaeo“ vertheilt. An der philosophischen Facultät wurden 47 Baccalauren und 43 Doctoren creirt. Die alte Gepflogenheit der dramatischen Akademien in den 4 unteren Klassen blieb in Uebung. Die dargestellten Stücke waren, in der Syntax: Juventus romana in Porsennam conjurata; in der Grammatik: Arminius; in der Princip: David ad solium evectus; und in der Parva: Constantia trium hebraeorum juvenum. Am prächtigsten fiel das Spiel der Rhetoren bei der Akademie aus, welche bei Gelegenheit der Prämienvertheilung gehalten wurde. Die Ehrenpreise stellte nun bereits das dritte Mal der Rector aus seinen Mitteln bei.

Das Convict zählte 45, das Ferdinandeum 99 und das Josephinum 21 Zöglinge. Letzterem wendete sich auch vor allem die Privat-Wohlthätigkeit zu. Graf Thaddäus Attems vermachte 800 fl., ein anderer Herr schenkte 200 fl. und die oben erwähnte Elise „Wäberiter“ (Weberitsch, welche die beiden Häuser geschenkt hatte) 1000 fl. Die Seminarien hatten große Auslagen, da die Geiracher Kirche und Schütting, das mit dem Zusammenfall drohte, restaurirt werden mußten.

(Studentenlegion.) Die Hauptfestlichkeit des Jahres brachte in den ersten Tagen des Monates Juli die Durchreise der Kaiserin Maria Theresia. Da sah die fröhliche Hauptstadt ein neues Schauspiel, die akademische Jugend in Uniform und Waffen als Legionscenturien militärisch organisirt und unter der Obsorge der Decane vortrefflich exercirt. Am Tage der Ankunft bliesen 10 Ferdinandeisten bereits um 5 Uhr Früh Tagrebell. Man versammelte sich bei dem Collegium und marschirte mit fliegenden Fahnen auf den Lendplatz. Dort hatte die Universität einen hohen Triumphbogen errichtet mit dem Symbol der Kaiserin „Clementia und Justitia“ und anderen Verzierungen geschmückt. Die Inschrift lautete: Augustis Principibus Francisco et Mariae Theresiae Senatus Populusque accademicus devotus. Darüber waren große Trophäen mit den Bildnissen der Majestäten. Am Fuße desselben standen der Senat im akademischen Festkleide und sämmtliche Religiosen. Die Kaiserin hatte an diesem militärischen Aufzuge so großes Wohlgefallen, daß sie hierauf alle Officiere in die Burg berief und zum Handkusse zuließ [1]).

[1]) Frytag's kurze Beschreibung von Graz berichtet hierüber ausführlich: „Die kaiserlichen Majestäten und in ihrer Begleitung Ihre königl. Hoheit Erzherzog Karl von Lothringen, Gouverneur der niederländischen Staaten und Ihre Durchlaucht Herzog zu Sachsen-Hildburghausen kamen, um das Lager bei „Tournisch“ unweit Pettau zu besichtigen und passirten am 4. Juli Morgens um 10 Uhr die Stadt Graz unter Lösung der Kanonen von der Festung und von allen Bastionen und unter dem Geläute aller Glocken.“

„Der Empfang war folgendermaßen: 1. Ober der Papiermühle (an der Wienerlinie) standen 2 Compagnien des Sachsenhildburghausischen Infanterie-Regimentes, an dessen Spitze der Stadt- und Schloß-Commandant Graf von Hohenembs die Majestäten in einer kurzen Rede bewillkommte. — 2. Waren die Landstände mit den landschaftl. Paucken und Trompetern, die sich bei der Entrée trefflich hören ließen. — 3. Standen alle dahier verordneten Regierungsstellen nach ihrer Ordnung und Rang. — 4. Und zuletzt stunden das Wechselgericht. — 5. Hatte auf der Lend das Collegium der Jesuiten eine Ehrenpforte aufgerichtet, auf welcher die aus dem Convict in kaiserliche Livrai gekleideten Studiosen mit Paucken und Trompeten stunden und bei der Ankunft der Majestäten die Entrée anstimmten. Gleich nach diesen standen auf der linken Seite sämmtliche Herren Studiosen, welche compagnienweise paradirten, von der dritten bis zehnten Schule. Jede Compagnie hatte ihre besondere Uniform, welche mit fliegender Fahne und klingendem Spiel aufgezogen war. Die Theologie- und Philosophie-Studenten machten die dritte Grenadier-Compagnie aus, welche alle trefflich exercirten. Ihr Oberstwachtmeister kommandirte zu Pferde. Bei dem Aus- und Einzuge waren auch die Hauptleute beritten. Es war ein großes Vergnügen zu sehen, wie die Jugend sich sowohl auf das militärische Exercitium verstand und schön montirt war.“

„Auf der anderen Seite machte das Jesuiten-Collegium und die Weltgeistlichen Spalier, bei Mariahilf standen die Ordensgeistlichen; vor dem Murthore (am rechten Ufer) paradirte eine ansehnliche Compagnie Bürger mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel. Vor dem verschlossenen Murthore befand sich der Stadtmagistrat mit dem Stadtrichter Modest Weichelmayer an der Spitze, den Thorschlüssel auf einem Sammtkissen haltend, um ihn der Kaiserin, falls sie in die Stadt ziehen wollte, zu überreichen. Da diese jedoch in Ehrenhausen Mittag zu halten bestimmt hatte, so ging die Reise ohne Aufenthalt fort durch die Griesgasse, wo die Zünfte jede mit ihrer eigenen Musik Spalier machten.“

Die Jungfrauen („das ledige Frauenzimmer“) streuten unter Vivatrufen Blumen auf den Weg der Majestäten. Gegen die Karlau hin standen die Leute aus dem Armenhaus, den Spitälern und die Waisenkinder. Unweit des Schlosses Karlau waren 7 Pyramiden errichtet, nach welchen die Schulkinder in Schäferkleidern „paradirten und mit Gebet und Vivatgeschrei den Allerdurchlauchtigsten Personen aufwarteten.“

(Glaubenseifer.) Das kirchliche Leben in der Hauptstadt aufzufrischen, wurde im Frühjahre eine Mission gehalten, welche großen Zulauf fand. An der Missionsprozession nahmen auch sämmtliche Schulen Theil, die Anzahl der Leute, welche sich hiezu versammelte, war ungeheuer. Hierauf folgten Missionen zu Frohnleiten, Pernegg, St. Michael, Kamern, Mautern, Kallwang, Gaishorn, Trieben, St. Lorenzen und Vordernberg; also größtentheils im Bezirke des Benediktinerstiftes Admont. Dort hielten die Missionäre auch ihre Rasttage und wurden in hohen Ehren gehalten. In St. Lorenzen ereignete es sich, daß bei der Aussetzung des hochwürdigsten Gutes ein Mann laut in Schimpfworte gegen Gott, die Kirche und die Priester ausbrach. Er wurde ergriffen und in das Gefängniß geworfen.

(Nekrolog.) Zu Klagenfurt starb P. Franz Staindl, ein für Graz bedeutender Mann, da er dort Rhetorik und Poesie, Ethik, zweimal die philosophischen Wissenschaften gelehrt und von 1725 bis 1727 das Rectorat mit vieler Umsicht und Festigkeit geführt hatte.

In demselben Collegium starb auch P. Moriz Marchesi, der in Graz Spiritualpräfekt, Professor der Theologie, Kanzler und Vorstand des Convictes gewesen war.

Zu Fiume starb P. Friedrich Donati, gebürtig aus Breslau. Er hatte in Graz seine philosophischen Studien gemacht und in Tyrnau das Doctorat der Theologie erlangt [1]).

Zu Leoben starb P. Max Graf v. Galler, ein geborner Grazer und für die hiesige Universität als Rector bemerkenswerth. Seine hohe Befähigung für Verwaltung bewährte er hier auch als Regens des Convictes, in Wien als Ordensprovinzial.

Zu Triest starb P. Anton Sporeno. Er war in Graz Professor der Philosophie 3 Jahre, der Moral 1 Jahr, der Canones 1 Jahr, der Scholastik 7 Jahre und endlich Universitätskanzler. Die Universität muß sein Andenken insbesondere hoch halten, da er die Geschichte derselben — das erste, vierte und fünfte Lustrum — mit großer Genauheit schrieb. (Siehe das Verzeichniß der Schriften u. s. w. in meinem „Jahresberichte 1869“ Seite 93.)

Zu Wien starben: P. Peter Probst (geboren zu Coblenz 1699), der in Graz 3 Jahre die hebräische Sprache lehrte und P. Ignaz Choler. Dieser war in Graz Professor der Grammatik und in späteren Jahren des Kirchenrechtes. Als Decan der Philosophie in Wien (1724) hat er mit päpstlicher und kaiserlicher Vollmacht dem ungarischen Weltpriester Franz Panzel die Dichterkrone zugetheilt. Carl VI. machte ihn zu seinem Gewissensrath. Er ist auch als Studienpräfect, Bibliothekar und Bücher-Censor in Wien bemerkenswerth.

1751. (Schule.) Die Zahl der Studenten betrug bei 1200, davon waren 194 in der Theologie, 82 in der Metaphysik, 93 in der Physik, 133 in der Logik, die übrigen 700 in den 6 unteren Klassen. Vom hohen Adel waren 14 Studenten. Zu Doctoren der Philosophie wurden 35 Metaphysiker, zu Baccalauren 67 Physiker promovirt. Ueber Logikthesen disputirte Karl Graf Küenburg, ein Sohn des Landeshauptmannes. Das philosophische Promotionsproblem lautete: Utrum notitia verioris Philosophiae ex Aristotelis, an magis ex Platonis schola addiscatur? Als Promotionsschrift widmeten die Hörer der Physik: „Tractatus P. Ignatii Derkenis S. J. de opere primorum dierum Creatoris“ [2]).

Den Schluß dieser Paradirung machten unterhalb der Karlau zwei Compagnien Bürger, die aus den Musketen eine dreifache Decharge abgaben.

Die Kaiserin kam am 5. Juli in Pettau an, besichtigte am 6. das Lager, kehrte am 7. nach Graz zurück, wo sie in derselben Ordnung empfangen in der Burg über Nacht blieb. Am 8. wurde die Reise nach Wien fortgesetzt. Die Ordnung der Parade war dieselbe, wie beim Einzuge und standen die Studenten-Compagnien wieder auf der Lend, wo die Jesuiten neben der früheren eine neue Siegespforte mit Trophäen errichtet hatten. Auf der einen Spitze der Trophäen war Kaiser Franz I. zu Pferd mit dem Commandostabe dargestellt, auf der anderen Seite die Kaiserin Maria Theresia ebenfalls zu Pferde ein Schwert schwingend und in der Mitte der Kronprinz Josef Benedikt auch zu Pferde. Die Majestäten — sagt unser treuherziger Bericht — sahen alles mit gnädigsten Augen an und bezeugten ein allergnädigstes Vergnügen darüber. (Fyrtag's wiederholt citirte kurze Beschreibung von Graz, Manuskript im steierm. Landesarchive.)

[1]) Nach Stöger's „Scriptores“ hätte er in Graz Theologie gelehrt; die „Litterae annuae“ erwähnen hievon nichts, sondern berichten, daß er die Theologie zu Görz, Agram und Tyrnau tradirt habe.

[2]) Diese Schrift, sowie auch deren II. Theil, 1752 zu Graz veröffentlicht, fehlt in meinem Verzeichnisse der zu Graz gedruckten Jesuiten-Werke (Jahresbericht 1869. Seite 81) und wolle daher dort (Seite 98) eingeschaltet werden.

Am Gymnasium wurden die Akademien und Declamationen, wie gewöhnlich gehalten, jedoch mit besonderer Sorgfalt für die Erfindung des Stoffes, Oeconomie, Versbau und Einübung der Schüler (rerum inventio, partium nexus, versus elegantes, apta adolescentium instractio).

Im Convicte waren 52 Zöglinge, darunter zum ersten Male 8 aus der Zengger-Diöcese, welche auf Kosten der Kaiserin für den Priesterstand dieser Diöcese herangebildet werden sollten.

(Oeconomie.) Die Zeiten waren unruhig, aber die Ernte so gesegnet, daß man 1000 fl. capitalisiren und das Landhaus im St. Leonhardergarten fast vom Grund aus neu erbauen konnte. Auch das Ferdinandeum kam durch die reichliche Ernte in die angenehme Lage, von seinem Weine zu verkaufen und 3000 fl. Schulden zu bezahlen.

Im Josephinum befanden sich 16 Zöglinge. Zur Besserung ihrer Kost und für neue Bekleidung gab der Rector magnificus P. Willibald Krieger eine Geldspende.

Auch den öconomischen Verhältnissen des Collegiums kam die reiche Ernte zu Gute, sie füllte nicht nur die Scheunen, sondern verschaffte auch die Mittel, um den Bau der Papiermühle in Thalberg an der Lafnitz zu vollenden, welcher 1750 vom Grund aus neu begonnen worden war und 5000 fl. kostete. Es arbeitete dort ein Meister mit 3 Gesellen. Die verschiedenen Gattungen Papier ihres Erzeugnisses fanden so guten Absatz, daß sich das Capital recht gut verzinste. Uebrigens kam eine Besserung der Einnahmen um so gelegener, da die öffentlichen Lasten, Steuern und Contributionen groß und schwer waren.

(Nekrolog.) Zu Ofen starb P. Karl Dolenz, ein geborner Grazer und für die Universität bemerkenswerth, da er an derselben Philosophie und Theologie gelehrt und das Decanat der unteren Schulen geführt hatte.

Zu Ofen starb auch P. Josef Grubanovics, der in Graz als Professor der Philosophie zwei Jahre naturhistorische Werke veröffentlicht hatte.

Zu Wiener-Neustadt starb der Rector des Collegiums P. Martin Höller, zu Wien 1688 (nach Angabe der Litt. ann.) geboren. Er lehrte zu Graz Moral und Kirchenrecht [1]).

Zu Wien starb im Theresianum der Professor der Philosophie P. Wolfgang Rechtenberg. Er war in Graz Professor der Poësie, Rhetorik und Ethik gewesen und hatte daselbst zwei Schriften, die Steiermark betreffend, veröffentlicht; in der einen trat er als Lobredner für deren Religion, Reichthum, Regierung und wissenschaftliches Leben auf, in der anderen berichtete er über die vornehmsten Collegien und Klöster.

Zu Graz starben im Jänner im Collegium zwei Studenten der Philosophie, Fr. Franz Kirchschlager, 1731 zu Wien, und Fr. Anton Klöckl, 1720 zu Raab geboren.

1752. (Schule.) Die Zahl der Studenten blieb auf gleicher Höhe. Theologie studirten 210, Philosophie 311, von denen 57 das Baccalaureat, 41 das Doctorat erhielten. Bei der Ertheilung des letzteren widmeten die Collegen den II. Theil der Schrift des P. Ignaz Derkenis: De opere posteriorum trium dierum creationis mundi. Für die Disputation waren die nicht uninteressanten Themen gestellt: Num privatae publicis scholis praestent? und An ad incrementa Physicae plus conferat ratio, an experimenta?

Die Prämien für die unteren Schulen schenkte diesmal der Bischof von Agram De Fans. Bei der Vertheilung derselben wurde im Theater aufgeführt: Caesarius Arelatensis episcopali sedi e carcerum squalore redditus. [2]).

---

[1]) Aus Stöger's „Scriptores“ ist die unrichtige Angabe des Geburtsjahres in mein Verzeichniß der Jesuiten-Literaten (Jahresbericht 1869, Seite 57) übergegangen. Das Todesjahr ist durch einen Druckfehler unrichtig. (Dieses Verzeichniß leidet überhaupt in bedauerlicher Weise an mehreren Druckfehlern. Auf Verbesserung derselben und Zugabe mehrerer werthvollen Ergänzungen in den Jahreszahlen wird seiner Zeit Bedacht genommen werden.)

[2]) Ein für die Sittengeschichte interessanter Fall mag hier Platz finden. Ein Soldat des Regimentes Fürst von Hildburghausen hatte zu Leoben den Prior der Dominikaner in seiner Wohnung überfallen und durch einen Beilhieb verwundet. Er suchte und fand hierauf ein Asyl im dortigen Jesuitencollegium. Als die Offiziere des Regimentes kamen und die Auslieferung des Verbrechers forderten, wurde dieselbe mit höflichen Worten, aber fest verweigert, worauf man das Collegium mit Wachen umzingelte. Der Rector berichtete über diesen Vorfall sowohl an den Fürstbischof von Seckau, als auch an die Regie-

(**Nekrolog.**) Zu Graz starb P. Octav Buccelleni, der durch 32 Jahre zu Graz und Wien Philosophie und Theologie (18 Jahre davon in Graz) gelehrt und 9 Jahre das Ferdinandeum geleitet hatte. Verdienstlich für unser Vaterland ist dessen Fortsetzung der von P. Sigismund Pusch begonnenen Chronologia sacra Ducatus Styriae, welche er von Ottokar II. bis zum Tode Leopolds I. führte.

Im Grazer Collegium starb ferner der Theolog Fr. Georg Miller, 1730 zu Fiume geboren.

Zu Steyer starb P. Franz Schuller (geboren zu Linz 1681, in den Orden getreten 1708). Er war am Gymnasium zu Graz Professor der Syntax, an anderen Orten Prediger und Spiritual gewesen.

Zu Wien starb P. Franz Xaver Schmidt, der in Graz Präses der bürgerlichen Bruderschaft und „Praefectus domesticae disciplinae“ gewesen war.

Ferner starb in Wien P. Josef Reichenau, ein Steiermärker aus Vordernberg. Er veröffentlichte als Professor der Philosophie in Graz (1724 und 25) Biographien der österreichischen Kaiser.

Zu Agram starb P. Franz Xaver Conti (1709 zu Triest geboren, 1726 in den Orden getreten). Er war in Graz, dann auch in Klagenfurt und Görz Professor der Moral.

1753. (**Akademie.**) Die Anzahl der Studenten wich von jener der früheren Jahre wenig ab. Die Theologie zählte bei Beginn des Schuljahres 122 Hörer, die Metaphysik absolvirten 68, die Physik 73 Studenten. In der Logik gab es 130 Hörer, welche aber keinen eigenen Curs bildeten, sondern mit den Metaphysikern zugleich die Vorlesung erhielten [1]. Diese Aenderung im Studienplane geschah auf Anordnung der Regierung. Bisher gab es nämlich 3 philosophische Curse, in dem ersten wurde aristotelische Logik und Mathematik, im zweiten Physik nebst Mathematik, im dritten Metaphysik, Geschichte und Ethik gelehrt. Nach der neuen Einrichtung bestanden nur 2 Jahrescurse, im ersten wurde Logik, Metaphysik und Mathematik, im zweiten Physik, Ethik und Naturgeschichte vorgetragen. Der Anschluß der Vorlesungen an die aristotelische Philosophie wurde verboten. (Man unterschied daher auch jetzt zum ersten Male Hörer des I. und des II. Jahres der Philosophie und ließ die Bezeichnung Logiker, Physiker und Metaphysiker fallen; dennoch kam bald darauf der alte Gebrauch wieder in Uebung.) [2]

---

rung (Commissio piarum causarum). Nach genauer Untersuchung der Sache bestätigte diese das Asylrecht und verordnete, daß der Verbrecher nur dann ausgeliefert werden solle, wenn der Militär-Commandant schriftlich die Zusage geben würde, daß derselbe weder mit dem Tode oder einer der Hinrichtung gleichzusetzenden Strafe, noch durch Verstümmlung der Glieder bestraft werden würde. Diese Zusage wurde wirklich gegeben und hierauf der Verbrecher ausgeliefert.

[1] Litterae annuae.

[2] Bis in die letzten Jahre der Regierung des Kaisers Carl VI. war die Herrschaft der Jesuiten nicht nur in ihren Schulen eine unangefochtene, sondern die Achtung vor denselben stand auch in anderen und sogar gegnerischen Kreisen fest. Aber nachdem in Oesterreich ein gut gegliedertes Beamtenthum festen Fuß gefaßt hatte und als die Regierung die Oberaufsicht über alles im Staate beanspruchte, daher auch in das bereits bestehende Schulwesen seine Hand mit bureaukratischer Gewalt stecken wollte, da fand es bei den Jesuiten ruhigen, aber beharrlichen Widerstand. Diese traten mit ihren alten kais. Patenten und Privilegien auf und gewannen in den meisten Fällen schließlich beim Wiener Hofe den Prozeß. Hiedurch entstand eine arge Spannung zwischen den Jesuiten und den Kanzleimännern. (Daß eine solche auch zu Graz zeitweilig herrschte, davon finden sich in der in diesen Blättern gegebenen „Chronik“ Anzeichen und Belege genug.) Da es aber den Jesuiten niemals an Gegnern fehlte, und diesen auch nicht an Beharrlichkeit im Angriffe, so sammelten sie im Stillen ein Sündenregister der Jesuitenschulen und (am 29. October 1735) trat die Hofkanzlei mit demselben in entschiedener Weise klagend vor den Kaiser. Die Hauptpunkte der Beschwerde gegen das Unterrichtssystem waren: Uebermäßiges, gedankenloses Memoriren, gänzliche Vernachlässigung des deutschen Unterrichtes und trotzdem mangelhafte Erfolge im Latein, Anstellung zu junger, unerfahrener Lehrer und beständiger Wechsel derselben, das Ueberwiegen der aristotelischen Philosophie, das Festhalten an scholastischen Subtilitäten, das leidige Dictiren in den Collegien und (was der Hauptklagepunkt war) die beharrliche Ablehnung jeder staatlichen Controle. (Siehe hierüber: Hochegger's die österr. Gymnasien in der österr. Revue 1863. I. B. S. 63 u. ff.) — Ein kais. Patent vom 16. November 1735 traf freilich sofort einige Abänderungen in der Lehrart der Jesuiten und stellte ihre Wirksamkeit unter die Controle des Staates; allein es blieb so ziemlich beim Alten. Größeren Erfolg hatte die Regierung 12 Jahre später. Die Resolutionen der Kaiserin Maria Theresia vom 16. Oktober und 24. November 1747 fanden geneigtere Ausführung. Dieselben verlangten unter anderem die Pflege der Geschichte, der griechischen Sprache und Arithmetik in den unteren Schulen, Abkürzung der Ferialzeit und auch die oben angedeutete Aenderung in den philosophischen Studien. Am 21. Juni 1752 folgte eine neue Resolution und gab eine eigene „Instruktion wegen künftiger Einrichtung der humanistischen und philosophischen Studien“, die bereits im nächsten Schuljahre ins Leben treten sollte. Die wichtigsten Bestimmungen derselben waren: Der Gymnasialcurs sollte zwar sechsclassig fortbestehen, aber es sollte in demselben auch

Eine andere Reform, welche die Regierung der Akademie aufdrang, war die Anordnung, daß die Professoren der Theologie nicht mehr ausschließlich Jesuiten, sondern auch Augustiner und Dominikaner sein sollten [1].

Die öffentliche Prüfung aus der Physik legten 4, aus der Ethik und der Naturgeschichte 8 Hörer ab. Uebrigens war der Eifer für das Sprachstudium (nach dem Berichte der Litterae annuae) so groß, daß mehrere, nicht bloß Jesuiten, sondern auch auswärtige Studenten ohne Anstoß die Classiker lesen und den griechischen und hebräischen Urtext der heil. Schrift fertig exponiren konnten. Zur Förderung dieses Studiums durch Anschaffung von Lehrmitteln gab der P. Rektor (Willibald Krieger) einige 100 fl. her und der P. Provinzial trug speziell für hebräische Lehrmittel 100 fl. bei.

Das Schuljahr begann am 5. November in der gewöhnlichen Weise. Am 6. December wurde an der schwarzen Tafel ein Dekret gegen die „Vagatores“ vom Pedell aufgeschlagen. Am 8. December 3 Uhr Nachmittags nach der Litanei fand ein feierlicher Einzug der Akademie in die Kirche statt, die Lobrede zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä hielt P. Hobdt [2].

Tags darauf war nach altem Herkommen für sämmtliche Doktoren, Jesuiten und andere, aus Anlaß der gestrigen kirchlichen Feierlichkeit ein Festmahl im Collegium [3].

Geographie, Arithmetik und griechische Sprache aufgenommen werden. Die Jugend sei nicht mit unnützem Auswendiglernen zu beschweren, sondern vielmehr in der deutschen und in der eigenen Muttersprache und in einer netten, richtigen Schreibart zu unterrichten. Die Jesuiten hätten in sämmtlichen Classen erfahrene, der reinen und richtigen Latinität, sowie der deutschen Sprache hinlänglich mächtige Professoren anzustellen. Für jedes Land sei der landesfürstliche Universitäts-Superintendent als Inspector der unteren Schulen zu verwenden. Dieser hat die Aufnahme der Knaben in die untersten Classen zu überwachen, die Unfähigen am Schlusse des ersten Schuljahres zu entfernen, jährlich die Schulen zu visitiren und durch unparteiische Examinatoren Ueberprüfungen vorzunehmen. — Das philosophische Studium wurde auf zwei Jahrgänge mit 20 wöchentlichen Stunden und drei Professoren reducirt. Im I. Jahrgange wäre zu lehren: Einleitung in die Philosophie, Logik, Metaphysik und Mathematik, im II. Naturgeschichte, Physik und Ethik. Zu dieser letzteren gehörte Moralphilosophie, Rechtsphilosophie und Politik, hiezu sollte auch noch Nationalökonomie kommen. (Für Candidaten der Theologie waren aber Mathematik, Naturgeschichte und Physik Freigegenstände.) Das dialektische Wortgepränge, das stete Dictiren wurde verboten. Die Vorlesebücher sollten mit Beachtung der neueren wissenschaftlichen Systeme von den Professoren verfaßt oder gewählt werden. Für jede höhere Fakultät wären von der Kaiserin ein Direktor und zwei beeidigte Examinatoren aus der Weltgeistlichkeit zu ernennen u. a. m. Dabei war ausdrücklich aufgetragen: „Die Gesellschaft Jesu habe jene Vorschriften ohne weitere Rückfragen, Bedenken oder berichtliche Anzeigen unfehlbar sogleich zu vollziehen, widrigens die Kaiserin widerspenstige Professoren unnachsichtlich abzusetzen entschlossen sei.“ (Siehe Dr. Ficker's „Oesterreich“ in Dr. Schmid's Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens, B. 5. S. 261.) — Am 16. September 1752 erschien ein neues Dekret, welches zum Uebertritt in die juridische und theologische Fakultät auch das Studium der Geschichte und Eloquenz forderte. (Unter Eloquenz verstand man anfänglich deutsche Sprache und allgemeine Stilistik, späterhin ausschließend Geschäftsstil.) — Aus der vorliegenden „Chronik“ wird ersichtlich, daß das Collegium in Graz nicht zögerte, sich der kaiserlichen Vorschrift zu fügen. Dieser entsprechend waren auch bereits 1754 sämmtliche Lehrer der unteren Schulen nicht mehr junge Scholastiker, sondern Priester und reifere Männer und stiegen auch regelmäßiger, als in früheren Jahren, mit ihren Schülern von der Parva bis zur Syntax auf. (Siehe hierüber mein Verzeichniß der Professoren im Jahresberichte 1869, Seite 106.)

[1] Nach Muchar's Geschichte und innere Einrichtungen der alten Universität und des Lyceums in Graz. (Steierm. Zeitschrift 1835. Seite 28.)

[2] Aus dem Diarium inferiorum Scholarum S. J. in Academia Graecensi. Vom Schuljahre 1753/4 nämlich angefangen, bildet dieses in der hiesigen Gymnasialbibliothek befindliche handschriftliche Werk neben den Litterae annuae die vollständigste und verläßlichste Quelle für die vorliegende Chronik. Dieses Diarium enthält außer der Angabe des Namens des Rectors, Kanzlers und Dekans der Sprachen (1853/4 P. Fr. X. Schmelter), welche eben die Verfasser des Buches sind, und der Professoren der unteren Schulen die Angabe, was Tag für Tag an der Lehranstalt geschah, ob Unterricht gehalten wurde, oder Ferien waren, ferner die Angabe der kirchlichen Feste und ihrer gottesdienstlichen Uebungen, der Prüfungen, Academien und anderen bemerkenswerthen Vorfälle. (Um diese Hauptquelle angemessen verwerthen zu können, findet von diesem Jahre an die Bezeichnung der Chronik nicht nach dem Sonnen-, sondern nach dem Schuljahre statt.) — Leider fehlen etwa 40 Blätter zu Anfange des Diariums. Die barbarische Hand, welche diese absichtlich herausgerissen zu haben scheint, brachte so etwa 10 Jahre in bedauerlichen Abgang.

[3] Was es mit solchen Festmahlen für ein Bewandtniß habe und in welcher Weise überhaupt die leibliche Verpflegung in den Collegien und Seminarien der Jesuiten beschaffen war, kann man aus den nachstehenden Statuten ersehen, welche in der österreichischen Provinz Geltung hatten. (Ich entlehne dieselben im wesentlichen mit wörtlicher Uebersetzung dem Codex der

Die Zahl der Convictisten betrug 55, der Ferdinandisten 84, der Zöglinge des Josephinums 16. Für das letztere bewiesen sich als Hauptwohlthäter der Rektor des Grazer Collegiums und die Gräfin v. Zinzen-

k. k. Hofbibliothek in Wien Nr. 7981 mit dem Titel: Consuetudines societatis Jesu Provinciae Austriae. 1699.) — Von der leiblichen Erfrischung. 1. Die Benediktion der Mahlzeit hat nach den kirchlichen Rubriken zu geschehen. — 2. Wenn auswärtige Gäste da sind und nicht nach der ersten Mahlzeit vom Tische scheiden, sondern zu einer zweiten bleiben, so haben doch die übrigen, welche aufstehen, die Danksagung laut zu beten. Es ist aber Sache des Oberen, dafür zu sorgen, daß derlei Gäste ebenfalls gleich nach der ersten Mahlzeit aufstehen, oder, wenn sie schon bleiben, die zweite nicht allzu lange hinausziehen. Dies wird dadurch erlangt werden, daß man dieselben gut und frugal, aber nicht mit allzu großer Menge von Speisen bewirthet. — 3. Für gewöhnlich wird um $^1/_2$11 Uhr zu Mittag und um $^1/_2$7 Uhr zu Abend gespeist. — 4. Das Abendmahl an Abstinenztagen und die Collation an Fasttagen ist immer um 7 Uhr zu halten. — 5. Am Christabend und am Charsamstage ist das Abendmahl um 6 Uhr (wegen des nach demselben abzuhaltenden Gottesdienstes). — 6. Für gewöhnlich wird niemand zur zweiten Mahlzeit zugelassen, außer er wäre während der ersten in der Küche oder im Refektorium dienstlich beschäftigt gewesen, oder hätte aus anderer Ursache die spezielle Erlaubniß des Obern. Diese wird jedoch nur den Professoren der höheren Schulen, welche zwei Lektionen zu geben haben, und den Predigern an ihrem Predigttage und niemand anderem ertheilt außer aus wichtigen Gründen und mit Genehmigung des Ordensprovinzials. — 7. An Fleischtagen werden Mittags und Abends außer dem Nachtische (postpastum) drei Gerichte gegeben. Das zweite Gericht ist Mittags Rindfleisch für jeden ein halbes Pfund (an Fasttagen ebenso viel von Fischen), Abends aber ein Jungfleisch, z. B. vom Kalbe, Schöpse oder Lamme, und wenn solches fehlen würde, Rindfleisch. — 8. Als erstes Gericht, welches Voressen (antipastum) heißt, wird Mittags gewöhnlich ein jüngeres Fleisch oder Ueberbleibsel vom vorigen Tage aufgetischt, zuweilen Speckfleck (intestina boum), Leber, Selchfleisch; Abends an Sonntagen, Dienstagen und Donnerstagen Salat und dieser fast immer, wenn ein Braten gegeben wird, an den anderen Tagen kommen Ueberbleibsel vom Rindfleische, Lüngerl, Leber, zuweilen eine Suppe (jusculum). — 9. Das dritte Gericht besteht aus Kohl, Rüben, Erbsen, Reis, Sauerkraut, gekochten Kräutern (herbae) oder irgend eine Hülsenfrucht. Sauerkohl und Erbsen werden Abends nicht gegeben. Zu den Gemüsen wird zuweilen ein kleines Stück Speck oder Wurst gefügt, zum Salat bisweilen ein hartgesottenes Ei oder etwas von Pelason. — 10. Das Nachessen besteht aus Käse oder Obst, aber immer nur das eine oder das andere. Nur wenn leichtere Früchte aufgesetzt werden, wie Kirschen, Trauben oder Erdbeeren, kann zuweilen ein Stückchen Käse zugegeben werden. — 11. Wird zu Beginn des Mahles frische Butter vorgesetzt, so fällt das Nachessen weg. — 12. Sollte der eine oder der andere Obst oder Käse nicht essen — man soll es aber wissen, was man jedem auftischen darf — so soll er dies zur Vermeidung von Unordnung früher dem Superior anzeigen, sonst wird wegen desselben von der allgemeinen Ordnung keine Ausnahme gemacht. — Bezüglich des Weines ist überall das vom Superior genehmigte Ausmaß zu gebrauchen, von welchem ohne dessen ausdrückliche Bewilligung nicht abgewichen werden darf. — 13. Festtafeln der vornehmsten Art (primae classis) finden statt für alle am Neujahrstage, Festtage des h. Ignaz, des h. Xaver, bei Erneuerung der Gelübde, am ersten und letzten Tage der Herbstferien; für einzelne an besonderen Tischen am Instaurationstage der Schulen, am Profeßtage, wenn die einfachen oder wenn die feierlichen Gelübde abgelegt werden, am Primiztage, endlich am Aderlaßtage. Bei diesen Festtafeln dürfen von gekochten, gebratenen und gebackenen Speisen höchstens 7 kommen nebst 4 Nachgerichten und zweimaliger Füllung des Weinglases. Abends wird ein Gericht und ein Glas Wein mehr nebst zwei Nachspeisen gegeben. — Am Tage des Schulanfanges, ferner wenn einzelne Abtheilungen der Mitglieder des Hauses, z. B. die Professoren festlich bewirthet werden, erhalten auch die übrigen zu Mittag eine Speise mehr. In gleicher Weise ist die Bewirthung, wenn die Vorsteher von Seminarien die Professoren und Lehrer einmal im Jahre zu Tische laden. — 14. Bei einem Festessen zweiter Art (secundae classis) wird zu Mittag ein Braten oder eine andere Speise mehr gegeben und auch eine Nachspeise und 1 Glas Wein darüber beigefügt. Diese Bewirthung tritt ein an den Namenstagen der H. H. Franz Borgias, Alois, Stanislaus und der 3 Martirer aus dem Jesuitenorden, ferner durch 3 Tage für Gäste aus dem eigenen Orden, bei Promotionen an der Universität für den Promotor und die Promovirten, bei akademischen Disputationen mit Ausgabe von gedruckten Thesen, aber nur für den Kanzler, den Präses, den Vertheidiger und die Gegner, beim Examen für einen akademischen Grad für den Dekan der Fakultät, die geschworenen Examinatoren und die Geprüften, wenn einer öffentlich ein Panegyricum hielt, endlich am Tage der Publikation des Ordensprovinzials, des Rektors und des Ministers des Hauses. — 15. Bei einem Festmahle dritter Klasse erscheint Mittags und Abends die Zugabe von einer Speise nebst einem Nachessen und einem Glase Wein. Dies geschieht am Weihnachtsfeste, zu h. Dreikönig, Ostern, Pfingsten, h. Dreifaltigkeitsfeste, Frohnleichnamstage, größeren Marienfesten, an den Tagen St. Peter und Paul, Allerheiligen, Papst Gregor, Cosmas und Damian, Kirchweihe, am Patrociniumsfeste der eigenen Kirche, am Stiftungstage des Hauses oder Collegiums, an den Faschingstagen, am Donnerstage nach Sonntag Sexagesimä, am Donnerstage nach Sonntag Okuli, Gründonnerstag, Abends am St. Martinsfeste und durch 8 Tage in den Herbstferien. — 16. Am Martinstage ist dieses 4. Gericht eine gebratene Gans, wozu ein Glas neuen Weines verabreicht wird. — 17. Zu Christi Geburt, Ostern, Pfingsten und Allerheiligen wird außer dem gewöhnlichen Brote ein Butter-Strițel gegeben. — 18. An den Faschingstagen kommen Krapfen (placentulae frixae). — 19. An den drei ersten Ostertagen gibt es außer der 4. Speise ein rothes Ei und geweihtes Fleisch. — 20. An Fasttagen wird um 11 Uhr zu Mittag gespeist, das erste der vier Gerichte ist Suppe von Eiern, frischen oder eingesalzenen oder geräucherten Fischen, Kohl, Hülsenfrüchten. — 21. An Abstinenztagen erscheint nur ein Gericht ohne Nachessen, aber dieses besteht immer aus solchem, was sonst als dritte Speise gegeben wird. Man kann

dorf, geb. Fürstin von Eggenberg [1]). Der zum Convicte gehörige Garten in der St. Leonharder Vorstadt erlitt in Folge einer Ueberschwemmung den Umsturz seiner Mauern und hiedurch einen Schaden von 300 fl.

(Sodalitäten.) Die Sodalität der Akademie gab als Neujahrsgeschenk das Buch: Sacra Christi familia, welches dem Abte des Benediktinerstiftes Admont Matthäus Offner gewidmet war. Die Congregation der Rhetoren und Poeten spendete ein Gebetbuch unter dem Titel: Panis quotidianus, die bürgerliche Bruderschaft 7 Betrachtungen von P. Pinamonti: „Das hochheilige Herz Mariens, oder die große Heiligkeit derselben" [2]).

(Nekrolog.) Zu Graz starb P. Peter Paul Mayr. Er war 1716 zu Ambras in Tirol geboren, 1737 in den Orden getreten. Er studirte in Graz Philosophie und (nach den Litt. ann.) auch Kirchenrecht, war dort Gehilfe des Ministers, dann 1 Jahr Professor der Ethik und 1 Jahr der Philosophie. Er ließ seine Schulhefte über Philosophie in Druck legen, wurde aber durch den Tod an der Fortsetzung des Werkes gehindert [3]).

Zu Kronstadt in Siebenbürgen starb P. Fr. X. Staber als Missionär und Pfarrer. Er hatte in Graz als Professor der Poesie 1737 ein Lobgedicht auf Ferdinand II. veröffentlicht.

1753/4. **(Akademie.)** Die Schulen besuchten 74 Theologen (außer den Jesuiten), 213 Philosophen, darunter 22 Jesuiten, 472 Gymnasialschüler, darunter 3 Grafen und 28 Barone und Ritter. Im I. Jahre der Philosophie befanden sich 117 Hörer. Den Vorlesungen wurden die philosophischen Arbeiten der neueren Gelehrten zu Grunde gelegt. Im II. Jahre waren 74 Hörer. 11 Studenten hielten eine Disputation aus der Philosophie nach der hierüber bestehenden neuen Vorschrift. Unter diesen befanden sich 9 Jesuiten, welche ebenfalls ganz nach der neuen Vorschrift 100 Positionen, nämlich 50 philosophische, 25 ethische und 25 mathematische, ohne Vorsitz eines Professors vertheidigten. Eine andere Neuerung war das Aufhören jener Festschriften, welche nach altem Gebrauche die Rhetoren bei der Gelegenheit der Promotionen den Doctoren, die Poeten den Baccalauren der Philosophie zu widmen pflegten. Im Jahre 1752 waren die letzten ausgegeben worden. Die Einstellung dieser akademischen Sitte gieng von der Regierung aus. Die drei jährlichen Declamationen der Rhetoren und Poeten, sowie die Aufführung kleiner dramatischer Spiele durch die Grammatikalschüler blieb in Uebung. In der ersten Klasse gab man: Damonis et Pythiae fraternus amor; in der zweiten: Joas paterno solio impositus; in der dritten: D. Vitus a parente repertus; und in der vierten: Amyntas pastor, cum patris manibus immolandus ad aras raperetur, ab eodem agnitus et servatus. — Am 30. Jänner 1754 war nach der Schule im Lehrsaal der Rhetorik die Deposition der Gymnasisten. — Am 8. April begannen die Oster-Prüfungen; am 13. August die Herbst-Prüfungen in den Grammatikalklassen. Am 7. September wurden die höheren, am 20. September die unteren Schulen in die Ferien entlassen. Am 18. Sep-

auch Krebse geben, oder Salat mit einem Ei. Will der Superior wegen eines einfallenden Festes noch etwas beifügen, so kann er es thun. — 22. und 23. enthalten Bestimmungen über das Eintreten von Abstinenz. — 24. Das Abendmahl an Fasttagen (collatio vespertina) ist ein Stück Brot, etwas Obst und Käse; am h. Abend wird ein Honigbrot beigefügt. — 25. An Fasttagen wird Mittags ein Glas Wein mehr gegeben, (26.) Abends aber in die gewöhnliche Weinkanne ein Glas weniger eingefüllt. — 27. Zum Frühstück oder zur Jause ist denjenigen Vätern, welche in den Speisesaal kommen (in triclinio, qui conversantur), ein Trunk und ein Stück Brot zu nehmen erlaubt, desgleichen den Magistern und Coadjutoren, welchen eine schwerere Arbeit obliegt. Andere müssen sich hiezu die Erlaubniß erbitten. Bei auswärtigen Leuten darf jedoch nach der Regel kein Trunk (haustus) genommen werden, selbst wenn derselbe freiwillig angeboten worden wäre. — 28. Wenn zum Frühstück eine Brühe gegeben wird, so darf kein Trunk genommen werden. — 29. An dem Morgen von Festtagen wird (ob reverentiam Communionis) niemals ein Frühstück oder ein Haustus gestattet. Nur für den Koch findet eine Ausnahme statt. — 30. An Rekreationstagen ist allen zur Jause ein Haustus gestattet. — 31. Zur Sommerszeit wird an den freien Wochentagen im Garten oder auf der Villa Mittags oder Abends gespeist, der Tisch aber wie zu Hause bestellt, nur am ersten und letzten Ferialtage wird Mittags eine Speise, ein Nacheſſen und ein Glas Wein mehr aufgetischt.

[1]) Das Gymnasium zu Judenburg hatte 59, das zu Leoben 105 Schüler, das dortige Josephinum 18 Zöglinge. (Litterae annuae.)

[2]) Das Buch ist eine Uebersetzung aus der lateinischen Sprache und wurde in Graz bei Wittmanstätten 1753 gedruckt, daher es auch in das bereits wiederholt citirte Verzeichniß der Grazer Druckwerke von Jesuiten-Autoren gehört. — Die Congregation der Todesangst Christi bestand noch immer in großer Ausdehnung. Ein Marienbild, die schmerzhafte Muttergottes darstellend (Kupferstich), wurde, da es jedermann in seinem Hause haben wollte, in so vielen Abdrücken vervielfältigt, daß die Kupferplatte in einem Jahre abgebraucht war. Ebendieselbe Bruderschaft hatte auch das Vorrecht, am Gründonnerstage in der Jesuitenkirche einen Oelberg aufzubauen. (Litt. ann.)

[3]) Dr. Wurzbach's biogr. Lexik. XVIII. 138.

tember führten die Syntaxisten das oben erwähnte Schauspiel auf, nach welchem diejenigen, welche einen Schulpreis verdient hatten, öffentlich verlesen wurden; Preise wurden aber nicht ausgetheilt. Am 20. als dem Schlußtage der Schule veröffentlichte der Decan die Namen derjenigen, welche entweder aus der Schule auszuscheiden, oder die Klasse zu wiederholen hatten [1].

(**Seminarien.**) Das Convict zählte 55 Zöglinge, aber da die Oeconomie nur ein spärliches Erträgniß lieferte und die öffentlichen Lasten schwer waren, so mußte man die harte Zeit empfindlich fühlen. Bessere Zeiten gab es im Josephinum, welches 15 Zöglinge hatte. Diese armen Knaben waren so brav, daß manche reiche Leute mit vielem Gelde den Versuch machten, ihre Söhne in das Institut und unter die Schaar der Zöglinge zu bringen, da dies aber gegen die Hausregel war, so wurden sie natürlicher Weise zurückgewiesen. Uebrigens langten fortwährend so viele Geschenke ein, daß man endlich die Wohlthäter bitten mußte, Maß zu halten. Der Anstalt gereichte es zum großen Vortheile, daß jene 3000 fl., welche die Fundation noch schuldete, aus den Seidenitsch'schen Gütern bezahlt werden konnten.

(**Collegium.**) Der Streit wegen der Steuerfreiheit der Millstätter Güter, welcher vor etwa hundert Jahren erneuert, aber glücklich beigelegt worden war [2], wurde seit einigen Jahren von der kärntnerischen Landschaft wieder angeregt und legte dem Collegium die Nothwendigkeit auf, diese Exemption mit allen Kräften zu vertheidigen. Zu Ferdinand's III. Zeiten wurde sie auf Grund des Stiftsbriefes behauptet, jetzt aber hatte die k. k. Landschaft binnen wenigen Sitzungen ohne weiters den Spruch gefällt, das Collegium sei wie jeder andere Besitzer steuerpflichtig. Man recurrirte zwar um Revision des Prozesses an den kaiserlichen Hof, die kärntnerische Repräsentation ließ sich aber dadurch nicht abhalten, die Steuer von Millstatt unter Androhung der Execution einzufordern. Man erlangte zwar durch ein zweites Hofdekret die Einstellung der Execution, aber der Prozeß selbst blieb noch unentschieden. Was den Jesuiten große Sorge machte, waren die nächsten Folgen einer ungünstigen Entscheidung, denn bei einer solchen hätte das Collegium nicht nur jährlich bei 14.000 fl. an die landschaftliche Kasse zahlen, sondern auch über den annoch schwebenden Prozeß bezüglich der Steuerrückstände eine ungünstige Sentenz erwarten und demnach 80.900 fl. zahlen müssen. Zum Glücke war es, daß die Ernte dieses Jahres reichlich ausfiel und sich Geld genug in der Kasse fand, um den Schloßthurm in Herberstorf, der dem Einsturz nahe war, vom Grund aus neu zu erbauen [3].

(**Volksbildung.**) Die Trivialschulen in Graz waren bisher nur zum Theile unter Oberaufsicht der Jesuiten gewesen, nun kamen sie vollends unter ihre Leitung. An denselben waren 9 weltliche Lehrer angestellt. 330 Kinder erhielten durch Bemühung des P. Präfekten unentgeltlichen Unterricht, viele davon auch Schulbücher und andere für die Schule nothwendige Dinge.

(**Sodalitäten.**) Die große marianische Sodalität der Akademie gab zwei Neujahrsgeschenke, die Adeligen erhielten das Officium Rakozianum, die Akademiker die vom Präfecten der Sodalität P. Ignaz Jagerhuber in das Griechische übersetzten Considerationes piae vom P. Bouchours S. J. — Die bürgerliche Bruderschaft vertheilte: „Zwölf Gesetze in Betreff der Pflichten gegen Gott, den Nächsten und sich selbst.“ (Das Buch gehört zu den Grazer Druckwerken [4]).

(**Nekrolog.**) Zu Graz starb P. Ignaz Greiner. Er war geboren zu Linz am 8. December 1698, 1714 in den Orden gekommen und Doctor der Philosophie geworden. Nachdem er 1732 die vier Gelübde abgelegt hatte, wirkte er 15 Jahre als Prediger und war zuletzt Minister im Collegium zu Graz. Hier that er unendlich viel für die Armen, insbesondere für die armen Studenten im Josephinum, denen er all' sein Geld zutrug.

Zu Linz starb P. Fr. X. Haibler (zu Wien 1697 geboren), der 2 Jahre im Grazer Collegium das wichtige Amt eines Ministers geführt hatte; zu Wien P. Anton Reber, 1692 zu Freiburg im Breisgau geboren, ein ausgezeichneter Katechet in den öffentlichen Christenlehren. In Graz wirkte er ein Jahr, in Wien 18 Jahre als Prediger.

---

[1] Aus dem Diarium des Gymnasiums.

[2] Der Bericht über diesen Prozeß befindet sich in dem Jahresberichte des Gymnasiums vom vorigen Jahre. Seite 46.

[3] Litterae annuae.

[4] Zwei andere Congregationsbücher dieses Jahres führt das Verzeichniß (Jahresbericht 1870) Seite 99 auf.

Zu Wien starb auch P. Karl von Mainersperg, am 1. November 1680 zu Graz geboren, Doctor der Philosophie und Theologie, der ein Jahr in Wien die Mathematik, 2 Jahre zu Graz Theologie lehrte und 12 Jahre an verschiedenen Orten als Prediger wirkte. Er schrieb: „Betrachtungen für die dreitägige Geistessammlung“ in deutscher Sprache, 1732 zu Wien gedruckt.

1754/5. (Schule.) Die unteren Schulen zählten unter 590 Schülern 2 Grafen. In der Philosophie machten 11 Jesuiten und ebensoviele Auswärtige Prüfung aus der Philosophie, Ethik und Mathematik, bei welcher Gelegenheit der Ferdinandeumszögling Georg von Zobel eine lateinische Uebersetzung der französisch geschriebenen Abhandlung des Jesuiten P. Regnault über den alten Ursprung der neueren Naturlehre veröffentlichte. 21 erhielten das Baccalaureat, 3 das Doctorat der Philosophie.

Am 8. December (1754), dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariens, war Nachmittags um 3 Uhr feierlicher Einzug des akademischen Senates in die Jesuiten- als Universitätskirche, nach der Vesper hielt P. Piazol eine Lobrede der unbefleckten Jungfrau, nach der kirchlichen Feier war für den Senat eine Jause (Collatio) im Collegium.

Am 13. Jänner 1755 war die Deposition in den unteren Klassen. Am 24. Februar, als am Feste des Apostels Mathias, war nicht wie sonst Gottesdienst und kein Unterricht, sondern auf Grund der vom römischen Stuhle gewährten Aufhebung gewisser kleineren Feiertage (der Aposteltage und anderer) Schule. Die Osterprüfungen begannen am Palmsonntage (23. März) Nachmittags. Am Mittwoch in der Charwoche Vormittags hörte die Schule auf, am Ostermontag war wieder Unterricht. Am 24. August begannen die Akademien und Schlußprüfungen. Vor der Geschichtsprüfung war wie immer eine Akademie aus diesem Gegenstande. Am 20. September wurde das Schuljahr geschlossen [1].

(Seminarien.) Das Convict hatte 50, das Ferdinandeum über 50, das Josephinum 12 Zöglinge. Zufolge eines Hofdekretes wurde der Verwaltung piarum causarum die Einsichtnahme in die öconomische Gebarung der Seminarien aufgetragen, es mußten daher Verzeichnisse über die Einkünfte und tabellarische Rechnungsübersichten von den letzten 3 Jahren vorgelegt werden. Da dies ordnungsmäßig geschah, schien die Behörde zufriedengestellt [2]. Aus dem Josephinum wurden in den letzten Monaten des Schuljahres einige Zöglinge in vornehme Häuser auf die Kost gegeben. Eine größere Anzahl von Erkrankungen machte große Unkosten. — Das Legat von Seidenitsch und ein anderes von der Gräfin Zinzendorf im Betrage von 2000 fl. wurde bei der Hofkammer angelegt.

(Kirchliches Leben.) Die sogenannte Christenlehre wurde in Graz von Jesuitenpriestern und Scholastikern in 9 Kirchen gehalten. In den Herbstferien hielt der Missionär der Erzdiöcese Wien durch 10 Tage eine katechetische Mission in der Jesuitenkirche zu Graz, wobei diese große Kirche zu klein wurde. An der Missionsprozession in die Leechkirche sollen sich bei 20.000 Personen betheiligt haben. Die Kinder waren in 24 Schaaren abgetheilt, jede mit ihrer eigenen Fahne. Alle Sonntage zogen sie unter heiligen Gesängen in Prozession zur Christenlehre in die Kirche. Die Erwachsenen begannen dieses Beispiel nachzuahmen und bald waren 1600 Personen unter 14 Fahnen für diese neugebildete Christenlehrbruderschaft eingeschrieben, darunter auch Verheirathete, welche sich trotz mancher Spöttereien der Gegner öffentlich aus dem Katechismus ausfragen ließen. Der erste Rector dieser Bruderschaft war der Fürstbischof von Seckau. Die große akademische Sodalität gab als Neujahrsgeschenk: Quadragesima sancta von P. Gabriel Hevenesy.

(Collegium.) Der Millstätter-Steuerfreiheits-Prozeß gieng nach neunjährigem Widerstande endlich dennoch verloren. Alles half nichts, Gebet, Meßopfer, Vorbitte des Beichtvaters der Kaiserin bei dersel-

[1] Aus dem Diarium. — Aus demselben ist auch zu ersehen, daß nebst den Aposteltagen auch die zweiten Festtage zu Ostern und Pfingsten keine Feiertage waren, sondern daß an denselben Schule gehalten wurde.

[2] Beim k. k. Gubernium zu Graz war vor kurzem eine eigene Abtheilung in geistlichen und weltlichen Stiftungssachen (Commissio piarum causarum) errichtet worden. Hier wurden alle Stiftungen abgehandelt, regulirt und die Willbriefe ausgestellt. Die Commission bestand aus dem Gubernialpräsidenten als Vorsitzenden, 4 Räthen vom Gubernium, 9 Regierungsräthen, einem Rathe von den Landrechten und einem Konsistorialrathe. Neben diesen fungirten ein Assessor cum voto informativo, 3 Gubernialsekretäre, ein Protokollist und ein Advokat piarum causarum. (Aquil. Jul. Cäsar's Beschreibung der k. k. Hauptstadt Grätz. II. Theil.)

ben, ernstliche Vorstellungen des P. Provinzials waren umsonst. Die Kaiserin versprach jedoch den großen Schaden auf andere Weise gut zu machen. Auch anderes Unglück kam hinzu, die Weinlese sowohl in den Weinbergen des Collegiums als der Seminarien war schlecht, in Radkersburg erfroren die Reben und es verdarb daher auch die Lese des nächsten Jahres. Die Getreideernte war wegen Hitze und Dürre gering. Am 2. November Abends brach ein boshafter Weise gelegtes Feuer in Thalberg aus und legte den Meierhof und die Scheunen rasch in Asche, so daß Getreide, Heu, Stroh und viel Vieh zu Grunde giengen.

(Nekrolog.) Zu Wiener-Neustadt starb P. Max Spillhoffer. Er war 1682 in Laibach geboren. In Graz war er einige Jahre Minister gewesen; dieselbe Stelle hatte auch P. Georg Neumayer versehen, der zu Traunkirchen starb. Dieser war zu Zöbing in Nieder-Oesterreich 1680 geboren (nicht zu Lois 1681, wie Stöger's Scriptores angeben). Er ist für Graz als Lehrer in den unteren Klassen, Professor der Philosophie und Theologie, ferner als Decan der unteren Schulen und beliebter Festtagsprediger bemerkenswerth. Für die vorliegende Schrift ist er von besonderer Bedeutung, da er die Geschichte der Grazer Universität von 1599 bis 1600 (Lustrum II. et III. Univ. Graecensis, 1719) verfaßte [1].

1755/6. **(Akademie.)** In sämmtlichen Schulen waren 959 Studenten, von welchen 166 der Philosophie, 588 den 6 unteren Klassen angehörten [2]. An der Philosophie studierten 19 Jesuiten und 2 Grafen. Die öffentliche Disputation hielten in Gegenwart des Studien-Protectors und Statthalterei- (Repraesentatio) Vorstandes, Excellenz Grafen v. Schaffgotsch, 11 Jesuiten und 4 Externe, unter diesen der Convictist Franz X. von Fraydenegg. Zur Grundlage diente das vom Decan des Vorauer-Chorherrnstiftes, Julius Franz Gusmann, jüngst herausgegebene Buch: Dissertationes philosophicae, quibus philosophia rationalis et naturalis e magni Patris et ecclesiae doctoris Aurelii Augustini Hypponensis Episcopi authoritate et rationibus plurimum illustratur.

Der astronomische Thurm der hiesigen Universität, der schon vom ersten Bau her Einsturz drohte, erhielt neue Stützen und ein Kupferdach mit einer Ausgabe von 1000 fl.

(Seminarien.) Das Convict hatte 48, das Ferdinandeum 90, das Josephinum die gewöhnliche Anzahl Zöglinge. Zum Ferdinandeum war im vorigen Jahre ein anstoßendes Haus hinzugekauft worden. Dieses wurde im gegenwärtigen Jahre vom Verfalle restaurirt und mit dem älteren Gebäude gleich gemacht. Dem Josephinum schenkte der Rector des Collegiums 500 fl., welche auf Zins gelegt wurden.

(Collegium.) Der Millstätter-Prozeß war zwar verloren worden und das Gut von der gemeinen Steuerbelastung nicht mehr befreit; doch bewilligte die Kaiserin, damit die Intention der Stiftung nicht geschwächt werde, daß die Hofkasse unterdessen zur Ausgleichung des Schadens dem Collegium jährlich 6800 fl. ausbezahle. Man strebte nun auch dahin, daß neue Fundationsbriefe auf liegende Gründe gemacht würden.

Die öconomischen Verhältnisse stellten sich auf der einen Seite günstig, da die Getreideernte reichlich war und 2000 Eimer Wein eingeheimst wurden, aber auf der anderen Seite zerstörte der Blitz in Radkersburg die Presse und fielen durch die seit zwei Jahren in Steiermark herrschende Seuche 20 Stück Rinder. Außer kleineren Restaurationen der Wirthschaftsgebäude forderte der Aufbau des Meierhofes in Thalberg größere Geldauslagen, wozu die steierischen Stände 400 fl. schenkten.

(Kirchliches Leben.) Auf kaiserliche Anordnung wurde für die Christenlehre ein gleichmäßiger Katechismus eingeführt, nämlich: Allgemeines Fragbüchlein über die 5 Hauptstücke des kleinen Katechismus Petri Canisii (zu Graz gedruckt). Die große akademische Sodalität gab als Neujahrsgeschenk: Salviani Massiliensis octo libri de gubernatione Dei. Die kleine Sodalität (Gymnasisten) zählte 193 Mitglieder. Die katechetische Congregation war auf 6000 Mitglieder angewachsen. Die Handwerkslehrjungen, welche früher in religiöser Beziehung arg vernachlässigt waren, wurden durch kaiserliche Verordnung zum Besuche der Christenlehre ver-

---

[1]) Dr. Wurzbach biogr. Lexikon XX. 232.

[2]) 1755/6 waren in Judenburg 85, in Leoben 68 Gymnasialschüler. 1754/5 waren in Judenburg 76, in Leoben 75, 1753/4 in Judenburg 67, in Leoben 90, 1752/3 in Judenburg 59, in Leoben 105. Diese Schwankung der Frequenz ist auffällig, die Ursache blieb mir jedoch unbekannt.

pflichtet. Ein Lehrling ohne gutes Christenlehrzeugniß durfte bei keiner Profession freigesprochen werden. Eine große Sorgfalt wurde auch dem kirchlichen Volksgesange zugewendet und die Kinder im Liedersingen fleißig geübt [1].

(**Nekrolog.**) Zu Graz starb am 25. April 1756 P. Peter Schez im 65. Lebensjahre, ein geborner Wiener. Zu Graz lehrte er am Gymnasium in der 1., 3. und 4. Klasse, wurde Doctor der Philosophie und Theologie, war dann ein Jahr Professor der Ethik und viele Jahre der Theologie, sowie 15 Jahre Kanzler der Universität. Er war ein sehr tüchtiger Lateiner, ein gewandter Redner, hervorragender Theolog und mit umfassenden historischen Kenntnissen ausgerüstet, wovon auch seine Geschichte der steierischen Herzoge (1718 zu Graz gedruckt) Zeugniß gibt.

Am 26. December 1756 starb P. Joachim Staindl ebenfalls zu Graz, wo er viele Jahre verdienstlich gewirkt hatte. Er war zu Klagenfurt 1678 geboren, lehrte in Graz alle Fächer der Theologie mit Ausnahme der thomistischen Dogmatik, deren Vortrag er aus Bescheidenheit beharrlich ablehnte, war dann gleichzeitig Decan der Philosophie, Regens im Ferdinandeum und 22 Jahre Procurator von Innerösterreich.

Zu Tyrnau starb P. Jakob Liechtl aus Straubingen in Baiern (1704) gebürtig, der in Graz Poesie und Rhetorik gelehrt und 1738 und 1739 elegante Gedichte edirt hatte.

Zu Leoben starb der Prediger P. Franz Unruhe (in Wiener-Neustadt 1708 geboren), der in Graz Professor der Grammatik und Syntax gewesen war.

1756/7. (**Akademie.**) Die Zahl der Studenten betrug 253 Theologen, 58 Physiker, 116 Logiker, darunter 8 Jesuiten, 484 in den unteren Schulen. Die Disputation wurde wie gewöhnlich gehalten; in der Physik war zweimal im Jahre Prüfung und wurden dabei auch physikalische Experimente gemacht. In der Logik war monatlich Disputation und 4 Prüfungen aus Mathematik und Philosophie. Der Professor der hebräischen Sprache P. Math. Rieberer gab eine hebräische Grammatik nebst Wurzel-Verzeichniß für seine Schüler (gedruckt in Graz) heraus [2].

Das Schuljahr begann am 4. November mit einem Hochamte, zu welchem die Studenten feierlichen Einzug hielten. Hierauf folgte der Festeinzug in die Aula, wo die Professoren der unteren Schulen hinter denen der Philosophie auf den mit Tapeten bedeckten Sitzen Platz nahmen, um dem die Festrede haltenden Professor zuzuhören.

Am St. Andreastage war Vor- und Nachmittags Schule, um 8 Uhr die heil. Messe, was nun als Regel an den abgebrachten Feiertagen galt. Die Rhetoren schlossen dann den Unterricht um ½11, die übrigen um 11 Uhr. (War aber in den unteren Schulen an einem solchen abgebrachten Feiertage aus anderen Gründen dennoch Recreation, so war die Messe um ½9 Uhr. An Ordensfesten aber, wie z. B. am Xaveritage war um ½9 Uhr Messe für die Studenten, hierauf Predigt. Bei dem Hochamte brauchten sie dann nach neuer Anordnung des Rectors nicht mehr zu bleiben.)

Die Festrede am Maria-Empfängnißtage hielt P. Michael Denis [3]. — Zur Frohnleichnamsprozession (9. Juni 1757) versammelten sich die Studenten beim Thore im „Kälbernen Viertel". Es wurde der Auf-

[1]) Im Millstätter Bezirk wurde wegen des sich mehr und mehr erhebenden Lutherthums eine Mission gehalten. Es wurden 42 lutherische Bücher weggenommen. Ein lutherischer Buchhändler, der sich jedoch katholisch stellte, vertrieb sektische Bücher heimlich im Lande. Er wurde auf der That ertappt und kam auf 4 Jahre ins Zuchthaus. Nach Ablauf dieser Strafe wurde er des Landes verwiesen. Einige zeigten sich ohne Scheu öffentlich als Anhänger Luthers. Vier Erwachsene und zwei Unmündige, welche hartnäckig bei ihrem Bekenntnisse verblieben, wurden ausgewiesen. Mit Bewilligung der Kaiserin Maria Theresia begannen auch wieder die Volksmissionen in Obersteiermark. 1755 waren solche in Mürzzuschlag, Weißkirchen, Unzmarkt Judenburg, Neumarkt, St. Johann am Tauern, Oberzeiring, Trofaiach, Leoben und Fronleiten, an jedem Orte 9 bis 10 Tage. Im Ganzen wurden (von 4 Jesuiten-Priestern) 457 Predigten gehalten. Es gab ziemlich viele Gegner, doch kann der Erfolg nicht unbedeutend genannt werden. Es fanden nämlich 74,859 Communionen und 35 Conversionen statt; 55 häretische Bücher und über 200 abergläubische Amulette und Zettel wurden abgenommen, 1159 fl. wurden im Beichtstuhle restituirt und 400 fl. Schulden nachgelassen. (Litt. ann.)

[2]) Litterae annuae.

[3]) Denis befand sich damals, 28 Jahre alt, als Theolog des letzten Jahres im Collegium zu Graz. Im ersten Jahrgange der Theologie war er zugleich Präfect im erzherzoglichen Convicte, das nächste Jahr hatte er nebenbei in der sonntäglichen Christenlehre die armen Kinder im Katechismus zu unterrichten. Außer seinen theologischen betrieb er bereits für sich bibliogra-

trag gegeben, bei dieser, sowie bei anderen Prozessionen Sorge zu tragen, daß die unteren Schulen von den höheren nicht getrennt werden, da sich hier oft Leute aus den untersten Ständen einzudrängen pflegten. Daher haben auch die unteren Schulen, sowie die oberen bei den Evangelien stehen zu bleiben, bis sich die Prozession wieder in Bewegung setzt.

Am Feste des heil. Aloisius (21. Juni) war Schule mit Ausnahme in der Poesie, welche diesen Heiligen als ihren Patron feiert. Nachmittags kam aber fast niemand zur Schule, weil in der Stadt großer Jubel über die Niederlage des Feindes herrschte. (Am 18. Juni 1757 gewannen die Oesterreicher die Schlacht bei Kollin in Böhmen.)

Am 27. Juni war zwar die Schule angesagt, aber es erschienen nur wenige Schüler, weil die Nachricht von der Befreiung Prag's und von dem vollen Rückzug der Preußen die Hauptstadt in frohe Aufregung versetzt hatte. Wegen dieser öffentlichen Freude wurde auch Nachmittags keine Schule gehalten. Am Abende trugen auch die Studenten ihren Theil zur Feier des Sieges bei. Sie veranstalteten nämlich eine großartige Nachtmusik. Die Kapelle bestand aus 60 Studenten und begann unter dem Fenster des Rectors magnificus mit einem Tusch aus Trompeten und Pauken. Hierauf folgten andere Musikstücke. Von da zog man zum Statthalter Grafen Schaffgotsch und dann durch die ganze Stadt von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet, darunter auch Herren und Damen aus den höchsten Ständen. An diese wurde eine Festrede in deutscher Sprache zu Ehren des Siegers (General Daun) vertheilt. In Nachwirkung der Begeisterung erschien auch am nächsten Tage außer den Jesuiten, Seminaristen und Convictisten niemand in den Collegien der oberen Schulen. Am Gymnasium wurde jedoch die Schulordnung eingehalten.

Am Feste des heil. Egidius (Patrones der Jesuitenkirche) war keine Schule und auch kein akademischer Gottesdienst für die unteren Schulen, doch wurden die Schüler vom P. Rector verpflichtet, für sich eine heil. Messe zu hören. An diesem Tage wurde auch die Aufforderung an der Universitätstafel angeschlagen, sich um Ausstellung der Studien-Zeugnisse zu melden, wenn jemand eines bedürfte. Das betreffende Programm wurde vom Decan der Sprachen beigestellt [1].

(Seminarien.) Im Convicte waren 56, im Ferdinandeum 91, im Josephinum 16 Zöglinge. Das Gebäude des Ferdinandeums wurde restaurirt, einige Wände eingerissen, die Zimmer lichter gemacht, die Gänge 70 Schritte lang geführt und gepflastert.

Da im Josephinum das Fieber grassirte, übernahmen die barmherzigen Brüder die Pflege der Knaben. Der Rector schenkte 50 fl. dorthin, ein anderer Jesuit 40 fl. und die Bäcker der Stadt im Wetteifer Brot im Ueberflusse.

Die Oeconomie des Collegiums hatte nicht geringe Auslagen. Das obere Museum mußte reparirt werden, für die Wiesen in Dobl wurde die Scheuer vergrößert, am Rosenberg die Eisgrube wieder hergestellt, für Thalberg 8 Stück Ochsen (um 300 fl.), für Radkersburg eine neue Traubenpresse beigeschafft; die Brücke in Sölk, welche einzustürzen drohte, wurde um 200 fl. hergestellt. Uebrigens war die Weinlese gering und schlecht, die Getreidernte so schmal, daß man Korn kaufen mußte. Selbst die Fische in den Teichen von Thalberg und Herberstorf mißriethen [2].

---

phische Studien. Im Juli 1757 machte er eine Reise nach dem Convictsgute Geirach. Die einsame, liebliche Gegend regte seine poetische Natur an, er faßte den Plan, die wichtigsten Ereignisse des eben ausgebrochenen Krieges mit Preußen in einer Reihe von Gedichten zu besingen und brachte bereits mehrere fertig nach Graz mit. Während seines ersten Weilens in Graz 1751 war er Professor der Parva, das Jahr darauf Professor der Grammatik. In dem Bestreben, seinen Schülern den Unterricht so angenehm als möglich zu machen, wählte er den Stoff zu ihren schriftlichen Arbeiten häufig aus der Naturgeschichte. Als er in der Parva lehrte, führten seine Schüler das von ihm in lateinischer Sprache verfaßte dramatische Gedicht „Gaston" auf. Am Schlusse desselben wurden zur großen Ueberraschung seiner Ordensbrüder deutsche Chöre gesungen, die er eigens für diese Gelegenheit gedichtet hatte. 1752 führten seine Schüler ein anderes von ihm lateinisch gedichtetes Drama: „Alexander jenseits des Tanais" auf. Bei der Aufführung desselben ließ er auch zum großen Ergötzen der Zuschauer die Schlachtordnung der alten Griechen, den Phalanx, das Sturmdach und anderes darstellen. (Nach Prof. Baumgartner's „Michael Denis, eine literaturgeschichtliche Biographie" im Programm des Gymnasiums zu Kremsmünster 1852.

[1]) Diarium Gymnasii Graecensis.

[2]) Litterae annuae.

(Nekrolog.) Im Jahre 1757 starben: Zu Krems in Oesterreich P. Anton Kapler. Er war 1699 zu Wien geboren, trat 1716 in den Orden, studierte in Graz und Wien, lehrte 2 Jahre Mathematik in Graz, 3 Jahre Philosophie in Linz und Theologie an mehreren Orten.

Zu Graz starb P. Ignaz Höller (1706 in Wien geboren). Er war von Natur zum Redner berufen und wirkte als solcher an vielen Orten, zuletzt zu Graz in hervorragender Weise. Hier war er auch Rector der bürgerlichen Bruderschaft und von einer solchen Herzensgüte, daß man ihn Vater der Armen zu nennen pflegte.

Zu Leoben starb am 7. Februar P. Johann von Warnhauser, der daselbst durch 12 Jahre das Josephinum in vortrefflicher Weise verwaltet hatte. Er war zu Graz am 16. September 1685 geboren, sehr gut erzogen und ein ausgezeichneter Student. Nachdem er 1701 in den Orden getreten war, lehrte er nachmals Philosophie in Ofen und Kaschau, Theologie (Casus conscientiae) in Ofen, Klagenfurt und Graz, war Minister in den Collegien zu Preßburg, Klagenfurt und Passau, Leiter der Mission (1755) in Obersteier, 7 Jahre Missionär in Freistein. Als Moderator des Josephinums in Leoben bewies er sich eben so sehr als tüchtiger Oeconom, wie als Freund der Jugend. Die Pflege der Kirchenmusik lag ihm so am Herzen, daß er auf seine Kosten junge Leute, welche gute Musiker waren, aus Böhmen kommen ließ, sie selbst aushielt und damit sie studieren könnten, selbst in der lateinischen Sprache unterrichtete.

Zu Linz starb P. Johann Luchs (Wien 1706 geboren), der in Graz Moral gelehrt hatte.

Zu Wien starb P. Theophil Thanhauser. Er war in Wien 1690 geboren, studierte in Graz, lehrte daselbst Ethik, Philosophie und Theologie, war auch Decan der unteren Klassen; nachdem er an mehreren Orten Rector gewesen war, wurde er Provinzial. Er schrieb die Geschichte der Grazer Universität vom sechsten bis zum eilften Lustrum (1723 und 1724 zu Graz gedruckt.)

Zu Rom starb am 11. April im 69. Lebensjahre P. Anton Vanossi, einer der ausgezeichnetsten Männer des Ordens. In Graz wirkte er als Rector der Universität und des Collegiums von 1738 bis 1740. Er war am 19. Juni 1688 zu Raab in Ungarn geboren. Sein Vater, ein reicher Italiener, wurde Stifter der Jesuiten-Residenz zu Weißenburg [1]).

1757/8. **(Akademie.)** An der Akademie befanden sich 793 Studenten, nämlich 155 Theologen [darunter der Jesuit Sigmund Graf von Hohenwart [2])], 57 Philosophen im II. Jahre, 108 im I. Jahre, davon 2 gräflichen Geschlechtes und 2 Cleriker aus dem Cistercienser-Stifte Rein, 473 Gymnasisten, darunter 5 Grafen; im Convicte waren 42, im Ferdinandeum über 90 Zöglinge. — Zu den Experimenten

---

[1]) Die Wirksamkeit des P. Vanossi als Rector des Pazmaneums in Wien, desgleichen der Collegien in Graz und in Wien, als Provinzial und Assistent des Generals in Rom war eine außerordentlich einflußreiche und hervorragende, doch kann bei den enger gezogenen Gränzen dieser Blätter auf eine weitere Darlegung nicht eingegangen werden. — Die Angaben über dessen Geburtsjahr und Tag in Stöger's Scriptores (Seite 375) sind unrichtig, ebenso die Notiz, daß derselbe 4 Jahre (statt 3) in Graz Rektor gewesen sei. Dafür stimmt aber die angeführte Zahl der Lebensjahre mit dem Berichte des betreffenden Elogiums in den Litterae annuae, aus welchen ich die richtigen Zahlen schöpfte, ganz zusammen.

[2]) Sigmund Graf von Hohenwart (1804 im 74. Lebensjahre zum Erzbischof von Wien ernannt), war zu Gerlachstein in Kärnten 1730 geboren, mit 16 Jahren in den Jesuiten-Orden eingetreten. (Seinem Beispiele folgten seine drei Brüder Anton, Josef und Bernhard.) Er studierte zu Graz von 1749 bis 1751 die Philosophie und von 1755 bis 1758 die Theologie. Er wurde mit zweien seiner Brüder zugleich zum Priester geweiht und zeichnete sich 1760, als er im Tertiorat zu Judenburg war, durch seinen Eifer in der Seelsorge aus, die er in den beschwerlichsten Gebirgsgegenden der Obersteiermark ausübte. Nachdem er mehrere Jahre Professor der Weltgeschichte im Theresianum zu Wien gewesen war, kam er als Regens des nordischen Stiftes nach Linz und blieb es auch nach Aufhebung des Ordens bis 1778. Hierauf wählte ihn Maria Theresia zum Lehrer der kaiserlichen Kinder. Kaiser Leopold II. machte ihn zum Bischof von Triest, Kaiser Franz II. zum Bischof in St. Pölten und bald darauf zum Erzbischof von Wien. Alle Biographen rühmen dessen edle Mannes- und Priester-Tugenden, und seine warme Liebe für Wissenschaft und Kunst. In Dr. Wurzbach's biograph. Lexikon IX. Band, Seite 208 finden sich nebst der vortrefflichen Lebensskizze desselben auch sämmtliche Werke und Schriften, welche das Leben dieses hohen Kirchenfürsten behandeln, mit der diesem Werke eigenen Genauheit und Sorgfalt aufgeführt. (Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, auf dieses mit seltenem Fleiße und hoher Gelehrsamkeit verfaßte mühevolle Werk des Dr. Wurzbach aufmerksam zu machen und dessen Anschaffung weiteren Kreisen, insbesondere aber für Schulbibliotheken zu empfehlen.)

bei der Prüfung aus der Physik gab die Facultät 40 fl. Zu denselben fand sich eine so große Zahl Zuschauer ein, daß sie die Zahl der Schüler weit übertraf. Auch der Statthalter, Graf Schaffgotsch, war mit vielen adeligen Herren erschienen, in Folge dessen die Hörer der Philosophie durch längere Zeit gar nicht zum Experimentirtische und zum Schauen der Experimente hinzukonnten.

Die Convictisten zeichneten sich vor allen andern Studenten in den Wissenschaften, in Religion und Sitte aus, was in diesen schweren Zeiten (ferreis temporibus) großen Trost gewährte.

Das Schuljahr begann diesmal am 7. November, weil man seit Jahren bemerkt hatte, daß die meisten Studenten erst am Armenseelentage Anstalt zu treffen begannen, zur Universität zurückzukehren, daher bei der Eröffnung des Schuljahres und dem heil. Geistamte zu fehlen pflegten.

Am 8. December 1757 wohnten die unteren Schulen dem Te Deum in der Jesuitenkirche bei, welches wegen des glücklichen Treffens bei Breslau (22. November) gefeiert wurde. Nach den eingelangten Nachrichten war der Sieg von großer Bedeutung, Breslau in Besitz genommen und Schweidnitz vom General Nadasdi erstürmt worden. (Während man hier diese Erfolge feierte, hatte aber Friedrich II. am 5. December bei Leuthen in Schlesien den Sieg bereits wieder an seine Fahnen gefesselt.)

Am 2. Februar 1758 legte P. Jakob von Liesganig, Professor der Poesie in Graz, die feierliche Ordensprofeß ab [1]).

Am 4. März wurde den Studenten in allen Schulen wegen der öffentlichen Bedrängnisse (Kriegsunglück) ein besonderer Fasttag angesagt und auferlegt. Tags darauf (am 4. Sonntage in der Fasten) gieng um 8 Uhr eine Prozession aus der Stadtpfarre nach Mariahilf, um einen glücklicheren Waffenerfolg zu erflehen. Die Studenten hatten um 7 Uhr Messe in der Jesuitenkirche und machten dann laut betend diese Prozession mit, aber ohne nach Schulen geordnet zu sein. Am 23. April war aus gleichem Anlasse eine zweite Bittprozession aus der Jesuitenkirche in die Stadtpfarre und am 26. aus der Stadtpfarre nach Mariahilf eine dritte, an welchen die Studierenden stets, wie oben erwähnt, theilnahmen.

Am 25. Mai war die Frohnleichnamsprozession. In Betreff derselben wurde in Erinnerung gebracht, daß die adeligen und vornehmen Mitglieder der Corporis Christi-Bruderschaft, aber nur diese, das Privilegium haben, mit der Fahne unmittelbar vor den religiösen Orden zu gehen. Die minderen Sodalen mit ihrer Standarte haben ihren Platz vor den Schulen einzunehmen. (Man erinnere sich des alten langjährigen Streites um den Vorrang.) — Der alte Gebrauch, daß die Schüler der unteren Schulen Blumenkränze auf dem Haupte tragen, wurde bei dieser Frohnleichnamsprozession nicht beobachtet, weil es wegen der frühen Jahreszeit noch an Blumen fehlte.

Am 5. Juli bekamen die Studenten einen Recreationstag, weil Tags vorher 4 Postillione unter dem Geschmetter ihrer Posthörner, als Couriere in Graz eingeritten waren und die Nachricht gebracht hatten, die Festung Olmütz sei (1. Juli) durch General Daun entsetzt, die Preußen zurückgetrieben, eine Verproviantirungscolonne der Feinde von 4000 Wagen (bei Domstadtl in Mähren) erobert worden. Die kirchliche Feier dieses Sieges fand aber erst am 24. August statt.

---

[1]) P. Jakob von Liesganig darf nicht verwechselt werden mit dem berühmten Mathematiker und Astronomen der Gesellschaft Jesu P. Josef Liesganig. Wahrscheinlich waren sie Brüder. Uebrigens gab es gleichzeitig noch einen dritten Liesganig im Orden, P. Ignaz, welcher 1773 bei der Aufhebung des Ordens im Collegium zu Judenburg und nach derselben bis zu seinem Tode Pfarrer in Dobl bei Graz war. (Steierm. Landesarchiv. F. L. D. Akten Nr. 2363, sub Nr. 5431.)

P. Jakob war 1734 als Student der I. Schule Zögling des Ferdinandeums in Graz, 1758 Professor der Poesie und von 1768 bis zur Aufhebung des Ordens Präfekt der unteren Schulen in Graz. Er lebte dann daselbst als Privatmann und starb hier am 16. März 1778.

Eine ausführlichere Biographie des P. Josef findet sich in der „Steierm. Zeitschrift" Neue Folge, VI. Jahrg. I. Heft, Jahrg. 1840, Seite 98, und in Dr. Wurzbach's biogr. Lexikon XV. Seite 179. — In Graz hatte derselbe niemals eine Lehrkanzel versehen und sich auch mit Ausnahme der ersten Studienjahre und des Jahres 1743, wo er hier die Mathematik repetirte, und der Zeit, wo er 1762 an der hiesigen Sternwarte den Meridian von Graz berechnete, niemals längere Zeit aufgehalten. (Die in meinem Jahresberichte 1869 Seite 70 gegebenen Daten über P. Josef's Stellung in Graz sind daher unrichtig und beziehen sich auf P. Jakob.)

In diesem Jahre siedelten sich die Trinitarier in Graz an und erhielten von den Jesuiten die erste Einrichtung für ihre Kirche geschenkt [1].

(Oeconomie.) In dem Garten der Convictisten in der St. Leonharder-Vorstadt zu Graz wurde zum Gebrauche in den Herbstferien ein neues Haus erbaut und das alte reparirt. Das Gebäude des Ferdinandeums, dessen Restauration im vorigen Jahre begonnen hatte, wurde der Vollendung nahe gebracht, indem die Gänge gegen den Collegiumsgarten (hintere Seite des Hauses) fertig gemacht und in dem inneren Trakte zwischen den beiden Höfen große Museen errichtet wurden. Das rückwärtige Thor, welches zum Collegium führt, wurde etwas näher gegen dieses hin eröffnet, die Büste des Stifters (Ferdinand II.) restaurirt und darüber aufgestellt; ferner wurde ein Keller auf 1000 Eimer ausgegraben. Aber das Jahr war an Wein und Getreide im ganzen Lande unfruchtbar, daher auch für das Collegium Getreide gekauft werden mußte. Dies fiel um so beschwerlicher, da die Regierung diesmal das Ersatzgeld für die Millstätter-Steuerbefreiung (6800 fl.) nicht ausbezahlte [2].

(Nekrolog.) Zu Graz starb am 20. April 1758 P. Philipp Conrad, 76 Jahre alt, er war ein so beliebter Prediger, daß die Kirchthüren schon stundenlang vor Beginn seiner Predigt von den Leuten belagert wurden.

Am 27. Mai starb ebenfalls hier P. Leopold Prandtner, ein Wiener, 73 Jahre alt, Doctor der Philosophie und Theologie. Er lehrte letztere in Graz u. a. Orten 10 Jahre. Seine philosophischen Schriften haben Werth.

Zu Linz starb P. Ludwig Pestaluzzi, ein Wiener, 57 Jahre alt. Er lehrte in Graz Poesie, Rhetorik, Ethik und Theologie, letztere auch zu Wien und Tyrnau. Zu Graz war er auch Regens des Ferdinandeums und 2 Jahre ein sehr beliebter Prediger gewesen.

Zu Preßburg starben: P. Josef Graf Lamberg, ein Grazer, 64 Jahre alt, und P. Karl Krieger aus Degendorf in Baiern, 66 Jahre alt. Beide waren in Graz Gymnasial-Professoren gewesen.

Zu Wien starb der Rector des Profeßhauses P. Wolfgang Valvasor. Er war zu Laibach am 17. Mai 1695 aus adeligem Geschlechte geboren, trat 1713 in den Orden, war Doctor der Theologie, Professor der Moral und heil. Schrift in Graz und Linz 7 Jahre u. a. m., endlich zu Laibach, Klagenfurt, Passau und Graz in sehr schwierigen Zeiten (1754—1757) Rector.

Im Theresianum zu Wien starb am 7. Juli P. Erasmus Fröhlich, ein geborner Grazer, durch seine literarischen Arbeiten besonders in Numismatik und Geschichte so berühmt, daß der gelehrte Schier (Specimina Styriae literatae. Viennae 1769) über ihn sagte: Erasmus Fröhlich war ein so bedeutender Mann, daß Graz, wenn es auch nur diesen einen aufweisen könnte, nichtsdestoweniger seinetwegen einen Vorrang vor vielen anderen Städten ansprechen kann. Sein Ordensbruder, der Dichter Michael Denis, konnte daher mit Recht auf seinen Grabstein schreiben: Hunc facta loquentur [3].

Zu Essek starb P. Lorenz Fizthum, 1711 in Wien geboren. Er studierte in Graz, lehrte dann daselbst hebräische Sprache (auch zu Tyrnau) und den Repetenten (Jesuiten-Scholastikern, die sich für das Lehrfach vorbereiteten) griechische Sprache.

1758/9. (Akademie und Seminare.) Die Zahl der Studenten betrug 143 Theologen, darunter 14 Ordensleute und 56 Jesuiten; 57 Physiker (von welchen 12 das Baccalaureat erlangten), 135 Logiker, darunter 7 Jesuiten, 4 Barone, 8 Ritter und 3 regulirte Chorherren; endlich 478 Gymnasialschüler, darunter 8 Grafen und 18 andere Adelige. Im Convicte waren 42 Zöglinge, darunter einige Adelige, im Ferdinan-

---

[1]) Sie hatten am 1. Juni 1756 von dem Weltpriester Anton von Schaumberg dessen Freihaus am Griesplatze in Graz gekauft. (Steierm. Landesarchiv, F. L. D. Alteninberg Nr. 2863, sub Nr. 4401.)

[2]) Litt. ann. — Auch das Judenburger Collegium erlitt einen Schaden von 1100 fl. Es wurde eben wieder einmal durch einen Brand heimgesucht. Am 6. August 1758 um 3/4 9 Uhr Abends schlug nämlich der Blitz in die Schulglocke. Auf Nachsuchen fand sich zwar nirgends ein Feuer, aber Nachts um 1 Uhr brach es dennoch aus und verzehrte das Dach des Collegiums, das Theater und den oberen Stock, das übrige wurde mit Mühe gerettet. (Litt. ann.)

[3]) Eine ausführliche Lebensbeschreibung liefert die steierm. Zeitschrift (1840, Grätz) Seite 93, und Dr. Wurzbach's bibl. Lexikon IV. Band, Seite 375. — Wenig bekannt, aber außerordentlich ehrenvoll ist das Urtheil, welches Johann de Gaspari, Direktor der Humanitätsschulen in Wien und Reformator der unteren Schulen in Oesterreich über P. Erasmus Fröhlich abgab: „Sappiate, ch'egli è il piu grand' uomo della Germania cattolica tra Regolari, unendo egli insieme molte scienze, e molte notizie, che anche separate fanno onore a chi le possiede in quel grado di eccellenza, che sono in lui.“ (Aus Della vita, degli studj e degli scritti di G. B. de Gaspari; Kap. 34. Seite 214.)

deum 105, darunter der Logiker Baron Pejacevich. (12 Alumnen dieser Anstalt wurden Priester). Im Josephinum waren 16 Zöglinge.

(Tagebuch der unteren Schulen.) (Die vorliegende Chronik beschränkte sich bisher im allgemeinen nur auf wichtigere, vom gewöhnlichen Schulverlaufe abweichende Dinge und Vorfälle, da es sich hier aber auch darum handelt, ein genaueres Bild von dem Schulleben jener Zeit zu geben, so dürfte es sachgemäß sein, einmal auch einen vollständigeren Auszug aus dem Diarium der Schule vorzuführen.)

1. November 1758. Das Einladungsprogramm zur Eröffnung der Schulen wird an der Universität aufgeschlagen [1]).

6. November. Heiligen Geistamt, dann wie gewöhnlich in der Aula die Festrede, gehalten vom Professor der Rhetorik P. Joh. B. Hiebl. Nachmittag fand die vorgeschriebene Eidesablegung der Professoren in Betreff des Glaubens an die unbefleckte Empfängniß Mariens statt [2]).

Der Nachmittag an Dienstagen und der ganze Donnerstag ist nach hergebrachter Ordnung frei vom Unterricht; die übrigen Tage ist Schule [3]).

---

[1]) Die Ankündigung über den Beginn der Schule und die Studienordnung mit dem Lektionsverzeichnisse wurde nach einem eigenen Formulare vom Pedell der Physik geschrieben, vom Rector und Kanzler unterschrieben und mit dem Universitätssiegel versehen, einige (meist 8) Tage vor Beginn des Schuljahres an der Universität affigirt. Das Programm für die unteren Schulen besorgte der Dekan der Sprachen.

[2]) Die betreffende Vorschrift lautete: Statutum almae Universitatis Graecensis Societatis Jesu de immaculata conceptione Deiparae Virginis Mariae assereuda e mandato Augustissimi Rom. Imperatoris Ferdinandi III. editum a Senatu academico praedictae Universitatis 10. Martii 1650. — I. Juxta Decretum Sacrae Caesareae Majestatis Juramentum de assereuda publice et privatim immaculata Dei Matris conceptione, deponatur iu sequenti forma. Ego N. spondeo, voveo, ac juro me juxta Summorum Pontificum, Pauli V. et Gregorii XV. constitutiones, publice ac privatim velle pie teuere et asserere, Beatissimam Virginem Mariam Dei Genitricem absque Originalis peccati macula conceptam esse, donec aliter a sede Apostolica definitum fuerit. Sic me Deus adjuvet, et haec sancta Dei Evangelica. — II. Ad praestandum juramentum praedictum ascendent in ornatu academico Magnificus Universitatis Rector, Cancellarius, Facultatum Decani, Professores, etiam classium omnium humaniorum Magistri: praesentibus et in idem juramentum consentire jussis caeteris Auditoribus academicis. — III. Quot annis post vacationes autumnales idem juramentum renovent supra nominati: et quidem Magnificus Rector, Cancellarius, et Decani nomine suarum Facultatum publici inter Missarum solleunia: caeteri vero privatim loco et tempore designandis. — IV. Festum immaculatae conceptionis 8. Decemb. ritu solenni ab Universitate celebrabitur, quae eodem die in habitu suo consueto procedet ad vesperas, quibus finitis, ibidem oratio latina a Facultate Theologica ad Academicos habebitur, deinde Litaniae B. V. Lauretanae decantabuntur. — V. Nemo deinceps in quacunque Facultate ad Gradum Baccalaureatus, Licentiatus, Magisterij seu Doctoratus promoveatur, aut publicum aliquem actum ritu academico exerceat, vel suorum studiorum testimonium obtineat, si fortasse nunquam alias hujusmodi juramentum emisisset, nisi prius illud in forma supra posita, si praesens hic esse poterit, sin minus, saltem hoc ipsum scripto praestiterit. — VI. Nullus permittatur Jurisprudentiam, vel Medicinam, vel ullam aliam lectionem cujuscunque Facultatis, quovis modo profiteri, nisi Professores, et Auditores illarum de more solenni caeterarum Facultatum ante juramentum idem pariter singulis annis innovandum in manus hujus Universitatis deponant. (Aus Macher's Graecium topogr. descriptum.) — Die Eidesleistung in Betreff der unbefleckten Empfängniß Mariens wurde durch Hofdekret vom 2. Jänner 1782 abgeschafft.

[3]) In Betreff der Schulen enthalten die „Consuetudines Provinciae Austriae" nachstehende Anordnungen: 1. Die Schulordnung regelt die Ratio studiorum. Geringere Ausnahmen hievon sind, wie folgt: — 2. Die Schule beginnt in den unteren Klassen bis zur Rhetorik täglich morgens um 7 Uhr, Nachmittags um 1/2 2 Uhr; die Rhetoren fangen um eine halbe Stunde später an. — 3. Der Unterricht schließt Vormittags um 1/2 10, worauf die Messe folgt, Nachmittags um 4 Uhr. — 4. In den Hundstagen hört der Unterricht um eine halbe Stunde früher auf und beginnt Nachmittags um eine Stunde später. — 5. An Rekreationstagen unter der Woche, wo nur Nachmittags frei ist, ist um 9 Uhr Schulmesse. — 6. Von der Syntax an bis einschließlich der Rhetorik gehen die Klassen an Sonn- und Festtagen zur Predigt in die Kirche, die übrigen haben Exhorte durch ihre Magister in der Schule. — 7. Zur Katechese an Sonntagen gehen alle Schüler, jene ausgenommen, welche einer Congregation angehören, da diese zu derselben Stunde ihre Sodalitäts-Versammlung haben. — 8. Zur Vesper und Litanei werden die Schüler der unteren Klassen durch ihre Lehrer geführt, welche dabei — wie bei der h. Messe — der Aufsicht pflegen. — 9. Bei den Philosophen, welche zur zweiten Vesper aus ihrer Congregation kommen, hat zum mindesten der Klassenpedell die Aufsicht. — 10. Wenn eine figurirte (musikalische) Vesper gehalten wird, geht man aus der Schule um 3 Uhr, zur Litanei um 1/4 4 Uhr; zur zweiten Vesper, oder wenn keine solche ist, zur Litanei immer um 2 Uhr. — 11. Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage ist kein akademischer Gottesdienst, sondern wird jeder Schüler seiner eigenen religiösen Uebung überlassen. — 12. Jede Schule hat ihren h. Patron, an dessem Festtage das Bild desselben ausgestellt und zur h. Beichte und Commu-

12. November, Sonntag. Zur Vesper ziehen die Grammatisten feierlich mit brennenden Wachskerzen in die Kirche, da am 13. das Fest ihres Schutzpatrones, des heil. Stanislaus, gefeiert wird.

13. November. Schule. Um 10 Uhr Hochamt, um 4 Uhr Litanei.

24. November. Schule. Um 3 Uhr Vesper für alle Schulen wegen des folgenden Festes der heil. Katharina, der Patronin der Universität. Während der Vesper und nach dieser heil. Beicht der Studenten.

25. November. Katharinenfest. Um 9 Uhr feierlicher Einzug der Universität in die Kirche, Gottesdienst und heil. Kommunion nach altem Gebrauche.

26. November. Beginn der 9tägigen Andacht zum heil. Franz Xaver.

3. December, Sonntag. Das Fest des heil. Franz Xaver wurde deshalb auf den nächsten Tag übertragen. Um 3 Uhr Vesper, welcher die Schüler beiwohnen.

4. December. Feier des heil. Franz Xaver. ½9 Uhr Messe für das Gymnasium, die 3 oberen Klassen bleiben dann zur Predigt in der Kirche, die 3 unteren begeben sich in ihre Lehrsäle, wo ihre Professoren über die Tugenden dieses Heiligen predigen. Um 3 Uhr Vesper.

7. December. Vorabend des Festes der unbefleckten Empfängniß Mariens. Um 3 Uhr Vesper für alle Schüler. Es wird kein Festprogramm veröffentlicht, sondern die Professoren geben in ihren Klassen hierüber die bezügliche Auskunft.

8. December. Feier des besagten Festes. Die 3 oberen Klassen haben um ½9 Uhr Messe, hierauf hat die große marianische Sodalität Amt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr feierlicher Einzug zur Vesper, nach dieser hält P. Franz Bischof (Theolog im 4. Jahre, 1763 und 1764 Grammatikal-Professor in Graz) die Lobrede. Die unteren Klassen wohnen der Vesper nur bis zum „Magnificat" bei und werden dann entlassen.

19. December. 1. Declamation der Rhetoren.

20. December. Donnerstag, Fest des heil. Thomas. Um 8 Uhr heil. Messe für die Gymnasialschüler, dann wie gewöhnlich frei.

24. December. Vorabend von Christi Geburt. Vormittags Gottesdienst, Nachmittags unter Leitung des Professors der Rhetorik, P. Hiebl, Neuwahl der Obrigkeiten der marianischen Bruderschaft.

25. December. Weihnachtsfeiertag. Kein besonderer Gottesdienst für die Schüler (Nullus ordo).

26. December. Stefanitag, um 8 Uhr Messe für das Gymnasium, ½9 bis 10 Uhr Schule. Nachmittags (weil Dienstag) frei.

27. December. Fest des heil. Johannes Ev. Um 8 Uhr Messe, dann Schule Vor- und Nachmittags.

28. December. Unschuld. Kindertag, um 8 Uhr Messe. Die erste Klasse feiert ihr besonderes Schulfest.

29. December. 1. Declamation der Poeten.

30. December. Am Sylvestertag übergibt P. Ignaz Mayerhoffer das Amt des Decanus linquarum an P. Mathias Rieberer, Professor der hebräischen Sprache.

1. Jänner 1759. Fest der Beschneidung Christi. Kein Gottesdienst für die Schulen. Die Cataloge der Gymnasisten (Humanistae) werden dem Rector magnificus, dem Sprachen-Decan und dem Superintendenten (so wurde der vor kurzem von der Regierung bestellte Inspector der Schulen betitelt) überreicht.

---

nion gegangen wird. — 13 Am Tage des Schulbeginnes wird in Gegenwart aller Studenten das h. Geistamt und hierauf in der Aula von einem der Professoren eine Rede gehalten. Weder zu Beginn noch im Verlaufe des Schuljahres wird mit Ausnahme der untersten Klasse ein Student ohne Zeugniß aufgenommen. Untaugliche und unfähige und noch mehr sittenlose Schüler werden ohne Zeugniß fortgeschickt. — 14. In jeder Grammatikalklasse wird einmal im Jahre die Aufführung eines Dramas gestattet, das ¾ Stunden dauern kann, in Prosa mit einigen eingemischten Versen geschrieben ist und mit mäßigem scenischem Apparate aufgeführt wird. Hiezu werden die ersten Schüler anderer Klassen, aber nicht die Magister eingeladen. Ebendasselbe können die Magister der Humanität und Rhetorik thun und, wenn es ihnen gefällt, hiezu die akademische Aula benützen. — 15. Die Leiche eines Schülers begleiten alle unteren Klassen bis zu derjenigen, welcher der Verstorbene angehörte, nicht aber diejenigen Schüler, welche ihre Studien nicht am selben Orte machten. — 16. Die Studenten einer Sodalität begleiten die Leiche eines externen Sodalen, der in demselben Album eingeschrieben ist, mit brennenden Kerzen. — 17. Die höheren Klassen haben nach Verschiedenheit der Orte eine verschiedene Zeiteintheilung für die Lektionen. — 18. Beim Beginn des Schuljahres legen nicht nur die Professoren, sondern auch die Schüler das Tridentinische Glaubensbekenntniß ab. — 19. Der philosophische Kurs wird (nach Erlaubniß des P. Claudius S. J.) gegen das Fest Johannes des Täufers beendigt.

7. Jänner. Wahlen der Aemter (Magistratus) in der marianischen Congregation der Syntaxisten.

11. Jänner. Donnerstag. Recreation. Recollectio (Geistessammlung, d. i. geistliche Uebung [1]).

14. Jänner. Sonntag. Vertheilung der Neujahrsgeschenke (Xeniorum) in den beiden unteren marianischen Congregationen. (Bekanntermaßen wurden alljährlich eigens verfaßte Gebet- oder Erbauungsbücher als solche Neujahrsspenden gegeben.)

15. Jänner. Das Leichenbegängniß des Sekretärs Delmor fand ohne Begleitung der Studenten statt, weil es während der Schulzeit abgehalten wurde.

19. Jänner. Noch 4 Uhr Nachmittags wurde der Eloquentista (ein Philosoph, der die Beredtsamkeit studiert), Johann Mandlpöck, begraben, bei dessen Leichenbegängnisse diejenigen Schüler des Gymnasiums mit ihren Fahnen zu erscheinen hatten, welche in der Murvorstadt wohnten. Seine Mitschüler trugen ihn von der „Steinern Brucken" bis zur wällischen Kirche, von wo an auch die unteren marianischen Congregationen bis zu den Dominikanern (St. Andrä, wo der Friedhof war) mitzogen, die höheren Schüler aus der Murvorstadt giengen in beliebiger Ordnung ohne Fahne hinter dem Sarge und zwar aus dem Grunde, weil die Religiosen der verschiedenen Orden, welche die Leiche begleiteten, den Ehrenplatz vor dem Sarge einnahmen, den die Studenten sonst für sich in Anspruch nahmen.

20. Jänner. Heute wurde in den Schulen die vom Superintendenten verfaßte Namensliste derjenigen Schüler verlesen, welche entweder die Studien verlassen, oder in die untere Klasse zurücktreten mußten, desgleichen auch derjenigen, welche zu größerem Fleiße zu ermahnen waren.

21. Jänner. Sonntag. Gottesdienst, Versammlung der Congregationen. Nach der Predigt machten die Professoren mit dem Decane und den vornehmeren Schülern die gebräuchliche Aufwartungsvisite bei dem hier zu Besuch verweilenden P. Provinzial der österreichischen Provinz.

22. Jänner. Schule, welche aber um ³/₄4 Uhr geschlossen wird, da das Leichenbegängniß des Wundarztes Gapmayr stattfindet, welches nicht blos die große Marianische Congregation, deren Mitglied der Verstorbene war, sondern auch die beiden anderen, sowie die Parvisten und Principisten begleiten, da derselbe ein großer Wohlthäter der armen Studenten gewesen war.

24. Jänner. Schule. Nach der Messe war die Deposition der Gymnasialschüler im Lehrsaal der Poesie.

27. Jänner. Sonntag. Gottesdienst. Versammlung der marianischen Studenten-Congregation.

1. Februar. Leichenbegängniß des Herrn Dinkovics, am welchem bloß die höheren Schulen theilnahmen. Die Humanisten wurden nach der Schule um 4 Uhr nach Hause entlassen und wohnten der Vesper der bürgerlichen Marien-Bruderschaft nicht bei.

2. Februar. Maria Lichtmeß. Gottesdienst, Vesper.

4. Februar. Sonntag. Gottesdienst, Studenten-Congregationsversammlung, Vesper.

---

[1]) In Betreff der Erneuerung der Ordensgelübde und der jährlichen Recollection (Geistessammlung) in den Collegien und Seminarien der Jesuiten galten folgende Bestimmungen: Dieselbe hat für gewöhnlich in der Hauskapelle zu geschehen und ist vor derselben eine h. Beicht abzulegen. Beim Mittagsmahle wird ein eigenes Gebet verrichtet, beim Abendmahle eine Predigt in deutscher Sprache gehalten, besonders in den Seminarien. Da der Gebrauch besteht, bei festlichen Gelegenheiten Sinnsprüche und Gedichte aufzumachen, so kann dies auch bei der Recollection geschehen. In den Seminarien dürfen aber diese Gedichte von den Scholastikern nicht im Refectorium angeheftet werden, sondern nur im Versammlungssaale der Recollection und zwar ohne Verzierung des Papieres durch Gemälde. Was und wie viel ein jeder schreiben und aufmachen will, ist dem Belieben überlassen, nur darf es nicht mit der kirchlichen Festzeit, den nahen Festtagen, oder der Geisteserneuerung selbst im Widerspruche stehen. Wenn aber auch dem Talente freies Feld gelassen wird, so hat doch der Studienpräfekt, oder der Kanzler die Produkte vor dem Abschreiben der Durchsicht zu unterziehen. — Die Verfasser der Verse haben sich mit dem vollen Namen und mit leserlicher Schrift zu unterzeichnen. Damit dieselben aber während der geistlichen Uebung durch die Sorge für die Abschrift der Verse nicht zerstreut werden, so ist diese vor den betreffenden Tagen fertig an den P. Minister abzuliefern. — Zur Uebung in der Demuth und zur Erbauung derjenigen, welche die geistlichen Uebungen halten, bedienen während dieser Tage bei Tische der Superior des Hauses und die Professoren. — Die Recollection dauert drei Tage, an jedem Tage werden mindestens zwei Stunden der Meditation (geistlichen Betrachtung) unter Leitung des P. Spirituals gewidmet, eine allen gemeinschaftlich am Vormittage, die andere kurz vor dem Abendmahle. — Die jährlichen geistlichen Uebungen dauern acht Tage, sie sind von den Coadjutoren vor Schluß der Studien, von den Magistern und Scholastikern nach den Herbstferien, von den Patres vor Beginn der Schule abzuhalten. (Nach dem Codex: Consuetudines Provinciae Austriae S. J.)

5. Februar. Schule. Um 9 Uhr gesungene Messe, welcher (sowie um 4 Uhr einer kurzen Litanei) alle Schulen beiwohnten.

23. Februar. Schule. Akademie der Syntaxisten aus zwei Büchern von Curtius und aus den drei ersten Jahrhunderten der römischen Geschichte.

24. Februar. Fest des heil. Apostels Mathias. Um ½8 Uhr Schule (recitatio) dann heil. Messe und wieder Schule bis 10 Uhr, Nachmittags Schule bis 4 Uhr.

25. Februar. Sonntag. Quinquagesima. Vierzigstündiges Gebet, daher kein Schulgottesdienst und keine Congregationsversammlung, sondern die mittlere Congregation hat Stundengebet von 10 bis 11, die Principisten und Parvisten von 2 bis 3, die große Studenten-Congregation von 3 bis 4 und die kleine Studenten-Congregation von 4 bis 5 Uhr.

26. und 27. Februar keine Schule, sonst wie am Tage zuvor. Am 27. war wegen Regenwetters kein öffentlicher Bittgang.

2. März Schule. An diesen und den folgenden Freitagen und Samstagen der Fastenzeit wird bei der Messe das Lied „Stabat mater" gesungen. Zum Psalm Miserere und zur Predigt zu erscheinen, wird kein Student verpflichtet.

3. März Schule. Akademie der Grammatisten aus dem Cato und der römischen Geschichte bis zum punischen Kriege. Um 4 Uhr Litanei, zu welcher blos die in der Stadt wohnenden Schüler zu kommen haben; die aus der Murvorstadt gehen mit der Leiche des Eloquentisten Josef Schebler. Der Grund dieser Dispens der anderen Schüler ist der ungeheuere Morast in den Gässen und Straßen, durch welchen die Stadtbewohner hinaus- und wieder zurückgehen müßten.

6. März. Um 3 Uhr Begräbniß des Theologen (Canonisten) Perl.

9. März Schule. Akademie der Principisten aus dem Miltiades des Corn. Nepos, aus den Monarchien und der Mythologie (historia fabulosa) bis zu den Halbgöttern. Es waren sehr vornehme Zuhörer erschienen.

11. März, Sonntag. Gottesdienst, Studenten-Congregationsversammlung, Vesper. In der kleinen Studenten-Congregation Aufnahme von Mitgliedern und Tironen.

12. März. Die Schule wurde um ¾4 Uhr geschlossen. Die Schüler giengen zum Leichenbegängnisse des Hofkaplans Perschon. Bei demselben waren außer den Trivialschulen keine anderen Begleiter, als die Studenten.

14. März. Schule, Nachmittags um 2 Uhr Akademie der Parvisten aus 7 Fabeln, 150 Constructionen und aus der biblischen Geschichte bis zum Uebergang über das rothe Meer, vor sehr vornehmen Zuhörern. Um ¾4 Uhr Schluß der Schule. Leichenbegängniß des Universitäts-Notars Edlen v. Metzburg. Die große marianische Congregation gieng ohne Fahnen, aber in schöner Ordnung hinter dem Sarge, da den Ehrenplatz vor dem Sarge die Augustinermönche einnahmen. Die mittlere und kleine Studenten-Congregation gieng mit ihren Fahnen und vor ihnen die Parvisten und Infimisten vor den Augustinern. Voraus zog die schwarze Bruderschaft des heil. Johannes.

18. März. Sonntag. Gottesdienst, Studenten-Congregationsversammlung, feierliche Vesper für die kleine Studenten-Sodalität. Hierauf wurde der Theolog Pichler begraben, wozu alle Congregationen mit ihren Fahnen und die unteren Schulen erschienen. (Es muß auffallen, daß so viele Todesfälle von Studenten binnen wenigen Wochen zu berichten kommen.)

19. März. Fest des heil. Josef. Titularfest der mittleren Studenten-Congregation, welche Predigt, Amt und Vesper hatte, Nachmittags Completorium.

23. März. Schule. Declamation der Rhetoren. — 24. März. Schule. Declamation der Poeten. Um 4 Uhr feierliches Completorium, welchem auch die untersten Schulen beiwohnten.

25. März. Sonntag. Fest Maria Verkündigung. Titularfest der großen marianischen Studenten-Bruderschaft. Congregationsversammlung, Katechese und Vesper. Anfang der österlichen Beicht und des Jubiläums für eine glückliche Regierung des Papstes Clemens XIII.

27. März. Bittgang auf den Kalvarienberg um 7 Uhr Früh, die unteren Schulen wohnten der heil. Messe draußen in der Kapelle des heil. Dismas bei und wurde keine Unterhaltung während des Hoch-

amtes gestattet. Den Schülern wurde tagszuvor eingeschärft, insbesondere auf dem Zuge über dem Platze, wo sich viele Ketzer befinden, einen besonderen Anstand zu bewahren.

3. April. Schule bis 10 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Begräbniß des Schreibers Gastl. — Er wurde von den Schulen mit 3 Fahnen begleitet.

6. April. Tag der schmerzhaften Muttergottes. Schule. Um 10 Uhr eine gesungene Messe, bei welcher alle Schulen zugegen waren.

8. April. Palmsonntag. Gottesdienst wie sonst. Nachmittags hatten die Humanisten keine Katechese (Christenlehre) und keine Congregationsversammlung.

9. April. Für die Poeten und Rhetoren beginnen die dreitägigen geistlichen Uebungen [1]), die übrigen Klassen haben Unterricht. Die Syntaxisten haben schriftliche Versetzprüfung (pro ascensu), um 10 Uhr heil. Messe. Nachmittags Prüfung der Syntaxisten und Grammatisten.

10. April. Schule. Schriftliche Prüfung der Grammatisten, um 10 Uhr heil. Messe.

11. April. Schule bis 9 Uhr, dann heil. Messe.

12. April. Gründonnerstag. Keine Schule. Die vornehmeren Studenten warteten bei der Speisung der zwölf Armen im Auditorium auf. (Zur Bestreitung der Unkosten dieser Bewirthung bestand seit 1741 die Graf Leslie'sche Stiftung mit 1000 fl.)

13. April. Charfreitag. Nachmittags 4 Uhr Prozession zu dem heil. Grabe.

14. April. Charsamstag. Frei.

15. April. Ostersonntag. Um 1 Uhr Prozession nach St. Leonhard.

16. April. Ostermontag. Um 8 Uhr Messe für die Humanisten, dann Schule Vor- und Nachmittags. Graf Inzaghi schickt 21 fl. für die armen Studenten, als Ertrag des Sammelgeldes vor der Jesuiten-Kirchthüre. Dieses Geld pflegt so vertheilt zu werden, daß zuerst 4 fl. für die Humanisten und 2 fl. für die Philosophen abgezogen werden, der Rest, in drei Theile getheilt, den Decanen der drei Facultäten zur Austheilung übergeben wird.

20. April. Es wird in allen Schulen das Verbot verlautbart, beim Ballspiel im Freien (insbesondere im Frühjahre) das Oberkleid auszuziehen.

22. April. Vom weißen Sonntage an beginnt die gebräuchliche Andacht zum heil. Aloisius und dauert bis 6. Sonntag nach Ostern.

26. April. Leichenbegängniß des Edlen v. Penitsch, bei welchem nur die Humanisten mitgehen, vor ihnen zieht die schwarze Bruderschaft, hinter ihnen die Ordensgeistlichen.

2. Mai. Ein Rhetor wird von der Stadtwache arretirt, durch den Universitäts-Pedell reklamirt und in den Universitäts-Karcer gesperrt.

6. Mai. Sonntag. Nach der Vesper führen die Syntaxisten eine Komödie (sic) „Philoktet“ auf. Die Leiche des Herrn von Wenger wird von den Humanisten nicht begleitet, da die jüngere Congregation der Bürger dabei ist, welche den Vorrang im Zuge behaupten will, während doch die schwarze Bruderschaft in Folge Regierungsverordnung (28. November 1757) eben wegen desselben Umstandes des jüngeren Alters zurückzustehen hat. (Man sieht, daß der alte Geist der Rangsucht sich noch immer geltend machte.)

13. Mai. Die Schulen erhalten eine neue Platzordnung in der Kirche.

15. Mai. Recreation. Das gesammte Collegium hält zur Maifeier das Mittagsmahl im Garten auf dem Rosenberge.

18. Mai. Es war eine theophorische Prozession nach Mariahilf angesagt, da aber übles Wetter eintrat, wurden die Humanisten von ihrem Aufstellungsplatze herbeigerufen und Schule gehalten.

21. Mai. Bitttag, ½6 Uhr Messe, Prozession nach St. Leonhard. Nachmittags Schule.

22. Mai. Bitttag. 7 Uhr Messe, Prozession in die Pfarrkirche.

---

[1]) Außer diesen geistlichen Exercitien für die Studenten fanden auch solche für Personen der höheren Stände und speziell für die Frauen statt. Um die Unkosten dieser Exercitien zu bestreiten, hatte P. Thaddäus Joris aus der Gesellschaft Jesu schon als Student der Logik zu Graz 1000 fl. von seinem Erbtheile als Fond geschenkt. Mit den Zinsen, welche im Durchschnitte jährlich bei 40 fl. betrugen, bezahlte man die Auslage für den Druck der Exercitienbücher, welche bei dieser Gelegenheit ausgetheilt wurden. (Statth. Akten.)



23. Mai. Bitttag. 7 Uhr Messe, Prozession in die Leechkirche, Nachmittags Schule, um 4 Uhr Litanei.

30. Mai. Um 4 Uhr nach der Schule führten die Grammatisten eine Comödie „Amnon“ betitelt, auf.

4. Juni. Prozession in die Minoritenkirche mit dem hochwürdigsten Gute, um bessere Witterung zu erbitten, welcher die Studenten und Professoren, jedoch nicht klassenweise, beiwohnen. Nachmittags Schule.

10. Juni. Theophorische Prozession zur Dreifaltigkeitssäule. Beim Beginn gab es einige Störung, da viele Bürgersleute sich in die Reihen der Logiker und Physiker eindrängten. Sie wurden höflichst ersucht, da sie kein Abzeichen einer Zusammengehörigkeit hätten, sich hinter den Traghimmel zu begeben, was auch geschah.

14. Juni. Fronleichnamsprozession. Das Gymnasium hatte um 8 Uhr die heil. Messe in der Jesuitenkirche. Die Jugend hatte in diesem Jahre über Anordnung des Rectors Kränze von künstlichen Blumen (dissimulata serta) auf dem Haupte. Die Prozession gieng um ³/₄9 Uhr vom Convicte aus ab, vorausgieng die Fahne der Fronleichnamsbruderschaft, dann folgten die Schüler der untersten Schule, dann die zweite Fahne der genannten Bruderschaft mit den vornehmeren Mitgliedern. Beim ersten Evangelium standen die Parvisten beiläufig 300 Schritte vor dem „Kälbernen Viertel“, beim zweiten vor der Wohnung des P. Rectors, beim dritten waren schon auch die Schüler der höheren Schulen wieder zu Hause. [Es läßt sich hieraus auf die große Ausdehnung des Festzuges schließen] [1]).

17. Juni. Fronleichnamsprozession der Pfarre. Auszug war um 9 Uhr. Die Studenten traten um ³/₄10 Uhr, die Prozessionslieder singend, von ihrem Einreihungsplatze beim bürgerlichen Zeughause in den Zug ein. Hinter ihnen kamen zuerst die geistlichen Orden, dann die Fronleichnamsbruderschaft mit ihrer Fahne, welcher sich diesmal gegen die sonstige Gepflogenheit viele Handwerker anschlossen. Beim ersten Evangelium machten die Parvisten unterhalb des Klosters der Dominikanerinnen Halt, bei dem zweiten waren schon fast alle Schulen, auch die höheren, in die Pfarrkirche zurückgelangt.

21. Juni. Fest des heil. Alois, Octav des Fronleichnamsfestes. Es wurde (nach altem Gebrauche) die zweite Fronleichnamsprozession aus der Hofkirche abgehalten. Um 7 Uhr heil. Communion aller Humanisten. Die Prozession setzte sich, was die Schulen betrifft, um 9 Uhr vom Convicte aus in Bewegung. Beim ersten Evangelium standen die Parvisten in der Nähe der Post (beim eisernen Thore), beim zweiten beim Weiß'schen Haus am Platz, beim dritten bei dem Mausoleum, beim vierten war schon alles wieder zu Hause. Bei der Fronleichnamsbruderschaft waren heute nur die vornehmen Mitglieder.

24. Juni. Dritter Sonntag nach Pfingsten. Beim Gottesdienste wurde die alte Ordnung wiederhergestellt, alle Gymnasialschulen haben um ½9 Uhr Messe in der Jesuitenkirche, hierauf haben die 3 oberen Klassen daselbst die Predigt, die 3 unteren Schulen Christenlehre (catechesis) in ihren Lehrzimmern.

29. Juni. Die Principisten führten um 4 Uhr eine Comödie unter dem Titel „Demetrius“ auf.

2. Juli. Die Professoren giengen zu den Juliales [2]) auf drei Tage nach Herberstorf und wurden unterdessen in der Schule durch Theologen supplirt (supplentibus septem Verbistis).

---

[1]) Das kirchliche Leben in Graz war überhaupt fortwährend rege. In der Jesuitenkirche zählte man 1759 126,000 Communicanten, in Judenburg 46,000 und in Leoben 49,000. Auch die Fruchtbarkeit der Belehrungsversuche erlitt keine Abminderung, denn es wurden in der österr. Jesuitenprovinz 677 Personen für die katholische Kirche gewonnen, darunter 403 Lutheraner und 206 Calviner. In demselben Jahre wurden Missionen im oberen Ennsthale gehalten zu Gröbming und Sölk, im Murboden zu Zeiring und Pöls, ferner zu Bruck a. d. Mur und in den an den W. Neustädter District gränzenden Gegenden. (Litterae annuae.)

[2]) Bezüglich der Erholungstage (Recreatio) galten folgende Statuten: 1. Die Rekreation findet im allgemeinen nach der Ratio studiorum statt, hier sind nur die Besonderheiten verzeichnet. — 2. Die Mairekreation wird allen Klassen zu einem ganzen Tage gegeben. — 3. Zur Mittfastenzeit wird der Dienstag nach dem 3. Sonntage nur Nachmittags, auch den höheren Klassen nur dieser, freigegeben, der Donnerstag aber ganz. — 4. Die Hundstageferien (Juliales) dauern in der Regel vom 22. Juli bis 25. August. Während diesen gehen die Schüler der unteren Klassen um 9 Uhr zur h. Messe, Nachmittags haben die Rhetoren um 3 Uhr, die übrigen um ½3 Uhr Schule. In den Seminarien besteht für Philosophen und Theologen eine eigene Stundeneintheilung. — 5. Dienstags und Donnerstags vor dem Sonntage Quinquagesimä ist wie gewöhnlich frei. — 6. Nach dem Speisen ist regelmäßig eine Stunde frei, sie wird aber in dem gemeinsamen Unterhaltungszimmer und nicht in der Privatwohnung zugebracht. — 7. Fällt an dem Rekreationstage unter der Woche irgend ein Fest, oder eine andere Verhinderung, so wird in den Collegien auch an diesem Festtage (Festtage des Herrn oder der h. Jungfrau Maria ausgenommen) nach der Litanei oder Vesper bis 5 Uhr zu Hause ein Gespräch, aber kein Spiel gestattet. — 8. Im Vorstadtgarten oder auf dem

6. Juli. Nachmittags Akademie der Syntaxisten.

20. Juli. Nachmittags nach der Schule Theater der Parvisten, nämlich: Davides ferarum victor.

3. August. Die Namen der Examinatoren wurden zum Rector gebracht und die Prüfungsordnung den Professoren bekannt gegeben.

6. August. Prüfung aus der Arithmetik in der Rhetorik.

11. August. ½10 Uhr. Prüfung aus der Geschichte in der Rhetorik. Examinatoren: P. Fischer und P. Radieucig. (Es bestand die Vorschrift, daß die Schüler nicht von ihren Professoren, sondern von anderen geprüft werden. Zu solchen Examinatoren wurden gewöhnlich Theologen des 4. Jahres [Priester des Ordens] genommen, welche für das Lehrfach in Aussicht genommen waren. Diese hatten nach absolvirter Theologie noch zwei Jahre ein Repetitorium aus den klassischen Sprachen durchzumachen, bevor sie selbst als Professoren der unteren Schulen in Verwendung kamen.)

12. August. Sonntag. ½10 Uhr Prüfung der Poeten aus der Geschichte. Examinatoren: P. Wulffen und P. Rays.

13. August. Akademie der Grammatisten. Prüfung der Syntaxisten aus der Geschichte. Examinatoren: P. Bischof und P. Derkics.

14. August. Scriptio primaria (schriftliche Prüfung) in allen Schulen.

15. August. Prüfung der Grammatisten aus der Geschichte. Examinatoren: P. Mayrhoffer und P. Schiffermiller.

Landgute sind an Rekreationstagen folgende Spiele erlaubt: mit großen Kugeln, langen Puff (lapidibus in longa tabula) mit der Wurfscheibe (Diskus), mit Kegeln, Damenspiel. Das Schachspiel aber, das Ballspiel mit Laufen verbunden (pilis palmaribus), Ballonschlagen und noch mehr das Kartenspiel und das Schießen mit Feuergewehren nach der Scheibe ist, auch in den Herbstferien, verboten. Im Winter, wo Mittags und Abends zu Hause gespeist wird, ist an Rekreationstagen eine Stunde vor dem Abendmahle, an Fasttagen vor der Collation, zu studieren. — 10. In den Herbstferien ist zweimal in der Woche der ganze Tag frei. Außer diesen Tagen ist von 9 bis etwa 7 Minuten vor 10 Uhr und Nachmittags von 3 gegen 4 Uhr eine Unterhaltung durch Gespräch gestattet, dann aber wird durch ein kurzes Glockenzeichen Schweigen (silentium) geboten. — 11. Zur Winterszeit ist die Stunde von 9 bis 10 für diejenigen, welche nicht ausgehen können oder wollen, frei. — 12. Für die höheren Schulen dauern die Herbstferien vom 8. September bis 1. November. (So war es im Jahre 1669, in späteren Jahren dauerten sie bis 4. November.) Die unteren Schulen beenden ebenfalls am 1. November ihre Ferien, der Anfang derselben ist aber verschieden, da er von der Beendigung der Prüfung in den einzelnen Klassen abhängt. Diese fängt in der Rhetorik nach dem 8. September an und folgen die Klassen nach der Ordnung, so daß am Matthäustage alle Schulen geschlossen werden können. (In späterer Zeit war der Schluß des Schuljahres für alle Schüler am 8. September.)

In Betreff der Herbstferien bestand für die Collegien folgende Hausordnung: 1. In den Herbstferien, wo die Magister und Scholastiker des Ordens auf dem Landgute oder auf der Villa weilen, werden Mittags und Abends 4 Speisen gegeben, ein Glas Wein mehr als sonst und doppeltes Nachessen. Große Schüsseln werden nicht aufgesetzt, sondern wenn es etwas außergewöhnliches gibt, wie etwa Hasen, Jungschweinernes, so wird zu einem der Gerichte für einen jeden ein Stückchen beigelegt. — 2. Das weibliche Geschlecht hat keinen Zutritt in das Wohngebäude, auch wird nicht gestattet, daß die Ordensleute in die Wohnung des Maiers und außerhalb der Einzäunung sich begeben ohne Erlaubniß des Ortsoberen und ohne bestimmten Begleiter. — 3. Um 5 Uhr steht man auf, dann ist Meditation, hierauf die h. Messe, während welcher niemand ausgehen darf außer auf spezielle Erlaubniß. An Sonn- und Festtagen Vormittags darf man auch nicht nach der Messe zum Vogelfange ausgehen. — 4. Eine Viertelstunde vor Tische wird das Zeichen zur Gewissenserforschung (examen) gegeben. — 5. Während der Mahlzeit ist Lesung, hierauf eine Stunde Rekreation, aber ohne Kegelschieben oder einem anderen anstrengenden Spiele; nach dieser zieht man sich auf eine halbe Stunde zur Ruhe zurück, und auf diese ist ein Spiel oder ein Spaziergang gestattet. — 6. Die Collation (Jause) wird etwas reichlicher als sonst gegeben, doch keine Fleischspeise, sondern Obst. Die übrige Zeit kann einem ehrbaren Spiele oder dem Spaziergange gewidmet werden. — 7. Eine Viertelstunde vor dem Abendmahle wird das Zeichen zum Ruhen gegeben und hat das Spielen aufzuhören. Nach dem Abendmahle ist eine Stunde frei, dann folgt die Litanei und geistliche Lesung, wie zu Hause, Gewissenserforschung und Visitation. Um 9 Uhr müssen alle zu Bette sein und wird der Hausschlüssel zum Superior gebracht. — 8. Diese Stundeneintheilung wird im Refectorium oder einem anderen Orte aufgeschlagen und den Ankommenden bei Tische vorgelesen. — 9. Zu Ende der Ferien oder an einem anderen dem Wiederanfange der Schule nahen Tage werden die Professoren im Garten bei der Stadt etwas besser bewirthet, die übrigen bekommen zu Hause eine Speise und ein Glas Wein und ein zweites Nachessen zu der gewöhnlichen Kost. — (Aus den Consuetudines Provinciae Austriacae.)

16. August. Um 5 Uhr Früh Bittgang nach Mariatrost, wozu drei Tage vorher die Einladung ergangen war. Nach dem Einzuge in die Kirche sangen die Humanisten mit Orgelbegleitung den Hymnus: O Virgo Virginum, hierauf Predigt und Amt. Der Rückweg wurde privat gemacht. Das Mittagsmahl wurde im Convictsgarten eingenommen.

17. August. Akademie der Principisten, dann Prüfung aus der Geschichte. Examinatoren: P. Ehrnhardt und Magister Blindendorffer.

Am 18. August wurde in der Parva eine Akademie und Prüfung aus der Geschichte abgehalten, die Examinatoren waren: P. Gustermann und Magister Biwald.

Am 19. August fand die Prüfung der Poeten aus dem Canisius (Katechismus des Canisius) statt.

Am 20. August war Vormittags in allen Schulen die zweite schriftliche Prüfung, Nachmittags die Prüfung aus dem Canisius in der Rhetorik.

Am 21. August wurde das an den Kirchthüren für die armen Studenten gesammelte Geld im Betrage von 18 fl. abgegeben und nach der Gepflogenheit (siehe 16. April) ausgetheilt.

Am 22. August hatten die Syntaxisten, am 23. die Grammatisten und Principisten, am 24. die Parvisten ihre Prüfung aus dem Canisius.

Am 25. fieng die Prüfung aus den Präcepten in der Rhetorik an und wurde sofort täglich in einer anderen Classe abgehalten. Während dieser Tage fiel auch die schriftliche Prüfung aus der griechischen Sprache in der Rhetorik und Poesie ein.

Am 30. August war Recreationstag. Die artistische Facultät (Gymnasial-Professoren) brachten denselben im Ferdinandeumsgarten zu, wo auch zu Mittag gespeist wurde.

Am 31. August wurde an der Universitätsanschlagtafel die Aufforderung, sich zeitlich um die Studienzeugnisse zu melden und nur diese allein angeschlagen, nicht aber, wie sonst, auch das Verzeichniß der Schulbücher für das nächste Jahr und zwar deshalb nicht, weil man bis nächsten October eine Abänderung der Studienordnung durch die Regierung erwartete.

Am 2. September, wo das Fest der heil. Schutzengel einfällt, feiern die Junggesellen-Congregation und auch die Principisten das Titularfest ihres Patrones; daher war feierlicher Einzug derselben in die Jesuitenkirche und heil. Communion.

8. September. Maria Geburt. Bruderschaftsfest für die mittlere marianische Congregation, daher die Rhetoren und Poeten feierlich zur Kirche ziehen und zur heil. Communion gehen. Um 3 Uhr Vesper. An diesem Tage wurde die Klassifikation der Schüler vorgenommen.

10. September. Scriptio primaria pro ascensu. (Erste schriftliche Versetzprüfung.)

12. September. Schule. Scriptio secundaria pro ascensu. Diejenigen, welche neulich zur Erlangung eines Preises schriftliche Prüfung machten, erscheinen um 10 Uhr zu einer heil. Messe. Beim zweiten Tische werden die Professoren und Examinatoren traktirt.

13. September. Bei 100 Schüler sind schon in die Ferien abgegangen.

Am 14. September war das Leichenbegängniß eines Instruktors im Waisenhause, bei welchem Schüler der unteren Klasse (2 Fahnen) mitgiengen.

16. September. Sonntag. Nachmittags nach der Vesper Declamation der Rhetoren im Auditorium, Verlesung der Namen der Preisträger und der ihnen Nahekommenden.

17. September. Versetzprüfung der Poeten, Principisten und Parvisten.

Am 18. September wohnten viele Schüler der Predigt und dem Amte zur Feier der Wiedereroberung von Dresden bei, daher auch der Schluß des Schuljahres beschleunigt wurde, indem am 19. in aller Frühe die Versetzprüfung der Rhetoren, Syntaxisten und Grammatisten abgehalten wurde. Um ½9 Uhr folgte die Verlesung der Namen derjenigen, welche auf Anordnung der Statthalterei entweder die Studien zu verlassen, oder die Schule zu wiederholen haben. Unter diesen waren mehrere, welchen eine Wiederholung der schriftlichen und mündlichen Prüfung beim Beginn des nächsten Schuljahres gestattet wurde.

Am 20. September giengen die Professoren in die Herbstferien nach Herberstorf.

(Residenz in Marburg.) Am 31. Juli 1758 stellte die verwitwete Johanna Felizitas, Herrin von Stubenberg, geb. Gräfin von Khüenburg, zu Marburg die Urkunde aus, mit welcher dieselbe dem Jesuitenorden den Rentlhof bei Marburg und 9 Schuldbriefe, zusammen im Betrage von 10.200 fl. schenkte. Hiedurch kamen dieselben in die Lage in Marburg eine Residenz zu errichten [1]).

(Ferdinandeumsumbau.) Der Umbau des Ferdinandeums dauerte 5 Jahre, gibt aber nun dem Hause ebensoviel neue Bequemlichkeit, als Ansehen. Das ganze Gebäude ist bei 33½ Klafter lang und bei 17 breit, mit zwei großen Höfen, indem jene Mauer, welche das Ferdinandeum von dem jüngst angekauften Scherfenberg'schen Hause schied, eingerissen und der vor einigen Jahrzehnden erbaute Mitteltrakt entfernt wurde. Wo früher der Pförtner wohnte, ist jetzt eine breite, bequeme und lichte Stiege in die oberen Stockwerke. An den Stiegenräumen sind elegante Oratoriola mit Bildern des heil. Ignaz und der heil. Maria. Die Gänge sind durch elegante Eisengitter absperrbar, um das müssige Herumlaufen und den Verkehr der höheren und unteren Schulen und der Dienerschaft einzuschränken, so oft es dienlich erscheint.

Die Wohnung des P. Regens wurde in die südöstliche Ecke des zweiten Stockwerkes verlegt. Der Eingang gegen das Collegium zu wurde in eben diese Richtung versetzt und das Thor mit Marmorsäulen und mit der Statue des Kaisers Ferdinand II. inmitten zwischen zwei Genien geschmückt.

Der Mitteltrakt, wo früher der Weg zum Collegium führte, wurde vom Grund aus neu erbaut und zu Museen hergerichtet, wozu sie eben durch die Entfernung vom Straßenlärm ganz besonders passend werden. Groß und licht, können sie von dem Vorstande mit einem Blicke überwacht werden. In's obere Stockwerk kam das Museum der Philosophie-Studenten, nebenan die Wohnung des P. Subregens, die früher in einem unbemerkbaren Winkel des Gebäudes lag. Jetzt ist sie wie ein Wartthurm gestellt und zum Ueberblick des ganzen Hauses geeignet. Wo früher die Museen lagen und dem Straßenlärm ausgesetzt waren, war jetzt Raum zu einer ordentlichen Hauskapelle gewonnen worden. Das Gewölbe wurde durchbrochen, um die entsprechende Höhe zu gewinnen, 5 Fenster auf jeder Seite gemacht, die entsprechende Helle geben. Diese Kapelle wurde auch schön verziert und dem Altar gegenüber mit einem Musikchore versehen. Der gegen den Collegiumsgarten liegende Trakt auf der Seite des neuen Hofes wurde für andere Bedürfnisse zweckmäßig hergerichtet. Die gefährliche und den Einsturz drohende Mauer gegen den Garten, welche kaum einen Fuß breit an der Erde anlag, wurde durch eine neue vom Grunde aus 6 Schuh breite Mauer aus festen Steinen ersetzt, und dort ein neuer Keller gegraben, der sich an den alten in einer Länge von 29 Klaftern anschließt. Darüber wurde eine feste Holzlage eingewölbt und die beiden Stockwerke zu kleinen Dormitorien hergerichtet. Gegen die Collegiumseite wurde auch eine kleine Stiege angelegt. Die alten Dormitorien blieben an ihrem ruhigen Platze. Das darunter liegende Refektorium wurde durch Hinzufügung eines Kellerraumes erhöht, der ohnehin die seltene Eigenschaft hatte, den Wein in Essig zu verwandeln. Um das ganze Gebäude führen innerhalb Gänge, auf Pfeilern ruhend, und mit Stein gepflastert.

Die Zahl der Zimmer wurde so vermehrt, daß man nun 18 und unter diesen einige ziemlich große Lokalitäten für zahlende Zöglinge verwenden kann.

Für die Dienerschaft gewann man zu ebener Erde größere Räumlichkeiten. Ferner wurden alle Fenster in gleicher Größe gerichtet und alles so gereinigt und verschönert, daß das ganze Haus nun wirklich kaiserlich genannt werden kann, was vielen Leuten (Oeconomen) in diesen schweren Zeiten verwunderlich erschien, da sie kaum das Brot zum Leben aufbringen zu können behaupten.

(Nekrolog.) Zu Graz starb [2]) am 9. April 1759 P. Leopold Pfeiffer. Er war zu Wien am 27. November 1714 geboren, 1731 in den Orden aufgenommen worden, hatte 1749 die vier Gelübde abgelegt und war fast stets als Prediger verwendet worden, in welchem Amte er auch zuletzt in Graz thätig war.

---

[1]) Steierm. Landesarchiv, Index der Finanz-Landesdirektions-Akten Nr. 2863, unter Nr. 4165.

[2]) Die besonderen Gepflogenheiten bei Todesfällen im Ordenshause und bei dem Begräbnisse der Ordensmitglieder ergeben sich aus folgenden Bestimmungen: Wenn ein Ordensmitglied bei Tage stirbt, so wird mit der Glocke das Zeichen gegeben, daß jemand in den letzten Zügen liegt. Bei diesem können die Mitbrüder entweder jeder für sich für den Verscheidenden beten, oder auch sich zu diesem Zwecke in das Sterbezimmer begeben, wenn es ihnen und dem Superior genehm ist. Dasselbe gilt, wenn derselbe mit den h. Sterbesakramenten versehen wird. Ist der Tod eingetreten, wird mit der Hausglocke dreimal geläutet,

Am 30. December 1759 starb zu Graz P. Sebastian Dipretis. Er war 1685 zu Mautern in Obersteier geboren, 1703 in den Orden getreten, als Beichtvater und Spiritual zu Güns u. a. Orten, endlich auch in Graz als solcher bis zu seinem Tode eifrig thätig.

Zu Klagenfurt starb P. Johann Bertholdi. Geboren zu Trient (Anniae) in Tirol im Jahre 1696, studierte er in Graz die Philosophie und trat, nachdem er Doctor der Philosophie geworden war, 1715 in den Orden. Er lehrte in Graz und Wien Ethik, legte 1730 die vier Gelübde ab, tradirte dann in Graz (1733—1735) Philosophie, in Ofen Theologie und war zuletzt Präfekt der oberen Schulen in Klagenfurt. (Man bemerke, daß schon ein anderer Dr. Johann Bertholdi — gestorben 1673 — in Graz Rector magnificus gewesen war.)

Zu Passau starb P. Anton Steizinger. Er war 1696 zu Stainz in der Nähe von Graz geboren, kam 15 Jahre alt in den Orden, wurde Doctor der Philosophie und Theologie, lehrte in Graz Poesie, Rhetorik und Ethik, Philosophie zu Laibach, Theologie zu Kaschau u. s. w. Sein 1730 edirter Nachruf: Luctus Styriae in septem Excellent. Procerum funeribus expositus — hat für die Familiengeschichte der darin erwähnten Edlen großen Werth.

Zu Passau starb auch P. Andreas Puechmayr, ebendort 1689 geboren. 1708 trat er in den Orden und wirkte meist als Prediger. Als solcher diente er 6 Jahre in Graz, wo er auch Vorstand der bürgerlichen Congregation und ein Jahr Leiter des Josephinums war.

Zu Wien starb, 80 Jahre alt, der Doctor der Philosophie und Theologie P. Stefan Amiodt, ein Ungar aus Fülek. Er war in Graz, Wien und Tyrnau Professor der Philosophie und Theologie, 20 Jahre Gewissensrath der Prinzessin Elisabeth und ein eifriger Bekämpfer des Jansenismus, gegen den er auch drei größere Werke schrieb, deren Manuscripte in der Hofbibliothek zu Wien sind.

Zu Venedig starb am 21. Februar P. Ignaz Conti, ein Triestiner, 1712 geboren. Er studierte in Graz und lehrte daselbst auch ein Jahr Theologie.

Zu Tyrnau starb der Regens des dortigen Seminars P. Johann Kazi [1]) zu Leva in Ungarn aus adeligem Geschlechte 1686 geboren. Er lehrte in Graz die Logik, Controverse und Casuistik, war dann Professor der Theologie und Kanzler an der Universität zu Tyrnau und unter anderem auch wiederholt Rector derselben.

Zu Pinkafeld in Ungarn starb P. Michael Milkovits, 50 Jahre alt, aus Hornstein in Ungarn gebürtig, Doctor der Philosophie und Professor derselben in Graz.

1759/60. (Akademie.) Die Schülerzahl war größer als sonst und betrug bei 900, nämlich 53 Jesuiten und 130 Auswärtige in der Theologie; 15 Jesuiten und 200 Externe in der Philosophie, unter diesen

---

worauf sich alle in die Kirche begeben und für den Verstorbenen eine Viertelstunde beten. Stirbt einer zur Nachtzeit, so wird das Glockenzeichen früh morgens vor oder nach der Meditation gegeben. Der Todte wird mit Talar und Schuhen bekleidet, das Quadrat (Birrett) auf dem Haupte in einen hölzernen Sarg gelegt, dessen Deckel mit einem schwarzen Kreuze bemalt ist. War der Verstorbene ein Priester, so kömmt zu dem Kruzifixe (das bei allen auf den Sarg gestellt wird) Meßkleid, Meßbuch und Kelch hinzu. Wenn Blumen zu haben sind, wird derselbe bekränzt und mit Blumen bestreut. Der Sarg wird nicht offen zu Grabe getragen, so daß die Leute den Todten sehen würden, sondern mit einem schwarzen Bahrtuche verhüllt, worauf sich ein weißes Kreuz befindet. Der Priester wird von Priestern, der Scholastiker von Scholastikern, der Laienbruder von Laienbrüdern getragen. Das Leichenbegängniß findet gewöhnlich Vormittags statt, doch ist dafür zu sorgen, daß es weder zu rasch, noch allzu spät nach dem Verscheiden geschieht. Der Sarg wird nicht aus der Sakristei, sondern aus dem Collegium zur Kirche getragen, zu beiden Seiten von 4 bis 6 Jünglingen mit brennenden Fackeln begleitet, Die Mitbrüder aus dem Orden begleiten den Sarg in Mänteln (palliati) mit brennenden Kerzen, das Kreuz trägt der Bruder Krankenwärter im Chorrocke voran. Die Glocken werden nur zweimal geläutet, nämlich, wenn der Verstorbene aus dem Hause getragen und wenn er in das Grab gelegt wird. Daß alles übrige des kirchlichen Offiziums nach dem Ritus der Diöcese zu geschehen hat, versteht sich von selbst. Der Superior hat dafür zu sorgen, daß die Nachricht von dem Todesfalle alsogleich an alle Ordenshäuser der Provinz gelange, damit die Suffragien für den Verstorbenen sich nicht verzögern. Der ausführliche Nekrolog (Elogium), welcher zum Vorlesen während des Speisens bestimmt ist, kann bei gelegener Zeit nachfolgen. (Nach den Consuetudines Provinciae Austriacae.)

[1]) Siehe über denselben auch Wurzbach's biogr. Lexikon XI. Seite 115. — In meinem Verzeichnisse der Jesuiten-Literaten (Jahresbericht 1869, Seite 68) findet sich durch einen Druckfehler Kagi statt Kazi.

7 Grafen und 4 regulirte Chorherren; bei 500 in den Humanitätsschulen, darunter 2 Grafen. Im Convicte waren 50 Zöglinge, im Ferdinandeum 121, darunter 80 Stiftlinge, im Josephinum 16 (von denen 14 ein Prämium erhielten).

(Schulereignisse.) Am 7. November 1759 war der erste Unterricht nach der Vorschrift und Anordnung der Kaiserin, welche erst kürzlich von Wien hieher geschickt und gestern am schwarzen Brette im Universitätshofe aufgeschlagen worden war. (Die Aenderungen waren von keiner wesentlichen Bedeutung.)

Am 15. November erlaubte der Rector, daß wegen der eingefallenen größeren Kälte vor dem Katharinentage in den Schulen eingeheizt werde.

Am 5. December wurde auf Befehl des Rectors magnificus den Professoren in der Schule die neue Vorschrift bekannt gemacht, vermöge welcher dieselben in jeder Schule die griechische Sprache zu lehren haben. Gleichzeitig wurde auch eine neue Anordnung bezüglich der aufgehobenen Festtage veröffentlicht. Wenn nämlich auf einen solchen ein Recreationstag fällt, so haben die 3 unteren Schulen in der Frühe, wie sonst an Festtagen, Gottesdienst, nämlich Messe und Predigt in der Kirche. Nachmittags sind sie ganz frei und brauchen auch nicht bei der Vesper zu erscheinen. Wenn aber kein Recreationstag fällt, so ist Morgens Gottesdienst, nämlich Predigt in der Kirche und Katechese in den Schulen, Nachmittags aber ist Unterricht. An nicht aufgehobenen Feiertagen ist die Ordnung wie an den Sonntagen.

Donnerstag, den 6. December, war frei. An diesem Tage wurde nämlich wegen des großen Sieges, welchen Feldmarschall Daun über die Preußen unter den Generälen Fink und Wunsch am 20. und 21. November bei Dippoldiswalde und Maxen in Sachsen erfochten hatte, der ambrosianische Lobgesang und ein Dankamt vom Fürstbischofe von Seckau in der Jesuitenkirche gesungen. Die Festpredigt hielt der Festtagsprediger P. Andreas Zach. Die Siegesnachricht lautete (wie das Diarium Gymnasii ausführlich erzählt): Daun habe den geschlagenen Feind so enge umschlossen gehalten, daß sich 18 Bataillone Fußvolk und 25 Schwadronen Reiterei mit 67 Geschützen, allem Proviant und Gepäcke, 109 Infanteriefahnen, 24 Reiterstandarten und mit dem ganzen Lager gefangen ergeben und die Waffen niederlegen mußten; bei 14.000 Mann nebst 9 Generälen wurden gefangen. Dieser Sieg — bemerkt die citirte Quelle — wurde abermals an einem marianischen Festtage erfochten, denn alle glücklichen Erfolge des besagten Generals fielen entweder auf einen Samstag oder Marienabend oder an einem Marienfesttage selbst.

Am 9. December kam die Freudennachricht, daß General Beck am 3. (4.?) December den General Diercke bei Meißen geschlagen, 56 Officiere und 1500 Mann Preußen mit 8 Kanonen gefangen habe.

Am 16. December, dritten Sonntage im Advente, wurde vom Rector angeordnet, daß wegen der großen Kälte die Katechese für die Parva und Princip von den Professoren in der Schule gehalten werde.

Am 13. Jänner 1760. Die Schulen begleiteten die Leiche Sr. Excellenz des Freiherrn von Weidmonstorff zu Grabe.

Am 12. März erhielten die Schüler in der Schule die Erinnerung, daß wegen der Prozession auf den Calvarienberg das Spielen in der Nähe dieses Berges zu unterlassen sei.

Am 14. März fand das Leichenbegängniß des Tags vorher hier verstorbenen Rectors der Universität und des Collegiums, P. Augustin Hingerle, statt. Bis ³/₄9 Uhr war Schule. Um 9 Uhr begann der Leichenzug. Voraus kamen zwei schwarze Fahnen, welchen die Fundamental-Schule (Vorbereitungsklasse), dann die 6 Gymnasialklassen folgten. Der Zug bewegte sich in einem Halbkreise gegen den Burggarten dem Hauptthore der Kirche zu. Hier theilten sich die Schüler und stellten sich zu beiden Seiten auf. Dann kamen die Jesuiten im Pallium, welchen ein Laienbruder im Chorrocke das silberne Kreuz vortrug. Diesen folgte der Pedell mit seinen Amtsgenossen, die Amtsstäbe mit schwarzem Flor überzogen, worauf die Professoren beider Fakultäten einhergiengen. (Dies wurde hernach getadelt, da sie sich bei den anderen Jesuitenvätern hätten einreihen sollen.) Die Decane der 3 Fakultäten kamen in solcher Ordnung, daß zuerst der unterste, der Decanus linguarum, im Doctormantel (aber denselben geschlossen über den Rücken gehängt und beflort) mit den jüngsten Assessor kam, dann der Decan der Philosophie mit dem zweiten Gerichtsassessor, dann der Decan der Theologie. Vor dem Sarge der von den Professoren getragen wurde, gieng der Kanzler zwischen dem Universitäts-Syndiker und Richter. Alle mit brennenden Wachskerzen in der Hand, wie auch die weltlichen Herren, welche dem Sarge folgten.

Acht Edle giengen zu beiden Seiten des Sarges mit Fackeln. (Man meinte aber, es würde zur größeren Zierde gereicht haben, wenn andere Patres die Leiche getragen hätten und alle Professoren im Doctormantel mit der Universität gegangen wären.)

Auf dem Sarge lagen außer den gewöhnlichen priesterlichen Abzeichen die des Rectors magnificus, das viereckige Baret (pileus quadratus) von Purpur, der zusammengefaltete Doctormantel (Epomis caudata) und der silberne Scepter. Dem Sarge folgten die Ordensleute und andere weltliche Herren. Der akademische Senat und die Doctoren begaben sich unter dem Geläute aller Glocken in das Presbyterium, die übrigen blieben im Schiffe der Kirche. (Das Geläute war überhaupt, wie es beim Tode adeliger Personen zu sein pflegt.) Der P. Minister im Pluviale mit 2 Leviten und 4 Magistern in Chorröcken führten den Leichenzug. Das Castrum Doloris war im Presbyterium aufgestellt. Hierauf wurde das Todtenofficium gebetet, wobei alle Professoren, Priester und Studenten in der Kirche respondirten. Das Requiem hielt der Regens des Ferdinandeums Dr. Carl Dillherr unter Assistenz von Convictisten und 6 Fackelträgern. Nach dem feierlichen Libera wurde die Leiche beigesetzt. Während des Requiem wurde an allen Altären von den Jesuiten Todtenmessen gelesen.

In den ersten 3 Tagen (31. März, 1. und 2. April) der Charwoche war in den 4 unteren Classen Schule, in der Poesie und Rhetorik wurden aber geistliche Uebungen gehalten. Am Charfreitage um 4 Uhr Nachmittags war die gewöhnliche Bußprozession, welcher alle Schulen in ihrer Ordnung beiwohnten. Am Ostersonntage Nachmittags war Prozession in die Leechkirche, an welcher die unteren Schulen mit ihren Professoren theilnahmen.

Am 12. April Nachmittags ½3 Uhr begannen die Osterprüfungen mit der Syntax. Die Grammatisten prüfte der Decan und die Professoren der Syntax und der Poesie; die Syntaxisten die Professoren der Rhetorik und der Grammatik. Tags darauf, am weißen Sonntage, begann die Aloisiandacht in den drei untersten Klassen, die anderen 3 Klassen hatten diese Andacht nach dem Aloisiustage zu halten.

Am 14. April war Nachmittags nach der Schule die Beerdigung des Physikhörers Kajetan Possanner von Ehrenthal, welcher alle Schulen beiwohnten.

Am 16. April traf der neue Rector magnificus P. Josef Carl in Graz ein. Der Vice-Rector P. Peter Perthold und der P. Prokurator empfiengen ihn. Am 18. April wurde der neue Rector von den Gymnasialschülern adeligen Geschlechtes in Begleitung des Decans und der Professoren begrüßt.

Am 16. Mai wurde das Fest des heil. Johann v. Nepomuk als besonderen Patrones der Gesellschaft Jesu mit einem Hochamte gefeiert, zu welchem alle Schulen erschienen.

Am 21. Mai Nachmittags nach der Schule um ¼ auf 5 Uhr gaben die Schüler der Syntax unter großem Beifall die Tragödie: „Morientis Hannibalis fortitudo.“ (In diesem Jahre fanden die letzten theatralischen Aufführungen durch Studenten statt, da sie 1760 von der Regierung untersagt wurden.)

Am 10. Juni führten die Grammatisten vor einem großen Zuschauerkreise ganz nach altem Gebrauche mit großem Pompe eine Tragödie im Theater auf, deren Gegenstand war: C. Julii Caesaris crudelis caedes a Bruto et aliis proceribus patrata.

Am 21. Juni spielten die Parvisten auf einem kleinen im Lehrsaale der Poesie errichteten Theater ihr Schuldrama: Continus et Aristodemus, pastores Athenienses, certantes de subeunda morte.

Am 27. Juni war lauter Jubel in der ganzen Stadt über die Nachricht, daß Feldmarschall Graf Daun am 23. Juni bei Landshut einen großen Sieg über die Preußen erfochten habe. Man erzählte, 18 Bataillone (agmina) Fußvolk und 17 Schwadronen Reiter, zusammen bei 15- bis 18.000 Mann stark, seien auf's Haupt geschlagen, 8300 Mann nebst den Generälen Fouquet, Malachowsky und Schenkendorff gefangen, 67 Geschütze, 36 Feldzeichen, silberne Heerpauken, das Lager sammt allem Gepäcke erbeutet worden.

Am 28. Juni führten die Principisten mit glänzendem Apparate in vortrefflicher Weise das Trauerspiel „Zrinyi und Mustapha“ auf.

Am 14. Juli giengen die Professoren der unteren Schulen mit dem Decan der Sprachen auf drei Tage nach Schloß Herberstorf, um dort die Juliales (Sommerferien) zu halten. In der Schule wurden dieselben durch Theologen aus dem 4. Jahrgange supplirt.

Am 5. August wurde das Verzeichniß der Examinatoren für die Schlußprüfungen dem Rector eingereicht und die Prüfungsordnung vertheilt. Die Prüfungen wurden am 13. August in der Rhetorik mit dem Examen aus der Geschichte eröffnet und täglich ein Gegenstand vorgenommen. Am 30. war griechische Scription in allen Schulen; am 3. September Scription in den 3 oberen Klassen in Prosa und Versen; am 7. September (Sonntags nach der Vesper) Prüfung der Poeten aus der Geographie auf dem Erdglobus, Planisphären und auf dem Himmelsglobus. Am 11. September war der Klassifikationsabschluß bei dem Rector in Gegenwart des Decans der Sprachen. Die nächsten Tage wurde in allen Klassen die Versetzprüfung (pro ascensu) abgehalten.

Am 17. September war im großen Theater die letzte theatralische Aufführung. Die Rhetoren gaben die große Tragödie: Montezuma a Cortesio regno exutus. Zu diesem Schauspiele hatten sich diesmal aus Neugier und Schaulust sogar weibliche Zuschauer eingedrängt. Nach dem Theater wurde das Verzeichniß der besten Schüler verlesen.

Am 20. September wurde das Schuljahr geschlossen mit der Verlesung derjenigen Schüler, welche aufsteigen dürfen, welche die Klasse wiederholen müssen, und welche ausgeschlossen werden. Es wurde vorher die Erinnerung gemacht, daß sich kein Schüler dieser Verlesung entziehen dürfe mit Androhung der Strafe, noch ein oder zwei Wochen in der Schule verbleiben zu müssen [1].

(Kirchliches Leben.) Die Versammlungen der Sodalitäten wurden fortwährend mit großem Eifer gehalten, ein Katalog der katechetischen Bibliothek in den Druck gelegt und vertheilt und zweckmäßige Erbauungsbücher zum Neujahr den Mitgliedern geschenkt. Die mittlere akademische Sodalität gab als solches: „Aucupium innocentiae," welches dem Rector derselben, Grafen Emerich Bathyanyi, gewidmet war [2].

Einen besonderen Erfolg hatten die katechetischen Missionen, welche durch den P. Katecheten abwechselnd an verschiedenen Plätzen in der Stadt und Vorstadt gehalten wurden, nämlich in der St. Georgskapelle, im heil. Geistspitale, bei den Paulanern, im Lazarethe, im Weißeggerhofe, in der St. Annakapelle in Gösting, in der Kapelle des heil. Nepomuk, in St. Leonhard und am Schloßberge für die gefangenen Preußen. Die Andacht wurde stets mit einer großartigen theatralischen Scene geschlossen, in welcher Christus als Ecce homo dargestellt war, umgeben von den Marterwerkzeugen. Engel sangen (im Tone der Lamentationen Jeremiä) die Leiden, welche Christus durch die Sünde angethan werden, worauf die reuige Seele Abbitte leistet. Hiebei wurde eine Postille mit der Erklärung des sonntäglichen Evangeliums mit Anmuthungen, Gebeten und Liedern vertheilt.

(Nekrolog.) Zu Graz starb außer dem Fr. Josef Fraydt, einem Theologen im 3. Jahre, und dem Fr. Johann Konz, einem Laienbruder, der 45 Jahre Kellermeister im Grazer Collegium gewesen war, der Rector P. Augustin Hingerle (wie oben erwähnt), 70 Jahre alt, ein berühmter und bei der akademischen Jugend so beliebter Mann, daß sie sein Portrait auf ihre Kosten verfertigen und in der Aula aufmachen ließ. Er war von Laibach in Krain gebürtig, mit 17 Jahren bereits Doctor der Philosophie und Theologie. Er lehrte in Graz Ethik, Philosophie und Theologie, ebenso in Wien; war Rector in Wien und in Graz [3].

Zu Görz starb der Rector des dortigen Collegs P. Cajetan Orsi. Er war zu Saravilla in Venetien 1691 geboren, studierte in Graz Philosophie, kam 1714 in den Orden, lehrte in Graz Philosophie und Theologie, war dann ein Jahr Minister des Collegiums, hierauf Professor der Theologie in Wien und wieder 3 Jahre in Graz und dann nochmals in Wien.

[1] Diarium Gymnasii.

[2] Litt. ann. — Die Junggesellen-Congregation gab als Geschenk: „Anweisung die einzelnen Marienfesttage andächtig zu begehen. (Dieses, wie das oben citirte Buch war in Graz bei Widmannstätter's Erben gedruckt und gehört als Ergänzung in mein Verzeichniß der Grazer Druckwerke.)

[3] Wurzbach's biogr. Lexikon IX. B. Seite 40.

Zu Leoben starb P. Josef Henschitt, 62 Jahre alt, aus Hartberg in Steiermark gebürtig. In Graz war er Frühprediger und nachmals Präfekt der katechetischen Bibliothek. Während seiner ersten Wirksamkeit in Graz besorgte er die Drucklegung der berühmten Predigten des P. Peter Hehel (gedruckt zu Augsburg in 3 Bänden).

Zu Linz starb im 69. Jahre seines Alters der Director der höheren Schulen, P. Franz X. Kislinger, ein Baier aus Münzkirchen. Er war in Graz Professor der Rhetorik 1728, der Philosophie von 1735 an und dann mehrere Jahre der Theologie. Beide letztere Wissenschaften lehrte er auch in Wien. Von seinen in Graz in Druck gelegten Werken ist insbesondere bemerkenswerth: Notitia imperii Moscovitici [1737] [1]).

Zu Wien starb P. Franz Goegger, ein Wiener, 79 Jahre alt, ein unermüdlicher Prediger, als welcher er auch in Graz mit besonderer rednerischer Kraft wirkte [2]).

Zu Tyrnau starb der Regens des dortigen Seminars P. Johann Szegedi, 61 Jahre alt, ein insbesondere durch seine Rechtsgelehrsamkeit berühmter Mann. In Graz hat er Dogmatik tradirt.

1760/61. (**Akademie.**) An der theologischen Facultät studierten 40 Jesuiten und 100 Auswärtige, an der philosophischen und zwar in der Physik 7 Jesuiten und 56 andere, darunter die zwei Grafen Philipp und Ignaz Batthiany, von denen der letztere bereits Titular-Abt war; in der Logik 7 Jesuiten und 114 andere Studenten, darunter ein dritter Graf Batthiany Emerich, der auch eine öffentliche Prüfung in der griechischen Sprache ablegte. Bei diesen Prüfungen erschien auch der Präsident der neu errichteten Studiencommission, Se. Excellenz Graf Auersperg. (Siehe 12. December 1760.) 40 Physiker wurden zu Doctoren, 27 Physiker und 19 Logiker zu Baccalauren der Philosophie promovirt.

Am Gymnasium befanden sich 447 Schüler; im Convicte 53 Zöglinge; im Ferdinandeum 23 Kostzöglinge und 66 Stipendisten [8 über die Zahl, was der P. Regens, um den Musikchor zu vervollständigen, durch gute ökonomische Eintheilung möglich machte].

(**Bemerkenswerthe Schulereignisse.**) Am 6. November 1760 wurde das Schuljahr nach alter Sitte eröffnet. Bei dem feierlichen Einzuge in die Aula erschien heute zum ersten Male der neue Professor der Theologie aus der Schule des heil. Augustin, nämlich P. Johann Bapt. Cortivo aus dem Orden der Eremiten des heil. Augustin, emeritirter Ordensprovinzial, Doctor der Theologie an der Universität Wien und derzeit Prior im Kloster zu St. Paul in der Sporgasse [3]).

Am 8. November (Sonnabend) war Schule, nach derselben um 4 Uhr Litanei. Die Studenten, welche in der Vorstadt wohnten, waren früher zu entlassen, damit sie vor Schluß der Stadtthore hinauskommen. (Mit einbrechender Dunkelheit wurden nämlich die Stadtthore gesperrt und mußte jeder Passant für das Oeffnen einen Kreuzer zahlen.)

Sonntag, den 7. December, war die Visitation der Universität, des erzherzoglichen Convictes und kaiserlichen Ferdinandeums durch Se. Excellenz den k. Hofcommissär, Raimund Carl Grafen v. Vilana Perlas, Markgraf von Rialp, welcher mit Plenipotenz zur Visitation aller Aemter und Stellen delegirt war. Am Thore des Collegiums erwarteten ihn der Rector magnificus unter Vortritt der Pedelle, der Regierungsrath de Curti Toncini als Superintendent der Humanitätsstudien, der Universitätsrichter Dr. Franz v. Leubenfeld, der Syndikus Dr. Anton v. Pacher, die Assessoren Dr. Josef v. Murmayr, Dr. Leop. v. Suppan und Dr. Leopold v. Warnhauser; ferner alle Decane und Professoren im Doctormantel. Die unteren Schulen waren theils auf dem Universitätsplatz von der Burg und Kirche an bis zum Universitätshofe, theils in demselben in Reihen aufgestellt. Im oberen mit Tapeten gezierten Saale (Hörsaal der Philosophen) erwartete der Universitätskanzler, umgeben von den Doctoren sowohl des Jesuitenordens, als auch anderen, den Hofcommissär und begrüßte ihn beim Eintritte mit folgender kurzen, aber würdigen Ansprache: Patere Excellentissime et Illustrissime Domine Comes, ut, cum Te hodie, et in Te, cujus augusto ades nomine, Principem, Dominam nostram, literarumque matrem profundissimo, quem debemus,

[1]) Wurzbach's biogr. Lexikon XI. Seite 330.

[2]) Litt. ann.

[3]) Litt. ann. — Aber die Jesuiten zählten 150, Cortivo und die anderen Professoren nur 10 Schüler. (Kink's Geschichte der Univ. Wien.)

cultu venerari datum, Academicum hoc Gymnasium et potenti Tuo praesidio et per Te Augustae Numini Majestatique commendari ausim. Tuere hos, quos hic coram Magni Tui nominis summa cum veneratione cultores cernis et utriusque Reipublicae sacrae aeque ac profanae spem tueberis. Quod autem Tibi viro, ab optimo Deo Provinciarum bono atque Reipublicae saluti dato, non potest non esse jucundissimum opem tuitionem autoritatemque tuam verbis non imploramus magis, quam praestolamur. Hierauf wurde der Hofcommissär unter wiederholten Trompeten- und Paukenschall auf einen Ehrenplatz in der Mitte des Saales geleitet, wo er sich setzte und das Universitätsmatrikelbuch durchblätterte. Unterdessen hielt der Rhetor Jos. Ritter von Metzburg eine kurze lateinische Rede in Prosa, und sein Bruder, der Poet, Leop. Ritter v. Metzburg, eine poetische Ansprache. Letztere lautete:

> Me duce Styriacos sistit Parnassus alumnos
> Et colit Augustam Ter referente suam.
> Te venientem locum concedit Apollo: videmus
> Numine protecti nunc satis esse Tuo.

Worauf Johann Ritter v. Phillipitsch fortfuhr:

> Dum plaudente subis haec atria Palladi, quantus
> Per Te Palladia surgit in aede dies
> Scilicet ex merito Tibi pulchrum est Unio nomen
> Si mare doctrina est, hic Tibi mater erat.

Ein Jesuit übersetzt diese Verse, wie folgt:

> „In mir stellt Pindus sich mit seinem Dichterheere
> Und reicht der größten Frau in Dir den Zins der Ehre.
> Du kömmst, Apollo weicht, er weichet Dir mit Fug
> Uns schützet Deine Macht, Dein Schutz ist uns genug."
> „Wie glänzt der Musen Saal, wer trägt die Sonn herein?
> Dieß wirkt, o grosser Graff, Dein heller Weisheits Schein
> Dein grosses Haus hat recht der Perlen Nahm erkohren,
> Ist Wissenschafft ein Meer, hat Dich dieß Meer gebohren."

Nachdem der k. Commissär seinen Namen eigenhändig in die Matrikel eingeschrieben hatte, besuchte derselbe in Begleitung der Professoren die Hörsäle der Theologie und der Logik, während dem die Humanisten in dichter Schaar den inneren Universitätshof, die höheren Schulen das Universitätsthor besetzt hielten. In der Physik verweilte derselbe länger als eine halbe Stunde in Besichtigung der physikalischen Apparate und einiger damit ausgeführten Experimente (erudita voluptate, bemerken hierzu die Litterae annuae). Dann wurde der übrige Theil der Universität und die unteren Schulen besucht. Nun wurden die Studenten entlassen und zur Besichtigung der Seminare übergegangen. Vom Convicte gieng es in's Ferdinandeum, wo derselbe mit Trompeten und Pauken empfangen, das große Gebäude in allen seinen Räumlichkeiten durchwanderte, so daß man erst nach 3 Stunden wieder in die Wohnung des Rectors zurückgelangte, wo die Visitation dadurch beendigt wurde, daß der Hofcommissär dem Rector 22 Fragen schriftlich vorlegte, und deren schleunige schriftliche Beantwortung verlangte. Der Hofcommissär schied ebenso festlich begleitet aus dem Hause, wie er empfangen worden war. Mit dem Gebotenen war derselbe so sehr zufrieden, daß er sich nicht nur mit Beifall äußerte, sondern auch den Wunsch aussprach, eine Beschreibung der Festlichkeit nebst den Reden, den Namen der Redner und sonstigen Universitätsmitglieder zu erhalten. Er selbst schenkte nachmals der Universität zum Andenken sein Portrait, welches ihn darstellt, wie er mit der Feder in der Hand vor der Universitätsmatrikel sitzt, in welcher auf der einen Seite der Name des Kaisers Ferdinand II., auf der anderen sein Name steht.

Die Begebenheiten dieses Tages, von P. Ignaz Aigner im eleganten Stile beschrieben und mit schön gezeichneten sinnreichen Emblemen versehen, wurden demselben später als Andenken verehrt, hiebei befand sich auch eine Copie des Titelblattes der Matrikel und der 25 fürstlichen Namen (darunter auch der des Gefeierten), welche in demselben eingetragen sind, ferner nachstehendes Epigraph:

„Excellentissimo ac Illustr. Dom. Dom. Raimundo Carolo Comiti de Vilana Perlas e Rialp Caes. Reg. cum plena potestate Commissario etc. etc. quod se pro singulari sua in bonas artes benovolentia academicorum Syllabo propria manu inseruit exile hoc grati animi monumentum seque una D. D. D. — Auf der anderen Seite standen die Verse:

Quot legis Austriaci descripta hic Numina coeli,
Tot Studii nostri fulcra, Patresque legis,
His tibi cum placeat tua subdere nomina, magnae
Quando ades Augustae nomine magne Comes,
Non liceat sperare tuos, Dominaeque favores
Indicium tanti cui solet esse tuum?

Hierauf folgten die auf die gestellten 22 Propositionen gegebenen Antworten, welche auch am 12. December im Archive der neuen Universitätskanzlei hinterlegt wurden.

8. December. Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariens erschien der k. Hofcommissär zur Kirche, wurde vom Rector und vielen Patres an der Pforte der Jesuitenkirche empfangen und wohnte dem ganzen Gottesdienste auf einem mit Wachen besetzten Ehrenplatz im Presbyterium bei.

Am 12. December wurde in Wien ein Hofdecret gegeben, durch welches für die Akademie in Graz eine eigene kaiserliche Studiencommission errichtet wird. Diese bestand aus einem Präsidenten, zwei Assessoren, einem Sekretär und drei Räthen. Für jede Facultät wurde ein eigener Director bestellt. Diese Directoren wurden gleichzeitig zu Räthen der Studien-Hofcommission ernannt. Unter anderem wurde durch dieses Hofdecret auch angeordnet, daß in Zukunft zu Rectoren der Universität nicht blos Jesuiten, sondern auch andere Personen gewählt werden sollten, daß aber die Functionsdauer der akademischen Würdenträger nicht länger als ein Jahr dauern sollte. Die Jesuiten versuchten gegen diese Anordnung zwar einigen Widerstand, fügten sich aber doch zuletzt.

Am 19. December war die erste und letzte Declamation der Poeten, da diese nebst den Schulschauspielen durch das jüngst erschienene Hofdecret abgestellt worden waren. [Die Verordnung ist zu finden in dem Liber decretorum, welches der P. Procurator führt und aufbewahrt.] [1])

Am 26. December erhielten die Professoren den Auftrag, den Katalog für das neue Jahr in drei Exemplaren herzurichten, von denen eines der Rector, das andere der k. k. Director, das dritte der Decan der Sprachen zu erhalten hat.

Am 28. Jänner 1761 war zwar Schule, aber nach der Messe für die neueingetretenen Schüler der Humanitätsklassen die Deposition und Immatriculation, zu welcher der Rector den Decan und mehrere Professoren der unteren Schule belegirte. Die Taxe [2]) wird bereits einige Tage vorher durch die Professoren eingehoben und dem Pedell übergeben. Bei dem Acte selbst wurden die Namen derjenigen, welche der Deposition unterzogen werden, abgelesen, hierauf eine Anrede über die Würde und die Pflichten eines akademischen

---

[1]) Die Schulkomödien, seit dem 16. Jahrhunderte bei Protestanten und Katholiken beliebt und mit großer Liebe gepflegt, sollten nicht nur dem Zwecke dienen, daß sich die Schüler im Lateinreden üben, sondern auch die sittliche und kirchliche Bildung fördern. Daher man auch vom 17. Jahrhunderte nicht mehr bloß die Komödien des Terenz und einzelne des Plautus aufführen ließ, sondern eigene Dramen für die Schulen, insbesondere biblischen Stoffes verfaßte. Die Jesuiten widmeten diesen dramatischen Aufführungen viele Sorgfalt und wendeten nicht geringe Unkosten auf die glänzende Ausstattung derselben. Die dramatischen Stoffe entlehnten sie zumeist aus der Legende der Heiligen, aber auch aus der profanen und aus der Kirchengeschichte. (Die von mir gesammelten Stoffe und Titel der Dramen dürften im Anhange zu meiner Gymnasialgeschichte seiner Zeit einen geeigneten Platz finden.) In Preußen wurden die Schuldramen bereits 1718 verboten, da man ihren Zweck auf anderen weniger gefährlichen Wegen erreichen wollte. In Sachsen kultivirte man dieselben fast noch das ganze 18. Jahrhundert. Zu Leipzig (nach einer Notiz der Grazer Zeitung vom J. 1787, Nr. 63) verbot der akademische Senat derlei Schauspielübungen 1787 mit der Begründung, „es gereiche nicht zur Ehre, sich in der Verstellungskunst zu üben und Tugend und Laster darzustellen", auch sei die Zeitversäumniß und der Kostenaufwand vom Uebel.

[2]) Die Taxe betrug für einen Grafen 1 Thaler, für einen Freiherrn 1 Gulden, für einen Landstand 45, für einen Adeligen 34 und für einen bürgerlichen 17 Kreuzer. (Vom J. 1783 an wurde die Immatrikulation nicht mehr vorgeschrieben, sondern dem Belieben eines jeden Studenten überlassen. (Diarium Gymnasii.)

Bürgers gehalten; (denn Beanus est animal nesciens vitam studiosorum, wie eben die Buchstaben B. E. A. N. V. S. besagen, aus denen das Wort besteht.) Endlich wurden die Neulinge mit Salz und Wasser besprengt und entlassen.

Am 7. Februar war die erste Akademie (Prüfung), deren nun nach Abschaffung der Declamationen und Comödien in jeder Schule drei zu halten sind. Zu derselben wurde vom Decane geladen und erschien der kürzlich ernannte k. k. Director der Humanitätsschulen Jakob Ernst von Cerroni, Rath der k. k. Repräsentation.

Die Rhetoren wurden aus einer Rede Cicero's examinirt. Diese wurde analysirt, die loci oratorii, Partition des Argumentes, die Darstellung u. a. abgefragt. Hierauf Prüfung aus der Arithmetik. Dann wurden aus dem Autor (größere Briefe Cicero's und Ovid) examinirt. Der Sinn wurde im Geiste Ovid's in Prosa gegeben, ein und das andere Distichon erklärt, dann in gebundener Rede übersetzt. Es prüften der Decan und die Professoren.

Am 8. Februar (Dienstag) war Rekreation den ganzen Tag. Es sind jetzt nämlich nach der neuen Vorschrift jede Woche zwei Rekreationstage, sie müssen aber vom Rector erbeten werden.

Am 30. März begann die Osterprüfung. Die Syntaxisten prüften die Professoren der Rhetorik und Grammatik; die Grammatisten jene der Poesie und Syntax: in beiden Klassen prüft auch der Decan. Von dieser Prüfung und den Themen derselben ist der k. k. Director in Kenntniß zu setzen.

Am 6. April wurden in der Schule diejenigen Studenten, welche bei der Prüfung nicht bestanden, zu größerem Fleiße ermahnt. Gleichzeitig wurde das Verbot gegeben, während der Frühlingszeit beim Ballspiele im Freien das Oberkleid abzulegen.

Am 6. Juli wurde in allen Schulen durch den Decan die Hoffnung bekannt gegeben, daß im gegenwärtigen Schuljahre wieder Prämien zur Vertheilung kommen, und daran eine Ermunterung zu emsigem Fleiße angeknüpft.

Am 5. August wurde in allen Schulen die Ordnung der mündlichen und schriftlichen Prüfungen veröffentlicht und von dem Rector die Examinatoren bestimmt. Die Prüfungen dauerten vom 7. August bis 14. September, jeden Schultag in einer anderen Klasse und immer nur aus einem Gegenstande; auch unterschieden sie sich in diesem als Akademie (allgemeine Prüfung und mehr eine Schaustellung), Prüfungen zur Erlangung eines Preises und endlich um die Versetzung in die höhere Klasse. Letztere begannen erst am 5. September und dauerten in jeder Schule den ganzen Tag, Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Die Prüfungsgegenstände waren: Geschichte, Religionslehre, lateinische Präcepten in allen Klassen mündlich, dann eine schriftliche Prüfung ex primario argumento in allen Klassen, eine Scription in gebundener Rede (lateinisch) in der Rhetorik, in ungebundener in der Poesie, eine Version in den übrigen Klassen, die Syntax bekam außerdem ein Gedicht dictirt zur Erklärung. Der Rhetorik war die Scription aus der Arithmetik, der Poesie eine mündliche Prüfung aus der Geographie eigenthümlich. Ein Exercitium ex graeca lingua hatten alle Klassen zu leisten.

Am 5. September war die erste Prüfung pro ascensu. Es prüften hiebei der Director der Humanitätsschulen, Ernst Jakob von Cerroni, der hochwürdige Director des Priesterhauses, Kampus, und der regulirte Vorauer Chorherr, Franz Sales Ignaz Freiherr von Taufferer. Die Prüfung wurde im Physikhörsaale an einem eigens hergerichteten Tische abgehalten. Die Schulbücher lagen auf einem kleineren Tische nebenbei. Die Kataloge der Schüler und die Berichte waren schon 8 Tage vorher zur Vorlage gebracht worden. Nach diesen waren die Schüler bezeichnet, als Eminentes — multum super mediocritatem — super mediocritatem — mediocres. Nach der k. k. Verordnung waren die infra mediocritatem studentes nicht besonders zu bezeichnen, sondern schon die mediocres als die letzten Schüler und für untauglich zur Vorrückung anzusehen.

Am 10. September wurde in Gegenwart des Rectors und Decans die Bestimmung der Preisträger vorgenommen und die Namensliste derselben in die Buchdruckerei geschickt. (Die Druckcorrectur ist immer unter Siegelverschluß zu übergeben.) Am 14. September wurden die Preisträger in den Schulen bekannt gemacht, damit sie ihre Eltern und Gönner für den Tag der feierlichen Preisvertheilung einladen können.

15. September. Nachmittags wurden sämmtliche Preisträger berufen, damit sie die entsprechende Ordnung der Preisvertheilung, die anständige Weise vorzutreten und sich zu verbeugen gelehrt würden.

16. September. Um 3 Uhr Nachmittags war vor einer zahlreichen, vornehmen Versammlung die Prämienvertheilung. Dieselben wurden von der Kaiserin gespendet. Die Jesuiten hatten nämlich durch den k. Hofcommissär, Grafen Vilana, und unter Protection des Landeshauptmannes, Grafen von Khüenburg, bei derselben eine Bittschrift eingereicht, daß solche wieder ausgetheilt werden dürften, nachdem sie seit dem Jahre 1746 wegen der durch die Kriegskosten erschöpften Staatskasse eingestellt worden waren. Wie in den früheren Jahren wurden für den Ankauf der Preisbücher diesmal noch 150 fl. rheinisch angewiesen, für die Zukunft jedoch nur die Ausgabe von 80 fl. zugelassen. Um daher in ökonomischer Weise mit diesem Gelde zu gebaren, erhielt der Bibliothekar den Auftrag, unter dem Jahre bei Licitationen nützliche Bücher um einen billigeren Preis einzukaufen. Diesmal kamen die Auslagen für Bücher auf 200 fl.

Diese Prämien wurden im Zuschauerraume des Theaters vertheilt, das mit den Tapeten, welche sonst bei Gelegenheit philosophischer Disputationen und Promotionen gebraucht wurden, geschmückt war. Der Decan der Philosophie hatte sie zur Minderung der Auslagen gefälligst hergeliehen. In der Mitte des Schauplatzes hieng unter einem Thronhimmel ein großes Bild der Kaiserin Maria Theresia. Es befand sich dieses Bild sonst im Saale des astronomischen Thurmes und wurde zur Verherrlichung der Festlichkeit von dort entlehnt. Unterhalb hieng auf der einen Seite eine Ansicht der Universität, auf der anderen ein Gemälde der Stadt Graz. Gegen die Mitte zu stand rechts ein Tisch mit rothem Damast überdeckt und zu beiden Seiten ebenfalls mit Tapeten behangene Rednerbühnen. Auf dem Balkone der Schaubühne gegenüber nahmen die Trompeter aus dem Ferdinandeum Platz, um den Eintritt der Ehrengäste und die Verlesung der Preisträger mit festlichen Klängen zu ehren. Um 3 Uhr begann die Feierlichkeit mit dem Vortrage eines Musikchores. Nach Schluß desselben trat ein Student auf die Bühne, welcher die Pallas vorstellte und im angemessenen Kostüm mit der Aegide und dem Speere gerüstet erschien, um die Jugend zur Preisvertheilung zu berufen. Dann kam ein Student der Rhetorik und stellte zum Lobe der kaiserlichen Gönnerin das folgende Problem auf: Utrum literarum amore, an pietatis studio augustissima Domina nostra de republica plus meruerit? Mit der Lösung dieses Problems beschäftigten sich zwei andere Schüler der Rhetorik. Nach Beendigung der Disputation traten zwei Schüler der Poesie auf, von welchen der eine ein Gedicht zum Lobe der Fleißigen, der andere eine Satyre zum Tadel der Trägen vortrug. Der Declamation folgte ein Lobgesang, welchen zwei Studenten intonirten. Dieselben waren allegorisch kostümirt, da der eine den Genius der Steiermark, der andere den Genius der Universität vorstellte. Die Namen der Preisträger und der ihnen zunächst kommenden Schüler verlas die Pallas. Die officielle Formel lautete: Quod bonum, felix, faustum fortunatumque sit et cedat ad Dei Ter Optimi Maximi gloriam, almae hujus Universitatis majus decus ac incrementum caesarea munificentia Augustissimae Imperatricis Mariae Theresiae, Hungariae et Bohemiae Reginae, Archiducis Áustriae, Ducis Styriae, praemiis donari sunt meriti — in Rhetorica etc. — Der vorgerufene Schüler trat vor, erhielt aus der Hand des Decans das vom P. Bibliothekar dargereichte Buch, machte eine Verbeugung gegen das Bild der Kaiserin, zwei gegen die Zuschauer und trat dann wieder zurück. Die gedruckten Kataloge der Prämianten wurden gleich bei Beginn der Feierlichkeit unter die Anwesenden vertheilt.

Am 17. September war der letzte Schultag. Man hatte nämlich von Wien und Laibach verläßliche Nachricht erhalten, daß man dort bereits die Schulen nach der früher gebräuchlichen Ordnung geschlossen habe. Es begab sich daher der Decan gleich nach 8 Uhr in's Gymnasium, hielt dort eine kurze Ansprache an die Schüler, um sie vor den in der Herbstzeit zu meidenden Gefahren zu warnen, verlas dann die Namen der Excludirten und Repetenten und entließ die Schüler [1].

[1] Diarium Gymnasii. — In diesem Jahre führte der Präfect der deutschen Schulen auch dort die öffentlichen Akademien (Prüfungen) ein und bewirkte hiedurch einen solchen Erfolg, daß nun in 4 Monaten so viel gelernt wurde, als sonst im ganzen Jahre. (Litt. ann.)

(Nekrolog.) Im Jahre 1761 starben: Zu Leoben P. Anton Grebner, aus Sterzing in Tirol, 69 Jahre alt, der in Graz römisches Rech: gelehrt hatte. Zu Linz P. Leopold Graf von Galler. Er war zu Graz 1. April 1682 geboren, trat mit 17 Jahren in den Orden, wurde Doctor der Philosophie und Theologie, welche beide Fächer er zu Graz, Wien u. a. O. 29 Jahre lehrte. In Graz lehrte er auch die Mathematik. Er studierte überhaupt sein ganzes Leben hindurch mit besonderer Liebe und erwarb sich namentlich viele Kenntnisse und Fertigkeit in der griechischen und französischen Sprache.

Zu Wien starben P. Josef Ritter, der in Graz Poesie und P. Josef Rebelhammer, der in Graz drei Jahre Philosophie gelehrt hatte. Von Ritter haben wir ein lateinisches Lobgedicht auf die Steiermark aus dem J. 1727. — Ebendort starb auch, 65 Jahre alt, der ausgezeichnete Humanist und Historiker P. Sigismund Calles, ein Wiener. In Graz war er Professor der Poesie, in Leoben der alten Sprachen für die Scholastiker, in Wien Professor der Geschichte gewesen. Im J. 1750 gab er in Wien die Annales Austriæ (bis 1273) in zwei Bänden heraus. Zu Regensburg ließ er 1752 eine Schrift drucken, welche die Reihe der Bischöfe von Meißen historisch sicher stellte. Calles hatte nämlich unter den Schriften des P. Anton Steyrer, welcher 30 Jahre Gewissensrath der Erzherzogin Maria Josefa (Herzogin v. Sachsen und Königin von Polen) gewesen war, einen handschriftlichen Codex von Otto III. bis Rudolf aufgefunden, welcher Briefe, Schenkungsurkunden an die Meißnerkirche, Zeitnotizen und die Namen der Vorstände enthielt. Auf diese Akten basirte er seine Geschichte. 1756 begann er die Annales sacræ Germaniæ herauszugeben, von welchen fünf Bände (bis zum 12. Jahrhunderte) veröffentlicht wurden. Das Manuscript, die drei nächsten Jahrhunderte enthaltend, wurde in seinem Nachlasse vollendet vorgefunden. Sein ausnehmend gutes Gedächtniß befähigte ihn, Gelesenes noch nach langer Zeit nach Band- und Seitenzahl zu citiren, was freilich seine historischen Forschungen wesentlich fördern mußte. [1])

Endlich starb zu Wien auch der Jubelpriester P. Ignaz Haar, 81 Jahre alt. Aus Steyer in Oesterreich gebürtig, wurde er schon mit 21 Jahren Doctor der Philosophie. Wegen seiner besonderen Rednergabe, mit welcher er auch in Graz wirkte, wurde er fast immer im Predigtamte und zwar 16 Jahre am kais. Hofe in Wien verwendet.

1761/2. **(Academie.)** Die Zahl der Schüler blieb ohne wesentliche Aenderung. In der Philosophie befanden sich unter 200 Hörern drei Grafen und ein Freiherr, am Gymnasium außer drei Grafen und einem Freiherrn noch 30 ritterlichen Geschlechtes. Im Convicte waren 61, im Ferdinandeum 110, im Josephinum 16 Zöglinge. Diese letzteren erhielten zusammen 42 Prämien, ein ebenso schönes Zeugniß für die Talente und den Fleiß der armen Knaben, als für den Gerechtigkeitssinn der Professoren. [2])

Am 30. Jänner 1762 wurde der Parvist Franz M..., nachdem er für seine Vergehungen die Schulstrafe abgebüßt hatte, aus der Schule gewiesen, da er aber ganz arm war, gab ihm der Rector zur Heimreise ein Reisegeschenk und zum Ausweise ein Schulzeugniß, das jedoch keine weitere Gültigkeit, als eben für diesen Ausweis zur Heimreise haben sollte

Am 23. März wurde der Schüler Johann M...., ein Grazer aus bürgerlichem Hause, da er mit einigen Kameraden den Plan durchzugehen gefaßt hatte, in dem akad. Kerker gesetzt, des andern Tages wurde einer seiner Genossen Johann Kr...., gleichfalls aus bürgerlichem Hause, in den Karcer gesperrt und beiden der Prozeß gemacht. Beide wurden schuldig befunden und mit Exclusion (ohne alles Studienzeugniß) bestraft. Am 26. März wurde der dritte Verschwörer Anton W..., Schüler der Poesie, bürgerlicher Abkunft, wie seine Kameraden, durch den Pedell vor den Dekan citirt, da er aber bereits durchgebrannt war, in contumaciam zur Karcerstrafe und Exclusion verurtheilt.

---

[1]) Litterae annuae. — In Stöger's Scriptores sind die oben citirten Schriften nicht aufgeführt.

[2]) Am Gymnasium zu Judenburg waren 37, zu Leoben 68 Schüler, zu Judenburg im Convicte 20, zu Leoben im Josephinum 32 Zöglinge. (Litt. ann.) Man sieht, daß eben nur noch die Convicte die Frequenz dieser Lehranstalten auf größerer Höhe hielten. Die große marianische Sodalität an der Akademie vertheilte zu Neujahr als Geschenk das in Graz gedruckte Büchlein: Veritates aeternae e Christi crucifixi contemplatione depromptae. (Die Verzeichnung dieser Schrift fehlt in meinem Verzeichnisse der Grazer Jesuitenschriften.)

Am 1. April. Die große marianische Sodalität der Akademie machte eine Prozession auf den Kalvarienberg, welche auch alle Humanitätsschüler begleiteten. Der Auszug war um 7 Uhr Morgens. Für die Humanitätsschüler war früher keine besondere heil. Messe, sondern sie erhielten den Auftrag nach Möglichkeit für sich in Graz eine solche zu hören, da für sie in der Kalvarienbergkirche zu wenig Raum wäre. Die Prozessionsordnung wurde nur innerhalb der Stadt und Vorstadt eingehalten. Außerhalb der Häuser bis zum Eingang zum Kalvarienberg konnte jeder gehen, wie er wollte. Während der Messe am Kalvarienberg war das Spielen verboten. Nach der Messe zog man in derselben Ordnung zurück. Die Schüler wurden ermahnt, insbesondere während des Zuges über den Hauptplatz besonderen Anstand und Bescheidenheit zu zeigen, da hier viele Ketzer versammelt zu sein pflegen.

Am 3. April 3 Uhr Nachmittags war die Akademie der Prinzipisten, der vorzüglichste Schüler war Josef Graf v. Lengheimb. Wegen desselben waren auf Einladung seines Vaters viele vom Adel als Prüfungsgäste erschienen. Die Gäste wurden vom Dekan bei der Collegiumspforte empfangen und zum Rector geführt, wo sie weilten, bis in der Schule alles so geordnet war, daß die Prüfung beginnen konnte. Man wollte für die kais. Kammerherren und geheimen Räthe eine eigene Sitzreihe herrichten, aber der Graf Lengheimb Vater fand es entsprechender, keine solche Ordnung und Unterscheidung zu treffen, damit jede Rangverletzung vermieden würde. Er übernahm auch die Anweisung der Plätze, da diese Herren, wie er sagte, von ihm und nicht von den Jesuiten geladen seien.

Am 14. April war der Beginn der durch k. k. Verordnung (vom 2. Mai 1761) vorgeschriebenen Osterprüfung der Syntaxisten und Grammatisten in drei Abtheilungen von drei verschiedenen Examinatoren. Diese Prüfungen hatten den Zweck, die für die Fortsetzung der Studien untauglichen auszuscheiden. Die anderen Klassen wurden die darauf folgenden Tage nach denselben Principien der Prüfung unterworfen.

21. Mai. Mehrere Studenten, welche die vergangene Nacht Händel mit den Soldaten im Gasthause gehabt hatten, wurden vor das akademische Gericht citirt, vier kamen in den Karcer, zwei davon waren verwundet. Die nächsten Tage hielt der Kanzler die bezügliche Voruntersuchung ab. Am 24. kamen der Universitätsrichter, der Notar und der Kanzler, der Decan der unteren Schulen und die Professoren, letztere 3 als Assessoren, in der Wohnung des Rectors zur Berathung dieser Angelegenheit zusammen und wurde der Beschluß gefaßt, daß der Notar die Untersuchung halten sollte, aber nicht früher, bis nicht die gesetzliche Anklage vom Stadtmagistrate eingelaufen wäre. Nachdem diese des anderen Tages eingetroffen war, wurde die Untersuchung in der Wohnung des Pedells vorgenommen. Durch Nachlässigkeit des Pedells waren jedoch zwei Rhetoren entflohen, von denen sich aber der eine später freiwillig stellte. Nach geschlossener Untersuchung wurden alle auf freien Fuß gesetzt, sie mußten sich jedoch verpflichten, sich auf jede Vorladung beim akademischen Senate zu stellen.

Am 6. Juli begleiteten die Schulen die Leiche des Landeshauptmannes Ludwig Grafen von Khüenburg (gestorben 4. Juli) vom Landhaus aus zu Grabe.

Am 24. Juli wurden 6 Grammatisten theils mit Ertheilung eines Zeugnisses, theils ohne dasselbe aus wichtigen Gründen für immer exclubirt.

Am 8. August theilte der kaiserliche Examinator für die unteren Schulen, Priesterhausdirector Kampus dem Decan mit, daß die Prüfungen pro ascensu in Folge kaiserlicher Verordnung bereits am 16. August zu beginnen hätten. Als zweiter Examinator wurde der Pfarrer zu St. Stefan P. Bonifaz aus dem Cistercienserstifte Rein ernannt, da der frühere, der regulirte Chorherr Taufferer, die Weiterführung des Amtes abgelehnt hatte.

Am 22. August wurden die Kataloge an den Director übergeben und zwar auf seinen Wunsch zwei Extrakataloge, von denen der eine die adeligen, der andere die Schüler bürgerlicher und bäuerischer Abkunft gesondert aufführte. Es scheint aber, daß dies keine Norm, sondern nur ein Privatwunsch des kaiserlichen Directors war.

Der P. Decan erhielt durch den Director das Hofdecret notificirt, daß für alle Zukunft der Schluß des Schuljahres zu Graz und Wien am Feste Maria Geburt sein solle.

Am 27. August wurde in allen Schulen ein Thema von den Examinatoren dictirt, das blos die Schüler aus dem Bürger- und Bauernstande zu arbeiten hatten, die Adeligen hatten zu Hause zu bleiben. In den 4 unteren Schulen hatten die Professoren die Correctur zu machen und dem Director zur Klassifikation vorzulegen. (Der Zweck dieser Prüfung war die unbedingte Ausweisung aus der Schule aller derjenigen, welche die Prüfung nicht bestanden und daher für die Studien untauglich schienen.)

1762, 8. September fand die Preisvertheilung mit der gewöhnlichen Feierlichkeit statt, bei Ankunft des Rectors und der Gäste erfolgte ein Tusch mit Trompeten und Pauken. Zuerst wurden die eingelernten Probleme von Rhetoren und Poeten vorgetragen, darauf begann die Preisvertheilung. Dabei war Folgendes zu bemerken:

1. vom Rector selbst war eingeladen Graf Auersperg, Präsident der Studiencommission; vom P. Decan aber wurde Ernst v. Cerroni, Director der humanistischen Studien, eingeladen;

2. ein Zug Soldaten wurde erbeten, und vom Feldwebel (Tribunus) in folgender Ordnung aufgestellt: 2 Soldaten an der Pforte des Collegiums, 2 an der Pforte der Schulen, 2 an der Thüre vor dem Auditorium und 4 mit dem Commandanten im Auditorium selbst;

3. die Professoren hatten sich folgendermaßen aufzustellen: einer beim Zugange und einer an der Pforte des Collegiums, einer an der Pforte der Schulen, einer an der Thüre vor dem Auditorium und einer im Auditorium. Alle vertheilen Kataloge;

4. die ganze Zubereitung des Saales, in welchem sich das Auditorium befindet, lag dem Professor der Rhetorik ob, der P. Decan hatte auf die Preisvertheilung Acht zu geben;

5. der Director des humanistischen Studiums forderte die Revision des Katalogs und der Namen der Preisträger und verlangte, daß auf dem Titel die Worte Societatis Jesu etc. ausgelassen werden. (Aehnliches war in Olmütz, aber mit mehr Recht, geschehen.)

Am 20. September schickte Graf Inzaghi das Geld für die armen Studenten, 18 fl., davon bekamen zuerst die Humanisten 4 fl. und die Philosophen 2 fl. Die übrigen 12 fl. wurden in 3 Theilen an die 3 Decane der Facultäten zur Spendung übergeben [1]).

(Oekonomie.) Zur Abrundung der Fundationsgüter der Universität kaufte das Collegium von den Dominikanerinnen in Graz einige Aecker, Weingärten und Wald bei Langwiesen und löste zwei Bauerngüter, die unter fremdem Dominium standen, von dieser Abhängigkeit um 700 fl. los.

(Nekrolog.) Zu Graz starben 1762 zwei Scholastiker: der Hörer der Mathematik Franz Lanz, ein Wiener, 25 Jahre alt, und der Theolog Stefan Liubetich aus Posega, 26 Jahre alt.

Zu Cilli starb der Laibacher-Studienpräfekt P. Johann Joris, von Trient gebürtig, 58 Jahre alt, Doctor der Philosophie und Professor derselben zu Graz u. a. O.

1762/3. **(Bedrängnisse.)** Die Lage der Gesellschaft Jesu war seit einigen Jahren durch die angestrengten Bemühungen ihrer zahlreichen Gegner bedenklich geworden. 1759 that Marquis von Pombal in Portugal den ersten Schlag gegen dieselbe durch Verbannung und Beraubung des Ordens, diesem Beispiele folgte 1761 das Pariser Parlament. Es stimmte für die Schließung der Collegien, verbot den Besuch ihrer Schulen und hob endlich 1762 trotz des Widerstrebens Ludwig XV. den Orden auf. Auch in Oesterreich geschah schon manches, woraus zu ersehen war, daß eine mächtige Partei bei Hofe gegen die Gesellschaft nicht ohne Erfolg offen und heimlich feindselig wirkte. So war denn auch die Stimmung mancher Brüder eine gedrückte und sorgenvolle. Der Annalist der österreichischen Provinz konnte daher nicht umhin, in dem Eingange zu den Annalen des Jahres 1762 diesen Umständen Rechnung zu tragen, indem er bemerkte: „Domestica mala, quibus, quantumvis raro superum favore, nondum obruti, quod evenit alibi, simus, admonemur tamen, ut non tristissima cogitemus modo, sed et ad ea firmemus animum felices, si propugnata avita sacra, quorum nimium impatientes sunt multi, hanc nobis procellam conciverint, tunc enimvero spe certa duci possumus, futurum, ut ejus, cujus causam agimus, praesidio res nostrae resurgant."

(Akademie.) An der theologischen Facultät studierten 45 Jesuiten und 172 Auswärtige, in der Physik 7 Jesuiten und 62 Auswärtige, darunter ein Graf Heister, ein Freiherr und drei Religiosen, in

[1]) Aus dem Diarium Gymnasii.

der Logik 10 Jesuiten und 139 Auswärtige, unter welchen Max Graf v. Khüenburg sich beim öffentlichen Examen mit besonderem Ruhme bedeckte. Am Gymnasium waren 469 Schüler, 4 davon gräflichen Geschlechtes.

Im Convicte waren 56 Zöglinge mit 4 Grafen, im Ferdinandeum 111, aber einige derselben, zuchtlose Musiker (arte sua feroces et disciplinae impatientes), mußten ausgejagt werden. Das Josephinum hatte 16 Zöglinge, deren Fleiß wieder so ausdauernd war, daß sie beim Jahresschlusse zusammen 31 Prämien davontrugen. [1])

(Schulereignisse.) Am 18. November 1762 war die Wahl des Decans der Theologie. (Unsere Quelle, das Diarium des Decans der Sprachen (P. Jakob Helmreich) erzählt dieselbe und sie mag hier ihren Platz finden, da in ähnlicher Weise auch die anderen Decane gewählt wurden, die dem Stoffe dieser Darstellung zunächst angehören würden.) Um 9 Uhr kam die theologische Facultät, die Jesuiten alle im Pallium, in einem Zimmer zusammen, um ihren Decan zu wählen. Alle Mitglieder derselben setzten sich an einen langen Tisch, obenan die gegenwärtigen wirklichen Professoren, dann die Doctoren nach dem Jahre des Eintrittes in die theologische Facultät gereiht. Zuerst schrieb der Pro-Director die Namen aller Anwesenden auf, dann hielt der abtretende Decan vom vorigen Jahre, der Augustiner P. Johann Cortivo (er hatte das Decanat auf kaiserliche Verordnung 2 Jahre geführt), eine etwas lange Anrede. Auf die Aufforderung des Pro-Directors zur Neuwahl zu schreiten, aber zufolge Hofbefehl jemanden zu wählen, der im Lehrfache nicht beschäftigt sei, fielen alle Stimmen einhellig auf den Regens des erzherzoglichen Convictes Dr. Franz X. Schmelter. Die Stimmzettel wurden zur Studiencommission überbracht, da diese die Wahl zu bestätigen hatte.

Am 20. November war die Wahl des Rector magnificus. Nach der Anordnung der Regierung kamen hiezu (um 10 Uhr Vormittags) die Doctoren beider Facultäten zusammen. Auf der rechten Seite des Tisches nahmen die Theologen, auf der linken die Philosophen Platz. Obenan saßen die Directoren der Fakultäten. Nach einer kurzen Ansprache des Directors der Theologie folgte die Abstimmung mündlich, welche jedoch von den beiden Directoren niedergeschrieben wurde. Die Wahl war getheilt, denn die fünf Doctoren aus dem Augustinerorden, der eine aus dem Dominikanerorden und der Director der Philosophie von Catharin wählten den Abten des Stiftes Rein, wiewohl er bisher keiner Facultät angehört hatte. Die 19 Doctoren aus der Gesellschaft Jesu aber, der Prior von Rein und der Decan der theologischen Facultät Dr. Forreger, der Pfarrer von St. Ruprecht Dr. von Hohenrain, der fürstbischöfl. Seckauer Hofkaplan Dr. Haan und der Minorit Dr. Melchior Michelitsch wählten den Rector des Jesuitencollegiums Dr. Josef Carl, da bisher immer seit Gründung der Universität diese beiden Würden in einer Person vereinigt waren. Nach der Wahl gieng man auseinander, um die Entschließung der Regierung hierüber abzuwarten. — (Die Wahl des Dr. Carl wurde jedoch von der Regierung nicht bestätigt und mußte am 17. Mai eine neue Wahl vorgenommen werden.)

Am 6. Februar 1763 wurde ein gewisser Mathias B . . . ., gebürtig aus der Grafschaft Görz, der einige Zeit hier Logik studiert hatte, aus dem Universitäts-Karcer entlassen. Der Fall ist erwähnenswerth, weil hiebei die Universität in die Lage gekommen war, wieder einmal ihre akademischen Rechte bezüglich der Gerichtsbarkeit geltend machen zu müssen. Der Student war auf Befehl des Bürgermeisters von Graz aus seiner Wohnung mit Gewalt abgeführt, in den Magistratsarrest geworfen, dann nach einigen Tagen ohne weitere Meldung und Berathung der Universität unter das Militär gesteckt worden, und dieses hatte ihn bereits auf den Schloßberg abgeführt. Als die Sache kund wurde, gab die Universität, ihre Rechte verletzt sehend, ein Gesuch an die Statthalterei, daß ihr der Student ausgeliefert werde. Sie erlangte auch den bezüglichen Befehl an den Stadtmagistrat. Allein dieser wendete ein, der Betreffende sei bereits an's Militär abgegeben und nicht mehr in seiner Gewalt, außerdem habe er gefälschte Zeugnisse besessen, könne daher nicht als Student das Vorrecht des akademischen Gerichtes genießen, sondern gehöre als Vagabund unter die städtische Gerichtsbarkeit. Die Universität wendete sich darauf neuerdings an die Regierung mit dem Berichte, daß der Besagte wirklich Student gewesen und die Zeugnißfälschung noch nicht erwiesen sei. Auf diesen bekam

[1]) Litterae annuae.

der Magistrat wegen seines unvorsichtigen (improvidum) Verfahrens einen scharfen Tadel und den Befehl, den Studenten alsbald auszuliefern, und die Auslagen, welche das Militär bereits für ihn hatte, zu ersetzen. Die Universität erhielt aber den Auftrag, wenn sich doch eine Zeugnißfälschung ergäbe, den Schuldigen wieder an den Magistrat abzugeben. Derselbe wurde nun an die Universität ausgeliefert und in den akademischen Karcer gesetzt, wo ihn der akademische Notar Dr. Pacher nach der gerichtlichen Norm examinirte. Des anderen Tages wurden diese Untersuchungsakten vor das akademische Gericht gebracht, das aus dem Rector magnificus, dem Universitätsrichter, dem Kanzler, den zwei Assessoren, dem Dekan der Philosophie und dem Dekan der unteren Schulen und einem Sekretär bestand. Die Akten wurden von dem Notar vorgelesen und es wurde einstimmig zu Recht erkannt, daß der Häftling nicht als Fälscher angesehen werden könne, daß er jedoch, weil er sich durch Betrug in eine höhere Klasse eingeschlichen habe, mit der Karcerstrafe zu belegen und dann unter Ausstellung eines Zeugnisses von der hiesigen Universität wegzuschicken sei. Die von einem Mitgliede des Gerichtes aufgeworfene Frage, ob man einen Bericht über diese Verhandlung an die k. k. Regierung abgeben solle, wurde verneinend beantwortet, weil diesbezüglich von oben kein Verlangen gestellt worden war.

14. März. Schule. Nachmittags um 3 Uhr war Prüfung des Grammatisten Josef Grafen v. Lengheim aus der Heraldik. Dieselbe wurde in Gegenwart einer großen Anzahl Adeliger wegen plötzlich eingetretenen kalten Wetters in einem gewöhnlichen Zimmer abgehalten, sonst würde sie unter Beistimmung des Rectors im Saale des astronomischen Thurmes abgehalten worden sein, was gewiß ein bequemerer und angenehmerer Platz gewesen wäre. Um 3 Uhr begab sich der Decan mit zwei Correpetitoren der Mathematik an die Pforte des Collegiums, um die vornehmen Gäste zu empfangen und in die Wohnung des Jesuiten-Rectors zu geleiten. Nachdem sich eine größere Anzahl eingefunden hatte, begann die Prüfung, welche der junge Graf zur hohen Freude seines Vaters mit großem Lobe bestand. Nach der Prüfung wurden die Gäste wieder in Ehren zum Thore begleitet. Die übrigen Humanitätsklassen hatten bis 4 Uhr Unterricht, den Grammatisten wurde in der Schule eine Beschäftigung gegeben, mit Ausnahme von 4—5 adeligen Schülern, welche die Erlaubniß erhalten hatten, der Prüfung beizuwohnen.

Am 18. März war die erste Akademie der Parvisten, zu welcher einige aus dem Hochadel erschienen, nicht aber der k. k. Director. (Es ist überhaupt zu bemerken, daß derselbe angeblich wegen vieler Geschäfte fast nie bei den Prüfungen erschien, zu denen er stets geladen werden mußte.) — An die Akademiker wurden akademische Münzen (?) vertheilt.

Am 4. Mai wurden ein Eloquentist, 2 Logiker und ein Poet um ½9 Uhr Abends im Gasthause zum „König" (römischen König in der Sporgasse) von den Soldaten gefangen und in den Militärarrest gesteckt. Des andern Tages nahm sie der Pedell in Empfang und schloß sie mit Ausnahme des Eloquentisten, der durchgieng, in den akademischen Karcer. Bei der Untersuchung ergab sich, daß dieselben bei der vorgefallenen Rauferei mit dem Militär nicht betheiligt, sondern nur Zuschauer gewesen waren. Man glaubte sie daher für den Besuch des Gasthauses durch den doppelten Arrest genug gestraft und ließ sie laufen.

Am 17. Mai um 9 Uhr Morgens war die zweite Wahl des Rectors magnificus, da die frühere nicht bestätigt worden war. Es wurden drei Doctoren der Theologie in Vorschlag gebracht: Primo loco P. Josef Gundl, der ernannte Rector des Grazer Collegiums mit 33 Stimmen, secundo loco Dr. Paul Hieronymus Schmutz, Archidiakon von Weiz, mit 18 Stimmen, und tertio loco Dr. Grueber, Archidiakon von Bruck a. Mur mit 15 Stimmen. Dr. Schmutz erhielt die Bestätigung durch die Regierung.

Am 5. Juli übernahm der neue Rector des Collegiums P. Josef Gundl die Führung seines Amtes, der frühere P. Josef Carl gieng zum großen Leidwesen aller nach Wien ab, um das Rectorat des dortigen Collegs zu übernehmen.

Am 3. September wurde der Katalog der Preisträger zur Approbation dem k. k. Director eingereicht, sie kamen des andern Tages zwar approbirt zurück, nur hatte derselbe bei nicht wenigen Namen die Adelsbezeichnung „De" gestrichen.

Am 9. September nach dem Schlusse des Schuljahres wurden an die armen Studenten 34 fl. 8 kr. nach dem Gebrauche der früheren Jahre vertheilt [1]).

[1]) Diarium Gymnasii.

(Oeconomie.) Für die Papiermühle in Thalberg wurden um 900 fl. zwei neue Maschinen, eine holländische Habernverkleinerungs-Maschine und eine Haberuschneide-Maschine angekauft, welche nicht wenig zur Beschleunigung der Arbeit beitrugen.

Ein schweres Unglück traf am 5. März die Papiermühle in Graz. Diese gerieth in Brand und war zerstört, bevor noch die Nachricht vom Brande in das Collegium gelangte. Man sorgte aber so rasch für den Wiederaufbau, daß am 13. October bereits wieder die Papierlieferungen beginnen konnten. Die Weinernte war in einigen Bergen gering, in andere ganz fehlgeschlagen. Für das Ferdinandeum trat der günstige Umstand ein, daß die Zehente, welche mehrere Unterthanen viele Jahre lang hartnäckig verweigert hatten, wieder eingiengen und eine Vermehrung von 300 fl. erhielten.

(Nekrolog.) Am 14. Jänner 1763 starb zu Graz P. Friedrich Krieger; er war zu Carlsburg(?) (Carolina) in Siebenbürgen 1712 geboren, 1727 in den Orden getreten und 20 Jahre an vielen Orten, so auch zu Graz, ein beliebter Prediger gewesen.

1763/4. (Akademie.) Die Zahl der Studenten betrug 868, nämlich 188 Theologen, 63 Physiker, unter denen 1 Graf und 9 Jesuiten, 148 Logiker, unter diesen 2 Grafen, 2 Barone und 9 Jesuiten, und 479 Gymnasialschüler, unter welchen 3 Grafen waren [1]). Im Convicte waren 72 Zöglinge, darunter zum ersten Male 2 Priesteralumnen aus der Gurker Diöcese; im Ferdinandeum befanden sich 115 Zöglinge.

(Schulereignisse.) 4. November 1763. Beginn des neuen Schuljahres. Gegen den Gebrauch der früheren Jahre war der Eröffnungstag der Schule nicht vom Rectorat, sondern von der k. k. Statthalterei und Kammer und noch dazu eine feierliche Inauguration des Rector magnificus bestimmt worden. Es wurden daher am 30. October früh zugleich mit der vom Physikpedell geschriebenen Vorleseordnung zwei Dekrete auf zwei Tafeln beim Collegiumsthore angeschlagen, das eine, nach der in Wien eingeführten Gepflogenheit vom P. Rector unterschrieben, lud zur heil. Geistmesse und zur Eröffnungsfeierlichkeit (ad prolusionem) in der Universitäts-Aula ein, das andere vom Kanzler und akademischen Senate (Judicium acad.) unterzeichnete machte die Einladung zur Inauguration des Rectors magnificus. In der Aloisikapelle des Collegiums war um 7 Uhr wie sonst die Ablegung des Glaubensbekenntnisses und des Gelübdes in Betreff des Lehrsatzes von der unbefleckten Empfängniß Mariens.

Um ³/₄8 Uhr hätte das erste Zeichen mit der Schulglocke gegeben werden sollen, unterblieb jedoch aus Versäumniß des Pförtners. Auf das zweite Zeichen um 8 Uhr (in früheren Jahren wurde auch an den drei vorausgehenden Tagen die Schulglocke geläutet) zogen die Humanisten in ihre Klassen, die Professoren folgten nach und gaben ihren Schülern die Sitzordnung und anderes bekannt. Um ½9 Uhr wurden sie in die Universitäts-Aula geschickt, die Professoren stellten sich mit der ganzen Universität und dem akademischen Senate beim Collegiumsthore auf und erwarteten dort den neuen von der Regierung ernannten Rector magnificus. Dieser kam um ³/₄9 Uhr, wurde feierlich empfangen und unter Vortritt der drei Pedelle in die Universitäts-Aula geleitet. Nachdem er dort in der Mitte auf einem etwas erhöhten Platze sich niedergelassen hatte, verlas der Kanzler das betreffende k. k. Dekret, geleitete denselben dann unter Vortritt des Pedells auf den für den Rector bestimmten Platz, gab ihm den Doctormantel um und begrüßte ihn dann in einer zierlichen Rede im Namen der ganzen Universität. Hierauf erwiederte der Rector, indem er der Kaiserin mit sehr vielen, dem Kanzler und der Universität aber mit wenigen Worten Dank sagte und versprach nach Kräften für die Wohlfahrt derselben zu sorgen. (Der ernannte Rector war der Doctor der Theologie Paul Hieron. Schmutz, Archidiakon von Weitz.) Dann zog der Rector nach altem Gebrauche feierlich in die Kirche und legte an den Stufen des Hochaltars das Gelöbniß de immaculata conceptione ab, dessen Verlesung er selbst vornahm. In anderen Jahren war dies durch den Kanzler und die drei Dekane geschehen. Nach dem Hochamte wurde wieder in die Aula gezogen, wo der Professor der Mathematik eine schöne Rede über den Werth und den Nutzen seines Gegenstandes hielt. Hiermit war die Feierlichkeit beendet.

---

[1]) Die Lateinschulen der Jesuiten in Leoben hatten nur 77, die in Marburg 130 Schüler. Außer Steiermärkern befand sich in Marburg auch eine nicht kleine Zahl Krainer, welche wegen des wohlfeileren Lebens dahin kamen. Am meisten zeichneten sich bei der Prüfung die Principisten aus, so daß sich der Kreishauptmann als Studiendirector veranlaßt fand, mehrere mit Ehrenketten auszuzeichnen. (Litt. ann.)

Bei der Inauguration, aber nicht beim Amte, waren die Directoren der theologischen und philosophischen Fakultät und saßen in der Nähe des Rectors magnificus. Die übrige Ordnung war wie im vorigen Jahre. In der Kirche hatten die Professoren der unteren Schulen ihren Platz im Presbyterium auf einer eigenen Bank auf der Seite des Hoforatoriums. Beim Einzuge in die Aula kamen sie gleich nach den Doctoren und hatten auch während der Rede hinter diesen ihre Sitzplätze.

Am 14. November wurde der Rhetor Wolfgang Pr...., ein Klagenfurter, vor den Dekan der unteren Schulen citirt, weil er gefälschte Testimonia mitgebracht hatte, mit welchen er die Aufnahme in die Rhetorik erzwingen wollte. Bei der Untersuchung diente der Professor der Rhetorik als Schriftführer. Der Student wurde in den akademischen Karcer gesperrt, aber am 17. wieder entlassen, nachdem er eingestanden hatte, daß er die gefälschten Zeugnisse von einem Rhetoren zu Klagenfurt, Namens Thomas L.... erhalten hätte, die dieser nebst noch anderen an verschiedenen Orten in Compagnie mit Lucas W...., einem Kleriker, der die niederen Weihen hatte, verfertigt hatte. Letztere beide hatten sich ohne Zeugnisse als Hörer der Moraltheologie eingeschlichen, wovon sie durch die Zeugenschaft von zwei Rhetoren überwiesen wurden. Nach einigem Leugnen gestand Lucas W... die Anfertigung solcher Zeugnisse mit Drucklettern in Genossenschaft mit Thomas L.... Man schrieb um weitere Auskunft nach Klagenfurt, bis diese aber kam, war Lucas W.... entflohen. Daher wurde er am 5. December mittelst öffentlichen Anschlages wegen Diebstahls von Drucklettern, Verfertigung falscher Siegel mehrerer Akademien und Fälschung von Zeugnissen binnen 8 Tagen vor den Kanzler citirt. Er stellte sich nun zwar am 17. December, als ihn aber der Pedell in den Karcer führen wollte, gieng er abermals durch — und ließ sich nicht mehr sehen [1]).

Am 25. November berieth die theologische und philosophische Fakultät, was man dem Universitäts-Pedell unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Universität den Jesuiten abgenommen war, für einen Jahresgehalt auswerfen solle. Bisher war derselbe nämlich ganz ohne Entgelt auf Kosten des Collegiums gehalten worden. Die philosophische Fakultät warf demselben 30 fl., die theologische den gleichen Betrag aus, die letztere aber mit der Bedingung, daß er sein Amt ordentlich verwalte [2]).

Am 10. December. Der neue Rector magnificus, Dr. Paul Schmutz, hatte die Regierung um eine Instruktion für die Amtsführung angesucht. Derselbe wurde mit Hofdekret vom 10. December 1763 beschieden, daß eine solche nie gebräuchlich gewesen wäre. Die vom Gubernium von Zeit zu Zeit erflossenen Resolutionen müßten von den früheren Rectoren aufbewahrt worden sein und wären vom Rector des Collegiums P. Gundl abzuverlangen. Gleichzeitig erhielt die Studiencommission in Graz einen Verweis, daß sie an Stelle der ausgetretenen Professoren P. Johann Hiebl (der Logik) und P. Nikolaus Boda (der Mathematik) die P. P. Leopold Biwald und Franz Pachner provisorisch anstellte, ohne die Genehmigung der Regierung abzuwarten [3]).

Am 25. Jänner 1764 wurde dem Rector des Collegiums mit Gubernialdekret eröffnet, daß der niederösterreichische Gubernialrath Josef von Reichenberg zum Director der Humanitätsstudien ernannt worden sei. Drei Tage darauf wurden diesem die Schulkataloge der 6 Klassen übergeben, worin im Auftrage des Rectors Gundl nach der Norm an der Wiener Universität die Klassifikation für Sitten und Fortgang in den Studien in 3 Klassenabstufungen ausgedrückt war [4]).

---

[1]) Diarium Gymnasii.

[2]) Diarium Gymnasii.

[3]) Das Hofdekret im k. k. Statth. Archive zu Graz, J. 1763, Nr. 183. — Ueber den ausgezeichneten Physiker Biwald wird später eingehender berichtet werden. Franz Pachner war ein ebenso ausgezeichneter Mathematiker. Er war in Wien 1729 geboren, mit 16 Jahren in den Orden getreten, Doctor der Philosophie und mehrere Jahre Professor der Mathematik in Graz. Nach Aufhebung des Ordens lebte er als Privatmann bis 1791. Er hinterließ ein alle Theile der Mathematik umfassendes Werk im Manuskripte. Seine mathematischen Kenntnisse waren so groß, daß man ihm die mathem. Arbeiten des ebenso ausgezeichneten Professors der Mathematik an der Wiener Universität P. Karl Scherfer zur Revision übergab. (Stöger's Scriptores, pag. 249.)

[4]) Diarium Gymnasii.

Am 4. Februar 1764 veröffentlichte die Regierung mittelst Hofdekret die neue Instruktion für die Humanitätsschulen, welche der Director der niederen Schulen in Wien, Professor Johann von Gaspari [1]), verfaßt hatte. Diese wurde an allen erbländischen Universitäten und Gymnasien vorgeschrieben.

Professor Gaspari fußte bei der Verfertigung dieser Instruktion auf den Erfahrungen, die er in den Wiener Schulen gemacht hatte. Als wesentliche Gebrechen fand er hier:

1. daß die lateinischen Schriftsteller nur obenhin ausgelegt wurden;

2. daß man die Autoren selbst in den untersten Klassen nicht deutsch, sondern lateinisch exponirte;

3. daß die alten Schulbücher theils zu weitläufig, theils unrichtig und unordentlich eingetheilt, und nebstdem größtentheils in lateinischer Sprache verfaßt waren, was unzweckmäßig erscheine; daher auch für neue Schulbücher Veranstaltung zu treffen wäre;

4. die Verordnungen von den Jahren 1735 und 1752 in Betreff der griechischen Sprache würden vernachlässigt; übrigens wäre auch das Ausmaß von zwei halben Stunden in der Woche für diesen Unterricht zu wenig; endlich

5. auf die deutsche Sprache wäre bisher gar kein Augenmerk gehabt worden und habe keine Uebung in derselben stattgefunden.

Diesen Gebrechen zu begegnen, war der Zweck der neuen Instruktion, die hier ausführlich und wörtlich aufgeführt wird.

Instructio pro scholis humanioribus.

§. 1.

Distributio classium et de munere professorum.

Scholarum humaniorum distributio haec erit. Grammatices disciplina in quatuor classes est divisa. Eloquentiae vero studium duabus aliis constat, adeo ut totum humaniorum litterarum curriculum sexennio conficiatur. Singulis annis peculiare opusculum est destinatum.

Primus annus. Et primo quidem agitur de singulis orationis partibus et de faciliori syntaxi.

Praecepta germanorum lingua, eaque ad probatissimas leges exacta, tradentur. Ordo hic servabitur, ut nominum verborumque inflexiones ac conjugationes, patria primum lingua, deinde et latina fiant, vel ea ratio ineatur, qua utriusque linguae inflexiones sibi respondeant.

Quoniam autem nequaquam fieri potest, ut primis utriusque linguae elementis nondum satis cognitis, et puerorum aetati nondum confirmata, accessus fiat ad veteres auctores legendos: hoc anno id tantum curae erit, ut radices quas vocant, et quae a Wagnero in unum locum congestae fuerant, imposterum exemplorum loco post singulas nominum atque verborum inflexiones addantur. Postquam vero pueri prima construendae orationis elementa didicerint, selecta quaedam antiquorum loca puerili aetati accommodata explicabuntur.

Praeterea, quantum fieri poterit, curabunt doctores, ut pueri ratas germanice scribendi leges servare adsuescant. Atque haec de latina et patria lingua. Verum, cum Augustae imperio statutum sit, ut graeca quoque litterae pari passu doceantur, dandum quidem tam tenerae aetati est, ne sub ipsa primordia uno tempore tot tamque diversis studiis vacare debeat. Vernis tamen et aestivis mensibus doceantur pueri nominum graecorum inflexiones et comparationes. Neque intra discendarum linguarum limites, quae vetus adversus scholas querela fuit, doctorum ac discipulorum diligentia consistet, verum et christianae religiones, historiae et geographiae universae, atque facilioris arithmetices elementorum orbitam conficient.

Itaque primo anno sacra historia ab orbe condito usque ad Hierosolymorum excidium destinata est. Quod geographiam attinet, explicabitur pueris in universum totius terrarum orbis descriptio, et singillatim tres orbis partes olim cognitae, ac Palaestina. Postremo numerare incipient pueri, et abacum seu, quam vocant Pythagoricam tabellam memoriae mandabunt. Caeterum Augustae jussu novum opus scho-

[1]) Statth.-Archiv in Graz. De anno 1764, Nr. 23.

lasticum in lucem emittetur. Etsi enim Wagnerus [1]) optime sit de re litteraria meritus, multa tamen adhuc supersunt in eius opusculis resecanda et emendanda.

Vacant huic operi conscribendo viri doctissimi, ad hanc rem delecti. Donec autem illud in lucem prodeat, provinciae singulae iis utentur, quae hactenus in scholis recepta sunt. Et hoc anno quidem, elementaris scholae et poëseos opuscula publico usui prostabunt, reliqua sensim subsequentur. Postremo illud addendum, antequam pueri ad elementarem classem admittantur, faciendum esse periculum ingenii, ne postea ob hebetudinem aut tarditatem eos dimittere, vel diutius in scholis detinere necesse sit.

Secundus annus. Altero anno ad reliqua syntaxeos, quam generalem vocant, praecepta transitus fiet. Deinde et de generibus nominum atque de verborum praeteritis et supinis tractatio instituetur. Destinatur vero huic classi explicandus Cornelius Nepos, emendate descriptus, cum brevibus notationibus ex optimis commentariis depromtis. Hae ad oram libri adscribentur, vel sub libelli finem indicis instar subjicientur. Nec inutile erit selectas Phaedri fabulas eadem ratione subjicere, quibus singularis lepos et venustas inest. Loca etiam Plauti atque Terentii huic aetati accommodata in unum colligentur. Hoc autem in negotio praecipue cordi erit, ne pueri veterum libris utantur, quibus germanica interpretatio addita sit. Qua in re doctoris munus erit, libros hujusmodi e puerorum manibus excutere; usu enim constat, interpretationes hujusmodi, quae plerumque ab imperitis confectae sint, et a doctioribus improbatae, desidiae esse fomentum. Rursus in classibus singulis non viva tantum voce veteris scriptoris interpretatio fiet, sed et scriptis, et patria quidem lingua ad justas leges exacta. Ita eveniet, ut sensim pueri utriusque linguae facultatem assequantur. Praeter hoc interpretationis genus, quod sane omnium est praestantissimum, themata quoque germanica in latinam linguam vertenda pueris pensi loco dabuntur. Habebunt tamen doctores rationem aetatis atque profectus, adeo ut incipientibus voces plerasque, postea pauciores, postremum nullas indicent.

Quare themata trium infimarum classium ita sunt instituenda, ut, quantum fieri possit, voces illae adhibeantur, quae ex veterum lectione pueris notae jam sint.

Sed et themata sunt quidem sic concinnanda, ut praeceptorum quoque exercitationi inserviant, verum cautio adhibebitur, ne orationi obscuritas insit, aut perplexitas, sed sermo sua sponte fluat, quin et perpetuo patriae linguae ratio habebitur, ut sensim pueri, dum latinae linguae operam dant, germanicam quoque assequantur. Ad haec in explicandis auctoribus curabunt doctores, ut primum sermonis proprietatem, deinde peculiarem cujusque loci elegantiam, atque postremo sententiarum ipsarum vim pueris demonstrent. Praeterea pro aetatis captu difficiliora quoque scriptorum loca ex antiquitate et historia enodabuntur, ut pueri veterum rituum atque morum notitia quadam mature imbuantur. Caeterum quotidie horis ante et post meridianis vetus scriptor in singulis classibus est praelegendus, alternis vero praecepta tradentur, sed scriptoris enarratio caeteris omnibus praeferetur. Igitur et in honoribus scholasticis distribuendis ordo in posterum servabitur, ut nobilior locus iis tribuatur, qui in veteri auctore interpretando et imitando eminuerunt, proximis vero his sint, qui in themate et praeceptis excelluerunt. Invaluit quidem hactenus mos, ut pueri vel primo ipso grammatices elementorum anno latine, et pessime quidem garrire incipiant; quin et nonnulli fuere, qui latinos ipsos scriptores non germanicis, sed latinis verbis ausi sint

---

[1]) Das angeführte Buch Wagner's ist: Alvarus explicatus pro I. et II. Classe cum radicibus linguae latinae et autoribus praelegendis. (Viennae, Kaliwoda 8.) Der Verfasser desselben wird den Männern, deren Studienzeit in die vormärzliche Periode fiel, durch ein anderes Werk noch gut in Erinnerung stehen, nämlich durch die vielgebrauchte „Wagner's Phraseologie" (Universae Phraseologiae latinae Corpus). P. Franz Wagner war zu Wangen in Schwaben 1675 geboren, kam mit 15 Jahren in die Gesellschaft Jesu, lehrte in Krems, Preßburg, Tyrnau die Rhetorik, wurde dann Präfekt der Schulen in Wien und da er in den Humanitätswissenschaften besondere Kenntnisse hatte, Lehrer der für das Gymnasiallehrfach in Vorbereitung befindlichen Scholastiker und Regens des Seminariums in Wien. Seine Lieblingsbeschäftigung war das Studium der Geschichte. Außer seiner großen Geschichte der Kaiser Leopold I. und Josef I. (3 Bände in lateinischer Sprache) wurden von ihm auch mehrere historische Schulbücher in den Druck gegeben. Die Gesammtzahl seiner literarischen Produkte verschiedener Richtung beträgt 28. Er starb in Wien, 73 Jahre alt, im J. 1738. (Nach Stöger's Scriptores Prov. Austr.)

explicare, quorum utrumque valde est perniciosum. Fieri enim nequaquam potest, ut tolerabiliter quis latine loquatur, qui in adjtu ipso latinae linguae adhuc haereat.

Itaque illud summopere curabunt doctores, ne pueri latine loqui incipiant, antequam ex veteris auctoris interpretatione copiam quandam et facultatem sint assequuti. Ubi vero aliquantum profecerint, pedetentim ad loquendi quoque usum aditus faciendus est. Maximopere tamen advertent animum doctores, ut pueri non tam expedite, quam emendate et servata latis indole, loquantur.

Sed doctores ipsos exemplo suo pueris praeire necesse est, summamque cautionem adhibere, ne quidqnam illis excidat, barbariem sapiens aut a latinis auribus alienum.

Atque haec satis de latina et germanica lingua in universum. Nunc ad graecam est accedendum, et hoc anno quidem verba tam simplicia, quam contracta et reliqua addiscent. Graecae autem linguae exercitatio singulis aut tribus saltem per hebdomadam diebus fiet.

Ad hanc classem pertinet brevis quaedam delineatio mythologiae, et veterum Asiae, Graeciae et Aegypti monarchiarum ac rerum publicarum. His addatur geographia quatuor novi orbis partium. Sed praecipue addiscenda erit nova et antiqua Graeciae et minoris Asiae geographia, veteribus scriptoribus tanto facilius percipiendis.

Demum hoc anno, quod arithmeticen spectat, statis quibusdam diebus, per hebdomadas singulas in additione discenda pueri exercebuntur.

T e r t i u s a n n u s. Tertius annus versabitur, quod praecepta attinet, circa syntaxeos partem illam, quae ad singula descendit, et particularis vulgo appellatur. Superioris anni monita de interpretandi, thematum, latine loquendi, et patriae linguae ratione, hic quoque servabuntur. Inter latinos scriptores Julius Caesar ob eximiam simplicitatem atque elegantiam huic anno destinatus est. Nunc et syntaxeos graecae pars prior discenda et Luciani dialogi breviores explanandi.

Historiae studium versabitur circa romanam historiam usque ad interitum R. Imperii, geographiae exercitatio Hispaniam, Galliam atque Italiam antiquam et novam complectetur. In arithmetica subtrahere discent pueri.

Q u a r t u s a n n u s. Absolvetur quarto anno grammatices curriculum tradendis de linguae latinae puritate, elegantia et copia praeceptis. Praeterea prosodiae leges hoc anno tradendae sunt, atque breviora artis metricae praecepta. Praelegentur ex veteribus Livius et Cicero; opera tamen dabitur, ut ex horum libris faciliora quaedam et huic aetati accommodata excerpantur. Selectus quoque instituetur carminum Catulli, Tibulli atque Propertii. Graecae linguae syntaxeos pars altera docebitur. Enarrabitur vero Isokrates ad Demonicum, et Nicoclem additis selectis capitibus ex Xenophontis Memorabilibus. Subjicientur Menandri sententiae et Anacreontis carmina nonnulla.

Exercitationis in scribendo genus erunt epistolae et narrationes utraque lingua latina et patria Aestivis mensibus carmina pangere discent. Par ratio habebitur germanicae poëseos. Historiae pertractatio germanicae originis Reges et Imperatores a R. Imperii interitu ad nostra usque tempora complectetur.

Ad hunc annum pertinet geographia Germaniae, Hungariae et Turcici imperii, inter arithmeticas autem exercitationes multiplicatio.

Q u i n t u s a n n u s. Anni quinti studium in duas partes est divisum.

Primum enim leviora eloquentiae praecepta tradentur, deinde et poeticae artis elementa, quae singula hoc loco explicari non possunt, sed, ut reliqua omnia ad humaniores scholas pertinentia, ex novo opere scholastico apparebunt. Scriptores latini in quinti anni usum erunt, Cicero pro Archia poëta, pro Dejotaro, pro Ligario et pro Marcello, Catilinariae et pro reditu in senatum. Ex poëtis Virgilii selecta ex bucolicis et georgicis, Horatius et Ovidius, quorum insigniora carmina seligentur.

Deinde graeca prosodia et dialecti docebuntur, explicabitur vero Xenophontis Cyropaediae liber I, II et VIII, atque nonnulla ex Herodoto. Addantur insignia quaedam loca ex poëtis Hesiodo, Theocrito, Callimacho. Hujus anni historia versabitur circa Lusitaniam, Hispaniam, Galliam, Angliam, Daniam, Sueciam, Moscoviam, Hungariam atque Poloniam. Nec negligentur Venetae, Genuensis, Helvetiorum et

Batavorum res publicae. In geographia Angliae, Belgii, Helvetiae, Daniae, Norvegiae, Sueciae, Poloniae, Borussiae atque Moscoviae descriptio docebitur.

Arithmetica exercitatio erit divisio. Praeceptis exercitationes respondebunt. Descriptiones igitur, periodi, figurae et declamationes breviores pensi loco erunt. Nec negligenda, quantum fieri poterit, ligata oratio, cujus optimum genus esse videtur, si ab hendecasyllabis atque jambis initium fiat, qua propius ad prosam accedunt. Deinde ad epigrammata, ac sensim ad elegiacum carmen transitus fiet. Nec negligenda germanica poësis.

Sextus annus. Nimis longum foret ea describere, quae sexto anno tam circa eloquentiae praecepta, quam poëticas institutiones constituta sint. Haec enim ex novo opere oratorio atque poëtico perspicua erunt, ut supervacaneum sit singula hoc loco commemorare. Praelegentur vero Ciceronis orationes pro lege Manilia, Philippica nona, pro Milone, pro Murena, et si fieri possit, praestantiores aliae, veluti liber quartus et quintus in Verrem, pro domo sua, pro Sextio, in Pisonem et Philippica secunda. Quod si per anni curriculum, quod vix sperandum est, singulae hae orationes publice enarrari non possint, praestabit tamen eas uno volumine in lucem edere, additis argumentis et uniuscujusque artificio, brevibusque ad difficiliora loca notationibus, ut adolescentes, si velint, eas privata diligentia domi percurrere valeant. Ita et Virgilii Aeneïdos libri aliquot, Horatii carmina, sermones et epistolae selectae quaedam praelegentur, Nec inutiliter erit Plauti Aulularium, et Captivos addere. E graecis destinatae huic anno sunt Demosthenis Olynthiacae, et Philippicae quaedam. Nam celeberrimae illae Demosthenis et Aeschinis de corona, adversus Ctesiphontem et de falsa legatione orationes, tantae molis sunt, ut tam brevi temporis spatio absolvi minime possint. Quod si aliquanto eveniat, ut studia haec altiores radices agant, tunc in lucem edi illae possent, quemadmodum et Plutarchi vitae parallelae Demosthenis et Ciceronis, quae maximo usui futurae sunt, utriusque oratoris scriptis rite percipiendis. E poëtis liber primus Homeri Iliados explicabitur. Accedent quaedam ex Euripidis Hecuba, Sophoclis Electra, et Aristophanis Pluto, maxima parte resecta, ne liber nimiam molem excrescat. Agmen claudent odae aliquot Pindari. Atque hoc pacto fiet, ut specimen quoddam habeant adolescentes excellentium cujusque generis scriptorum.

Sed optandum hoc loco est, ut, quod de latinis paulo ante est monitum, difficiliora scilicet auctorum loca brevibus notationibus esse explicanda, idem multo magis circa graecos servetur. Postremum Germanicae quoque eloquentiae atque poëseos ratio habebitur. Oportet autem hoc loco monere doctores, operam dent in veteribus interpretandis, ut non vocibus tantum inhaereant, aut de solo stilo orationis sollicitati sint, sed vim ipsam rerum ac sententiarum demonstrent, inventionis felicitatem et ubertatem, argumentorum robur, et animorum commovendorum artificium persequantur, ac demum in quo cujusque loci vis, pulchritudo et elegantia sita sit, palam faciant. Nec praetermittenda, quae mores et civilem prudentiam respiciunt.

Quin et, si orator quandoque a recta ratione deflectat, coarguendus est, et in quo lapsus fuerit, indicandum. Ita fiet, ut adolescentes paulatim judicio suo uti incipiant, neque ex aliorum tantum sensu cogitare, resque aestimare adsuescant. Multorum enim querela est, praesertim eorum, qui graecas et latinas litteras contemnunt, voces tantum in scholis doceri, nec, quid in veteribus probandum, quid rejiciendum, aut quis usus ex eorum scriptis in vita hauriri possit, ostendi, quorum expostulationibus aliter obviam iri non potest, nisi ea, de quibus hactenus disseruimus, opere ipso praestare adnitamur. Exercitationum genus hoc erit. Primum singulas orationis majoris partes adolescentes lucubrabunt; deinde sub anni praesertim exitum atque ubi certamen de gloria instituitur, totam orationem conscribent. Licebit autem rhetoribus ab hora septima ad primam usque pomeridianam scriptioni huic vacare. Liberum tamen volentibus, diutius etiam manere. Carminis exercitatio versabitur in heroico et lyricis carminibus effingendis. Historiam vero curriculum absolvetur Byzantini imperii et Turcicae dominationis descriptione, quibus accedet levis quaedam notitia reliquorum Orientis regnorum. Agetur quoque obiter de Africae et Americae regnis. Historiae huic respondebit Asiae, Africae et Americae geographia. In universum, quod geographiam attinet, abstinendum ducimus a problematis, eaque ad philosophiae curriculum rejicienda, ubi commodius adolescentes discent cosmographiae et sphaerae elementa, ne nimia rerum mole in scholis humanioribus obruantur.

Optandum potius, ut historiae et geographiae studium ita institueretur, ut singulis annis etiam ea, quae praecesserunt, repeterentur, ita, ut rhetorices studiosi de utraque universa examen subeant. Arithmetices elementis finis imponetur, regula aurea, aliisque hujusmodi explicandis.

Nulla hactenus mentio injecta est catholicae catecheseos. Haec in posterum in scholis ita fiet, ut Canisii catechismus minor prioribus quatuor annis absolvatur, ita tamen, ut quarti anni studiosi totum Canisium teneant. Nec catholica haec institutio memoriae tantum mandabitur, sed et adsuescent pueri sententiarum ipsarum rationem reddere, nec solis vocibus haerere. Posterioribus duobus annis major Canisius adhibebitur, cuius priorem partem poëseos studiosi, utramque rhetores accurate discent.

§. 2.

Communia omnibus classibus.

Scholis initium fiet statim post Calendas Novembres, finis imponetur die octava Septembris. Incipient scholae quotidie hora sesquioctava matutina. Soli rhetores octava adesse jubebuntur. Desinent omnes hora decima, post quam universi missae sacrificio interernnt.

Pomeridianis horis habebuntur scholae ab hora secunda ad quartam usque. Nulla erit a scholis vacatio, nisi die Dominica, Martis et Jovis. Si dies festus incidat, quem publicae leges religiose servari mandant, nullae quidem scholae tunc habebuntur, sed ejus loco die alia nulla erit vacatio. Reliquis festis diebus a scholis non cessabitur.

In universum ordo sic in scholis servabitur. Primum locum occupabit memoriae exercitatio, et memoriter quidem discent pueri in quatuor prioribus classibus praecepta trium linguarum, historiam et catechesin. Ea tamen servabuntur, quae antea monita sunt, ne pueri solis vocibus inhaereant, sed et sententiarum ipsarum vim teneant. Sed in poëseos et rhetorices schola, quoniam adolescentium judicium magis est confirmatum, historiam et catechesin memoriter recitare non cogentur, ipsis libelli verbis servatis, sed potius res ipsas suis verbis explicabunt. Contra in duabus hisce superioribus classibus elegantiora, et magis memoranda veterum auctorum loca, illa praesertim, quae imitatione maxime digna sunt, tam poëtarum, quam oratorum memoriae mandabunt. Deinde legentur themata domo allata, et emendabuntur. Succedet praeceptorum explanatio et repetitio, qua absoluta transitus fiet ad explicandum veterem auctorem et examen de eo instituendum. Ultimum locum occupabunt historia, geographia et arithmetica alternis vicibus. Haec horis antemeridianis. Pomeridiano tempore recitabuntur memoriter praecepta, deinde dictabitur thema domi componendum; postea explanabitur auctor latinus, et examen de eo fiet. Tempus, quod supererit, tribuetur linguae graecae, praeceptis et explanationi auctoris. Cautio tamen erit, ne rarius graeca tractentur, qua de causa tempori parcendum, idque rite distribuendum. Die sabbati catechesis explicabitur. Stili exercitatio haec erit, praeter auctoris latini interpretationem, qui in patriam linguam scriptis quotidie convertendus est, singulis hebdomadis thema in scholis matutino tempore component. Graecum pomeridianis, sed graeci auctoris interpretatio, non germanicis, verum latinis verbis et scripto quidem facienda est. Ita fiet, ut usu et tempore accedente adolescentes se in omnibus hisce linquis exerceant, et sensim facultatem aliquam in iis consequantur. Quodsi quis caussetur aut temporis angustias, aut puerorum ingenia tot laboribus non sufficere, doctorum erit prudentiae, pensorum horum modum ita distribuere, ut et tempori et aetatis viribus sit accommodatus.

In superioris grammatices, poëseos et rhetorices classe hebdomadis singulis themata latina duo, soluta unum, ligata alterum oratione in scholis conficietur. Semel graecum elucubrabitur. Thema vero domi componendum quotidie assignabitur, qua in re doctores videbunt, praestetne alternis interpretationem veteris latini et graeci auctoris germanicam interponere. Sub mensis finem rerum toto illo spatio traditarum severum examen doctor instituet, sine ullo tamen apparatu et hospitum invitatione.

Quotannis quatuor solemnia fient tentamina in classibus singulis, quibus et externi interesse poterunt, horum duo de latina, et totidem de graeca lingua habebuntur. Publicum etiam tunc fiet de historia, geographia et arithmetica periculum.

Sub anni finem exulabunt comoediae omnes atque spectacula, sed earum loco oratio de utili quodam argumento et carmina a rhetoribus et poëtis praelegentur. His peractis praemiorum fiet distributio, in quibus supremi honores interpretationi et imitationi auctoris tribuentur, et germanicae etiam linguae ratio habebitur. Quod mores, in Deum pietatem, et incorruptam catholicam religionem attinet, totum hoc negotium scholarchae atque doctorum fidei est curae committendum. Neque enim est dubitandum, viros peculiarem in modum Dei cultui addictos, rem tanti momenti cordi habituros esse. Quodsi, ut res humanae sunt, sinistri aliquid incidat, rei hujus censura collegii Rectori et Provinciali, ut aequitas postulat, permittenda est. Docendi autem muneri admovebuntur viri pietate, moribus et prudentia spectati, ingenioque ac doctrina praestantes. Praeter ea in eadem classe, praesertim in rhetorices et poëseos scholis, diu detinebuntur, in majoribus autem urbibus soli sacerdotes ad docendum adhibebuntur.

Annis singulis, si mutatio aliqua in scholis facienda sit, novus doctor aut magister, praefectus, sive scholarcha, regio studiorum doctori proponendus est, neque is patietur, se inscio, quemquam a docendi munere dimitti, vel ad idem munus admitti, adeo ut imposterum nemo publice docere, aut a docendi munere excludi valeat, nisi regia auctoritate. Humaniorum scholarum doctores, qui egregiam operam in hoc munere navaverint, quoniam litterarum harum tradendarum provincia tam dura et inamoena est, ut plerique ab ea abhorreant, ad labores hos perferendos, non tantum honoris significatione, sed et majorum munerum spe allicienda sunt.

§. 3.

De munere Praefecti.

Qui Praefecti munere fungetur, vir sit in hoc litterarum genere apprime versatus, et qui diu in hoc curriculo fuerit exercitatus, doctoresque reliquos in omni eruditionis parte longe antecellat. Oportebit autem eum ab omni labore alio solutum esse atque rei scholasticae unice vacare. Neque enim soli duntaxat scholarum disciplinae, dijudicandisve contentionibus et admittendis vel dimittendis discipulis Praefectus erit intentus, sed et themata, a singulis doctoribus quotidie proponi solita, ipse antea percurret, et si quid minus aptum sit, vel puerorum aetati non accommodatum, aliisque de causis improbandum, ipse emendabit. Deinde classes singulas horis ante et pomeridianis perlustrabit, praesentiaque sua efficiet, ut, quae hactenus sunt demandata, sancte serventur. Intererit praeterea Praefectus non modo speciminibus illis, quae publice a pueris edi solent, sed et illis, quae sub cujusque mensis finem imposterum habebuntur, qua in re optio apud eum erit, quum fieri nequaquam possit, ut singulis intersit, quasnam potissimum classes praeferendas sibi putet, praestabit tamen alternis id facere, eaque ratione ut insperato superveniens, praesentiae suae expectatione universos in officio contineat. Discordiarum quoque componendarum querelarumque cognoscendarum et morum corrigendorum arbitrium penes eum erit.

§. 4.

De munere regiorum Directorum.

Etsi humaniores litterae ad liberales artes pertineant atque philosophiae facultatis pars habeantur, in singulis tamen universitatibus praeter philosophicum, peculiaris director scholarum humaniorum constituendus est, quoniam tanta est et tam multiplex rerum varietas, ut vix unus universis sufficere possit. Iis igitur locis, ubi publica est studiorum universitas et regia quoque, quae studiis invigilabit, commissio, constituta est, quemadmodum facultatum aliarum ita et litterarum humaniorum director conventibus illis intererit, qui a commissione habebuntur. Sed ubi regia sunt dicasteria, veluti in provinciae cujusque Metropoli, nec ulla tamen ibi est universitas, neque studiorum causa commissio supremum provinciae dicasterium idoneum quemdam seliget et eruditum virum, qui gymnasiorum scholis praesit, quod et rursus in urbibus aut oppidis illis servabitur, in quibus nulla dicasteria sunt. Scholae tamen omnes provinciales a provinciae illius commissione, si qua ibi est, pendebunt. Eadem commissio scholarum directores a dicasteriis selectos, probabit vel rejiciet, totiusque provinciae studiorum curam geret.

Si quid gravioris momenti intra anni curriculum incidat, quod sine regia autoritate perfici non possit, iis in locis, ubi universitates sunt, directores rem ad commissionem studiorum referent, haec vero ad Aulam.

Morum pietatis et internae scholarum disciplinae cura penes moderatores et doctores erit, neque temere levibusve de causis ab eis ad regios directores vel suprema dicasteria erit provocatio. Praecipuum directorum munus erit, ut singulae, quae hactenus statuta sunt, servari curent. Quod ut felicius eveniat, intererunt primum solemnibus classis cujusque exercitationibus, ipsique adolescentes interrogabunt, facientque periculum, veteresne auctores latinos et graecos rite interpretari et imitari valeant, verbisque idoneis germanice reddere. Curandum enim omnino est, ut vel ipsi rhetorices studiosi Ciceronem et reliquos veteres scriptores germanice interpretentur. Praeterea intra anni scholastici curriculi tempus, ea praesertim hora, qua vetus auctor explicatur, director modo hanc modo illam classem inopinato subibit, quod praecipue circa graecam linguam servandum, ne doctorum conniventia ex contentione in hoc studiorum genere aliquid intermittatur. Nec inutile erit, mensibus singulis superiorum praesertim classium themata, utraque lingua conscripta, et germanicam veteris auctoris interpretationem, quae ab adolescentibus eo tempore facta est, nec opinato a scholarum Praefecto sibi tradi curare.

Caeterum cordi erit directori, ne unquam coram adolescentibus contemptum aliquem erga doctores prae se ferat, verum si quid emendandum judicet, petet a Praefecto, ut domi apud se conventus habeatur, atque ibi ratio ineatur, qua vitia, si qua irrepserint, e medio tollantur. Praecipue vero curandum directori est, ut laudis et gloriae studio tam doctores quam adolescentes incendat, si qui egregie se gesserint, commendet, stimulosque currentibus addat. Sub anni finem intererit orationi a rhetoribus publice habendae et praemiorum distributioni. Themata proëmiorum causa in tribus superioribus classibus conscripta perlustrabit, unde, quantum singulis annis profecerint adolescentes, perspiciet. Nulla tamen imposterum neque sub anni finem, neque sub initium habebuntur a directoribus examina. Illud tantum curae eis erit, ut pueri plebejae originis, qui nec mediocrem quidem in litteris profectum fecerunt, in tribus infimis classibus biennio in eadem schola detineantur, atque, si secundo anno magis non profecerint, prorsus dimittantur. In tribus autem superioribus plebeji omnes, infra mediocritatem positi, a scholis excludendi sunt. Standum vero hac in re doctorum ipsorum calculo omnino est, eaque de causa, curabit director annis singulis catalogum sibi cujusque classis a Praefecto tradi, unde singulorum profectus, quod pietatem, mores et litteras attinet, cognosci possit. Postremo mensibus singulis, ubi regia est commissio, quo statu scholae sint, director explicabit. Quod si forte animadvertat propositas leges non servari, rem deferet ad regiam commissionem, haec vero, si necesse duxerit, Aulam monebit, eiusque imperium expectabit.

Harum instructionum exemplum non modo cum dicasteriis singulis, provinciarum praesidibus, regionum praefectis, commissionibus, universitatum aut gymnasiorum directoribus, sed et cum societatis Jesu et P. P. Piaristarum, aliorumque qui publice has litteras docent, provincialibus, rectoribus, scholarum praefectis atque doctoribus, et magistris singulis communicabitur, ne harum ignoratio unquam allegari possit. [1])

[1]) Die oben aufgeführte Instruktion hat eine um so höhere historische Bedeutung, als sie die erste durch die österreichische Regierung vorgenommene Organisation von Schulen enthält. Diese Instruktion stand bis zum October 1775 in den Schulen, namentlich auch in denen zu Graz, in Uebung, bis nämlich der neue vom Vorsteher der savoy'schen Ritterakademie Gratian Marx auf Befehl der Kaiserin verfaßte Lehrplan eingeführt wurde. Es muß auch bemerkt werden, daß die besagte Instruktion (wenigstens meines Wissens) hier zum ersten Male eine Veröffentlichung durch den Druck erhält. Dr. Ficker's Abhandlung über das Unterrichtswesen in „Oesterreich" im 5. Bande der Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens von Dr. K. A. Schmid führt zwar (Seite 363) den Titel der Instruktion an, gibt aber keinen näheren Bericht und auch nicht den Namen des Verfassers. Hochegger's die österreichischen Gymnasien (Oesterr. Revue, 1863, I. Band) erwähnt weder der Instruktion, noch des Verfassers. Johann de Gaspari war aber seiner Zeit eine so hervorragende Persönlichkeit in der gelehrten Welt Wiens, daß es auffallend ist, daß sein Name und sein Wirken so bald in Vergessenheit gerieth. (Eine kurze Lebensskizze desselben findet sich in der Encyklopädie von Ersch und Gruber und in Dr. v. Wurzbach's biographischen Lexikon. B. V. S. 92.) Es gibt aber eine sehr ausführliche, getreue und ruhmvolle Biographie desselben

(Prüfungsordnung und Gegenstände.) Im Schuljahre 1763/4 wurden zu drei verschiedenen Zeiten Prüfungen gehalten, im Februar, Juni und August. Den Vorsitz führte regelmäßig der k. k. Direktor Josef von

unter dem Titel: Della vita, degli studij e degli scritti di J. B. de Gaspari, Trentino etc. (Venezia 1770, gr. 8. 262 Seiten.) Dieselbe gewährt nicht nur eine vollständige Einsicht in das verdienstliche Wirken dieses Mannes, sondern auch in die damaligen Zeitbestrebungen und Verhältnisse. Um diesen für die Reform unseres Unterrichtes verdienten Schulmann der Vergessenheit zu entreißen und die angeführte Instructio pro scholis humanioribus zu illustriren, soll das wichtigste aus dem Leben desselben hier Platz finden: Johann Baptist de Gaspari, zu Levico im Fürstenthume Trient am 2. August 1702 geboren, machte seine ersten Studien in der Jesuitenschule zu Trient, überragte hiebei in Kenntniß der lateinischen Sprache bereits alle seine Kollegen, studierte dann die Rhetorik, Philosophie und Rechtswissenschaft zu Innsbruck und kehrte 18 Jahre alt als Baccalaureus der Philosophie nach Trient zurück. Nicht nur hier, sondern auch in Vicenza, Padua, Venedig und Mailand, wohin ihn theils der Drang nach Ausbildung, theils Privatverhältnisse führten, setzte er seine Studien, insbesondere in den alten Sprachen und in der Geschichte, mit solchem Erfolge fort, daß er bald einen ehrenvollen Ruf unter den Gelehrten und 1737 eine Einladung erhielt, die Lehrkanzel der Geschichte an der Ritterakademie im Kloster Ettal (Baiern) zu übernehmen. Von hier aus trat er auch in literarischen Verkehr mit den gelehrten Akademikern von Salzburg und gewann den Grafen Josef von Thun (nachmals Bischof in Passau) zum Freunde und Gönner. Dieser veranlaßte ihn zur Uebersiedlung nach Salzburg und verschaffte ihm bei dem dortigen Erzbischofe Leopold Anton Grafen von Firmian den Titel eines Rathes und die Stelle des Historiographen. Die Austreibung der Lutheraner aus dem salzburgischem Gebiete hatte dem Erzbischofe viele Feinde und sehr verdrießliche Angriffe durch Wort und Schrift zugezogen. Gaspari erhielt daher zunächst den Auftrag, diese Maßregel des Erzbischofes durch eine eigene Schrift zu rechtfertigen. Er unterzog sich dieser Arbeit, legte sie aber mit Verwerthung all' seiner Gelehrsamkeit so groß an, daß hieraus eine ganze Geschichte des Lutherthums in Salzburg wurde. Bevor aber noch dieses Werk zu Ende kam, hatte ihm die bevorzugte Stellung, welche er genoß, Neider und eine und die andere seiner offen ausgesprochenen Ansichten Gegner geschaffen, gegen welche er zwar in einer in klassischem Latein geschriebenen Schrift: „Vindiciae adversus Sycophantas Juvavienses" siegreich zu Felde zog, die ihm aber das Weilen in Salzburg dennoch so verleideten, daß er auf längere Zeit Urlaub nahm. Während desselben verschaffte er sich namentlich zu Wien, Prag, Dresden, Leipzig durch den Verkehr mit der gelehrten Welt angenehmen Zeitvertreib und literarischen Ruf. Er kehrte zwar nach Salzburg zurück, aber da nach dem Tode des Erzbischofes (1745) die lebenslänglich zugesicherte Pension aufhörte, fand er es klüger nach Wien zu ziehen und dort einen größeren Wirkungskreis zu suchen. Dies gelang ihm bald durch die Vermittlung seiner hohen Gönner des Cardinals Trautson, des Grafen Colloredo und des Bischofes von Wiener-Neustadt, Grafen Halleweil. Er erhielt nämlich den Posten eines kaiserlichen Generalauditors (Syndikers) in der Stadt Castiglione in Oberitalien. Dort wirkte er 9 Jahre strenge und eifrig in seinem Amte, aber eben deshalb von mehrerer Seite angefeindet, verläumdet und endlich sogar bei Hofe verklagt. Da dieses Syndikat ihm selbst niemals lieb gewesen war, ergriff er diesen Anlaß (1756), um nach Wien abzureisen, zunächst um seine Unschuld darzuthun und dann der lästigen Stellung los zu werden. Er erreichte beides in der ehrenvollsten Weise (1758), und da die Aufmerksamkeit des Hofes auf seine gelehrten Gaben gelenkt worden war, eine seinem Wissen vollkommen entsprechende Stellung als Professor der Geschichte an der Universität in Wien. Gleichzeitig wurde er mit dem Titel eines niederösterreichischen Regierungsrathes ausgezeichnet. — Zu dieser Zeit begann die Regierung eben ernstlich in die althergebrachten Studien- und Schulformen reformirend einzugreifen. 1759 wurde eine neue Studienbehörde, eine Art Inspektorat der Schulen geschaffen. In Wien erhielt die Direktion der theologischen Studien der Kanonikus Simon von Stock, die der juridischen Fakultät von Bourguignon, der Mathematik, Physik und Medizin der bekannte Freiherr Van Swieten, der Logik, Methaphysik und Ethik der Kanonikus Simen, endlich die Direktion der Humanitätsschulen und schönen Wissenschaften unser Gaspari. (Stock, Van Swieten und Simen waren Hauptfeinde der Jesuiten.) Diese Direktoren wurden außerdem zu Räthen der neugeschaffenen obersten Studiencommission ernannt, deren Präsident der Kardinal Erzbischof Migazzi war. Ihre Wirksamkeit erstreckte sich über alle Schulen und Studiensachen von ganz Oesterreich. Eine neue Auszeichnung wurde Gaspari 1760 durch die Berufung zum Lehrer des Erzherzogs Karl in der lateinischen Sprache und in der Geschichte. Diese Stelle fand aber durch den frühzeitigen Tod des Prinzen ein baldiges Ende. Auf Grund der bei eifriger Führung seines Direktorates gemachten Erfahrungen verfaßte nun Gaspari die oben angeführte Instruktion. Dieselbe fand bei der Studiencommission solchen Beifall, daß alsbald an die Gubernien der Provinzen der Auftrag ergieng, dieselbe in den Schulen einzuführen. Sie wurde jedoch nicht in den Druck gelegt, sondern die Professoren erhielten den Auftrag, sich eine Abschrift zu machen und sich genau an die gegebenen Vorschriften zu halten. Da sich aber Gaspari in die Lage derer versetzte, welche diese neuen Bestimmungen beachten sollten, verfaßte er noch drei gedrängte Schriften, eine für die Universität und Schulen von Wien, eine andere für die Schulen in Ungarn und die dritte für die in Tirol, in welchen er seine Generalinstruktion den Lokalverhältnissen anzupassen strebte, auf Schwierigkeiten und etwaige Einwendungen Rücksicht nahm und Rathschläge zur Erreichung des gewünschten Zieles gab.

Ueber die Bedeutung dieses Mannes, seine Gelehrsamkeit und seinen Berufseifer soll aber ein Zeitgenosse Zeugniß geben, der eben dem Orden angehörig ist, dessen Schulen zu reformiren derselbe eifrig bestrebt war, welcher daher sicher als unparteiischer Zeuge gelten kann. Es ist dies P. Josef Renckel (geboren zu Marburg in Steiermark 1723, gestorben zu Wien 1795), Präfect der Humanitätsschulen in Wien. Dieser erwähnt ausdrücklich, daß Gaspari wegen seiner ausgebreiteten Kennt-

Reichenberg und betheiligte sich selbst beim Prüfen. Jeden Tag war in einer anderen Klasse Prüfung, es wurde jedoch die ordentliche Schulzeit eingehalten, daher jedesmal höchstens 10 Schüler geprüft. Die erste Prüfung begann mit der Rhetorik am 18. Februar. Dieser wohnten außer dem Direktor der Präses der Studien Josef Dominik Baron von Egk und der Gubernialrath von Schub als Studiencommissionsrath bei. Die Prüfungsgegenstände waren: Cicero's Rede für Milo und Geschichte.

In den übrigen Klassen wurde geprüft: In der Poesie Cicero's Schrift von der Freundschaft, Ovid's Briefe aus dem Pontus und die Kosmographie. — In der Syntax Cicero's Abhandlung von den Pflichten und römische Geschichte. — In der Grammatik Cicero's Cato major und römische Geschichte. — In der Prinzip Des Cornelius Nepos Miltiades mit grammatischer, historischer und geographischer Erklärung und sagenhafte Geschichte. — In der Parva Aesop's Fabeln und biblische Geschichte. Letzterer Prüfung (2. März) wohnte Se. Excellenz Graf Wurmbrand, Johann Graf v. Attems und Baron v. Egk bei. — Aus der Poesie wurden 6 Schüler wegen ungenügender Leistung entfernt, einige derselben ganz, die andern mußten in die Syntax zurück.

Die zweite Prüfung nahm am 18. Juli ihren Anfang. Diesmal waren die Prüfungsgegenstände in der Rhetorik: Das III. Buch der Aeneide nebst dem Argumente des ganzen Epos; die I. olynthische Rede

---

nisse in Latein, Griechisch, Poesie, Eloquenz, Geschichte und anderen Wissenschaften weithin bekannt und gefeiert sei. Dann fährt er fort: „Incredibilis fuit viri diligentia, quum de nova discendi ratione deliberaretur, illud studiose caventis, ne novandi studio rejicerentur utilia, nec veteris consuetudinis amore retinerentur ea, quae litterarum incremento possent officere. Opera nova scholastica concinnanda curavit, nec nisi accurate a se recognita edi passus est.“ Dann hebt er die heilsamen Neuerungen des Studienplanes hervor: „Numerum Tentaminum, eaque instituendi rationem singulis quibusque scholis ipse diligenter praescripsit. Historiam, Geographiam veterem et novam, explanationem probatissimorum linguae latinae Auctorum atque Arithmeticam etiam in scholis singulis pro suo cujusque gradu tractari accurate voluit. Et quamvis quotidianis praelectionibus suis historicis ac domesticis ipse studiis plurimum occuparetur, exercitationibus tamen puerorum publicis ipse interfuit, aut sicubi per valetudinem interesse non posset, pueros subinde domum suam evocavit, ut qua accuratione, quove successu omnia fierent, ipse intelligeret. Haec et plures ejusmodi curae nullo privato commodo ad extremam aetatem susceptae produnt profecto animum et litterarum valde amantem, et in publica commoda unice intentum.“

„Inter haec summa viri aequitas et candor enituit, quo seu Magistrorum, seu discipulorum industriam et palam et privatim commendabat; neque tamen dissimularet si quid forte neglectum animadverteret.“

„Nec latina lingua perpolienda contentus, Graecas quoque litteras novo fervore in scholis pertractari voluit ea constantia, qua in rebus quantumvis utilissimis vulgo tamen insolitis, semper opus est, ne contra sentientium vel numero, vel auctoritate a recte coeptis dimoveare.“

„Pari constantia in sustinenda disciplina scholastica usus in causis, quae mores discipulorum spectarent ad se delatis nulla personarum ratione habita usque adeo nihil remittendum censuit, ut severius etiam adstringi disciplinam in tanta praecipue juventute voluerit. His accedit ardentissimum religionis studium, quo praeter doctrinae christianae Synopsin adhuo operibus scholasticis adjunctam majorem etiam Catechismum elegantioribus typis edi, ac in scholis humanitatis, ac Rhetoricae praelegi curavit, ut solidiora etiam religionis fundamenta adultiores praesertim scholarum alumni jacerent.“ (Auszug aus „Sentimenti del P. Renckel Prefetto di Collegio Ferdinandeo espressi di suo proprio pugno riguardo alla direzione degli Studj esercitata dal Sig. De Gaspari. Anhang X. in der oben erwähnten Biographie.)

In welch' hoher Achtung Gaspari bei den Schulmännern stand, läßt sich auch daraus ersehen, daß der Verfasser des neuen Lehrplanes für die Schulen im Mailändischen ihm denselben vor dessen Veröffentlichung und Einführung zur Einsicht und Beurtheilung zusandte. Nebstbei war derselbe fortwährend literarisch thätig. Von besonderer Gelehrsamkeit zeugten unter andern durch den Druck veröffentlichter Arbeiten seine „Positiones juridico-historicae de systemate Imperii Romanorum Germanici ad usum Collegiorum publicorum.“ Ein anderes bedeutendes Werk von großem Umfange „De causis Imperii Germanorum Romani“ blieb leider unvollendet. Als die bairische Akademie ihn zum correspondirenden Mitgliede ernannt hatte, publicirte er zum Danke eine Dissertation unter dem Titel: Historia critica de forma Ducatus Bojariae sub stirpe Agilolphingica. Ohne alle seine Schriften aufzuzählen, soll hier nur bemerkt werden, daß sich in seinem literarischen Nachlasse über 40 größere und kleinere Manuskripte befanden. Er starb nach einer mehrwöchentlichen Krankheit am 27. October 1768 zu Wien mit jener christlichen Ergebung und kirchlichen Treue, die ihn während seines ganzen Lebens schmückte und wurde in der Stefanskirche (bei der St. Theklacapelle) begraben. Er hinterließ nach einer siebenjährigen kinderlosen aber glücklichen Ehe eine Witwe, Maria Klara von Häring. Diese, eine Grazerin, war eine Tochter des Johann von Häring, langjährigen Sekretärs der steierischen Stände und zuletzt Rathes bei der Regierung in Wien. (Dessen Urgroßvater Christian hatte unter Ferdinand II. als innerösterreichischer Regierungsrath den Adel und die kärntnerische Landstandschaft erlangt.)

und praktische Arithmetik in ganzen und gebrochenen Zahlen, goldene Regel und Gesellschaftsrechnung. — In der Poesie eine Auswahl von Lesestücken aus Livius erstem und zweitem Buche und die zweite Rede gegen Philipp. — In der Syntax das dritte und vierte Buch von Curtius Rufus mit geographisch-historischer Erklärung und drei Kapitel aus der Cyropädie. — In der Grammatik Cäsar's Bürgerkrieg erstes Buch, das Wichtigste in Betreff der Behörden in Rom und 6 Kapitel vom ersten Buche der Cyropädie. — In der Princip aus Cornelius Nepos drei Biographien, griechische Grammatik bis incl. unregelmäßige Steigerung, Geographie von Deutschland und von Oesterreich. — In der Parva neun äsopische Fabeln mit grammatischer Analyse, Ableitung und Zusammensetzung und auch verschiedene Bedeutung der Nomina, aus dem Griechischen die Lehre von den Buchstaben und von den Accenten, die fünf Deklinationen der Substantiva, Vorbegriffe der allgemeinen Geographie, Planigloben, geographische Linien, von Europa und Asien Lage der Länder, Inseln, Meere und Meerestheile, Vorgebirge u. a. m.

Die dritte und Schlußprüfung begann am 4. August. Dieselbe war eine mündliche und schriftliche, eine besondere für die ganze Klasse, eine pro praemiis und eine dritte pro ascensu. In allen Klassen wurden Präcepten und Religionslehre geprüft, in der Poesie auch aus der Geographie. Die schriftliche Prüfung hatte drei Abtheilungen, nämlich Thema primarium, secundarium und graecum; in der Rhetorik kam noch hinzu eine Skription aus der Arithmetik und in der Syntax eine aus dem Carmen. Auch die Prüfung pro ascensu hatte ihre beiden besonderen Skriptionen [1].

Am 1. September 1764 verordnete ein Hofdekret: „In Erwägung, daß es in der That schwer und nicht wohl sicher sei, aus einem Examen die Beschaffenheit eines studierenden Knaben zu erforschen, maßen einige von verzagterem Gemüthe viel weniger vorbringen können, als sie innerhalb besitzen“ — werden die vorhin eingeführten Examina publica wieder aufgehoben. [2])

(**Wahl der akademischen Vorstände.**) Am 22. Juli wurde nach zweimaligem Scrutinium zum Dekan der Philosophie gewählt: primo loco von Pitreich, Doctor beider Rechte, secundo loco P. Nicolaus Poda, tertio loco Schneider, Stadtpfarr-Vikar in Graz. [3])

Am 7. August wurde die Wahl des Rector magnificus für das nächste Schuljahr vorgenommen: An erster Stelle wurde gewählt der Syndikus der st. Landstände und Universitätsrichter Dr. Fr. Ign. v. Lendenfeld, an zweiter Dr. Jos. Edler v. Murmayr, Assessor des akademischen Gerichtes, endlich an dritter Stelle Hr. v. Suppan, gleichfalls akademischer Gerichtsassessor. — Im Laufe des Septembers erhielt der Collegiums-Rector P. Gundl eine Mittheilung des inneröſterreichischen Guberniums, daß sich dasselbe veranlaßt gefunden habe, dem Rector magnificus Dr. Schmutz einen Verweis zu ertheilen, daß er dem Pedell auf heimliche und unrechtliche Weise (clancularie et fraudulenter) im Februar die Universitätsmatrikel abgenommen habe. In Zukunft hätte derselbe nichts ohne Einvernehmen mit dem Jesuiten-Rector zu thun und überhaupt Frieden und Freundschaft mit dem Orden zu halten.

(**Prämienvertheilung.**) Am 8. September Nachmittags 3 Uhr war die feierliche Vertheilung der Prämien unter Vorsitz des Vicepräsidenten der Studien Grafen von Stürkh. Zuerst hielten zwei Rhetoren Reden zum Lobe der deutschen Sprache, dann wurden die Preisträger verlesen und die Preise vertheilt. Gleichzeitig kamen auch die gedruckten Kataloge der Prämianten zur Vertheilung.

Des andern Tages verlas der Dekan in den drei oberen Schulen diejenigen Schüler, welche auf Anordnung des Direktors die Studien zu verlassen haben und diejenigen, welche am 31. October eine Ueberprüfung machen, um ihre Versetzbarkeit in die höhere Klasse darzuthun; dasselbe geschah in den drei unteren Schulen nur mit dem Unterschiede, daß statt der Ausweisung die Wiederholung der Klasse verfügt wurde. Mit diesem Akte wurde das Schuljahr geschlossen. [4])

Zufolge einer Hofkammer-Verordnung vom 31. Juli 1761 bezogen die Jesuiten in Graz jährlich 80 fl. für die Schulprämien, wobei jedoch seit 1764 für den Stempel 3 kr. in Abzug gebracht wurden. Im

[1]) Nach dem Berichte des Diarium Gymnasii zusammengestellt.
[2]) Statth.-Archiv in Graz. Z. 1764, Nr. 40.
[3]) Diar. Gymn. — Auch für das Dekanat der Theologie traf die Wahl (6. August) primo loco einen Doctor außerhalb der Gesellschaft Jesu, nämlich Herrn v. Hochenrain, Pfarrer zu St. Ruprecht in Gratwein.
[4]) Diarium Gymnasii.

J. 1764 betrugen aber die Ausgaben für die Preisbücher, für das Einbinden derselben, für den Katalog der Prämianten und die Herrichtungen zur Vertheilungsfestlichkeit 93 fl. 7 kr. Der Rector mußte daher den Abgang aus der eigenen Kasse der Universität decken. In Folge dessen ertheilte dieser dem Dekan, den Professoren und dem Bibliothekar den gemessenen Auftrag, sich innerhalb der gesteckten Grenzen zu halten, widrigenfalls sie die Mehrauslage aus eigenem zu leisten hätten. [1])

(Geldgeschenk für arme Studenten.) Am 25. April schickte Graf v. Inzaghi 17 fl. 33 kr., welche in der hergebrachten Weise (an das Gymnasium 4 fl., Philosophie 7 fl. 51 kr., Theologie der Rest) vertheilt wurden. Am 9. September kamen von eben demselben 13 fl. 30 kr., welche in gleicher Weise vertheilt für die Humanitätsschulen 6 fl. 30 kr. abwarfen.

(Collegium der Jesuiten.) Am 7. Juli 1764 trug die Regierung der „milden Stiftungscommission" eine raschere Untersuchung des Status activi und passivi des Jesuiten-Collegiums in Graz auf, indem sich dieselbe mit dem bisher vorgelegten summarischen, sehr unverläßlichen Extrakt der Einkünfte und Ausgaben des Collegiums nicht begnügen könnte und wollte. [2])

(Nekrolog.) Zu Graz starb der Katechet P. Franz Prenner, geboren zu Steyer 1716. Als Magister war er 3 Jahre (1741—44) Professor der unteren Schulen in Graz, hernach 3 Jahre Missionär in Oesterreich und Ungarn.

Zu Judenburg starb der Rector des Collegiums P. Ignaz Jagerhuber, 50 Jahre alt. Zu Graz war er 1736 und 37 Professor in den unteren Schulen, 1746—48 an der Philosophie, in den fünfziger Jahren 7 Jahre an der Theologie. Unter seinen literarischen Arbeiten ist am interessantesten die Uebersetzung einer Schrift des P. Bouhours „christliche Gedanken für alle Tage des Monates" aus dem französischen in das griechische. (Zu Graz 1753 herausgegeben.) [3])

Zu Preßburg starb der Rector von Tyrnau P. Valentin Keri, 54 Jahre alt. Er hatte in Graz Philosophie studiert, das Doctorat der Philosophie erlangt und nachmals als Doctor der Theologie ebendort 2 Jahre Theologie gelehrt.

Zu Wien starb der emeritirte Ordensprovinzial und Vorsteher des Probationshauses P. Ignaz Langetl, 66 Jahre alt. Sein Tod war ein schwerer Verlust für die Gesellschaft, da seine besondere Klugheit und Umsicht und seine echte Frömmigkeit ihn zum Führer und Vorstand ganz ausnehmend geeignet hatte. In Graz wirkte er 14 Jahre im Lehrfache, zuerst 1728 als Lehrer der Poesie, dann von 1731 bis 1733 als Professor der Philosophie, von 1734 bis 1740 als Dekan der unteren Schulen, endlich als Professor der theologischen Disciplinen. Gleichzeitig war er hier mehrere Jahre Präses der großen akademischen Sodalität und als solcher insbesondere vom Adel hochgeachtet. Er brachte die Sodalität zu hoher, langdauernder Blüthe. Seine zu Graz veröffentlichten Schriften (siehe das bezügliche Verzeichniß bei den Jahren 1729, 1732 und 1733) geben ein treffliches Zeugniß von seinen classischen, historischen und mathematischen Kenntnissen.

1764 5. **(Akademie.)** Die Zahl der Studenten betrug in der Theologie 40 Jesuiten und 155 Auswärtige; in der Physik 9 Jesuiten, 56 Auswärtige, darunter 2 Grafen; in der Logik 11 Jesuiten, 137 Auswärtige, darunter 2 Barone; am Gymnasium 495, darunter 6 Grafen. Im Convicte waren 70 Zöglinge, darunter 14 vom hohen Adel, im Ferdinandeum 118, im Josephinum 16.

Die Gymnasialstudien wurden genau nach der neuen Vorschrift eingerichtet. (Die Litterae annuae bemerken ausdrücklich: Quidquid Musarum arbitri ad vetusta instituta addiderunt, observatum exacte.) Dieser neuen Einrichtung zufolge wurde in jeder Schule monatlich eine Prüfung (examen) und außerdem viermal im Jahre besondere Prüfungen (tentamen) abgehalten, zu welchen auch der Dekan als Examinator erschien. Die schriftlichen und die Prüfungen pro ascensu und pro praemiis blieben aber nach der alten Vorschrift in Uebung. Neu war

[1]) Aus den Aufschreibungen des P. Procurators im Collegium. (Landes-Archiv der Steiermark, Joann. Nr. 2087.)

[2]) Statth.-Archiv in Graz 1764, Nr. 122.

[3]) Litt. ann. — In meinem wiederholt citirten Verzeichnisse der Literaten aus dem Jesuiten-Orden ist bei P. Prenner und P. Jagerhuber das Todesjahr durch Druckfehler unrichtig angegeben.

auch in der Parva die Arithmetik als Prüfungsgegenstand und der Umstand, daß bei Beurtheilung der Schülerprüfung auf die „scriptio ex imitatione Authoris" der größte Nachdruck gelegt wurde.

Bei der Prüfung der Rhetoren am 21. Jänner 1765 aus Cicero und aus der Geographie (Europa im allgemeinen, Deutschland im besonderen) war der Studienpräsident Baron Egk und der Director v. Reichenberg anwesend, letzterer prüfte die besten Schüler der Klasse selbst. Statt der Präfation trug Josef Demarik, ein adeliger Rhetor, ein deutsches Gedicht (Ode) zur Hochzeitsfeier des Erzherzogs Josef mit Josefine, Herzogin von Baiern vor. Zur Feier dieser Verehelichung hatten die Schulen am 22., 23. und 24. Jänner Rekreationstage. Am 26. Jänner war Tentamen der Poeten, zu welchem außer den oben Genannten auch Graf von Lengheimb als Gast erschien, und wobei dessen Sohn Josef den Prüfungsakt mit einer lateinischen Elegie auf die fürstliche Hochzeitsfeier einleitete.

Am 26., 27. und 28. Dezember, d. i. an den Festtagen des h. Stefan, des h. Johannes und der unschuldigen Kinder, ferner am Aschermittwoch, Oster- und Pfingstmontage war Vormittags Gottesdienst, Nachmittags Schule, an den drei Faschingstagen war jedoch weder Schulmesse, noch Unterricht.

Zur Prämienvertheilung am 8. September Nachmittags waren der Gouverneur Graf v. Breuner und die zwei Studiencommissäre Baron von Spiegelfeld und Hr. von Reichenberg geladen. Wegen der Hoftrauer für den Erzherzog Leopold wurde jedoch die sonst zur Hebung der Feierlichkeit übliche Musikproduktion unterlassen.

Das aus der Graf Inzaghi'schen Veranstaltung fließende Geldgeschenk für die armen Studenten wurde im April mit 16, im August mit 20 fl. seiner Bestimmung zugeführt.

(Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten.) Am 4. Juli 1765 trafen in Graz die Kaiserin Maria Theresia mit ihrem Gemahl, Erzherzog Leopold mit seiner Gemahlin Ludovika von Spanien nebst anderen kaiserlichen Prinzen ein und stiegen im Schlosse Eggenberg ab. Des andern Tages Vormittags war der Einzug in Graz. Die Studenten und die Professoren, wie auch die Scholastiker und Theologen, machten in der Herrengasse Spalier, jedoch ohne geordnete Aufstellung nach jedermanns Belieben. Nachmittags hätte Unterricht sein sollen, es wurde auch das übliche Zeichen mit der Glocke gegeben, jedoch kam niemand zur Schule. Ebenso geschah es, so lange der kaiserliche Hof hier weilte, d. i. bis zum 9. Juli, wo derselbe wieder nach Leoben abreiste.

Sonntag, den 7. Juli, wohnte die Kaiserin mit dem ganzen Hofe der Predigt und dem Hochamte in der Jesuitenkirche bei und begab sich hierauf in das erzherzogliche Convict, wo die adeligen Zöglinge einen poetischen Dialog zu Ehren dieses kaiserlichen Besuches sprachen, der in den Annalen des Convictes um so bemerkenswerther erschien, da ein solcher seit Ferdinand II. nicht mehr stattgefunden hatte.

Am 8. Juli um ½5 Uhr Nachmittags wurde im Universitätstheater von den Studenten zu Ehren des kaiserlichen Hofes ein Festschauspiel aufgeführt, zu welchem der röm. König, Erzherzog Leopold und fast der ganze Hochadel von Graz erschien. Das Stück, welches nach dem Hofbefehle nicht länger als eine Stunde dauern durfte, führte den Titel: Clodoaldus adventu Caroli magni felix. Die Musik hiezu, von dem Theologen des dritten Jahres, Magister Holzinger, componirt, gefiel sehr. Die glänzende Ausstattung hatte ein anderer Theolog, M. Grueber, besorgt. Den guten Erfolg verdankte man aber zumeist dem Dekan Ignaz Cernigei, der sich aber auch sehr viele Mühe gegeben hatte.

(Studentenexceß.) Am 15. Juli wurde das Schauspiel vor den drei Präsidenten (der Regierung, der Studiencommission und der Kriegsstelle) und von zahlreichen adeligen Zuschauern wiederholt. Während der Aufführung machten einige Studenten, welche nicht eingelassen wurden, Skandal, indem sie zuerst mit der aufgestellten militärischen Wache Händel anfiengen, dann auch den anderen Zuschauern lästig fielen. Damals beschränkte sich die Ruhestörung nur auf einige wenige Köpfe, sie erhielt aber an den folgenden Tagen einen größeren Umfang. Es fanden nämlich des anderen Tages aufrührerische Versammlungen von Studenten, namentlich aus der Philosophie, am „Lugegg" statt, Pasquille wurden angeschlagen und die Collegen schriftlich (per schediasmata) aufgefordert, die philosophischen Lectionen in Zukunft bei den P. P. Dominikanern zu nehmen. Am 17. Juli wimmelte bereits vor ½8 Uhr Morgens der Universitätsplatz von bewaffneten Studenten,

meist Logikern, die sich hier in der Absicht versammelt hatten, um auch die Schüler der unteren Klassen von der Schule abzuhalten. Zu diesem Zwecke theilten sie nicht blos Abrufungsschreiben (schedas avocatorias) aus, sondern schlossen auch das Thor der Schule mit einem Riegel und zogen diejenigen, die dennoch hinein wollten, mit Gewalt zurück. Nachmittags um 1/2 2 Uhr trat daher beim Rector unter Vorsitz des Baron Egk eine Commission zur Untersuchung und Berathung der Sache zusammen. Aber auch hiedurch ließen sich die Tumultuanten so wenig schrecken, daß sie während der Sitzung den Universitätsplatz wieder bewaffnet besetzten und den Zugang zu den Schulen abschlossen und verweigerten. An diesem Tage und die folgende Nacht wurden in verschiedenen Stadttheilen infame Maueranschläge gemacht. Des anderen Tages früh hielten die Aufrührer innerhalb des eisernen Thores und vor dem Paulusthore zahlreiche Versammlungen, um über die Beschwerden zu berathen, die sie zu ihrer Entschuldigung und Vertheidigung bei der Regierung vorbringen könnten. Als sich Nachmittags um 3 Uhr die Zusammenrottung an demselben Orte wiederholte, erschien der Dekan der Philosophie in Mitte der Rebellen und forderte sie mit freundlichen Worten auf, zum Gehorsam zurückzukehren und die Schulen wieder zu besuchen. Aber alle schrieen zusammen, daß sie keines von beiden thun würden.

Am 19. war wieder Lection in der Philosophie, aber Vormittags erschienen nur wenige Studenten, Nachmittags stellten sie sich etwas zahlreicher ein, wenigstens blieb jedoch der Universitätsplatz frei und ungehemmt. Auf die Beschwerdeschrift, welche die Aufrührer an diesem Tage an die Regierung abgegeben hatten, erschien bereits am 20. der Bescheid, welcher von einem Studenten auf dem Universitätsplatze laut verlesen wurde. Derselbe enthielt die Aufforderung, die Lectionen zu besuchen, jede Zusammenrottung zu meiden und die Maueranschläge zu unterlassen. Man gab derselben Gehör und alle begaben sich in die Schulen. Am 22. Juli Nachmittags visitirten Baron Egk und Herr v. Reichenberg persönlich alle Schulen, die höheren und die niederen, und ermahnten die Schüler überall zur Ordnung und zum Frieden, zum fleißigem Schulbesuch und zum Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten. Das Urtheil über die Tumultuanten, von der Studiencommission gefällt und von der Regierung bestätigt, erfloß jedoch erst am 9. September. Dasselbe verurtheilte die Rädelsführer zu einmonatlichem Karcer und zur Exclusion aus der hiesigen Schule. Allein nur einer trat die Strafe wirklich an, die übrigen entzogen sich derselben durch die Flucht [1]).

(Exequien für Kaiser Franz I.) Am 30. September, 1. und 2. October ließ die Regierung die kirchliche Todtenfeier für Kaiser Franz I. (gestorben 18. August) in der Jesuitenkirche zu Graz durch drei Tage halten, zu welcher die Studenten durch den Kanzler eingeladen wurden. Die deutsche Trauerrede hielt der Festprediger P. Carl Forni.

(Millstätter Prozeß.) In Bezug auf diese Angelegenheit bemerken die Litterae annuae: „A Collegio lata est Millstadiensis causa et constitutum, ut non solum annua modo pensio collegio, sed et contracta ab Aula nomina persolvantur.“ (Die eigentliche Bedeutung dieser Notiz ist mit Bezug auf die Vorgeschichte nicht ganz klar, doch dürfte dieselbe dahin gehen, daß die von der Kaiserin Maria Theresia versprochene Schadloshaltung (siehe Seite 22 und 27) nebst den Rückständen derselben zur Auszahlung zu kommen habe.)

(Nekrolog.) Zu Graz starb am 4. Mai 1765 der Spiritual P. Johann Bintler, 58 Jahre alt. Er lehrte in Graz 2 Jahre Mathematik und mehrere Jahre Dogmatik.

Am 31. December starb zu Graz Magister Lorenz Lemacher, ein Klagenfurter, 26 Jahre alt, ein sehr begabter Scholastiker und eifriger Student der griechischen und hebräischen Sprache. Er war 1758 in den Orden getreten und in Marburg Professor der Parva und Princip zugleich gewesen.

Zu Krems starben P. Paul Edelmiller, 47 Jahre alt, 1752 Professor der Rhetorik in Graz und P. Paul Wimmer, 58 Jahre alt, der ein Jahr in Graz Mathematik gelehrt hatte.

Zu Raab starb der Rector des Convictes P. Michael Lipsics, 62 Jahre alt. Er war zu Ungarisch-Altenburg 1704 geboren, trat 1720 in den Orden, studierte in Graz Theologie, wurde Doctor der Philosophie und Theologie, lehrte in Graz 2 Jahre hebräisch, die Mathematik, Philosophie und Theologie an mehreren Orten Ungarns und gab 1739 eine Algebra, 1740 eine Statik und 1741 eine astronomische Schrift heraus.

[1]) Diarium Gymnasii.

Zu Laibach starb P. Sigmund Graf v. Lichtenberg, 77 Jahre alt. Er war 1719 Professor der Poesie in Graz, 1735—1738 Rector magnificus daselbst und überhaupt 23 Jahre Rector von Collegien. Er hinterließ im Manuscripte: Adversaria experimentorum physico-medicorum.

Zu Wiener-Neustadt starb P. Johann Puz. Er war ebendort 1698 geboren, mit 16 Jahren in den Orden getreten und sollte in Graz griechische Sprache lehren, bat sich aber das Predigeramt aus und war daselbst einige Zeit ein sehr geschätzter Frühprediger. Von ihm bestehen 3 lateinische und 4 deutsche Schriften, worunter eine Beschreibung von Tyrnau.

Zu Wien starb P. Anton Staudinger, 63 Jahre alt. Er war zu Linz geboren, 1718 in den Orden getreten und bei 30 Jahre ein ausgezeichneter Prediger, vorzüglich in Graz und in Wien. 13 seiner Reden (von 1737—1757) sind durch den Druck veröffentlicht [1]).

1765/66. (**Akademie.**) Die Frequenz der Lehranstalt hob sich bis zu 930 Studenten. Von diesen waren 183 Theologen, darunter 42 Jesuiten; 67 Physiker, darunter 10 Jesuiten; 147 Logiker und 534 Gymnasialschüler, darunter 7 Grafen und 2 Barone.

In der Physik wurden monatlich zwei Disputationen aus der Ethik und Physik gehalten, welche letztere der als ausgezeichneter Gelehrte bekannte P. Leopold Biwald lehrte. Ueber die gesammte philosophische Wissenschaft hielten 10 Jesuiten und 11 Auswärtige eine Disputation, wobei wieder, wie in früheren Jahren, Thesen mit schönen Emblemen verziert ausgegeben und 7 gedruckte Dissertationen vertheilt wurden, darunter eine in deutscher Sprache von P. Karl Scherfer's Abhandlung von den zufälligen Farben [2]).

In der Logik hielt Josef Freiherr v. Hohenrain in Gegenwart des Studien-Präsidenten eine Disputation aus Mathematik, Logik und Metaphysik und behauptete sich in ruhmvoller Weise.

Im Convicte befanden sich 75 Zöglinge (39 in den höheren, 36 in den unteren Schulen), darunter 18 Adelige, im Ferdinandeum waren 128, im Josephinum 16 Zöglinge [3]).

Mit dem Einkommen des Collegiums stand es übler, als sonst, da die Weinlese seit 4 Jahren mißrathen war und die ausgedehnten Oeconomiegebäude immer neue Auslagen erforderten, so mußte in Thalberg eine Wohnung für den Meier, in Söll eine Scheune gebaut werden. Erstere kostete 900 fl.

(**Schulbegebenheiten.**) Am 4. November 1765 wurde das Schuljahr eröffnet. An diesem Tage wohnte der akademische Senat auch der Renovation des Rector magnificus bei, zu welchem Herr von Lendenfeld schon 1764 erwählt, aber bisher von der Regierung nicht bestätigt worden war, so daß er erst nun seine Würde antreten konnte. Bei der „Professio fidei" war der Präfekt der Humanitätsschulen P. Cernigei nicht anwesend, da nach neuer Regierungsverordnung die dritte Fakultät und mit dieser die Stelle des Decanus linguarum aufgehoben worden war. Von nun an tritt für den Vorstand des Gymnasiums der Titel „Präfekt" in Uebung.

Am 6., 7. und 8. November hielt das akademische Collegium die Exequien für Kaiser Franz I. ab, welchem auch die unteren Schulen beiwohnten, Nachmittags war aber an den Schultagen Unterricht. Am 7. wurde dieser Trauergottesdienst von Seite der Universität mit feierlichem Einzuge des Senates (die Doctormäntel und Fakultätsstäbe mit schwarzen Flor verhüllt) abgehalten. Die Trauerrede hielt der Professor der Eloquenz und Geschichte P. Spindler. Der Druck dieser Rede und die Kerzen bei dem Katafalk zahlten die beiden Fakultäten.

Am 9. December war in der Stadtpfarre Stundengebet zur Abwendung der Viehseuche, welche die Steiermark heimsuchte. Gegen 3 Uhr Nachmittags zogen sämmtliche Schulen mit ihren Fahnen in die Pfarrkirche zur Abhaltung der ihnen zugetheilten Betstunde.

---

[1]) (Litt. annuae.) Die Namen von Lipsics, Puz und Staudinger fehlen in meinem Verzeichnisse der Jesuiten-Literaten. (Die Angaben des Geburts- und Sterbejahrs von P. Lipsics in Stöger's Scriptores weichen von den Daten Litterae annuae ab.

[2]) Außer den in meinem Verzeichnisse der Jesuiten-Schriften unter der Jahreszahl 1766 angegebenen Abhandlungen von Biwald und Scherfer gehören noch hieher drei physikalische Abhandlungen von P. Jaquieur und zwei in Portugal preisgekrönte philosophische Dissertationen. (Litt. ann.) Alle fünf Schriften sind in Graz nachgedruckt worden.

[3]) In Judenburg waren 32 Studenten, davon 15 im Convicte, aber bei dem schlechten Einkommen desselben gab es nur schmale Bissen. In Leoben zählte man 95 Studenten und waren im Convicte alle Plätze mit Alumnen besetzt. (Litt. ann.)

Am 3. Jänner 1766 wurde von den Tumultuanten im Juli des vorigen Jahres 5 Philosophen, welche sich dem akademischen Gerichte nicht gestellt hatten, exclubirt und 4 andere zur Rechtfertigung citirt. Da auch diese nicht erschienen, so wurde auch über sie (am 19. Februar) die Exclusion verhängt.

Am 10. Jänner wurden nach neuer Hofverordnung die Universitätsstatuten vom Kanzler in den höheren Schulen, vom Präfekten am Gymnasium verlesen und dort auch in deutscher Sprache erklärt.

Am 29. Jänner war die Immatrikulation der Studenten, bei jener der Gymnasisten war der Rector und die Professoren der Rhetorik und Poesie anwesend. Nach einer neuen Regierungsverordnung hatte nämlich der Präfekt das Matrikelbuch, das er früher als Decanus linguarum geführt und verwahrt hatte, an den Rector magnificus ausliefern müssen und kam auch das Geschäft der Deposition mit Ausschluß jeder anderen Person an den Rector.

Am 28. Mai war Rectorswahl, welche den Hauptpfarrer von St. Florian a. d. Laßnitz, Dr. Peter Marginter, einen Priester aus dem Säcularclerus, traf.

Am 11. Juli wurde bei Se. Excellenz dem Grafen von Rosenberg die erste Studiencommission gehalten, bei welcher außer diesem als Vicepräsidenten die drei Studiendirectoren und Herr Edler von Wiser als Sekretär fungirten. Den Verhandlungsgegenstand bildeten die gegenwärtigen Normen über die Studien und die Schuldisciplin. Früher hatte die Studienbehörde eine Abtheilung der hohen Regierung gebildet, seit vorigem Mai war sie aber von dieser losgetrennt und in der Art selbstständig konstituirt worden, daß sie nur unter der Wiener Studiencommission stand. Dieselbe besteht aus sieben Mitgliedern, d. i. einem Präsidenten (dem Fürstbischof von Seckau), einem Vicepräsidenten, den früher erwähnten drei Directoren als Räthen und einem Sekretär.

Am 26. Juli trat der neue Rector des Collegiums P. Ludwig Becceler in sein Amt.

Die vorgeschriebenen vier Prüfungen unter Vorsitz des Präfekten wurden im Jänner, März, Juni und August abgehalten. Bei der letzten als Schlußprüfung halfen dem Präfekten 2 Scholastiker der Theologie als Examinatoren. Nicht selten erschien auch der Director des Gymnasiums und betheiligte sich am Examen. Bei der Prüfung der Poeten aus den alten Sprachen und der Geschichte stellte er auch das Verlangen, daß andere Schüler dieser Klasse, welche nur als Zuschauer anwesend waren, geprüft würden, was auch um jeden Verdacht einer Spiegelfechterei (fuci suspicio) abzuwenden, alsogleich geschah und zur Ehre der Geprüften endete. Bei der Prüfung der Parvisten aus den Sentenzen und aus der Geschichte wurden an die besseren Schüler zur Belohnung Denkmünzen vertheilt.

Bei der Prämienvertheilung waren von der Studiencommission der Fürstbischof Jos. Phil. Graf v. Spaur, Graf Rosenberg und der Director von Reichenberg, so wie viele andere Gäste anwesend. Die vornehmsten Gäste wurden mit Trompeten und Pauken empfangen. Hierauf folgte eine musikalische Produktion (Symphonie), dieser lateinische Reden, gehalten vom Rhetor Grafen von Lengheimb und vom Rhetor Josef v. Wimmer; der erstere sprach das Lob der lateinischen, der andere das Lob der deutschen Beredtsamkeit. Von den Poeten declamirte Jos. Vasold eine kurze Elegie, worin die Musen zum Besuche der Steiermark eingeladen wurden. Ein anderer Poet, Anton Schiernbrand, antwortete in der gleichen Dichtungsart, indem er die Geneigtheit der Musen hiezu darlegte. Hierauf wurde wieder eine Symphonie vorgetragen und schließlich die Vertheilung der Prämien vorgenommen [1]).

(Nekrolog.) Zu Krems starb P. Cajetan Freiherr v. Rechbach, ein geborner Grazer, 62 Jahre alt. Nachdem er 1719 in den Orden getreten, Doctor der Philosophie und Theologie geworden war, lehrte er in Graz die Ethik; zu Linz und Wien Philosophie, an mehreren kleineren Collegien Theologie, endlich auch zu Graz die heil. Schrift und römisches Recht. Er war auch 2 Jahre Regens im erzherzoglichen Convicte. Sein Werk über die Schriftsteller der Wiener Universität von 1610—1655 ist nicht ohne Werth.

Zu Graz starb am 9. Jänner 1766 P. Wolfgang Ebenböck aus Hochfeld in der Pfalz, 61 Jahre alt. Seine Wirksamkeit war größtentheils auf die Predigtkanzel beschränkt, der er auch in Graz 4 Jahre

[1]) Diarium Gymnasii.

widmete. Hier war er zuletzt Präfekt der katechetischen Bibliothek und gab 1760 einen Katalog derselben in deutscher Sprache in Druck.

Zu Wien starb P. Markus Hansiz, 84 Jahre alt. Er war zu Völkermarkt in Kärnten geboren, lehrte in Graz 3 Jahre Philosophie, beschäftigte sich jedoch den größten Theil seines langen Lebens mit der Geschichtsforschung mit ebensoviel Fleiß als Begabung. Für die deutsche und österreichische, speziell für die kärntnerische Geschichte werden seine Publikationen und hinterlassenen Manuscripte stets hohe Bedeutung haben.

Zu Wien starb ferner P. Josef Staininger, ein Wiener, 66 Jahre alt. Er war Doctor der Philosophie und Theologie und schon als Student (in Graz) in den philosophischen Streitfragen allen Collegen weit voraus und mit ausnehmender Gelehrsamkeit im römischen Rechte bewandert. Ebenso tüchtig war er in der griechischen Sprache. In Klagenfurt war der große Gelehrte P. Erasmus Fröhlich sein Schüler gewesen. In Graz lehrte er 1722 in der Grammatik, 1734—1736 an der Philosophie. Von seiner Predigerbegabung zeugt die berühmte Trauerrede bei der Todtenfeier für Kaiser Karl VI. [1]).

Zu Linz starb im 40. Lebensjahre der gewandte Prediger P. Anton Laberger, ein Wiener. 1749 hatte er in Graz in der Grammatik, 1750 in der Syntax und 1751 in der Poesie das Lehramt geführt.

1766/7. (**Akademie.**) Von 965 Studenten gehörten 161 der Theologie, 72 der Physik, 160 der Logik und 572 dem Gymnasium an. Jesuiten studierten 43 an der Theologie, 9 in der Physik. Im Convicte waren 74 Zöglinge, darunter 52 Adelige, 39 waren im Gymnasium; das Ferdinandeum hatte 126, das Josephinum 17 Zöglinge.

Die Promotion des Zengger-Kanonikus Johannes de Susanni zum Doctor der Theologie (23. Sept. 1767) unter dem Vorsitz des Gouverneurs von Innerösterreich Grafen von Wildenstein als Stellvertreter des Kaisers ist deshalb besonders bemerkenswerth, weil an die zahlreichen Gäste höheren Ranges als Promotionsgabe des berühmten Numismatikers P. Josef Khell „Nummi inediti“ (a P. Jos. Khell illustrati) vertheilt wurde. Ueberhaupt war das Jahr an literarischen Publikationen und Geschenken wieder freigebiger, als die vergangenen Jahre. Bei der philosophischen Disputation, an welcher sich 9 Jesuiten und 12 Auswärtige betheiligten, wurden nämlich von 6 Defendenten Thesen auf in Wien gestochenen Kupfertafeln, von den übrigen Bücher vertheilt, nämlich: P. Boscovich's Dissertationen: De luce — de atmosphaera lunae, — de micrometri objectivi usu, — welche alle drei zu Rom gedruckt und zu Graz nachgedruckt waren. Außerdem kamen Linné's: „Amoenitates litarariae“ und P. Biwald's Dissertation: De studii physici natura, ejusque cum aliis scientiis nexu zur Vertheilung [2]).

In der Logik befanden sich ein Graf, ein regul. Chorherr, 3 Priester und viele Adelige, unter denen der Edle v. Pitreich am ausgezeichnetsten studierte. Die philosophische Fakultät schaffte in diesem Jahre mehrere schöne werthvolle Instrumente neu an, welche bei dem Mathematik-Tentamen, welches in dem Garten des Ferdinandeums abgehalten wurde, zuerst in Gebrauch kamen.

(**Schulbegebenheiten.**) Das Schuljahr wurde am 4. November eröffnet. Es gab hiebei einen Zwiespalt, wer die Einberufung der Studenten zu der Schule unterschreiben solle, der Rector des Jesuitencollegiums wie es früher der Gebrauch war, oder der Rector magnificus. Die Studiencommission entschied sich endlich für den alten Gebrauch. Nach einer neuen (19. Juli 1766) von Wien gekommenen Verordnung wurde diesem Progamme auch beigefügt, daß niemand zur Schule zugelassen werden könne, der sich nicht über eine entsprechende Wohnung und den gehörigen Unterhalt und auf Verlangen auch durch ein schriftliches Zeugniß hierüber ausweisen könnte. Am Abende dieses Tages hielt der P. Rector, was viele Jahre nicht mehr geschehen war, mit den Professoren der Humanioren eine Conferenz.

Am 2. Mai 1767 erschien ein scharfes Dekret der Regierung wegen Ausschließung unfähiger armer Studenten aus dem Bürger- und Bauernstande von der Schule. Schon im vorigen Jahre (Hofdekret vom

---

[1]) Litt. ann. und Stöger's Scriptores.

[2]) (Litt. ann.) Die Dissertationen von Boscovich wären in dem Verzeichnisse der (zu Graz gedruckten) Jesuiten-Schriften nachzutragen.

19. Juli 1766) war der Befehl herabgelangt, nur fähige und vermöglicher Eltern Söhne zu den höheren lateinischen Schulen zuzulassen. (1761 war ein ähnliches Dekret gegeben worden.) Nun wurde auch verfügt, daß ein weltlicher und zwei geistliche Commissäre (jedoch anderer Orden, als derjenigen, welche die Schule halten) am Anfange und Ende des Schuljahres eine Prüfung über die Fähigkeiten und die Aufführung der Studenten halten sollten, nach welchem diejenigen, welche die Mittelmäßigkeit nicht überschreiten, gleich auszuschließen sind und wenn sich eine Parteilichkeit zeigen würde, alsogleich Anzeige zu machen wäre [1]).

Vom 30. Mai bis 10. Juni war wegen der schweren Erkrankung der Kaiserin Maria Theresia Stundengebet vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute drei Tage in der Pfarrkirche, drei Tage in der Jesuitenkirche und ebensolange zu Mariahilf. Hieran betheiligten sich auch die Schulen unter ihren Fahnen, von 3—4 Uhr die unteren, von 4—5 die oberen Klassen.

Bei der Prämienvertheilung am 8. September war außer dem Studien-Commissions-Vicepräsidenten Grafen Rosenberg und dem Director von Reichenberg, der neu ernannte erste Assessor der Commission Graf von Stubenberg anwesend. — Die Reden hielten mit großem Ruhme die Rhetoren Hager und Jordan und die Poeten von Heillinger und von Posanner [2]).

(Collegium.) Das Collegiumsgebäude erhielt mancherlei Restaurationen. Im Schlosse Herberstorf wurde im zweiten Stockwerke ein schönes Refectorium hergerichtet, welches eine herrliche Aussicht bot. Uebrigens waren die Einkünfte schmal wegen der schlechten Weinernte, die diesmal in ganz Europa eintrat. Zu Millstatt schädigte die Ueberschwemmung durch einen Gießbach nicht blos die Residenz, sondern auch viele Unterthanen.

(Nekrolog.) Zu Krems starb P. Michael Schetz. Er war 1694 zu Wien geboren, studierte in Graz Philosophie und Theologie und war dann Professor dieser Disciplinen an mehreren Orten. In Graz war er 1753 Regens des Ferdinandeums.

Zu Linz starb am 23. März 1767 P. Josef Lendelmayr. Er war 1707 zu Graz geboren, daselbst auch Doctor der Philosophie geworden und durch 10 Jahre Professor der Geschichte, 7 Jahre (1747 bis 1754) Dekan der unteren Schulen. Hierauf war er Regens des Convictes in Leoben, Rector des Collegiums in Marburg und Linz und überall sehr beliebt.

Zu Wiener-Neustadt starb P. Johann Barbolan, 72 Jahre alt, aus Eisenerz in Steiermark gebürtig, Doctor der Philosophie und Professor der Ethik in Graz.

Zu Steyer starb, 66 Jahre alt, P. Ernst Freiherr v. Apfaltrern, gebürtig von Laibach. (Drei Söhne dieses altehrwürdigen Geschlechtes waren Jesuiten.) Er war Professor der Philosophie und Theologie und Rector an mehreren Orten, Regens des Convictes in Graz und Superior der Residenz in Marburg. Als Rector in Preßburg ließ er den Thurm der Kirche daselbst um 5 Schuh erhöhen und mit Kupfer eindecken und einen Hochaltar von Stein bauen. Er gab 1740 in Wien das Buch: „Scriptores Universitatis Viennensis" etc. heraus, wovon dann die P. P. Rechbach, Dolenz und Carl die Fortsetzung bis zum Jahre 1664 lieferten.

Zu Millstatt starb P. Ignaz Weykart, ebendort 1716 geboren, Doctor der Philosophie, 1737 bis 1739 Professor in den Grammatikalklassen, 1741 und 1742 in der Poesie und Rhetorik in Graz, dann 11 Jahre Instructor des Erzherzogs Josef und der übrigen Prinzen in Wien. In Graz veröffentlichte er eine theils poetische, theils prosaische Schilderung der Macht und Kraft Oesterreichs in den kritischen Zeiten unter Friedrich IV., Maximilian I., Carl V., Ferdinand I., Leopold I. und Carl VI.

1767/8. **(Akademie.)** In der Theologie waren außer 46 Jesuiten 153 Externe und unter diesen mehrere Kleriker aus steierischen und kärntnerischen Ordenshäusern. In der Physik befanden sich 8 Jesuiten und 72 Externe, in der Logik 9 Jesuiten und 179 Externe, worunter 3 Grafen, 1 Baron und mehrere Angehörige des Regularklerus. Die Humanitätsklassen zählten 540 Schüler. Der Präfekt derselben war P. Jakob von Liesganig. Im Convicte waren 72 Zöglinge, darunter 27 Grafen und Barone, im Ferdinandeum 136 Zöglinge.

---

[1]) Sammlung der Verordnungen und Gesetze von 1740—1780, IV. Band Seite 64, V. Band Seite 74 und 192.

[2]) Diarium Gymnasii.

Die akademischen Sodalitäten befanden sich fortwährend in der erwünschten Blüthe. Die mittlere Congregation gab diesmal ein kostbareres Neujahrgeschenk als sonst, unter dem Titel: Festa solemnia Domini et matris Domini (gedruckt zu Graz), welches einer aus den Patres im Grazer Collegium verfaßt hatte [1].

(Schulereignisse.) Der Streit, wer bei Eröffnung des Schuljahres die Einberufung der Studenten zu den Schulen auszufertigen habe, war im Vorjahre zu Gunsten des Collegiums-Rectors entschieden worden. Ein neuerliches kaiserliches Dekret wies jedoch dieses Recht dem Universitätsrector zu.

Am 6. März 1768 war die Installation des neuen Rectors magnificus, Dr. Josef v. Murmayer, im Auditorium, wozu auch die Humanitätsklassen erschienen. Hierauf zog der gesammte akademische Senat in der geziemenden Reihenfolge an der Spitze der gesammten Studentenschaft in die Jesuitenkirche, dem feierlichen Hochamte beizuwohnen.

Am 27. April wurde den Schülern in der Schule das Verbot gegeben, auf der Wiese des Grafen von Preiner (Breuner) vor dem Sackthore zu spielen.

Am 29. April wurde in den oberen und unteren Klassen im Auftrage des Universitätsrectors bei Strafe mit Exclusion verboten, Abends auf der Gasse herumzuziehen, sich irgendwo zusammenzurotten und zu tumultuiren und die jüngst mit den Schneidern angefangenen Händel weiter fortzusetzen.

Am 6. Juni wurde den Studenten der Humanioren untersagt, die Frohnleichnamsprozession mit dem Degen an der Seite mitzumachen. Es sollte durch diese Anordnung verhütet werden, daß nicht wie sonst Tumulte (turbae) entstünden.

Zur Prämienvertheilung am 8. September war die ganze Studiencommission geladen, nämlich der Präsident Fürstbischof von Seckau, Josef Philipp Graf v. Spaur, der Vicepräsident Graf Rosenberg, die Räthe, Director v. Reichenberg, Josef Graf v. Batthyani und Wolfgang Graf v. Stubenberg. Die Preisträger wurden schon den Tag vorher in den Klassen bekannt gegeben, und von ihnen die Taxe von 8 Groschen (gr.?) für einmaligen Tusch mit Trompeten und Pauken erhoben. Die Reden hielten die Rhetoren Baron v. Götz und Ignaz Posanner v. Ehrenthal und die Poeten Josef Graf v. Wurmbrand und Josef Rath Edler v. Welstorff. Ueber Rath des Directors wurde für den Fürstbischof kein besonderer Ehrensessel hergerichtet, damit nicht die beiden anderen Excellenzen durch diese Auszeichnung verletzt würden; dafür wurden auf dem Fußteppiche drei ganz gleiche Sessel hingestellt [2].

Die Leistung der Schüler bei den Prüfungen war so gut, daß der Studiendirector hierüber seine besondere Zufriedenheit und sein Lob aussprach.

(Nekrolog.) Zu Graz starb am 16. April 1768 der Professor der Dogmatik P. Mathias Purulich, 1726 zu Agram geboren. Er hatte seit 1763 in Graz Theologie gelehrt, war dann 4 Jahre Professor der Dogmatik in Agram gewesen, und 1767 in gleicher Eigenschaft nach Graz versetzt worden.

---

[1]) Für gewöhnlich war es die große Sodalität der oberen Schulen (Sodalitas major), welche ihre Mitglieder zu Neujahr mit werthvolleren Erbauungsbüchern beschenkte, welche nach einem bestimmten Plane gearbeitet, in einer längeren Reihe von Jahren systematisch fortgesetzt, zu einer ebenso reichen als praktisch zweckmäßigen Sammlung heranwuchsen. Zu den bereits in dem Verzeichnisse der Grazer Druckwerke bemerkten können noch hinzugefügt werden: 1. Veritates aeternae e Christi crucifixi contemplatione depromptae, (1762 gedruckt); 2. Officium hebdomadis sanctae (1763); 3. Preces, leges, privilegia sodalitatis, cui praesidia servandae integritatis adjectae sunt (1763 von der jüngeren Sodalität ausgegeben); 4. Veritates aeternae e primis christianae religionis principiis contra libertinos depromptae (1765); 5. Veritates aeternae e parabola filii prodigi depromptae (1766); 6. Veritates aeternae depromptae ex historia sacra paralytici ad piscinam probaticam jacentis. — Daß das kirchliche Leben und der Zudrang zu den religiösen Uebungen auf gleicher Höhe mit den früheren Jahren stand, läßt sich aus der Anzahl der jährlichen Communionen in der Jesuitenkirche in Graz schließen. 1764 waren 106,424 Communicanten, 1765 120,000, 1766 ebenso viele (in Judenburg 38,300, in Leoben 44,000). Auch die von den Gegnern am meisten gefürchtete Thätigkeit und Energie der Jesuiten in den Glaubensbekehrungen blieb ebenso erfolgreich wie sonst. In der österreichischen Provinz zählte man 1764 922 Convertiten, darunter 605 Lutheraner und 252 Calviner; 1765 797 Convertiten, darunter 415 Lutheraner und 243 Calviner; 1766 1013 Convertiten darunter 447 Lutheraner und 394 Calviner. (Litt. ann.)

[2]) Diarium Gymnasii.

Zu Leoben starb am 7. Juni 1768 der Rector des dortigen Collegiums P. Leopold Freiherr von Metzburg. Er war in Graz 1711 geboren, 1726 in den Orden getreten, in Wien zum Doctor der Theologie promovirt. In Graz war er ein Jahr Professor der Mathematik und Katechet in der Jesuitenkirche, zwei Jahre Präfekt des astronomischen Thurmes gewesen. In Linz lehrte er Philosophie und im Theresianum in Wien 6 Jahre Mathematik. Seinen Wunsch als Missionär nach Indien zu kommen, konnte er nicht durchsetzen, er mußte sich begnügen, seinen religiösen Eifer im Predigtamte zu Wien, Preßburg und Graz wirken zu lassen, was er durch 12 Jahre mit großem Erfolge that [1]).

Zu Tyrnau starb im 66. Lebensjahre P. Franz Kéri, aus einem adeligen Geschlechte Ungarns stammend. Dieser Gelehrte, ebenso als Grieche wie als Physiker und Historiker berühmt, hatte in Graz seine Studien gemacht und der hiesigen Universität ein Jahr (1744) als Professor der Dogmatik angehört. Vorzügliches leistete er in der Astronomie, und machte sich insbesondere durch eine Erfindung in Verfertigung der Teleskope selbst in England einen Namen. Wiewohl er sich bei der Verfertigung von Teleskopspiegeln durch Arsenikdämpfe eine Lähmung der größeren Finger an beiden Händen zugezogen hatte, blieb er doch literarisch fortwährend thätig und edirte eine größere Zahl von Werken. Der Bau des astronomischen Thurmes und der neuen Bibliothek in Tyrnau war sein Werk [2]).

Zu Wien starben: 1. P. Hieronymus Forchardt, ein Wiener, 67 Jahre alt. Er war 16 Jahre Professor in den höheren Schulen, 1748 Professor der Theologie in Graz.

2. P. Franz Roys aus Neusohl in Ungarn, 55 Jahre alt, Professor der Ethik und 3 Jahre der Philosophie in Graz. Als Professor der Theologie genoß er in Wien eines so großen Rufes, daß seine Vorlesungen von den Schülern allen anderen vorgezogen und auf das zahlreichste besucht waren [3]).

3. P. Franz Molindes, 1678 zu Mainz geboren. Er lehrte 13 Jahre (bis 1720) Theologie in Graz, war 1728 bis 1731 daselbst Rector magnificus, hernach in Wien Provinzial u. a. m. Er zeichnete sich durch ein besonderes Geschick in Leitung der Anstalten und Collegien aus.

1768/9. (Akademie.) Die Anzahl der Studenten betrug über 1000. 174 studierten Theologie, fast 300 Philosophie, unter ihnen ein Graf de Pozzo, 542 waren am Gymnasium. Im Convicte waren 84 (28 Adelige), im Ferdinandeum 137 Zöglinge.

Am 19. December 1768 erschien ein Regierungsdekret, durch welches neuerdings die Abhaltung von theatralischen Schauspielen (Komödien) in der Schule abgestellt wurde.

Am 9. April 1769 war die Installation des neuen Rectors der Universität P. Candid Forregger, Capitularen des Cistercienserstiftes Rein und Pfarrers in Gratwein.

Am 9. Mai wurde die Heiligsprechung Johann's von Kent durch einen Gottesdienst und eine Prozession gefeiert, an welcher sämmtliche Schulen und der Universitätssenat theilnahmen.

Die Schule wurde wie gewöhnlich am 8. September Nachmittags mit der Prämienvertheilung geschlossen, bei welcher die Rhetoren, zwei Brüder Freiherren von Knesevich, und die Poeten Josef v. Peball und Josef Feyerer, letzterer unter besonderem Beifalle, die Reden hielten. Der Termin für die Ueberprüfung der schlecht bestandenen Schüler wurde auf den 2. November gestellt.

(Nekrolog.) Zu Graz starb P. Adam Reinwaldt, Prokurator der österreichischen Provinz. Er war zu Baden bei Wien 1693 geboren, 1711 in den Orden getreten und hatte in Graz die Theologie studiert.

Zu Fiume starb der von dort gebürtige P. Franz Carina, 75 Jahre alt. Er hatte in Graz Philosophie studiert, das Doctorat erlangt und drei Jahre Theologie gelehrt.

---

[1]) Litt. ann. Von literarischen Produkten aus der Feder dieses Gelehrten ist zufällig nichts bekannt, daher fehlt sein Name in Stöger's Scriptores.

[2]) Stöger's Scriptores und Litterae annuae. Sein Name fehlt in meinem Verzeichnisse der Jesuiten-Literaten in Graz. Er schrieb ein apologetisches, ein theologisches, 4 physikaliche und ein astronomisches Werk. Seine tüchtigste Arbeit ist: Epitome historiae Byzantinae, in 18 Bänden (1738—1742 und die Fortsetzung 1749 in Tyrnau gedruckt.)

[3]) Ein anderer Jesuit, Namens Franz Roys, lebte von 1648 bis 1746.

Zu Görz starb der Schulpräfekt P. Josef Pevere. Er war 1717 zu Palma im Venetianischen geboren, trat 1734 in den Orden, studierte in Graz Theologie, lehrte hernach dort Mathematik und Philosophie, ebenso auch in Klagenfurt und Görz. Er soll ein ausgezeichneter Mathematiker gewesen sein.

Zu Wien starb P. Willibald Krieger. Er war 1685 zu Deckendorf in Baiern geboren, Doctor der Philosophie und Theologie, in Graz Professor der Ethik und Philosophie 1722—1724, Rector magnificus 1740 bis 1743 und 1750 bis 1754, zweimal Regens des Convictes und Provinzial in Oesterreich 4 Jahre.

Zu Wien starb P. Franz Zephyris zu Brunneck (Brunopolis) in Tirol geboren. Er studierte in Graz Philosophie, war 1719 und 1720 Professor daselbst in den unteren Schulen, hierauf 46 Jahre Missionär in Westindien und Quito, von wo er viele auch wissenschaftlich interessante Berichte über Land und Leute unter anderen auch an die Professoren in Graz schrieb.

Zu Altersberg starb P. Anton Paumgartner (zu Linz 1714 geboren), welcher durch 8 Jahre am Schloßberge in Graz Seelsorger der Arrestanten und bei denselben sehr beliebt gewesen war.

1769/70. (Akademie.) Die Zahl der Studenten stieg auf 1036. In der Theologie waren 165, Moral studierten 96, Physiker waren 70, Logiker 161, Humanitätsschüler 544, Convictisten 65 (26 Hochadelige), Ferdinandisten 140, im Josephinum 16. — Disputationen über die ganze Philosophie hielten 9 Jesuiten und 13 Externe. Aus der Mathematik wurden zwei Prüfungen gehalten, eine theoretische in der Schule und eine praktische auf dem Felde. Beim Tentamen des Edlen von Pollini aus Algebra, Geometrie und Mechanik wurden unter die Ehrengäste vertheilt: „Anleitung zum Gebrauche der künstlichen Stachel-Magnete, von P. Maximilian Hell der Gesellschaft Jesu.“ Bei der philosophischen Disputation wurden als Promotionsgaben vertheilt: 1. Institutiones Philosophiae moralis P. Francisci Loscani S. J. — 2. Elementa Geographiae P. Joannis Izzo S. J. — 3. Joh. Waller's chymische Grundsätze des Feldbaues, und 4. Abt Nellet's Vergleichung des Donners mit der Electricität [1]).

In diesem Jahre wurden an der Physik die Vorlesungen über Mechanik begonnen und fanden viele Zuhörer. In der Logik befanden sich 4 Grafen, 2 Vorauer- und 1 Seckauer-Chorherr und 7 Jesuiten. Der Convictist Franz Graf von Wurmbrand wurde im Convicte und Josef Freiherr v. Wintershofen in der Aula einer Prüfung aus Logik und Mathematik unterzogen. Das Ferdinandeum bewahrte auch diesmal seinen alten Ruf, daß es ausgezeichnete Studenten liefere. An den Faschingstagen wurde dort sechsmal Theater gespielt (in der Schule war es verboten). — Der Speisesaal desselben, der an den Gartcn in der Hofgasse stößt, litt sehr an Feuchtigkeit, es wurde daher die Erde weggegraben und vom Grund aus eine starke Zwischenmauer aufgeführt.

(Volksunterricht.) Der katechetische Unterricht erhielt sich in der schönsten Blüthe, die Erwachsenen wetteiferten mit den Kindern an der Betheiligung.

Am Jahresschlusse wurde eine öffentliche Prüfung gehalten. Die katechetische Prozession hatte zahlreiche Theilnehmer und eine neue Zierde durch das Standbild der heil. Pulcheria erhalten. Die Jungfrauen, welche es trugen, wurden mit neuen Kleidern ausgestattet. Auch die Sorge für die Trivialschulen war emsig, Visitationen wurden oft vorgenommen und alles gethan, um die Jugend zu ermuntern und die Lehrer (Paedagogorum facile cessantium industriam) anzuspornen.

Die Vorbereitungsschule für die erste lateinische Schule (Fundamentalklasse genannt) war sehr tüchtig, ihre Schüler (einige 20) wurden regelmäßig die besten an der Akademie [2]). Der Instruktor derselben Josef Rosmann, ein Weltlicher, unterrichtete daselbst bereits seit 23 Jahren mit allem Eifer und gutem Erfolge. Er stand unter der Aufsicht des Kinderlehrers (Katecheten) aus dem Jesuitenorden. Eben diese Societät bestritt auch den Zins für die Wohnung des Lehrers und für das Schulzimmer aus der Maderischen Stif-

[1]) Litt. ann. — Die oben verzeichneten Schriften mit Ausnahme von Nr. 3 fehlen in meinem Verzeichnisse der in Graz gedruckten Jesuiten-Schriften.

[2]) Litt. ann. — Auch das kirchliche Leben erhielt sich auf der gewünschten Höhe, die Sodalitäten zählten viele Mitglieder, auch vom Adel, die Versammlungen waren zahlreich besucht. Bei dem Jubiläum, welches Clemens XIV. gab, war der Zufluß von Beichtenden außerordentlich und wurden bei den Jesuiten in Graz allein 147,600 Communicanten gezählt. Für die Jesuiten-Kirche wurde eine neue Orgel angeschafft.

tung, und da kein Schulgeld gezahlt wurde, so gaben die Jesuiten auch zur Erhaltung dieses Lehrers einen jährlichen Beitrag von 6 fl. [1])

(Schulereignisse.) Am 5. December 1769 Nachmittags war kein Unterricht, weil der Adel von Graz im Theater der Universität ein deutsches Drama aufführte.

Am 21. Jänner 1770 stellte der Universitätskanzler P. Ludwig Debiel als kaiserlicher Commissär der Universität den Doctor der Heilkunde und Philosophie Georg Gunziger als neuen Rector magnificus vor.

Am 29. Jänner introducirte der kaiserliche Commissär und Studien-Protector Graf von Purgstall den Dr. Buresch von Greisenbach als Professor der neu geschaffenen Lehrkanzel für Cameralistik und politische Wissenschaft an der Universität. (Derselbe wurde aus der Cameralkasse mit 800 fl. jährlich besoldet.)

(Militärischer Aufzug der Studenten zu Ehren des Großherzogs Leopold.) Nachdem die Nachricht gekommen war, daß Anfangs Juli der kaiserliche Hof und der Erzherzog Leopold von Toskana sammt Gemahlin nach Graz kommen würde, daß sich die Kaiserin jedoch jede Ehrenbezeugung verbiete, aber es zulasse, wenn solche dem Großherzoge erwiesen würde, so begaben sich einige Studenten der höheren Schulen zum Vicepräsidenten der Studiencommission, Grafen Wolfgang von Stubenberg, und erbaten sich die Erlaubniß, zum Empfange des Großherzogs eine akademische Miliz bilden zu dürfen. Da sie diese von ihm und dem Gubernium erhielten, wurde an die Studenten aller Schulen der Aufruf erlassen, es sollten sich diejenigen, welche sich in die Miliz einschreiben lassen wollen, am 28. Juni um 9 Uhr Morgens bei der Leechkirche einfinden. Es meldeten sich bei 350. Jeder mußte sich verpflichten, 5 fl. für die Uniformirung zu entrichten. Die Uniform bestand aus einem blauen Rocke mit gelbem Kragen und Handaufschlägen, gelber Weste und Hosen und weißen Kamaschen. Die Uniform der Officiere unterschied sich nur durch eine Einfassung der Knopflöcher mit unechten Silberborten. Gewehre und Patrontaschen lieferte das landständische Zeughaus. Drei Soldaten vom Regiment Prinz Durlach übernahmen die militärische Abrichtung, wofür ein jeder 6 fl. Honorar erhielt. Man verwendete hierauf solchen Ernst und so viele Mühe, daß die Bürger, welche eine Schwadron Reiter und ein Bataillon Schützen gebildet hatten, die Studenten wohl durch den Glanz ihrer Uniformirung, diese aber nach dem allgemeinen Urtheile durch ihre militärische Haltung und durch die Präcision in der Führung der Waffe die Bürger übertrafen.

Am 29. Juni wurde das Exerciren auf der Wiese vor der Leechkirche gleich nach der daselbst gehaltenen Frühmesse fortgesetzt, ebenso Nachmittags, als aber dorthin fast die ganze Stadt zum Zuschauen zusammenströmte, zog sich die Legion in den Ferdinandeumsgarten (bei St. Leonhard) zurück, um in den Uebungen nicht gestört zu werden. Am 30. war wegen dieser Uebungen keine Schule, auch für diejenigen nicht, welche nicht zur Miliz gehörten.

Am 1. Juli versammelte sich die akademische Miliz nach dem Gottesdienste vor dem Convicte, wo ihr Obristwachtmeister, Baron Cobelli, wohnte. Da wurden die Fahnen, eine der theologischen, die andere der philosophischen Fakultät, entfaltet und unter Vortritt der Musikbande, die gleichfalls aus Studenten bestand, zuerst zur Wohnung des Gouverneurs, Grafen von Wildenstein, dann zum obersten Commandanten

[1]) Nach Akten des k. k. Guberniums vom J. 1774. — Unter dem Titel „Capitalia piarum causarum" verwaltete der Prokurator des Jesuiten-Collegiums in Graz eine Summe von 5576 fl. 20 kr. Von den Interessen derselben wurde bestritten: a) der Wohnzins und Schulzimmerzins für den Instruktor in der Latein-Fundamentalklasse mit 40 fl.; b) ein jährlicher Beitrag von 50 fl. an das Josephinum statt der Verabreichung von Kost, wie es anfangs der Fall war; c) alle 3 Monate 6 fl. 12 kr. Schulgeld für den Unterricht von 12 armen Knaben in der Trivialschule; d) allerlei zufällige Ausgaben für Arme jeder Art, Bekleidung armer Studenten, ferner für Prämien, Federn und Papier in der Kleinkinderschule (schola Maderiana.) Das Geld stammte aus der Maderischen Stiftung und hätte eigentlich dem Collegium gehört, aber dieses verwendete dasselbe im Sinne des Stifters für milde und fromme Zwecke. Daher wurde es, als Maria Theresia die Commission piarum causarum errichtete, bei dieser nicht angemeldet, sondern als geheimer Fond verwaltet. (Aus den Aufschreibungen des P. Prokurators vom 10. September 1765, Landesarchiv, Joann. Nr. 2087.) Durch gute Verwaltung war das Kapital 1773, wo es eingezogen wurde, auf 6150 fl. angewachsen. Nach Aufhebung des Jesuiten-Collegiums und Einziehung seiner Fonde erhielt der Lehrer der genannten Fundamentalklasse 150 fl. jährliche Besoldung. 1774 war noch der obenerwähnte Rosmann Lehrer und hatte 22 Schüler. Er stand damals unter der Aufsicht des Kinderlehrers Exjesuiten Hierzenberger. Hernach kam die Schule unter die Aufsicht des Gymnasial-Direktors und Präfekten. (Gubernialakten von 1774.)

der innerösterreichischen Truppen, Baron Lüzzen, gezogen, um ihnen die militärischen Ehren zu erweisen. Dann gieng der Zug in schönster Ordnung nach Eggenberg. Vor der Gartenmauer wurde neben der dort aufgestellten Cavallerie Aufstellung genommen. Der akademische Senat, die Fakultätsmitglieder und Studenten aller Schulen stellten sich am Mittelwege des Gartens auf und erwarteten dort die Ankunft des kaiserlichen Hofes, der um 9 Uhr Abends eintraf. Eine Compagnie der akademischen Miliz bezog über Nacht die Wache im Schlosse Eggenberg.

Des anderen Tages um 11 Uhr Vormittags marschirte die Miliz wieder nach Eggenberg und nahm die frühere Aufstellung ein. Der akademische Magistrat wurde um 12 Uhr zum Handkusse zugelassen. Dann zog auf Befehl der Prinzen die gesammte Miliz auf den Platz vor dem Schlosse, zuerst die Bürgercavallerie und die Schützen, darauf die Studenten, dann die nicht uniformirten Bürger (die Stadtfahne) und stellten sich um das Schloß herum auf. Die Studenten rückten dabei hinter der übrigen Miliz vor und machten gegen alle Erwartung eine so geschickte Schwenkung, daß sie an die Fronte zu stehen kamen und sich nicht ohne Beweise besonderen Beifalls von Seite der hohen Gäste vor denselben präsentirten. Nach dem Rückmarsch auf den ersten Aufstellungsplatz campirte dieselbe dort bis zum späten Abende, bis nämlich die Fürsten von dem Schauspiele aus der Stadt zurückkehrten, welches die Adeligen dort im Theater aufgeführt hatten. Bei dem Abendmahle, das öffentlich war, geruhte der Kaiser mit einigen Officieren des Studentencorps auf das freundlichste zu sprechen. Eine Compagnie Studenten blieb die Nacht hindurch auf der Wache, aber ohne die Fahne. Es wurde dies nachgehends lebhaft bedauert, da die Studenten sehr in Verlegenheit kamen, als der Kaiser um dieselbe fragte.

Des anderen Tages um 9 Uhr reiste der kaiserliche Hof ab. Die akademische Miliz machte auf dem Lendplatze die Honneurs. Dann marschirte dieselbe über den Hafnerplatz in die Sackgasse, um vor dem hochbejahrten Fürsten von Eggenberg und der Gemahlin des Landeshauptmannes, Leopold Grafen von Herberstein, zu paradiren. Hierauf gieng es in gleicher Absicht über den Hauptplatz zum Freiherrn von Lüzzen, Grafen von Wildenstein, zum Grafen Breuner (urbis locum tenentem) und zum Rector des Collegiums. Endlich stellte sich das ganze Corps vor der Wache (praetorium) beim Convicte auf, gab die Waffen und die Fahnen ab und löste sich auf. An den nächsten drei Tagen war über Anordnung der Directoren Recreation.

(Festscheibenschießen.) Die Prüfungen pro ascensu wurden in diesem Jahre früher als sonst abgehalten, weil der akademischen Miliz über Befehl der Kaiserin gegen Ende August ein Bestschießen auf der Schießstätte im Eggenberger Schloßgarten gegeben werden sollte. Um hiezu ordentlich aufmarschiren zu können, nahm man am 25. August nochmals eine Waffenübung vor und zog Tags darauf (Sonntags) um 2 Uhr, nachdem man vor den früher erwähnten Spitzen der Behörden paradirt hatte, nach Schloß Eggenberg. Die Beste, welche die Kaiserin von Wien geschickt hatte, wurden hiebei in feierlicher Weise vorgetragen. (Ebenso hatte es vor 8 Tagen die Bürgermiliz mit den Besten gemacht, welche die Kaiserin ihnen gegeben hatte.) Das erste Beste war eine Kaffeekanne und Zuckerbüchse von Silber mit 6 Porzellanschalen und 6 silbernen Löffeln, das zweite eine Goldmünze im Werthe von 10 Dukaten, das dritte eine Silbermünze im Werthe von 4 fl. rheinisch.

Man kam in Eggenberg von einer ungeheuren Menge Menschen begleitet an, präsentirte sich zuerst beim Grafen Herberstein und begab sich dann zur Schießstätte. Das Scheibenschießen begann des anderen Tages Morgens, da aber die meisten Studenten in dieser Kunst unerfahren waren, so wurden 30 ausgewählt, welche für die übrigen schießen sollten. Damit aber kein Betrug stattfinden könne, hatten die Studenten Herrn Carl von Peball und den Verwalter der Herrschaft Eggenberg zu Commissären ersucht. Von diesen erhielt jeder Schütze mit bestimmten Zeichen versehene Karten. Nach jedem Schusse gab er eine solche Karte ab. Unterdessen wurde der Name des Studenten heimlich ausgelost, für welchen der Schuß gelten sollte. So konnte der Schütze niemals wissen, für wen er schoß. Am 28. August dauerte das Schießen fort. An diesem Tage gab die akademische Miliz ein Festmahl in Eggenberg, zu welchem auch in Erwiederung der empfangenen Artigkeit die vornehmsten Officiere der Bürgermiliz geladen waren und auch in Uniform erschienen. Zur Bestreitung des Festmahles zahlten die Studenten mit dem Range eines Schützen einen halben,

die Officiere zwei Gulden, einige noch darüber. Bei den Toasten auf die Majestäten, auf den Großherzog, Landeshauptmann u. a. wurden zahlreiche Pöller gelöst.

Am 29. Mittags war das Schießen beendigt und wurde der Rückmarsch in die Stadt angetreten. Eine türkische Musikbande und die Capelle der Ferdinandisten zog voraus, die Bestgewinnste, 12 Fahnenträger mit kleinen schwarzgelben seidenen Fahnen und die Scheiben folgten. Man machte die Abschiedsparade bei den obenerwähnten Cavalieren und löste sich endlich vor dem Convictsgebäude wieder auf. Die Studentenmiliz verdankte es insbesondere der Umsicht und Liberalität des Convicts-Regens P. Schmelter und der unermüdeten Sorgfalt und Wachsamkeit des Mathematik-Professors P. Taupe, daß alles mit unerwarteter Mäßigung, Anstand und zur vollsten Ehre nach Wunsch abgegangen war.

Am 30. war Ferialtag, am 31. August wieder Schule, wozu alle in bester Ordnung erschienen [1]).

(Nekrolog.) Zu Graz starb am 24. März 1770 P. Andreas Hechel, gebürtig von Wien, 55 Jahre alt, ein ausgezeichneter Prediger, zuletzt Präfekt der katechetischen Bibliothek in Graz.

Zu Leoben starb am 2. Jänner 1770 P. Christof Sabin, zu Graz 1699 geboren, 1715 in den Orden getreten, Doctor der Philosophie, Professor des Hebräischen in Tyrnau, 6 Jahre Spiritual im Collegium zu Graz und Bibliothekar in Judenburg.

Zu Wien starb P. Anton Höller, ein Wiener, 1698 geboren, Doctor und Professor der Philosophie und Theologie (zu Wien), 5 Monate Regens des Ferdinandeums in Graz. Von da kam er 1737 als Beichtvater nach Wien an den Hof und als solcher mit der Erzherzogin Maria Anna nach Brüssel. Von 1748 an war er Beichtvater des Erzherzogs Josef und blieb es, als dieser Kaiser geworden war, bis zu seinem Tode.

Zu Wien starben auch P. Georg Roman, 58 Jahre alt, der 32 Jahre Philosophie und Theologie, letztere auch in Graz, gelehrt hatte, und P. Josef Gundl, 60 Jahre alt, der in Graz Ethik, und an anderen Orten Philosophie und Theologie 18 Jahre tradirt hatte und 1764—1766 Rector des Collegs in Graz gewesen war [2]).

1770/1. **(Schulbegebenheiten.)** Das Schuljahr wurde am 5. November 1770 in der althergebrachten Weise mit dem h. Geistamte, mit der Eröffnungsrede (durch P. Franz Spindler) in der Aula und mit dem Gelöbniß in Betreff des Glaubens an die unbefleckte Empfängniß der Mutter Gottes eröffnet. Diesmal traf der noch nie dagewesene Umstand ein, daß über Anordnung der Studiencommission sämmtliche Professoren den Unterricht in den Schulen behielten, in welchen sie das abgewichene Schuljahr hindurch gelehrt hatten. Die Ursache war, daß die Resolution des Wienerhofes, welche die Bestätigung der Aenderungen in den Lehrkanzeln hätte bringen sollen, bis zu dem Eröffnungstage in Graz nicht eingetroffen war.

Bis zum 13. November 1770 war P. Josef Zanchi Rector des Collegiums, da dieser aber in gleicher Eigenschaft an das Wiener Collegium abgehen mußte, wurde P. Josef Barbarini an seine Stelle gesetzt. [3])

Am 14. April 1771 war die Installation des neuen Rectors magnificus P. Arsenius Platner, Exprovinzial des Minoriten-Ordens.

Am 12. September 1771 erschien eine Verordnung, daß in den unteren Schulen bezüglich der Schüleraufnahme keine Beschränkung und kein Zwang mehr stattfinden solle, sondern daß es jedermann frei stehe, die 4 unteren Klassen zu studieren; hernach aber wären alle Schüler, die unter der Mittelmäßigkeit geblieben waren, auszuschließen und das Verzeichniß davon an den kaiserlichen Hof zu geben. [4])

(Nekrolog.) Zu Leoben starb P. Franz Dierninger, der sich als Prediger in Graz u. a. a. O. einen guten Namen gemacht hatte.

Zu Wien starben: 1.) P. Josef Rößler. Er war zu Brixen in Tirol geboren, Doktor der Philosophie und Theologie, die erstere lehrte er in Graz 4, in Wien 3 Jahre, die letztere 9 Jahre in Wien. Als Rector

[1]) Diarium Gymnasii.

[2]) Litterae annuae. — Mit dem J. 1770 versiegt die Quelle der Litt. ann., da die folgenden 2 Jahrgänge in der k. k. Hofbibliothek aus dem Grunde fehlen, weil sie bei der Confiscation der Jesuitenbibliothek in Wien 1773 dort nicht vorhanden waren.

[3]) Diarium Gymnasii.

[4]) In der Sammlung der Verordnungen und Gesetze von 1740—1780 ist hievon nichts enthalten.

in Linz und Judenburg, insbesondere als Provinzial von Oesterreich (1767—68) zeichnete er sich durch Umsicht und Klugheit aus.

2.) P. Franz Loskani, ein Wiener, 39 Jahr alt. Er lehrte in Graz 5 Jahre (bis 1771) Ethik.

3.) P. Anton Socher, von St. Pölten gebürtig, 77 Jahre alt. Er war in Graz 3 Jahre Professor der Mathematik, dann Historiograph der Gesellschaft Jesu in Oesterreich. Leider geht seine Geschichte nur bis 1590.

4.) P. Peter Wuett, ein Wiener, 61 Jahre alt. Er war in Steiermark und Kärnten als ein sehr eifriger Missionsprediger bekannt.

1771/2. (**Akademie.**) Am 11. November 1771 wurde der Universitätskanzler P. Ludwig Debiel von der gesammten Universität zu Grabe geleitet. — Am 28. November wurde das Consistorium zur Neuwahl eines Kanzlers gehalten und der Studiencommission nachbenannte in Vorschlag gebracht: 1.) P. Josef Maister, welcher schon 10 Jahre Professor der Theologie gewesen war, 2.) P. Candidus Forregger, Stiftspriester von Rein und emeritirter Rector magnificus, 3.) P. Franz X. Schmelter, Regens des Convictes. (Die Regierung verwarf die ganze Wahl und ernannte den Fürstbischof von Seckau Jos. Phil. Grafen v. Spaur zum Kanzler.)

Am 12. Jänner 1772 war die Installation des Rectors der Universität Wenzel Stöger, apost. Protonotars, Archidiacons von Untersteier zwischen der Mur und Drau, fürsterzbischöflich. Salzburger und fürstbischöflich. Seckauer Consistorialrathes, Pfarrers in Straßgang bei Graz.

Am 19. März wurde zum ersten Male der Tag des h. Josef, als neu erwählten Landespatrones von Steiermark, festlich gefeiert.

Am 17. April war Charfreitag und um $^1/_2$5 Uhr die gebräuchliche Prozession, aber zum ersten Male ohne die gewöhnlichen Kreuzschlepper, welche die Polizei (Politiae Commissio) für alle Zeiten verboten hatte. (Zufolge Hofdekret vom 10. Hornung 1772.) [1])

Am 3. Juli wurde die Ernennung des neuen Direktors der Humanitätsschulen in der Schule verlautbart. Nachdem der innerösterreichische Regierungsrath von Reichenberg schon im Juni des vorigen Jahres diese Stelle niedergelegt hatte, war hiefür der innerösterreichische Gubernialrath Baron von Rottenberg ernannt worden. (Dieser war vor 12 Jahren Präfect des Erzherzogs Maximilian gewesen.)

(**Nekrolog.**) Am 9. November 1771 (nicht am 2., wie es in Stöger's Scriptores heißt) starb zu Graz, 74 Jahre alt, der Universitätskanzler P. Ludwig Debiel, ein Wiener, Doktor der Philosophie und Theologie. Er war Professor der hebräischen Sprache zuerst in Graz, dann in Wien, wo er auch Philosophie und Theologie lehrte und der erste Rector des neu errichteten Theresianums war. Nachdem er Rector in Linz und kais. Direktor der theologischen Fakultät in Wien gewesen war, wurde er in Graz Kanzler. Er war ein ausgezeichneter Gelehrte, übersetzte die hebräische und griechische h. Schrift in das Lateinische und drang auf ein ernstes Studium bei den Studenten. Im Auftrage der Regierung verfaßte er einen Plan zur Reform des juridischen Studiums an der Wiener Universität, dessen Manuskript in seinem Nachlasse vorgefunden wurde.

Zu Laibach starb am 5. September 1772 P. Anton Graf von Purgstall, 64 Jahre alt. Er war in Graz Professor der hebräischen Sprache (1744), zu Tyrnau der Philosophie, dann wieder zu Graz und nachmals in Wien Professor der Theologie, erbat sich jedoch später das Amt eines Missionspredigers in Krain und führte es 6 Jahre, bis ihn Kränklichkeit dasselbe aufzugeben zwang.

Zu Wien starb P. Ludwig Werner. Er war zu Graz am 25. März 1719 geboren und studierte daselbst die unteren Schulen. Seine Hauptwirksamkeit war das Predigtamt, das er 20 Jahre, hauptsächlich in Linz und Wien, übte.

1772/3. (**Akademie.**) Am 4. November 1772 wurde das Schuljahr eröffnet. An die Stelle des Fürstbischofes von Seckau war Graf Vincenz von Rosenberg zum Präsidenten der Studiencommission ernannt worden und trat mit dem heutigen Tage seine Funktion an. Die Eröffnungsrede in der Aula hielt der Moralprofessor P. Heribert Graf v. Auersperg.

---

[1]) Sammlung aller Verordnungen und Gesetze von 1740—1780, VI. Band Seite 407.

Am 16. November 1772 reiste der Rhetorik-Professor P. Michael Balbermann als Missionär nach China ab; an seine Stelle kam nach kurzer Supplirung durch P. Nunberger, einem Theologen im 4. Jahrgange, P. Augustin Scheffel.

Im November und December fand am Gymnasium die seit 2 Jahren unterbliebene Neuwahl der marianischen Congregationen wieder statt.

Am 15. Jänner 1773 starb der Universitäts-Richter und emeritirte Rector Ritter von Lendenfeld, am 22. darauf wurden ihm von der Universität feierliche Exequien gehalten.

Am 21. März wurde der Rector des Collegiums P. Josef Barbarini als Rector der Universität feierlich installirt. (Seit 1764 zum ersten Male wieder und auch zum letzten Male ein Jesuit.)

Am 9. Mai war das Begräbniß des gewesenen Universitätsrichters und emeritirten Rectors, Doctors beider Rechte, Josef Murmar (Murmayer). Diesem und dem Requiem am 14. wohnten sämmtliche Schulen bei.

Am 29. Mai ergieng ein allerhöchstes Handschreiben an den Staatsrath Baron Kreßel von Qualtenberg in Wien und eröffnete ihm, man müsse auf den Fall gefaßt sein, daß der Orden der Jesuiten von dem päpstlichen Stuhle aufgehoben werde, er habe daher „mit Beiziehung des Hofrathes von Martini, des Abtes von St. Dorothea (Ignaz Müller) und noch eines anderen Rathes, den er nach seinem Befund vorschlagen könnte“, eine Berathung zu halten, „auf was Art die Glieder dieses Ordens aus ihrem bisherigen Zusammenhang gebracht, jedoch ihnen der erforderliche Unterhalt gereicht werde, durch wen und wie das ihnen obgelegene Lehramt in den Schulen zu besorgen sei, welchergestalt ihr Vermögensstand in das Klare gesetzt, von dem Staate übernommen, besorgt und zu dessen Besten verwendet werden möge.“ [1])

Am 24. Juni fand ein unseliger Tumult statt. Es war am Festtage Johann des Täufers seit uralter Zeit Gebrauch, daß das junge Volk die Popanz eines Mannes, aus Stroh und Hadern gebildet, auf eine hohe Stange gesteckt, vor die Stadt hinaustrug und endlich mit brennenden Besen in Brand steckte [2]). Ein Hofdekret verbot diese Volksbelustigung und die Polizei wollte dieselbe daher, selbst mit Anwendung von Gewalt, verhindern. Als die Polizeidiener dies nicht zu Stande brachten, riefen sie das Militär zur Unterstützung herbei. Dieses wurde jedoch von der aufgeregten Menge, die meist aus Handwerkern und Studenten bestand, mit einem Hagel von Steinen empfangen und gab Feuer. Mehrere wurden schwer verwundet, der

---

[1]) Cab. Arch. ad num. 2953 vom J. 1773. — Freiherrn v. Helfert's „die österreichische Volksschule“ S. 284.

[2]) Diarium Gymnasii. In Winklern's „Chronologische Geschichte des Herzogthums Steyermark“ findet sich dieser Vorfall irrthümlich in das Jahr 1774 gesetzt. Es wird dort (Seite 133) auch angegeben, die Türken seien bei dem Einfalle 1532 in die Stadt Graz eingerückt, hätten dieselbe geplündert und die Hälfte des neugebauten Landhauses niedergebrannt. Bei dem plötzlichen Abzuge der Türken wäre ein in Graz zurückgebliebener alter Tartar auf eine hohe Stange gebunden, durch die ganze Stadt getragen und in der Karlau mit brennenden Fackeln, Prügeln und Steinwürfen getödtet worden. Zum Andenken an diese barbarische That würde noch nach dritthalbhundert Jahren ein von Stroh und Lumpen gebildeter Tartarmann am Johannisabende verbrannt. Dagegen ist einzuwenden: Es mag zwar ein zurückgebliebener Türke in der Nähe von Graz erschlagen worden sein, allein eine Einnahme und Plünderung von Graz und ein Brand des Landhauses hat nicht stattgefunden. (In den vielen Aktenstücken und Berichten von dieser Zeit im steir. Landesarchive findet sich nicht die leiseste Spur eines so wichtigen Ereignisses. Auch die Akten der Landtage und Hoftaidinge von den Jahren 1532 und 1533 enthalten nicht die geringste Andeutung. (Siehe hierüber: Dr. Krones, Vorarbeiten zur Quellenkunde und Geschichte des Landtagswesens der Steiermark. II. Epoche — in den Beiträgen zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, Graz 1867, — und Dr. Ilwof's „Die Einfälle der Osmanen in die Steiermark“ in den Mittheilungen des histor. Vereines für Steiermark, 1862, 11. Heft, nebst der dort befindlichen Abhandlung desselben Verfassers über den „Tartarmann.“ Ohne Zweifel ist die angezogene historische Erklärung des Umzuges mit dem „Tatermann“ (so ist auch die Bezeichnung richtig) eine spätere unberechtigte Erklärung. Der Ausdruck Tatermann ist provinziell, alt, aber noch heutzutage dem Volksmunde nicht fremd, er bedeutet nichts anders als „Schreckensmann, Wildscheuche“ und ist auch in anderen Gebieten Deutschlands bekannt. (Siehe Simrock's deutsche Mythologie S. 478.) Der Ausdruck ist für die hiesige Volkssitte um so bezeichnender, da man beim Umzuge mit dieser auf hoher Stange getragenen Gestalt die Kinder und Leute schreckte, indem man sie plötzlich bei den Fenstern der Häuser hineinhielt. Der Zusammenhang mit der altheidnischen Sitte der Sonnenwendfeuer ist klar. Derlei sind in Steiermark noch heutzutage und an manchen Orten noch mit ganz besonderen Eigenthümlichkeiten in Uebung. Uebrigens waren diese Lustfeuer an Johannisabenden bereits durch kaiserliche Dekrete vom 13. Februar 1754 und 17. Jänner 1757 verboten. (Gesetzsammlung von 1740—1780 II. und III. Band.) Siehe auch in meiner „Chronik des Collegiums und der Schulen“ das unglückliche Ereigniß bei derselben Gelegenheit im Jahre 1699. (Jahresbericht 1870, Seite 98.)

Gubernial-Offizial Hueber erschossen. Dadurch wurde die erhitzte Menge noch aufgeregter. Man hob den Leichnam des Getödteten auf die Schultern, trug ihn, von einer ungeheuren Menschenmasse begleitet, unter lautem Gebete für die arme Seele durch die Stadt und legte ihn in der Wohnung des Vorstandes der Polizei, Grafen von Stubenberg, nieder. Dann schlug man demselben die Fenster ein und tumultuirte fast die ganze Nacht hindurch in den Straßen der Stadt. Mehrere Tumultuanten wurden arretirt, darunter auch ein gewisser Nessing, welcher die Privilegien der Universität in Anspruch nehmen wollte. Diese verweigerte jedoch ihre Intercession, weil er sich niemals immatrikuliren lassen und schon vor einiger Zeit die Schule verlassen hatte.

Des anderen Tages wurde durch ein Gubernialdekret allen Studenten jede nächtliche Zusammenrottung strenge untersagt, so daß, wenn nach 8 Uhr Abends auch nur zwei Studenten zusammengehend auf der Gasse getroffen würden, dieselben arretirt und von der Schule ausgeschlossen werden sollten. Trotzdem versammelten sich in der folgenden Nacht über 1000 Menschen verschiedenen Geschlechtes und Standes am Hauptplatze. Es gieng jedoch ohne Tumult ab. In derselben Nacht wurde der Erschossene heimlich bei der Pfarrkirche (St. Andrä?) begraben.

Am 6. Juli war Vorstellung der Universitäts-Mitglieder bei dem neuen Gubernial-Präsidenten Grafen Podstatzky-Lichtenstein.

Am 19. August 1773 veröffentlichte Clemens XIV. die bereits am 23. Juli desselben Jahres zu Rom gefertigte Bulle: Dominus ac Redemptor noster, wodurch der Orden der Jesuiten auf der ganzen Welt aufgehoben wurde.

Am 8. September wurde das Schuljahr wie gewöhnlich beendigt.

Am 10. September verordnete ein kaiserliches Decret in Wien die Aufhebung der Gesellschaft Jesu in Oesterreich und die Einziehung ihrer Güter.

Am 19. September erschienen die kaiserlichen Aufhebungs-Commissäre im Grazer Collegium bei dem Rector Barbarini, setzten die Aufhebungsverordnung in Vollzug und legten auf das Vermögen und auf sämmtlichen Besitz des Collegiums Beschlag.

Gleichzeitig erhielten die Lehrer der höheren und niederen Schulen den Auftrag, bis auf weitere allerhöchste Verordnung von dem Orte, wo sie bisher gelehrt hatten, sich nicht zu entfernen. Ueber sämmtliche Individuen und ihre Aemter war alsogleich ein Catalog zu verfassen und ein Verzeichniß beizufügen, welche bei ihren Aemtern zu belassen wären. (Es war jedoch schon principiell ausgemacht, daß in den eigentlich philosophischen Fächern und in der theologischen Fakultät nirgends ein Exjesuit als Professor verwendet werden sollte.)

Mit dem Aufhebungsdekrete kamen auch zugleich die Anordnungen über die Behandlung der einzelnen Individuen. Diejenigen, welche Priester waren, erhielten vom Staate eine monatliche Pension pr. 16 fl. zugesichert; die Laienbrüder und welche noch keine höheren Weihen erhalten hatten, erhielten nur 12 fl. monatlich. Ein jeder bekam auch ein für allemal ein Pauschale pr. 100 fl. ausbezahlt mit dem Auftrage, das Ordenskleid alsogleich abzulegen und sich dafür das Kleid der Weltpriester anzuschaffen. Wäsche, Kleidungsstücke, eigene Bücher und Zimmereinrichtungsstücke wurden jedem belassen, aber die dem Orden gehörigen Bücher mußten in die Bibliothek abgeliefert werden, welche der kaiserliche Commissär in Beschlag genommen hatte. Bücher, die rein nur den Orden betrafen, so wie die Schriften über Disciplin, sittliches Verhalten, Strafen und ähnliches sollten verbrannt werden. Desto sorgfältigeres Augenmerk war auf die finanziellen Archivalien, auf Rechnungsbücher, Kassejournale, Inventarien jeder Art zu haben. Man meinte eben ungeheuere Summen Geldes vorzufinden.

Es war daher auch eine der wichtigsten Arbeiten der Commission allerorts die Sperre anzulegen, das Inventar aufzunehmen, die liegenden Güter und den Fundus instructus zu übernehmen und die Rechnungen seit dem Jahre 1760 durchzugehen.

Im Collegium zu Graz befanden sich zur Zeit der Aufhebung im ganzen 123 Jesuiten. Aus diesen können namentlich [1]) angeführt werden:

[1]) Die verzeichneten Namen sind keinem amtlichen Verzeichnisse entnommen, da ich ein solches nicht auffinden konnte, sondern höchst mühsam aus anderen Quellen zusammengelesen. Eben deshalb ist die Aufzeichnung unvollständig. Ueber die ferneren Schicksale dieser Männer wird später die Rede sein.

P. Josef Barbarini, der gewesene Rector des Collegiums und der Universität. — P. Gervasius Zenamy, seit 1766 Professor der Controverse an der theologischen Fakultät. — P. Josef Maister, seit 1762 Professor der Dogmatik. — P. Mathias Kaufmann, seit 1765 Professor des Kirchenrechtes; er wurde für das nächste Schuljahr als Gymnasial-Präfect bestellt. — P. Johann Peck, seit 1768 Professor der hebräischen Sprache. — P. Ignaz Mayrhoffer, Procurator des Collegiums in Graz. — P. Karl Taupe, seit 1771 Professor der Mathematik; er blieb in seiner Anstellung. — P. Leopold Biwald, seit 1766 Professor der Physik; er blieb gleichfalls in seiner Anstellung. — P. Leopold Wisenfeld, Professor der Ethik an der philosophischen Fakultät. — P. Franz Schmidt, Professor der Eloquenz. — P. Franz Pachner, Repetent der Mathematik für die Scholastiker des Ordens. — P. Anton Renzenberg, Präfect des erzherzoglichen Convictes. — P. Leopold Grueber, Regens des kaiserlichen Ferdinandeums. — P. Augustin Scheffel, Professor der Rhetorik. — P. Felix Haslbauer, Professor der Poesie. — P. Franz Tempe, Professor der Syntax. — P. Franz Fast, Professor der Grammatik. — P. Josef Theyer, Professor der Princip. — P. Josef Posanner von Ehrenthal, Professor der Parva. Sämmtliche Professoren des Gymnasiums mit Ausnahme von P. Tempe blieben in ihrer Anstellung. — P. Franz (?) Hierzenberger, Katechet in den deutschen Schulen; er blieb in dieser Verwendung. — P. Jakob Liesganig, seit 1768 Präfect des Gymnasiums. — P. Benedict Lanz, Präfect der katechetischen Bibliothek. — P. Josef Ludwig Maister, Frühprediger in der Jesuitenkirche. — P. Sigmund Sartori, Spätprediger daselbst. — P. Josef Werneklingh, Theolog im 4. Jahre. — Magister Johann Christof Stelzhammer, in Vorbereitung für das mathematische Lehrfach und Gehilfe des Astronomen. — Die Magister Anton Hinterberger, Franz Hinterholzer, Franz Runberger und Franz Triesnecker, sämmtlich Hörer der Theologie. [1])

(**Nekrolog.**) Zu Graz starb 1773 der Regens des Ferdinandeums, P. Leopold Grueber. Geboren zu Rohrenbach in Oesterreich 1696, trat er 18 Jahre alt in den Orden, war in Wien Professor der Philosophie, dann in Trenchin und Wien Novizenmeister, dort und an anderen Orten Professor der Theologie. 1742 war er in Graz Minister, nachmals in Krems und Klagenfurt Rector, endlich wieder in Graz Regens des Convictes und dreimal Regens des Ferdinandeums.

Zu Graz starb auch P. Franz Spindler. Er war daselbst am 30. November 1726 geboren, 1742 in den Orden getreten, 1752 Professor der Poesie. Dann lehrte er in Wien im Theresianum Rhetorik, wurde Doctor der Philosophie, Professor derselben in Graz und nach 2 Jahren Professor der Beredsamkeit und der Geschichte. Als ein vortrefflicher Redner mußte er auch bei festlichen Anlässen meistens als Vertreter der Universität die Reden und Ansprachen halten.

Zu Klagenfurt starb P. Hieronymus Rechbach, aus Tarvis in Kärnten, 52 Jahre alt. Er hatte in Graz Ethik, in Linz Philosophie und Theologie, letztere auch in Klagenfurt von 1765 an gelehrt. Er war der letzte Rector in Klagenfurt.

Zu Güns starb P. Franz X. Riebel, 1738 zu Mautern in Oesterreich geboren. 1765 war er in Graz Theolog und verfaßte die beiden Festgedichte, mit welchen das Collegium den Erzherzog Leopold und dessen Gemahlin Ludovika von Spanien begrüßte. Im Theresianum zu Wien war er Professor der Dichtkunst und der Architektur gewesen.

[1]) Hiermit schließt die Chronik des Collegiums und der Schulen. Was noch zur Vervollständigung und zum Abschlusse dieser Periode der Geschichte des Collegiums und der Schulen gehört, wird einer späteren Publikation vorbehalten.

(Schluß folgt.)

Schul-Nachrichten.

Der Lehrkörper.

A. Veränderungen.

Mit Schluß des vorigen Schuljahres war der mit dem Stifte Admont hinsichtlich der Besetzung der Lehrstellen bestehende Vertrag gelöst und die Anstalt in ein im Wege der freien Concurrenz zu besetzendes Staatsgymnasium erster Klasse umwandelt worden. Zufolge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 9. September 1870, Z. 8467, wurden die nachstehend im Stande des Lehrkörpers aufgeführten sieben Professoren aus dem Stifte Admont in ihrer dienstlichen Stellung belassen. Für die übrigen Stellen wurden mit hohem k. k. Ministerial-Erlasse vom 6. October 1870, Z. 9783, ernannt: Der Professor am königl. Gymnasium zu Agram, Johann Macun, der Professor am Czernowitzer Gymnasium, Josef Reichel, der Gymnasiallehrer in Marburg, Franz Korp und der für Cilli ernannte Gymnasiallehrer Georg Lukas. Da Professor Reichel durch seine Dienstesverhältnisse bis Schluß des I. Semesters in Czernowitz zurückgehalten war, wurde zufolge k. k. Landesschulraths-Erlasses vom 25. October 1870, Z. 2125, der Lehramtscandidat Johann Moser für die Dauer dieser Verhinderung als Supplent bestellt. Für den zufolge hohen k. k. Ministerial-Erlasses vom 29. October 1870, Z. 11,001, aus Krankheitsrücksichten auf ein halbes Jahr beurlaubten Professor Ferdinand Glaser wurde der Lehramtscandidat Friedrich Schlacher bestellt und auch nach dem Wiedereintritte des genannten Professors zufolge Ministerial-Erlasses vom 29. April l. J., Z. 4463, zur Aushilfe belassen.

Zufolge k. k. Landesschulraths-Erlasses vom 14. November 1870, Z. 2244, wurde Professor Johann Macun zum Nebenlehrer der slovenischen Sprache und zufolge Erlasses vom 3. December 1870, Z. 2126, der approbirte Zeichenlehrer Karl Waldhäuser zum Nebenlehrer des Freihandzeichnens bestellt.

Als Probekandidaten traten ein: für Naturgeschichte Josef Rauter, für Mathematik und Physik Alois Sänger.

Zufolge hohen k. k. Ministerial-Erlasses vom 6. October 1870, Z. 2015, wurde der Gymnasiallehrer Martin Valencak zum wirklichen Lehrer an der k. k. Oberrealschule in Görz, und zufolge hohen k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. October 1870, Z. 1920, der Gymnasiallehrer Franz Wratschko zum Lehrer an dem k. k. Staats-Oberrealgymnasium in Rudolfswerth ernannt. Dem Supplenten Alois Sieß wurde zufolge hohen k. k. Ministerial-Erlasses vom 15. September 1870, Z. 1809, eine Lehrstelle am k. k. Obergymnasium in Marburg verliehen.

B. Der Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1871.

1. Director Richard Peinlich, Doctor der Theologie an der Universität zu Freiburg im Breisgau, Ritter des kaiserlich österreichischen Franz Josef-Ordens, k. k. Schulrath, bischöflicher Szathmárer Consistorialrath, fürstbischöflicher Seckauer Consistorialrath und geistlicher Rath, Superior des Admonter Collegiums zu Graz, Präsident des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt, Ehrenmitglied und Meister des freien deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M., Mitglied und Ausschuß des historischen Vereines für Steiermark, correspondirendes Mitglied des Vereines zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung in Wien, Mitglied des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg, Ehrenmitglied des steierm. Sparcassevereines, Ehrenmitglied des Stenographenvereines

zu Graz, Ehrenmitglied und Superior des Bürgercorps zu Graz, Ehrenmitglied und Central-Ausschuß des Vereines „Austria“ u. s. w.

2. Professor Johann Macun, zugleich Nebenlehrer der slovenischen Sprache.
3. Professor Ferdinand Glaser.
4. Professor Thasilo Weymayr, Mitglied des steierm. historischen Vereines und der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.
5. Professor Benedikt Propst.
6. Professor Johann Worm, Doctor der Theologie, fürstbischöflicher Seckauer Consistorialrath und geistlicher Rath, Mitglied des k. k. steier. Landesschulrathes, Prosynodal-Examinator der Seckauer Diöcese, Docent der Fundamental-Theologie an der hiesigen theologischen Fakultät, Kassier des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
7. Professor Franz Weinberger, fürstbischöflicher geistlicher Rath, Mitglied des Stadtschulrathes in Graz, Sekretär des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, Mitglied des steierm. historischen Vereines.
8. Professor Willibald Rubatscher, Gymnasial-Bibliothekar.
9. Professor Josef Reichel, correspondirendes Mitglied des Landeskulturvereines, und Mitglied des Vereines zur Förderung wissenschaftlicher Bildung in der Bukowina.
10. Professor Virgil Käferbäck, Mitglied des historischen Vereines für Steiermark.
11. Gymnasiallehrer Franz Korp.
12. Gymnasiallehrer Georg Lukas.
13. Gymnasiallehrer Cajetan Hoffmann, Mitglied des historischen Vereines für Steiermark.
14. Supplirender Gymnasiallehrer Friedrich Schlacher.
15. Lehramtscandidat Josef Rauter im Probejahre.
16. Lehramtscandidat Alois Sänger im Probejahre.

Die unter Nr. 1, 3, 4, 5, 8, 10 und 13 aufgeführten Mitglieder des Lehrkörpers sind Capitularpriester des Benedictiner-Stiftes Admont, die unter 6 und 7 Weltpriester der Seckauer Diöcese, sämmtliche übrigen Herren sind weltlichen Standes.

Nebenlehrer:

1. Für slovenische Sprache: Professor Johann Macun, weltlich.
2. Für Zeichnen: Karl Waldhäuser, Zeichenlehrer des steir. landschaftl. Taubstummen-Institutes und des steier. Gewerbevereines, weltlich.
3. Für französische Sprache: Josef Bériswyl, weltlich, Docent der französischen Sprache und Literatur an der hiesigen k. k. Universität.
4. Für italienische Sprache: Johann Foresti, weltlich.
5. Für Stenographie: Josef Frischenschlager, weltlich, Rechnungsofficial der städtischen Buchhaltung.
6. Für Turnen: August Augustin, weltlich, Turnlehrer der k. k. Unterrichtsanstalten und der landschaftlichen Oberrealschule.
7. Für Gesang: Wenzel Hawel, weltlich, Domchoralist.

Schuldiener: Anton Achs.

Lehrplan für die obligaten

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
Hoffmann.	1.	**2 Stunden.** Katholischer Katechismus. (Herausgegeben zu Regensburg.) **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der wichtigsten Flexionen. Einübung der wichtigsten Constructionen an Uebersetzungen nach L. Vielhaber's Uebungsbuch und M. Seyffert latein. Grammatik. Memoriren von Vocabeln. Wöchentlich eine schriftliche Schularbeit. Uebersetzungen der deutschen Uebungsstücke als regelmäßige Hausaufgaben. **Hoffmann.**	—	**4 Stunden.** Declination, Conjugation, Partikeln. Einfacher Satz nach Hoffmann's neuhochdeutscher Elementargrammatik. Orthographische Uebungen. Lesen, Nacherzählen, Memoriren, Vortragen nach Neumann und Gehlen's Lesebuch, 2. Aufl. Schriftliche Uebungen. Monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit. **Hoffmann.**
Lukas.	2.	**2 Stunden.** Liturgik der katholischen Kirche. (Prag bei Bellmann.) **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen. Einübung der wichtigsten syntaktischen Constructionen an Uebersetzungen nach Rožek's Lesebuch und nach Schultz kleiner Grammatik. Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe, entweder in der Schule oder über Haus. **Lukas.**	—	**4 Stunden.** Satzverbindung, Verkürzung, Interpunction, Formenlehre des Nomens nach Hoffmann's neuhochdeutscher Elementar-Grammatik. Orthographische Uebungen. Lesen, Nacherzählen, Memoriren, Vortragen nach Neumann und Gehlen's Lesebuch. Schriftliche Schul- und Hausübungen (abwechselnd alle 14 Tage). **Lukas.**
Reichel.	3.	**2 Stunden.** Geschichte der Offenbarung des alten Testamentes. (Prag bei Bellmann.) **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Congruenz- u. Casuslehre nebst den Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Adjectivs und Pronomens, eingeübt an Rožek's Uebungsbuch (Casuslehre). 4 St. Lectüre. Dr. Hoffmann's Historiae antiquae lib. II., III. und IV. Mindestens alle 14 Tage eine schriftliche Schularbeit. 1.Sem. **Moser.** 2.Sem. **Reichel.**	**5 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Laut- und Formenlehre bis zum Verbum in μι, eingeübt in beiders. Uebersetzungen aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Aufl. Im 2. Semester alle 14 Tage ein Pensum. 1. Sem. **Moser.** 2. Sem. **Propst.**	**3 Stunden.** 2 St. Grammatik und Lektüre. Gramm. Der zusammenges. Satz, Wortbild. n. Hoffmann's Gramm. Lect. Lesen, Memoriren, Vortragen pros. u. poet. Stücke mit sprachl. u. sachl. Erklär. nach Neumann's u. Gehlen's Les. II. B. 1. Th. 1 St. schriftl. Arb.: Beschreib., Schilderungen, Erzähl., Uebertrag. von Metrischem in Prosa, Auszüge aus größ. Lesestücken. Alle 14 Tage je eine Schul- und Hausaufgabe. 1.Sem. **Moser.** 2.Sem. **Reichel.**
Propst.	4.	**2 Stunden.** Schumacher's bibl. Geschichte des neuen Testamentes. **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schultz: Tempus- und Moduslehre, Elemente der Metrik. 4 St. Lectüre C. J. Caesaris bell. gallic. (Doberenz) lib. I., II., III., IV. Uebersetz. aus Rožek's Uebungsbuche für die 3. u. 4. Klasse. Metrische Uebungen aus Rožek's Chrestomathie aus lat. Dichtern. Mindestens alle 14 Tage eine Composition. Extemporalien nach der Lectüre. **Propst.**	**4 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Verba in μι, unregelmäßige Flexionen, das Nöthigste aus der Syntax. Griechische und deutsche Lesestücke aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Auflage. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebung. **Propst.**	**3 Stunden.** 2 St. Gramm. Wiederholung, Stil u. Lectüre. Tropen, Figuren. Hauptpunkte der Metrik. Briefe, Gesuche, Quittungen u. dgl. Lect. wie in III. nach Neumann und G.'s Les. II. B. 2. Th. 1 St. schriftl. Arb. wie in III., dazu: Versificationen, bildliche Darstellung von Perioden. Briefe, Gesuche, Quittungen u. dgl. Alle 14 Tage je eine Schul- und Hausaufgabe. 1.Sem. **Propst.** 2.Sem. **Reichel.**

Gegenstände im Schuljahre 1871.

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte u. Physik	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Hauptpunkte der mathem. und physischen Geographie; insbesondere Oro- und Hydrographie der ganzen Erde. Politische Geographie in ihren Hauptverhältnissen, namentlich Lage, Grenzen, Hauptstädte aller wichtigeren Länder. — Uebung im Kartenlesen und Zeichnen, letzteres insbesondere auf der Schultafel. Nach Seidlitz, kleiner Schulgeographie. Zweite Auflage. **Käferbäck.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik**: a) Das dekadische Zahlensystem. b) Die 4 Spezies in ganzen Zahlen, Vortheile. c) Theilbarkeit der Zahlen. d) Gemeine und Decimalbrüche. e) Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen bis zu den Verhältnissen. Uebungsbuch von Heis. — Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel, Parallele, Constructionen der Dreiecke und ihrer Haupteigenschaften. **Weymayr.**	**2 Stunden.** **Zoologie**: I. Semester: Säugethiere. II. Semester: Wirbellose Thiere, vorzüglich Insecten. Nach Pokorny's Lehrbuch für's Untergymnasium. 8. Aufl. Breslauer Wandtafeln und Naturobjecte als Lehrmittel. **Weymayr.**	22
3 Stunden. Geschichte des Alterthums nach Welter's Lehrb. der Weltgeschichte (Auszug). Geographie: Klein-Asien, Griechenland, Italien, Spanien, Frankreich und Nordafrika in physikal. und polit. Hinsicht mit Berücksichtigung der alten Zeit. Hilfsbuch Dr. Klun's Leitfaden. Uebungen in Skizziren von Karten an der Schultafel und in Schulheften. 1. Sem. **Rubatscher.** 2. Sem. **Dr. Peinlich.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik**: Verhältnisse, Proportion. und einfache Regeldetri; Procentrechn.; die wälsche Praktik; Maß- und Gewichtskunde; das Geld- und Münzwesen. **Geometrie**: Haupteigenschaften der Drei-, Vier- und Vielecke; Größenbestimmung von Parallelogrammen, Dreiecken u. anderen geradlin. Figuren; Verwandlung und Theilbarkeit geradlin. Figuren; pythagor. Lehrsatz. Uebungsbuch von Strehl. **Rubatscher.**	**2 Stunden.** I Semester. **Zoologie**: Vögel, Amphibien, Fische, nach Pokorny's Lehrbuch. 8. Aufl. II. Semester. **Botanik** nach Pokorny's Lehrbuch. 7. Aufl. Uebungen im Beschreiben und Bestimmen der Pflanzen. Botanische Excursionen. 1. Sem. **Weymayr.** 2. Sem. **Rauter.**	22
3 Stunden. Mittlere und neuere Geschichte bis zum 30jährigen Kriege inclusive, nach Welter's Lehrbuch. Oro- und Hydrographie von Europa. Die jetzige politische Gliederung von Deutschland, nach Dr. Klun's Leitfaden. Kartenzeichnen. **Propst.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik**: Entgegengesetzte Größen. Die 4 Species mit einfachen und zusammengesetzten algebr. Ausdrücken in ganzen und gebrochenen Zahlen. Die 4 Species mit Potenzgrößen. Das Potenziren mit Rücksicht auf verschiedene Wurzeln. Das Quadriren und Kubiren besonderer Zahlen, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Combinationslehre. **Geometrie**: Proportionalität der Linien, Aehnlichkeit geradl. Figuren. Kreis und dessen Berechnung. — Uebungsbuch von Strehl. **Weymayr.**	**2 Stunden.** I. Semester. Anfangsgründe der **Mineralogie** nach Fellöcker's Lehrbuch, 2. Auflage. II. Semester. **Physik**: Allgemeine Eigenschaften, Aggregatzustände, Grundstoffe, Wärmelehre nach Dr. J. Krist's Anfangsgründen der Naturlehre, 3. Auflage. **Weymayr.**	24
3 Stunden. I. Sem.: Neuere Geschichte bis 1815 nach Welter. Zusammenfassung und ergänz. Wiederholung des geograph. Unterrichtes der früheren Curse. II. Sem.: Kurze Reichs- und Länderkunde des Kaiserst. Oesterreich nach Dr. Neuhauser's Lehrbuch der Geogr. und Statistik des Kaiserthums Oesterreich für Untergymnasien, nebst Ergänzungen aus Dr. Klun's allgem. Geographie. Kartenzeichnen. **Käferbäck.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik**: Zusammenges. Verhältnisse, Proportionen und Regeldetri; Interessen-, Termin-, Gesellschafts-, Allegations-, Ketten- und Zinsenrechnung; Gleichungen des I. Grades mit 1 und 2 Unbekannten. Uebungsbuch von Heis. **Geometrie**: Lage der Linien und Ebenen gegen und unter einander, Körperwinkel und Ecken, Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel mit Oberflächen- und Inhaltsberechnung. Uebungsbuch von Strehl. 1. Sem. **Weymayr.** 2. Sem. **Rubatscher.**	**3 Stunden.** **Physik**: Gleichgewicht und Bewegung, Akustik, Optik, Magnetismus, Elektricität, Hauptpunkte der Astronomie nach Dr. J. Krist's Anfangsgründen der Naturlehre, 3. Auflage. **Schlacher.**	24

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
Maenn.	5.	**2 Stunden.** Allgemeine kath. Glaubenslehre: vorchristl. u. christl. Offenbarung, nach Dr. K. Martin. Dr. Worm.	**6 Stunden.** Livius: nach Grysar's Ausgabe lib. I. c. 1—20; 22—27; 29—31; 41—48 (einzelne Stellen memor.) Ovid: nach Grysar's Ausg.: Trist. IV. 10. (memor.); V. 14. Heroid. XIV.; I. Amor. I. 15. III. 9. Fasti I. Herc. et Cacus; II. Arion; II. Gabii a Tarq. capti. Metamorph. I. Aetates VI. Niobe. Erweit. Casus-Lehre nach Schulz, eingeübt an Meiring's Uebungsbuch. Monatlich zu drei Aufgaben, darunter je zwei Schularbeiten. Maenn.	**5 Stunden.** Xenophon's Anabasis I-V. Kyropädie I. u. XI. Privatlect.: Memorabilien I. nach Dr. Schenkl's Chrestom. Homer's Odyssee: I. u. V. ed. Ameis. Privatlectüre: Ilias I. Grammatik: Lehre von den Casus und Präpositionen. Monatlich 1—2 schriftliche Schularbeiten. Wöchentlich eine Hausarbeit aus Dr. Schenkl's griech. Elementarbuch. Hoffmann.	**2 Stunden.** Grundzüge der Metrik; die Lehre von den Dichtungsarten; Lectüre und Erklärung der einschlägigen Lesestücke aus Egger's Lesebuch für das Obergymnasium I. Band. Alle Monate eine Schul- und eine Hausarbeit. 1. Sem. Moser. 2. Sem. Reichel.
Korp.	6.	**2 Stunden.** Besondere kathol. Glaubenslehre, nach Dr. K. Martin. Dr. Worm.	**6 Stunden.** Sallust's Jugurtha, größtentheils statarisch; Catilina cap. 1—32 kursorisch. Einzelne Stellen aus Jugurtha memorirt. Virgil's Aeneide I. u. II. (Vom II. 1—300.) Tempus- und Moduslehre, wiederholt und eingeübt auf Grundlage einer Aufgaben-Auswahl aus Meiring, Hofmann und Süpfle. Monatlich eine Haus- und zwei Schularbeiten. Maenn.	**5 Stunden.** 4 St. Lectüre: Homer's Ilias, I—III. (Ameis.) Herodot VII. Cap. 1—175. (Abicht.) Privatlect.: Ilias VI. u. VII. Herodot VII. Cap. 175-239. 1 St. Gramm. stilist. Uebungen. Tempus- u. Moduslehre nach Dr. Curtius' Gramm. Uebersetz. aus Dr. Schenkl's Elementarbuch u. Uebungsbuch für die ober. Klassen des Gymn. Monatl. 3 schriftl. Arbeiten. Lukas.	**3 Stunden.** Lectüre einer Auswahl von Musterstücken aus A. Egger's Lesebuch für das Obergymnasium I. Bd. II. Theil, mit angemessener Analyse. Im Anschlusse: Literaturgeschichte von Gottsched bis zur romantischen Schule. Freie Arbeiten und Vorträge. Monatlich 2 Stilübungen. Korp.
Käferbäck.	7.	**2 Stunden.** Christliche Sittenlehre, nach Dr. K. Martin. Dr. Worm.	**5 Stunden.** Cic. Orat. Cat. I—IV. Vergili Aen. VI. IX. Liv. lib. XXII. (Privatlectüre.) Plaut Trinummus (in außerord. St.) 1 Stunde stil. Uebungen nach Seyffert für Secunda. Monatlich 3 schriftliche Arbeiten. Korp.	**4 Stunden.** Demosthenes: 3 Olynthische Reden. Ilias VI. X. Sophocles: Aias. Grammat. u. stil. Uebungen nach Schenkl's Uebungsbuch. Monatlich 2 schriftliche Arbeiten. Korp.	**3 Stunden.** Lectüre auserwählter Lesestücke der romantischen Schule aus Mozart's Leseb. II. Bd., IV. Aufl. mit stilist. Erklärung. Mittelhochdeutsche Lectüre aus Dr. Reichel's Lesebuch mit sprachlicher und literarhistorischer Erklärung. Monatlich 2 Stilübungen. Käferbäck.
Rubatscher.	8.	**2 Stunden.** Geschichte der christl. Kirche, nach Dr. J. Feßler. Dr. Worm.	**5 Stunden.** Tacitus: Hist. II. Cap. 1—60. Privatlectüre: Germania. Horaz: Oden I. 1. 2. 3. 4. 10. 11. 14. 15. 20. 22. 34. 35. II. 3. 10. 14. 16. 20. III. 1. 2. 3. 4. 13. 25. 30. IV. 5. 8. 14. Epoden: 2. 13. carm. saec. Satirae. lib. I. 1. 9. Epist. I. 2. 10. 16. 20. 7 Oden wurden memorirt. 1 St. gramm. stilist. Uebungen nach Süpfle II. Rubatscher.	**5 Stunden.** Lectüre: Platon. Apologie und Menon. Homer's Ilias 10, 16 u. 18. (Hochegger.) Wiederholung der Formenlehre und Syntax, Dialektgrammatik. Alle Monat eine schriftliche Arbeit. Rubatscher.	**3 Stunden.** Analytische Aesthetik: Lyrik, Epik, Dramatik mit einschlägiger Lectüre meist aus Göthe und Schiller. Mozart's Lesebuch für Obergymn. II. u. III. Band, und Separatausgaben von Schiller's und Göthe's Dramen. Monatlich 2 Stilübungen. Käferbäck.

Geschichte u. Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Philos. Propäd.	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Alte Geschichte der orientalischen Reiche, Griechenlands, Macedoniens, der aus der Monarchie Alexanders entstandenen Reiche und röm. Geschichte bis zu den punisch. Kriegen, nach Pütz I. Band in Verbindung mit der entsprechenden alten und neuen Geographie. Macun.	4 Stunden. 2 St. Algebra: Zahlensystem. Begriff der Addition rc. Ableitung der negativen und irrationalen Größen. Die 4 Species in algebraischen Ausdrücken. Theilbarkeit der Zahlen. Vollständ. Lehre der Brüche, Verhältnisse und Proportionen, nach Dr. Močnik. 2 St. Geometrie: Longimetrie und Planimetrie, nach Dr. Močnik. 1. Sem. Schlacher. 2. Sem. Sänger.	2 Stunden. I. Sem. Systemat. Mineralogie, nach Fellöcker. 3. Aufl. II. Sem. Systemat. Botanik, nach Dr. Bill. 4. Aufl. Botanische Excursionen. 1. Sem. Weymayr. 2. Sem Rauter.	—	24
3 Stunden. Röm. Geschichte von den punischen Kriegen an; mittl. Geschichte bis zu den Hohenstaufen. Physikalische Geographie von Europa, politische von Deutschland 1 Stunde wöchentlich. — Kartenzeichnen. Korp.	3 Stunden. Algebra: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades. Geometrie: Stereometrie, Trigonometrie. Nach Dr. Močnik's Lehrbüchern und Heis' Uebungsbuch. Adam's Logarithmentafeln. 1. Sem. Schlacher. 2. Sem. Glaser.	2 Stunden. Systematische Zoologie in enger Verbindung mit Paläontologie und der geographischen Verbreitung der Thiere, nach Dr. Oskar Schmidt's Leitfaden II. Auflage. Weymayr.	—	24
3 Stunden. Mittlere Geschichte vom Anfang des 10. Jahrh. an; neuere Geschichte bis zum Schlusse des 17. Jahrh. mit besonderer Berücksichtigung der österr. Geschichte nach Pütz II. und III. Band. Geographie von Europa. Käferbäck.	3 Stunden. Algebra: Gleichungen, Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Combinationslehre u. binom. Lehrsatz, Reihen Geometrie: Anwendung der Algebra auf Geometrie; analytische Geometrie in der Ebene. Nach Dr. Močnik's Lehrbüchern. Schlacher.	3 Stunden. Physik: Allgemeine Eigenschaften der Körper. Chemische Verbindungen, Molekular-Erscheinungen. Gleichgewicht und Bewegung aller 3 Arten von Körpern nach Šubic, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien. Schlacher.	2 Stunden. Formale Logik nach Dr. Drbal's Lehrbuch der propädeutischen Logik. Dr. Peinlich.	25
3 Stunden. Schluß der neueren Geschichte, nach Pütz' III. Band. Statistik und Ländergeschichte Oesterreichs, nach der österr. Vaterlandskunde für die mittleren und höheren Klassen der Mittelschulen von Dr. Eman. Hannak (Wien 1869). Käferbäck.	2 Stunden. Uebungen in Lösung mathematischer Probleme; zusammenfassende Wiederholung des mathematischen Unterrichtes. 1. Sem. Schlacher. 2. Sem. Glaser.	3 Stunden. Physik: Akustik, Optik, Magnetismus, Electricität, Wärme, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie, nach dem Lehrbuche von Dr. Šubic. 1. Sem. Schlacher. 2. Sem. Glaser.	2 Stunden. Empirische Psychologie nach dem Lehrbuche des Dr. Drbal. Dr. Peinlich.	25

Lehrplan für die Nebengegenstände.

1. Slovenische Sprache. (Als zweite Landessprache für Slovenen obligat.) Der Unterricht wurde 4 Abtheilungen, die aus Schülern aller Klassen nach Verhältniß der Vorkenntnisse zusammengesetzt wa ertheilt. Die Schülerzahl betrug im Ganzen 22. — Die I. Abtheilung, in wöchentlichen 2 Stunden Anfänger, enthielt 9 Deutsche. Lehrbuch: Slovenisches Sprach- und Lesebuch von Janežič, 7. Aufl — Die II. Abtheilung wöchentlich 2 Stunden, für vorgerücktere Schüler, bestand aus 4 Deutsc Lesebuch von Janežič. — Die III. Abtheilung, bestehend aus 6 Slovenen und einem sprachgewant Deutschen. Lesebuch „Cvetnik, berilo“ I. Theil von Janežič, wöchentlich 1 Stunde. — IV. Abtl lung, wöchentlich 1 Stunde, bestehend aus 3 Slovenen. Slovesnost von Janežič, 3. Auflage. Lehr Professor Johann Macun.
2. Französische Sprache in 2 Abtheilungen mit je 3 Stunden wöchentlich, gesammte Schülerzahl — I. Abtheilung: Anfänger, 36 Schüler. Die Formenlehre, die wichtigsten Regeln der Syntax mit H weisung auf die lateinische Sprache. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Lese- und Sprachübung Lehrbuch: Elementargrammatik von L. Georg Genf. — II. Abtheilung: höherer Curs, mit französisch Vortrage, 10 Schüler. — Lehrbuch: Grammaire française par Eugene Borel. — Lectüre aus D Manitius französischem Lesebuch für Gymnasien. Stilistische und Sprachübungen, Literatur, biographis literarische Skizzen der wichtigsten Autoren. Lehrer: Josef Bérismyl.
3. Italienische Sprache in 2 Abtheilungen mit je 3 Stunden wöchentlich. — 1. Abtheilung: Anfänge, Schülerzahl 16. Lehrbuch von Filippi. — 2. Abtheilung geübtere Schüler; Schülerzahl 4. — Lehrbu von Filippi. Lektüre: Novelle morali di Francesco Soave. Lehrer: Johann Foresti.
4. Steiermärkische Geschichte 2 Stunden wöchentlich; 25 Schüler. Lehrbuch: Wartinger's steiermärkische Geschichte. Lehrer: Professor Virgil Käferbäck.
5. Stenographie in 2 Abtheilungen mit 5 Stunden wöchentlich. Schülerzahl 53. I. Abtheilung: Anfänger, 32 Schüler. Lehrbuch von Cajetan Zeplichal. II. Abtheilung: geübtere Schüler, 21. Lehrbuch: von Rätzsch. Lehrer: Josef Frischenschlager.
6. Zeichnen. In 3 Abtheilungen. I. Abtheilung 34 Schüler. Geometrisches Freihandzeichnen (beziehungsweise obligat) in 4 Stunden wöchentlich. — II. Abtheilung 23 Schüler. Freihand- und Zirkelzeichnen (beziehungsweise obligat) in 4 Stunden wöchentlich. — III. Abtheilung 36 Schüler. Zirkelzeichnen, eigentliche Projectionslehre in 2 Stunden wöchentlich, und Freihandzeichnen gemeinschaftlich mit Abtheilung I und II. Lehrer: Karl Waldhäuser.
7. Turnen in 6 Abtheilungen, davon drei mit 2, und drei mit 3 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Schülerzahl 46. Lehrer: August Augustin.
8. Gesang in 3 Abtheilungen, zusammen in 8 Stunden wöchentlich. I. Abtheilung für Anfänger 3 Stunden wöchentlich. Schülerzahl 18. — II. Abtheilung für Vorgerücktere 3 Stunden wöchentlich. Schülerzahl 11. — III. Abtheilung für Chorsänger 2 Stunden wöchentlich. Schülerzahl 55. — (Gesammt-Schülerzahl 84.) Lehrer: Wenzel Hawel.

Themata

zu den stilistischen Uebungen in der deutschen Sprache.

5. Classe (I. Sem.: Joh. Moser. II. Sem.: Jos. Reichel.)

I. Semester. 1. Rede Cyrus des jüngeren an die Griechen. 2. Erziehung der persischen Jugend. 3. Lob des Ackerbaues. 4. Das Leben eine Reise. 5. Rede der Veturia an Coriolan.

[illegible] Semester. 1. Beschreibung des Schulzimmers. 2. Das Erwachen der Natur im Frühling. [illegible]en. 4. Metrische Uebungen. 5. Heimkehr von der Maifeier. 6. „Von der Stirne heiß rinnen [illegible] ꝛc.“ (Betrachtung.) 7. Der letzte Monat eines Schuljahres.

6. Classe (Franz Korp).

1. Welche Ursachen führten in Rom den Sturz der Königsherrschaft herbei? — 2. Charakteristik Hannibals nach Livius XXI. 4. — 3. Welche Bedeutung hat Klopstock in der Entwicklung der deutschen Literatur? — 4. Erklärung des ersten Liedes aus der Klopstock'schen Ode „Wingolf". — 5. Welchen Einfluß übte Griechenland, nachdem es von den Römern erobert war, auf die römische Kultur? — 6. Charakteristik Jugurthas nach Sallustius. — 7. Adherbal vor dem Senate in Rom. (Versuch einer Rede nach Sallust's Jugurtha c. 14.) — 8. Kleider machen Leute. (Chrie, nach der Lectüre.) — 9. Das Zeitalter des Octavianus Augustus. (Ein Kulturbild.) — 10. Erklärung des Göthe'schen Gedichtes: „Die Dichterweihe. — 11. Der Schiffbruch des Aeneas. (Schilderung nach Vergil I. 81 ff.) — 12. Kurze Charakteristik der epischen Darstellung. (Nach der Lectüre von Göthe's „Hermann und Dorothea.") — 13. Die Zeit Karls des Großen. (Ein Kulturbild.) — 14. „Wol unglückselig ist der Mann, — Der unterläßt das, was er kann, — Und unterfängt sich, was er nicht versteht; — Kein Wunder, daß er zu Grunde geht." (Göthe.) Abhandlung. — 15. Erklärung des Schiller'schen Gedichtes: „Der Ring des Polykrates" nach Stoff und Inhalt. — Außerdem wurden Themate nach der Privatlectüre gearbeitet.

7. Classe (Virgil Käferbäck).

1. Was war die Ursache und was die Wirkung der Begeisterung der Kreuzfahrer? — 2. Welche Wirkungen bringt die Dichtkunst auf's menschliche Herz hervor? — 3. Gewitter und Krieg. Parallele. — 4. Uebersetzungen aus mittelhochdeutschen Denkmälern mit sachlichen und sprachlichen Erklärungen: a) Ankunft und Empfang der Burgunden auf Isenstein. (Nibelung. Lied, Str. 371—404.) — 5. b) Der Kriemhilde Tod. (Nibelung. Lied, Str. 2309—2314.) — 6. c) Der Glücksvogel. (Kudrun. Str. 106—116, nach Reichel's mhd. Lesebuch.) — 7. d) Kudrun's Errettung. (Kudrun. Str. 252—257.) — 8. Diu milte (Freigebigkeit), eine Tugend im Mittelalter. Kulturh. Abhandlung. — 9. Welches Urtheil fällen über Reinmar den Alten seine Zeitgenossen? — 10. Wie hat sich die Lyrik im 12. Jahrh. entwickelt? Literaturhist. Abhandlung auf Grundlage der Lectüre: Reichel's mhd. Leseb. pag. 192—205. — 11. Ein Frühlingsmorgen. Naturschilderung mit Berücksichtigung der Minnesänger. — 12. Wissen ist der beste Reichthum. In Form einer Erzählung. — 13. Malerische Bilder aus dem Leben Friedrich des Rothbartes. — 14. Welche Verdienste um die deutsche Literatur haben die Romantiker? — 15. Gedächtnißrede auf Speckbacher. Auf Grundlage des bekannten Gedichtes von Fr. Rückert. — 16. Wie liest man mit Nutzen? Nach einer Erzählung Rückert's in dessen „Weisheit der Brahmanen."

8. Classe (Virgil Käferbäck).

1. Welchen Einfluß auf das bürgerliche Leben üben die drei großen Erfindungen der Neuzeit: 1. Die Dampfkraft, — 2. die Telegraphie, — 3. die Photographie. — 4. Welchen Gefahren sind die Luftschiffer ausgesetzt? — 5. Worin besteht der Reichthum der Jugend? — 6. Das freudige Osterfest und der anbrechende Frühling. (Ein Studierender schildert seinem Collegen die angenehm verlebten Osterferien.) — 7. Der Wirth zum goldenen Löwen, das Bild eines strebsamen Mannes. Charakterschilderung aus Göthe's Hermann und Dorothea. — 8. Wie verwandelte sich Buttler aus einem Freunde Wallenstein's in dessen bösen Engel? — 9. Wie muß die Sprache in einer Tragödie beschaffen sein? Aesthetische Abhandlung mit Belegen aus Schiller's Wallenstein. — 10. Charakterschilderung des Freiherrn v. Attinghausen, aus Schiller's Wilhelm Tell. — 11. Worin liegt die nationale Bedeutung des Lustspiels von Lessing: Minna v. Barnhelm. — 12. Welches Verdienst hat Lessing um die deutsche Sprache? — 13. Der Weise im Unglücke, und — 14. der Thor im Glücke. Disposition und Ausführung in Form der Erzählung. — 15. Welche Annehmlichkeiten bereiten Vergnügungsreisen? — 16. Wodurch begeisterte der Dichter Klopstock die deutsche Jugend? (Abiturienten-Arbeit.)

Zuwachs an Lehrmitteln im Schuljahre 1871.

A. Gymnasial-Bibliothek.

a. Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht wurden verabfolgt:

1. Programme der kön. preußischen Gymnasien und höheren Lehranstalten vom Jahre 1870. — 2. Programme der kön. baierischen Gymnasien vom Jahre 1870. — 2. Hübl. systematisch geordnetes Verzeichniß der Schulprogramme. — 4. Verhandlungen der Gymnasial-Enquête-Commission im Herbste 1870. — 5. Jahresbericht des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht 1870.

b. Von der Gymnasial-Direction wurde aus den Aufnahmstaxen beigeschafft:

1. Zeitschrift für österr. Gymnasien 1871. — Dr. Petermann's Mittheilungen 1871. — 3. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1871. — 4. Allgemeine Literatur-Zeitung 1871. — 5. Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie 1871. — 6. J. A. Pflanz, alte und neue Welt, illustrirte Monatsschrift 1871. — 7. Mittheilungen der geographischen Gesellschaft. N. F. IV. 1871. — 8. Die Realschule, Zeitschrift für Realschulen, Bürgerschulen und verwandte Anstalten, 1. Jahrg. — 9. Philologischer Anzeiger 1871. — 10. K. A. Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens 77—82. Heft. — 11. Meißner, Cicero Cato maior, somnium Scipionis. — 12. Volz B., die römische Elegie, Auswahl aus den Dichtern der klassischen Zeit. — 13. Hercher, Aeliani varia historia. — 14. Claudii Rutilii de reditu suo libri II. — 15. Dr. A. Zingerle, Ovidius und sein Verhältniß zu den Vorgängern und gleichzeitigen röm. Dichtern. II. Heft. — 16. Wolf G., Sophokles König Oedipus. — 17. Schmidt L., Aeschylus Prometheus. — 18. Köchly A., Hesiodea quae feruntur carmina. — 19. Pape's Wörterbuch der griechischen Eigennamen. 4. Abth. — 20. Steger J., Platonische Studien II. — 21. Lexer, mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 4—5. Lief. — 22. Grimm J., kleinere Schriften, V. Bd. — 23. Pfeiffer F., deutsche Classiker des Mittelalters, X. Bd. — Desselben Germania, Vierteljahrschrift für deutsche Alterthumskunde, II—XVI. Bd. — 25. Kurz H., Geschichte der deutschen Literatur, IV. Bd. 14. Lief. — 26. Teuffel, Geschichte der römischen Literatur. — 27. Vilmar, deutsche Grammatik. — 28. L. v. Ranke sämmtliche Werke XVII—XX. Bd. — 29. Dr. J. Krones, Ungarn unter Maria Theresia und Josef II. 1740—90. — 30. Weber, allgemeine Weltgeschichte IX. 1. — 31. Reindel F., Leitfaden der Geographie. — 32. Statistisches Handbüchlein für das Jahr 1869. — 33. Die Naturkräfte, eine naturwissenschaftliche Volksbibliothek. 13—17. Lief. — 34. Cvetnik, berilo za slovensko mladino, 2 Bde.

c. Als Geschenke für die Bibliothek sind eingegangen:

1. Frischauf, Grundriß der theoretischen Astronomie. — 2. Frischauf, Elemente der Geometrie. — 3. Desselben, Einleitung in die analytische Geometrie. — 4. Dr. F. Krones, Ungarn unter Maria Theresia und Josef II. (1—4. Geschenk der Universitäts-Buchhandlung Leuschner und Lubensky in Graz.) — 5. La Roche, Homer Ilias für den Schulgebrauch. 1. Bd. (von der Buchhandlung Ebeling und Plahn in Berlin.) — 6. Seydlitz, kleine Schul-Geographie, 5 Exemplare (von der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau.) — 7. Griechische Schulgrammatik für alle Klassen. — Scherling, Vorschule und Anfangsgründe der deskriptiven Geometrie. (7—8. Geschenk der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung in Hannover.) — 9. Dr. E. Hannak, Lehrbuch der Geschichte des Alterthums für die untern Klassen. — 10. L. Vielhaber, Uebungsbuch zur Einübung der Formenlehre und der Elementar-Syntax des Lateinischen. II. Heft. — 11. Lielegg, erster Unterricht aus der Chemie an Mittelschulen. (9—11. Geschenk der Universitäts-Buchhandlung Beck in Wien.) — 12. Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale XV. 5. 6. XVI. 1. 2. 3. (von der k. k. Central-Commission.) — 13. Dr. A. Gindely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für O. G. 2. Aufl. 3 Bde. — 14. Desselben, Lehrbuch der allg. Geschichte für U. G. 2. Aufl. 3 Bde. — 15. Dr. F. Močnik, Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik für Unterrealschulen. 13. Aufl. — 16. Desselben, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. 14. Aufl. — 17. Illustrirte Naturgeschichte des

Mineralreiches. (13—17. Geschenk der Verlagsbuchhandlung Tempsky in Prag.) — 18. Plötz, Schulgrammatik der französischen Sprache. — 19. Desselben, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. — 20. Desselben, Zweck und Methode der Plötz'schen Lehrbücher. (18—20. Geschenk der Buchhandlung Herbig in Berlin.) — 21. Kozenn, Grundzüge der Geographie (von der Buchhandlung Hölzel in Wien.) — 22. Hauber, lat. Uebungsbuch für die zwei untersten Klassen (von der Buchhandlung Ferd. Meyer in Wien.) — 23. Bericht der Grazer Handels- und Gewerbekammer 1866—68. (Geschenk derselben.) 24. Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. II. Bd. 1. (vom naturwiss. Vereine.) 25. Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. 18. Heft. — 26. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 7. Jahrgang. (25—26. vom historischen Vereine für Steiermark.) — 27. Auerbach, Edelweiß. — 28. Desselben, Josef im Schnee. — 29. Eichendorff, der deutsche Roman des 18. Jahrhunderts in seinem Verhältnisse zum Christenthume. — 30. Klinger, Sturm und Drang, Schauspiel in 5 Aufzügen. (27—30. Geschenk des Herrn Prof. Th. Weymayr.) — 31. 42 Stück sehr brauchbare Schulbücher. (Geschenk des Herrn Dr. Alex. Edlen von Rigler.) — 32. Baumgartner, Natur-Mosaik. Eine alphabetische Zusammenstellung wissenswerther Gegenstände aus dem Bereiche der reinen und angewandten Naturgeschichte (vom Herrn Verfasser.) — 33. Dr. F. Paugger, systematisches Lehrgebäude der mathematischen Synthesis (vom Herrn Verfasser). — 34. Rost, griechisch-deutsches und deutsch-griechisches Wörterbuch. 2 Bde. (vom Herrn Baron K. v. Berg, Hörer der Rechte). — 35. Schenkl, griechisch-deutsches Wörterbuch (vom Herrn Ritter O. v. Fraydenegg). — 36. 115 Bde. und 90 Hefte, theils Schulbücher, theils wissenschaftliche Werke, Wörterbücher, das Militärfach betreffende Werke, 1 Atlas der alten, 1 Atlas der neuen Welt, 1 Globus, 4 Landkarten als Vermächtniß des am 18. April d. J. verstorbenen Schülers der 7. Klasse J. F. Kremser, von dem Herrn k. k. Major Franz Merode de Trèslong übergeben. — 37. Turkuš, Vojska in Mir. Romantična melodrama v treh podobah (vom Verfasser, dem Abiturienten A. Turkuš). — 38. Hildebrand nnd Hadubrand, ein dramatisches Gedicht von A. Seydler (vom Verfasser, dem Abiturienten A. Seydler).

Dazu kommen brauchbare Schulbücher und zwar von den Abiturienten: L. Ebner 3 St., R. Berzè, 3 St., M. v. Zvichich 6 St., J. Rohawa 1 St., A. Seydler 1 St. Von den Studierenden: H. Regen 2 St. K. Burkard 7 St.

B. Physikalisches Cabinet.

Durch Ankauf: Eine vollständige Collection physikalischer Rotationsapparate sammt Nebenapparaten zu Experimenten aus dem Gebiete der Mechanik, Optik und Acustik vom Mechaniker Karl Schmidt.

C. Naturhistorisches Cabinet.

Durch Ankauf von der Lehranstalt: Skelete: 1 Affe, 1 Katze, 1 Schildkröte, 1 Eidechse, 1 Ringelnatter, 1 Frosch, 1 Salamander, 1 Karpfe; Schädel: von 2 Pferden, eines Rindes, eines Schweines, eines Seehundes, eines Delphines; Fuß: eines Pferdes, eines Rindes, eines Schweines. Durch Geschenk: eine schöne Pyrit-Druse, von A. Rottensteiner, Schüler der III. Klasse.

Die wichtigeren diesjährigen Verordnungen und Erlässe.

Min. Erlaß vom 16. August 1870, Z. 7517. Die Maturitätsprüfungstaxe beträgt für den Fall der Wiederholung der Prüfung, mögen die Abiturienten öffentliche vom Schulgelde befreite oder Privat-Schüler gewesen sein, stets 6 fl. öst. W.

Min. Erlaß vom 28. September 1870, Z. 8643. Wo an Mittelschulen Prämien in Uebung waren, kann dieselbe beibehalten werden, nur dürfen zur Bedeckung der Auslagen die Staatsmittel nicht in Anspruch genommen werden. Auch werden die Lehrkörper ermächtigt, solchen Schülern der 3 höchsten Classen des Obergymnasiums, welche als Hauptcalcül die Vorzugsklasse haben und sich in einem Lehrfache besonders auszeichnen, einen besonderen Fachpreis zu ertheilen, wenn sie auch in der Location anderen Schülern nachstehen.

Min. Erlaß vom 13. October 1870, Z. 10,146. Die Taxe für Ausfertigung eines Duplicates des Maturitätszeugnisses beträgt 6 fl. öst. W. und hat in den Lehrmittelfond einzufließen.

Der k. k. steierm. Landesschulrath eröffnet mit Erlaß vom 9. Februar 1871, Z. 2419, er habe erkannt, daß das hiesige Gymnasium auch in dem Schuljahre 1869/70 an dem Werke der Erziehung und des Unterrichtes mit Eifer und Einsicht gearbeitet und namentlich durch eine mit einem richtigen Maße von Wohlwollen und Strenge geleitete Behandlung der Jugend nach beiden Richtungen recht befriedigende Erfolge erzielt habe.

Statistische Uebersicht.

Lehrpersonale: Categorie	geistlich	weltlich
Director	1	—
Ordentliche Lehrer	6	4
Religionslehrer	2	—
Supplenten	—	1
Probecandidaten	—	2
Nebenlehrer	—	7
Summa	9	14

In der Classe	Oeffentliche Schüler beim Beginn des Schuljahres	Unterm Jahre zugewachsen	Abgang unterm Jahre	Von den gesammten Schülern waren am Ende des II. Semesters: Oeffentliche	Privatisten	Im Ganzen	Hievon sind Zöglinge des Institutes: Seidl	Gilly	Marienbrüder	Ergebnisse der Classification am Ende des II. Semesters (Oeffentliche Schüler jeder Classe): entsprochen: I. Cl. mit Vorz.	I. Cl.	nicht entsprochen: II. Cl.	III. Cl.	Kein Zeugniß	Aus denen mit II. Cl. haben eine Ueberprüfung bewilligt
I	54	3	13	44	18	62	3	2	3	10	20	14	—	—	7
II	44	2	3	43	5	48	2	—	—	9	22	10	2	—	4
III	55	—	1	54	8	62	4	—	—	11	33	7	1	2	2
IV	47	2	3	46	7	53	—	—	—	7	33	3	3	—	2
V	54	1	1	54	5	59	—	1	—	7	36	9	—	2	5
VI	40	3	3	40	1	41	—	—	—	3	28	8	—	1	5
VII	43	2	4	41	—	41	—	—	—	9	13	15	3	1	11
VIII	51	—	2	49		49	—	—	—	4	41	3	—	1	—
Zus.	388	13	30	371	44	415	9	3	3	60	226	69	9	7	36

Der Muttersprache nach waren am Ende des II. Semesters öffentliche und Privatschüler:

Deutsche	383
Čecho-Slaven	2
Slovenen	18
Croaten und Serben	6
Magyaren	4
Italiener	2

Dem Religionsbekenntnisse nach:

Katholiken	412
Evangel. Augsb. Conf.	3

Von der gesammten Schülerzahl zahlten im II. Semester 271 das Schulgeld, 144 waren befreit.

Der Gesammtbetrag des eingehobenen Schulgeldes ist 5634 fl.

Der Gesammtbetrag der Aufnahmstaxen ist 298 fl. 20 kr.

Die Zahl der Stipendisten ist 35, der Gesammtbetrag der Stipendien 1716 fl. 81½ kr.

Maturitäts-Prüfung

im I. Semester 1871.

a) Am 19. October 1870.

Für dieselbe waren 8 Abiturienten (darunter 2 Externe) angemeldet. Von denselben wurden 1 öffentlicher Schüler und 1 Externer auf ein Jahr reprobirt. Die nachbenannten erhielten ein Zeugniß der Reife.

Nr.	Name	Geburtsort	Jahres-alter	Beruf
1	Kernstock Emil	Graz, Steiermark	18	Naturwissenschaften
2	Müllern Eduard Edl. (extern)	Braunau, Oberösterreich	22	Jus
3	Ploder Peter	Straden, Steiermark	23	Theologie
4	Reinthal Emil	Wien, Oesterreich	19	Philologie
5	Titzegger Jakob	Mirnitz, Steiermark	22	Theologie
6	Warbüchler Stefan	St. Veit bei Graz, Steiermark	23	Jus

b) Am 23. Februar 1871.

Für die Prüfungen waren 3 Abiturienten angemeldet. Einer trat nach der schriftlichen Prüfung zurück, die anderen zwei wurden reprobirt, der eine auf $^1/_2$, der andere auf 1 ganzes Jahr.

c) Am 17. April 1871.

War Ueberprüfung aus dem Latein eines am k. k. Gymnasium in Laibach reprobirten Abiturienten, welche derselbe bestand.

Maturitäts-Prüfung

im II. Semester 1871.

Die mündliche Prüfung dauerte vom 21. bis 24. Juli.

Von den 49 öffentlichen Schülern der VIII. Classe sind 2 schwer erkrankt und 2 beabsichtigen die Prüfung mit Beginn des nächsten Schuljahres abzulegen, 45 meldeten sich zur Ablegung der Prüfung. Außerdem meldeten sich 8 externe Abiturienten hiezu an. — 1 öffentlicher Schüler erkrankte während der schriftlichen Prüfungen; 2 öffentliche und 4 externe Schüler traten nach denselben, 2 öffentliche Schüler während der mündlichen Prüfung zurück. — 40 öffentliche und 4 externe Abiturienten legten die Prüfung vollständig ab. Von diesen erhielten das Zeugniß der Reife 32 öffentliche und 3 externe Schüler, darunter 4 öffentliche und 2 externe mit Auszeichnung. 9 wurden reprobirt, nämlich 8 öffentliche Schüler auf 2 Monate mit Bewilligung einer Ueberprüfung aus einem Gegenstande (4 aus Latein, 2 aus Griechisch, 1 aus Mathematik und 1 aus Geschichte und Geographie). 1 Externer wurde auf ein Jahr reprobirt. Im nachstehenden Verzeichnisse der Abiturienten sind die Namen derjenigen, welche die Prüfung mit Auszeichnung machten, durch stärkere Lettern hervorgehoben.

Nr.	Name	Geburtsort	Alters-jahr	Beruf
1	**Dupky** Hermann	Admont, Steiermark	18	Philosophie
2	Ebner Johann	Judenburg, Steiermark	18	Philosophie
3	Ebner Ludwig	Wien, N. Oesterreich	20	Medicin
4	Falk Anton	Raindorf bei Hartberg, Steiermark	21	Theologie

Nr.	Name	Geburtsort	Altersjahr	Beruf
5	Fraydl Johann	Eibiswald, Steiermark	19	Jus
6	Haas Josef	St. Ruprecht a. d. Raab, Steiermark	24	Theologie
7	Hammer Johann	Heil. Kreuz bei Waasen, Steiermark	23	Medicin
8	Hatle Eduard	Fürstenfeld, Steiermark	20	Bergakademie
9	Hilber Vincenz	Graz, Steiermark	18	Philosophie
10	von Jvichich Maximilian	Tyrnau, Ungarn	18	Jus
11	Jauk Franz	Preding, Steiermark	20	Theologie
12	**Lenk** Heinrich (extern)	Graz, Steiermark	18	Philosophie
13	Liebisch Josef	Graz, Steiermark	18	Jus
14	Loibner Josef	St. Martin im Sulmthal, Steierm.	22	Theologie
15	Marziani Ludwig Ritter v. (extern)	Graz, Steiermark	19	Jus
16	Maurer Josef	Feldbach, Steiermark	21	Theologie
17	Mörth Josef	St. Peter im Sulmthal, Steierm.	20	Theologie
18	Mühlbäck Sigmund	Graz, Steiermark	20	Philosophie
19	Nager Albin	Graz, Steiermark	19	Philosophie
20	Nigitz Johann	Graz, Steiermark	21	Theologie
21	Pölzl Georg	Wies, Steiermark	20	Theologie
22	Pogatscher Alois	Graz, Steiermark	19	Philosophie
23	Rauch Michael	St. Peter bei Graz, Steiermark	20	Theologie
24	**Reinhard** Viktor	Graz, Steiermark	18	Philosophie
25	Riedl Michael	Graz, Steiermark	21	Theologie
26	Roßner Anton	Tepl, Böhmen	20	Theologie
27	Rothschedl Alois	St. Johann im Sagathal, Steierm.	20	Lehrfach an Bürgerschulen
28	Sombor Alois Ritter von	Linz, Oberösterreich	18	Jus
29	**Stampfer** Ludwig	Buchberg bei Fehring, Steiermark	21	Theologie
30	Starkel Franz	St. Paul in Kärnten	18	Jus
31	**Stoiser** Johann	Wettmannstetten, Steiermark	21	Theologie
32	**Stradner** Josef	St. Anna am Aigen, Steiermark	19	Theologie
33	Turkus Anton	Maria Neustift bei Pettau, Steiermark	22	Philosophie
34	Wurmser Rudolf Ritter v.	Graz, Steiermark	17	Jus
35	Zastiera Josef	Graz, Steiermark	19	Medicin

Preisprüfungen.

a) Aus der steierischen Geschichte.

Am 30. Juni fand die Bewerbung um die von weiland Dr. J. Wartinger gestifteten 3 silbernen Medaillen für die vorzüglichste Leistung im Studium der vaterländischen Geschichte statt. Der Prüfung unterzogen sich die Schüler der vierten Classe: Gabolla Wilhelm, Gschladt Richard, Ritter v. Haydegg Rudolf, Hochenburger Victor, Mast Rudolf, Ottitsch Sebastian, Paltauf Richard, Pferschy Anton, Prasil Franz, Schäftlein Hermann. Die Prüfung hielt Herr Professor Käferbäck ab. Herr Landeshauptmann Dr. Moriz Ritter von Kaiserfeld, Herr Landesausschuß und landschaftlicher Studienreferent Dr. Alois Schlosser und Herr k. k. Landesschulinspector Karl Holzinger zeichneten dieselbe mit ihrer Gegenwart und den Professor nebst den Schülern mit der vollsten Zufriedenheit über die gebotene Leistung aus. Namentlich fanden die vielen verschiedenartigen Kartenzeichnungen der Preiswerber verdienten Beifall. Die Preismedaillen erhielten: 1. Paltauf; 2. Mast; 3. Ottitsch. Die übrigen Schüler bekamen für ihre brave Leistung Preisbücher, welche der Gymnasial-Direktor und der prüfende Professor zu diesem Zwecke gewidmet hatten.

b) Aus der griechischen Sprache.

Am 7. Juli wurde unter Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspectors Karl Holzinger die Prüfung zur Bewerbung um die von Dr. Wartinger gestiftete silberne Preismedaille und Kette mit 4 Schülern der 8. Classe vom Herrn Professor Rubatscher abgehalten. Die Leistung des Schülers Dupky Hermann war in jeder Beziehung ausgezeichnet und wurde mit dem Preise gekrönt. Auch Stampfer Ludwig und Stoiser Johann bewährten ganz vorzügliche Kenntnisse. Beide erhielten daher als Anerkennung derselben vom Gymnasial-Director und vom prüfenden Professor gespendete Preisbücher.

Schulpreise.

Nachdem das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Zuerkennung von Schulpreisen gestattet, wenn durch die Beschaffung derselben die Staatsmittel nicht belastet werden und da der vieljährige Wohlthäter der hiesigen Gymnasialjugend Herr Leopold Edler von Lilienthal, römischer Graf, Commandeur und Ritter mehrerer Orden zu diesem Zwecke einen Betrag von 30 fl. öst. W. großmüthigst gespendet hatte, so war der Lehrkörper in die angenehme Lage versetzt, die nachbenannten Schüler, welche in allen Gegenständen die Vorzugsnote erhielten, mit Preisen auszuzeichnen:

In der II. Classe: Vogl Friedrich. — In der IV. Classe: Ottitsch Sebastian.
In der VI. Classe: Fux Ferdinand. — In der VII. Classe: Weiß Karl.

Chronik des Gymnasiums.

Im Jahre 1870.

Am 1. October wurde das Schuljahr mit dem h. Geistamte eröffnet, zu welchem sich die Schüler zahlreich eingefunden hatten.

Mit diesem Tage trat die Anstalt in eine neue Periode ihres Daseins. Im J. 1573 durch Erzherzog Karl II. errichtet und der Gesellschaft Jesu übergeben, war sie bis zur Aufhebung des Ordens 1773 ununterbrochen von Mitgliedern desselben besorgt worden. Bis 1803 lehrten an demselben fast ausschließend Exjesuiten. In diesem Jahre übergab Kaiser Franz II. das Gymnasium dem steierm. Benedictiner-Stifte Admont zur Besetzung. Bei der neuen Organisirung der Gymnasien 1849 blieb zwar der Vertrag mit dem Stifte bestehen, jedoch wurden in Folge k. k. Ministerial-Verordnungen auch Lehrkräfte weltlichen Standes herangezogen. Dies Verhältniß blieb auch bestehen, nachdem 1857 der Vertrag mit dem Stifte erneuert und das Stift zur vollen Besetzung wieder berechtigt worden war, insbesondere weil dasselbe nicht die genügende Zahl eigener Lehrkräfte für die fortwährende Vergrößerung durch Parallelklassen beistellen konnte.

Uebrigens war auch die Lehranstalt niemals ein Ordensgymnasium und wurden die Auslagen jeder Art stets vom Staate, respective vom Studien- und Religionsfonde, bestritten. Demgemäß wurde dasselbe im J. 1869 bei Aufhebung der Parallelklassen und Errichtung eines k. k. zweiten Staatsgymnasiums als das k. k. erste Staatsgymnasium bezeichnet.

Nachdem aber mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juli 1870 das mit dem Stifte Admont hinsichtlich der Besetzung der Lehrstellen bestehende Uebereinkommen gelöst und die Anstalt in ein im Wege der freien Concurrenz zu besetzendes Gymnasium erster Classe umwandelt worden war, begann mit dem ersten Tage des Schuljahres diese neue Phase seines fast 300jährigen Bestehens.

Aber die erste Conferenz des Lehrkörpers am Eröffnungstage fand denselben noch unvollständig, es waren nur die in ihrer Stellung belassenen Admonter-Professoren und die beiden Religionsprofessoren vorhanden. Vier Lehrkräfte fehlten, da die Ernennung derselben noch nicht erfolgt war. Dieselbe traf erst am 7. October ein.

Mittlerweile theilten sich die vorhandenen Lehrkräfte, unterstützt von einigen noch aus dem vorigen Jahre hier weilenden Lehrern weltlichen Standes, in die Berufsarbeiten und hielten namentlich die wegen des großen Schülerzulaufes dringend gewordenen Aufnahmsprüfungen ab.

Insbesondere war der Zudrang in die erste Classe stark und daher die Aufnahmsprüfung derselben nach der neuen Vorschrift keine geringe Mühe. Diese Prüfung nahm bereits am 29. September ihren Anfang und wurde am 3. October beendet. Das Resultat war im ganzen kläglich, da von 60 geprüften Schülern, welche in die öffentliche Schule treten wollten, 20 zurückgewiesen werden mußten.

In der III., V. und VIII. Classe überstieg die Anmeldung von Schülern die normale Zahl von 50 für jede Classe, daher im ganzen 20 Schüler nicht mehr aufgenommen werden konnten.

Am 4. October wurden die Exequien für weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. in der Domkirche abgehalten, bei welchen der Lehrkörper anwesend war.

Am 9. October wurde die Schulmesse an Wochentagen nach alter Uebung begonnen, da jedoch bereits am 22. October üblere Witterung eintrat, für die Dauer der kalten Jahreszeit wieder eingestellt.

Bis Mitte October dauerte die allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen der Industrie und Landwirthschaft in Graz. Die Lehranstalt stellte von Schülerarbeiten aus: 1. Industrie-Karte des Alterthums, gezeichnet vom Abiturienten Kernstock Ernst. (Dieselbe erhielt vom Preisgerichte die ehrenvolle Anerkennung zugesprochen.) 2. Karten: a) der Römerstraßen der Steiermark, b) der phönizischen Kolonien, gezeichnet vom Schüler der VI. Classe Kremser Johann. 3. Atlas zur steierm. Geschichte, gezeichnet von Schülern der IV. Classe. 4. Atlas von Pflanzengestalten und deren Theilen, gezeichnet vom Schüler der V. Classe Fux Ferdinand, und 5. Hildebrand und Hadubrand, dramatisches Gedicht vom Schüler der VI. Classe Seydler Anton.

Am 14. October wurde unter Leitung des Herrn k. k. Landesschulinspectors Karl Holzinger mit fünf Abiturienten die Maturitätsprüfung und mit dreien eine Ueberprüfung vorgenommen.

Am 7. November trat Professor Ferdinand Glaser aus Krankheitsrücksichten einen sechsmonatlichen Urlaub an und der Lehramtskandidat Friedrich Schlacher an seine Stelle supplirend ein.

Am 10. November wurde der Zeichnungsunterricht nach der neuen Organisation eröffnet und trat der neue Zeichensaal in Benützung. Der Unterricht wurde zunächst für 3 Curse organisirt, von welchen der erste zumeist aus Schülern der ersten Classe, der zweite aus solchen der zweiten Classe bestand. Der dritte Curs nahm die geübteren Schüler der höheren Classen auf und bot außer den Anfangsgründen im Projections-Zeichnen auch Gelegenheit zur Uebung in anderen Richtungen.

Am 18. November legte der neuernannte zweite Schuldiener Anton Achs den Diensteid in die Hände des Directors ab.

Am 17. December war die Generalversammlung des hiesigen Studenten-Unterstützungsvereines, bei welcher die Rechnung geprüft und eine Ergänzungswahl in den Ausschuß vorgenommen wurde. Die einhellige Wahl traf Monsignore Dr. Alois Hebenstreit, Ehrenkaplan Sr. päpstlichen Heiligkeit und Chorvicar in Graz.

Im Jahre 1871.

Am 31. Jänner trat der Lehramtscandidat Johann Rauter das gesetzliche Probejahr an.

Vom 6. bis 10. Februar wurden mit 3 Abiturienten die schriftlichen Maturitätsprüfungen abgehalten. (Die mündliche fand am 23. Februar statt.)

Am 16. Februar war die Schlußkonferenz des Lehrkörpers für das erste Semester. (Die Monatskonferenzen fanden vorschriftsmäßig jeden Monat statt und werden, da nichts außerordentliches vorkam, nicht ausdrücklich und speziell erwähnt.)

Am 18. Februar wurde das erste Semester geschlossen, am 24. das zweite eröffnet. An diesem Tage trat Professor Josef Reichel hierorts in Dienstleistung und der für ihn bestellt gewesene Supplent Johann

Moser aus derselben. Diese Aenderung hatte auch Aenderungen in der Vertheilung der Lehrfächer und im Stundenplane zur Folge.

Am 14. März wurde der am 12. verstorbene, seit 1850 hierorts bedienstet gewesene Schuldiener Josef Spaczek zur Erde bestattet. Der Gymnasial-Director, die meisten Professoren und viele Schüler erwiesen ihm die letzte Ehre.

Am 31. März trat der Lehramtscandidat Alois Sänger das gesetzliche Probejahr an. Da der Professor des mathematischen Faches auf Urlaub war, hatte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Mathias Wretschko die große Güte, die Einführung desselben in den praktischen Unterricht zu leiten.

Am 17. April wurde eine nachträglich bewilligte Maturitäts-Ueberprüfung mit einem externen Abiturienten abgehalten.

Am 19. April wurde der am 17. verstorbene Schüler der VII. Classe, Kremser Johann, vom Gymnasium zum Grabe begleitet. Die Leiche conducirte nach dem in den letzten Stunden ausdrücklich geäußerten Wunsch des Verblichenen der Gymnasial-Director. Die Chorsänger des Gymnasiums ehrten den Verstorbenen durch Absingung eines Grabliedes. Leider verhinderte das stürmische Regenwetter die zahlreichere Begleitung und die Darbringung weiterer Zeichen der Liebe und Achtung, welche der Verstorbene um so mehr verdient hätte, da er sowohl durch musterhafte Sittlichkeit und Fleiß, als auch durch Vielseitigkeit und Gründlichkeit seines Wissens stets einer der ersten Schüler nicht blos seiner Classe, sondern der ganzen Lehranstalt war. Professoren und Schüler werden demselben stets das ehrenvollste Andenken bewahren.

Am 26. April begann der Herr k. k. Landesschulinspector Karl Holzinger die Inspection der Lehranstalt und setzte dieselbe bis Ende Juni fort. Auch der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Wretschko beehrte die Classen in mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichtsstunden durch seine wiederholte Anwesenheit und Inspection.

Am 1. Mai begann wieder die Schulmesse.

Am 8. Mai trat der vom Urlaube eingetroffene Glaser wieder in Dienstleistung.

Am 9. Mai war zur Maifahrt Recreation. Die Schüler des Untergymnasiums machten classenweise von den betreffenden Ordinarien geführt einen Landausflug. Das Obergymnasium machte die Maifahrt gemeinschaftlich. Ueber dieselbe brachte das „Grazer Volksblatt" nachstehenden Bericht aus der Feder eines Octaners:

„Am 9. d. M. machten die Schüler des I. k. k. Obergymnasiums in Begleitung des Schulrathes und Directors dieser Anstalt, Herrn Dr. R. Peinlich und fast des ganzen Lehrkörpers einen Maiausflug nach Dobel, der sich zu einem schönen, freudenvollen Feste gestaltete. Um 6 Uhr Morgens verließen die Studierenden, bei 140 an der Zahl, fröhlich unter Liederschall die Stadt und zogen nach Straßgang, wo das Frühstück eingenommen wurde, nachdem zuvor in der reizenden Waldesschlucht des „Bründels" vom Sängerchor Abt's „Waldesgruß" mit wahrer Begeisterung vorgetragen wurde. Von Straßgang zogen sie über Tobelbad nach Dobel, wo sie von den Schulknaben, an deren Spitze der Bezirksschulrath Herr Blumauer, der Herr Oberlehrer und der Herr Kaplan, mit einer freundlichen Ansprache, die ein Knabe recht hübsch in kindlicher Weise vortrug, empfangen wurden. Die Studierenden erwiderten diese freundliche Begrüßung mit einem allgemeinen „Prosit" auf ihre kleinen Kollegen und deren würdige Leiter. Dann zogen sie unter Pöllerschüssen in das festlich mit Fahnen und Kränzen geschmückte Gasthaus des Herrn Stangel ein, wo das Mittagsmahl in der fröhlichsten Stimmung eingenommen wurde. Auch fehlte es nicht an Toasten, welche ein erfreuliches Zeugniß der Liebe und Verehrung der Studierenden zu ihrem hochverdienstvollen Herrn Director und ihren Herren Professoren gaben, welche ihrerseits durch die warme Theilnahme an den Freuden der Jugend und durch ihre liebenswürdige Geselligkeit die frohe Stimmung ihrer Schüler vermehrten. Den Nachmittag verbrachte man unter Kegelscheiben und Scheibenschießen, wozu recht hübsche Beste ausgesetzt waren. Abends kehrte die Gesellschaft in der fröhlichsten Laune nach Graz mit der Bahn zurück und beschloß den frohen festlichen Tag, der gewiß Allen, die daran theilnahmen, in stetem Gedanken- bleiben wird, mit einer Abendunterhaltung in Schreiner's Bierhalle, wo ein von den Studierenden gebildetes Orchester in recht gelungener Weise heitere Tanzweisen, worunter auch Kompositionen von den Schülern der VIII. Klasse V. Poljanz und A. Seydler vortrug."

Am 8. Juni machte das ganze Gymnasium mit dem Lehrkörper die feierliche Fronleichnamsprozession mit.

Am 18. Juni fand die am h. Dreifaltigkeits-Sonntage durch Regenwetter verhinderte Votivprozession der hiesigen Stadtgemeinde statt, an welcher sich das Gymnasium nach althergebrachter Sitte in schöner Ordnung betheiligte.

Am 30. Juni fand die Preisprüfung aus der steier. Geschichte statt. Von 25 Schülern der 4. Classe, welche dem Unterrichte beigewohnt hatten, wurden 10 zur Preisbewerbung zugelassen. (Siehe Seite 92.)

Am 1. Juli begannen die Versetzprüfungen.

Am 6. Juli war die Turnprüfung der Gymnasialschüler in der landschaftl. Turnhalle. Die vorzüglichsten Schüler, welche auch nach der Prüfung vom Gymnasial-Director belobt wurden, waren: Aus der VIII. Classe Mühlbäck Sigmund; aus der VII. Classe Fast Josef, Baron Jabornigg Alois, Geßler Johann, Schmidhofer Vincenz; aus der VI. Classe Zack Victor; aus der V. Classe Baltl Josef.

Am 7. Juli war die Preisprüfung aus der griechischen Sprache. (Siehe Seite 93.)

Am 10. Juli war die Prüfung aus der französischen Sprache. Vorzügliche Leistung bewährten die Schüler in der II. Abtheilung: Golob Eduard, Brunnhofer Johann, Kraitsy Stefan, Hilber Vincenz. In der I. Abtheilung: Diepold Clemens, Geßler Johann, Edler v. Huber Victor, Schwendenwein Hugo, Holzer Josef, Rösch Albert, Paltauf Richard.

Am 11. Juli war die Prüfung aus der italienischen Sprache. Ausgezeichnete Fortschritte zeigten die Schüler Pogatscher Alois in der II. Abtheilung, Guttmann Eduard in der I. Abtheilung. In letzterer leisteten noch vorzügliches: Heinrich Karl, Lichtenegger Georg, Ritter v. Haydegg Rudolf und Knechtl Anton.

Am 12. Juli war die Prüfung aus der slovenischen Sprache. Die vorzüglichsten Schüler waren: Vogl Friedrich, Heinricher Emil, Ottitsch Sebastian, Schenk Josef, Močnik Theodor, Schwendenwein Hugo.

Am 18. Juli war die Prüfung aus dem Gesange. Von den eigentlichen Schülern verdienen belobt zu werden: Augustin Richard, Hagenhofer Johann, Liebisch Anton, Stern Karl, Geßler Johann, Hößele Karl, Großnig Anton, Pilch Peter, Sturm Alexander und Bloder Alexander.

Am 18. Juli fand auch die Prüfung aus der Stenographie statt. In der I. Abtheilung war die Leistung des Schülers Fleck Franz besonders ausgezeichnet und erhielt derselbe einen vom Fachlehrer gespendeten Preis. Vorzüglich war Rasser Ferdinand. In der II. Abtheilung waren vorzüglich: Tiviak Roman, Ottitsch Sebastian und Rösch Albert.

Am 19. Juli wurden die Arbeiten der Zeichenschüler zur Classification gebracht. Vorzügliches leisteten: Daler Hugo, Koß Karl, Pilch Peter, Schmit Karl, Vogl Friedrich, Meidler Patriz, Edler v. Huber Victor, Steinberg Friedrich, Rehatschek Johann und Minnigerode Wilhelm.

Vom 19. bis 25. Juli wurde die mündliche Maturitätsprüfung unter Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspectors Karl Holzinger abgehalten. (Siehe Seite 91.)

Vom 27. bis 29. Juli war die Prüfung der Privatisten.

Am 30. Juli fand die Schlußconferenz des Lehrkörpers statt.

Am 31. Juli wurde mit dem h. Dankamte in der akademischen Kirche und mit der Vertheilung der Preise und Schulzeugnisse das Schuljahr geschlossen.

Die religiösen Uebungen wurden nach kirchlicher Vorschrift und nach den Verordnungen des Staates regelmäßig und ordentlich abgehalten. Zu Ostern erhielten 15 Schüler zum ersten Male das allerheiligste Sakrament des Altars, zu Pfingsten 32 Schüler das h. Sakrament der Firmung.

Gymnasialstudenten-Unterstützungsverein.

Die Generalversammlung des Vereines wurde am 17. December 1870 abgehalten, und der Rechenschaftsbericht zur Adjustirung vorgelegt.

Derselbe liefert nachstehende (im Auszuge gegebene) Daten:

1. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug 56, der Wohlthäter 373.

2. (Vereinsvermögen.) Aus dem Jahre 1868/9 war ein Activrest geblieben pr.	1708 fl.	13 kr.	ö. W.
Im Jahre 1869/70 wuchs an Beiträgen und Zinsertrag zu . . .	789 „	2 „	„
Somit betrug der gesammte Cassastand	2497 „	15 „	„
3. (Vereinszweck.) Unterstützt wurden 55 Gymnasialschüler. Von diesen erhielten			
52 Schüler Kleidung, Beschuhung mit einer Auslage im Betrage von	759 „	23 „	„
1 „ Wohnungsmiethe	42 „	— „	„
2 „ Arznei	3 „	27 „	„
14 „ Unterricht im Gesange	60 „	— „	„
Regieauslagen	7 „	74 „	„
Somit ergab sich eine Gesammtausgabe pr.	842 „	24 „	„

4. Die Würdigkeit der unterstützten Schüler ergibt sich aus der nachstehenden Classification:

In Sitten erhielten:		In der Studienleistung erhielten:	
Die Note: musterhaft . .	10 Schüler.	Erste Classe mit Vorzug . .	25 Schüler.
„ „ lobenswerth . .	37 „	Erste Classe	27 „
„ „ entsprechend .	8 „	Zweite Classe	3 „

Im Schuljahre 1870/71 ist bisher der im „Grazer Volksblatt" speziell ausgewiesene Gesammtbetrag pr. 481 fl. 92 kr. eingelaufen, nämlich von den Mitgliedern des Vereines der Betrag von . . . . 264 fl. 45 kr.
von Seite der Studierenden des k. k. I. Staatsgymnasiums . . . . 217 „ 47 „
und zwar von der VIII. Classe 25 fl. 47 kr. — VII. Classe 23 fl. 30 kr. — VI. Classe 22 fl. 90 kr. — V. Classe 43 fl. 50 kr. — IV. Classe 21 fl. — III. Classe 29 fl. — II. Classe 29 fl. 50 kr. — I. Classe 22 fl. 80 kr.

Für alle Gaben fühlt sich die Vereins-Vorstehung zum tiefsten Danke verpflichtet, insbesonders jedoch jenen P. T. Vereinsmitgliedern, welche bereits durch eine geraume Reihe von Jahren dem Vereine ihre liebevolle Theilnahme widmen, oder diese durch besonders reichliche Spenden bezeugten, namentlich: Dem größten Wohlthäter des Vereines,

Herrn Leopold Edlen von Lilienthal, römischen Grafen, Kommandeur des päpstl. Pius-Ordens und des Ordens vom heil. Grabe zu Jerusalem, Ritter des kais. Franz Josefs- und des päpstl. St. Gregor-Ordens;
Hochw. Herrn Dr. Johann Riebl, insul. Propsten, apost. Protonotar 2c. 2c.;
Herrn Dr. Franz Močnik, k. k. Schulrath;
Herrn Franz Stähling, k. k. Statthaltereirath;
Hochw. Herrn Josef Prasch, Domherrn und apost. Protonotar;
Hochw. Herrn Dr. Mathias Pack, Domherrn;
Hochw. Herrn Franz Legwarth, Ehrendomherrn;
Hochw. Herrn Dr. Mathias Robitsch, Ehrendomherrn und k. k. Universitäts-Professor;
k. k. Universitätsbuchhandlung Lubensky;
Herrn Vereinsarzte Dr. Matthäus Fürntratt.

Für alle lebenden und abgestorbenen Mitglieder des Vereines wurde am 29. Juli beim Gymnasial-Gottesdienste das heil. Meßopfer dargebracht.

Bestimmungen in Betreff der Schüleraufnahme.

Das Schuljahr 1871/72 wird am 2. October um 8 Uhr Morgens mit dem hl. Geistamte in der academischen Kirche eröffnet werden. Der Unterricht beginnt am 3. October.

Die Aufnahme an das Gymnasium findet am 28., 29. und 30. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr in den ebenerdigen Gymnasiallokalitäten Thüre Nr. 20 statt.

Schüler unter dem 10. Lebensjahre, oder welche die 4. Classe der deutschen Hauptschule weder öffentlich, noch privat absolvirt haben, eignen sich nicht zur Aufnahme in die erste Classe.

Diejenigen, welche als öffentliche oder als Privatschüler in diese Classe aufgenommen werden wollen, haben sich zufolge Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 14. März 1870, Z. 2370, einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Hiebei sind folgende Anforderuugen zu stellen: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntniß der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunktion und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Diese Prüfung beginnt am 29. September um 8 Uhr Vormittags im Lehrsaale der ersten Classe.

Sämmtliche neuen Schüler sind von ihren Eltern oder vertrauenswürdigen Stellvertretern vorzuführen, haben sich mit ihrem Tauf- oder Geburtsscheine, eventuell mit Schulnachrichten oder Zeugnissen auszuweisen und nach erhaltener Aufnahme eine Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr. zu erlegen.

Zufolge Ministerialverordnung vom 19. April 1870, Z. 3603, beträgt das Unterrichtsgeld im Schuljahre 1871/72 am Untergymnasium 10 fl., am Obergymnasium 12 fl. pr. Semester. Dasselbe wird von den öffentlichen Schülern längstens gegen Ende des ersten Monats in jedem Semester eingehoben. Die Privatisten haben dasselbe für das I. Semester im Monate Jänner, für das II. im Monate Mai beim Unterrichtsgelder-Cassier einzuzahlen.

Die Taxe für eine Semestral-, Privat- oder Aufnahmsprüfung beträgt 12 fl.

Schüler, welche von einer anderen Mittelschule kommen, können ohne schriftliche Bestätigung der an derselben gemachten Abmeldung nicht aufgenommen werden.

Mit Bezug auf den §. 70 des Gymnasial-Organisations-Entwurfes wird den auswärts befindlichen Eltern hiesiger Schüler die Pflicht ans Herz gelegt, dieselben hierorts unter eine verläßliche Aufsicht zu stellen. Die verantwortlichen Stellvertreter der Eltern sind bei Beginn des Schuljahres der Direction namentlich bekannt zu geben.

Die Direction des k. k. I. Staatsgymnasiums Graz am 30. Juli 1871.

Director
Dr. Richard Peinlich,
k. k. Schulrath.

